

AUSGABE 8



Ich begrüße Euch zur Ausgabe 8 des „Blutvergießen"-Magazins. Fragt mich bitte nicht, warum es schon wieder so weit ist! Ich weiß es selbst nicht genau. Vielleicht dulden manche Leidenschaften schlicht und einfach keinen Aufschub...

Vorab möchte ich einige Worte zur letzten Nummer loswerden. Ausgabe 7 war ein voller Erfolg. Während die 500 Exemplare der Ausgabe 6 nach fünf Wochen ausverkauft waren, war Ausgabe 7 alleine durch Vorbestellungen bereits nach fünf Tagen (!) restlos bei mir vergriffen. Der Ansturm hat mich regelecht überrollt, es mußten zahlreiche Bestellungen abgewiesen werden und leider gingen viele Freunde von mir leer aus, da ich sie in der unübersichtlichen Bestellflut völlig „vergessen" hatte.

Ermutigt durch die „vergessenen" Freunde u.a., habe ich noch einmal die Auflage erhöht, so daß diese Ausgabe in einer Auflage von 700 Exemplaren erscheint. Ich wollte diesen Schritt ursprünglich nicht wagen, weil ich mir dachte, daß 500 Hefte genug seien. Aber wenn es ernsthaft mehr als 500 Lesewillige gibt, warum sollte ich sie abweisen?

Doch damit nicht genug: Des weiteren haben sich „No Colours Records" und „Christhunt Productions" angeboten, Euch eine kostenlose CD zu spendieren. Ich habe angesichts der hochkarätigen Gruppen selbstverständlich zugestimmt. Ich betone: Die CD, welche exklusiv für BV Nr.8 gepreßt wurde und irgendwo im Heft zwischen den Seiten liegt, ist kostenlos: Ihr zahlt deshalb nicht einen Pfennig mehr fürs Heft und ich selbst habe auch kein Geld für die Beilage kassiert.

Die letzte Neuerung besteht darin, daß dieses Jahr das „Blutvergießen" erstmalig für das Ausland auch in englischer Sprache erscheint. Näheres dazu entnehmt Ihr bitte der Rubrik „Neuigkeiten und sonstiges Geschwätz"!

Auflagenerhöhung, Gratis-CD, englische Version.... Rastet Cruor jetzt völlig aus und wird zum Kommerzheini? Ja........ Nein, natürlich nicht! Kommerz ist grob gesagt eine gezielte Anpassung an die Bedürfnisse der Massen (oder das Erzeugen eines künstlichen Bedürfnisses durch Manipulation), um den Absatz zu erhöhen und dadurch höhere Gewinne zu machen. Von Anpassung kann im „Blutvergießen" aber keine Rede sein. Der Inhalt dieser achten Ausgabe steht nach wie vor für das, was auch ihre Vorgänger ausmachte: Befragungen von Gruppen, die mir (!) gefallen und daher gerne auch sehr unbekannt (oder gar unbeliebt) sein dürfen und nicht zuletzt eine deftige Portion politische Unkorrektheit. Nach wie vor bestimmt einzig und allein Cruor zu 100% über den Inhalt und nicht die Zusender irgendwelcher Promo-CDs (übrigens nur wenige im Verhältnis zur Gesamtzahl der besprochenen Tonträger) oder Firmen, deren Werbung Ihr hier findet. Zudem: Gewinne mache ich nach wie vor nicht. Der Preis ist wie immer hart an den Herstellungskosten, weil das „Blutvergießen" kein Gewerbe ist (selbst der „non-profit"-Priester Envimos mault schon, daß ich ziemlich dumm sei, ständig rote Zahlen einzufahren, obwohl das durch eine nur geringe Anhebung des Preises zu vermeiden wäre). Unter Berücksichtigung der Arbeitsstunden, die in jeder Ausgabe stecken, würde selbst beim doppelten Preis fürs Heft keinerlei „Gewinn" anfallen. Kurz: Scheißt Euch nicht ein! Das BV bleibt das BV und jede wie auch immer geartete Änderung entspricht lediglich einer Umsetzung innerer Herausforderungen, die mich antreiben und letztendlich immer auch positive Auswirkungen für Euch als Leser haben sollen. Wer dieses Gefühl nicht kennt, liest das falsche Heft.

KEIN PROFIT

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit ergreifen und Euch ausdrücklich auf meine Dankesliste mit den zahlreichen, oft wechselnden, aber teilweise auch regelmäßigen Helfern aufmerksam machen (sie wird vermutlich nur von Christian Dornbusch und anderen Antifatzkes genau studiert). Sie stehen so unscheinbar irgendwo unterm Geleitwort, so daß man meinte, sie seien nur Nebendarsteller, ohne die der Laden auch liefe. Und doch sind diese Heinzelmännchen und -weiblein ein nicht zu unterschätzender Grund für das, was das BV ist. Ich selbst bin nur der Interview-Futzi, der schmalzige Geleitwort-Schreiber, der Rechtfertigungsbedürftige, der Romanschreiber, der zweitklassige Korrekturleser, der Minimalenglisch-Beherrscher und CD-Alles-Haben-Müsser-Und-Alles-Tollfinder; vielleicht auch der Organisator, der einen wirren Haufen von Mosaiksteinen ordnet und zusammenleimt. Aber die Persönlichkeiten hinter den unscheinbaren Pseudonymen und Kürzeln prägen das „Blutvergießen" so sehr, daß ich ihnen mehr schulde als ein popeliges Freiheft. Ich schulde ihnen mindestens auch diese Zeilen des Dankes. Was wäre dieses Heft ohne den Gestalter? Was wäre es ohne den Übersetzer? Was ohne den Fachkundigen, der exklusive Sachbeiträge zu historischen oder kulturellen Themen bereitstellt? Was ohne die Leseratte, die Bücher bespricht? Was ohne den „Maniac", der Tonträger bespricht? Was ohne den Zeichner oder ohne den Drucker? Wo kein Gewinn ist, bleibt nur der Dank als Lohn und noch einmal Dank dafür, daß ihnen allen mein Dank und ein Freiheft ausreichen. Darum schaut Euch die Namen unter den verschiedenen Beiträgen und die Dankesliste ruhig einmal etwas länger an, auch wenn Ihr nicht von der Antifa seid! Sie haben es alle verdient. Das wollte ich unbedingt loswerden.

Die Gruppen werden zugunsten der Übersichtlichkeit ab sofort wieder über den jeweiligen Gesprächen von mir vorgestellt. Die Praxis der Vorgänger war eine dumme Idee, für die ich mich schämen sollte.

Schluß mit dem Geleitwort! Ich hoffe, das „Blutvergießen" Nr.8 sagt Euch zu – das wäre mein größter Lohn.

Cruor (Ernting 2005)

Inhalt: Sofern nicht anders angegeben Cruor; die Gruppen tragen die Verantwortung für ihre Antworten selbst. Alle von Helfern eingereichten Artikel und deren Aussagen macht sich Cruor ausdrücklich nicht zu eigen; nicht jeder Beitrag deckt sich mit Cruors Weltbild, sondern wird zur Anregung eines allgemeinen Nachdenkens veröffentlicht. Eine freiwillige Selbstzensur findet statt, sofern es das bundesdeutsche Strafrecht verlangt. Daher wurden in manchen Gesprächen und Aufsätzen in dieser Ausgabe stellenweise Wörter durch **** ersetzt. Meinungszensur findet ebensowenig statt, wie das unerhebliche Einfügen von Klammerkommentaren, auf welche eine befragte Person naturgemäß nicht mehr reagieren kann.

Gestaltung: Mark Odium / BERGWERK KUNSTSCHMIEDE; Titelbild von Nord / IMPERIUM SACRUM

Verdammt großer und verdienter Dank an: Die befragten Personen für die Antworten, Loyalität und Treue zum Untergrund; Mark Odium (Wirst immer besser!); Nord (Wird auch immer besser!); Ratatosk (Alle Übersetzungen sowie verschiedene Aufsätze und Besprechungen; ohne Dich hätte ich es nie geschafft!!! DANKE!!!); Varg Vikernes und www.burzum.org (Für die Erlaubnis, die Aufsätze hier auf Deutsch abdrucken zu dürfen!); Steffen und Marco (Tolle Sache mit der Gratis-CD!); Saruman (Aufsätze); Far (Buchbesprechung); Svart-Wolf (Tonträgerbesprechungen); Navi (Tonträgerbesprechungen); MK (Aufsätze und Besprechungen); Cornelius Waldner (Besprechungen); GD (Besprechungen); Uras (Buchbesprechung); Envimos (Tonträgerbesprechungen und lustige Abende in Waltrop); Nekkrögoat (Tonträgerbesprechungen); Tyth (Buchbesprechung); Grimnag (verschiedene Besprechungen); T.M. (Tonträgerbesprechungen); alle, die bei der Verbreitung dieses Heftes helfen.

Hinweis: Das BV ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, sondern ein Rundbrief für alle interessierten und kritischdenkenden Mitstreiter und Freunde der Heavy-Metal-Szene. Die professionelle Gestaltung spiegelt lediglich meine Hingabe für die Szene wider. Die Arbeit des BV diente nie der persönlichen Bereicherung; der verlangte Preis ist ein Kostenbeitrag zur Deckung der Herstellungskosten, welche den Druck, Porto, Freiexemplare und alle anderen Aufwandsentschädigungen für meine Helfer umfassen. Das BV dient nicht zur Begehung jeglicher Art von Straftaten; alles, was gegen BRD-Recht verstoßen könnte, wird vor dem Druck beseitigt oder im Falle der Entdeckung erst nach dem Druck vor Inverkehrbringen der Hefte unkenntlich gemacht.

Kontakt:

H.U.
Postfach 10 38 14,
45038 Essen an der Ruhr

Der Inhalt:



Neuigkeiten

Das „Blutvergießen"-Magazin wird dieses Jahr erstmalig als englischsprachige Version für das Ausland erscheinen. Startauflage: 500 Exemplare. Der Grund dafür ist, daß einige Gespräche für diese und die letzte BV-Ausgabe ursprünglich auf Englisch geführt wurden und nach der Übersetzung ins Deutsche in der Ecke liegen. Dafür sind sie meiner Meinung zu schade. Das wäre, als würde man nach einem heißen Sommerarbeitstag ein kühles Bier öffnen und es dann wegschütten. Folglich habe ich mir überlegt, daß eine englischsprachige Version des BV sehr sinnvoll ist, da die Gespräche ohnehin schon fertig vorliegen. Bitte gebt Euer gutes Geld nicht für das „Auslands-BV" aus!!! Die englischsprachige Version besteht nur aus den englischen Originalversionen des Rußland-Szenereport und der Gespräche mit VICIOUS CRUSADE, PAGAN REIGN, HELLEBAARD und MACABRE OMEN – mehr nicht. Es werden nur alte Bilder, alte Titelseiten und alte Tributseiten wiederverwendet. Ihr verpaßt mit der englischsprachigen Ausgabe somit rein gar nichts. Euch, den deutschen Lesern des deutschen BV wird heute und auch in Zukunft viel mehr geboten werden. Ich werde keine auf Deutsch geführten Gespräche oder auf Deutsch verfaßte Artikel und Besprechungen extra für das englischsprachige BV auf Englisch übersetzen – keine. Somit seid Ihr deutschen BV-Leser klar im Vorteil und nicht dazu gezwungen, beide Versionen zu kaufen. Wenn man es bösartig ausdrücken möchte, ist die englischsprachige Version des BV nur ein Restprodukt, das bei mir keine Priorität hat und nur dann erscheinen wird, wenn ich zufällig Gespräche für das deutsche BV auf Englisch führe und somit übrig habe. Klaro?

Ab sofort sind die CD „Jenseitslüge" von TODESSTOSS und die Gemeinschafts-CD „Speech of the Mushroomcloud" von IGNIS URANIUM / HAVOC VULTURE über „Blutvergießen" erhältlich. Beide CDs sind limitiert auf 500 Exemplare und kosten pro Exemplar nur 10,- Teuro einschließlich Porto. Die TODESSTOSS-CD „Jenseitslüge" beinhaltet das gleichnamige, weltweit nach wie vor gesuchte Demotonband – für viele das beste Material von Martin überhaupt. Das Gemeinschaftswerk von IGNIS URANIUM und HAVOC VULTURE bietet über 55 Minuten Black Metal der alten Schule, für den die „German Black Metal Horde" bekannt ist; kompromißlos, brutal und angemessen produziert. Pendelt zwischen nordischen Vorbildern und Gruppen wie SARCOFAGO oder altem USA-Black-Metal. Dazu gibt es in 16seitiges Beiheft. Alle drei Gruppen sind auch schon im „Blutvergießen" mit hervorragenden Gesprächen vertreten gewesen.

Um den vereinzelten Anfragen nach den bei mir restlos vergriffenen, älteren BV-Ausgaben vorzubeugen, habe ich mich kundig gemacht, wo Ihr fündig werdet: Bei „Westwall Prod." gibt es noch die Ausgaben 5 und 7. Bei „No Colours Rec." gibt es noch die Ausgabe 6. Bei „Division Geisteswaffe" gibt es noch die Ausgabe 7. Bei „Ketzer Rec." gibt es noch die Ausgabe 5. Bei „EOLP" gibt es noch die Ausgabe 7. Mehr habe ich auf Anhieb nicht erfahren. Die Kontaktmöglichkeiten finden sich größtenteils in dieser Ausgabe oder können bei mir erfragt werden.

Ich habe für das „Blutvergießen" töfte Propagandazettel machen lassen. Falls Ihr schon immer einem Freund dieses Heft empfehlen wolltet, wäre dies ein gutes Werbemittel. Eignen sich theoretisch (!!!) auch prima, um sie im örtlichen Zeitungsladen zwischen die Seiten des LeGAYcy oder „HoseWeich" zu schieben, damit die „Kiddies" auch mal von ordentlichem Lesestoff erfahren, hähä... Bei Interesse bei mir anfordern!

Die folgende Idee für eine BV-Leserreise erreichte mich von einem meiner fleißigen Helfer und da ich Sinn für Humor habe, werde ich sie Euch nicht vorenthalten: „Blutvergießen-Reisen präsentiert: Eine Reise zu den Ursprüngen unseres Kultes. Teilnehmen kann jeder, der schon mindestens 6,66 Jahre Black Metal hört, keine ********* oder (****)amerikanischen Vorfahren hat und mindestens einen Kasten Bier mitbringt. Die Fahrt ist auf 88 Teilnehmer beschränkt, doch werden die härtesten und wahrsten Black-Metaller unter Euch eh dorthin marschieren und wenn nötig schwimmen. Heil og sael!"

Folgende Stellungnahme erreichte mich von der „röhrenden Rumkugel mit Fischerweste" von EISENWINTER: „Zwingherr Greif von EISENWINTER möchte die hier gebotene Plattform in einer der wenigen respektablen BM-Publikationen nutzen, um sich öffentlich für das seinerzeit von ihm herausgegebene Hetzflugblatt gegen Ario von ‚Ulfhednirs' zu entschuldigen. Sämtliche auf diesem Hetzflugblatt gegen Ario erhobenen Vorwürfe haben sich als falsch herausgestellt und ‚Ulfhednirs' ist heute zu recht einer der bekanntesten, wahrhaftigen BM-Verlage Helvetias. Die Veröffentlichung besagten Flugblattes war ein großer Fehler gewesen und hat insgesamt allen beteiligten Seiten nur geschadet. Zwingherr Greif möchte an dieser Stelle sein tiefstes Bedauern dieses Vergehens gegen einen Kameraden zum Ausdruck bringen."

Von der metapolitischen Zeitschrift „Zeitgeist – Ungeist" sind immer noch einige Exemplare der ersten Ausgabe, welche über den „Ehmals und Jetzt! Buchverlag" erschienen sind, erhältlich. Dieses Heft beschäftigt sich thematisch mit dem germanischen Schicksalsglauben, dem Massenphänomen unserer Zeit, mit einigen Rezensionen und der Konservativen Revolution. Dazu sind einige Fotographien, Gedichte und eine Kurzgeschichte auf 40 Din-A5-Seiten zu finden. Das Heft ist erhältlich für 4,50 Teuro einschl. Porto und Verpackung (Hefteinzelpreis beträgt 3,00 Teuro). Bitte das Geld an folgende Adresse senden: „Ehmals und Jetzt! Verlag", c/o B. Hiller, Pilotystr. 75, 90408 Nürnberg! Bis zu fünf Ausgaben pro Person sind möglich. In etwa zwei Monaten erscheint das Kurzdrama „1832 – Vier Tage im Frühling" auch den selben Verlag sowie zum Ende des Jahres eine zweite, umfangreichere und komplett überarbeitete Ausgabe von „Zeitgeist – Ungeist" mit dem Schwerpunk „Kunst, Kultur und Religion".

Bei „Raging Bloodlust" ist die LP-Version der CD „Totenwerke" von DEATHGATE ARKANUM erschienen. Die Platte kommt als schweres Vinyl in Klapphülle mit Aufkleber und ist auf nur 250 Exemplare limitiert. Wer sich die Digi-CD aus Spekulation auf diese LP-Version nicht zugelegt hat, sollte sich sputen und dieses Meisterwerk umgehend kaufen. Fragt bei Bestellung bei „Raging Bloodlust" auch nach der Vertriebsliste (Werbung in dieser Ausgabe)!

Der Vertrieb „Insomnia Distro" beehrt uns mit zwei ultrastreng limitierten Veröffentlichungen. Zum einen werden die beiden Demos von MOSU QUMA aus Osnabrück auf CD wiederveröffentlicht. Die Tonbänder haben ihre zehn Jahre auf dem Buckel und stellen in meinen Augen kleine Kultobjekte dar. Musikalisch bekommt man sehr eigenständigen Black Metal geboten, der sich auch im Death Metal bedient. Zum anderen ist die CD "Scourge" von BOUND FOR TOMB nun endlich erhältlich. Es handelt sich um die Nachfolgegruppe von MOSU QUMA, die eine Mischung aus Black und Death Metal spielt. Die Scheibe soll eine ganze Ecke härter ausgefallen sein, als die Debüt-CD "Bloodspawn". Beide CDs sind richtig gepreßt, auf nur 300 Exemplare limitiert und werden ausschließlich im Tausch abgegeben. Kontakt: InsomniaDistr@web.de .

KWELHEKSE haben sich leider aufgelöst. Der Grund ist der Mangel an Musikern bzw. die ständigen Besetzungswechsel. Interessant: Ein Nachfolgeprojekt ist bereits gegründet worden, das ähnlich klingen soll – mit fester Besetzung.

Das ausverkaufte zweite Demo von THE MARTYRIUM (Westfalen) namens „Verachtung" erscheint im August 2005 als CD-Wiederveröffentlichung bei "Wolf Musik" (oder so ähnlich) in Thüringen. Vielleicht werden zwei Bonuslieder dafür aufgenommen. Zum Kauf rate ich dringend!

„Alastor Records" aus Brasilien haben „Tormentor... of the False Creator" von FLAGELLUM DEI und "Poisoned Gift" von COLDNESS als Tonbandversionen veröffentlicht. Des weiteren hat man sich die brasilianische Rechte an diversem Kram von METALUCIFER gesichert. Kontakt: alastorex_distro@hotmail.com oder c/o: Henrique Albuquerque (Grimthorn), P.O. Box 4732, Recife-PE, 51111-970, Brasilien.

Die zweite Ausgabe des „Inferia"-Magazins steht vor der Tür. Neben den üblichen Besprechungen aus den Bereichen Neofolk und Black Metal und zwei Aufsätzen über das Sonnenkreuz und Hag-All erwarten uns Befragungen mit: BLUTAAR, CELTIC BLOOD, CREATURE, SEIGNEUR VOLAND / K'NACHT, FREITOD / „Division Geisteswaffe", FROSTKRIEG, HUNOK, „Minutum Mundum" Magazin und SADORASS / t.t. FROST. Die Ausgabe mit etwa 50 Seiten wird auf 200 Exemplare limitiert sein. Kontakt: inferia@gmx.de oder Philipp N., Hinterfeld 9a, 35043 Marburg.

„Kyrck Productions" hat von MANES eine LP „1993-1994" veröffentlicht. Außerdem ist eine Gemeinschafts-LP von NASTROND und NOCTERNITY in schöner Klapphülle erhältlich. Für Ende September ist geplant, das kultige 96er Pagan/Doom-Album „Will of the Gods is Great Power" der Russen SCALD auf LP und CD zu veröffentlichen. Geplant sind ferner eine LP-Version von IN THE WOODS' „Isle of Men" und Hemden von MANES. Kontakt: kyrck_khal@hotmail.com oder Kyck Prod. & Armour, P.O. Box 3336, 10210 Athen, Hellas.

Der „Niedersachsenklan" (NSK) wird in Kürze die LP-Version von VARGULFs „Invading the Throne" veröffentlichen. Die Platte wird auf 250 Stück limitiert sein und als Bonusstück eine Eigeninterpretation von "Storm of Evil" (ISENGARD) bieten. Des weiteren erscheint beim NSK die seit vier Jahren verschobene Gemeinschafts-LP von SAGENLAND und VARGULF. Sie wird von jeder Gruppe drei neue Lieder beinhalten und auf 500 Stück limitiert sein. Beide Platten kosten jeweils 9,- Teuro plus 4,50 Teuro Porto. Kontakt: www.niedersachsenklan.de oder Thorsten Peine, Bismarckplatz 24, 31135 Hildesheim.

Die Franzosen NOCTURNE werden dieses Jahr bei „Ewiger Hass Productions" (www.ewigerhassproductions.com) ihre Debüt-CD veröffentlichen. Für die Gestaltung wird Stephane Casier verantwortlich sein, der schon das Beiheft der ersten Scheibe von RAVENSBLOOD verziert hatte.

„Ketzer Records" haben von den Amis HITHLUM die CD „In the Land of Mordor..." veröffentlicht; es handelt sich um epischen Pagan Metal. Des weiteren ist von den Brasilianern DARKEST HATE WARFRONT die CD „Satanik Annihilation Kommando" fertig; sie spielen brutalen, schnellen Black Metal und es gibt neben der normalen CD ein auf 200 Stück limitiertes Digipack. Außerdem haben „Ketzer Records" eine DLP-Version des CIRITH GORGOR Albums „Firestorm Apocalypse" pressen lassen, die das ganze 97er Demo als Bonus beinhaltet; es erwartet Euch ein wütend-rasender BM-Orkan. Etwa zeitgleich mit diesem Heft werden BLACK ANGEL aus Peru ihre CD „From the Darkness" bei „Ketzer Records" veröffentlichen (Kult-BM seit 1988!!!). Als weitere Neuzugänge werden TROLLECH (Tschechei), GJENFERDSEL (Norwegen), SADIZTIK IMPALER (Singapur) und HORNCROWNED (Kolumbien) gemeldet. Neue T-Hemden bzw. Mädelhemden sind erhältlich von PEST (D), LUX FERRE, CIRITH GORGOR und GRAVE DESECRATOR. Weiteres unter www.ketzer-records.de !

„Oniric Records" aus Spanien haben von NAKKIGA das Demo „Maketa" veröffentlicht und von MORBID YELL „Death Desecration" und „Ritual Sacrifice" auf einer Kassette. Letzterer liegt ein Logo-Aufnäher bei und die ersten 100 Exemplare kommen mit einer Nachspielversion von BEHERIT auf Fabrikkassette. Des weiteren werden „Oniric Records" offizielle Kassettenversionen folgender Alben machen: BILSKIRNIR „Atavismus des Glaubens" (und dazu ein T-Hemd), BLACK ANGEL „From the Darkness", PEST „Vado Mori" und ARCKANUM „11th Year Anniversary". Über oniricrec@yahoo.es bekommt Ihr Kontakt.

„Fog Of The Apocalypse" haben von DARK FORTRESS die DLP "Tales From Eternal Dusk" herausgebracht. Kontakt: fogoftheapocalypse@yahoo.de !

„Tanhu Records" haben folgende Kassetten veröffentlicht: GEIMHRE „For the Blood of Hinterland" (acht neue, depressive Black-Metal-Stücke der Kanadier), MIRKHALL „Heathen Hearted" (Pagan-Projekt von HORNA; beinhaltet die Demos „Ring to Rule" und „Winter of Tragedies Reign"; für Freunde von ISENGARD und STORM ein Muß!), MARBLEBOG „Wind of Moors" (40 Minuten ritualistische Naturklanglandschaften; kein Metal!). Folgendes wird in Kürze erhältlich sein: MARBLEBOG „Forestheart", LUGUBRUM „De Zuivering" (plus Bonuslieder), FOREST „Foredooming the Hope for Eternity" und „As a Song in the Harvest of Grief". Alle Veröffentlichungen kommen mit professionellen Beiblättern. Über tanhu@warrior.hu zu bestellen.

„Grom Records" werden das erste Album von den Serben STONE TO FLESH (heute bekannt als THE STONE) wiederveröffentlichen. Es wird eine völlig neue Gestaltung bekommen, Bonuslieder und ein Konzertvideo. Das solltet Ihr Euch nicht entgehen lassen. Des weiteren werden die Norweger BEASTCRAFT ihre Debüt-CD bei „Grom Records" veröffentlichen; sie spielen dunklen, satanischen BM und sollen angeblich einen völlig eigenen Stil haben. Kontakt: awaken@ptt.yu oder Grom Records, Vuka Karadzica 12, 25263 Prigrevica, Serbien. THE STONE touren vom 8. bis zum 19. November 2005 durch Mitteleuropa. Wer in diesem Zeitraum Interesse daran hat, THE STONE für ein Konzert in Deutschland, Österreich, Frankreich, den BeNeLux-Staaten, Polen oder Tschechien zu buchen, kann sich auch unter obigen Kontaktmöglichkeiten melden.

„Possession Productions" haben T-Hemden von PAGAN (Weißrußland) und KRUK hergestellt. Außerdem gibt es ein T-Hemd „418 Weeks of Possession Productions" zu kaufen. Beachtet die Anzeige in diesem Heft!

Ab jetzt erhältlich bei „Obscure Abhorrence Productions" sind MOR DAGOR „Nekropedophilia" LP (Klapphülle plus Bonuslied plus Poster; Hyperblast Death/Black Metal mit dem ehemaligen BELPHEGOR-Schlagzeuger) und HORNA/KERBEROS Live-LP (Klapphülle; Live-Split ohne Korrektionen oder sonstiges einfach nur pur live!!). Zu bestellen unter oap666@gmx.de oder über www.obscure-abhorrence.com . Demnächst erhältlich bei „Obscure Abhorrence" werden folgende Veröffentlichungen sein. SIGNUM DIABOLIS/HATESPAWN Split-7", INFINITY „The Birth Of Death" LP (plus Bonus-EP plus Poster), INFINITY „The Birth Of Death" T-Hemd und BLOOD VENGEANCE „Iron Warfare" Picture-LP in Klapphülle.

„Witchhammer Productions" aus Singapur haben eine Gemeinschafts-CD von DESASTER und den Japsen SABBAT namens „Sabbatical Desasterminator" veröffentlicht. Sie ist limitiert auf 666 handnumerierte Exemplare. Weiter erscheint dort die Kassettenversion von NUNSLAUGHTERs „One Night in Hell" in professioneller Aufmachung. Kontakt: witchhammer666@hotmailcom !

„Aura Mystique Productions" haben von den Kult-Franzosen OSCULUM INFAME die Rechte für ihre alten Veröffentlichungen bekommen. Im September wird „Dor Nu Fauglith" als CD und LP (Klapphülle) wiederveröffentlicht. Ein nagelneues Album soll es bald auch geben. Auch DESOLATION TRIUMPHALIS haben bei „Aura Mystique" für eine CD unterschrieben. Kontakt: order@auramystique.com !

MENHIR existieren seit zehn Jahren (Kommt mir vor, als wäre es erst gestern gewesen, daß ihr Demo im „Ablaze" abgefeiert wurde; wie die Zeit vergeht...) und feiern den Geburtstag mit einer CD, die über "Perverted Taste" am Jahresende erscheinen wird. Es soll ein aufwendiges Buch als Hülle dienen. MENHIR werden eine der größten denkbaren Herausforderungen annehmen und das altehrwürdige Hildebrandslied vertonen.

Folgende CD-Veröffentlichungen meldet „Time Before Time Records" aus Polen: MORBOSIDAD / IRON FIST „Sexxxual Blasphemous Kruzifixxxion" (Limitiert auf 500 CDs; Gruppen aus Mexiko und Singapur; de Titel sagt alles weitere.), VOCIFERIAN „Triumphant Usurper Beast" (BM im Stile von BESTIAL WARLUST und alter MAYHEM.), EMBRACE OF THORNS „Stench of the Deceased Martyrs" (BM der alten Schule aus Hellas; im Stil von VOLCANO.). Kontakt über: triumph@poczta.onet.pl !

Bei „Ledotakas Records" erscheint ein neues Album von OBTEST. Es erwarten uns neun neue „Heathen War Heavy Metal" Lieder. Einen Vorgeschmack gibt es auf der Netzseite von „Ledotakas". Kontakt über: k.kaos@ledotakas.net !

„Terranis Productions" haben das 2004er Demo „Eternal Eclipse" von ATER TENEBRAE auf eine Siebener gepreßt; sie ist limitiert auf 300 Exemplare und den Hörer erwartet schneller BM der alten Schule im Stil von GORGOROTH, BATHORY und DARKTHRONE. Auch auf 300 Exemplare limitiert und sehr roh ist die Siebener „South of Carpathians" FAGYHAMU. Kontakt zu „Terranis Productions": gabor.tamas@axelero.hu !

„Carnal Records" haben „Fuck the Universe" von CRAFT veröffentlicht. Im Herbst folgt „Curren 11" von SHAARIMOTH. Beachtet die Werbung in diesem Heft!

Bei „Warfront Productions" stehen folgende Veröffentlichungen an: THRONE OF KATHARSIS „Unholy Holocaustwinds" (MC), KATHARKH (zweites Demo; endlich), PESTNEBEL „Der schwarze Tod" (CD), FIEND „Black Abhorrent Metal" (CD/LP), GOLGATHA (Debüt-CD), VERGELTUNG/TROLLZORN (LP) und GORRENJE „Hymnen des Hasses" (EP).

„Eastside Records" aus Polen melden folgende Veröffentlichungen auf CD: SLAVLAND „Szepty Starych Debow" (schneller, melodischer Pagan/Folk Metal aus Polen), DEMIURG „From the Throne of Darkness" (schneller, aggressiver BM mit einem Mitglied von MOONTOWER), NORTH / GROMOWLADNY „Lechia, Slawia, Aria" (zweimal kraftvoller Pagan Metal aus Polen) und HEGEMOON „Tron Zla" (schneller, polnischer BM). Geplant sind weiterhin von den Kanadiern NORD ein Album im Stile früher BURZUM-Sachen und von den Ukrainern LUTOMYSL das neue Album „Winter of Humanity". Preise usw. sind über http://eastside.onestop.net zu erfragen.

Bei „Nightfog Productions" wird in Kürze das seit Jahren geplante Polohemd mit dem Logo der polnischen THOR'S HAMMER erhältlich sein. Über nightfog@schwarze-sonne.net sind Anfragen möglich.

BERGTHRON

Mit diesem Gespräch habe ich mir einen langjährigen Wunsch erfüllt; denn BERGTHRON sind seit 1995 eine meiner Lieblingsgruppen im deutschen Pagan Metal. Neben SURTURS LOHE, BILSKIRNIR, MENHIR oder HEIMDALLS WACHT gehören sie zu den wenigen, die durch einen ganz eigenen Stil auf sich aufmerksam machen und das offene Wort im Kampf für der Ahnen Erbe nicht scheuen. Hinzu kommt, daß BERGTHRON im Gegensatz zu o.g. Gruppen in meinen Augen von einer mystischen Aura umgeben sind, was mit ihrer Zurückhaltung in der Öffentlichkeit zusammenhängen könnte. Raik hat sich meiner Meinung nach tapfer gehalten und ich möchte nicht verhehlen, daß sich einige Gruppen von seiner Auskunftsfreude eine gehörige Scheibe abschneiden können, auch wenn ich nicht jeder Aussage zustimme. Lest selbst und schämt Euch, falls Ihr diese Gruppe bis jetzt noch nicht beachtet habt!

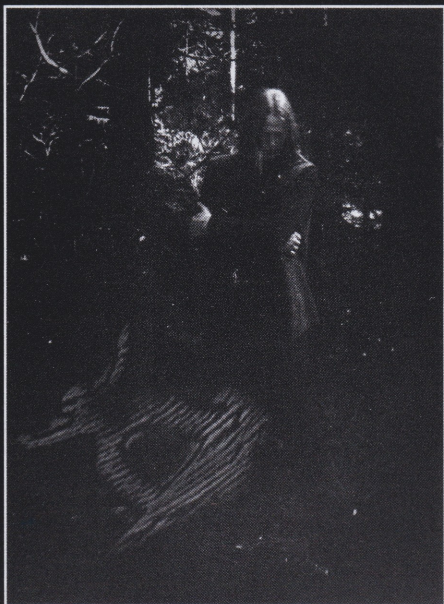
1. Grüß Dich, Raik! Bitte erzähle den Lesern und mir ausführlich über die Geschichte und Entwicklung von BERGTHRON bis heute!

BERGTHRON wurde von drei Urmitgliedern 1994 gegründet. 1995 erschien dann das Demo „Durch den Nebel der Finsternis", was auch zum Deal mit PERVERTED TASTE führte. 1997 erschien dann unser erstes Album „Verborgen in den Tiefen der Wälder" über PERVERTED TASTE. Zwei Jahre später erschien dann die Mini-CD „Uralte Gedanken" und wiederum zwei Jahre darauf das „Jagdheim"-Album. Für „Uralte Gedanken" und „Jagdheim" hatten wir auch eine feste Keyboarderin, die dann aber aus zeitlichen Gründen aufhören mußte. Für die „Jagdheim" stieß letztendlich noch ein Mann von STURMESBRUT (die leider immer eine Demoband blieben) zu uns, der schließlich zum festen Mitglied wurde. Zu viert nahmen wir dann die „Faust für Faust" auf, die 2004 erschien. Seit kurzem haben wir noch einen neuen, sehr begnadeten Schlagzeuger, der auch die „Jagdheim" und „Faust für Faust" produziert hat, so daß unser alter Schlagzeuger jetzt nur noch für den Gesang zuständig ist, nicht wie früher für Gesang und Schlagzeug. Zusammen arbeiten wir jetzt an neuem Material, das dann schätzungsweise nächstes Jahr erscheinen wird. Vielmehr gibt es dazu momentan zu sagen.

2. Mich persönlich interessiert, ob BERGTHRON-Mitglieder auch anderweitig Musik machen.

Nein, kein BERGTHRON-Mitglied macht anderweitig Musik oder spielt in anderen Projekten. Uns erscheint es sinnvoller, 100 % in eine Band zu investieren, als noch irgendwelche halbherzigen Projekte nebenbei zu betreiben.

3. Euer Demo „Durch den Nebel der Finsternis" ist bis heute ein Kleinod für mich. Zwar litt es hinsichtlich des manchmal übersteuerten (?) Schlagzeugs unter der Aufnahme. Jedoch barg es mit seinem überlangen Stück und dem tiefgehenden Text eine besondere, ja einmalige Atmosphäre. Ich bin ehrlich: Noch heute liebe ich diese Kassette und bin der Meinung, daß sie der Inbegriff dessen ist, was heidnischen, mystischen, nordischen Untergrundmetal ausmacht. Mit seinen flötenähnlichen Klängen stellt es fast Stücke wie „Dark Medieval Times" in den Schatten. Wie wurde es generell von der damaligen Szene aufgenommen? Welche Ruine zeigt das Titelbild? Wie lautet eigentlich der kaum leserliche Text auf der Außenseite (weiße Schrift auf Fotohintergrund)? Welch wilde Jagd hattet Ihr geritten, gerade diese Art von Musik spielen zu wollen? Wie steht die Gruppe heute zu dem Demo? Bitte erzähle uns einfach etwas zu dem Demo! Ich höre es gerade wieder und meine Gänsehaut klingt gar nicht mehr ab – und das nach all den Jahren noch. Welcher der vier Fürsten warst Du damals, hehe...?



Mein Lieber, jetzt trägst du aber ganz schön dick auf. „Durch den Nebel der Finsternis" mit „Dark Medieval Times" zu vergleichen, hat bisher auch noch niemand getan. Es war damals die Zeit, wo jeder von uns sich für diese Musik interessiert hat. Sowas wollten wir auch. Wir wollten aber nicht kopieren, das war klar für uns, wir mußten unseren eigenen Stil kreieren. Wir wollten auf alle Fälle deutsche Texte, da wir uns so am besten ausdrücken können. Jeder gab damals alles, was musikalisch und soundtechnisch drin war. Mit dem Ergebnis sind wir auch sehr zufrieden gewesen. Heute sind wir das aber nicht mehr so. Man hätte wirklich viel anders machen können. Aber für die damalige Zeit... Das Cover des Demos, wie auch das der ersten CD, ziert die Burgruine Liebau. Sie liegt ganz versteckt bei uns in der Nähe. Wir fanden das damals sehr passend für beide Veröffentlichungen. Der geschriebene Text lautet:

„Mit Ihm reite ich durch den dunklen Wald
Mit Ihm reite ich in die Ferne
Mit Ihm reite ich durch den Nebel der Finsternis – an einen Ort,
wo die Bäume sich lichten."

und ist das letzte Gesangsstück des Demos. Es hat auch zu unserem Erstaunen durchweg gute Kritik bekommen. Allein, daß es sich weit über 600 mal verkauft hat und heut immer noch gefragt ist, spricht wohl für sich.

4. Ich liege wohl richtig damit, daß „Durch den Nebel..." damals der Grund für Euren Vertrag mit PERVERTED TASTE war. Kam der Kontakt durch die örtliche Nähe zustande oder wie?

Wir kannten PERVERTED TASTE schon vor unserer Zeit mit BERGTHRON und sind auch privat befreundet. Als Sie von unserem Demo erfahren haben, erklärten Sie sich sofort bereit, dieses zu vertreiben. Sie fragten uns auch, ob wir Interesse an einer CD-Produktion hätten. Klar, daß wir da nicht nein sagen konnten. Sie übernahmen alle anfallenden Kosten dafür. Wir können machen was wir wollen, haben auch keine Zeitvorgaben. Ab und zu bekommen wir Geld für Neuanschaffungen usw. Das ist ein ziemliches Glück für uns und das Beste, was uns passieren konnte.

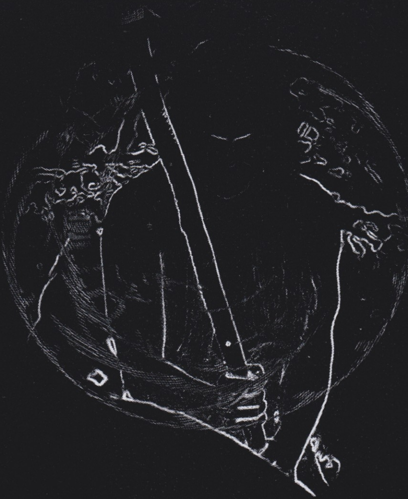
5. Damals war Falk von P.T. fast ausschließlich mit Death/Grind-Gruppen zugange. Mußtet Ihr nicht die begründete Sorge haben, daß BERGTHRON bei ihm fehl am Platze sind und so der geeigneten Zielgruppe Eure Musik gar nicht ausreichend bekannt wird? Ich denke schon, daß es ein Unterschied ist, ob eine heidnische Metalgruppe bei P.T. landet oder bei einem der früher (und heute noch) bekannten Vertriebe für BM. Wie kam es, daß die Zusammenarbeit bis heute andauert? Werdet Ihr bei P.T. bleiben?

Also PERVERTED TASTE in die „Death/Grind-Ecke" schieben zu wollen, erscheint mir ein bißchen „oberflächlich". Wenn man Anfang bzw. Mitte der 90er Jahre Black Metal kaufen wollte, gab es als Adresse eigentlich nur PERVERTED TASTE, egal ob es die ersten IMMORTAL-, SATYRICON, DARKTHRONE- oder BURZUM-Scheiben waren. Gerade dieses Black-Metal-Angebot gab es sonst nirgends. Selbst große Firmen wie „Nuclear Blast" oder EMP hatten diese Sachen erst viel später im Programm. Durch diesen Vorort-Service kam eigentlich auch bei uns der Kontakt zustande. Wir waren quasi an der Quelle.

Auch ein „gewisser" Marco Martin, der ein paar Jahre später mit „Christhunt" begann, war zu dieser Zeit so was wie ein Stammkunde!

Wir haben ein perfektes Band-Label-Verhältnis und das auf einer sehr freundschaftlichen Basis, ohne Vertrag (!) etc. Die Zusammenarbeit auf dieser Basis verläuft bestens und absolut reibungslos. Wir haben alle Freiheiten und keiner von PERVERTED TASTE redet in unsere Arbeit rein.

Als wir vor über zehn Jahren anfingen mit PERVERTED TASTE zusammenzuarbeiten, hatte das Label gerade auch einige Black-Metal-Bands (CLAIR OBSCUR, GOAT Of MENDES, IMPENDING DOOM – damals auch noch reinrassiger Black Metal) gesigned und mit BELPHEGOR und SEIRIM auch Tonträger von Bands veröffentlicht, die man durchaus beiden Genres zuordnen kann. Es gab auch schon sehr gute Kontakte beispielsweise zu MENHIR, die ja nunmehr auch eine PERVERTED-TASTE-Band sind. Wenn ich heute auf die Veröffentlichungen von PERVERTED TASTE zurückblicke (KVIST, CRAFT, TAAKE, SHINING, THRONDT, EWIGES REICH, MENHIR, CARPATHIAN FOREST etc...) wüßte ich nicht, zu welchem Label wir besser passen sollten. Wie Du ja selber auch weißt, gab es damals nicht diese sture Kategorisierung in Death Metal auf der einen und Black Metal auf der anderen Seite. Der Underground war viel umfassender und völlig anders strukturiert als heutzutage. Das „Blutvergießen"-Magazin wird ja schließlich heutzutage auch nicht als Death-/Grind-Mag oder als „linksautonom" eingestuft, nur weil Du in Deiner ersten Ausgabe Ende 1998 Death-Metal-Bands wie DEPRESSION und DEADLY PALE ausführlich vorgestellt hast bzw. einen Flyer vom AJZ Bahndamm in Wermelskirchen abgedruckt hast.



6. Eure ersten beiden CDs „Verborgen in den Tiefen der Wälder" und „Uralte Gedanken" sind wie das Demo noch sehr skandinavisch angehaucht – eisigklirrende Gitarren usw. Auf „Jagdheim" ändert sich der Klang schlagartig, wenn auch nicht gänzlich. Eure Lieder wurden in Gitarren- und Schlagzeugarbeit „rockiger" (erinnert mich oft an etwas härtere Rechtsrockgruppen) und melodischer. Wie kam dieser Umschwung? War das „einfach so" passiert oder fand eine bewußte Abkehr von skandinavischen Einflüssen statt?

Die Texte wurden naturverbundener, dadurch wurde die Musik dem angeglichen. Die Riffstrukturen änderten sich, deshalb diese rockigen Gitarren. Zur „Jagdheim" stieß dann auch noch unser jetziger Bassist von STURMESBRUT zu uns. Er brachte neue Ideen und frischen Wind in die Band. Die Baßparts heben sich auch durch die außergewöhnliche Spielweise sehr ab. Er spielt eigene Riffs, das gab's bis dahin bei uns noch nicht. „Jagdheim" ist durch die drei Lieder aufgebaut wie ein Tag. Das erste Stück „Aus edlem Blute" ist eher ein traditionelles Metallied. Es stellt dar, wie der Tag erwacht und wie dann alles eins nach dem anderen folgt. Das zweite Stück „Im weißen Wald" ist gleichzusetzen mit dem Mittag, wo man sich von getaner Arbeit erst mal erholen kann, sich ausruht. Deshalb ist das Stück ruhig und monoton gehalten. Man kann schon sagen meditativ. Das dritte Stück „Jagdheim" verkörpert den Abend, wo jeder nochmal auflebt und Energie freiläßt. Es ist das schnellste Stück, ruppig und hart. Wenn Du dann noch „Wotanskult" von der LP-Version hörst, ist dies der perfekte Abschluß. Dies kann man als Nacht sehen, der Ruhepunkt schlechthin. Das ist bis jetzt unser außergewöhnlichstes Lied. Beschreiben kann man es nicht, man muß es hören. Ob man dann die „Jagdheim" im Gesamtwerk als gelungen betrachtet, muß jeder für sich selbst entscheiden.

7. Ich möchte mich jetzt mal ganz blöd stellen und von Dir wissen, warum Eure dritte CD „Jagdheim" heißt, während die dazugehörige LP-Version unter „Wotanskult" geführt wird. Auf der Rückseite der CD taucht der Titel „Wotanskult" nicht einmal auf, wohl aber der Text im Beiheft. Für den ein oder anderen Hörer etwas verwirrend. Kannst Du Licht ins Dunkel bringen?

„Wotanskult" war immer für uns die LP-Version von „Jagdheim". Nur daß auf der LP noch ein Bonuslied „Wotanskult" drauf ist. Wir haben aber auch gestaunt, als sie als „Wotanskult" vertrieben wurde. Damit haben wir aber nichts zu tun. Daß der Text zu „Wotanskult" in der CD steht, hat den simplen Grund, daß er einfach zum ganzen Albumkonzept dazugehört und somit drinstehen muß. Es war aber nicht unsere Absicht, Verwirrung zu stiften.

8. Mit „Faust für Faust" habt Ihr ein wahres Meisterwerk geschaffen, einen Meilenstein in der Geschichte des Pagan Metal. Die CD verbindet meiner Meinung nach die skandinavischen Elemente Eurer frühen Jahre mit den Aspekten von „Jagdheim" und weiteren Einflüssen zu einem einmaligen Stil. Wurde von Euch bewußt darauf hingearbeitet, etwas Unverkennbares zu erschaffen? Ist das Album für Euch auch eine Art Experiment, das nun als gelungen gewertet werden darf?

Wir versuchen auf jeder unserer Veröffentlichungen etwas Unverwechselbares zu schaffen. Diesmal ist es aber erstmals für uns selbst gelungen, ein Album zu machen, auf das wir noch lange stolz sein können. Sicher finden wir immer noch Sachen, wo man sagen könnte, das hätte man anders besser machen können, aber das wird es immer geben. Als Musiker bist du schließlich dein größter Kritiker. Als Experiment würde ich „Faust für Faust" aber nicht betrachten. Wir haben alles so gemacht, wie sonst auch. Jeder hat versucht, seine Ideen so einzubringen, daß alles in Verbindung steht. Sicher hat es aber auch mit dem, über die Jahre wachsenden, Musikverständnis zu tun, was „Faust für Faust" auszeichnet. Es ist auf alle Fälle bis jetzt unser stärkstes Album, dennoch stellen es die neuen Lieder wieder in den Schatten.

9. Mal abgesehen von der zweifellos genialen Musik besticht „Faust für Faust" auch durch die noble Gestaltung bzw. Verpackung. Soll diese bewußt den würdigen Rahmen für das Meisterwerk schaffen? Immerhin waren Eure CDs zuvor stets recht schlicht aufgemacht.

Wir machen immer Konzeptalben. Da muß natürlich alles stimmen und es zählt auch die Aufmachung. Die „Verborgen in den Tiefen der Wälder" ist musikalisch recht simpel und düster gehalten. Schwarz/Weiß gibt das sehr gut wieder. Es gibt keine Kompromisse. Auch die Bilder im Inneren zeigen die Einfachheit des Albums. Auf „Uralte Gedanken" wollten wir unbedingt unsere Naturverbundenheit zeigen, deshalb wurden die Bandmitglieder auch in freier Natur fotografiert. Auf „Jagdheim" werden die Klänge dann schon regelrecht waldig, zum Teil auch sehr beruhigend. Die Farben und die Bilder geben das Gefühl wieder, sich im Wald zu befinden. „Faust für Faust" stellt derzeit unseren musikalischen Höhepunkt dar. Die Musik verbindet alle vorangegangenen Alben miteinander. Das Album hat einen sehr majestätischen, aber auch düsteren und bedrohenden Charakter, daher auch der Grundton schwarz.

10. Bis zu „Uralte Gedanken" spielen Aspekte wie Dunkelheit, Nacht usw. eine große Rolle in den Texten von BERGTHRON. Meines Empfindens nach schwindet diese düstere Seite seit „Jagdheim" durchgehend. Hat hier mit zunehmendem Alter eine Entwicklung stattgefunden, die einen die üblichen Szeneklischees überdenken und seine eigene Weltanschauung weiter ausarbeiten läßt?

Wie Du sicher auch von Dir selbst weißt, entwickelt man sich im Leben weiter. Mit jedem Jahr, Monat, Tag kommt etwas neues hinzu. Man sammelt neue Erfahrungen. Das macht jeder durch, so auch wir. Wir versuchen diese neuen Erfahrungen zu verarbeiten und diese in Kreativität zu bündeln. Das sich das dann auf die Musik und die Texte auswirkt, ist die logische Schlußfolgerung.

11. Die Texte von BERGTHRON fallen seit der Demozeit dadurch ins Auge, daß sie kleinen Erzählungen gleichen. Es wird anscheinend kein Wert auf Reime und Strophen gelegt. Muß sich die Musik dieser Art des Erzählens unterordnen, so daß Eure Lieder deshalb immer überlang sind? Oder schreibt Ihr lange Lieder, die dann genug Platz für den Text bieten? Wie entstehen die Texte und vor welchem Hintergrund? Ist diese Art der Lyrik eine Möglichkeit, durch das Vermeiden plakativer Mitgrölpassagen den üblichen Szeneklischees zu entkommen?

Die Texte sind bei uns immer zuerst fertig. Danach versuchen wir dann die Musik zu schaffen. Je nachdem wie der Text ist, schlägt sich das auf die musikalische Stimmung nieder. Du hast aber recht damit, daß wir bisher nicht diese typischen Liedstrukturen von Reim und Strophe haben, wie das so üblich ist. Das gibt uns die Möglichkeit, die Lieder so aufzubauen, wie wir wollen. Und da die Texte ja, wie du schon erwähntest, kleine Erzählungen sind, klingen die Lieder selbst wie kleine Geschichten. Ansatzweise haben wir auf „Faust für Faust" damit begonnen, den Liedern Strukturen zu geben, wie z. B. Refrains. Das werden wir auf dem neuen Album auch erst einmal beibehalten und werden unseren Liedern wieder was neues verpassen.

12. Sehen BERGTHRON in ihrem lyrischen Schaffen auch einen heidnisch-kulturellen Bildungsauftrag? Oder ist sind Musik und Lyrik reine „Selbstbefriedigung" des eigenen künstlerischen Tatendrangs?

Es sind unsere Gedanken und Gefühle, die uns von unseren Vorfahren vererbt wurden, bei denen wir spüren, daß sie schon tausendmal durchlebt wurden. Wir versuchen, alte Gedanken mit neuen zu verbinden und durch die Musik zu vermitteln. Wir wären natürlich froh, wenn sich die Leute mit unseren Texten identifizieren könnten.

13. In meinen Augen (besser: Ohren) sind BERGTHRON eine der

mit Abstand besten heidnischen Gruppen Germaniens. Dennoch habe ich das Gefühl, daß man das in der Öffentlichkeit kaum wahrnimmt. Z.B. seid Ihr kaum in Zeitschriften präsent, man sieht selten jemanden mit einem Hemd Eurer Gruppe und irgendwie hört man von BERGTHRON nur, wenn es eine neue Scheibe gibt; selbst da finde ich, daß PERVERTED TASTE kaum groß mit Werbung geprahlt haben. Bekommt Ihr Deiner Meinung nach die Aufmerksamkeit und Anerkennung, die Euer Schaffen verdient? Oder haltet Ihr Euch gar bewußt im Hintergrund, weil Euch Anerkennung und davon zu trennen Verkaufszahlen unwichtig sind?

Wir, für uns selbst gesprochen, sind mit dem bis jetzt Erreichten sehr zufrieden. Ich denke auch, daß du für die Leute interessanter bist, je weniger sie von dir wissen, als jemand der tagtäglich präsent ist. Da verliert man irgendwann das Interesse. So aber kannst du nur ahnen, dir deine eigenen Gedanken machen über die Person oder Band. Es weckt vielleicht auch ein klein bißchen den Jagdinstinkt nach z.B. diesem einen Interview, diesen einen Artikel usw. (siehe das BURZUM-Interview im ersten „Ablaze"). Ich gehe da jetzt mal von mir aus. Ich denke auch nicht, daß man mehr CDs verkauft, nur weil man in jedem Magazin ein Interview liest und sich die Aussagen ständig wiederholen. Hinsichtlich der Beweggründe zur Buchung von Werbungen mußt Du unser Label schon selber fragen. Durch die große Auflage an Katalogen, in der unsere Band beständig beworben wird, werden sicherlich schon sehr viele Leute insbesondere aus dem Untergrund erreicht. Sicher wird sich für unser Label die Frage stellen, ob mit Anzeigen in kleineren Fanzines neue Leute erreicht werden oder diese Hefte zu einem großen Prozentsatz Leser haben, die ohnehin den Mailorderkatalog bekommen oder hin und wieder auch mal ins „Legacy" schauen. Aber zu diesem Thema kann ich wirklich nur Mutmaßungen abgeben. Zumindest gibt es immer wieder ein paar Leute, die sich unsere Scheiben zulegen. Somit scheint die Werbe-Strategie vielleicht nicht ganz falsch zu sein.

14. Du merkst schon, daß wir langsam von der Musik wegkommen, hin zum allgemeineren Teil des Gesprächs. Was hältst Du von diesen „Schönwetterheiden", die nur im Sommer hier und da spazierengehen, um mit Kumpels ein Bier zu genießen? Wie sieht es mit Dir selbst aus? Versuchst Du möglichst oft Naturverbundenheit und Dein germanisches Bewußtsein auch zu leben? Für einen Menschen ist das heute immerhin sehr schwer zwischen Arbeitsplatz, Supermarkt und Tonstudio.

Sowas kann ich nicht verstehen. Es kommt doch gerade auf die Vielfalt der vier Jahreszeiten an. Betrachte es als einen Lebensablauf! Der Frühling stellt die Geburt dar. Alles fängt an zu blühen und erhält neues Leben. Der Sommer als Höhepunkt des Lebens läßt alles in den schillernsten Farben wachsen. Der Herbst stellt dann das Alter dar, so kurz vor dem Tod. Alles wirkt grau und trüb. Bäume verlieren die Blätter, andere Pflanzen beginnen das Welken. Man bereitet sich so langsam auf das Ende vor. Der Winter stellt dann durch seine bedrohliche Kälte das Ende dar. Nichts wächst mehr, Pflanzen und Tiere haben sich zurück gezogen. Dies ist alles ein Kreislauf, was die Natur einzigartig macht. Dies immer nur auf eine Periode (in dem Fall der Sommer) zu beschränken, sehe ich als falsch an. Ich versuche mir aus allem Inspiration zu holen, so daß ich jeden Augenblick im Freien verbringe, wie es die Zeit zuläßt. Warum also nur den Sommer genießen? Jede Jahreszeit hat eine Menge schöner Momente.

15. Ich selbst wünsche mir, daß die in den letzten Jahren immer mehr aufkommende Faszination für unsere Vorfahren und ihre Bräuche nicht nur ein Trend sind oder ein reiner subkultureller Auswuchs. Ich wünsche mir vielmehr, daß Gruppen wie BERGTHRON u.a. junge Menschen ernsthaft dazu bewegen können, unser heutiges Überflußleben zu überdenken. Das mag naiv klingen, ist aber auch „nur" ein Wunsch. Ob das Aufleben von Mittelaltermärkten, Pagan Metal, germanischen Festspielen usw. wirklich ein Ausdruck dafür ist, daß viele Menschen sich trotz allem Komfort in der heutigen Spaßgesellschaft nicht zurechtfinden? Daß sie sich wieder nach den positiven Aspekten der „alten Zeiten" wie Naturverbundenheit, Familiensinn Verantwortung und dem Glauben an höhere Kräfte zurücksehnen? Was meinst Du?

Ja, ich glaube auch das viele Leute, die von Dir genannten Sachen, als eine Hoffnung sehen. Hoffnung als eine Art Glaube an eine übergeordnete Instanz, die einem Halt gibt in schlechten Zeiten. In dieser schnellebigen Zeit heute zählt ja leider nur noch Geld und Macht, nicht die wahren Werte wie eben Familiensinn, Gemeinschaft, Verantwortung usw. Wir versuchen durch unsere Musik sowie auch Organisatoren solcher Feste und Spiele, diesen Glauben und die Werte zu vermitteln. Instinktiv wird man auch merken, daß die südliche Kultur und der Glaube nicht zu uns passen.

16. Wir werden hier nicht die Probleme der Welt gemeinsam lösen. Aber wie könnte ein Umdenken in unserer Konsumgesell-



schaft aussehen? Es ist ja wohl klar, daß es (leider) nicht so einfach ist, Gentechnik, Atomwaffen oder AKWs einfach mit einem Fingerschnipsen aus der Welt zu schaffen. Das Problem beginnt schon dort, daß jemand nicht aufs Auto verzichtet, weil es regnet oder Bus und Bahn länger brauchen. Hier kannst Du einfach Deine Visionen schweifen lassen...

Mein Hauptanliegen wäre erst mal, daß sich die gesamte Gesellschaft in ihrem Handeln ändert. Fast jeder lebt heut nach dem Motto: „Jedem das seine und mir das meiste" oder „Jeder ist sich selbst der nächste". Man muß erst mal wieder lernen, auch mal für den anderen da zu sein, nicht nur immer an sich selbst denken. Die Gesellschaft ist einfach gewissenlos. Man muß das Für- und Miteinander wieder lernen. Heutzutage wird nichts mehr geschätzt durch den Überfluß. Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, da hatte man nicht viel und jeder das gleiche. Da gab es keine Neider untereinander. Wir haben auch unsere Freizeit sinnvoller und kreativer verbracht, als das heute der Fall ist. Es gibt aber auch die Fälle, wenn was da ist, daß es solche Idioten gibt, die vor Blödheit nicht wissen, was sie machen sollen und dieses dann zerstören. Da geht mir die Hutschnur hoch. Das sind halt so meine Anliegen. Nur ist es ja fast schon zu spät, wenn man sich alles so anschaut. Die alten Werte wie Familiensinn, Gemeinschaft, Treue, Zusammenhalt usw. aufleben zu lassen. Das wäre ein Traum.

17. Wenn schon Naturverbundenheit gerade das Thema ist, interessiert mich, ob bei BERGTHRON oder einzelnen Mitgliedern nicht auch der Wunsch besteht, Musik mal ohne Strom zu erzeugen. Sprich: Musik mit klassischen Instrumenten, also Folklore o.ä. zu spielen.

Die Idee an sich ist schon gut. Nur können wir diese typischen Folkinstrumente gar nicht spielen. Und wenn du ein Album rein mit Akustikgitarren machst, wirst du wahrscheinlich sofort mit ULVER („Kveldssanger") verglichen und das wollen wir nicht. Ich denke, wir haben genügend Folkeinflüsse in unseren metallischen Sachen, so daß wir das gar nicht brauchen. So was überlassen wir dann anderen. Auf dem neuen Album werden aber drei Akustiklieder drauf sein. Folk pur.

18. Neigen Mitglieder von Euch auch zu Trachtenkleidung, Mitarbeit in Heimatvereinen oder anderen Ausdrucksweisen kulturellen Bewußtsein?

Nein das nicht.

19. Im Antifa-Buch „RechtsRock – Bestandsaufnahme und Gegenstrategien" wird das Gespräch mit BERGTHRON aus dem Szenealmanach (1998) zitiert. In der Passage bekundet der Befragte seine blutsmäßige Verbundenheit mit der eigenen Heimat. Hieraus dreht man Euch den (gesellschaftlichen) Strick, dem rechten Flügel der Szene anzugehören. Kannst Du Menschen verstehen, die es einfach nicht hören können und wollen, daß jemand wie Du oder ich eine feste Bindung zur Heimatregion besitzt? Steht es so jemandem überhaupt zu, über Dich zu urteilen? Kann ein auf Dich durch linksfaschistische Kräfte ausgeübter Druck Deine Meinung brechen? Gibt es diesen Druck vielleicht schon?

Also, davon hör ich jetzt zum ersten Mal. Aber ich hasse solche Leute, die den ganzen Tag zu Hause sitzen, sich versuchen über andere eine Meinung zu bilden, an allen und jeden was suchen, was man gegen ihn verwenden kann. Sollen sie sich doch selbst hinsetzen, kreativ sein, Musik machen, Texte schreiben, sprich: Sollen sie's doch besser machen! Nur sind es dann wahrscheinlich die Leute, die dann sagen, du sollst offen, tolerant und dies und jenes sein. Ich weiß auch nicht, was falsch sein soll, wenn man sagt, daß man zu seiner Heimat steht. Also ich für meinen Teil fühle mich hier sehr wohl, wenn sie das nicht tun, kann ich nichts dafür. Sie können doch dort hingehen, wo sie sich wohl fühlen. Ich muß mir doch von niemandem vorschreiben lassen, wie und wo ich zu leben habe, was oder wen ich liebe oder begehre. Schließlich sind wir doch ein freies Land, denke ich, wo jeder seine Meinung haben darf und diese auch sagen darf.

20. Das o.g. Gespräch beinhaltet das Bekenntnis zur Heimat. Umfaßt das für Dich auch das Vaterland? Ist das Vaterland für Dich kulturell durch das Deutschtum geprägt und damit stets dort, wo deutsche Sitten, Bräuche und Sprache vorzufinden sind? Oder beschränkt sich Dein Vaterlandsverständnis auf die Grenzen der völlig überbevölkerten BRD?

Heimat beinhaltet für mich Deutschland, mein Vaterland. Den meisten Bezug natürlich auf die Region, wo ich geboren wurde und wo ich lebe. Ich fühle eine Verbundenheit mit Ländern, die unsere Sprache sprechen oder deutsche Bräuche lehren oder leben, würde diese aber nicht als Vaterland sehen. Ich finde es aber gut, wenn man die deutsche Kultur als Vorbild nimmt. Nur ist es ziemlich schlimm, daß man in meinem Vaterland versucht, die deutsche Kultur und die deutschen Werte zu zerstören.

21. Kommen wir zum üblichen Szenekram! Angesichts der von mir vermuteten Zurückgezogenheit von BERGTHRON interessiert mich, ob Du oder die anderen sich noch sehr stark mit der BM-Szene beschäftigen. Kauft Ihr noch Demos, CDs von neuen Gruppen usw.? Welche Gruppen beeindrucken Dich zur Zeit?

Ich persönlich beschäftige mich schon noch mit der Szene. Zwar nicht mehr so intensiv wie früher, aber ab und zu, wenn man mal auf Konzerten ist usw., kriegt man schon ein wenig mit, was läuft. ich habe aber auch noch regelmäßigen Kontakt zu Szeneleuten wie z.B. SEEDS OF HATE, DISREPUTE, MENHIR usw. Die anderen beschäftigen sich aber nicht mehr so groß damit.

Von neuen Bands kaufe ich mir selten CDs oder Demos. Der Markt ist einfach zu voll. Da verliert man schnell den Überblick. Bevor ich mir dann eine CD oder ein Demo kaufe, informiere ich mich erst mal.

22. Hörst Du Dir noch die typischen BM-Gruppen mit nihilistischer oder satanistischer Weltanschauung an? Es soll genug Leute geben, die sich dafür mittlerweile nicht mehr interessieren.

Da gibt's wieder Unterschiede. Es gibt Musik, die funktioniert ohne Text und es gibt Musik, die funktioniert nur mit Text. Sachen, die spielerisch z.B. so gut sind, benötigen für meine Aufmerksamkeit keinen Text. Wenn ich ein Konzeptalbum sehe, muß auch der Text und die Aufmachung passen. Ich möchte merken, daß sich richtig reingestreßt wurde, auch wenn die Lieder vom spielerischen her nicht so gut sind. Nach diesen Kriterien entscheidet sich das dann bei mir, ob ich es höre bzw. kaufe.

23. BERGTHRON auf der Bühne hat es meines Wissens nach noch nicht gegeben. Sind Konzerte eine Option für die Zukunft oder kommt ein BERGTHRON-Konzert gar nicht Frage? Besuchst Du selbst noch Konzerte? Was hältst Du von Gruppen, die meinen, man müßte Black oder Pagan Metal vor Zehntausenden von Menschen auf „Festivals" darbieten?

Ja, diese Frage wurde uns schon oft gestellt. Erstmal kann ich sagen, daß BERGTHRON noch nicht live gespielt haben. Und ich kann noch soviel ergänzen, daß in nächster Zeit auch keine Auftritte geplant sind. Ob es jemals ein Konzert von uns geben wird, kann ich Dir aber nicht sagen. Ich selbst besuche eigentlich recht gern Konzerte, wenn jemand spielt, der mich interessiert. Da bevorzuge ich aber dann eher kleine Clubs mit weniger Leuten. Auf irgendwelchen großen Festivals wirst Du mich nicht finden, da sind mir eindeutig zu viele Menschen. Das mag ich nicht. Wenn irgendwelche Black-Metal-Bands auf Festivals spielen, ist mir das im Grunde genommen egal. Ich werde das niemandem zum Vorwurf machen. Wenn sie ihre Musik gut rüberbringen, warum nicht. Mir fehlt da nur die Atmosphäre eines kleinen, verrauchten, nach Schweiß stinkenden Clubs.

24. Die oben schon erwähnte Aufmerksamkeit selbsternannter moralischer Instanzen aus dem Antifa-Milieu, die auch keinesfalls politisch motivierte Gruppen wie BERGTHRON trifft (Heidnisch/Germanisch = Rechts = (evtl.) Nazi), hat sich seit Ende der 90er drastisch erhöht. Dafür mitverantwortlich sind unzweifelhaft Gruppen, die aus ihrer politischen Einstellung keinen Hehl machen. Wie denkst Du über solche Gruppen? Bist Du vielleicht sauer, daß Ihr so in einen Sog geratet, der Euch evtl. auch als „Nazis" dastehen läßt? Oder wäre die Aufmerksamkeit der Antifa auf Pagan Metal auch

ohne politische Inhalte gekommen? Im übrigen: Über das minderwertige Niveau mancher Polit-BM-Gruppen und die krankhafte Vermischung von ENES und Satanismus zur Erzeugung einer äußerst „bösen" Selbstdarstellung brauchen wir hier gar nicht zu reden. Die mag ich auch nicht (zumindest nicht inhaltlich).

Erstmal muß ich sagen, daß für mich solche SN-Black-Metal-Bands eher lachhaft rüberkommen, als daß ich die ernst nehmen kann. Es wirkt auf mich alles so oberflächlich „böse" und klischeehaft. Häufig kommen ja dann auch, neben den typischen SN-Symbolen, noch alte germanisch-heidnische Symbole, wie z.B. Thorhammer, Runen usw. dazu. Wie ja sicherlich bekannt sein dürfte, wurden viele dieser alten germanisch-heidnischen Symbole sowie auch das Germanentum in der Zeit des Dritten Reiches mißbraucht. Nur sind diese Symbole schon älter als das Reich selber und ihre Bedeutung ist bis heute gleich. Wahrscheinlich werden aber Sachen wie Germanen- und Heidentum von Leuten der Antifa und anderen Organisationen nur auf Zeiten des Dritten Reiches beschränkt, ohne sich aber jemals tiefer mit der Thematik beschäftigt zu haben. Das ist traurig. So wird man dann schnell mal in was hineingedrückt, mit dem man gar nichts zu tun hat. Jeder, der sich aber tiefgründiger mit BERGTHRON beschäftigt, wird merken, daß wir nur unsere Ahnen ehren und versuchen, deren Werte wieder aufleben zu lassen und keinen politischen Hintergrund besitzen.

Hier also nochmal für alle Besserwisser und Weltverbesserer: Wir sind keine Nazis und keine politische Band!

25. Wie stehst Du zu den modernen Kommunikationsmitteln, wie z.B. dem Weltnetz? Mir ist aufgefallen, daß Eure BERGTHRON-Netzseite z.B. gar nicht von Euch stammt, sondern von einem Freund der Gruppe gemacht wird. Ich vermute daher, daß Du mit dem Netz gar nicht soviel zu tun hast und die Idee ins Netz zu gehen eher von Dritten kommt und von Euch nur aufgenommen wurde. Liege ich richtig?

Ich bin schon gelegentlicher Nutzer des Internets. Allerdings bin ich da der einzige aus der Band, die anderen interessiert das überhaupt nicht. An und für sich ist das schon eine recht interessante Sache. Wenn man Infos braucht, guckt man halt schnell mal da rein und findet dann das, was man sucht auch recht schnell. Man kann zusätzlich auch viel von zu Hause aus machen und mit Leuten aus aller Welt kommunizieren. Wenn man aber Dauernutzer ist, habe ich die Vermutung, daß man schnell faul und bequem wird und auch irgendwann den Sinn für die Realität und den Umgang mit Mitmenschen verliert. Es geht doch nichts über ein gutes Gespräch unter Menschen. So kann ich wenigstens gleich einschätzen, was ich von meinem Gegenüber zu halten habe, wenn ich dessen Reaktion sehe. Etwas Geschriebenes kann schnell täuschen. Aber im Großen und Ganzen eine recht moderne Sache die man ruhig nutzen sollte, aber nur in bestimmtem Maße. Mit der Internetseite hast du Recht. Die macht ein Freund von uns, den wir schon Jahre lang kennen und auch vertrauen. Er hat uns damals angeboten, etwas für uns zu machen, wo wir auch sehr froh darüber waren, daß wir dafür nicht unsere Zeit verschwenden müssen und diese für Musik nutzen können.

26. Mit BERGTHRON wart Ihr auch im „LeGAYcy"-Magazin vertreten – ein Heftchen, das nicht gerade zu Eurer heimattreuen Gesinnung paßt. Mal abgesehen von der schäbigen kommerziellen Ausrichtung hat sich das Heft allein durch seine völlig ausartende Kampagne gegen „Rechts" disqualifiziert, bei der auf alle möglichen Gruppen eingeschlagen wurde, während man gut die Hälfte, die noch hätte Zielscheibe werden müssen, verschont hat. Denkst Du, daß es das ist, wofür Metal steht: Ekelhafte Anpassung an den politisch korrekten Zeitgeist und Bevormundung anderer, was sie im Metal dürfen und was nicht? Das „Ablaze" hatte nie so gehandelt. Manchmal frage ich mich, ob das „Ablaze" nicht – bis auf wenige, aber klare Fehler, wie z.B. die Abschaffung der Demobesprechungen, von denen einst auch BERGTHRON profitierte –viel Schelte zu Unrecht einstecken mußte.

Das „Legacy" diente uns damals lediglich als Mittel zum Zweck, Leuten unsere Musik nahe zu bringen, die nicht im sogenannten Untergrund verwurzelt sind und ohne solche Art von Medien niemals auf BERGTHRON aufmerksam werden würden.

Auch von unserm Label wurde uns dieses Interview nahegelegt. Es investiert im Vorfeld eines Albums recht viel Geld in uns und ist natürlich darauf angewiesen, auch „nicht Untergrund-kompatiblen Medien" zu nutzen. Wir wissen aber natürlich auch über die Einstellung der „Legacy"-Schreiber Bescheid. Ich bin halt nur der Meinung, daß man bei der Größe der Auflage, wie eben das „Legacy" oder der „Rock Hard" usw. aufweisen können, die ja sehr beachtlich ist, eine gewisse Neutralität haben sollte. Manch Leser möchte nur Infos über Bands, CDs oder Ähnliches und möchte dann nicht in irgendeine Schublade gedrängt werden, nur weil die Schreiber denken, ihre Meinung ist die Richtige und nutzen ihre Vormachtstellung aus. Ich möchte auch nicht, daß ich was lese und dann heißt es, boykottiere das, weil das so ist. Jeder sollte für sich selbst entscheiden können, was er für richtig hält und was nicht. Ich habe nichts dagegen, wenn sie ihre Meinung sagen oder sagen, sie finden das nicht in Ordnung. Aber als Musikkritiker sollte man die Musik als Hauptaugenmerk haben und nicht die Einstellung der Bands. Wenn ich manchmal so die Bands im „Legacy" betrachte, muß ich sagen, daß manchen gar nichts peinlich ist.

Wenn ich noch etwas zu unserem letzten Interview im „Legacy" sagen darf. Als wir es lasen, waren wir total sauer, da es ohne unser Wissen gekürzt wurde und nicht alles dort stand, was ich gesagt habe. Da muß ich sagen, das ist eine Frechheit. Man hätte uns wenigstens vorher fragen bzw. informieren können. Auch der Mailorderauszug von PERVERTED TASTE wurde bearbeitet. Sie hatten halt auch Bands wie BURZUM und NARGAROTH im Mailorderauszug, da hat man dann einfach einen schwarzen Balken drüber gemacht. Da investiert man einen Haufen Geld und dann wird es noch nicht mal so abgedruckt, wie man es möchte. So ein Armutszeugnis. Zu „Ablaze"-Zeiten hielten sich diese dann aber auch für die Krone der Schöpfung. Wo doch die ersten Ausgaben noch ziemlich geil waren, ließ es dann mit den Jahren auch sehr nach. Es waren dann nur noch Bands drin, die keiner kannte und meistens auch Schrott waren. Dann kam immer noch die unregelmäßige Erscheinungsweise dazu, man hat manchmal monatelang warten müssen, was dann natürlich zum Ende führen mußte.

27. Damit möchte ich langsam zum Ende des Gespräches kommen. Mich würde sehr interessieren, wann es das nächste Album von Euch zu hören gibt. Und nebenbei: welche Auflage haben Eure Alben derzeit?

Wir arbeiten gerade an unserem neuen Album, was sich aber noch ein Stück hinziehen wird. Ich schätze aber mal, daß es so Mitte nächsten Jahres erscheinen wird. Was Auflagen und Verkaufszahlen betrifft, kann ich keine Angaben machen, da müßtest Du dann mit PERVERTED TASTE selbst reden. Da haben wir keinen Einblick.

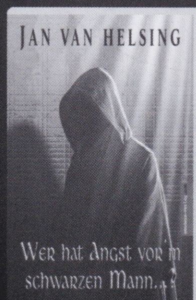
28. Das war's. Ich danke Dir dafür, daß Du Dir die Zeit für dieses Gespräch genommen hast. Es war mir wirklich eine Ehre, weil BERGTHRON seit der Demozeit eine meiner Lieblingsgruppen im deutschen Pagan Metal sind. So ist es mir fast schon peinlich, daß ich Dir gar keine bissig-kritischen Fragen stellen konnte. Mir sind einfach keine eingefallen. Bitte beende dieses Gespräch nach Deinen Wünschen!

Danke für das Interview. Wir wünschen Dir viel Erfolg mit Deinem Magazin und laß' dich nicht unterkriegen!

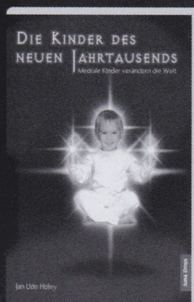


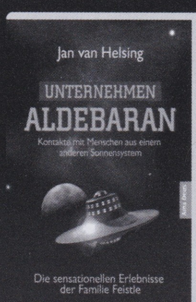
Bücher, die Du auf keinen Fall lesen solltest!

...denn sie werden Dein Weltbild erschüttern!











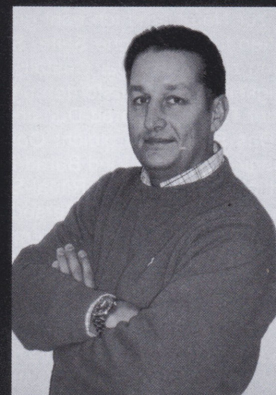
"Man kann mir vieles nachsagen, doch eines könnt ihr nicht - nämlich daß ich euch nicht vor meinen Publikationen gewarnt hätte..."

Jan van Helsing

www.jan-van-helsing.de

ISBN 3-9807106-8-8, 416 Seiten, Hardcover, 96 Abb., 21,00 Euro

Seit 1985 bereist ***Jan Udo Holey*** alias ***Jan van Helsing*** (geb. 1967) kreuz und quer unseren Planeten und machte vor allem bei Expeditionen in Ägypten, Südamerika und in Asien Entdeckungen, die unsere "aufgeklärte" Sicht der Welt sehr in Frage stellen. Auf seinen Reisen begegnete er aber auch interessanten Persönlichkeiten aus Geheimdienstkreisen, aus Tempelritter- und Freimaurerlogen sowie Menschen, die magischen Verbindungen angehörten.
Der Wissensaustausch mit diesen führte zur Publikation mehrerer Bücher zum Thema Geheimlogen, Freimaurerei, Prophezeiungen zum Dritten Weltkrieg, UFOs, hellsichtige Kinder bis hin zur Kommunikation mit geistigen Wesenheiten.



In seinen Büchern hatte ***Jan van Helsing*** nicht nur viele Jahre im voraus die politische als auch wirtschaftliche Entwicklung vorhergesagt, sondern auch nachvollziehbar erklärt, wie die Welt über den (gezielt herbeigeführten) globalen Terrorismus und die dadurch gerechtfertigte Überwachung der Bürger in eine ***Neue Weltordnung*** geführt wird.

ALDEBARAN-Versand Weißenburgstr. 10 a 50670 Köln
Telefon 0221 - 737 000 Telefax 0221 - 737 001
email: aldebaranski@aldebaranski.de Webshop: www.amadeus-verlag.com

BURZUM

Die Geschichte

(Eine Aufsatzreihe von Varg Vikernes. Exklusiv für das „Blutvergießen" ins Deutsche übersetzt von Ratatosk. Mit freundlicher Genehmigung von Varg Vikernes und burzum.org.)

Teil I – Ursprung und Bedeutung

(Dezember 2004)

Da dies eine BURZUM Netzseite ist, kann ich wohl ein Interesse von Euch an BURZUM erwarten. Deshalb erzähle ich Euch einige Dinge über BURZUM, die bisher unbekannt waren. Da alle Gruppen einen Ursprung und eine Ursache haben, werde ich damit anfangen, wie BURZUM entstand und wie alles seinen Lauf nahm...

1988 oder 1989, als ich schon ein oder zwei Jahre Gitarre spielte, gründete ich mit zwei anderen Typen eine Gruppe namens KALASHNIKOV. Wir nannten die Gruppe unter anderem KALASHNIKOV, weil das der Name meiner Lieblingswaffe war. Ich spielte oft Rollenspiele und bei Spielen wie „Twilight 2000" gab ich meiner Figur immer eine AK-74 (Avtomat-Kalashnikov 74). Auch spielte ich Fantasy-Rollenspiele wie AD&D („Advanced Dungeons And Dragons") und MERP („Middle-Earth Role-Playing) mit GM („Game Master") Regeln, und war sehr beeinflußt von der fantastischen Welt von Mittelerde. Eines unserer Lieder nannten wir deshalb „Uruk-Hai" und bald änderten wir den Namen der Gruppe in URUK-HAI. Ich kann mich nicht an den Text dieses Liedes erinnern, aber ich glaube nicht, daß er sehr tiefgründig oder geistreich war (der Refrain lautete: „Uruk-Hai! You will die", oder so ähnlich...). Nun ist der Name „Uruk-Hai", wie die meisten BURZUM-Anhänger wissen sollten, der Name der „High-Orcs" von Sauron, und heißt übersetzt aus der Schwarzen Sprache, der Sprache von Mordor, soviel wie „Ork-Rasse".

Aus meiner Sicht als Jugendlicher waren die Hobbits kindisch und einfach langweilig. Die Zwerge erinnerten mich zu sehr an gierige Kapitalistenschweine und auch sie waren ziemlich langweilig. Zwar waren ihre Regeln echt gut, und Moria war ein wundervoller Ort, aber ich konnte ihre Gier überhaupt nicht leiden, außerdem – wer will schon klein sein? Die Elben waren faszinierend, schön und besonders ihre Unsterblichkeit und Nähe zur Natur fand ich echt gut, aber sie waren so stumpfsinnig und kämpften für die falsche Seite. Statt dessen fühlte ich eine natürliche Neigung zu Sauron, der Gestalt, die der Welt vor allem Abenteuer, Widerwärtigkeit und Herausforderungen gab. Das Eine Auge, der Eine Ring und der Turm von Barad-Dur sind alles Attribute, die denen Óðinns gleichen. Das Eine Auge gleicht Óðinns Auge, der Eine Ring Óðinns Ring Draupnir („Tropfer"), und Barad-Dur dem Turm oder Thron Óðinns, genannt Hliðskjálf („geheime Ritual-Stätte"). Seine Uruk-Hai und Olog-Hai („Trollrasse") gleichen den Berserkern der Wikinger, die Wargen den Werwölfen Óðinns usw. Ich konnte mich ohne weiteres mit der Wut der „dunklen Kräfte" identifizieren und hatte sehr großen Gefallen an ihrem Dasein, weil sie aus einer langweiligen und friedlichen Welt eine gefährliche und aufregende machten.

Während ich aufwuchs, las ich die traditionellen skandinavischen Märchen, in denen die heidnischen Götter als „bösartige" Geschöpfe, als „Trolle" und „Kobolde", dargestellt wurden – wir alle wissen, wie die Inquisition aus Freyr (Cernunnos/Dionysos/Bacchus usw.) „Satan" machte. Tolkien war darin nicht besser. Er machte Óðinn zu Sauron und meine heidnischen Vorväter zu den kämpfenden Uruk-Hai. Für mich glich der Angriff der „dunklen Kräfte" auf Gondor dem Angriff der Wikinger auf das christliche Frankreich Karls des Großen und der Angriff der „dunklen Kräfte" auf Rohan dem Angriff der Wikinger auf das christliche England. Hinzuzufügen wäre, daß die Wikinger schließlich ihren Krieg genauso



Varg Vikernes zu OLD FUNERAL-Zeiten

verloren wie Sauron und die Orks – und daß es mir nichts ausmachte, die Verlierer-Seite zu unterstützen. Ich war schon immer davon überzeugt, das Richtige zu tun, ohne Rücksicht auf die Folgen und wenn ich für eine verlorene Sache kämpfte, war mir das gleichgültig. Ich würde lieber für das, was ich glaube, im Kampf sterben, als für irgendeine andere Sache zu leben.

Doch hat er [Tolkien] für die Orks und ihre Sprache nicht nur die Wikinger und die norwegische Sprache verwendet. Das Wort „Ork" ist in Wirklichkeit der Name eines Stammes, der in der Vergangenheit in Schottland auf den Orkney-Inseln lebte (auch bekannt unter dem Namen Orkadia). „Ork" ist ein gälisches Wort, das meines Wissens übersetzt „Eber" heißt. Die einheimischen Stämme auf den britischen Inseln verwendeten in ihren Kriegerkulten wahrscheinlich Eber, wie die Berserker und Werwölfe der skandinavischen Kriegerkulte Bären und Wölfe be-

nutzten. Die „Orks“ waren ein Teil der Gruppe von Stämmen, die wir von der römischen Epoche bis zur Wikingerzeit unter dem Namen Pikten („die Bemalten“) kennen.

Es ist also keine Überraschung, daß ein katholischer Engländer wie Tolkien unter anderem „verrückte, rothaarige, mit Schwertern bewaffnete schottische Barbaren“ und „wütende, kirchenverbrennende skandinavische Berserker“ als Vorbilder für einige der bösen Gestalten verwendete und deshalb fühle ich mich mehr zu diesen bösen Gestalten hingezogen als zu den guten. Ich hatte kaum etwas mit den „christlichen“ Charakteren wie den „englischen“ Reitern von Rohan oder dem „französischen“ Volk von Gondor gemeinsam. Ich hatte wenig Bewunderung für einen „Heiligen“ wie Aragorn übrig. Sogar die Elben waren ziemlich fremdartig, da Tolkien für ihre Sprache das Finnische wählt und für sie die Finnen als Vorbild nahm. Tatsächlich haben die Finnen viel mit den Elben gemeinsam, da sie auch in einem großen Wald (Finnland) leben, im Osten der skandinavischen Berge („Die Grauen Berge“). Früher lebten sie in Nordrußland, in dem weiten („Myrkwood“? [Darkwood]) Wald, im Westen des Uralgebirges. Sie sind außerdem ein sehr blondes Volk und wie die Elben ziemlich schweigsam, melancholisch, eigenartig und zurückhaltend – geheimnisvoll, wenn Ihr wollt. Für mich klang die Sprache der Elben fremd und unverständlich – genauso unverständlich wie Finnisch –, während das Orkische und die Schwarze Sprache ganz klar die Sprache meiner Vorväter zur Grundlage hatten. Somit war URUK-HAI für den Namen der Gruppe eine logische Wahl.

Den Schlagzeuger und den Bassist von URUK-HAI hatte ich mehr oder weniger durch Zufall getroffen. Ich kannte den Schlagzeuger schon von einer früheren Begegnung, als wir so zwischen zwölf und fünfzehn Jahre alt waren: Er hatte am Neujahrstag einen geladenen 3.75 Magnum-Revolver an meine Stirn gehalten, weil er glaubte, daß ich ihn „Fettsack“ genannt hatte (natürlich eine sehr gute Entschuldigung dafür, eine Pistole auf den Kopf von jemandem zu richten). Eigentlich hatte nicht ich ihn „Fettsack“ genannt, sondern sein Freund und ich sagte ihm das auch – und das war alles. „Hm, in Ordnung“ sagte er und ging, ohne irgendwelche weiteren Schwierigkeiten zu unternehmen (ha ha). Ich glaube, sein Interesse am Musikmachen war das „übliche“, also „sex, drugs and rock’n’roll“. Der andere Typ in URUK-HAI spielte nur deshalb Baß, um Frauen ins Bett zu kriegen – er war mit anderen Worten ein typischer „Rock’n’Roller“. Eigentlich hätte er Gitarre spielen sollen, da Gitarristen aus irgendeinem merkwürdigen Grund beliebter bei den Mädchen sind, aber er konnte nicht einmal richtig Baß spielen, also...

Dann traf ich 1989 die Typen von OLD FUNERAL, ausgezeichnete und ernsthafte Musiker und wir ließen das ganze Projekt URUK-HAI fallen. Da die anderen beiden Mitglieder von URUK-HAI gerade wegen eines Mädchens stritten und wir mit dem Proben aufgehört hatten, war es nicht schwer, URUK-HAI aufzulösen. Ich spielte zwei Jahre lang bei OLD FUNERAL und in diesem Zeitraum wurde aus OLD FUNERAL, einer richtig guten Techno-Thrash-Gruppe, eine langweilige Death-Metal-Gruppe. Es war aber nicht mein Fehler, da sie schon von Techno-Thrash zu Death Metal gewechselt hatten, bevor ich zu ihnen stieß. Ich verließ schließlich OLD FUNERAL, da ich meine eigene Art von Musik spielen wollte, eine originellere und persönlichere Art von Musik als diejenige, die wir in OLD FUNERAL zu dieser Zeit spielten (1989-1991).

(Der Name ist eigentlich echt albern: OLD FUNERAL. Doch zu ihrer Verteidigung muß ich sagen, daß ich glaube, daß sie ursprünglich nur FUNERAL hießen. Dann fanden sie heraus, daß eine andere Gruppe auch FUNERAL hieß, aber sie hatten den Namen vor der anderen FUNERAL Gruppe verwendet, deswegen änderten sie ihn zu OLD FUNERAL. Sie waren mit anderen Worten „die alten FUNERAL“ und nicht OLD FUNERAL, also ist der Name nicht so dumm, wie er zunächst scheint.)

Anstatt das URUK-HAI Projekt wieder aufzunehmen, änderte ich den Namen und beschloß, alles selbst zu machen, obwohl ich einige Gitarrenläufe von URUK-HAI verwendete. Ich wollte keine Konzerte spielen und meine Gründe, Musik zu machen, unterschieden sich sehr von denen des traditionellen „Rock’n’Roll“. Während ich in OLD FUNERAL spielte, interessierte ich mich weiterhin für Rollenspiele und war immer noch sehr beeinflußt von der Magie des „Fantasy“. Ich nannte das Konzept von BURZUM okkult, aber es war wohl eher magisch oder ein Konzept, das auf „Fantasy“-Magie beruhte. Alles, was mit BURZUM zusammenhing, sogar der Name, stammte nicht von dieser Welt.

Da die Christen die Götter meiner Vorväter „Dämonen“, „Trolle“, „Kobolde“, zumindest „böse“ nannten, fühlte ich mich, wie ich bereits sagte, angezogen von allem, was die Christen als „böse“ betrachteten. Dies ist vielleicht eine etwas unreife Reaktion, aber ich war noch jung, deswegen hatte ich kein Problem damit. Zwar hatte ich diese Einstellung noch 1991 und der Name URUK-HAI war ausgezeichnet, doch hatte ich das Gefühl, noch einmal ganz von vorne anzufangen, also brauchte ich auch einen neuen Namen. Wie die meisten Tolkien Fans wissen sollten, ist „Burzum“ eines der Worte, die in der Schwarzen Sprache auf dem Einen Ring von Sauron geschrieben stehen. Soweit ich mich erinnere, lautet der letzte Satz „ash nazg durbabatuluk agh burzum ishi krimpatul“, was bedeutet „ein Ring, sie alle zu bringen und in der Dunkelheit zu binden“. Die „Dunkelheit“ der Christen war natürlich mein „Licht“. So war es für mich klar, den Namen BURZUM zu verwenden.

Die meisten Gruppen (außer natürlich OLD FUNERAL..) hatten „coole“ englische Namen, wie IMMORTAL, MAYHEM, DARKTHRONE, DESTRUCTION, CELTIC FROST, ENSLAVED, PESTILENCE, PARADISE LOST, MORBID ANGEL, DEATH usw. Ich wollte das nicht und deshalb wählte ich als Namen URUK-HAI und später BURZUM. Zu jener Zeit – vor der Veröffentlichung des „Herr der Ringe“-Films von Peter Jackson – war die Bedeutung dieses Namens sehr solis sacerdotibus, das heißt, nur Eingeweihte wußten, was er bedeutete. Nur Leute, die ein besonderes Interesse an Tolkiens Welt hätten, würden Bescheid wissen und das fand ich echt gut. So fühlten sich die Hörer als etwas Besonderes und spürten, daß BURZUM ganz für sie gemacht war – und das war es auch.

Die Idee mit BURZUM war nicht nur die, originelle und persönliche Musik zu machen, sondern auch etwas Neues zu erschaffen – eine „Dunkelheit“ in einer viel zu „hellen“, sicheren und langweiligen Welt. Im Gegensatz zu 99% aller Musiker machte ich nicht Musik, um berühmt zu werden, Geld zu verdienen und Frauen ins Bett zu kriegen. Mich interessierten weder Ruhm noch Geld, zudem hatte ich eine sehr naive und romantische Einstellung, was Frauen betrifft, die ähnlich der des Mittelalters oder vielleicht eher der einer „Fantasy“-Welt war – deshalb hatte ich nichts als Verachtung für die hirntote „sex, drugs and rock’n’roll“ Haltung der anderen Metal-Leute übrig. Ich hatte statt dessen den Wunsch, mit Magie zu experimentieren und mit ihr zu versuchen, eine andere Wirklichkeit zu erschaffen. Wenn die geistige Kraft von vielen Leuten in einem Gefäß „gesammelt“ oder durch einen magischen Punkt oder ein magisches Wesen übertragen werden könnte (in Norwegisch nennen wir das fylgja [„Folger“, „Beschützergeist“]), konnte daraus etwas Wirkliches geschaffen werden. Das ist ein rein magisches Denken, es beruhte aber nicht auf Okkultismus, sondern auf „Fantasy“-Magie – ein recht unterhaltsamer Gedanke. BURZUM sollte das Gefäß, die magische Waffe sein (oder der magische Ring). Dies war (falls Ihr glaubt, ich hätte komplett den Verstand verloren) ein experimentelles Projekt, das nur einen Teil meiner Zeit in Anspruch nahm und ich hatte ja auch noch andere Dinge zu tun (zum Beispiel mich auf einen Partisanenkrieg vorzubereiten, für den Fall einer US-Invasion in Norwegen...).

Wenn die Leute gewußt hätten, daß BURZUM nur die Gruppe eines Jugendlichen war, hätte das die Magie zerstört und deshalb mußte ich anonym bleiben. Deshalb verwendete ich auf dem Debüt-Album das Pseudonym Count Grishnackh und ein Foto von mir, das mir überhaupt nicht ähnlich sah, um BURZUM mehr wie etwas außerhalb dieser Welt aussehen zu lassen, und um die Leute zu verwirren. Übrigens wurde das Interview, das die Schlagzeilen im Januar 1993 verursachte, anonym geführt und ich bin nie damit einverstanden gewesen, daß irgendeine Zeitung meinen richtigen Namen oder Fotos von mir verwendete, bis es dann wirklich nicht mehr möglich war, anonym zu bleiben. Es war überhaupt nicht meine Absicht, bekannt (oder


Euronymous

„verrufen"...) zu werden und wenn statt des Pseudonyms mein richtiger Name Kristian (von Griechisch „Kristos", was „Christ" bedeutet) Vikernes verwendet wurde, war ich entsetzt – und das brachte dann eigentlich den Stein ins Rollen und mich dazu, meinen Namen auf legale Weise zu ändern. Auf keinen Fall wollte ich die Magie von BURZUM durch solche Dinge gefährden.

Als mir meine Anonymität genommen wurde, mußte ich diese Idee aufgeben und schließlich hörte ich auf, ein Pseudonym zu verwenden. Ich wollte, daß BURZUM, nicht meine Person, bekannt wird, aber das funktionierte offenbar nicht so, wie ich mir das vorgestellt hatte.

Wie Leute, die mit Magie zu tun haben, bereits wissen, handelt es sich bei Magie vor allem um Imagination, Symbolik, Visualisierung und Willenskraft. Wenn Ihr Euch eine Sache vorstellt, so wird sie geschehen – sofern Eure Willenskraft oder „geistige Kraft" stark genug ist. Wenn ein Gegenstand eine bestimmte Kraft symbolisiert, wird er zu dieser Kraft. Unsere Vorväter ritzten Runen in Felsen und Holzstücke, weil die Runen gewisse Kräfte symbolisieren. Winter- und Sommersonnenwende und die Tagundnachtgleichen sind so wichtig, weil sie besondere Ereignisse symbolisieren, die unsere Mythologie beschreibt. Wir begannen ursprünglich Schmuck zu tragen, weil Metalle oder Steine verschiedene Kräfte im Universum symbolisieren.



BURZUM sollte so ein Symbol sein. BURZUM war der Versuch, eine imaginäre Vergangenheit zu erschaffen (oder „wiederzuerschaffen"), eine Welt der Phantasie – die auf unserer heidnischen Vergangenheit beruhte. BURZUM war wesentlich ein Zauberspruch. Die Lieder waren Zaubersprüche, und die Alben waren in einer besonderen Weise angeordnet, um die Zaubersprüche wirken zu lassen. BURZUM war nicht für Konzerte bestimmt, statt dessen sollte diese Musik am Abend gehört werden, wenn die Sonnenstrahlen die Kraft der Magie nicht zerstören können und wenn der Hörer allein ist – vorzugsweise in seinem oder ihren Bett, vor dem Einschlafen. Die ersten beiden Alben wurden für das LP-Format geschaffen, bei dem jede Seite ein Zauberspruch ist, was auf CD nicht funktioniert, wenn man nicht den CD-Player so programmiert, daß er nur die Lieder einer Seite der LP nacheinander spielt. Die späteren Alben waren für CD geschaffen, deswegen funktionieren sie nicht so gut auf LP. Das erste Lied sollte beruhigen oder den Hörer „vorbereiten", ihn oder sie „empfänglicher" für die Magie machen, das nächste Lied oder die nächsten Lieder sollte(n) den Hörer müde machen und ihn in einen tranceartigen Geisteszustand versetzen, das letzte Lied sollte den Hörer „beruhigen" und ihn oder sie in die Phantasiewelt führen – wenn er oder sie einschliefen. Das war der Zauberspruch, die Magie, welche die imaginäre Vergangenheit, die Phantasiewelt, (im Geist des Hörers) wirklich werden lassen würde. Wenn Ihr Euch die BURZUM-Alben und ihren Aufbau anseht, so werdet Ihr verstehen, was ich meine. Das letzte Lied des „Zauberspruches" (auf der LP-Seite oder CD) ist immer ein ruhiges (oft Synthesizer-) Lied. Ob das funktioniert oder nicht, ist natürlich eine andere Frage, aber das war jedenfalls die Idee dahinter.

Die Gestaltung der beiden ersten Alben sind inspiriert durch ein AD&D (erste Ausgabe) Modul namens „The Temple Of Elemental Evil", die Gestaltung des dritten und vierten Albums sind beeinflußt von traditionellen skandinavischen Märchen. Ich habe niemals Bücher über okkulten Satanismus gelesen, deshalb sind diejenigen, die glauben, ich sei vom Satanismus beeinflußt, schlicht und einfach im Unrecht. Ich nannte mich 1992 für eine kurze Zeit Satanist, aber ich war nie ein Satanist. Ich verwendete den Ausdruck, um zu provozieren und meine Feindseligkeit gegenüber dem Christentum zu unterstreichen – und um die Notwendigkeit der „Dunkelheit" in der Welt zu betonen (da zuviel „Licht" unsere Pfade nicht erhellt und uns nicht wärmt, sondern uns nur blind macht und verbrennt – wie ich klar auf den Alben „Hvis Lyset Tar Oss" und „Filosofem" bekannte [Wenn Ihr mehr über diese Philosophie wissen wollt, schlage ich Euch vor, meine Artikel oder Bücher über das Heidentum zu lesen]).

Was mich darin beeinflußte, die Musik selbst zu machen, ist ebenso seltsam. Als ich ein Jugendlicher war, nahmen meine Rollenspiel-Freunde und ich oft Knüppel, Speere und Schwerter aus Holz und kämpften auf dem Land miteinander. Wir kämpften nur, weil es Spaß machte und versuchten uns nicht gegenseitig zu verletzen, den Kopf oder andere „verwundbare" Bereiche (wo das Gehirn des Mannes sitzt...) unserer Gegner zu treffen, außerdem setzten wir nicht soviel Kraft ein. Dennoch verletzten wir uns manchmal unabsichtlich und wir hörten erst zu kämpfen auf, wenn mindestens einer von uns blutete, meistens an den Fingern oder an den Knöcheln – einer von uns hatte immer genug Schmerzen für den restlichen Tag.

Wir kämpften hauptsächlich an drei verschiedenen Orten. Einer davon war in einem Wald in der Nähe eines alten einsamen Friedhofs, der entweder für Opfer der Lepra, der Spanischen Grippe oder der Pest bestimmt war, soweit ich mich erinnern kann. Es war ein dichtbepflanzter Wald und das Gelände war holprig, wir fielen, rollten oft durch das Gebüsch die Hänge kleiner Hügel hinunter und fielen auf verrottete Baumstämme – während wir versuchten, die Schläge unserer Feinde abzuwehren.

Der andere Ort war ein bewaldeter Hügel mit einem alten horg (einem heidnischen Steindenkmal), fünf Minuten nordöstlich von dem Ort, wo ich aufgewachsen bin. Es war ein Laubwald, deshalb unterschied er sich sehr von den anderen (Nadel-) Wäldern, in denen wir gewöhnlich kämpften – ein sehr stimmungsvoller Ort. Theoretisch war es – nach alten Überlieferungen – überhaupt nicht in Ordnung, Waffen an eine heilige Stätte zu bringen und dort zu kämpfen, aber die Waffen (sie glichen noch am ehesten Zauberstäben) waren aus Holz und nicht dafür geschaffen, andere zu verletzen, somit war das im Grunde nicht allzu schlimm.

Das dritte „Schlachtfeld" war die Ruine eines alten Klosters, drei oder vier Minuten südwestlich von dem Ort, wo die Typen von IMMORTAL aufwuchsen. Ich glaube, das Kloster war von den Wikingern im achten Jahrhundert abgebrannt worden. Es war übrigens das erste Kloster, das in Norwegen gebaut worden war – es ist wenig überraschend, daß es nur kurze Zeit existierte. Die (wahrscheinlich britischen) Mönche wurden niedergemetzelt oder in einen nahen Sumpf geworfen und ertranken dort.

Nach diesen Kämpfen war es immer sehr angenehm, nach Hause zu kommen und zu duschen; verschwitzt, durchnäßt, mit blauen Flecken, oft blutend und mit Kiefernnadeln oder Blätter in der Kleidung (und im Haar). Es kam mir vor, als wäre ich von einem richtigen Schlachtfeld heimgekehrt. Ich war erschöpft – und fühlte mich lebendig.

Die Ortsbewohner reagierten natürlich auf unsere Gegenwart. Einmal sprang ich aus dem Gebüsch – nachdem ich den anderen Typen aufgelauert hatte – und überraschte eine Familie, die gerade einen Spaziergang machte. Ich hatte lange Haare mit Moos und Kiefernnadeln darin, dunkelgraue oder schwarze Kleidung mit grimmigen Death-Metal-Bildern und einen Knüppel in der Hand, deshalb waren sie von meinem Anblick nicht so erfreut. Weil wir nicht riskieren wollten, auf „normale" Leute zu stoßen, welche die Freiheit von Mutter Natur genossen, kämpften wir schließlich nur noch am späten Abend. Um in der Dunkelheit sehen zu können, hatten wir manchmal Fackeln mit oder entzündeten ein Feuer – allerdings wird es in den skandinavischen Sommernächten eh kaum finster, wir kämpften weiter.

Ich hatte diese Kämpfe mit einigen Rollenspiel-Freunden begonnen, aber als ich die Typen in OLD FUNERAL (und AMPUTATION) (später IMMORTAL) traf, fingen wir ebenfalls damit an. Es war ein gemeinschaftliches Erlebnis für uns, während den Pausen sprachen wir über Musik, die anderen planten Konzerte und meistens beeinflußten wir uns gegenseitig – bevor wir mitten in der Nacht heimkamen und Musik machten.

(Als ich wegen des Mordes an Euronymous gefangen genommen wurde, bezeichneten die Medien diese Kämpfe als „nächtliche satanische Rituale"; dies nur als Beispiel dafür, wie lächerlich und falsch die Beschuldigungen der Medien und die Gerüchte über den „Satanismus" sind.)

Die Stimmung des Waldes, der Nacht und der alten heiligen Stätte, der Schmerz von blauen Flecken und kleineren Verletzungen, der Geschmack von Kiefernnadeln, Boden und Blut und der Duft von brennendem Holz: Das war unsere (oder zumindest meine) Inspiration. Auf dem Heimweg, als ich nach meinem siebzehnten Lebensjahr mein lautes Moped gegen ein Auto eingetauscht hatte, spielte ich auf der Anlage im Auto laut Musik und fuhr oft nachts lange durch tiefe Täler und Wälder, durch die Stadt oder die ländlichen Gegenden, bevor ich schließlich nach Hause kam. Der monotone Klang des Motors und die laut spielende Musik waren beschwörend und natürlich stand ich auch unter dem Einfluß von Endorphinen, da mein Körper mit den Schmerzen der blauen Flecken und anderer Verletzungen kämpfte. Dies war so eine Art positive „Dunkelheit" in unserer Welt des „Lichtes" – sie war Inspiration und ich fühlte mich lebendig.

In dieser frühen Periode von BURZUM – 1991 und 1992 und vielleicht bis August 1993 – nahm ich die ganze Musik für die Alben auf. Die Alben „Dauði Baldrs" und Hliðskjálf" waren größtenteils Rekonstruktionen von verlorengegangenen Gitarrenläufen, Synthesizer-Versionen von alten BURZUM-Gitarrenläufen oder auch alte, nicht verwendete Lieder – deshalb wurden die beiden Alben größtenteils in dieser Periode geschaffen. In einem gewissen Sinne war dies das Goldene Zeitalter von BURZUM – dies fand sein natürliches Ende, als ich im August 1993 eingesperrt wurde.

Als ich mit BURZUM anfing, hatte ich noch nie von VENOM gehört, deshalb ist BURZUM in keiner Weise – wie manche behaupten – von VENOM beeinflußt. Als ich nach den „Schwert"-Kämpfen heimfuhr und Musik hörte, hörte ich ein Demoband von PARADISE LOST, das 1989 oder 1990 veröffentlicht wurde, BATHORYs „Hammerheart" und „Blood Fire Death", das OLD FUNERAL Demoband namens „Abduction Of Limbs" (...), PESTILENCE (eine holländische Death-Metal-Gruppe, glaube ich) und einige andere Death-Metal-Untergrund-Gruppen, an die ich mich heute nicht mehr erinnern kann; ich hörte House und Techno Untergrund Musik (aber nur, wenn ich allein war, denn Metal-Leute scheinen diese Art von Musik nicht zu mögen) – und natürlich hörte ich BURZUM. Die anderen Typen mochten ENTOMBED und MORBID ANGEL, aber ich habe das nie gehört und gemocht. Niemand hörte damals übrigens VENOM. Ende 1991 fingen wir an, auch unsere alten CELTIC FROST, DESTRUCTION, die frühen KREATOR („Pleasure To Kill" und „Endless Pain") und (die älteren) BATHORY-Sachen zu hören, die wir übrigens alle für Thrash Metal hielten. ENTOMBED und anderer trendiger Death-Metal-Müll war von da an vergessen. Die Typen von EMPEROR hörten MERCYFUL FATE und KING DIAMOND und vielleicht auch die anderen Gruppen, die ich oben nannte – Sachen, die sie in den 80ern gehört hatten, es gab also keine Dogmen, daß man diese oder jene Gruppe zu hören hätte. Wir hörten, was wir mochten. 1992 begann ich (und auch mindestens einer von den EMPEROR-Typen) DEAD CAN DANCE zu hören, „Within The Realm Of A Dying Sun" und ähnliche Musik. Wir hatten einfach die ganzen langweiligen, trendigen und unoriginellen Horden von Death-Metal-Gruppen satt, die Tonnen von beschissenen Alben produzierten, die alle gleich klangen und wir kamen auf die Sachen zurück, die wir früher gehört hatten oder entdeckten andere Musik. Natürlich hörte ich auch noch die guten Death-Metal-Alben weiter, wie das PARADISE LOST Demo, das ich oben erwähnte und die anderen hörten weiterhin MORBID ANGELs „Altar Of Madness" und DEICIDE (als sie ihr Debütalbum veröffentlichten, ich glaube, 1992).



Die Botschaft von BURZUM liegt zusammengefaßt im Text des ersten Liedes („Feeble Screams From Forests Unknown") vom ersten Album. Das war alles, was ich wirklich zu sagen hatte, der Rest der BURZUM-Texte besteht eigentlich nur aus Fußnoten dazu. Die letzte Zeile in diesem Text war „the hopeless soul keeps mating", auf dem Titelbild stand fälschlicherweise, aufgrund eines Fehlers von Euronymous – der die Plattenfirma betrieb (DSP), die das Album zuerst herausbrachte – „the hopeless soul keeps waiting". Meine Handschrift war anscheinend schwer zu lesen. Auch sollte das Lied „Ea, Lord Of The Deeps" „Ea, Lord Of The Depths" heißen, aber offensichtlich dachte Euronymous, daß er es besser wüßte und änderte den Titel.

Die Magie war nur deshalb notwendig, weil ich nicht zufrieden mit der wirklichen Welt war, einer Welt ohne Abenteuer und Angst, ohne Trolle, Drachen und Untote – ohne Magie. Also mußte ich selbst diese Magie schaffen. Es war traurig mit anzusehen, wie diese Magie im Jahr 1993 zerstört oder zumindest geschwächt wurde, als die Medien anfingen, über das alles zu schreiben, viele der früheren Country, Rock und Death Metal Gruppen in Norwegen plötzlich ihre Haare schwarz färbten, Kriegsbemalung trugen und Black Metal zu spielen – um berühmt zu werden, Geld zu machen und Frauen ins Bett zu kriegen und nicht, um die Welt zu verändern. Sie sahen alle nicht so aus, als würden sie sich Gedanken über Magie machen, aber zu ihrer Verteidigung muß ich sagen, daß ihnen auch nicht viel Magie geboten wurde. Die Medien verdrehten wie immer alle Fakten bis zur Unkenntlichkeit. Die neuen Gruppen machten Black Metal zu einem Teil der modernen Welt, anstatt sich gegen sie zu erheben, wie sie es hätten tun sollen. Vielleicht fühlten sie sich angezogen vom Black Metal, weil die Magie wirkte oder weil er eben etwas Besonderes war. Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß ich nicht mochte, wozu sich das Ganze entwickelt hatte: zu einer weiteren einfallslosen „sex, drugs and rock'n'roll" Subkultur in der modernen Welt, zu der Black Metal nun gehörte. Er nahm nun Teil am „Brot und Spiele" der Unterdrücker – er war nun ein Teil des Problems.

Meine Hoffnung ist, daß BURZUM Menschen beeinflussen kann, sich eine neue und bessere Wirklichkeit für die Welt zu wünschen und hoffentlich, etwas dafür zu tun. Wehrt Euch gegen die moderne Welt, indem Ihr Euch weigert, an der Vergewaltigung von Mutter Erde mitzuwirken, indem Ihr Euch weigert, am Mord unserer europäischen Rasse mitzuwirken, indem Ihr Euch weigert, ein Teil dieser künstlichen, mediengesteuerten „Rock'n'Roll" Subkultur zu werden und indem Ihr neue und gesunde Gemeinschaften gründet, in denen die heidnische Kultur – und Magie – kultiviert werden können!

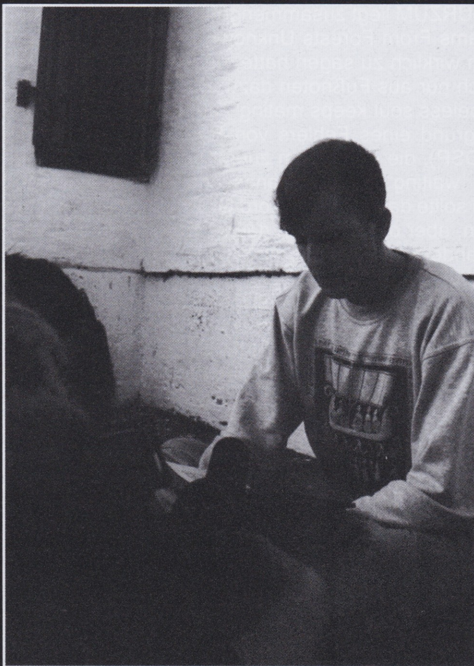
Teil II – Euronymous

(Dezember 2004)

Ich finde es interessant, daß einige Leute glaubten, sie müßten sich Geschichten über meine Gründe für den Mord an Euronymous ausdenken. Es ist traurig, daß Leute sich nur deswegen Geschichten ausdenken, weil die Wahrheit ihnen unangenehm ist.

1991 glaubten die meisten der Metalmusiker in Norwegen, daß Euronymous ein klasse Typ sei, aber Mitte oder Ende 1992 wußten die meisten von uns, daß er es nicht war. Als sein Label DSP (Deathlike Silence Productions) im März 1992 das erste BURZUM-Album veröffentlichte, mußte er sich dafür Geld von mir leihen, weil er es sich selbst nicht leisten konnte. Als er alle BURZUM-Alben verkauft hatte, beglich er seine privaten Rechnungen, anstatt noch mehr Tonträger herzustellen – oder das Geld zurückzahlen, das er mir schuldete (ich sah auch nie irgendwelche Tantiemen). Und so hatte er, als das Album ausverkauft war, kein Geld mehr, um weitere Platten zu pressen. Aus diesem Grund glauben wohl einige Leute, daß ich Euronymous aus Geldgründen tötete, aber sicherlich hätte ich mein Geld von ihm nicht auf diese Weise wiederbekommen. Ihm die Beine zu brechen, hätte wahrscheinlich zu diesem Ziel geführt, aber nicht, ihn zu töten. Ich kann immer Geld kriegen, wenn ich will. Außerdem stecke ich nicht mehr Geld in eine Sache, als ich mir erlauben kann, zu verlieren. Ich habe eine sehr entspannte Beziehung zum Geld, deshalb ist dieses Gerücht einfach nur dumm – es handelte sich eh nur um 36.000 NOK (ungefähr 5100 US-$, ein durchschnittliches Monatseinkommen in Norwegen).

Aufgrund dieser Unfähigkeit und Dummheit gründete ich meine eigene Plattenfirma namens „Burznazg" (in Tolkiens Schwarzer Sprache „Dunkler Ring"), die später (Ende 1992) zu „Cymophane" (griechisch: „Welle, die erscheinen wird", der Name eines Edelsteins, der die Form eines Auges hat) wurde und beschloß, alles selbst in die Hand zu neh-



Der Inhaftierte Varg Vikernes beim Lesen

men. Ich brauchte ihn nicht. Er saß eh nur auf seinem fetten Arsch in seinem Laden, trank Coca Cola, und aß Kebab. Sein Laden ging den Bach hinunter. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis er (und damit DSP) bankrott war.

Wir hatten ihn noch nicht ganz aufgegeben und als letzten Versuch, seinen Laden wieder in Schwung zu bringen, beschlossen wir gemeinsam, daß ich ein Interview für eine Zeitung mache, um der Metalmusik ein wenig Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Euronymous hatte zwar keine BURZUM-Alben mehr, dafür aber viele andere Alben in seinem Laden zum Verkauf. Ich gab das anonyme Interview im Januar 1993. Darin prahlte ich mit Übertreibungen. Als der Journalist ging, brachen wir – ein Mädchen und ich – in schallendes Gelächter aus, weil er anscheinend nicht verstanden hatte, daß ich ihn nur an der Nase herumführte. Er nahm alles todernst. Unglücklicherweise ging er am nächsten Tag (am 19.) zur Polizei und sorgte dafür, daß ich verhaftet wurde. Die Zeitung druckte (am 20.) meine Äußerungen ab, während ich in einer Zelle saß und niemandem erzählen konnte, daß ich nur einen Haufen Blödsinn verzapft hatte, um Interesse an einer Musikgattung zu wecken – um Euronymous zu helfen, zur Abwechslung mal ein paar Kunden zu bekommen.

Interessanterweise machte Euronymous, als ich verhaftet wurde, den Laden dicht, anstatt diese Gelegenheit auszunutzen – weil seine Eltern glaubten, daß diese Aufmerksamkeit viel zu unangenehm sei. Und der „böse" Black-Metal-Held tat, was seine Mutter und sein Vater ihm auftrugen. Ziemlich rührend, schön, aber dadurch machte er alle meine Bemühungen mehr oder weniger zunichte. Ich verbrachte sechs Wochen in Haft und alles, was er tat, war seinen Laden dichtzumachen! Die Kunden kamen in Scharen – zu einem geschlossenen Laden! Wie kann man nur so dumm sein?!

Als ich aus dem Gefängnis rauskam, hatte mich die Sache in den Medien ziemlich entmutigt. Die Polizei hatte nach der Hausdurchsuchung so viel Unordnung in meiner Wohnung hinterlassen, daß es schwierig war, „Cymophane" wie geplant zu betreiben. Zur selben Zeit bekam DSP (möglicherweise wegen des Medienrummels) einen Vertrag mit einem Vertrieb in Oslo und konnte wieder DSP-Veröffentlichungen pressen und verkaufen.

Euronymous hatte sich durch die Schließung des Ladens selbst zum Affen gemacht, und die meisten von uns hielten ihn für einen elendigen Schwächling und Idioten. Ich war sauer auf ihn, weil er die Gelegenheit nicht genutzt hatte, für die ich ja dieses dämliche Interview gegeben hatte. Ich wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben. Es hatte keinen Zweck, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich bekam einen Vertrag mit einem Vertrieb in Oslo für „Cymophane" und machte selbst weiter.

Für mich gab es ihn nicht mehr. Als er mich anrief und fragte, ob sie – die Typen von MAYHEM – bei mir übernachten könnten, wenn sie in den Grieghallen Tonstudios wären, um das MAYHEM-Album fertigzumachen, sagte ich nein. Niemand anderes wollte ihnen in Bergen eine Übernachtungsmöglichkeit geben, deshalb mußten sie sich ein Zimmer in einem Motel mieten. Niemand hatte etwas gegen Hellhammer (zu dieser Zeit das einzige andere Mitglied von MAYHEM), doch wollten wir nichts mit Euronymous zu tun haben. Ich hatte immer ein gutes Verhältnis zu Hellhammer, der eigentlich auch nicht recht von Euronymous begeistert war. Im Jahr 1992, als wir „De Mysteriis Dom Sathanas" aufnahmen, sagte er sogar im Scherz, daß wir Euronymous umbringen sollten.

Schon ein paar Monate lang hatte sich diese Verachtung für Euronymous in der Metal-Szene verbreitet, weil mehr und mehr Leute kapierten, was für ein Schwachsinniger er war; er gab mir dafür die Schuld und fing an, mich zu hassen. Er glaubte, es sei mein Fehler, daß die Leute ihren Respekt vor ihm verloren. In gewissem Sinne hatte er recht, da ich aus meinen Ansichten keinen Hehl machte. Doch denke ich, daß er selbst Schuld war. Er hat sich durch seine Reaktion auf den Medienrummel entlarvt und zum Affen gemacht. Außerdem fühlte er sich minderwertiger, als die Medien diesen ganzen Mist über mich verzapften. Plötzlich war nicht mehr er der „Hauptdarsteller" im harten Kern der Metal-Szene. In seinen Augen war ich auch wieder Schuld daran. Deshalb behaupten wohl einige Leute, daß der Mord das Ergebnis eines Machtkampfes zwischen zwei Leitfiguren in der Szene war. In Wirklichkeit war diese Rolle nur ihm wichtig. Mir war sie sehr gleichgültig. Ich hatte auch nicht mit so vielen Metal-Leuten zu tun. Wenn ich fortging, dann lieber zu House-Parties und in einen Underground-Techno-Club in Bergen namens „Føniks" (Phoenix), während die meisten der Metal-Typen in irgendeinen Rock'n'Roll-Schuppen gingen. Ich ging in den Techno-Club, um alle diese neuen Metal-Leute und ihre Aufmerksamkeit loszuwerden. Mir war die Aufmerksamkeit hübscher Mädchen lieber.

Später bekamen MAYHEM einen neuen Gitarristen, Snorre W. Ruch von THORNS aus Trondheim. Als er nach Bergen zog, ließ ich ihn auf einem Gästebett im Wohnzimmer meiner Wohnung übernachten, bis er eine eigene Wohnung gefunden hatte. Zu dieser Zeit fing Euronymous an, etwas gegen mich im Schilde zu führen. Er wollte mich töten. In seinen Augen war ich das Problem und deshalb glaubte er, daß das Problem verschwinde, wenn er mich umbringen würde.

Sein Problem war, daß er ein paar Metal-Leute in seine Pläne einweihte. Von diesen Leuten erfuhr ich davon. Er hatte ihnen über sein Vorhaben erzählt, da er ihnen vertraute, aber anscheinend hatten sie von mir eine bessere Meinung als von ihm. Einmal rief er Snorre an, der bei mir wohnte. Snorre ließ mich mithören. Euronymous sagte zu Snorre, daß „Varg endgültig verschwinden muß" und ähnliches, bestätigte also selbst seinen Plan, von dem mir einige schon früher berichtet hatten.

Viele Leute behaupten, daß ich zu heftig reagierte: Euronymous sei eh nur ein Schwächling gewesen, und hätte nie den Mut aufbringen können, mich umzubringen. Sicher war er ein Schwächling, aber diesmal erzählte er nicht allen Leuten von seinen Plänen, wie er es sonst immer tat. Ich nahm das ernst, weil er eben nur ein paar wenigen, ihm vertrauenswürdig erscheinenden Leuten davon erzählte, nur seinen engsten Freunden – oder jedenfalls denen, von denen er glaubte, daß sie seine engsten Freunde seien. Außerdem sollte er im August 1993 für vier Monate ins Gefängnis gehen, weil er angeblich zwei Leute mit einer zerbrochenen Flasche verletzte, da diese an einer Bushaltestelle „seine Freundin angestarrt" hätten. Er war kein sehr angenehmer Typ und wenn er sich in Bedrängnis fühlte, war er imstande, seine Pläne in die Tat umsetzen. Wenn sie richtig Angst haben, können sogar die größten Feiglinge gefährlich werden.

Am selben Tag, an dem er Snorre (und indirekt mir) von seinen Absichten berichtete, bekam ich einen Brief von ihm, in dem er auf in sehr freundlich und voller Zuversicht vorgab, mich treffen zu wollen, um mit mir über einen von mir noch nicht unterzeichneten Vertrag zu reden. Dies war die einzige Entschuldigung, die er hatte, um mit mir Kontakt aufzunehmen. Es sah so aus, als wolle er mir eine Falle stellen. Laut seinen „Freunden" plante er, mich zu treffen, mit einem Betäubungsgewehr außer Gefecht zu setzen, zu fesseln und in den Kofferraum seines Autos zu legen, dann mit mir aufs Land zu fahren, mich an einen Baum zu binden und zu Tode zu quälen, während ein Videoband alles aufzeichnet.

Als ich das hörte, war ich natürlich zornig. Wer zum Teufel denkt er, daß er ist? Am selben Tag beschloß ich, nach Oslo zu fahren, ihm den unterschriebenen Vertrag zu geben und ihm mitzuteilen, daß er „sich verpissen" soll und ihm alle Gründe für eine weitere Kontaktaufnahme zu nehmen. Natürlich schloß ich nicht aus, ihn bei dieser Gelegenheit zusammenzuschlagen. Snorre wollte mit nach Oslo kommen, weil er Euronymous einige neue Gitarrenläufe zu zeigen hatte. Mein Plan war, anschließend mit einem Haufen BURZUM-T-Hemden (für Metallion vom „Slayer"-Magazin) nach Sarpsborg zu fahren und Snorre bei Euronymous in Oslo zu lassen. Der merkwürdige (und treulose) Snorre schien übrigens – im Gegensatz zu aufrichtigen Personen – kein Problem damit zu haben, mit mir und Euronymous befreundet zu sein.

Wir verließen Bergen um neun Uhr abends und kamen in Oslo um drei bis vier Uhr morgens an (genau kann ich mich nicht mehr daran erinnern, schließlich ist das alles schon mehr als elf Jahre her). Wir wechselten uns beim Fahren ab. Als wir ankamen, lag ich schlafend auf dem Rücksitz. Ich hatte deshalb meinen Gürtel abgelegt. Ich gab ihn Snorre, als wir anhielten und bat ihn, den Gürtel an einem sicheren Platz aufzubewahren, da ich ein Messer am Gürtel hatte und es nicht ungefährlich ist, mit einem Messer auf dem Rücksitz herumzufahren.

Wir gingen zur Vordertür des Wohnblocks. Ich klingelte bei Euronymous. Er schlief. Vielleicht wunderst Du Dich, daß wir jemanden mitten in der Nacht besuchten, aber für uns war das etwas ganz Normales.



Seine Verhaftung

Viele Leute in der Metal-Szene waren „nächtliche Kreaturen“. Er fragte, wer ich sei und ich sagte meinen Namen. „Kannst Du nicht später wiederkommen?“ meinte er. „Ich habe den Vertrag. Laß mich rein!“ sagte ich und er öffnete mir. Seine Wohnung war im vierten oder fünften Stock. Ich ging die Treppe hoch. Snorre wollte eine Zigarette rauchen und blieb deshalb unten, da Rauchen in Euronymous' Wohnung (und in meinem Auto) verboten war.

Euronymous wartete im Eingang auf mich. Er sah sehr nervös aus. Ich gab ihm den Vertrag. Natürlich war er nervös. Der Typ, den er umbringen wollte, erschien mitten in der Nacht vor seiner Tür. Ich fragte ihn, was zum Teufel er im Schilde führe. Als ich einen Schritt vorwärts ging, geriet er in Panik. Er flippte aus und griff mich mit einem Schlag auf die Brust an. Ich warf ihn daraufhin einfach gegen Tür und war ein wenig verdutzt – nicht wegen seines Schlages, sondern weil er mich angegriffen hatte. Das hatte ich nicht erwartet. Nicht in seiner Wohnung und nicht in dieser Art und Weise. Er hatte damit begonnen, „Kickboxen“ zu lernen und wie alle Anfänger dachte er, über Nacht ein „Bruce Lee“ geworden zu sein.

Nach ein paar Sekunden sprang er vom Boden auf und stürzte in die Küche. Ich wußte, daß er ein Messer auf dem Küchentisch hatte und dachte mir: „Wenn er ein Messer hat, brauch ich auch eins.“ Mein Messer am Gürtel war im Auto, aber ich hatte ein Taschenmesser bzw. ein Stiefelmesser (mit einer 8 cm langen Klinge) in meiner Tasche. Ich stellte mich ihm in den Weg und hielt ihn davon ab, das Küchenmesser zu ergreifen. Nun hatte er mir seine wahren Absichten gezeigt. Als er zum Schlafzimmer rannte, war mir klar, daß er eine andere Waffe wollte. Er hatte einige Wochen vorher ein paar Leuten erzählt, daß er bald die Schrotflinte von der Polizei zurückkriegen werde (die Dead verwendet hatte, als er sich erschoß). Deshalb dachte ich, daß er wohl danach oder nach seinem Betäubungsgewehr suchte. (Obwohl er in Wirklichkeit das Betäubungsgewehr und die Schrotflinte nicht in seiner Wohnung hatte, was ich aber nicht wußte.) Ich jagte ihm nach, stach mit dem Messer auf ihn ein und war ein wenig überrascht, als er plötzlich aus der Wohnung rannte. Die Flucht war sinnlos. Es machte mich sehr zornig, daß er mit dem Kampf begonnen hatte, nun aber, als es nicht nach seinem Plan lief, zu fliehen versuchte, anstatt wie ein Mann zu kämpfen. So etwas habe ich schon immer sehr gehaßt.

(Einige Leute meinen, daß ich einen hilflosen und unbewaffneten Mann getötet hätte, doch hat er zuerst – vor mir – nach einem Messer gesucht. Und sicherlich hätte er die Möglichkeit gehabt, sich zu bewaffnen, wenn er hiergeblieben wäre und gekämpft hätte, anstatt wie ein Feigling wegzurennen. Er hätte noch viele andere Dinge in seiner Wohnung als Waffe benutzen können.)

Im Treppenhaus trafen wir Snorre, der mit seiner Zigarette fertig war. Alle Türen sahen gleich aus. Snorre war ein ziemlich abwesender Gefährte, deshalb war er aus Versehen auf dem Dachgeschoß gelandet, ein Stockwerk höher. Er war verwirrt, ging wieder einen Stock tiefer und verwendete die Flamme seines Feuerzeugs, um das Türschild lesen zu können und herauszufinden, ob dies die richtige Wohnung sei. Beim Versuch, es zu entziffern, kam Euronymous blutend in seiner Unterwäsche herausgerannt und schrie wie ein Wahnsinniger. Snorre erschrak sehr und sah aus wie ein Geist. Seine Augäpfel schienen aus dem Kopf herausfallen. Snorre meinte später, er sei so überrascht und schockiert gewesen, daß er eine Gedächtnisstörung hatte und sich, bis ich ihn später fragte, ob er in Ordnung sei, an nichts mehr erinnern konnte.

Euronymous rannte die Treppe hinunter und hielt an, um an der Tür der Nachbarn zu läuten. Als er merkte, daß ich dicht hinter ihm war, floh er weiter die Treppe hinunter, klopfte an die Wände, versuchte, an den Türen zu läuten, wenn er vorbei kam und schrie um Hilfe. Ich stach (drei oder vier Mal) auf seine linke Schulter ein, als er rannte – es war die einzige Stelle, an der ich ihn treffen konnte. Er stolperte und zerbrach eine Wandlampe, wahrscheinlich mit seinem Kopf oder Arm und fiel in die Glasscherben – in seiner Unterwäsche. Ich rannte zu ihm und wartete. Snorre war immer noch oben. Ich hatte keinen blassen Schimmer, wie er auf das alles reagieren würde. Vielleicht war das alles eine Falle und er steckt mit dahinter? Vielleicht würde auch er mich angreifen? Ich wußte es nicht. Als Snorre angerannt kam, sah er sehr ängstlich aus und ich ließ ihn hinter mir vorbei. Es war klar, daß er mit allem nichts zu tun hatte. Ich fragte ihn, ob er in Ordnung sei. Dann war Euronymous wieder auf den Beinen. Scheinbar wollte er aufgeben, denn er sagte „es ist genug“. Doch dann versuchte er, mich wieder zu schlagen. Ich erledigte ihn, indem ich das Messer durch seinen Schädel stieß, mitten durch seine Stirn. Er starb augenblicklich. Er verdrehte die Augen, und ein Stöhnen war zu hören, als die Luft aus seine Lungen wich. Er fiel zu Boden, blieb aber in einer Art Sitzposition, da ich ihn an dem Messer in seinem Kopf hochhielt. Als ich das Messer aus seinem Schädel zog, fiel er nach vorne, und rollte die Treppe wie ein Sack Kartoffeln hinunter – dabei machte er genug Lärm, um die gesamte Nachbarschaft aufzuwecken (es war ein lautes, metallisches Treppenhaus).

Eine sonderbare Art, jemanden zu töten, aber mein Messer war sehr klein und nur spitz. Die Klinge war nicht scharf. Sie war so stumpf, daß ich eine Tomate nur zerstampfen, aber nicht hätte durchschneiden können. Um ihn möglichst schnell umzubringen, konnte ich mit diesem Messer nur auf sein Herz oder seinen Schädel einstechen. Eigentlich hätte ich ihn viel leichter und schneller ohne dieses Messer töten können, z.B. indem ich ihn zu Tode prügelte. Ich zog ja das Messer nur, weil er selbst eines verwenden wollte.

Er war zwar am Ende keine unmittelbare Bedrohung für mein Leben mehr, dennoch hatte ich kein schlechtes Gewissen dabei, ihn zu töten. Seine Feigheit hatte mich wütend gemacht. Ich sah keinen Grund dafür, ihn am Leben zu lassen – er hatte mir seine Mordabsichten schließlich nicht verhehlt. Hätte ich ihn am Leben gelassen, wäre die Gefahr, von ihm umgebracht zu werden, noch nicht aus dem Weg geräumt gewesen.

Eine Person mit einem 8 cm langen, stumpfen Messer zu töten, ist eine blutige Angelegenheit. Obwohl das Blut auf dem Weg nach unten über die Wände im Treppenhaus spritze, hatte ich kein Blut im Gesicht, nur an meinem Oberkörper. Da Snorre die Autoschlüssel hatte, rannte ich hinaus, um ihn zu erwischen, bevor er wegfahren und mich blutgetränkt in Oslo zurücklassen würde. Ich nahm ihm die Autoschlüssel weg, öffnete die Tür und gab sie ihm wieder zurück. Dann bat ich ihn, sich hinters Steuer zu setzen. Ich holte meinen Schlafsack aus dem Kofferraum und zog ihn mir über, bevor ich selbst ins Auto stieg, da ich vermeiden wollte, im Auto Blutspuren zu hinterlassen. Ich dachte, es wäre am besten, einfach abzuhauen. Ich wußte nicht, daß Snorre immer noch in einem Schockzustand war, und wir 20 Minuten lang in Oslo herumfuhren. Also setzte ich mich schließlich selbst ans Steuer. Snorre hatte auf der Hinfahrt eine Polizeikontrolle auf der Autobahn in Richtung Bergen, außerhalb Oslos, gesehen. Wir mußten also einen anderen Weg nehmen. Wir fuhren nach Norden, Richtung Trondheim und schließlich, nach einer Weile, in westlicher Richtung ab. Ich hielt bei einem See an und zog meine Kleidung aus. Ich wickelte sie um Steine und schwamm auf den See hinaus, um sie dort, wo das Wasser tief war, auf den Grund sinken zu lassen. Zum Glück hatte ich noch die T-Hemden, die ich in Sarpsborg verkaufen wollte. Außerdem hatte Jørn von HADES einen Pullover auf dem Rücksitz des Autos vergessen (ironischerweise ein KREATOR-Pullover mit dem Text „Pleasure To Kill“). Nun hatte ich auch noch einen „sauberen“ Pullover (zumindest war er nicht voller Blut). Dann fand ich noch eine sehr, sehr schmutzige Hose, die schon jahrelang hinten im Auto gelegen hatte. Ich war nun wieder fast vollständig eingekleidet. Ohne Unterwäsche und Socken zu fahren, war kein Problem.

(Snorre zeigte später der Polizei die Stelle, an der ich meine Kleidung los wurde. Sie fanden jedoch nur ein T-Hemd mit dem Bild eines Wikingers und dem Text „Norwegen: Das Land der Wikinger“. Es hatte keine Blutspuren. Selbst Taucher konnten nichts finden. Sie hatten keinen Beweis, daß das T-Hemd mir gehörte [und wer würde jemals von mir erwarten, ein T-Hemd mit so einem Motiv zu tragen?]. Meine Kleidungsstücke waren wohl, wie beabsichtigt, in den Morast auf dem Grund des Sees gesunken.)

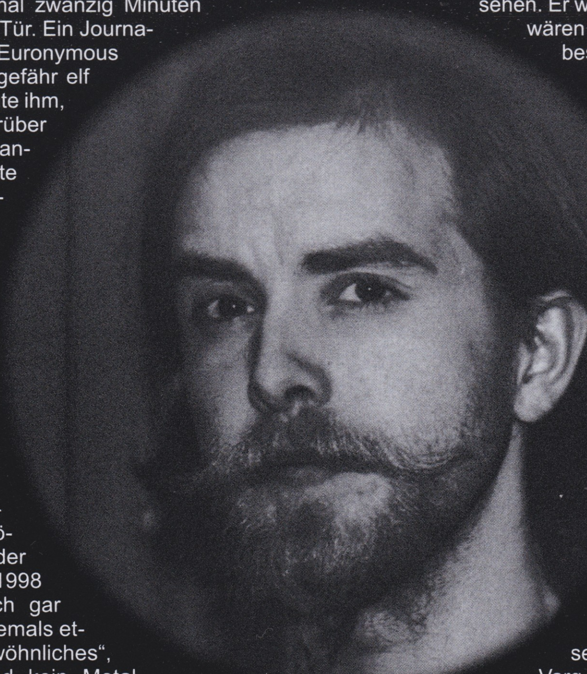
In meiner Wohnung war währenddessen immer noch ein Freund von uns. Nachdem ich beschlossen hatte, nach Oslo zu fahren, hatten wir uns Videos angeschaut, Pizza gegessen, und dem Typ beim Abschied

erlaubt, die restlichen Filme anzuschauen und den Rest der Pizza aufzuessen.

Ich wollte nun, daß er meine Wohnung verläßt – für den Fall, daß die Polizei schon wußte, was geschehen war. Wir hielten in Hønefoss an einer Telefonzelle, um den Typen in meiner Wohnung heimzuschicken. Die erste Telefonzelle war von Jugendlichen umgeben und da wir um diese Zeit nicht in Ostnorwegen gesehen werden wollten, fuhren wir zur nächsten. Weil ich am Steuer saß, stieg Snorre aus dem Auto, um den Anruf zu erledigen. Dann kam ein Polizeiwagen die Straße hinuntergefahren. Jemand hatte die Polizei verständigt, weil die Jugendlichen offensichtlich die Telefonzelle zerstört hatten und die nächste kaputtmachen wollten. Der Polizist hielt an, sah uns, und hielt uns wohl für die Leute, die er suchte. (Ist das nicht ein gutes Beispiel für das „Murphy'sche Gesetz" [Der schlimmste anzunehmende Fall tritt ein.]?). Snorre kam zurück, da das Telefon kaputt war. Wir fuhren los. Der Polizeiwagen war knapp hundert Meter hinter uns. Wenn er uns anhält und unsere Namen aufschreibt, haben wir kein Alibi, dachte ich. Ich fuhr also immer schneller, der Polizeiwagen folgte in derselben Geschwindigkeit. Als ich zum Bahnhof in Hønefoss kam, bog ich rechts ab. Ich fuhr wie ein Wahnsinniger (mit quietschenden Reifen, durchdrehenden Rädern, schleudernden Hinterreifen, mit allem, was man von einer B-Movie „Verfolgungsjagd" erwarten kann). Das Auto war ein VW Golf. Wir fuhren so schnell, daß wir es noch nicht gleich merkten, als wir wieder auf der Autobahn nach Bergen waren. Die Polizei hatte uns verloren. Sie hatte uns wahrscheinlich gar nicht verfolgt (oder konnte nicht mehr mit uns mithalten, was aber eher unwahrscheinlich ist). Spätere Untersuchungen (der Polizei) zeigten nämlich, daß der Polizist den genannten Vorfall nicht einmal seinen Vorgesetzen mitgeteilt hatte.

Da ich nicht ausschloß, daß sie vielleicht schon nach uns suchten, schlug ich Snorre vor, ihn am Bahnhof in Gol, einem Ort auf dem Weg nach Bergen, rauszulassen. Wenn die Polizei mich anhielt, würde er wenigstens keine Schwierigkeiten bekommen. Er lehnte ab. Wir fuhren dann ohne Zwischenfälle nach Bergen zurück. Ich ging dort zuerst zu einem Druckereigeschäft, um ein Alibi zu bekommen. Dann fuhr ich zu dem Typ, der in meiner Wohnung gewesen war, um mit ihm zu reden und ein Alibi zu kriegen. Snorre hatte ihn von einer Telefonzelle bei Voss, einige Zeit nach Hønefoss, aus angerufen und ihm schon gesagt, daß „etwas in Oslo passiert sei". Wir hatten jetzt was zu erzählen. Alles war bestens.

Dann war ich froh, als ich endlich nach Hause gehen und schlafen konnte. Nachdem ich gerade mal zwanzig Minuten geschlafen hatte, klingelte es an der Tür. Ein Journalist wollte mit mir über den Tod von Euronymous reden, der zu diesem Zeitpunkt (ungefähr elf Uhr) bekanntgegeben wurde. Ich sagte ihm, daß ich zu müde sei, um mit ihm darüber zu reden. Schließlich hatte ich eine ganze Zeit lang nicht geschlafen (ich sagte ihm das natürlich nicht...). Am nächsten Tag war auf der Titelseite zu lesen: „Der Count ist in Trauer! Er war so traurig über die Nachricht vom Tod seines besten Freundes Euronymous, daß er nicht einmal mit uns darüber reden konnte." Ziemlich erheiternd, nicht wahr? Ein Zeichen dafür, daß man den Behauptungen in den Medien nicht trauen sollte.



Einige Leute haben komischerweise behauptet, ich hätte Euronymous wegen eines Mädchens getötet. Meine damalige Freundin (mit der ich von April 1993 bis irgendwann 1998 zusammen war) kannte ihn jedoch gar nicht. Sie hatte bis zu seinem Tod niemals etwas von ihm gehört (sie war ein „gewöhnliches", Pop-Musik hörendes Mädchen und kein Metalhead). Sie hatte also offenkundig nichts mit der ganzen Sache zu tun. Ich tötete Euronymous sicherlich nicht wegen eines Mädchens. Meines Wissens nach hatte Euronymous auch keine Freundin, deshalb kann dieses dämliche Gerücht auch nicht seine Freundin gemeint haben.

Und auch die Leute, die mir vorwerfen, daß ich einen norwegischen Kameraden getötet hätte, sind im Unrecht. Euronymous war Lappisch, was man auf Bildern von ihm gut sehen kann: Seine lappischen (mongolischen) Gesichtszüge stechen deutlich hervor, seine Haare sind typisch lappisch (dünn und glatt), und seine Statur deutet ebenfalls auf diese Herkunft hin (er war, wie viele Lappen, sehr klein).

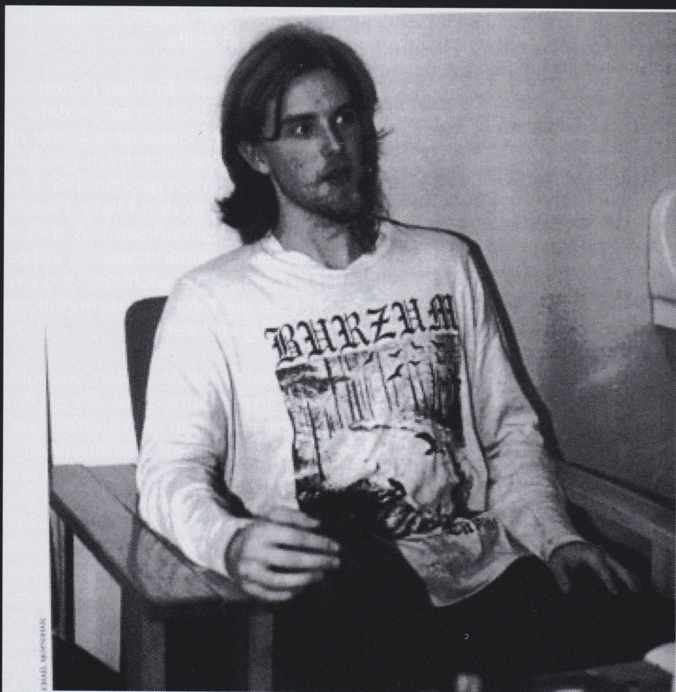
Das Problem war, daß Snorre immer noch einen Schock hatte. Ich muß gestehen, daß mich die ganze Sache nicht im geringsten belastete. Es war nichts dabei: ein überzeugter Krimineller mit der Absicht, mich zu töten, war tot. Na und? Ich sehe keinen Grund, warum ich einen Menschen, der vorhat, mich zu Tode zu quälen und währenddessen zu seiner eigenen Belustigung zu filmen, bemitleiden sollte.

Die Polizei wollte mit mir reden – sie hatte schon am ersten Tag verstanden, daß ich es getan hatte. Sie baten mich, für ein Gespräch nach Oslo zu kommen. Ich willigte ein, sprach mit ihnen, und schilderte das Alibi, das wir uns nach dem Mord zurechtgelegt hatten. Dann ließen sie mich gehen. Kurz danach stellten sie Untersuchungen bei den Leuten in meiner Heimatstadt an – die Gründe sind offensichtlich. Da sie überhaupt keine Beweise gegen mich hatten, mußten sie jemanden zum Reden bringen. Sie erkannten bald, daß Snorre das schwache Glied in der Kette war. Er war ein nervöses Wrack. Sie machten es ihm sehr schwierig: Sie riefen ihn nachts an, wenn ich nicht da war und stellten ihm Fragen, immer wieder dieselben Fragen. Nach neun Tagen brach Snorre schließlich zusammen. Laut der Polizei war er so fertig, daß er erst nach ein paar Stunden ein Geständnis ablegen konnte. Anscheinend war es ein traumatisches Erlebnis für ihn gewesen. Er sagte ihnen, daß ich Euronymous getötet hätte und wo ich sei. Ich war zur selben Zeit in einem Nachtclub und als ich herauskam (am Freitag, den 19. August 1993, so zwischen zwei und drei Uhr), wurde ich verhaftet.

Ich antwortete nicht einmal, als sie nach meinem Namen fragten. Sie zogen mich aus, warfen mich in eine Zelle und ließen das Licht auf höchster Stufe brennen. Ich hatte nicht einmal eine Decke oder eine Matratze zum Schlafen. Da ich damit gerechnet hatte, verwirrte mich das nicht sonderlich. Ich hatte für ihre rührenden Versuche, mich fertigzumachen, nur ein Lächeln übrig. Das „Alibi" in meiner Wohnung bekam dieselbe Behandlung. Es wurde ihm gesagt, daß er des Mordes angeklagt sei. Da er total unvorbereitet darauf war, flippte er völlig aus und gestand augenblicklich alles. Es sei etwas in Oslo geschehen und am Ende hätte ich Euronymous umgebracht. Er erzählte ihnen dasselbe wie Snorre.

Sie hatten immer noch keinen handfesten Beweis gegen mich. Das einzig Brauchbare, was sie hatten, war das Geständnis von Snorre. Bei dem Mord selbst war er aber nicht dabei gewesen. Seine Aussagen bezeugten, daß er in Oslo war. Nur sein Geständnis brachte mich mit dem Verbrechen in Verbindung. Er war sogar auf einem Videoband der Überwachungskamera einer Tankstelle, als er in jener Nacht auf dem Weg nach Oslo in Hønefoss das Auto volltankte. Ich war nirgends zu sehen. Er war allein im Auto. Hätten sie nichts weiter getan, wären sie gezwungen gewesen, ihn des Mordes zu beschuldigen und ich wäre frei gewesen. Es ging ihm, weil er das wußte, noch schlechter.

Was meinst Du, was dann geschah? Sie behaupteten plötzlich, daß sie meine blutigen Fingerabdrücke am Tatort gefunden hätten – zwei Monate, nachdem ich Euronymous getötet hatte und der Verdacht auf mich gefallen war (sie hatten meine Fingerabdrücke bereits von der Verhaftung im Januar 1993). Ich trug Handschuhe, als ich ihn tötete, deshalb war das ein Blödsinn, aber niemand anders wußte das. Und Snorre glaubte fälschlicherweise, daß ich ihm gesagt hatte, daß ich keine Handschuhe trug. Dann plötzlich änderten Snorre und der andere Typ ihre Geschichte, und behaupteten, daß wir das ganze vorher geplant hätten. Dem Typ in der Wohnung hatten sie eingeredet, daß ich zwar den Mord begangen hätte, aber wenn er nicht mit ihnen zusammenarbeitete, Snorre statt dessen beschuldigt werde. „Möchtest Du, daß statt Varg Snorre ins Gefängnis geht?" Sie taten alles, um mich zu kriegen, und Snorre davonkommen zu lassen. Im weiteren Verlauf dachten sie sich eine Geschichte aus, die weit schlimmer als die Wahrheit war. Sie behaupteten, Snorre habe sich ein Alibi besorgt, indem er dem anderen Typen seine ATM-Karte (Kreditkarte) gegeben hätte, der sie mitten in der Nacht in Bergen benutzen und dadurch einen elektronischen Beweis dafür liefern würde, daß Snorre zu besagter Zeit in Bergen und nicht in Oslo war. Das Problem dabei bestand nur darin, daß Snorre ihm niemals eine ATM-Karte gegeben hatte und der andere Typ also nie irgendwelche elektronischen Fingerabdrücke in Bergen hinterließ. Warum stellten sie bloß solche Behauptungen auf? Sie meinten auch, daß wir uns Videofilme geliehen und zuvor angesehen hätten, damit wir über den Inhalt Bescheid wußten, falls uns



jemand fragen würde. Der Typ sei nur in meiner Wohnung geblieben, um Lärm zu machen und die Nachbarn wissen zu lassen, daß ich zu Hause war. Er hätte die Wohnung sogar in meiner Jacke verlassen, um die Leute auf der Straße davon zu überzeugen, daß es ich sei und hätte, wie gesagt, Snorres Kreditkarte verwendet, um ihm ein elektronisches Alibi zu geben. Er war nie in Besitz von Snorres ATM-Karte gewesen, außerdem hatte niemand ihn wie ich herumlaufen gesehen. Snorre hätte mich begleitet, um Euronymous zu täuschen, damit er uns in seine Wohnung läßt, behaupteten sie, obwohl ich geklingelt und mit ihm gesprochen hatte. Schließlich meinten sie, daß ich Snorre im Auto ein Messer gegeben hätte, damit er mir helfen könne, wenn ich ihn bräuchte. Damit meinten sie das Messer und den Gürtel, die er ins Handschuhfach legen sollte, damit das Messer nicht einfach hinten im Auto herumliegt. Ich zog den Gürtel nicht an, weil es gesetzlich nicht erlaubt ist, mit einem großen Messer in Oslo herumzulaufen. Ich wäre verhaftet worden, wenn mich die Polizei dabei erwischt hätte. Sie drehten und wendeten die Wahrheit, bis es so aussah, als hätte ich den Mord geplant.

Es ist entweder peinlich oder einfach nur dumm: jedenfalls behauptete der Typ in der Wohnung immer, als er fortging, daß er ich sei. Er verwendete tatsächlich „Hi, ich bin der Count" als Spruch, um Mädchen aufzureißen. (?!) Ich habe das von ein paar Mädchen erfahren, die mir das erzählten. Wenn er also wirklich in meiner Jacke in Bergen herumlief und den Leuten glaubhaft zu machen versuchte, daß er ich sei, mußte das nicht notwendigerweise bedeuten, daß er mir ein Alibi geben wollte. Es ist eher ein Zeugnis dafür, wie unglaublich bemitleidenswert er war – und wie tief Leute sinken können, wenn sie jemanden ins Bett kriegen wollen. Ich glaube nicht, daß dieser Spruch auch nur einmal erfolgreich war, zumindest nicht, wenn man bedenkt, daß es für die Mädchen leicht zu erkennen war, daß es sich bei ihm nicht um den „Count" handelte. Bergen ist eine Kleinstadt mit nur 130.000 (mit Vororten 250.000) Einwohnern. Damals wußte dort eigentlich jeder, wie ich aussah – was zum Teufel dachte er sich dabei? Außerdem kam er nicht aus Bergen (sondern aus Lillehammer in Ostnorwegen), was jeder hören konnte, wenn er zu reden anfing.

Ich bereue es ein wenig, daß ich mit diesen Leuten – mit diesem Typen, mit Snorre und für einige Zeit auch mit Euronymous – zu tun hatte. Es gibt ein Sprichwort: „Zeige mir Deine Freunde und ich zeige Dir, wer Du bist." Wenn das stimmt, war ich wirklich ein Volltrottel... Aber zu meiner Verteidigung muß ich sagen, daß ich auch andere, gute Freunde hatte. (puh!)

Sie schafften es nie, eine Erklärung dafür zu finden, warum Snorre Interesse am Tod von Euronymous haben sollte. Er war nur Gitarrist bei MAYHEM (der Traum vieler Heavy-Metal-Gitarristen, da bin ich mir sicher) und ein Kindheitsfreund von Euronymous, deshalb macht das überhaupt keinen Sinn. Des weiteren behaupteten sie, daß ich geplant hätte, „ihm die Kehle durchzuschneiden" (weil mich das wahrscheinlich grausamer machte), aber wäre das so gewesen, warum um alles in der Welt hätte ich dafür ein stumpfes, lediglich spitzes Messer mitgenommen? Ich hätte genauso gut versuchen können, seine Kehle mit einem Löffel durchzuschneiden. Es ergibt keinen Sinn – außerdem schnitt ich bekanntlich nicht seine Kehle durch.

Sie waren alle so eifrig dabei, sich Dinge auszudenken, um mich für schuldig erklären zu können, daß am Ende auch Snorre dafür angeklagt wurde, mir bei der Planung des Mordes beigestanden und mich psychologisch unterstützt zu haben (ja, sicherlich!). Der andere Typ, der behauptete, aktiv an der Planung des „Mordes" mitgewirkt und mir ein Alibi verschafft zu haben, verbrachte eine ganze Nacht in einer Zelle. Seltsamerweise wurde er nie belangt. Wenn die Polizei wirklich an die von ihm erfundene Geschichte geglaubt hätte, wäre auch er für schuldig erklärt worden. Sie wußten jedoch, daß er einen Haufen Blödsinn erzählte, damit sie mich beschuldigen können und deshalb ließen sie ihn gehen. Wir hier in Norwegen haben kein Belohnungssystem für Hinweise an die Polizei wie in den USA und vielleicht in anderen Staaten. Man kann auch nicht mittels Verhandlungen aus dem Gefängnis rauskommen, wenn man in Norwegen eine Straftat begangen hat. Tatsache ist, daß sie ihn einfach nicht beschuldigen wollten, da er nichts getan hatte. Er log und sie wußten es – sie hatten ihn ja gewissermaßen dazu gezwungen.

Snorres Verteidiger (ein Freimaurer) sagte in seinem Eifer, mich zu „erwischen", selbst gegen seinen eigenen Klienten aus. Als Snorre für schuldig befunden wurde, blickten sogar die Geschworenen traurig drein („Es tut mir leid, aber ich muß auch Sie für schuldig erklären."). Ich glaube nicht, daß jemand damit gerechnet hatte. Eine überraschende Wende der Ereignisse für alle von uns.

Ich sagte vor Gericht, daß Snorre mit der ganzen Sache nichts zu tun habe und zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen sei. Am nächsten Tag war Snorre im Zeugenstand und behauptete, daß ich unrecht hätte. Ich hätte alles geplant. Er wüßte es, weil er dabei war. Er wollte ganz einfach vermeiden, daß ich ihn beschuldige, doch hatte ich wirklich nie daran gedacht (es dauerte eine Zeit lang, bis ich begriff, daß das seine Angst war). Hätte er die Wahrheit erzählt, wäre er freigelassen worden, aber statt dessen bestand er auf seiner Lüge – weil sein Verteidiger ihn zwang, dabei zu bleiben – und bekam acht Jahre für absolut gar nichts.

Die Medien behaupteten, der Mord sei das Ergebnis eines „Machtkampfes" in einer „satanistischen Bewegung" gewesen – ich hätte ihn getötet, um seine Stelle als Anführer zu bekommen (?). Das macht nun aber überhaupt keinen Sinn. Läuft denn das wirklich so ab? Bringst Du jemanden um, damit Du seine Stelle kriegst? Wenn Du zum Direktor einer Firma ernannt werden willst, erreichst Du das nicht, indem Du den derzeitigen Direktor umbringst. In was für einer Welt leben denn diese Journalisten? Leben sie in einem Rudel? Es ergab keinen Sinn, aber es war ihre Theorie, ihre einzige Theorie. Der „Alpha-Wolf" Journalist (Michael Grundt Spang), der für Norwegens größte Zeitung schrieb, verschwendete sogar Zeit damit, sich über meine Haare und mein Aussehen auszulassen. Ich würde meine „braunen Zöpfe wie ein Mädchen" herumwerfen und hätte überhaupt keine „böse Ausstrahlung", was von einem „bösen Satanisten" wie mir eigentlich zu erwarten sei und so weiter. Er war offensichtlich sehr enttäuscht, daß ich nicht „böse" aussah. Er ist wahrscheinlich nie auf die Idee gekommen, daß ich vielleicht deswegen nicht wie ein „böser Satanist" aussehe, weil ich kein „böser Satanist" bin... Snorre wurde bloß als „kleinere, dünnere, und bleichere Version des Count" beschrieben. Der Journalist hatte sicher nicht die Absicht, die Leser zu belustigen, doch tat er das, weil sein Gerede so unglaublich idiotisch war.

Die anderen Typen in der Szene waren wütend auf mich, weil sie an die Machtkampf-Theorie aus der Zeitung glaubten. Auch sie – von ein paar Ausnahmen (wie Fenriz und die Typen von MAYHEM) abgesehen – taten alles, damit ich dingfest gemacht werde. Im Prozeß verrieten sie sich selbst untereinander, so daß die Polizei „mit ihrer Hilfe" schließlich fast alle Verbrechen zwischen 1991 und 1993, die in Norwegen von Black-Metallern begangen worden waren, aufklären konnte. Ich habe später mit ein paar von ihnen gesprochen. Sie sagten, daß sie mich (und im Prozeß sich untereinander) nie angegriffen hätten, wenn sie die Wahrheit gewußt hätten. Sie sind von den Medien – und natürlich von der Polizei – manipuliert worden. Sie wurden wie alle anderen belogen und waren leider nicht imstande, die Wahrheit von den Lügen zu unterscheiden.

Bei der Verurteilung bekam ich einundzwanzig Jahre – die Höchststrafe in Norwegen. Der Richter behauptete, ich hätte „ein unbegreifliches Motiv" für den Mord gehabt. Ist es denn wirklich so schwer zu verstehen, daß ich ihn umbrachte, als ich wußte, daß er mich zu Tode quälen wollte und er mich dann in der Wohnung angriff? Was davon war denn dem Richter unbegreiflich? Zunächst war es nur Notwehr. Als Euronymous floh, war ich nicht länger in einer lebensbedrohlichen Situation, deshalb war es keine Notwehr mehr, sondern fahrlässige Tötung – womit ich mich selbst schützen wollte; denn ich verhinderte damit, daß er noch eine Gelegenheit bekommt, mich zu töten. Ich hätte dafür nur acht bis zehn Jahre bekommen sollen! Statt dessen bekam ich einundzwanzig Jahre und Snorre acht Jahre, obwohl er absolut gar nichts getan hatte!

Sie versuchten, den Mord sehr brutal darzustellen: Sie behaupteten, Euronymous wäre gestorben, weil ich seine beiden Lungenflügel durchstochen hatte. Außerdem hätte ich dreiundzwanzigmal auf ihn eingestochen. Erstens weiß ich nur allzu gut, daß er starb, als ich ihm das Messer in den Schädel rammte und zweitens fiel er, nur mit seiner Unterwäsche bekleidet, in einen Haufen Glasscherben. Daher bekam er die vielen Schnitte (einen sogar auf einer seiner Fersen, als er danach wieder aufstand). Sie wußten das auch, nur behaupteten sie trotzdem, daß ich dreiundzwanzig Mal auf ihn eingestochen hätte, weil sie den Leuten zeigen wollten, wie grausam, bestialisch und brutal ich sei. Im Gericht zeigten sie den entsetzen Geschworenen Bilder von der Autopsie. Auf diesen Bildern sah man Euronymous nackt auf dem Seziertisch, seine Haare waren abrasiert, seine Augen immer noch geöffnet, und alle Schnitte waren mit einem Stift auf der Haut numeriert worden. Ich weiß, daß es für ihn erniedrigend gewesen sein muß, ermordet worden zu sein, doch die Präsentation dieser Bilder war sicherlich noch viel schlimmer. Abschaum umzubringen, ist eine Sache, doch würde ich nie jemanden auf so eine Art und Weise erniedrigen.

Ach ja, das Gericht berücksichtigte natürlich in der Strafe, daß „Varg Vikernes an Satan glaubt", obwohl ich wiederholt vor Gericht äußerte, daß ich weder an „Satan" noch an „Gott" glaube. Sie ignorierten die Wahrheit und erfanden – aus politischen Gründen – ihre eigene Wirklichkeit.

Ich hatte das „Vorrecht", unter meinen Geschworenen den einzigen christlichen „Heilpraktiker" in Norwegen zu haben. Er hatte auch schon einen Fernsehauftritt und dort behauptetet, daß er „mit Jesu Hilfe das Böse vom Körper nehmen" und damit Leute „heilen" würde. Ist das nun ein Zufall? Ist es ein Zufall, daß der einzige christliche „Heilpraktiker" in Norwegen (jedenfalls zu dieser Zeit) unter meinen Geschworenen saß? Er wurde als „Sekretär" aufgeführt. Ich erfuhr erst viel später, im Jahr 1995, daß er ein christlicher „Heilpraktiker" war, da mir das ein Journalist erzählte. Von ihm weiß ich auch, daß zwei andere Geschworene Freimaurer waren. Die restlichen waren alles Pensionisten, mit Ausnahme von ein oder zwei Frauen. Kein Zweifel, daß alle von ihnen meine „Gönner" waren... Wie erwähnt, war Snorres Verteidiger auch Freimaurer, einer von den Gerichtspsychiatern war Freimaurer und jüdischer Auschwitz-Überlebender (einer von insgesamt drei zu dieser Zeit in Norwegen) und der andere Psychiater ein linker Extremist. Mein Verteidiger war zu hundert Prozent unfähig, seiner bezahlten Tätigkeit (wegen seines schwachen Herzens) nachzugehen. Ein Journalist erzählte mir, daß mindestens einer der drei Richter ebenfalls Freimaurer gewesen sei.

Die Kirchenverbrennungen wurden vor Gericht kaum erwähnt. Zu jedem einzelnen Fall gab es einen Zeugen, der behauptete, ich hätte diese oder jene Kirche angezündet und das war es. „Schuldig". Genau so. Das wurde viermal wiederholt. Ich wurde schuldig gesprochen, vier Kirchen angezündet zu haben, drei von ihnen brannten bis zum Grund ab. Es gab in keinem dieser Fälle nur einen einzigen greifbaren Beweis. Ich wurde aufgrund von einer Zeugenaussage für jeden Fall für schuldig befunden. Und alle Zeugen waren Freunde von Euronymous!

Selbst mein unfähiger Anwalt wollte nicht über die Kirchenverbrennungen sprechen, da dies „nicht von Bedeutung" sei, behauptete er. „Du kriegst dafür eh nicht viel", dachte er sich. Interessanterweise wurden keine Fingerabdrücke oder andere technische Beweise im Gericht gezeigt. Als ich verhaftet wurde, hatte ich ungefähr dreitausend Schüsse Munition (vor allem .22LR, 38 Special, 7,52 N, 7.92 mm und 12Gauge) in meiner Wohnung, aber das meiste davon stand nicht in der Liste der beschlagnahmten Gegenstände. Die Polizisten nahmen sich nur, was sie wollten. Für sie war es „freie Munition". Sie stahlen sogar meine SS-Stahlhelm – ich kann nur vermuten, weshalb.

Schließlich wurde ich angeklagt, hundertfünfzig Kilogramm Sprengstoff (vor allem Dynamit und etwas Glynit) und drei Säcke mit elektronischen Zündern gestohlen und gelagert zu haben und in ein paar Berghütten eingebrochen zu sein – wo ich eine norwegische Flagge (?!) und ein Buch gestohlen hätte, während ich nach Gewehren suchte. Ich wurde nie wegen Grabschändung angeklagt, wie viele glauben oder dafür, die Fantoft Stabkirche angezündet zu haben. Für diesen Fall fanden sie keinen dummen Metaller als Zeugen, um vorzulügen, daß er mit mir diese Kirche anzündete. Somit hatten sie in diesem Fall keinen Beweis gegen mich. Außerdem hatte ich ein Alibi. Ein Mädchen aus Oslo hatte mit mir die Nacht verbracht. (Dennoch dachte mein „Verteidiger" nicht daran, sie zu bitten, das zu meiner Verteidigung zu bezeugen!). Die Beschuldigung stützte sich nur auf das Hörensagen. Als das Gericht mich nicht für schuldig befand, die Fantoft Stabkirche abgebrannt zu haben, war der Oberste Richter so wütend, daß sie behauptete, es sei ja so „unübersehbar", daß ich auch hier der Täter sei, doch wäre dies ja nicht so sehr von Bedeutung, da ich eh die Höchststrafe kriegen würde – und erstaunlicherweise sagte sie das, bevor die drei Richter und die Geschworenen die Strafe besprochen hatten. Also war offensichtlich schon im Voraus entschieden worden, daß ich, komme was wolle, einundzwanzig Jahre kriege.. Sie wollten an meinem Beispiel der Jugend zeigen, daß man sich mit dem „Mutterschwein" nicht anlegen sollte.

Der Mord an Euronymous war für sie ein Segen. Endlich hatten sie eine Entschuldigung dafür, mich loszuwerden (so dachten sie jedenfalls: die Leute neigen zu dem Glauben, schon ein Jahr Gefängnis würde allem „ein Ende" bereiten). Das alles wäre wahrscheinlich nicht geschehen, wenn die Medien nicht so viele Lügen über mich geschrieben hätten. Denn vor allem aufgrund der Behauptungen in den Medien wollte mich Euronymous loswerden: Ich bekam so viel Aufmerksamkeit, daß er neidisch wurde. Dann gab mir das Rechtssystem einundzwanzig Jahre, weil ich durch die Aufmerksamkeit in den Medien viel wichtiger und einflußreicher geworden war als vorher und sie die Kirchenverbrennungen so sehr ärgerten, daß sie ihren Verstand völlig verloren.

Ich wurde, kurz gesagt, von einem überzeugten Kriminellen angegriffen, verteidigte mich und bekam einundzwanzig Jahre dafür. Als ob das nicht genug wäre, änderten sie die Gesetze, nachdem ich verurteilt worden war. Das heißt, ich werde offiziell zwei Jahre mehr als ursprünglich kriegen. Einundzwanzig Jahre bedeuten, daß ich nach zwölf Jahren entlassen werde. Da sie aber vor ein paar Jahren (2000 oder 2001) die Gesetze änderten, muß ich jetzt vierzehn Jahre im Gefängnis bleiben, weil das neue Gesetz rückwirkend gilt! Die norwegische Verfassung sowie das internationale Recht verbieten, Gesetze rückwirkend zu erlassen, aber wen kümmert das? Im Jahr 1945, als der Krieg zu Ende war, erließ dasselbe Rechtssystem wie heute rückwirkend ein neues Gesetz und ließ Dutzende von Menschen (in der Friedenszeit!) hinrichten – denn wir hatten während des Krieges nicht einmal die Todesstrafe gehabt. Weil ich weder ein „armer" afroasiatischer Einwanderer, noch ein linker Extremist oder ein um Gnade flehender christlicher Schwächling bin, werden mich die Medien niemals unterstützen. Ich bin in Norwegen zu sehr persona non grata, in einem Land, das die meisten Westeuropäer als den „letzten Sowjetstaat" kennen. Ich kann zwar immer noch nach zwölf Jahren um Entlassung bitten, aber meine Erfahrung mit dem Rechtssystem in Norwegen lehrt mich, diesbezüglich nicht sehr optimistisch zu sein. Es gibt einen Unterschied zwischen Þorr und Loki, wie wir in Skandinavien sagen.

Diese ganze Sache macht mich zwar zornig, aber ich weiß, daß ich irgendwann einmal rauskommen werde. Ich glaube, das ist das Wichtigste. Ich hasse diese ganzen Leute eigentlich nicht, sie tun mir einfach nur leid. Vor allem bin ich sehr dankbar, daß ich nicht so bin wie sie. Ich werde eines Tages meine Freiheit zurückerlangen. Sie werden sich nie bessern. Es ist wie mit dem Dicken und dem Häßlichen: Der Dicke kann immer abnehmen, der Häßliche wird immer häßlich bleiben.

Teil III – Die Lügenpropaganda

(Dezember 2004, erneuert im April 2005)

Über die vielen BURZUM-Biographien, Artikel und Befragungen zu schreiben, fällt mir schwer, weil es soviel über sie zu sagen gibt. Man kann sie in zwei große Gruppen einteilen: Auf der einen Seite die von BURZUM-Anhängern geschriebenen Texte und auf der anderen die von BURZUM-Gegnern verfaßten Texte. Meines Wissens gibt es keine sachlichen Biographien, Artikel oder Befragungen, obwohl die Verfasser und Gesprächführer der meisten von BURZUM-Gegnern stammenden Texte von sich behaupten, sie seien sehr objektiv. Die Texte von BURZUM-Anhängern hingegen wollen anscheinend nie



verheimlichen, daß sie aus der Sicht von Anhängern geschrieben sind.

Merkwürdig ist, daß einige Journalisten und Verfasser von Mitgliedern der Antifa (einer Art „antifaschistischer" Terrorgruppierung), des „Monitor" (eines privaten Nachrichtendienstes, der „rechte" Tätigkeiten und Andersdenkende in Norwegen überwacht) oder des „Antirasistisk Senter" (Antirassistischen Zentrum) Informationen über mich einholten. Warum bitten sie nicht einfach mich um Informationen über mich und meine Gedanken? Statt dessen aber fragen sie diese Leute und behaupten dabei immer noch, ihre Artikel über mich seien „objektiv" und „zuverlässig". Das ist wie wenn man die Gestapo um Informationen über Andersdenkende in Hitlerdeutschland gebeten hätte, mit der Erwartung, ehrliche und objektive Informationen zu erhalten.

Am überraschendsten sind die ganzen gefälschten Befragungen. Statt einfach eine Befragung mit mir zu machen, geben einige Leute nur vor, mit mir gesprochen zu haben. Sie veröffentlichen dann die Antworten, die sie sich zu ihren eigenen Fragen ausgedacht haben.

Es gibt eine weitere Art von eigentümlichen „Befragungen": Sie haben richtige Befragungen zur Grundlage, alles weitere ist Schwachsinn. Eine solche wirkliche Befragung ist Teil eines Artikels namens „Music, Murder And Fire – Black Metal The Scandinavian Way" (Musik, Mord und Feuer – Black Metal skandinavischen Stils). Das meiste dieses Artikel ist reine Erfindung, jedoch erkenne ich darin Teile einer Befragung, die ich 1994 oder 1995 einem kleinwüchsigen deutschen Typen gab. Er schrieb für das „Tempo" – irgendeiner großen deutschen Zeitschrift mit Sitz in Hamburg, glaube ich. Am Ende dieses Artikels wird ein Autor namens „Ilde" (ein Deckname?) angegeben. Der Artikel wurde angeblich in der Zeitschrift „Nieuwe Revu" veröffentlicht. Das klingt sehr holländisch. Ich habe niemals davon gehört.

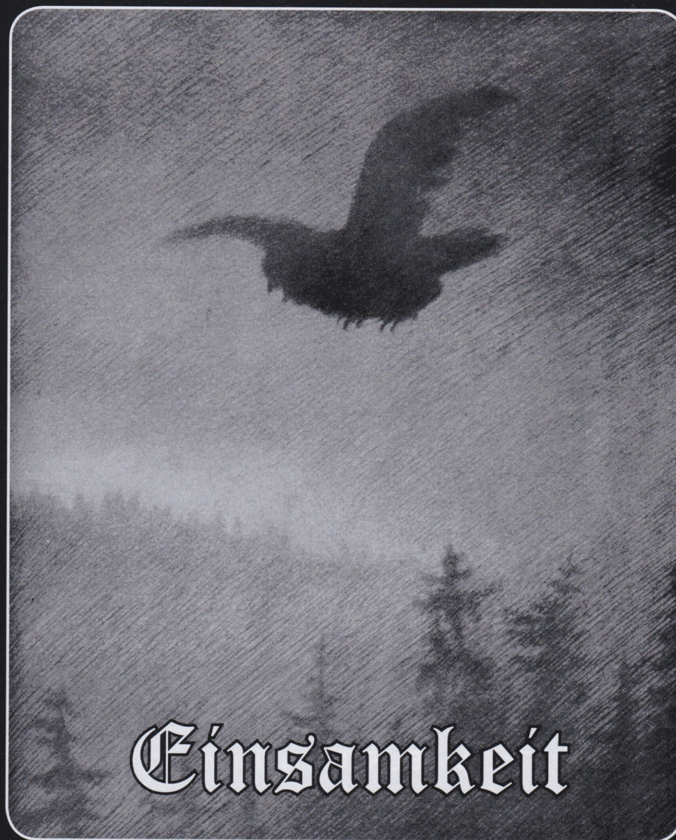
Nach der Beschreibung des Typs vom „Tempo" sah ich „ein bißchen wie ein Engel" aus, was die Person namens Idle wiedergab und hinzufügte: „[Vikernes] schaut aus dem Fenster, durch die Bäume hindurch hat er einen Ausblick auf die hohe Gefängnismauer mit Wachtürmen und Suchscheinwerfern." – Diese Aussage allein ist schon ein Beweis dafür, daß dies ein gefälschtes Gespräch ist. Erstens sprach ich mit dem deutschen Typ vom „Tempo" 1994 oder 1995 im Gefängnis von Bergen, in einem Raum, in dem es keine Fenster gab – und wenn, dann konnte man nur einen anderen Gefängnisblock sehen, auf jeden Fall keine Bäume. Und zweitens gibt es in norwegischen Gefängnissen keine Wachtürme mit Suchscheinwerfern. Die Gefängnisse hier sind ganz anders gebaut (und die Gefängniswärter sind auch nicht bewaffnet – dies nur als Erwiderung auf einen Artikel von 2003, laut dem ich angeblich von einem Gefängniswärter angeschossen worden sei). Also worüber in aller Welt spricht dieser Ilde? Die Befragung ist offenkundig eine Fälschung. Er hat nie mit mir geredet! Ich weiß auch gar nicht, wer er oder sie ist!

Es gibt also Leute, die Befragungen fälschen und sie in Zeitschriften und im Weltnetz veröffentlichen. Ihre gefälschten Befragungen gründen auf anderen gefälschten und natürlich auch echten Befragungen. Diesen fügen sie Beliebiges hinzu. Sie nehmen keine Rücksicht auf die Wahrheit, sondern nur auf ihren Geschmack und ihre Vorstellungen, wie die Befragung aussehen soll.

Die ursprüngliche Befragung im „Tempo" bestand aus einem Haufen Blödsinn. Die lächerliche und falsche Behauptung, daß mein Vater meine Mutter und mich öfters geschlagen habe, stammt aus dieser Zeitschrift. Der deutsche Typ dachte sich die Geschichte aus unerfindlichen Gründen selbst aus.

Wo nehmen Leute wie dieser Deutsche so einen Scheißdreck her? Wenn so etwas in keinem Zusammenhang mit der Wirklichkeit steht, müssen sie sich alles selbst ausgedacht haben. Warum? Warum erfindet man Sachen, wenn man doch nur mich zu fragen braucht, um die Wahrheit zu erfahren?

Der Rest des „Music, Murder And Fire – Black Metal The Scandinavian Way" Artikels/Befragung ist ebenfalls Schwachsinn. Einiges ist reine Erfindung, anderes stammt aus Befragungen, die von Leuten veröffentlicht wurden, die mich nur dämonisieren wollten. Wenn ich die Journalisten anlächelte, nannten sie das „Hohn" und wenn ich nicht lächelte, war ich „eiskalt". Es spielte keine Rolle, was ich tat oder sagte. Sie drehten und wendeten alles, wie sie wollten. Vor Gericht sagte ich, daß ich kein Satanist sei, und ich Satanismus für jüdisch-christlichen Blödsinn halte. Ich sprach von Óðinn und Þórr. Dennoch schrieb der Richter, daß „Varg Vikernes an Satan glaubt". Dennoch behaupteten die Medienschlagzeilen, daß ich ein Satanist sei. Sogar noch im Jahr 2001 schrieb die norwegische Justizministerin (erstaunlicherweise) dasselbe in einem Brief an einen Psychiater und einen Psychologen. Ihnen wurde der Vorschlag gemacht, einen Befund darüber zu schreiben, ob ich ein Psychopath sei oder nicht (sie meinten übrigens, daß ich keiner sei). Also behauptete



selbst die Justizministerin, daß ich ein Satanist sei und „Varg Vikernes an Satan glaubt". Selbst Leute, die im Gefängnis, in dem ich zu dieser Zeit war, arbeiteten, waren über die Unwissenheit (oder vielmehr Bosheit) der Justizministerin entsetzt, ebenso der Psychiater und der Psychologe.

Was können wir also von solchen Schwachsinnigen erwarten, die für das Weltnetz oder eine sinnlose Zeitschrift schreiben? Wie kann man den verschiedenen Biographien, Artikeln und „Befragungen" Glauben schenken, wenn sich sogar ein Richter und die norwegische Justizministerin Lügen ausdenken oder übernehmen?

Kurz gesagt: Die ganzen Biographien, Artikel und meisten Befragungen enthalten lauter Lügen. Statt Dir von all den Lügen in einer endlosen Folge von Artikeln wie diesem hier zu berichten, rate ich Dir nur, allem, was über mich geschrieben wird, zu mißtrauen, außer, es stammt von mir.

Leider können wir nichts von dem glauben, was über andere Andersdenkende geschrieben und gesagt wird. Andersdenkende werden immer dämonisiert, während Anhänger der Herrschenden immer verherrlicht werden. Geschichte ist nichts anderes als ein Werkzeug in den Händen der Herrschenden. Damit bewirken sie, daß die Massen die Herrschenden verehren, ihnen gehorchen, deren Feinde und Gegner verachten und gegen diese vorgehen.

Sogar in der Schule (in der Mittelstufe) lernen heute unschuldige Kinder/Jugendliche etwas über den „teufelsanbetenden" und „satanistischen" Varg Vikernes. Wenn sich ein anderes System oder zumindest die Ehrlichkeit durchsetzt, werde ich vielleicht eher so, wie ich mich sehe, dargestellt – als ein Mensch, der der Versuchung eines komfortablen Lebens in einem Land des Wohlstands widerstand, um das Richtige zu tun; sich deshalb weigerte, an der Vergewaltigung von Mutter Erde teilzuhaben, und sich gegen die moderne Welt wehrte.

Heute betrachtet man mich schlichtweg als Kriminellen. Deshalb kann ich nicht erwarten, daß die Günstlinge dieses verdorbenen Systems den Leuten die Wahrheit über mich erzählen. Natürlich bin ich nicht das einzige Opfer dieser Lügenpropaganda. Jeder, der sich gegen die moderne Welt und dieses kranke System wehrt, erlebt mehr oder weniger dasselbe wie ich. Er wird dämonisiert, verkannt, verleumdet und so weiter. Selbst der durchschnittliche Jugendliche wird so etwas in seinem Wohnort erleben, wenn er oder sie etwas macht, was als antisozial oder politisch unkorrekt gilt (oder sich auch nur anders anzieht). Jeder, der sich gegen die moderne Welt wehrt, muß auf die Folgen vorbereitet sein. Das heißt aber nicht, daß wir einfach hinnehmen sollten, daß sie Lügen verbreiten, uns verkennen und verleumden. Wir müssen immer zurückschlagen und dürfen niemals aufgeben. Egal, was geschieht.

WWW.BURZUM.ORG

Wenn die „westlichen" Mächte die Andersdenkenden in anderen Ländern unterstützen, sei es in Burma, China, Zimbabwe oder woanders, nennen sie sie Andersdenkende oder Widerstandskämpfer. Die Andersdenkenden in der „westlichen" Welt nennen sie Kriminelle oder einfach Terroristen. Sie bestreiten, daß es irgendeinen Grund gibt, sich gegen die „westliche" Welt zu wehren. Sie wollten zur unbestreitbaren Tatsache machen, daß ihre „Demokratie" die beste Herrschaftsform für ein Land ist. Dies zu widerlegen ist, wie wenn man die Evolutionstheorie gegenüber Wissenschaftlern widerlegt, oder noch viel schlimmer, die *********theorie vor seinem Geschichtslehrer in Frage stellt. Egal, was man sagt, man wird als völliger Idiot gesehen und sich weigern, Dir auch nur zuzuhören.

Ein Fanatiker ist nur ein Idealist, mit dem Du nicht übereinstimmst. Und ein Idealist ist nur ein Fanatiker, mit dem Du übereinstimmst. Die „Idealisten" herrschen also über die „westliche" Welt und die „Fanatiker" wie ich werden verfolgt. So läuft das. Das solltest Du immer bedenken, wenn Du etwas über Leute wie mich liest. Es ist immer noch ihr Spiel. Du solltest auch an das alles denken, wenn du überhaupt nichts mehr über Leute wie mich hörst.

Teil IV – BURZUM in Norwegen

(Dezember 2004)

Es haben mich oft norwegische Black-Metal-Begeisterte im Gefängnis besucht oder mir geschrieben und sich beschwert, daß es in den Plattenläden in Norwegen keine BURZUM-Alben gäbe. Der Grund dafür ist, daß seit 1993 niemand im norwegischen Musikgeschäft BURZUM-Alben vertreiben oder verkaufen will; die Leute befürchten entweder, von Linksextremisten verfolgt zu werden oder – was am häufigsten der Fall ist – sie sind selbst linksextrem (oder jüdisch-christlich). Also müssen Norweger, um BURZUM-Alben zu bekommen, sie im Ausland bestellen oder dort in einem Plattenladen kaufen. Sehr merkwürdig, daß die Alben von BURZUM aus Norwegen für Black-Metal-Begeisterte in Norwegen nicht leicht zu bekommen sind.

Vor etwa einem Jahr lief eine wöchentliche Metal-Musik-Fernsehsendung an, in der Leute per SMS verschiedene Musikvideos wählen konnten. Diese wurden dann gespielt. Die Leute konnten sich in der Sendung auch per SMS „chatten". Zu dieser Zeit war ich vierundzwanzig Stunden lang in der Zelle eingesperrt. Jedoch mußte ich jeden Tag meine Zelle für ein oder zwei Minuten verlassen, um das Essen und Brot für den restlichen Tag zu bekommen. Dabei ging ich auf dem Gang an anderen Gefangenen vorbei. Jeden Tag ging ich an einem Typen – René aus Bergen – vorbei, der gewöhnlich diese Metal-Sendung sah. In einem unserer täglichen Zehn-Sekunden-Gespräche sagte er mir, daß BURZUM immer Thema auf dem „Chatboard" sei. Deshalb beschloß ich, mir die Sendung einmal anzusehen. Es stellte sich heraus, daß viele Metal-Begeisterte BURZUM sehen wollten. Der „Chathost" behauptete aber, daß „es von BURZUM kein Video gäbe" und als die Metalfans ihr von dem „Burzum"-Video berichteten (deutscher Titel: „Dunkelheit", englischer Titel: „Darkness", ursprünglich „Burzum"), sagte sie ihnen: „Wir behaupten, daß es nicht existiert." oder „Wir haben mit Absicht vergessen, daß es existiert." Selbst eine Metal-Sendung boykottiert BURZUM und das nur, weil es die Radiosendungen in Norwegen die letzten zwölf Jahre getan haben. Meine „falschen" politischen Ansichten sind wohl der Grund für diesen Boykott.

Neulich lief eine Serie über die Geschichte der Rockmusik in Norwegen im norwegischen Fernsehen. Eine Sendung davon widmete sich besonderen Spielarten des Rock, darunter auch dem Black Metal. Sie befragten dafür Sigurd Wongraven von SATYRICON, Jørn Stubberud von MAYHEM und – nur sehr knapp – Fenriz von DARKTHRONE. Neben diesen Gruppen wurden kurz DIMMU BORGIR erwähnt. Aus irgendeinem seltsamen Grund erwähnten sie jedoch mit keinem einzigen Wort IMMORTAL oder BURZUM. Offensichtlich spielten BURZUM (und IMMORTAL) keine Rolle in der Black-Metal-Szene, nicht einmal in den frühen Jahren. Schon wieder gab es BURZUM nicht mehr und das in einer Dokumentation über die „ersten" Black-Metal-Gruppen in Norwegen.

Das ist BURZUM in Norwegen: Offiziel gibt es BURZUM nicht und hat es niemals gegeben. Und selbst wenn es BURZUM einmal gab, so war BURZUM nirgends von Bedeutung. BURZUM wurde von Linksextremen, die die Kontrolle über die norwegischen Medien haben, aus der Geschichte der Metal-Musik in Norwegen ausradiert. Doch hat das auch eine faszinierende Seite: Denn wir sind damit Zeugen einer Geschichtsfälschung, wie sie gang und gäbe ist.

Mir ist natürlich bewußt, daß ich seit langem persona non grata bin. Mir war jedoch bisher noch nicht bewußt, daß das auch BURZUM ist. Ich hätte mir nie gedacht, daß ich einmal Zeit damit verbringen müßte, Leute davon zu überzeugen, daß ich immer noch lebe. Oder daß ich Zeuge von Behauptungen der Medien sein würde, laut denen es BURZUM nicht gibt und niemals gegeben hat. Auch hätte ich mir nie gedacht, daß BURZUM-Begeisterte mit solchen Hindernissen wie oben beschrieben zu kämpfen haben.

Sie versuchen offensichtlich, die Erinnerung an BURZUM und mich auszulöschen. Mit dem Laufe der Zeit wird man sagen können, ob sie es schaffen oder nicht. Ich rate ihnen, damit wenigstens zu warten, bis ich tot bin und mich nicht mehr länger verteidigen kann... Ich bin immer noch da, wie Du weißt! Man sollte nicht versuchen, die Narbe zu entfernen, bis die Wunde verheilt ist – und Eure Wunde blutet immer noch!

Teil V – Satanismus

(Juni 2005)

Wenn die Leute in Norwegen meinen Namen hören, denken sie meistens an Satanismus und Kirchenbrände. Die Presse hat geschafft, was die jüdisch-christlichen Menschen seit dem frühen Mittelalter ununterbrochen tun; nämlich die Leute davon zu überzeugen, daß der von ihnen verfolgte Andersdenkende (in diesem Fall ich) ein wahnsinniger und gefährlicher Teufelsanbeter ist.

Ich könnte erwidern, daß ich nie ein Teufelsanbeter gewesen bin, doch glaube ich, daß es besser ist, einfach den Nachweis zu erbringen, daß die Teufelsanbetung ein Erzeugnis der christlich-jüdischen Vorstellung ist. Wenn man weiß, daß es in Europa niemals Teufelsanbetung in irgendeiner Form gegeben hat, dann kann es keine Teufelsanbeter geben und so kann ich unmöglich ein Teufelsanbeter sein.

Die englische Autorin Margareth Murray veröffentlichte 1921 ein Buch namens „The Witch-Cult In Western Europe" (Der Hexenkult in Westeuropa). Sie behauptete, daß die Teufelsanbetung in Wirklichkeit überhaupt keine Teufelsanbetung war, sondern ein heidnischer Kult. Obwohl ihr Buch kritisiert wurde, verwendeten es angebliche Hexen (vor allem in Großbritannien) für ihren feministischen Versuch, den Hexenkult wieder aufleben zu lassen. Und obwohl ihr Buch als Quelle ziemlich nutzlos ist, sagt es etwas aus. Die Teufelsanbeter waren in Wirklichkeit Heiden, die die alte Religion ausübten. Die ganze „Teufelsanbetung"-Idee, wie wir sie kennen, wurde von den jüdisch-christlichen Menschen im Mittelalter erfunden, vor allem von Menschen wie den Autoren des „Malleus Maleficarum" (Hexenhammer), Jakob Sprengler und Heinrich Kramer, beide katholische Priester und einer davon ein messianischer Jude.

Genauso wie wir nicht wirklich wissen, was heidnisch bedeutet, weiß eigentlich niemand, warum diese bestimmten Menschen „Hexen" – oder (englisch) witches, (norwegisch) hekser – genannt wurden. Wir wissen nur, daß dies ebenfalls ein jüdisch-christlicher Begriff ist, und daß er nie von Heiden gebraucht wurde. Der Sabbat ist ein jüdischer Feiertag und hat nichts mit unserer europäischen Kultur zu tun.

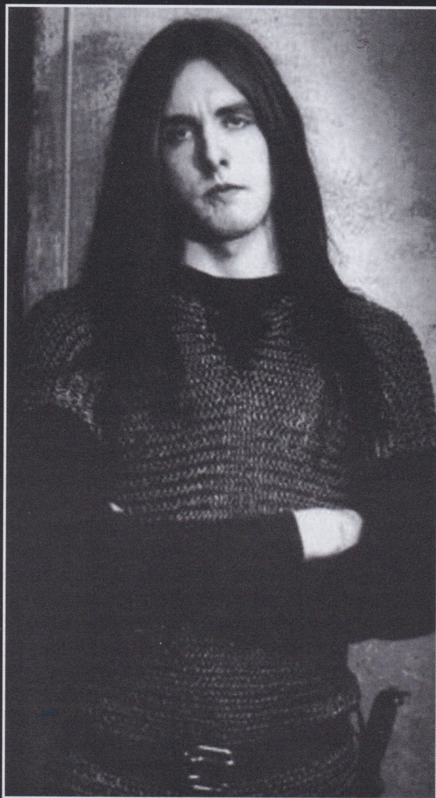
Das ist das eigentliche Problem bei dieser Sache; alles, was die Leute über diesen Kult wissen, ist das, was die ZENSIERT jüdisch-christlichen Menschen uns darüber sagten. Sie haben diesen Kult so sehr dämonisiert, daß wir bei dem sogenannten „Schwarzen Sabbat" (Black Sabbath) an irgendein komisches und ekelhaftes Schauspiel denken, bei dem „böse Hexen" zum Blocksberg oder einem anderen Berg fliegen, um dort Satan anzubeten. Laut den jüdisch-christlichen Menschen fand

das am Freitag, den 13. statt, um Jesus Christus zu verspotten, weil dreizehn Personen am letzten Abendmahl teilnahmen; Satan selbst war ein Dämon mit Hörnern und hinkte, da sein einer Fuß ein Bocks- oder Pferdefuß war; die „Hexen" wurden beschuldigt, dem Teufel Kinder zu opfern und Sex mit ihm zu haben. Aus diesem Grund ließen die jüdisch-christlichen Menschen die „Hexen" erhängen, verbrennen, oder auf eine andere Weise hinrichten. Bis ins 18. Jahrhundert ermordeten sie in Europa Hunderttausende von „Hexen" und andere Menschen, die ihnen unbequem waren.

Anstatt meine Meinung dazu zu sagen, werde ich erzählen, um was es in diesem Kult, vor allem in dem „Freitag, der 13." Mysterium eigentlich ging. Es mag für viele eine Überraschung sein, daß wir tatsächlich sehr genau wissen, worum es in diesen Ritualen ging, warum sie ausgeübt wurden und sogar, wer sie ausübte. Natürlich kann ich nicht alle Mysterien der alten Religion in einem Artikel wie diesem beschreiben, doch kann ich Dir eine kurze und hoffentlich verständliche Erklärung für das am meisten dämonisierte aller Mysterien, das des sogenannten „Schwarzen Sabbats" geben, das ursprünglich ein Fruchtbarkeitsfest war und am Freitag, den 13. in jedem Monat des alten Kalenders ausgeübt wurde (dieser Kalender bestand aus dem Neujahrstag und dreizehn Monaten, jeder genau vier Wochen lang).

Die vier Lebensabschnitte sind: Wiedergeburt, Geburt, Leben und Tod; Nacht, Morgen, Tag und Abend; Winter, Frühling, Sommer und Herbst, usw. Die Wochen jedes Monats sind ebenfalls in vier Abschnitte eingeteilt: die erste Woche ist die Woche der Wiedergeburt, die zweite die der Geburt, die dritte die des Lebens und die vierte die des Todes. Jeder Tag der Woche hat auch eine bestimmte Bedeutung: Sonntag ist der Tag der Sonnengottheiten, Montag der Tag der Mondgottheiten, Dienstag der Tag der Himmelsgottheiten, Mittwoch der Tag der magischen Gottheiten, Donnerstag der Tag der Ackerbaugottheiten, Freitag der Tag der Liebes- und Fruchtbarkeitsgottheiten und Samstag der Tag der Götter der Reflexion (war also ein Tag, an dem die Ereignisse der Woche zusammengefaßt wurden, bevor die nächste Woche begann). Der erste Freitag im Monat ist im alten Kalender immer der 6., der zweite ist immer der 13., der dritte immer der 20. und der vierte immer der 27. – und so ist der zweite Freitag des Monats, Freitag, der 13., ein besonderer Tag der Liebe, Fruchtbarkeit und Geburt. Er ist der wichtigste Tag des Jahres für die menschliche Fruchtbarkeit. Das haben die „Hexen" an diesem Tag gefeiert – es hat natürlich überhaupt nichts mit Jesus oder mit der Zahl der anwesenden Personen beim Letzten Abendmahl zu tun. Das Juden-/Christentum und seine Symbole haben mit dieser alten Feier rein gar nichts zu tun!

Der unter dem Namen Walpurgisnacht – (norwegisch) Valborgsnatt, (gälisch) Beltane, usw. – bekannte Feiertag ist der Freitag, der 13. des siebten Monats des Jahres, an dem sich der Winter (bestehend aus sechs Monaten) und der Sommer (bestehend aus sechs Monaten) im mittleren (dem siebten) Monat des alten 13-monatigen Kalenders treffen und heiraten. Laut den jüdisch-christlichen Menschen ist dies die Nacht, in der die „Hexen" auf die Berge fliegen, um dort Sex mit „Satan" zu haben. Diese Nacht wird deshalb „die Hexennacht" genannt, war aber in heidnischer Zeit ursprünglich der traditionelle Tag für Hochzeiten. An diesem Tag heirateten die Menschen auf der Erde und die Götter (wie Njörðr) und die Göttinnen (wie Skaði) im Himmel. Wir nennen deshalb diese Nacht im Englischen „Honeymoon" – die Nacht, in der die Götter sich mit den Göttinnen im Himmel vereinigen. (Merk Dir! Honig ist ein Symbol der aesir und ásynjur [bzw. der skandinavischen Namen der Götter bzw. Göttinnen].) Nun ist es für verheiratete Menschen nichts Außergewöhnliches, in der Hochzeitsnacht miteinander Sex zu haben.





Die katholischen Nonnen heirateten angeblich ihre Gottheit. Dieser Brauch hat seinen Ursprung im heidnischen Kult, wo die heidnischen Priesterinnen ihre Gottheit heirateten. Der große Unterschied lag darin, daß die heidnische Gottheit von einem heidnischen Priester auf der Erde verkörpert wurde. Die heidnischen Priesterinnen konnten also Kinder zeugen und der Sippe und Gemeinschaft nützlich sein – im Gegensatz zu den katholischen Nonnen, die das Leben ablehnten und keine Kinder hatten. Um ein heidnischer Priester sein zu können, mußte man von der Priesterin zu ihrem Freyr-Priester auserwählt werden (die in Skandinavien oft Walküren [„die Auserwählten Wählenden"] hießen). Es wurden also verschiedene Arten von Wettbewerben veranstaltet, um den besten Mann für dieses Amt zu finden. Das bekannteste dieser Ereignisse sind natürlich die Olympischen Spiele in Griechenland, die ursprünglich ein „Fleischmarkt" für Jungfrauen (unverheiratete Frauen) waren, die forderten, daß die Männer gegeneinander nackt kämpften, so daß sie alle ihre körperlichen Vorzüge sehen konnten, bevor sie sich entschlossen, wen sie heiraten würden. Es wäre sinnlos gewesen, wenn die Frauen daran teilgenommen hätten, denn das Ziel der Spiele war ja, daß die Frauen den (zumindest für sie) besten Mann finden. Die Spiele fanden jedes vierte Jahr statt, jedes zweite Mal unter einem exakten Pentagramm (das Symbol der Liebe), das von Venus (einem Planeten, der im alten Skandinavien Freyja hieß) auf den Himmel gezeichnet wurde. Ähnliche Wettrennen wurde überall in Europa veranstaltet, das Ziel war immer dasselbe: die Starken von den Schwachen zu trennen.

Die Sieger der verschiedenen Wettrennen wurden als die besten Männer angesehen. Ihnen wurde oft die Rolle des Freyr-Priesters von verschiedenen Gruppen von Frauen („Hexenzirkeln") gegeben. Deshalb nennen wir in Norwegen Hochzeiten immer noch bryllup, das von Norwegisch bruðhlaup kommt und übersetzt „Brautlauf" heißt. „Braut" (englisch „bride") ist übrigens auch der Titel des Mannes (englisch „bride-groom" [Bräutigam]; „bride" [Braut] bedeutet „die/der Versprochene", „groom" bedeutet „Mann"). Er mußte Freyr-Priester sein und an verschiedenen Einweihungsritualen teilnehmen, auf die ich hier nicht eingehen werde, um auch seine geistige Stärke unter Beweis zu stellen (weil körperliche Stärke allein nicht ausreichte, um von den Priesterinnen auserwählt zu werden). Er mußte auch.in der geistigen Schlacht teilnehmen, die wir als Ragnarök kennen, die jedes Jahr am siebten Tag der 13 Jultage stattfand – wenn die Kräfte Hels auf die Kräfte Ásgarðrs (des Himmels) auf dem Schlachtfeld trafen (deswegen feiern wir immer noch diesen Tag als einen symbolischer Kampf – heute mit einem Feuerwerk – an dem Tag, der im julianischen Kalender Silvester heißt).

In dieser Schlacht müssen die Eingeweihten, wie der Gott Víðarr, den Fenrirwolf töten. Das taten sie, indem sie einen Fuß in den Unterkiefer des Wolfes setzten und dann seinen Oberkiefer wegrissen. Víðarr hatte dafür einen besonderen Schuh, um seinen Fuß vor den Zähnen und dem Feuer von Fenrirs Maul zu schützen. Wenn die Priester dies also jedes Jahr taten, verletzten sie sich natürlich an ihrem Fuß. Wegen dieser Verletzung oder weil sie einen besonderen Schuh trugen, hinkten sie oft beim Gehen. Der Freyr-Priester, der mit der Freyja-Priesterin am Freitag, den 13. Sex hatte, besaß keinen Bocks- oder Pferdefuß oder etwas ähnliches. Er war einfach ein Freyr-Priester, der ihn aufgrund einer Verletzung oder eines besonderen Schuhs hinken ließ!

Die Freyja-Priesterinnen heirateten eigentlich keinen Mann, sondern heirateten einen Mann, der den Gott Freyr verkörperte. Wir wissen sehr

genau, daß die griechischen Heiden bei verschiedenen Theaterstücken oder Spielen Masken trugen, wenn sie ihre Götter auftreten ließen oder darstellten. Dies war auch Brauch im restlichen Europa. Wenn sie eine Maske aufsetzten, die eine Gottheit darstellte, wurden sie zu dieser Gottheit. Wir kennen Freyr aus gälischen Quellen als Cernunnos, auch „der gehörnte Gott" genannt. Auf Steinritzungen in Skandinavien findet man diese Gottheit als einen Mann mit Hirschgeweih. Entgegen der geläufigen Meinung trugen die skandinavischen Krieger (wie die Wikinger) niemals Helme mit Hörnern. Die Freyr-Priester trugen solche Helme oder Masken mit Hörnern. Deshalb wurde der „Satan", der mit den Freyja-Priesterinnen am Freitag, den 13. Sex hatte, von den jüdisch-christlichen Menschen als „gehörnter Dämon" beschrieben.

Die Freyja-Priesterinnen verkörperten ebenfalls eine Gottheit und hatten deshalb verschiedene Bezeichnungen. Beispielsweise würde eine Priesterin namens Helga Frau Helga oder (norwegisch) Fru Helga genannt werden, weil Frau/Fru eine Abkürzung des Namens Freyja (germanisch Fraujō) ist. Wenn sie sich mit (einem) Freyr (Priester) verheiratete, war sie nicht mehr nur Helga, sondern Freyja-Helga, und verkörperte die Gottheit Freyja auf der Erde. Heute bedeutet Frau/Fru einfach nur „Ehefrau" oder „verheiratete Frau", doch traue ich mich zu behaupten, daß der weitverbreitete Gebrauch dieser Bezeichnungen die Größe dieses heidnischen Kultes in der Vergangenheit bezeugt.

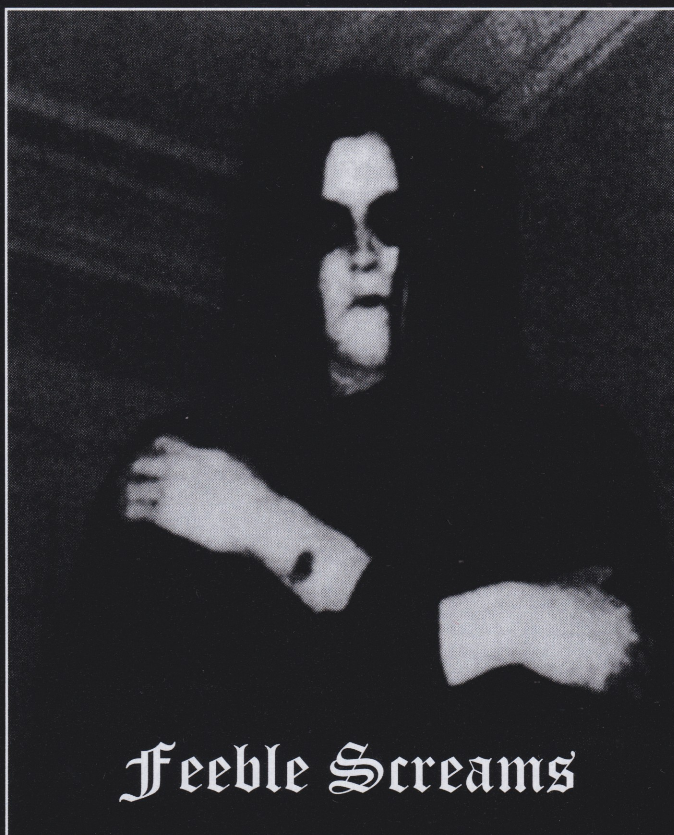
Die Tatsache, daß die „Hexen" in dem Mysterium, über das ich hier spreche, das Geschlecht des Freyr-Priesters küßten, kann man dadurch erklären, daß sie Demut gegenüber ihrem Gott zeigen wollten – genauso wie die Katholiken heute (aus demselben Grund) den Ring des Papstes küssen, wenn sie sich ihm nähern. Die jüdisch-christliche Anklage der Kindsopferungen kann man dadurch erklären, daß die Freyja-Priesterinnen nur Kinder von guter Qualität wollten und deswegen die Kinder mit beträchtlichen Mängeln beseitigten, indem sie sie im Wald aussetzten, damit sie von Wölfen gefressen werden. Sie taten grundsätzlich nur, was die meisten schwangeren Frauen heute machen, wenn sie – sollten sie erfahren, daß etwas mit ihrem ungeborenen Kind nicht stimmt – abtreiben. Für einen Heiden und alle anderen gesunden Menschen, zählt nur die Qualität.

Also waren die Zirkel der „Hexen", bei denen sie Sex mit „Satan" hatten, Liebes- und Fruchtbarkeitskulte. Es war ein elitärer Kult, weil nur die besten Männer als Priester angenommen wurden und damit im Gegensatz zu heute das beste Blut der verschiedenen Stämme gepflegt wurde. Diese Kulte waren selten groß. Es gab aber natürlich viele solche Freyr-Priester in ganz Skandinavien und auch im Rest von Europa. Sie waren wahrscheinlich bekannt als Cernunnos (-Priester) in den gälischsprechenden Gebieten, als Veles (-Priester) in den slawischen Gebieten, als Potrimpos (-Priester) in den baltischen Gebieten, als Dionysos (-Priester) in den griechischen Gebieten, als Bacchus (-Priester) in den römischen Gebieten usw.

Obwohl diese heidnischen Kulte in Südeuropa wohl in der frühen Antike aufhörten, überlebten sie in Nordeuropa bis ins 18. und sogar 19. Jahrhundert. Deshalb können Leute wie ich soviel darüber wissen. Wir lassen uns nicht von den jüdisch-christlichen Menschen an der Nase herumführen, da wir die Wahrheit wissen!

Was die jüdisch-christlichen Menschen „Satanismus" oder „Teufelsanbetung" nennen, ist also in Wirklichkeit unsere eigene europäische Religion! Meine Begeisterung dafür und der Wille als Jugendlicher, mich mit der Bezeichnung „Satanist" zu charakterisieren, muß man in diesem Licht sehen. Jedoch war ich nie ein „Satanist", genauso wie unsere Vorfahren keine „Satanisten" waren. Ich bin und war immer ein Heide. „Satanismus" oder „Teufelsanbetung", wie sie die jüdisch-christlichen Menschen schildern, hat es niemals gegeben. Der Glaube an die Existenz von „Satanismus" oder „Teufelsanbetung" zeugt von Unwissen und ist ein Ergebnis der Lügenpropaganda. Die „Hexen" wurden von der Kirche ermordet, und zwar nicht, weil sie „Satan" oder irgendeine andere erdachte hebräische Gottheit anbeteten, sondern weil sie unsere europäische Religion gegen den Willen der jüdisch-christlichen Menschen ausübten. Sie hörten nur auf, diese edlen Frauen und Männer zu verbrennen, als ihnen die Leute dazu ausgingen und sie keine Opfer mehr finden konnten. Das erklärt auch, warum so viele „Hexen" in Nordeuropa und hauptsächlich in Deutschland umgebracht worden sind, verglichen mit der Zahl, die in Südeuropa umkamen. Südeuropa wurde, ganz allgemein gesagt, fünfhundert oder sogar tausend Jahre früher als Nordeuropa und Deutschland christianisiert. Natürlich gab es deswegen weit mehr Heiden in den Teilen Europas, die zuletzt christianisiert wurden. Es wurden mehr Frauen als Männer getötet, weil es einfach mehr Priesterinnen als Priester gab. Jeder Zirkel besaß nur einen Mann, aber sehr oft mehrere Frauen – von einigen wenigen bis zu sechzehn Frauen.

Ich weiß nicht viel über die Heidenverfolgungen in Europa, doch ist mir bekannt, daß in Osteuropa genauso wie in Nordeuropa das Heidentum für eine lange Zeit stark blieb. Die letzten Gruppen von Barden (die oft aus



„verkrüppelten" Menschen [ähnlich den hinkenden Männern...] bestanden) verbreiteten ihre Kunde in Rußland bis zur bolschewistischen Revolution im Jahre 1917. Sie reisten oft wie Bettler umher, erzählten den Leuten Geschichten, gaben Prophezeiungen oder sangen Lieder. Dafür erhielten sie im Gegenzug Essen und Unterkunft. Viele traditionelle russische Festtagslieder, die man heute noch in Rußland singt, sind solche Lieder (!).

In Norwegen wurde im 17. oder 18. Jahrhundert ein Bardenlied aufgezeichnet. Eine alte Frau, die in Telemark herumreiste, kam zu einem Bauernhof und wollte gegen Essen und Unterkunft ein Lied singen. Dies war damals so Brauch. Sie sang also ein Lied, das aus 52 Versen besteht und unter dem Namen Draumkvædet (Traumlied) bekannt ist. Das Lied beschreibt ausführlich, wie der Eingeweihte Olav Åsteson (Olav „der Sohn der Liebe") in den 13 Jultagen durch die geistige Welt reist und im Himmel die Gottheiten trifft. Das Lied wurde teilweise christianisiert. Dies mußten die Barden in der jüdisch-christlichen Zeit machen, um nicht von der Kirche verfolgt oder ermordet zu werden. Dennoch ist das Lied sehr interessant und voller Schilderungen. Die alte Frau war eine der letzten Barden in Norwegen, von denen wir wissen.

Das Heidentum ist nicht tot. Deshalb brauchen wir es auch nicht wieder aufzubauen. Es ist niemals wirklich gestorben. Es überlebte im Untergrund, in Norwegen und in anderen Ecken Europas. Wie die Sonne jeden Morgen im Osten aufgeht, so wird das Heidentum wieder aufgehen. Das europäische Licht wird notwendigerweise die asiatische Dunkelheit verbannen, die wir unter dem Namen Christentum kennen. Die Reinen unter uns werden die Runen (d.h. die Geheimnisse) von Óðinn finden. – Aber nur, wenn sie auf den überwachsenen Pfaden unserer Vorfahren gehen werden.

Ein Vers aus Draumkvædet:

Bikkja bit, og ormen sting,
og stuten stend og stangar –
de slepp ingjen ivi Gjallarbrui
som feller domane vrange.
For månen skin'e
og vegjine falle so vie.

(Der Hund [Garmr] beißt, und der Wurm [Jörmungandr] sticht,
und der Ochse [Himinbrjótr] durchbohrt –
sie lassen niemanden, der ein falsches Urteil spricht
über die Gjallarbrui [die Braut, die zu Hel führt].
Weil der Mond scheint
und die Wege [zu Hel] so weit sind.)



Vor Gericht

PS. Jeder, der Norwegisch versteht (oder vielmehr den ländlichen Telemark-Dialekt), kann Draumkvædet in jeder gut sortierten Bücherei finden. Ich glaube, daß für russischsprechende Menschen, die sich für dieses Thema interessieren, die Lektüre von Büchern wie Vladimir Propps 1946 in Leningrad veröffentlichtes „Istoritjeskie korni velsjebnoj skazki“ (Исторические корни волшебной сказкиund), vielleicht sogar Olga Frejdenbergs 1936 in Leningrad veröffentlichtes „Poètika sjuzjeta i zjanra: period antitsjnoj literatury“ (Поэтика сюжета и жанра: период античной литературы) lohnenswert sein könnte. Ich selbst habe diese Bücher nicht gelesen, deshalb kann ich nicht sagen, ob sie gut oder bedeutend sind. Doch könnten sie es ja sein. Deutschsprechende können ein paar Hinweise in Friedrich Wilhelm Nietzsches „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ (1872) finden. Englischsprechende könnten James Frazers „The Golden Bough“ lesen. Erwarte nicht, irgendeine geheime heidnische Botschaft darin zu finden, aber sei auch nicht überrascht, wenn Du etwas in diesen Büchern findest, das irgendwie von Belang sein könnte. Wenn Du Dich nur für die alte Religion und die heidnische Lehre interessierst, rate ich Dir, mein eigenes Buch „The Mysteries And Mythology Of Ancient Scandinavia“ (Die Mysterien und Mythologie des alten Skandinavien) zu lesen, wenn (falls?) es veröffentlicht wird.

Teil VI – Die Musik

(Juli 2005)

In den letzten acht Monaten habe ich viele Briefe von Leuten bekommen, die sich dafür interessierten, welche Instrumente ich zur Aufnahme der BURZUM-Alben verwendete. Um ehrlich zu sein, interessiert mich so etwas nicht im geringsten, deshalb hatte ich keine Lust, auf diese Briefe zu antworten. Für mich ist das wie ein Echo aus der Vergangenheit, in der „jeder“ im Death-Metal-Untergrund über solche Dinge sprach. Diese Versessenheit auf Instrumente, Marken, Studios und die „Produktion“ gehört zu den Dingen, gegen die ich mich 1991 auflehnte.

Da sich die Leute, die von mir niemals eine Antwort bekamen, bei mir über meinen Widerwillen, ihnen zu antworten, beschwerten, schreibe ich nun einen Text über dieses Thema, der hoffentlich keine Frage unbeantwortet läßt.

***

Bei der Aufnahme aller BURZUM-Alben verwendete ich eine alte Weston-Gitarre, die ich 1987 von einem Bekannten zu einem günstigen Preis erstanden hatte. Der Baß, den ich verwendete, war die billigste Baßgitarre, die ich im Laden fand – ich weiß gar nicht mehr, von welcher Marke sie war. Ich dachte nicht einmal daran, mich danach zu erkundigen. Was das Schlagzeug betrifft: Ich lieh mir einfach eines vom Schlagzeuger von OLD FUNERAL (später IMMORTAL) oder von einem anderen Musiker, der bei mir in der Nähe wohnte. „Natürlich“ habe ich keine Ahnung, von welcher Marke es war.

Was den Gitarrenverstärker betrifft, so erzählten mir alle Death-Metal-Typen, daß man mit Verstärkern von Marshall den „richtigen“ (trendigen) Klang erzeugen könnte. Da ich so einen Klang nicht leiden konnte, kaufte ich mir einen Pivee (oder Pivey?) Verstärker. Auf „Filosofem“ verwendete ich überhaupt keinen Gitarrenverstärker, sondern nur den Verstärker von der Stereoanlage meines Bruders (der natürlich nicht dafür gedacht war) und ein paar alte Verzerrpedale.

Für den „Gesang“ verwendete ich das Mikrophon, das mir der Klangtechniker gab. Bei der Aufnahme von „Filosofem“ bat ich um das schlechteste Mikrophon, das er hatte. Ich verwendete schließlich das Mikrophon am Kopfhörer.

Für die Aufnahme des ersten Albums (Januar 1992) brauchte ich insgesamt nur 19 Stunden – von der Ankunft im Studio (mit allen Instrumenten) bis zu dem Moment, als das Album abgemischt war (!). Die Anzahl der Stunden für „Det Som Engang Var“ (DSEV) – im April 1992 – betrug 26. Ich brauchte länger, weil ich allein war und daher selbst alle Instrumente tragen und aufbauen mußte. „Hvis Lyset Tar Oss“ (HLTO) wurde (im September 1992) so innerhalb von 20 bis 30 Stunden aufgenommen, doch in der Zeit machte ich noch zwei weitere Lieder, die niemals auf dem Album erschienen (eine sehr armselige Fassung des Liedes „Burzum“ [„Dunkelheit“] und ein Lied, das ich nie verwendete). „Filosofem“ wurde (im März 1993) in nur 17 Stunden aufgenommen – das liegt aber größtenteils daran, daß ich das Schlagzeug im Studio verwendete, das von einer Jazz- oder Rock-Gruppe vom vorigen Tag stammte. Dadurch sparte ich mir eine Menge Zeit. Außerdem war mir das ganze Technische nach all den Aufnahmen zur Routine geworden.

Ich wählte das Grieghallen Studio, weil ich schon bei der Aufnahme einer EP mit OLD FUNERAL (1990) dort gewesen war und dadurch den Tontechniker kannte (ein sehr angenehmer, fähiger und klasse Typ aus Bergen). Außerdem lag es nur 1,5 km von meiner Wohnung in Bergen entfernt. Hätte ich in einer anderen Stadt gewohnt, dann wäre ich wohl in ein anderes Studio gegangen.

Als ich das erste Album aufnahm, waren Øystein Aarseth (Euronymous von MAYHEM) und Harald Nævdal (Demonaz von IMMORTAL) die meiste Zeit dabei und halfen mir beim Tragen der Instrumente – und aus Spaß spielte Aarseth ein Gitarrensolo auf dem Lied „War“. Außerdem hämmerte er (genauso wie ich) mit seinen Fäusten auf einen großen Gong im Grieghallen Studio ein, um Lärm zu erzeugen. Das wurde als Hintergrundgeräusch für das Lied „Dungeons Of Darkness“ und für den Einklang auf DSEV verwendet.

Bei der Aufnahme der anderen Alben war ich gewöhnlich mit dem Tontechniker allein. Als ich zwei Lieder für die „Aske“ MLP und Teile für HLTO aufnahm, war Samoth (Thomas Haugen von EMPEROR) dabei. Es spielte den Baß auf diesen zwei Liedern und war anwesend, als ich das Schlagzeug für „Aske“ und HLTO aufnahm. Er spielte den Baß für „Aske“, weil ich 1992 für eine kurze Zeit mit dem Gedanken spielte, ein Konzert zu machen. Deshalb probten wir ein- oder zweimal als Gruppe (ein Typ namens Erik Lancelot, der außerhalb von Oslo lebte, sollte das Schlagzeug spielen). Ich nahm schnell Abstand von der „Psychose des Konzerte-Machens“ und änderte zum Glück meine Meinung, so daß ich weitermachte wie zuvor: als eine „Ein-Mann-Gruppe“, ohne den Bedarf an weiteren Musikern.

Mit Ausnahme von einem Lied auf HLTO und einem auf „Filosofem“ nahm ich alles beim ersten Mal auf. Das Problem bei dem Lied von HLTO war technisch bedingt. Ich mußte also das Schlagzeug auf dem Titelstück zweimal aufnehmen. Für das Lied „Jesu Død“ von „Filosofem“ mußte ich eine Baßspur nochmals aufnehmen, weil ich nach den beiden Gitarrenstücken recht müde war (meine „bürgerlichen Finger“ waren diese ganze Arbeit nicht gewohnt...).

Ein paar Fehler in den Liedern hätte ich vermeiden können, wenn ich manches noch einmal aufgenommen hätte. Doch lag es mir damals am Herzen, mich gegen diese stromlinienförmige (Death-) Metal-Musik aufzulehnen: Ich wollte keine „perfekten“ Alben, keine Musik mit „dieser oder jener“ Marke von Instrumenten machen, nicht zu einem bestimmten Studio gehen, um „diesen oder jenen“ Klang hinzubekommen, ich wollte einfach nicht wie all die anderen Gruppen klingen. Ein paar Fehler machen die Musik lebendiger und persönlicher. Sie geben der Musik eine „Seele“ und Originalität – aus diesem Grund wollte ich nie etwas ausbessern. Die Musik auf den BURZUM-Alben ist ehrlich und aufrichtig, ungeschminkt und eine klare Darstellung meiner Person. Wie ich sicherlich nicht makellos oder fehlerlos bin, so ist es auch nicht meine Musik.

Die Ideologie dahinter bestand in der Liebe zur Ehrlichkeit, zum Reinen und Natürlichen. Wenn der Klang von irgendeinem langweiligen Mu-

siker in einer Musikzeitschrift nicht für gut befunden wurde, so war mir das gleichgültig. Das Natürliche ist immer das Beste, egal, ob es sich dabei um Musik oder etwas anderes handelt. Die natürliche und beste Musik ist (für mich) Musik mit „Seele", und keine Musik, die monatelang in einem Studio zurechtgefeilt wurde, so daß sie bloß keine Fehler (d.h. Eigenheiten) enthält.

Schon im Jahr 1990 folgten die meisten Death-Metal-Gruppen dem Trend und waren im kommerziellen Musikgeschäft tätig. Allesamt hatten sie ihre „Seele" verloren. Bei den sogenannten Black-Metal-Gruppen war das kurz darauf genauso: mit Ausnahme von Fenriz von DARKTHRONE verkauften sie sich alle. Sie waren unfähig, auch nur eine der Black-Metal-Ideen zu befolgen. Die jüngeren Gruppen aus Norwegen, die 1993 oder später aufgrund der Medienberichterstattung über unsere winzige Szene entstanden, hatten nie eine Ahnung von diesen Ideen, deshalb verkauften sie sich ironischerweise auch nicht wirklich. Trotzdem ist es bescheuert, Black Metal zu machen und sich so anzuziehen, ohne eigentlich den Grund dafür zu kennen. Sie stießen zu einer Herde, ohne zu wissen, woher die Herde ursprünglich kam oder wo sie sich vorher befand. Kurz gesagt, die Black-Metal-Gruppen verschrieben sich ebenfalls dem Kommerz.

Jetzt sollte ich an das erinnern, was ich zu Beginn des Textes schrieb: daß Leute mich nach Dingen wie die für die BURZUM-Aufnahmen verwendeten Instrumente fragten. Solche Fragen sind für mich genauso belanglos, wie es Fragen nach der Marke der Unterhosen oder Unterwäsche, die ich während der Aufnahme der Alben trug, wären. Ist es wirklich von Bedeutung, welche Instrumente ich verwendet habe? Ich glaube nicht. Richtig ist es, sich nicht mit solchen Dingen zu beschäftigen. Ich verwendete halt meine Gitarre und hätte ich eine andere Gitarre gehabt, so hätte ich diese verwendet. So einfach ist das. Ich verwendete die Handlichste. Das wichtigste war für mich, ehrliche und originelle Musik zu machen – und ich hätte das mit jedem Instrument hingekriegt, unabhängig von ihrem Alter, Preis und ihrer Marke. So einfach ist das.

Ich schätze Euer Interesse für BURZUM und danke Euch für die Aufmerksamkeit, aber bitte erwartet nicht von mir, daß Briefe mit Fragen über Instrumente, technische Einzelheiten oder andere Dinge, die mich nicht interessieren, bei mir Vorzug genießen. Wenn Euch so was interessiert, ist das für mich in Ordnung, aber erwartet nicht, daß ich Euer Interesse teile.

Teil VII – Das Nazi-Gespenst

(Juli 2005)

Wie die meisten wohl wissen, wurde ich sehr oft angegriffen, weil ich einige „politisch unkorrekte" Begriffe als Bezeichnung für meine ideologische Grundlage verwendete. Ich verwendete Begriffe wie Satanismus, Nationalismus, Rassismus oder Rassenbewußtsein, Heidentum und sogar „Nationalsozialismus".

Einige dieser Begriffe waren eher unzutreffend, auch wurde mir klar, daß verschiedene Leute auf Begriffe unterschiedlich reagieren, abhängig davon, woher sie kommen oder wer sie sind. Für einen Skandinavier gibt es eigentlich keinen triftigen Grund, mit negativen Gefühlen auf den Begriff „Nationalsozialismus" zu reagieren, doch verstehe ich, daß ein Slawe dafür einen ziemlich guten Grund hat. Während sich die deutschen „Nazis" in Dänemark und Norwegen während des Zweiten Weltkrieges beispielhaft verhielten, benahmen sie sich in Polen oder der früheren Sowjetunion sicher alles andere als das. In Norwegen wurden im Zweiten Weltkrieg nur etwa 0,03% der Bevölkerung umgebracht (davon weitaus die meisten von den Alliierten), während zum Beispiel in Weißrußland 25% der Bevölkerung getötet wurde. Das hing größtenteils mit dem deutschen Barbarentum und der überraschend kenntnisarmen Meinung über die Slawen und ihre Kultur zusammen.

Man könnte glauben, daß diese dümmliche Meinung der Deutschen über die Slawen von den „Nazis" herrührt, aber es scheint sich dabei (unglücklicherweise?) mehr um eine deutsche Meinung zu handeln, deren Wurzeln bis in das Mittelalter zurückgehen, als einige deutsche Kreuzzugsveteranen, die Maria-Ritter und die Schwertbruder-Ritter, sich zusammentaten (und den Deutschen Ritterorden gründeten), um die „primitiven" Heiden (Balten und Slawen) in Preußen, Memel, Kurland, Livland, Estland, Polotsk, Pskov, Ingermanland usw. zu christianisieren.

Die norwegischen „Nazis" hatten niemals eine schlechte Meinung von den Slawen. Die norwegischen SS-Freiwilligen reagierten sogar negativ auf das Verhalten der Deutschen in der Sowjetunion. Deshalb habe ich als Norweger niemals daran gedacht, daß es Slawen beleidigen könnte, wenn ich – ein Norweger – gelegentlich den Begriff „Nationalsozialismus" für meine ideologische Grundlage verwende. Es lag niemals in meiner Absicht, Slawen anzugreifen oder zu befremden. Ich habe von den Slawen und der slawischen Kultur eine sehr gute Meinung und finde es traurig, wenn Menschen darüber anderer Meinung sind.

Der Grund, warum ich mich vom „Nationalsozialismus" angezogen fühle und gelegentlich meine Unterstützung für diese Bewegung bekunde, liegt zum einen darin, daß viele der norwegischen (und deutschen) „Nazis" unsere heidnische Religion als die Religion unseres Blutes verehrten und das *****-Christentum als ******** Ketzerei verwarfen – sie waren die ersten, die das nach langer, langer Zeit taten! Zum anderen habe ich auch die Erfahrung gemacht, daß die meisten Leute, die mich unterstützen oder das, wofür ich stehe, sogenannte „Nazis" sind – während fast jeder andere mich nur verurteilt hat und daraufhin mich und alles, was ich je getan habe, boykottierte. Drei Dinge unterscheiden mich grundsätzlich von den „Nazis": ich bin nicht sozialistisch (nicht einmal auf nationaler Ebene), nicht materialistisch und ich glaube an die (alte skandinavische!) Demokratie.

Ich verwendete den Begriff „Nazi" Ende der Neunziger nicht mehr, weil ich ja kein „Nazi" bin, keine Verwirrung mehr stiften wollte und vor allem nach einem genaueren und treffenderen Begriff suchte. Diesen hatte ich in dem Wort Odalismus gefunden, was sich von norwegisch óðal („Heimat", „Boden", „Gesetz des Bodens", „vornehm", „großartig", „Sippe" und „die Nation") herleitet. Dieser Begriff ersetzt in einem die positiven Inhalte aller –ismen, die ich jemals verwendet hatte; dieses Wort beinhaltet Heidentum, traditionellen Nationalismus, Rassenbewußtsein und Umweltbewußtsein. Es ist nicht nur genauer, sondern schließt auch alles Wichtige mit ein und kann außerdem von allen Europäern (und natürlich auch von anderen) verwendet werden. Und außerdem ist es nicht – was vielleicht das wichtigste ist – von den Ereignissen der Geschichte befleckt worden.

Wenn wir ein gutes Verhältnis zu unserer Heimat, zu unserem Blut, unserer Rasse, unserer Religion und unserer Kultur haben, wird nichts davon der modernen „Zivilisation" (d.h. Kapitalismus, Materialismus, *****-Christentum, Verschmutzung, Verstädterung, ******vermischung, Amerikanisierung, Sozialismus, Globalisierung und so weiter) zum Opfer fallen. Seit mittlerweile sechzig Jahren schreckt das „Nazi-Gespenst" Millionen von Menschen davon ab, sich um ihr eigenes Blut und ihre Heimat zu kümmern. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir dieses Gespenst verbannt haben und wieder anfangen, zu denken und uns um die Dinge kümmern, die für uns (ob wir wollen oder nicht) von Bedeutung sind.



Gerhard Schumann

Ein Nachruf auf ein starkes deutsches Dichterherz

***„Ewig fliegt die Fahne brausend,
Von der Treue Sturm geschwellt.
Und Jahrtausend um Jahrtausend
Steigt sie hoch im Herz der Welt.***

***Gläubig haben wir geschworen:
Wir sind bis zum Tode dein.
Männer, die nach uns geboren,
Werden deine Männer sein.***

***Niemals wird das Reich zerfallen,
Dem dein Glaube uns geweiht.
Glühend wächst es aus uns allen
In die stolze Ewigkeit."***

Am 29. Heuert/Juli diesen Jahres jährt sich der Todestag des völkischen Dichters und Schriftstellers Gerhard Schumann zum zehnten Mal. Heute – genauso wie noch zu seinen Lebzeiten in der BRD – trifft die kulturzersetzende und -zerstörende Umerziehungs-Keule das Werk und die Person des heimattreuen Schwaben hart. Doch nicht nur in breiten Schichten macht sich eine Unkenntnis und Unwissenheit über Gerhard Schumann breit, vielmehr sickert dieses (bewußt heraufbeschworen) auch immer mehr in das nationale Spektrum ein. „Wer sich dem Reich verschreibt, der ist ein Gezeichneter", so drückt es der Dichter aus. Unwissend, daß 60 Jahre danach diese Aussage wie eine dunkle Vorahnung über seinem Stern stehen soll.

Zur Welt gekommen ist Gerhard Schumann am 14.02.1911 in Esslingen am Neckar. An der Universität Tübingen studierte er Philosophie, Geschichte und Germanistik. Schon früh keimte in ihm die Liebe für sein Land und Volk heran. Sein Eintreten 1930 in die NSDAP war daraus die logische Konsequenz. Hier fand er sein Betätigungsfeld und konnte seine Begabung und sein Talent nach bestem Wissen und Gewissen in den Dienst am großen, heiligen Werk stellen. In der SA brachte er es letztlich bis zum Standartenführer und wirkte rege im Kulturkreis mit. Zudem avancierte er 1932 im „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund" zum württembergischen Studentenführer. 1935 erhielt er dann den „Schwäbischen Kulturpreis" und wurde darüber hinaus noch in den Kultursenat des Reiches berufen. Ein Jahr später wurde ihm der „Stefan-George-Preis", d.i. der „Nationale Buchpreis", zuteil. Vom 01.04.1938 bis zum 15.11.1939 leitete Schumann die „Gruppe Schumann" der Reichsschrifttumskammer.

In dieser Betätigungszeit ging auch der Kriegsausbruch nicht unberührt an dem 28-jährigen vorbei – er schritt freiwillig an die Front. Im Jahre 1944 meldete er sich zur Waffen-SS, in der er 1945 den Rang des SS-Obersturmführers erlangte.

Nach der Zerschlagung des jungen und aufstrebenden Deutschlands mußte er wie so viele andere Soldaten und Kameraden die Qualen der Gefangenschaft und der Internierung erdulden. Anders aber als so viele andere einstige Frontkämpfer, blieb Gerhard Schumann seinem Glauben treu. Der Eid, den er einst leisten durfte, war für ihn kein bloßes Lippenbekenntnis; er war für ihn Leben und, wenn es denn sein muß, Tod.

***„Wir haben dir einmal geschworen.
Nun sind wir auf ewig dein.
Wie Bäche, im Strome verloren,
Münden wir in dich ein."***

Bis 1962 arbeitete er als Lektor, Prokurist und Geschäftsführer des nationalen „Europäischen Buchclubs". 1962 hob er den „Hohenstaufen Verlag" aus der Taufe, dessen Mitgesellschafter 1981 Gerd Sudholt wurde. Von nationaler Seite bekam er auch nach 1945 noch rege Aufmerksamkeit und Anerkennung. Dies sich darstellend in dem „Lyrik-Ehrenring des Deutschen Kulturwerkes Europäischen Geistes" (1971), der „Ulrich-Hutten-Medaille" (1981) und dem „Schillerpreis des Deutschen Kulturwerkes Europäischen Geistes" (1983).

Am 29.07.1995 verstirbt Gerhard Schumann. Er hinterläßt ein monumentales und in seiner Aussagekraft einzigartiges Manifest von und für das deutsche Volk.

Heute von kulturlosen und individuumsvernarrten Kulturbolschewisten verpönt und übergangen, wirkt das Erbe Schumanns wie ein erhabener Mahner gegen diese Brut. Wohl wissend, daß deren endliches und bedauernswertes Gekeife nie diese Tiefe, geschweige denn jene Höhe erreichen kann.

In seinem Geist verbindet sich das Heroische mit dem Idealistischen, der Schlachtenlärm steht neben der stillen, in sich gekehrten Stunde, das schwere religiöse Ringen paart sich mit dem völkischen Kampf, um letztlich in einer Liebe aufzugehen, die nur den einen Zweck trägt: das eigensüchtige Selbst zu überwinden und in der herrlichen Gemeinschaft neu aufzugehen. „O gib dich hin. Wer ja sagt, ist erlöst."

Diese neue Gemeinschaft, die für Schumann ihr Leit- und Sinnbild in der Volksgemeinschaft des damaligen Deutschlands fand, sah er als einen fundamentalen Unterschied zu den damaligen Ländern an.

***„Auch die Anderen haben Waffen,
Stahl und Panzer und Granaten.
Aber wir sind neu geschaffen.
Wir sind Volk. Die Anderen Staaten."***

Dieses Selbsterkennen zieht sich wie ein roter Faden durch sein Werk. Bildet doch das Schauen und Verstehen des Gewesenen auf ewig die Richtungsweisung hin in eine heilsbringende Zukunft. Wer sich dagegen selbst nicht kennt, wird auch niemals etwas werden, wird niemals Selbst-Sein, wird alle Zeit dem Fremden Knechte.

Dieses unselige Band durchschneidend und das alte Blutsbanner wieder ergreifend und emporreckend, erscheint uns Gerhard Schumann.

***„Ein Volk, das zu sich fand,
Quillt als ein frischer Born.
Trägt als ein gutes Land
Sich selber - ewiges Korn."***

Auf außergewöhnlich vereinheitlichende Weise verschmilzt in seinen Worten ein zutiefst religiöser Geist mit einem klar vernunftmäßigen Denken, Glauben und Handeln. Das Religiöse wird bei ihm nicht ausgeklammert aus übrigen Lebensbereichen, um zu einer schlichten Hinterzimmer-Farce zu verkommen. In einer wunderbaren Symphonie bereitet sich vor unseren Augen die Gewißheit des deutschen Lebens in seiner alles umfassenden Gesamtheit aus. Eine ganzheitliche Gesamtheit, die jegliche Bereiche des deutschen Menschen in sich verkörpert.

Hieraus nun ersehen wir die unerschütterliche, mystische Hingabe des Dichters, die sich über die Jahrhunderte immer wieder im deutschen Wesen Bahn brechen konnte. Hingabe in einer Form, die aber niemals als paritätisch zu betrachten sein darf mit der, das Selbst und Diesseits verleugnenden, lethargischen Opferrolle des Christentums.

***„Das Heer des Leids umdrängt dich schwarz in Erz.
Reiß dir die bittren Speere, scharf vom Hasse
Und spitz von Neid, ein Winkelried, ins Herz.
So bahne deinem Schicksal selbst die Gasse."***

In seinen zahlreichen Werken hinterließ Gerhard Schumann seinem deutschen Volk ein Erbe, das man hoch genug nicht einschätzen kann. „Und Jahrtausend um Jahrtausend" verstreicht unter seinen schicksalsschwangeren und doch zugleich so einfühlsamen Worten, wie ein Federstrich. Gleich als bilde der innere Klang seiner Weise eine natürliche, kosmisch anmutende Einheit mit dem All. Durch diese ureigene Harmonie gewahren wir über all die Nichtigkeit und den Spott hinweg; wenden uns voll Demut ergeben, stolz und treu zu diesem Sohn Deutschlands. Seine Worte mögen uns stärken und erfüllen, auf daß wir sein Erschautes wieder Wirklichkeit werden lassen.

***„Ein Marsch dröhnt auf – unendliche Kolonnen!
Ein Volk marschiert, das sich sein Schicksal sucht!
O, wie ein Glanz von nie gekannten Sonnen***

***Auf unsre Fahnen stürzt! Die dunkle Wucht
Des einen Willens – Sehnsucht, Leid und Tat
Glüht sie zusammen – und sie schöpft den Staat."***

(MK)

Besprechung von Tonträgern (A – E)

731 URKVED – Demo
(Vorstellungstonband, Irminsul Records)

Hier handelt es sich um eine Gruppe aus Italien. Die Aufnahme klingt stark nach Proberaum. Musikalisch orientiert man sich an skandinavischen Vorbildern. Langsame Passagen klingen immer wieder nach BURZUM. Das schnelle Geprügel erinnert mich hingegen stark an TAAKE oder URGEHAL; generell besitzen 731 URKVED auf diesem Tonband die Atmosphäre wie ich sie seinerzeit beim Hören des URGEHAL-Demos „Rise of the Monument" gespürt habe. Kalter Untergrund-BM, der mich in die 90er zurückversetzt; nicht zu komplex, aber auch nicht zu monoton – genau die richtige Mischung. Heute für manchen vielleicht nicht mehr spektakulär, aber mich freut es immer wieder. V.a. erstaunt mich, daß 731 URKVED das nicht beschreibbare „gewisse Etwas" mitbringen, das mich fesselt. Da erscheint es schon fast als Notwendigkeit, daß das Beiheft so schwach ausgefallen ist. Bestellungen an: irminsul-records@odal-horde.de

ABSTRACT SATAN – Demo 7512
(Vorstellungstonband, Irminsul Records)

Der Russe Noumen B.M. schimpft seine Musik „Aryan Black Metal" und widmet sein Werk den Amis VON. Hm, ob Noumen B.M. mal davon gehört hat, daß seine Vorbilder VON so gar nicht ins Bild des Ariers passen sollen, das er sich unter Umständen vorstellt? Doch zur Musik: Mir fällt ein im Vordergrund stehender Schlagzeugcomputer auf, der im Maschinengewehrtakt rattert. Der gebrüllte Gesang ist auch recht laut und die übrigen Instrumente geraten somit stark in den Hintergrund. Man könnte die Gitarre auch für eine Stromorgel halten. Ich vermute, daß die Musik stark nach VON klingen sollte, aber das tut sie meiner Meinung nach nur bedingt. Für mich hat das ganze durch die Instrumentierung und verwendete Effekte einen zu starken „Industrial"-Einschlag. Das beweist, daß primitive Mucke nicht gleich primitive Mucke und schon gar nicht unbedingt BM ist. Da sind Gruppen wie HOATH weitaus dichter an VON dran. Eine ausdrückliche Kaufempfehlung kann ich hier echt nicht aussprechen. Das sollten sich v.a. experimentierfreudige Leser mal anhören, die es einfach nur flach und laut brauchen. Böse ist das Teil ohne Zweifel, aber als BM selbst im primitiven VON-Sinne keine Meisterleistung. Nicht zuletzt zeigt die wüste Vermischung diverser Symbole eine kaum nachvollziehbare ideologische Grundhaltung. Die Limitierung auf 66 Exemplare scheint meiner Einschätzung Rechnung zu tragen. Kontakt: irminsul-records@odal-horde.de

Acerbus Mortis – Gemeinschaftstonträger
(CD, Oniric Rec./War Prod.)

Auf diesem 4er-Album geben sich BM-Gruppen aus Portugal und Spanien die Ehre. Den Anfang machen die durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannten DAEMONLORD. Wenn ich richtig höre, sind die Jungs immer noch mit einem künstlichen Schlagzeug zugange. Gespielt wird schneller Haudrauf-BM, der skandinavische Einflüsse nicht verleugnet. Aufgelockert werden die Lieder durch geschickt eingeflochtene Thrash-Riffs und quietschende Gitarrensoli, die den Stil von DAEMONLORD wesentlich prägen und einen Hauch von ganz alter Death-Metal-Schule in sich tragen. Die Texte handeln wie gewohnt von Krieg, Krieg und wieder Krieg. Die Spanier bleiben auch mit diesen drei Liedern nach wie vor eine hörenswerte Gruppe. Es folgen LUX FERRE, die ihre die Stücke auf Portugiesisch vortragen. Wer dachte, daß DAEMONLORD rasendschnell wären, bekommt hier streckenweise noch einen draufgesetzt. Auch (nur) mit einer Schlagzeugmaschine (?) verstärkt, sägen sich LUX FERRE mit einem Hammertempo in Eure Gehirne. Die eisige Gitarrenwand weckt Erinnerungen an die besseren Tage von DARK FUNERAL, aber auch DARKTHRONE („En Vind Av Sorg"). Die Dritten im Bunde sind MALLEUS. Ihr erstes (Instrumental-)Stück „Nebula" klingt sehr mystisch, getragen und leicht hymnisch; im späteren Verlauf nimmt der Bombast zu. Auf dem Höhepunkt bricht „Nebula" ab und MALLEUS packen die Keule aus. Monotone, dünne Gitarrenläufe werden begleitet von einem stellenweise übertriebenen, irreschnellen Schlagzeugrechner und einem Krächzgesang fiesester Sorte, der zusätzlich verzerrt wurde. Auch das letzte Stück von MALLEUS ist in diesem Stil gehalten. Ein sauber gespielter Genickschuß, der Minimalisten und MYSTICUM-Anhänger zufriedenstellen dürfte. Auf mich jedoch wirkt das künstliche Schlagwerk hier etwas befremdlich. Den Abschluß dieses Gemeinschaftstonträgers machen MORTINATUM, denen man sofort anhört, daß sie einen Trommler aus Fleisch und Blut haben. Auch sie spielen sehr nordischen, kalten Black Metal, der schön im Tempo und der Melodieführung variiert. Der Gesang ist gekrächzt und an manchen Stellen gleicht er einem Wolfsgeheule. Auch nichts neues, aber frisch klingt es und so wie wir uns Black Metal vorstellen, wenn wir an die frühen 90er denken. Wirklich eine saubere Leistung! Das finden viele Leute immer noch befremdend, sofern es um südeuropäische Gruppen geht, aber ich bin diesbezüglich schon immer offener gewesen. Alles in allem sei diese CD jedem ans Herz gelegt, der seine Musik roh, kalt und schnell mag und für Frauengesang und Tastengedudel nur ein verächtliches Lachen übrig hat. Klar hervorstechend sind MORTINATUM und DAEMONLORD. Die anderen Gruppen sind auch hörenswert, aber nicht so gut, wie die anderen. Zum Schluß muß ich außer MORTINATUM allen vertretenen Horden empfehlen, sich um einen richtigen Schlagzeuger zu bemühen. Das wird musikalisch und klangtechnisch wünschenswerte Fortschritte mit sich bringen, auch wenn die Maschinen hier immerhin besser programmiert sind, als damals bei „Requiem" und „Octagon" von BATHORY. Lange Spielzeit; sechsseitiges Faltbeiheft. Kontakt: oniricrec@yahoo.es oder David Prado, Olmo No. 1, 7° I, 06400 Don Benito (Badajoz), Spanien.

Übrigens: Die CD ist limitiert auf 1000 Exemplare, die mit handnumerierter Rasierklinge für den Eigenbedarf geliefert werden, hehe...

AGNAR – Worte können Ketten brechen
(CD, The Voice Records)

Zweite CD, die an die erste CD „Rufe aus alter Zeit" anknüpft. Zu hören gibt es sehr gelungene Balladen beziehungsweise Rockballaden, wodurch die CD auch sehr abwechselungsreich ist. Auf der CD befinden sich zwölf Lieder mit einer Spielzeit von knapp 53 Minuten. Wie auf der vorigen CD sind die Texte wieder sehr gelungen und diesmal sind die Texte nicht nur über die germanische Mythologie, sondern befassen sich mit den Problemen der heutigen Zeit („Die letzten Deutschen") bzw. der Vergangenheit („Beispiel der Befreiung"). Lieder wie „Die Pflicht der Wahrheit", „Die ganze Welt", „Worte können Ketten brechen", „Die letzten Deutschen", „Bespiel der Befreiung" und „Der Heimat Sohn" sind sowohl textlich als auch musikalisch sehr gelungen und sind auch als Anspieltips zu nennen. Rausgebracht wurde die CD von „The Voice Records". Im Beiheft sind fast alle Texte abgebildet. Einziger Minuspunkt ist, daß im Beiheft auf jeder Seite im Hintergrund immer das gleiche Bild abgebildet ist. (T.M.)

AKITSA – Aube de la Misanthropie
(Doppel-LP, Raging Bloodlust Records)

Es gibt Gruppen, die machen Krach und bekommen dafür nur Ärger und es gibt Gruppen, die machen Krach und werden zum Kult. Zur letzten Kategorie gehören AKITSA. Auf dieser Doppel-LP finden sich Lieder längst vergriffener Tonträger der Kanadier bzw. Beiträge zu Gemeinschaftstonträgern. AKITSA sind primitiv. Die Musik kommt direkt aus dem Proberaum und kann einen gewissen Dilettantismus nicht verbergen. Die Gitarren klingen zwar richtig gut und spielen klasse Melodien, aber das Schlagzeug ist doch etwas holprig und durch die Proberaumaufnahme gezeichnet. Dazu kommt der Hang zu vereinzelten psychopatischen Stücken, die irgendwie nur aus einer Klangmauer mit Geschreie usw. bestehen (manchmal klingt es auch nur nach Instrumentestimmen oder wie ABRUPTUM, hehe...). Ich als überzeugter Hörer von Gruppen wie KÄLTE, AXT und KETTENHUND (klingt wie Terror, Tod und Teufel, haha!) bin selbstverständlich mit der Leistung von AKITSA zufrieden. Aber dennoch bin ich mir darüber im Klaren, daß von dieser LP jeder Abstand halten sollte, der auf saubere Produktionen und einen klaren Stil steht. Selbst Freunden der neueren AKITSA-CDs könnte diese Schaffensphase noch zu schwach sein. Dieses Werk ist wirklich nur für die Minimalisten unter den Minimalisten; für die, denen ABRUPTUM noch nicht genug ist; für die, denen es gar nicht genug schmerzen kann. Die LP ist übrigens gut aufgemacht und limitiert auf 666 Exemplare. Da kann ich Narlotep echt nur viel Glück wünschen, die alle loszuwerden. Mir reicht eine!

ALCEST – Le Secret
(CD, Drakkar Productions)

Nein, Ihr Pfeifen, das hat mit Sekreten nichts zu tun, sondern mit Geheimnissen, hehe. Musikalisch sind die Franzosen sehr eigen und das gefällt mir. Ruhige Akustikklänge machen den Anfang dieses Albums und werden auch im weiteren Verlauf zur Auflockerung eingebracht; dazu gesellen sich Naturgeräusche (Bachrauschen, Vogelzwitschern usw.). Wenn die Musik zu Metal wird (und das ist sie zum allergrößten Teil), ist sie sehr depressiv, monoton, verträumt und eisig. Die Gitarren klirren schnell und kalt, während das Schlagzeug dazu im ersten Lied langsam bis mittelschnell spielt. In den hohen Tempobereich wagt man sich nur im zweiten Lied für einige Minuten. Der Gesang wird hauptsächlich geschrieen bzw. gekeift, aber stellenweise auch geflüstert (während der Akustikpassagen). Die zwei Lieder haben eine Spielzeit von 28 Minuten; die CD wird in einem künstlerisch ansprechenden und verträumten Digipack mit kleinem Beiblatt geliefert. Black Metal ist diese Musik in ideologischer Hinsicht nicht, aber ehrlich und tiefgehend, wie es Musik dieser Spielart sein muß. Oder ist es vielleicht gerade deswegen Black Metal? Wer weiß... Sehr eigen und doch traditionell und nordisch. Eine Kaufempfehlung muß ich hier ausdrücklich aussprechen.

AN – Pure Northern Hell
(7"-Schallplatte, Northern Sound Rec.)

Diese Siebener ist bereits etwas älter, soll aber dennoch Erwähnung finden. Das Dreiergespann war mir bisher völlig unbekannt. Ich weiß leider auch nicht, die wievielte Veröffentlichung der Finnen dies hier ist. Die Platte ist unerquicklicher Weise sehr unschmuck gestaltet. Keine Angaben zur Aufnahme, den Liedern oder gar den Texten. Trotzdem erscheint die Optik recht stimmig. Enthalten sind die Lieder „Pure Northern Hell" und „Death to Mankind" (der alte Spanier). Letzteres besitzt noch einen kleinen Ausklang, während vor dem Ersten ein kurzer Einklang ertönt. Da ich vergleiche zwischen Gruppen eh nicht mag, ist es auch nicht weiter schlimm, daß mir zu AN keiner einfällt. In ihrem kleinen finnischen Black-Metal-Kosmos schaffen AN es, noch einigermaßen eigen zu klingen. Klar gibt es Parallelen zu hundert anderen nordischen Gruppen, aber da sind auch einige neuartige Elemente, wie der unverzerrte, „doomige" Gesang unter dem üblichen Krächzgesang. Durch ein etwas gedrosseltes Tempo erscheinen die beiden Stücke teilweise auch ein wenig rockig. Das beste an der Platte ist, daß die Musik nicht nur am Hörer vorbeirauscht; die Klänge ergreifen einen und man muß das Teil einfach ein paar Mal hintereinander hören. Soweit ich weiß, limitiert auf 666 Stück. Erhältlich bei –„Merciless Records". (Envimos)

ANCESTORS BLOOD – Wisdom Opens...
(Vorstellungstonband, Heidens Hart)

...the Gates for the King"; so der volle Titel dieses Demos von 2003, das jetzt mit Bonuslied wiederveröffentlicht wurde. Ein kopiertes Beiblatt in guter Qualität und mit Handnumerierung schmückt diese Kassette. Mit von der Partie sind Leute von KADOTUS. „Heidens Hart" beschreibt den Stil als „alte DIMMU BORGIR". Dem Stimme ich uneingeschränkt zu. Das Material klingt verdammt nach „For All Tid". Gefällt mir sehr gut. Wer den Erstling der Norweger mag, wird hier auch nicht enttäuscht sein. Mehr kann man nicht schreiben und damit ist die Besprechung am Ende. Kontakt: herjann@gmx.net oder daudi_baldrs@yhoo.com (Anschrift der Gruppe).

ANDRAS - ...of Old Wisdom
(CD, Perverted Taste)

ANDRAS gibt's noch? Mann, da habe ich wohl gute zehn Jahre seit den Demos gepennt. Ich erinnere mich noch dunkel an diese CD, die wegen ihres völlig schrecklichen Gesangs überall verlacht wurde („Die Rückkehr der dunklen Krieger"?!??!). Doch lang ist's her und ANDRAS präsentieren sich in einem – für mich – überraschenden Gewand. Verdammt, das ist wieder so ein Album, dessen Musik in Worte gar nicht zu beschreiben ist. Wie fange ich an... Zuerst fällt auf, daß durch die ganze Spielzeit von 57 Minuten hindurch die Stromorgelklänge allgegenwärtig sind: In Form von Piano oder tragender Atmosphäre. Die Musik ist zum Großteil langsam bis mittelschnell. Es gibt richtig fette Death-Metal-Stücke und ruhigen, rockigen Kram, dem ich eine große Nähe zur kultigen Debüt-CD von NATTVINDENS GRAT bescheinigen muß. Dieser Eindruck wird nicht zuletzt durch den dunklen, klaren Männergesang erzeugt. Aber auch der Männergesang variiert stark in den Tonlagen, da es wohl mehrere Sänger gibt (erinnert auch an HIN ONDE, VINTERSORG usw.). So richtig typische BM-Stücke gibt es fast gar nicht und ich vermute, daß ANDRAS genau das erreichen wollten. Mal abgesehen davon dürfte es sich hier um Pagan Metal handeln: Im Beiheft wird jeweils eine mythische oder sagenumwobene Begebenheit vorgestellt und danach folgt der Text, den ANDRAS dazu erarbeitet haben. Somit paßt der Titel der CD „...of Old Wisdom" nahezu perfekt. Unterm Strich ist die Musik einfach viel zu komplex, als daß ich sie angemessen beschreiben könnte. Der Vergleich „Death Metal trifft auf viel Tastengeklimper und NATTVINDENS GRAT" bringt es m.E. am besten auf den Punkt. Das ist nicht jedermanns Sache, aber ich empfinde diese CD als perfektes Hörvergnügen. Musikalisches Können und Einfallsreichtum erschaffen ein einzigartiges Album, das sich aus der Masse von DARKTHRONE- und BURZUM-Kopien exzellent hervorhebt und dafür gerade im Untergrund eher Kritik ernten könnte. Mir egal; denn auch hier wird ein Hauch vergangener Tage lebendig: nämlich als „Keyboard-Bombast" auch im Untergrund noch gerne gesehen war. Kaufen!

APHOOM ZHAH / SMIERCIESLAU
(CD, Possession Prod./Tribulacion Prod.)

Zwei weißrussische BM-Gruppen, die ihre fünf Jahre alten Minialben in Kolumbien als CD neu auflegen lassen, um den Vertrieb dann wieder über Weißrußland laufen zu lassen... Willkommen im 21. Jahrhundert! Doch Spaß beiseite! APHOOM ZHAH spielen schnellen Drei-Akkorde-BM wie man ihn von anderen Gruppen im Fahrwasser von DARKTHRONE kennt, die einen Hang zu Liedern wie „Unholy Black Metal" haben. OLD WAINDS, VARGLEIDE und Konsorten fallen mir spontan ein. Die Musik von SMIERCIESLAU ist auch schnell und einfach beschrieben. Das Duo spielt thrashigen Black Metal, der an den Klassiker „The Return..." und andere alte Lieder von BATHORY denken läßt. Wer schon den Abklatsch HELLFIRE gerne gehört hat, ist mit den Weißrussen also bestens dient. Nichts neues, aber eine CD, die mir zu gefallen weiß – habe sie gleich dreimal hintereinander gehört. Das Hörvergnügen wird optisch abgerundet durch eine Handnumerierung und ein achtseitiges Beiheft mit Bildern, englischen Texten und Silberdruck. Zu bekommen bei „Possession Prod." in Weißrußland; vgl. Werbung in diesem Heft!

ASGUARD – Wikka
(CD, More Hate Productions)

Hierbei handelt es sich um die Zweitauflage des Debüts der Russen. Oh Mann, die Scheibe ist verdammt melodisch und gefrickelt. Das Stück „Wikka" klingt so zerstückelt, als wäre es die Metalversion einer Mozartkomposition. In Sachen Melodik bleiben auch die restlichen Lieder dem Hörer nichts schuldig. Das Scheibchen ist schwedischer, als es melodische Schweden-Death-Gruppen je waren. Aggression und Geknüppel kommen nicht unbedingt zu kurz, nehmen den verspielten Gitarren aber nicht ihre Dominanz. Dazu der eher geschriene Gesang... Mehr muß ich wohl nicht schreiben. Jetzt wird jeder wissen, ob er das Teil braucht oder nicht. Neben dem achtseitigen Beiheft hat man vier Bonuslieder draufgepackt, von denen eines die Eigeninterpretation von JUDAS PRIESTs „Leather Rebel" ist. Für Kontakt zu „More Hate Prod." vgl. Werbung in dieser Ausgabe! Im übrigen muß ich zugeben, daß ich die CD irgendwie mag, obwohl ich mit dem massentauglichen, schwulen Schwedenkram nie etwas anfangen konnte. Habe auch vor wenigen Wochen zum ersten Mal seit acht Jahren „Towards the Twilight" von NIGHT IN GALES gehört und konnte was damit anfangen. Die Scheibe fand ich damals noch schwach (könnte sie mir aber heute auch nicht immer reinziehen). Bin wohl alt geworden...

ASHEN LIGHT – Veles Song
(CD, More Hate Productions)

Ich hasse es an dieser Gruppe wirklich, daß man die Titel nur kennt, wenn man einen Russen hat, der sie einem übersetzt – auf diesem Album ist nämlich wieder einmal alles

auf Kyrillisch. Es ist übrigens die Wieder-VÖ des Debüts der Russen mit neuer Gestaltung und einem supermegaglänzendem, achtseitigen Beiheft und vier Bonusliedern (davon drei Konzertaufnahmen von 1999 und ein Studiolied von 2004). „Veles Song" bringt es mit 13 Liedern nun auf über 60 Minuten Spielzeit. Die Scheibe haut mich echt von den Socken. Die Gitarrenmusik ist grob gesagt nordischer BM mit guten, düsteren Melodien, manchmal auch monoton. Was diese Scheibe ausmacht, ist die Begleitung der Lieder durch eine flötenähnliche Stromorgel (Geiles Wort!). Diese erinnert an die herrlichen TEMNOZOR, DARKESTRAH oder NOKTURNAL MORTUM. Die Melodien klingen bei ASHEN LIGHT aber noch zehnmal besser, mittelalterlicher und unvergeßlich. Ein Album mit Klasse und Pflichtstoff für jeden Anhänger der russischen BM-Szene. Da ich nun endgültig alle Alben von ASHEN LIGHT kenne, muß ich feststellen, daß die Jungs und das Mädel einen durchweg klar erkennbaren Stil haben und daß dennoch jedes Album anders klingt. Das muß man erst einmal schaffen. Die CDs von „More Hate Productions" kosten nur 10,- Teuro einschließlich Luftpostporto aus Rußland – Alex ist 100% zuverlässig. Bestellt am besten bei ihm, da seine CDs in D nur schwer zu bekommen sind! Einige Titel hat „Christhunt Productions", aber eben nicht alle.

AXIOM – Defending the Homeland
(CD-R, Monolith Studio)

AXIOM ist ein Einzelkämpfer, der „English Black Metal" spielt. Das heißt tatsächlich, daß er rohen, schnellen BM spielt und damit die 666.666.666 Gruppe im Stile von „Transilvanian Hunger" gegründet hat. Die Musik ist in Ordnung, könnte aber wie bei unzähligen anderen Gruppen noch besser sein, wenn man sich um einen echten Schlagzeuger bemüht hätte. Der Schlagzeugrechner ist entsprechend auch der einzige Störfaktor in einer sonst guten Eigeninterpretation von „Funeral Fog" (MAYHEM). Da die Kassettenversion über „Stunde Des Ideals" in Deutschland erscheint, empfehle ich jedem Zögerling vor dem Kauf dieser CD-R den Kauf der „S.D.I."-Zusammenstellung mit Probelied von AXIOM. Wer sich an halbwegs akzeptabel programmierten Schlagzeugmaschinen generell nicht stört, kann sofort das komplette Ding kaufen.

BARASTIR / YERSINIA
(EP, Bloodlust Distro/Irminsul Rec.)

Ich beginne mit Seite A, auf der YERSINIA ihr Stück „Invocator Infernum" darbieten. Brachial geht es direkt in die Vollen: Bollerndes Schlagzeug, dünne Eissturmgitarren und gequälte Todesschreie (nicht wie BURZUM, sondern einfach Schreie), die den Gesang darstellen sollen. Der Gesang steckt voller Inbrunst: Verzweifelte Schreie, als wolle man seinen Schöpfer ein letztes Mal beschwören. Klasse! Irgendwie erinnert mich da eine Passage an „Enslaved" von ENSLAVED. Um nicht zu eintönig zu klingen, wird das Lied zwischendurch auch ruhiger, wobei das Klirren der Gitarre nicht abflaut. Das gefällt mir. Ein Schande, daß ich YERSINIA vorher nicht beachtet habe. Auf Seite B kommen BARASTIR mit „Devoured by Chaos" und „Eternal Torment". Was ist das? Etwa Taaken von ODAL an der Gitarre? Wundern würde es mich nicht. Denn der Vergleich zu ODAL paßt sehr gut. Auch hier herrscht das skandinavische Gefühl vor, wobei den Liedern aber Monotonie nicht nachgesagt werden darf. Die Gitarre rödelt eine gewisse Melodik rein. Das Schlagzeug ist öfter rhythmisch und todesbleimäßig gespielt. Zum Schluß bleibt nur zu sagen: Mal wieder nichts Neues, aber dafür Altbewährtes exzellent dargeboten. Freunde des eisigen BM können zugreifen. Die EP ist herrlich verpackt und limitiert auf 400 Exemplare. Die ersten 100 EPs kommen mit Logoaufkleber der Gruppen. Kontakt: www.bloodlustdistro.de.vu oder www.irminsul-records.de.vu

BESATT – Sacrifice For Satan
(CD, Undercover Records)

Ich schreibe es vorweg: „Undercover" haben mich nicht gekauft; folgende Worte sind meine echte Meinung. BESATT aus Polen hatten mich schon mit den Scheiben „Hellstorm", „Hail Lucifer" und „Roots of Evil" voll und ganz überzeugt. Sie prügeln sich auch auf diesem Album in hohen und höchsten Geschwindigkeitsbereichen durch die Kompositionen, als gäbe es keinen neuen Morgen. Sehr gut produziert und doch kommt ein perfekt kaltes Norwegengefühl rüber. Einmal mehr kommt für mich als Hauptvergleichspunkt „Pure Holocaust" von IMMORTAL in den Sinn (hört Euch Stücke wie „Spiritual Explosion" an und Ihr wißt, wie ich darauf komme). Dadurch, daß BESATT öfter auf die Bremse treten, hat man sich auf „Sacrifice For Satan" aber weit davon entfernt, ein bloßes Abbild der o.g. Norweger zu sein. Wer von dieser Art des Schwarzmetalls nicht loskommt, findet mit jeder (!) Scheibe von BESATT 100% Befriedigung und somit auch hier. Für alle „Technik-Freaks" gibt es auch zahlreiche „Multimedia-Funktionen" auf der CD: Man kann sich als Bonusstücke Lieder der Vorgängeralben anhören, Fotos anschauen und da ist noch so eine Funktion, die sich wohl auf eine Netzseite bezieht (habe ich mangels Interesse nicht ausprobiert). Nicht zuletzt gibt es ein Musikvideo anzuschauen, das leider in meinen Augen einmal mehr beweist, daß BM-Gruppen keine Videos machen sollten. Mit nicht angeschlossenen Gitarren schreiend in der Landschaft zu posieren war bei IMMORTAL völliger Mist und ist es bis heute. Ist aber nur meine Ansicht. Das Fazit bleibt: Erstklassige Musik; „Multimedia" sicher gut gemacht, aber nur für den, der es braucht.

BESTIA – Hallutsinatioon
(CD, Perverted Taste)

BESTIA sind aus Estland und spielen Pagan Metal. Die CD ist gut produziert. Gesungen wird auf Estnisch, aber alle Texte sind im Beiheft auf Englisch zu finden; die Stimmlage ist ein fieses Gekrächze. Die Übersetzungen der Texte sind sehr ansprechend und verständlich. Die Musik ist eher schnell mit sägenden, melodisch-kalten Gitarren; des öfteren werden schwere oder schnelle Thrashriffs eingeflochten. Sicherlich kein einmaliger Stil, aber bodenständig und altbewährt. Für heidnische Freunde schneller (nicht ultraschneller), melodischer, skandinavisch geprägter Metalmusik kein Fehlkauf.



BLACKDEATH – Satan Macht Frei
(CD, Drakkar Productions)

Das russische Szeneurgestein BLACKDEATH ist einfach nicht totzukriegen und immer eine Hörprobe wert. Das neue Album hat mich im Gegensatz zu seinem sauberen Vorgänger sehr überrascht. Die Aufnahme ist weitaus rotziger, die Musik etwas primitiver. Erinnerungen an die Demozeit, als man noch unter dem Banner DRAUGWATH spielte, werden wach. Der Gesang schwankt zwischen so einem Gegurgel wie bei IMMORTAL auf „Battles in the North" und einer elendig geschrienen Tonlage. Höchst interessant ist hierbei, daß die Russen das komplette Album auf Deutsch eingesungen haben. Wer es dreckig und im alten Stil mag, ist hier gut bedient. Wer die CD im Plattenladen findet, sollte sich „Der Flug des Nukleardrachen" (Lied 3) oder „Licht ist Dein Tod" (Lied 4) anhören, um einige Seiten von BLACKDEATH kennenzulernen. Ich finde die Scheibe klasse. Angesichts der provokanten Aufmachung der CD wundert mich übrigens die vorgebrachte Klarstellung, daß die Russen keine Nazis sein, nicht. Sie erscheint mir aber als völlig lächerlich: Entweder provoziert man und läßt es wirken oder man verzichtet auf Provokation, wenn man Angst hat, einen Ruf zu bekommen, den man nicht haben möchte. Manche kommen auf Ideen...

BLODARV – Soulcollector...
(CD, Northern Silence Productions)

Dänemark, Land des Nichts und der Unscheinbarkeit in jeder Hinsicht – und doch Dank Grönland die größte Kolonialmacht der Welt. Dies ist die Heimat von BLODARV und obwohl ich schon immer etwas für dänischen BM übrig hatte, höre ich mit „Soulcollector – The Thousand Years Tale" heute zum ersten Mal einen Tonträger des Trios. Vorab ist die gute Aufmachung in Form eines 16seitigen Beiheftes mit Texten, Bildern usw. zu erwähnen. Muß ich die Musik jetzt auch noch beschreiben? Verdammt! Das ist so ein typischer Vertreter dieser Alben, bei denen ich langsam nicht mehr weiß, wie ich sie noch beschreiben soll, ohne dabei ständig dieselben bekannten Gruppen als Vergleich heranziehen zu müssen. Eine nicht schlechte, aber dreckige Aufnahme. Nordische Klänge! Die fast durchgängig langsameren Lieder könnten etwas an das im Tempo gedrosselte Liedgut von GORGOROTHs „Antichrist"-Album erinnern. Zudem könnten einige Gitarrenriffs glatt von DARKTHRONEs „Ravishing Grimness" (z.B. „Lifeless") stammen. Nicht zuletzt müssen hier auch eindeutig die Landsleute von DENIAL OF GOD Pate gestanden haben. Stücke wie „Night Terror" oder „Forseglet Forevig" entwickeln hingegen einen geradezu hymnenhaften Charakter. Dank Stücken wie „Den Rode Sten" darf auch hier einmal mehr auf „Filosofem" samt ähnlicher Gruppen bzw. Alben hingewiesen werden und fertig ist die BLODARV-Suppe. Eine über die gesamte Spielzeit von „Soulcollector" betrachtet sehr gemächliche Scheibe. Interessant finde ich den sparsam eingesetzten Frauengesang. Er ist sehr wimmernd und dezent; er möchte so gar nicht zur Musik passen und doch wüßte ich nicht wie man es hätte anders machen sollen – muß ein Markenzeichen von BLODARV sein. Konzeptionell geht die Gruppe in die typische „Necro"-Ecke, was Titel wie „Empty Fucking Life" oder „Beyond Life" und nicht zuletzt die Beiheftgestaltung eindrucksvoll belegen. Ich höre diese CD gerne; trotz aller Einflüsse und Vergleiche hat die Gruppe etwas sehr eigenes im Stil. Muß man hören, um es zu erkennen. Meine Kauf- oder zumindest Reinhörempfehlung ergeht hier dennoch nur für Leute, die einfach nicht genug bekommen. Zu denen gehöre ich ehrlich gesagt auch. Kontakt: www.northern-silence.com oder Northern Silence Puductions, Annaberger Str. 195 b, 09474 Crottendorf.

BOMBENSTURM – Machtwerk
(CD, Perverted Taste)

Meine Güte, es gibt Titel für Gruppen und Alben, von denen man meinen könnte, sie seien drittklassigen Rechts-

rockgruppen von „Funny Sounds" vorbehalten. Aber was sind schon Namen... Doch die Musik verwirrt mich. Der schwache, geradezu nervtötende Einklang kündigt das Unheil an und schon folgt der Blick in die Verwirrung. Die Musik ist eine Mischung aus eigenwilligem, langsamen BM, Rechtsrock und wirklich schönen Akustikeinlagen. Auch die sich reimenden deutschen Texte könnten oft genauso von eine Glatzengruppe übernommen werden. Das ist an sich alles nicht schlimm, aber irgendwie reißt mich dieses musikalische Duo nicht vom Hocker. Stücke wie „11" und auch alle anderen haben ihren Reiz bzw. kann ich mir anhören und sind nicht schlecht gemacht. Aber es hat den Eindruck, als sei der rote Faden des Albums gerade kein roter Faden. Einzig das hymnisch-melodische „Runen" und das eisige „Baldurs Träume" (samt Folgeteile) sagen mir sehr zu. Dennoch: Die Musik ist mir allgemein zu merkwürdig. Es hätte den Jungs nicht geschadet, sich in ihrem karg aufgemachten Beiheft zu ihrem Schaffen zu äußern; im Gegenteil. Für Eingeständigkeit und den Mut, etwas Eigenes zu erschaffen, gibt es hier 100% Anerkennung, aber zum blinden Kauf empfehle ich die CD ausdrücklich nicht. Die Anpreisung durch „Perverted Taste" als „einzigartig" stimmt – die Bezeichnung als „Pflicht-CD" ist aber maßlos übertrieben. Ein Album, das vermutlich heute und in Zukunft zum Ladenhüter verdammt ist.

BOUND FOR GLORY – Live and Loud
(CD, Wewelsburg Records)

Wie der Titel schon sagt, handelt es sich um einen Konzertmitschnitt. Zu hören sind 13 Lieder mit allen möglichen Klassikern von „Aryan Nations" über „Stuka Pilot" bis „When the Hammer Falls" oder „Teutonic Uprise". Mehr muß ich zur Musik von BFG nicht schreiben. Zu Beginn leidet die Aufnahme geringfügig (!) an einigen Nebengeräuschen des Konzertes, was aber im weiteren Verlauf der CD aufhört. Sonst ist die Qualität gut. Das Teil richtet sich eher an Sammler und BFG-Fanatiker und ist auf 1000 Einheiten limitiert. Mit der modernen Gestaltung ist man im 21sten Jahrhundert angekommen und entfernt sich von den üblichen Naziklischees. Der Erlös geht an die HNG. Löblich! Kontakt: kontakt@wewelsburg-rec.com

BOUND FOR TOMB – Bloodspawn
(CD, Eigenproduktion)

Meinte doch glatt jemand, ich solle diese CD von 1999 noch einmal vorstellen. Also los: Mir fällt auf, daß das Schlagzeug ganz schön fett klingt, während die Gitarren einen eher rotzigen Klang haben. Musikalisch werden dezente Death-Metal-Einflüsse der frühen 90er Jahre verarbeitet sowie einiges an Thrash. Doch im Vordergrund stehen treibende, mitunter melodiöse BM-Gitarren, die mich an MARDUK („Those of the Unlight"-Ära) oder andere Schweden-BM-Truppen der alten Schule erinnern. Auch die von mir erst kürzlich wieder einmal gehörten Demos von MOSU QUMA aus Osnabrück kommen als Vergleich gut in Frage und welch „Wunder": BOUND FOR TOMB stammen aus dem selben Hause. Für mich haben BOUND FOR TOMB durch Musik und „Abstammung" schon gewonnen. Ihr entscheidet selbst, ob Ihr die sieben Lieder mit 36 Minuten Spielzeit braucht. Sehr günstig zu bekommen bei „Christhunt Productions" oder „Insomnia Distro". Kontakt: InsomniaDistro@web.de .

BOUND FOR TOMB – Scourge
(CD, Insomnia Distro)

Die Osnabrücker hatten Ende der 90er noch Material für eine zweite CD fertig, das heute posthum durch „Insomnia Distro" der Vergessenheit entrissen wurde. Der Stil ist ähnlich „Bloodspawn": Daß es sich um den Nachfolger von MOSU QUMA handelt, ist klar hörbar und auch hier können die ersten beiden Alben von MARDUK als Vergleich herangezogen werden, wobei die Death-Metal-Einflüsse, die z.B. auch auf MARDUKs Debüt noch sehr groß waren, BOUND FOR TOMB deutlich mitprägen. Unterm Strich ist „Scourge" allerdings ein wenig härter ausgefallen als „Bloodspawn". Die Produktion ist meiner Meinung nach sehr gut und dem Stil angemessen. Die CD ist limitiert auf nur 300 Exemplare und nur durch Tausch bei „Insomnia Disto" zu bekommen. Wer nichts zum Tauschen hat, muß sich bei den üblichen Vertrieben umschauen.

BROCKEN MOON – Pain (Reh. 1999) + Schattenlicht des Mondes
(Vorstellungstonband, Heidens Hart)

Schreibt man „broken" nicht ohne „c"? Oder ist hier der berühmte Berg „Brocken" gemeint? Egal! Wenn ich das richtig höre, haben wir es hier mit zwei wiederveröffentlichten, überlangen Stücken zu tun. Diese Kassette hat es mir wahrlich angetan, das kann ich Euch schon sagen. Die Musik läßt in mir das Gefühl aufkommen, das ich verspürte, als ich damals zum ersten Mal das BERGTHRON-Demo „Durch den Nebel der Finsternis" gehört habe. Gespielt wird recht langsamer und ruhiger bis mittelschneller Metal, der entfernt an das unübertroffene Stück „Det Som Engang Var" von BURZUM erinnert (nur am Anfang des Demos wird auch mal kurz geknüppelt). Gelegentlich wird die Gitarre auch unverzerrt gespielt. Das Tasteninstrument dient als ständige Begleitung, welche monotone Klänge erzeugt, die wie aus einer Nachbarhöhle oder heulender Wind erschallen (kein fröhliches Geklimper). Das Schlagzeug wirkt hypnotisch. Die Musik wird mehrfach von Windgeräuschen, Wolfsgeheul, Rabenkrächzen, Eulenrufen und Akustikpassagen unterbrochen, um danach langsam eingeblendet fortzufahren. Der Gesang ist gekreischt, klingt jedoch sehr heiser und echt fies. Vielleicht sind es die Unterbrechungen, die Aufnahme, der Gesang und das Tasteninstrument, was mich so sehr an das Demo von BERGTHRON denken läßt. Die Musik ist in ihrer Ausstrahlung kaum zu erfassen – und versetzt mich mindestens zehn Jahre in die Vergangenheit zurück, als ein BM-Demo noch Beachtung fand und erst einmal völlig ausgelutscht wurde, bevor man sich was anderes gekauft hat. Nein, das hier ist nicht die Neuerfindung des BM; es ist auch keine Meisteraufnahme (teilweise schwankend und generell nur Proberaumqualität); aber verdammt, es gibt mir etwas zurück, das nicht mehr viele Gruppen zu bieten haben. Kürzlich schafften das noch NEBELTOR, aber davor lange Zeit niemand. Wer für rund 40 Minuten alte Zeiten in sich spüren möchte, der muß dieses rotzige Stück Dreck kaufen! Kontakt: herjann@gmx.net . Ich sage es zur Sicherheit dazu: Es gibt verdammt viele Demos, die mir gefallen, aber dieses ist etwas ganz besonderes – man erkennt es nur beim Hören.



BURZUM – Ehre dem Count (Tribut)
(Tonband, Heathenpride Productions)

Oha, was ist denn das? Ein Tribut an BURZUM auf Kassette, der mit der Doppel-CD von vor ein paar Jahren nichts zu tun hat. Ja, ich weiß, jeder Arsch hört BURZUM und jeder Arsch spielt das Zeug auch nach. Aber diese Zusammenstellung ist schon echt kultig. „Det som engang var" von ABORYM war auch auf der oben erwähnten CD-Version. Alle anderen Lieder jedoch nicht. Dabei traf die Auswahl hier „bekanntere" Gruppen wie BILSKIRNIR („Stemmen fra Taarnet"), CELESTIA („Spell of Destruction"), WOLFSMOND („Ea, Lord of the Depths"), INFERNO („Stemmen fra Taarnet"), K´NACHT („Lost Wisdom"), WIGRID („A lost forgotten sad Spirit") und TOTENBURG („Dunkelheit"), aber auch weniger bekannte Horden wie TARIACH („Lost Wisdom", eine Gruppe, von der ich echt noch NIE etwas gehört habe, nicht einmal den Namen!), GEWEIH (ebenfalls „Lost Wisdom") und IRMINGOT („War"). Das Cover ist schwarz/weiß gestaltet, aber mit einem Farbkopierer kopiert, so daß die Grautöne super rüber kommen und es kann ein paar Mal gefaltet werden. Sogar das alte (!) BURZUM-Logo aus der Demo-Zeit (erinnert stark an den NARGAROTH-Schriftzug von den langärmligen „Orke"-Hemden, die es mal gab) ist innen abgebildet. Die Klangqualität ist erwartungsgemäß räudig; so wie es sein muß. Ob das Teil allerdings noch erhältlich ist und wenn ja wo, weiß ich leider nicht, da keine Kontaktadresse angegeben ist... (Nekkrögoat)

CHANT OF BLASPHEMY – Revelation
(EP, Warfront Prod./Vargulf Prod.)

Bis jetzt war mir Dir Gruppe nur namentlich ein Begriff, aber nicht musikalisch. Dieses Vinylscheibchen beginnt mit einem meiner Meinung nach überflüssigen, aber nicht schlechten Einklang. Danach folgt das Stück „Revelation". Die Bezeichnung „Evil Thrashing Black Deathmetal" paßt sehr gut. Die treibenden Gitarren erinnern mich stark an schwedische Gruppen wie ENTOMBED oder GRAVE zu ihren besten Zeiten; auch die erste, damals noch sehr deathlastige MARDUK-Scheibe kann musikalisch als Vergleich herangezogen werden. Die kurzen Knüppelpassagen lassen wie der Gesang an BM denken. Kurz Luft holen, kleines Solo – Ende! Weiter geht es mit Seite 2: „The Mistress of Darkness". Auch hier regiert meiner Meinung nach der Todeshammer im Schwedenstil der Frühneunziger. Alle Tempobereiche werden abgedeckt und hier und da wird eine düstere Melodie dazugeorgelt (ähnlich „The Rite of Sacrifice" von SORCERY). Der Gesang ist mehr gegrunzt; stellenweise zweigleisig und damit ultrafies. Ergebnis: Diese EP wird jedem gefallen, der noch öfter seine zehn oder mehr Jahre alten Death-Metal-Scheiben auflegt. Wer nur BM hört, sollte sein Geld hierfür nicht ausgeben! Wenn die Jungs so weitermachen, dürfte auch ein volles Album ein kurzweiliger Hörgenuß werden, auf den ich mich schon freue. Diese EP kommt in einer sehr schönen Klapphülle und ist handumeriert auf 500 Exemplare. Der Preis liegt bei 5,- Teuro plus Porto. Kontakt: info@warfront.de oder Warfront Productions, Postfach 1148, 35415 Buseck.

CORPUS CHRISTI – The Torment Continues
(CD, Undercover Records)

Diese mir bis dato nur namentlich bekannten Portugiesen führen mir einmal mehr vor Augen, daß man trotz massiger Investitionen in die eigene Tonträgersammlung nie jede gute Gruppe kennt. Ich höre CORPUS CHRISTI mit dieser CD zum ersten Mal. Sie spielen aggressiven, (oft verdammt) schnellen Black Metal. Sollte ich auf ein nordisches Gewand verweisen? Das ist kaum nötig, wenn ich Euch sage, daß sie anderen Südländern wie LUX FERRE oder DAEMONLORD in nichts nachstehen. Daß CORPUS CHRISTI einen echten Schlagzeuger haben, zeigt im Gegensatz zu Vorgenannten aber, daß dies der Qualität im Zweifel immer förderlich ist. Bock auf stinknormalen, aber guten BM ohne Kompromisse? Dann ist diese Scheibe was für Euch!

CRUX DISSIMULATA – Expedition Punitive
(CD, Battlefield Records)

Hier nun, so glaube ich, das Debütalbum dieser französischen Pagan/Black-Metal-Horde, die einem schon auf der Split-CD mit SOMBRE CHEMIN und dem Beitrag auf dem „Via Sanginus"-Sampler positiv in Erscheinung getreten waren. Der musikalische Stil hat sich nicht verändert, rauhe Klänge, schnelle ab und zu auch prügelnde Passagen, aber auch erhabenen Momente lassen dieses Album zu einem Hörgenuß werden. Für viele wahrscheinlich ungewohnt der Frauengesang, der einen großen Anteil auf diesen Album hat, aber nicht nervig rüberkommt, da dieser meist tief gesungen ist. Die Frauenstimme erinnert mich an die der RAC-Gruppe FRAKASS, die auch aus Frankreich stammen; das nur so am Rande erwähnt. Ebenfalls erwartet einen auf diesem Album auch eine sehr gelungene Coverversion von AKITSAs „Gloire á la Nouvelle France" sowie ein Lied, bei dem Vordae von der Horde HEIDENWELT mitwirkt und das auch nach HEIDENWELT klingt. Als Anspieltips empfehle ich „White Wolf Cries" mit seinen erhabenen Melodien, aber auch prügelartigen Momenten sowie das keltisch-kriegerisch angehauchte „Ars Militia". Mein Fazit: Eine richtig gute (Debüt-) Scheibe. Ein absoluter Geheimtip im Dschungel der vielen, manchmal auch überflüssigen Neuerscheinungen. (SvartWolf)

DARKTHULE – Wolforder
(CD, HK Productions)

Hier ist es nun, das neuste Werk des stolzen Hellenen Moros von DARKTHULE. Auch auf „Wolforder" gibt's wieder Musikalisches der Marke „Transilvanien Hunger" von DARKTHRONE zu bieten. Wer das Album „Beyond the Endless Horizons" von DARKTHULE mochte, wird auch „Wolforder" mögen. Auf 36 Minuten wird wieder monotoner, nordischer, haßerfüllter Black Metal ohne Kompromisse geboten. Auch auf diesem Album zu finden, eine Coverversion des BURZUM-Klassikers „Lost Wisdom", der Moros seinen eigenen düsteren Stempel aufgesetzt hat. Sehr gelungen! Was soll ich noch groß sagen, wer den Stil von „Transilvanian Hunger" mag, sollte hier zuschlagen. Wer ihn nicht mag, sollte hier die Finger weglassen. Aus meiner Sicht wieder ein großartiges Album von DAKTHULE. (SvartWolf)

DEATH BEFORE DISHONOR – Panzerjäger 38
(CD, Gjallarhorn Klangschmiede)

Eine Hammerskingruppe aus New York – das lies einiges erahnen. Doch bekommen habe ich das Unerwartete. Die Jungs spielen sehr, sehr düsteren Metal. Meiner Meinung nach ein Album, das seine Freunde leichter im Metalbereich finden wird, als unter Skinheads. Generell läßt sich die Musik als eine gute Mischung aus der „Victory"- bzw. „Warrior"-Phase von UNLEASHED und den guten alten CARNIVORE beschreiben, die ordentlich „rockt". Abgerundet wird „Panzerjäger 38" durch eine sehr eigenständige und äußerst gelungene Version eines Liedes von den (!) „Berliner Jungs". Das Album hat eine fette Aufnahmequalität; lediglich halte ich das Beiheft für dürftig. Das gerät angesichts der Musik aber in den Hintergrund. Bei mir lief das Scheibchen über Wochen mehrfach täglich, bis ich es überhaupt mal ins Regal gestellt habe. Wer sich UNLEASHED und CARNIVORE mit ernstgemeinten politischen Texten vorstellen kann, sollte sich DEATH BEFORE DISHONOR mal anhören! Bei Vorkasse für 15,-Teuro einschl. Porto erhältlich bei: GKS, Postfach 211244, 67012 Ludwigshafen; Netz: www.gjallarhorn-klangschmiede.com; Tel.: 0621/1595774; Mobil: 0176/70072773.

DEFLORATION / STRANGLED – Cannibalistic Terror / Weak Effigy
(CD, Suffer Productions)

Exzellent! Eine auf 500 handnumerierte Exemplare limitierte CD mit achtseitigem Vollfarbbeiheft. Die Thüringer DEFLORATION spielen ultrabrutalen Death Metal, der in Musik und Gesang die Härte von SUFFOCATION und INFERNAL TORMENT mit den technischen Anflügen von CANNIBAL COPRSE auf „Gallery of Suicide" verbindet. Soll genau heißen: Die Jungs machen ihren harten und derben Stil nicht kaputt durch unnötiges Gedudel der Art „Wir müssen uns und anderen beweisen, daß wir auch spielen und nicht nur bolzen können." Saubere Produktion, fertig! Klasse Leistung. Erwähnt sei aber, daß es sich „nur" um die Wieder-VÖ zweier Demos von 2003 und 2004 handelt. STRANGLED kommen aus Spanien und stehen den deutschen Kollegen in nichts nach. Der Stil unterscheidet sich nur geringfügig. Der Gesang ist öfters auch zweistimmig. Die Gitarrenarbeit geht schon deutlich mehr in die Richtung „Gallery of Suicide", aber auch UNCREATION oder die deutschen BLOOD lassen grüßen. Beide Gruppen behandeln die üblichen Blut- und Eingeweidethemen und vielleicht auch versteckte Gesellschaftskritik. Beide Gruppen verzichten erfreulicherweise (bis auf drei kurze „Intros") auf diese scheiß „Samples", die bei manchen Heinis das Hörvergnügen kaputtmachen. Kurz gesagt: Beide Gruppen spielen brutalen, aber nicht zu eintönigen Death

Metal wie er wirklich (!!!) zu klingen hat (wenn es um solche Texte geht). Wer diese mit Technik und Pseudomelodie überladene Schwuchtelscheiße, die sich ab Mitte der 90er als „Mainstream" eingebürgert hat, nicht hören will, der sollte diese CD mit über 62 Minuten Spielzeit kaufen! Kontakt: www.suffer-prod.de.vu . Klasse Scheibe, ehrlich! AAARRRGHH!!!

DEMOGORGON – Sacrifice God in the Name of Satan (Vorstellungstonband)

DEMOGORGON heißt wohl auch jede dritte Gruppe, oder nicht? Dies hier ist ein Einzelkämpfer aus Dortmund, mit dem man übrigens gut Bier trinken kann, hehe... Sein erstes Demo „Fear the Arrival" (CD-R) konnte mich nicht gerade aus den Latschen hauen. Dieser neue Angriff jedoch klingt um einiges besser. Nach dem Einklang aus Gitarre und Sprechgesang rattert der Elektroschlagzeuger wie ein Maschinengewehr los. Die Gitarre spielt erst schnellsägende Thrashriffs, die aber schon bald von den typischen schnellen BM-Griffen verdrängt werden. So Richtung Eissturm und so, aber wegen der Produktion nicht klirrend. Ich kann mich noch nicht entscheiden, ob der Computertrommler stört oder nicht . Zwar ist er sehr gut programmiert, wirkt aber dennoch starr und liegt zu weit im Vordergrund. Einen etwas seltsamen Klang bekommt das Demo auch dadurch, daß das einzige Instrument die Gitarre ist. Hört sich im Endeffekt gerade bei gefrickelten Passagen so an, als würde jemand einsam schreiend im Studio stehen und sich zur Unterhaltung noch den Computer anschalten. Hm, hm, eine Menge guter Ansätze, Abwechslung und ein hörbares Resultat. Doch sollte Herr Christslaughter sich möglichst schnell einen Trommler und einen zweiten Gitaristen oder Bassisten suchen. Das wird die Musik stark entkrampfen, weiter verfeinern und gerade den rhythmischen und langsameren Stellen mehr Druck und Leben verleihen. Bis dato bleibt man auf dem Stand von Gruppen wie RAPTOR und das ist bestimmt nicht das Nonplusultra für jemanden, der zahllose Musiker im Freundeskreis hat (Mir sind mittlerweile schon aufnahmen mit einem richtigen Schlagzeuger zu Ohren gekommen, die auf eine gute Zukunft für DEMOGORGON hinweisen.). Liest sich vielleicht nicht so, aber man kann sich dieses Demo gut anhören. Wer eines der 333 handnumerierten Demos hören möchte, sendet 5,- Teuro an: F. Sonnenschein (Nicht sehr „evil", aber immerhin mal jemand, der zu seiner Arbeit steht und sich nicht hinter einer E-Postadresse versteckt.), Münsterstr. 62, 44145 Dortmund. Mal abgesehen vom Gemotze über die Szene im Beiheft, enthält dieses Demo als Beilage ein Vollfarbschmierblutposerwarpaintsensemann-Poster mit dem Titel „A Tribute to Myself". Kult durch völlige Hingabe und Liebe zum Detail!

Der Sonne Entgegen – Gemeinschaftstonträger (CD, Schwertzeit Prod./V.F.K.)

Vor mir liegt die Promo-CD eines noch zu pressenden Tonträgers, der schon erhältlich sein dürfte, während Ihr diese Zeilen lest. Vertreten sind die üblichen Verdächtigen: HRUODOLF sorgt für den folkloristischen Einklang mit seinem Stück „Gruß in den Norden". Es folgen NORDREICH, ULFHETHNAR, PANZERFAUST, FLAMMENTOD, ULFSDALIR, DIVISION HAGAL, HRIMTHURSEN und HOLOCAUSTUS. Etwas überrascht hat mich in diesem Zusammenhang der Beitrag der Italiener von (the true) ENDLESS, die in Deutschland noch völlig unterbewertet und kaum beachtet werden. Zu o.g. Gruppen muß man nicht viel schreiben. Sie sind alle in gewohnter Form vertreten und jeder von Euch wird wissen, ob er sie hören möchte oder nicht. Jedes Lied wurde ausschließlich neu für diesen Gemeinschaftstonträger eingespielt, was ein kräftiger Kaufanreiz ist. Mir selbst ist aufgefallen, daß „Dennoch..." von ULFHETHNAR musikalisch sehr hart ausgefallen ist und eines ihrer besten Stücke überhaupt darstellt. Auch das Stück von FLAMMENTOD erhebt sich über zahlreiche ihrer anderen. Nicht zuletzt haben es mir wieder DIVISION HAGAL mit ihrem nationalistischen Verschnitt von gutem alten Schweden-Death-Metal angetan. Die CD wird auf 500 Exemplare limitiert sein und nur 10,- Teuro einschl. Porto kosten. Einem Kauf steht nichts entgegen! Kontakt: D.S., Postfach 15 33, 15205 Frankfurt/Oder. Eine auf 333 Exemplare limitierte Kassettenversion mit einigen Zusatzstücken wird auch irgendwann über „Schwertzeit" erscheinen.

DIE LUNIKOFF VERSCHWÖRUNG – Niemals auf Knien (CD, Panzerbär Records)

Hier nun die neuste Scheibe von Luni. Wie gewohnt gibt's wieder richtig guten RAC auf dem insgesamt 26 Minuten langen Album zu hören. Besungen werden nordische Mythen („Heiliger Gral"), Ironisches („Unsere besten Leute"), zwei tiefgehende Balladen („Der keine Hoffnung verliert" und „Drei wie Brüder"). Sonst geht's rockig wie gewohnt zur Sache. Was soll ich noch großartig sagen? Holt Euch diese Scheibe vom schlimmen Finger aus Berlin, nicht nur weil's erst mal die letzte sein wird für die nächste Zeit! Aber egal, wann die Nächste kommt, denn L! wird es ewig geben!! (SvartWolf)

DISSIMULATION – Prakeikimas (Damnation) (CD, Ledo Takas Records)

Diese Gruppe hat sich 1993 in Litauen zusammengefunden und beehrt meine Ohren mit ihrem zweiten Album, das um einiges thrashiger ausgefallen ist, als sein Vorgänger. Die Schlacht wird durch einen Einklang eröffnet, der aus „Conan" stammen könnte (ist aber aus einem anderen Film). Die Hauptmelodie des Einklangs wird im ersten Lied von der Sologitarre übernommen, was wirklich genial und wie eine Hymne klingt. Leider ein einmaliges Erlebnis. Der Rest des Albums besteht aus fettem, modernen Thrash/Death und nur wenig BM. Erinnert mich an eine Mischung aus KREATOR („Terrible Certainty"), AURA NOIR („Deep Tracts..."), IMMORTAL („Blizzard Beast"), neueren NECRODEATH und sehr stark an den brachialen Stil von IRON YOUTH. Der Gesang geht Richtung KREATOR. Saubere Produktion, schönes Beiheft, 41 Minuten Spielzeit – fertig. Eine Scheibe, die alte Metal-Tugenden durch modernen Anstrich ins Jahr 2005 rettet und mir von der ersten bis zur letzten Minute prächtig gefällt. Empfehle ich jedem, der obige Gruppen mag, wobei vom Härtegrad her als Hauptorientierung wirklich IRON YOUTH gelten dürften. Kontakt: k.kaos@ledotakas.net oder Tadas Kazlauskas, P.D. 3080, Pamenkalnio 28, 01010 Vilnius, Litauen.

DRAWN AND QUARTERED – Crusaders of Blasphemy (Vorstellungstonband, Ancient Spirit Terror)

Jawoll! Heil, Vasili!!! Unser alter griechischer Freund hat mal wieder einen Hammer veröffentlicht. Nach Demos von ABAZAGORATH, ADUMUS und BLACK MASS sowie drei Weltklasseheften hat er nun noch DRAWN AND QUARTERED rausgehauen. Hierbei handelt es sich um zwei Lieder, die exklusiv für diese Kassette im Winter 2003 aufgenommen wurden sowie die Aufnahmen der Promo-CD-R von 2002. Geboten wird satanischer US-Death-Metal der alten Schule. Vergleiche können zu alten Horden wie IMMOLATION, POSSESSED, DEICIDE, SUFFOCATION oder INCANTATION gezogen werden. Die Tonqualität ist dreckig, aber druckvoll und verbreitet die pure Blasphemie alter Klassiker in jedes Metal-Wohnzimmer. Das Teil ist wie immer limitiert auf 300 Exemplare. Wenn sich die Qualität seiner Tonträger und Hefte weiter so verbreitet, werden sie auch bald weg sein. Also: Beeilung ist unbedingt angesagt. Pflichtkauf!!! Kontakt: ancientspiritterror@yahoo.de oder Vasili Vasilopoulos, Postfach 10 41 08, 44041 Dortmund. (Nekkrögoat)

EINHEIT – Improvisiertes Demo (Vorstellungstonband)

EINHEIT ist ein Projekt aus Dortmund, das kaum Beachtung findet, da die Gruppe entweder keine Zeit oder keinen Raum zum Proben hat, wie dem MINUTUM MUNDUM Nr.7 in einem Gespräch zu entnehmen ist. Zwischendurch hat es wohl dann doch geklappt, zumindest für drei Kompositionen, die auf dieser Kassette zu finden sind. Leider ist das letzte Lied „Bunkerterror" so leise aufgenommen, daß man wirklich fast gar nichts hört, so ungefähr wie bei den alten Demos, die auf „Fucking Armageddon Prod." rausgekommen sind. Die Musik ist irgendwie ganz weit weg, so als hätte man das Aufnahmegerät drei Zimmer weiter aufgestellt. Aber eben nur das letzte Lied. Aber das Beste kommt ja immer zum Schluß. In diesem Fall die ersten zwei Lieder dieses improvisierten Demos, „Heerschlachten" und „Jenes Ende naht". Musik und Aufnahmequalität kann man durchaus mit IRMINGOT, HATI oder VERGELTUNG vergleichen. Es klingt räudig, aber druckvoll, von Bombast keine Spur. So muß deutscher BM klingen! Ich hoffe, die Jungs proben bald regelmäßig und beglücken uns demnächst öfter mal mit ihren musikalischen Erzeugnissen. Kontakt: Wahn9@web.de (Nekkrögoat)

EISENWINTER / HOLOCAUSTUS – Teutsch-Helvetischer Kampfbund (Tonband, FPT)

Nachdem sich jahrelang niemand für die CD-Version gefunden hat, kommt dieses exzellente Werk nun als Tonband unters Volk. Mit fünf neuen Lieder marschiert der Zwingherr auf. Wie immer geht es in den Texten um Maschinen, Waffen und Metalle aller Art. Die Musik verkörpert nach wie vor Greifs Ablehnung gegen jegliche Baßklänge. Dünn wie ein Spuckefaden klirren somit wie gewohnt flotte Melodien aus den Lautsprechern, wie sie nur von EISENWINTER erschaffen werden. Als Tributzollung hat der Zwingherr zudem ein kurzes Lied von FULLMOON nachgespielt. Mehr Worte sind nicht nötig. Und hat sich etwas bei HOLOCAUSTUS getan? Nö! Ein brutales Metal-Gewitter am Rande des Chaos prasselt auf den Hörer hernieder. Hassen oder Lieben – dazwischen gibt es nichts. Anhänger von TyrRecVir wissen das so gut wie seine Feinde. Urheber für Chaos und Verwirrung sind mal wieder das programmierte Schlagzeug und der verzerrte Gesang – die Gitarrenarbeit ist einfach nur BM. TyrRecVir spielt zur Krönung zwei sehr eigen interpretierte Stücke von CAPRICORNUS und WAR nach. Jeder von Euch wird wissen, ob er dieses Tonband braucht. Die Aufmachung ist gut. Seht zu, wo Ihr das Teil ergattern könnt!

EISERNE GARDE – Das Vermächtnis der Front (CD, PC-Records)

Hierbei handelt es sich um ein Projekt von HAUPTKAMPFLINIE (HKL) bzw. nur von zwei Bandmitgliedern. Der Name EISERNE GARDE wurde nur gewählt, damit er besser ins Konzept dieses Tonträgers paßt. Die CD ist den deutschen Soldaten beider Weltkriege gewidmet und ist in vier Zeitepochen eingeteilt: Erster Weltkrieg 1914, Kriegsende 1918, Spanischer Bürgerkrieg 1936, Zweiter Weltkrieg 1939 und Kriegsende 1945. Also beschäftigt sich diese CD ausschließlich mit dem Soldatentum. Musikalisch gewohnt guter Rechtsrock, etwas härter und dafür etwas weniger melodisch, als man es von HKL gewohnt ist. Zudem sind einige Lieder mit „Schlachtenlärm" (Maschinengewehrfeuer, Kanonendonnern, Bombenexplosionen,...) unterlegt, paßt auch wirklich gut. Textlich wurden zum Teil Gedichte vertont (u.a. von Walter Flex und Heinrich Engel) und andere Texte natürlich selber verfaßt, die aber auch sehr gelungen sind. Hervorzuheben sind besonders folgende Stücke: „An die Front", „Die Armee der Verdammten", „Legion Condor", „Nun laßt die Fahnen fliegen", „Mit unseren Fahnen ist der Sieg" und „Breslau" (welches seinerzeit auch schon von Frank Rennicke vertont wurde). Die CD ist bei „PC-Records" rausgekommen, die Aufmachung ist ein wenig schlicht mit einigen Bildern aus den verschiedenen Kriegen sowie drei kurzen Erlebnisberichten aus irgendwelchen Schlachten. (T.M.)

ELFENBLOED – Voor den Eer van ons Geschied (Tonband, FPT)

Verdammt, wie lange hat es gedauert, bis dieses geniale Kassettenalbum endlich veröffentlicht wird?! ELFENBLOED aus Flandern sind ein Projekt von (ex-)KWELHEKSE und eine der wenigen Gruppen aus dem BM-Untergrund, die zu „Bert & Holger" gehören. Wütende Raserei!!! Das ist die beste Beschreibung dieses Werkes. Ein von Menschenhand bedientes Schlagzeug, das perfekt gespielt in Tempobereichen agiert, die dem Rotorblatt eines Hubschraubers nahekommen. Wahnsinn, nackter Wahnsinn! Dazu fadendünne Gitarren, denen es nicht minder an Geschwindigkeit fehlt. Dennoch: Für die ein oder andere hymnische Melodie findet sich immer etwas Zeit und genau das macht auf diesem Tonband z.B. das Lied „Germaanse Kracht" zum Oberhammer. „Heil Vlaenderen" wird mit dem gemäßigten Tempo und der jaulenden Sologitarre angesichts der restlichen Stücke geradezu zum Entspannungsurlaub, der an die ein oder andere schwedische Viking-Metal-Gruppe erinnert; aber zum Titel hätte derbes Gekloppe auch nicht gepaßt. Eine perfekte Darbietung. Der allerbeste Beweis dafür, daß ein „politisch extremes Image" nicht (wie oft von bösen und zugleich dämlichen Lästerzungen behauptet) „einzig zur Kaschierung mangelnder musikalischer Fähigkeiten" dient. Wer auf „Battles in the North" und „Pure Holocaust" von IMMORTAL oder auf LEGION oder INFERNAL WAR steht und es mit der „political correctness" nicht so genau nimmt, muß (!!!) dieses Tonband besitzen. Klasse Beiheft. Eines der Meisterstücke im Jahr 2005!!!!! Heil Vlaenderen! Heil ELFENBLOED!

ELISABETHA / NACHTMAHR – Blut und Nacht (EP-Vorab) (Promo-CD-R)

Daß ELISABETHA sich über das, was sie tun, ernste Gedanken machen, haben sie im vorletzten „Minutum Mundum" gezeigt. Diese Überzeugung und der Wille, etwas Neues zu erschaffen, verdienen höchsten Respekt. Dennoch: Ich werde mit diesem Stück „Killer-Kreatur" nicht warm. Schon die Sprechpassage mit Donald-Duck-Stimmlage (ja, übertrieben gesagt...) brachte mich beim ersten Hördurchgang zum Schmunzeln. Die danach folgende experimentelle Musik mit betontem Baß ist sicherlich nicht schlecht, aber auch nicht mein Fall. Freunde von VED BUENS ENDE und anderen Experimentalkombos könnte das vielleicht begeistern. Die Situation wird für mich auch nicht dadurch gerettet, daß die Instrumentierung nach und nach das Gewand von richtigem Black Metal annimmt, den ich als ganz klar hörenswert einstufe. Der Text mit der Vampirthematik ist in Ordnung, aber musikalisch werde ich kaum angesprochen. Wie gesagt: Wer Experimente mag, sollte es ruhig mit ELISABETHA versuchen. Es folgen NACHTMAHR mit den Stücken „Prometheus" (Text aus dem Goethe-Gedicht) und „Pandora", die genau auf meiner Wellenlänge liegen. Nach einem kurzen Filmausschnitt folgen – leider etwas leise – die typischen Klänge der Bayern. Schneller BM mit eisigen Gitarren, getragen vom düster-melodiösen Tasteninstrument. Als grober Vergleich paßt zu den Jungs nach wie vor „In the Nightside Eclipse" (EMPEROR). Etwas mehr Abwechslung durch Variation des Tempos haben NACHTMAHR allerdings schon vorzuweisen. Leider finde ich den Klang etwas verwaschen; die Gitarre und der Gesang stehen zu weit im Hintergrund; zwar hörbar, aber zu weit hinterm Schlagzeug. Das ist bei „Pandora" nicht mehr so. Was weiß ich... „Pandoras" Eingangsmelodie hätte auch auf „For All Tid" (DIMMU BORGIR) gepaßt; aber das nur am Rande. NACHTMAHR haben hier sauber ihr Schaffen der letzten neun Jahre verfeinert fortgesetzt. Kann ich nur empfehlen! „Blut und Nacht" sollte übrigens auf einer kleinen Siebener-Schallplatte erscheinen, aber irgendwie läßt das Ding ewig auf sich warten. Wer mit NACHTMAHR etwas produzieren möchte, sollte sich bei ihnen melden! Ihre Musik ist ehrlich, fern von Klischees und Sprücheklopferei, technisch sauber und sie haben einiges an Material fertig herumliegen.

ENTASIS – Evil Rise (CD, Apocalyptor Records)

Bei dieser streng limitierten CD von 2003 handelt es sich um die Wieder-VÖ der 93er und 94er Demos dieser Australier. Wie wir wissen, sind die Aussies alle krank. Die Stücke sind ordentlich gepoltert, erscheinen aber strukturiert. Keine Frage: BESTIALWARLUST, SADISTIK EXEKUTION und dieses ganze derbe Death-Metal-Geboller kann als artverwandt herangezogen werden. Death Metal in seiner Rohform und immer gut vom Chaos entfernt; zwischendurch ein Solo – fertig. Im übrigen: Hätte man diesen Liedern keine dumpfe DM-Produktion verpaßt, sondern eine dünne BM-Produktion, dann wäre der passende Vergleich DEMONCY. Für die Feier im dunklen Keller bestens geeignet und jeder harten Sau empfohlen.

ERHABENHEIT – ...verhallend mit des Todesboten Kunde (7"-Schallplatte, Raging Bloodlust Records)

Die drei Lieder auf dieser Platte klingen etwas anders, als auf der unten erwähnten Kassette. Es bleibt bei dem elendigen Schreigesang. Insgesamt bewegt man sich musikalisch öfter im langsamen bzw. mittleren Tempobereich. Mich erinnert der Stil etwas an das Album „The Curse of Mankind" von FORGOTTEN WOODS – keine

schlechte Referenz, wenn Ihr mich fragt. Die Verzerrung ist allerdings anders und die Griffe hier und da etwas kräftiger. Für wenige Minuten kommt dann doch noch eine eisige Knüppelorgie, damit jede Facette dieser kalten Truppe zum Vorschein kommt. Gute Scheibe; könnt Ihr Euch kaufen!

ERHABENHEIT / WOLFSSCHREI
(Vorabtonband)

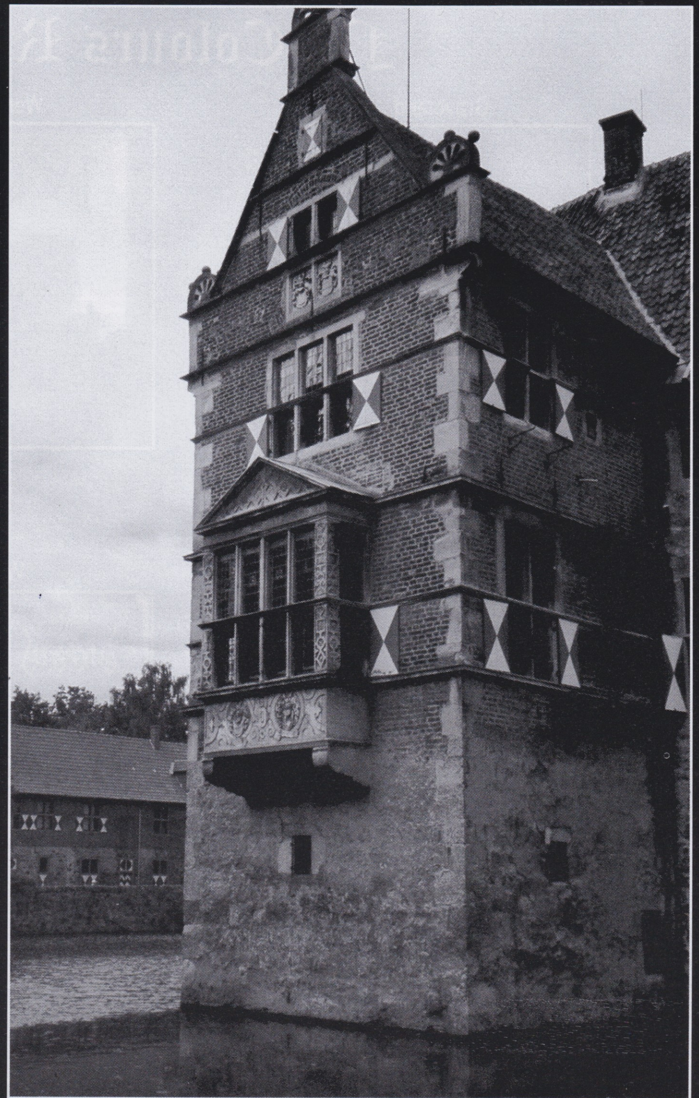
ERHABENHEIT machen mit „Vom Kreisen der Geier" den Anfang. Schnelle, eisige Gitarren treffen auf ein sehr langsames, monotones Schlagzeug. Sicher, erinnert stark an BURZUM. Was sonst? Der Gesang zeichnet sich durch langgezogene Schreie aus. Gefällt mir. „...in tiefer Erkenntnis meiner Verachtung" ist das Stück von WOLFSSCHREI. Wie auch auf der EP mit HAR SHATAN, regiert der Gnadenhammer Nordlands. Zur düsteren Melodie der eisigen Gitarre gesellt sich ein einfaches Schlagzeugspiel. Erstaunlich und lobenswert ist die etwas ruhigere Passage im Lied. Man denke sich von den ersten Alben von COVENANT und TROLL (die aus bekannten Gründen sehr ähnlich klingen) das Tastengeklimper weg und landet ziemlich nahe bei diesem Lied. Eisig und vor allem düster, düster, düster. Da ich kürzlich sowieso wieder die alten TROLL/ COVENANT hervorgekramt habe, punktet Taaken mit seinem Lied heute desto mehr. Bis dieses Heft draußen ist, vermutlich schon als Siebenerschallplatte über „Darkland" erhältlich. Kaufen!

EUGENIK – Tag des Raben
(CD, ???)

Im Digi-Pack und auf 999 Einheiten limitiert, liegt mir das aktuelle und neuste von EUGENIK vor, wo auch ein TOTENBURG-Mitglied mitwirkt. Da es das erste ist was ich je von EUGENIK zu hören bekomme, kann ich nicht sagen, inwieweit sich der Stil von EUGENIK verändert hat. Aber dafür kann ich sagen, daß dieses Album ein echtes Perlenstück ist, auf dem exzellenter Heathen Metal mit Black-Metal-Einschlag geboten wird. Fast jedes Lied der zehn dargebotenen, ist ein echter Hörgenuß. Musikalisch tendieren EUGENIK in die Richtung von KREUZFEUERs Album „Blut für Blut" und auch in die Richtung MENHIR. Auch Liebhaber der Gruppen RIGER und MINAS MORGUL kommen hier voll auf ihre Kosten, was die genialen Gitarrenriffs sowie überhaupt die saubere Gitarrenarbeit sowie geniale Gesang, mit klar, zeigen. Hört Euch die Lieder „Thuringia", „Wotans wilde Jagd" oder auch „Schwert an Schwert" an und Ihr werdet gefesselt sein! Ein absoluter Ohrenschmaus und eine wahre Perle, für die ich eine unbedingte (!!!) Kaufempfehlung aussprechen muß. Im übrigen ist dieses Album dem verstorbenen Sänger Jens R. von KREUZFEUER gewidmet. (SvartWolf)

European Sons of Glory – Gemeinschaftstonträger
(CD, PC-Records)

Auf der CD befinden sich 19 Stücke von 13 europäischen Gruppen bei einer Laufzeit von fast 63 Minuten. Musikalisch handelt es sich um Rechtsrock bis hin zum „Thrash Core". Folgende Gruppen sind auf der CD vertreten: 2 x IRON YOUTH (Griechenland, „Thrash Core"), 2 x DIVISION GERMANIA (Deutschland, harter Rechtsrock im Stil der letzten CD), 2 x OUTLAW (Deutschland, Rechtsrock mit Metaleinschlag), 2 x VERSZERÖDES (Ungarn, „Hatecore"), 2 x KONKWISTA (Polen, Rechtsrock mit Metaleinschlag), 1 x BLOODSHED (Deutschland, harter Rechtsrock mit Metaleinschlag), 1 x G. D. F. (Portugal, Rechtsrock), 2 x FRATERNITE BLANCHE (Frankreich, „Hatecore"), 1 x BLITZKRIEG (Deutschland, harter Rechtsrock im Stil der letzten CD), 1 x NO SURRENDER (Griechenland, Rechtsrock), 1 x Th.Re. At. (Griechenland, Rechtsrock), 1 x ENDOVELICO und 1 x LUSITANOI (beide Portugal, spielen beide Rechtsrock). Sämtliche Lieder (einige sind nachspielt) wurden für diesen Tonträger neu eingespielt und müßten unveröffentlicht sein. Eine gute Mischung und es sind auch keine großartigen Ausfälle darunter. Gewohnt gute Aufmachung von „PC-Records", im Beiheft sind Fotos der Gruppen sowie die Bandgeschichten abgedruckt. Anspieltips: BLITZKRIEG, BLOODSHED, DIVISION GERMANIA, IRON YOUTH. (T.M.)



EVOKEN – Antithesis of Light
(CD, Avantgarde Music)

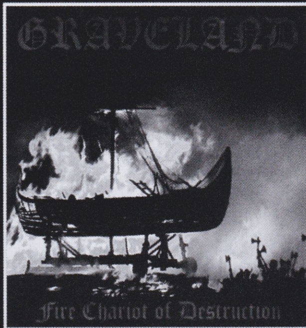
Kann sich noch jemand an die 93er Scheibe „Transcendence into the Peripheral" von DISEMBOWELMENT entsinnen? An deren ultraschleppenden Passagen und die geradezu psychopatisch daherplänkelnde Sologitarre haben mich EVOKEN sofort und in jeder Hinsicht erinnert. EVOKEN sind bekanntlich keine Neulinge mehr und in meinen Ohren der Inbegriff von Doom Metal. Sehr langsam und stampfend, mit einer unglaublich fetten Produktion walzt sich der schwere Todestahl aus meinen Lautsprechern. Alles begleitet von tiefem Grunzgesang, der vom Untergang der Welt kündet. Mittlere oder gar hohe Tempobereiche sucht man hier vergeblich. Die Atmosphäre, welche EVOKEN damit erschaffen, ist einfach nur erdrückend. Wenn dann noch die schräge Sologitarre losplänkelt, ist die Verzweiflung perfekt. Ehrlicherweise muß ich aber zugeben, daß mir diese Ausschmückung schon damals bei DISEMBOWELMENT nicht gefiel, weil sie die schweren Rhythmusgitarren zu sehr entwertet. Wer sich mit dieser Art von Musik noch nicht befaßt hat, sollte vorm Kauf irgendwo reinhören. Das Schneckentempo und die überlangen Lieder laden nicht zum Feiern ein und manchem könnte es vielleicht zu langweilig werden. Aber böser und finsterer kann Metal gar nicht klingen. Eine klasse Scheibe für jeden Doom Metaller mit gutem Beiheft. Die CD könnte angesichts der großen Plattenfirma in jedem Media Markt oder bei Karstadt zu finden sein.

EWIGES REICH – Krieg, Hass, Tod
(CD, Perverted Taste)

An den Kasselern scheiden sich – zumindest in meinem Freundeskreis – die Geister: Langweilig oder klasse! Dazwischen scheint es nichts zu geben. Ich gehöre zu letzteren Kandidaten und bin auch mit diesem aktuellen Album zufrieden. EWIGES REICH sind ihrem schnellen, eisigen Stil mit guter Produktion treu geblieben. Allerdings habe ich das Gefühl, daß sie auf diesem Album öfter als früher auf die Bremse treten. Das sorgt z.B. im Titelstück und bei „Opferblut" für eine gute Intensität und ist somit positiv zu bewerten. Ohnehin wird sich eine solche Gruppe, die in wenigen Jahren soviel veröffentlicht hat, das verdammt ähnlich klingt, für die Zukunft etwas einfallen lassen müssen, damit das fünfte oder sechste Album nicht nur die alten Lieder mit anderen Texten darstellen werden. Diese Scheibe ist wie gesagt gut und kann von jedem Anhänger gekauft bzw. von Neulingen bedenkenlos getestet werden.

No Colours Records Presents:

Graveland



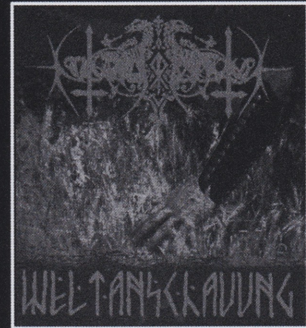
"Fire Chariot of Destruction"
A5 DIGI CD / CD / LP 16 / 12/ 12€
The new album
out in autumn!

Werewolf



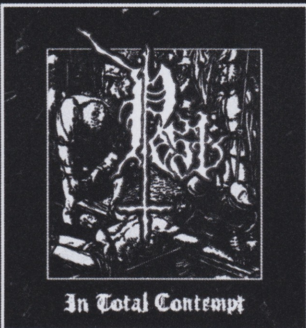
"The temple of fullmoon"
CD 12 €
The return of polish Black Metal
like old Graveland, Infernum and Veles!
Out in autumn!

Nokturnal Mortum



"Weltanschauung"
A5 DIGI CD (ltd. edition to 1000 copies)/ CD 16 / 13 €
Expect tradional Folk Metal with an fantastic pagan feeling!
3 - Gatefold LP incl. "Taste of victory" bonustracks
later this year!

Pest



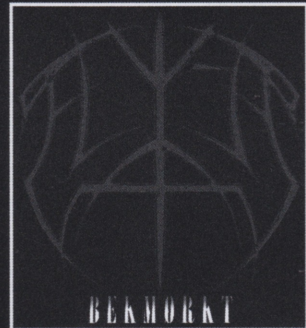
"In total contempt"
Gatefold LP/CD 13 €
The new masterpiece of hate and agression
Without compromise!

Wigrid



"...Die Asche eines Lebens"
DIGI CD/ CD 13/12 €
After some years of silence the 2nd opus from Wigrid is out now!
5 songs with an touch of Burzum's "Filosofem"!

Elite



"Bekmorkt"
Mini CD (ltd. to 1000 copies!) Including one advance track
of the upcoming album + an unreleased track + the 2 songs
from the different split ep's!

Infernum



"Farewell"
LP/CD/Digi CD 12/12/13 €
The 2nd and last album from one of the most promising polish
Black Metal hordes! Line-up: Darken & Capricornus!
Nothing more to say!

Satanic Warmaster



"Carelian satanist madness"
Gatefold LP(heavy viny + poster)/Digi CD/ CD 14 €/13 €
A reflection of the Europian shadow-soul and blood cult
relegious devotion. True Satanic Black Metal. Out in june!

Woodtemple



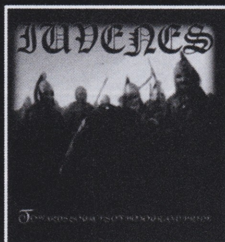
"Hidden in eternal shadow"
Mini CD 9 €
2 new pagan snd epic hymns with some great acoustic parts!

Bloodcraving



"As their wrath awoke"
Mini CDR 6 €
Death Metal is still alive!
An amazing act from Germany with
influences of old Pungent Stench
and the old US-Death Metal acts!
Officially distributed by No Colours!

Iuvenes



"Towards sources of honour and pride"
CD 12 €
A mix between Falkenbach and the
Viking Metal-style of Bathory!

Nae'blis



"Beyond the light"
CD 12 €
An atmospheric journey to leave this world behind...
And enter the world beyond the light.

Abyssic Hate



"A decade of hate"
DLP/CD 15/13 €
The "Cleansing of an ancient race" demo
+ "Eternal Damnation"
Mini + 1 bonustrack on one album! No release date!

Upcoming releases:

***Krieg "Blue Miasma" new and last album ´05**
***Sterbend CD ´05**
***Elite new album**
***Tymah "Transylvanian dreams" CD**
***Nargaroth "Semper Fidelis" CD ´05**
***Fortid new CD**
***Darkestrah "Embrace of memory" CD**
No Colours Records compilation volume IV CD

NO COLOURS, POSTFACH 1119, D-04767 MÜGELN / GERMANY
no-colours-records.de (including Mailorderlist) info@no-colours-records.de

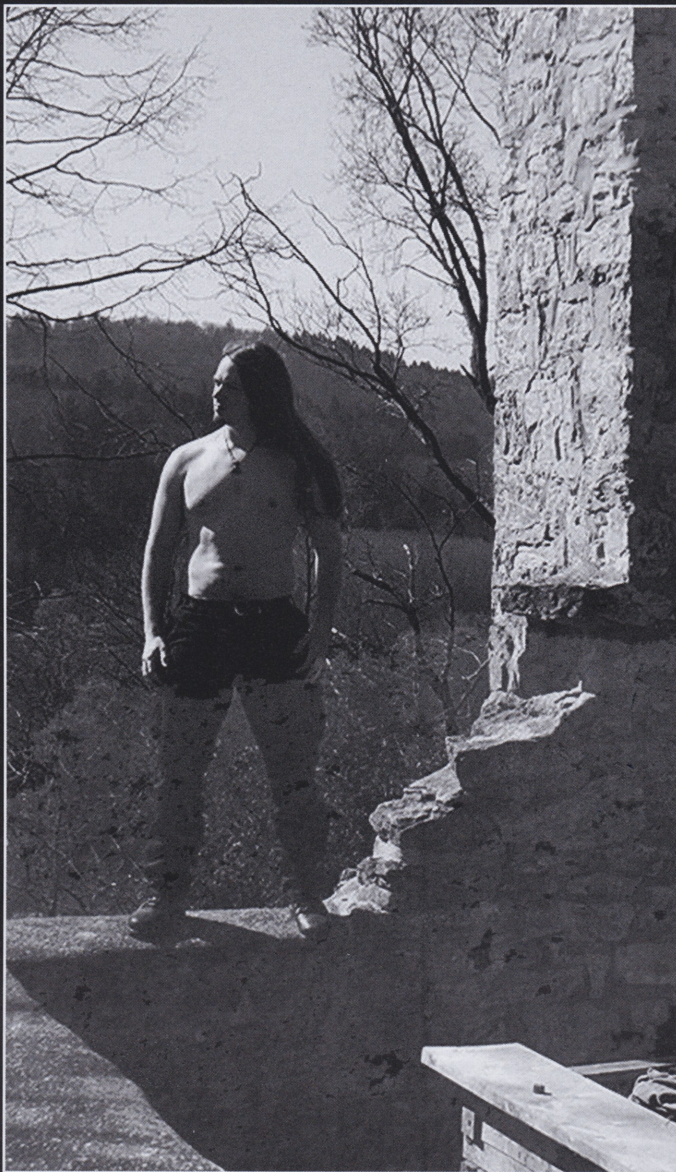
HEIMDALLS WACHT aus dem schönen Westfalen sind schon etwas älter aber kaum jemandem ein Begriff – ohne Veröffentlichungen kein Wunder. Da ich mir als stolzer Münsterländer dieses Pferdchen in den „Blutvergießen"-Stall gestellt habe, soll sich das ändern und die Gruppe die Möglichkeit erhalten, sich den Lesern vorzustellen. Saruman hat für dieses „Blutvergießen" nicht nur sehr gute Aufsätze abgeliefert, sondern auch ein sehr interessantes Gespräch. Einige Antworten werden nicht jedem gefallen, aber Saruman macht auch deutlich, daß „anderen zu gefallen" nicht der Grund seines Schaffens und Daseins ist.

1. Heil Dir! Es freut mich sehr, daß Du Dich zu diesem Gespräch bereiterklärt hast. Bitte erzähle uns etwas über die Entstehung von HEIMDALLS WACHT!

Von 1997 bis 1999 war ich als Gitarrist in der Gruppe ALES STENAR aktiv und nahm mit diesen ein Tape und eine Promo-CD auf. Im Großen und Ganzen kann ich diese Phase eigentlich nur noch als relativ peinliche Jugendsünde verstehen und bin auch sehr froh darüber, daß die Aufnahmen eigentlich nie sonderlich verbreitet wurden. Ich komponierte praktisch alle Songs und nachdem wir die Band auflösten, hatte ich einen enormen Überschuß an Ideen in Form von fertigen Stücken oder auch einfach nur einen ganzen Schrank voller Tapes mit Gitarrenriffs. Ich beschloß für mich, auch weiter Lieder zu komponieren und war insgesamt sehr fleißig. Da ich Narhemoth auf einer ganzen Reihe Konzerte kennen und schätzen gelernt hatte, habe ich ihn dann eines Tages einfach angesprochen, ob er Interesse hätte, einige meiner Lieder einzusingen. Diese gefielen ihm dann so gut, daß er direkt fragte, ob ich nicht lieber als Gitarrist bei THE MARTYRIUM einsteigen wolle. Ich war auf Anhieb von deren „Verachtung"-Tape so begeistert, daß ich zusagte. Aus der folgenden Phase entstand eine rege Freundschaft, ein Konzert mit WOODTEMPLE und das „Sturmböen"-Album, zu dem ich dann auch einige Stücke beisteuerte. Danach erinnerte ich mich an mein ursprüngliches Ansinnen zurück, bereitete mit Narhemoth die Stücke vor, suchte mir einen Session-Trommler und nahm mit Hilfe von Vigor den ganzen Kram im Atombunker Westerwiehe auf.

2. Eure CD „Westfälischer Schlachtenlärm" ist dieses Jahr über meinen kleinen Vertrieb erschienen. Zu der Zusammenarbeit kam es nach Deiner Kontaktaufnahme und weil ich als Münsterländer zu einer lokalpatriotischen Pagan-Metal-Gruppe aus dem Münsterland nicht Nein sagen konnte. Mich interessiert, warum Du Dich nicht erst einmal um eine Demoveröffentlichung gekümmert hast, anstatt gleich eine CD rauszuhauen. Oder spielt es für Dich bei diesen Miniauflagen von 500 CDs keine Rolle mehr, ob Tonband oder CD? Ich weiß auch, daß Du von dem Material sehr überzeugt bist.

Ich habe noch nie etwas von falscher Bescheidenheit gehalten und bin auch durchaus bereit zuzugeben, daß ich davon überzeugt bin, ein wirklich gutes Album abgeliefert zu haben und die Szene dadurch zu bereichern. Maßlose Arroganz ist mir jedoch nicht vorzuwerfen, da ich mir meines Stellenwertes (glaub ich zumindest) relativ bewußt bin. Insofern hast Du aber Recht, daß ich sehr überzeugt bin von dem, was ich tue und aufnehme. Sonst würde ich es auch nicht veröffentlichen. Um zu Deiner Frage zurückzukommen... Ich liebe das Kassetten-Format wirklich über alles, habe mir jedoch ehrlich gesagt während der Aufnahmen keinerlei Gedanken zur Art der Veröffentlichung gemacht. Da Du mir, ehe ich überhaupt weiter Pläne schmieden konnte, angeboten hast, eine Scheibe zu veröffentlichen, habe ich dann auch direkt zugesagt. Prinzipiell hätte ich auch kein Problem mit einer noch folgenden Tape-Veröffentlichung (wenn mir jemand ein Angebot machen möchte.... hehe...).



Saruman

Ich werde allerdings auf jeden Fall noch versuchen, eine Vinyl-Version auf die Beine zu stellen. Das wäre echt der Hammer! Ma sehen, ob dat klappt. Da ich eigentlich nicht unterscheide, ob Musik als Demo oder was weiß ich was veröffentlicht wird, sondern Musik für mich einfach Musik ist, sehe ich auch für mich eigentlich keinen Sinn darin, mir Gedanken darüber zu machen, ob ich nicht doch lieber erst als Demo veröffentliche. Wenn ich Musik höre und schreibe, konzentriere ich mich ganz auf das Werk und nicht auf seine Erscheinungsform.

3. Ich finde, daß HEIMDALLS WACHT einen sehr eigenen Stil haben, geprägt durch die Gitarren und den klaren Männergesang. Gibt es Gruppen, die Dich nicht doch irgendwie beeinflußt haben? Wie schaffst Du es, Musik zu schaffen, die trotz bewährter Stilmittel so unvergleichbar ist (...klingt das schleimerisch, hehe...)?

Das freut mich sehr zu hören/lesen, obwohl es keineswegs geplant war, jetzt in irgendeiner Form was Extravagantes auf die Beine zu stellen. Auch kann ich selber schlecht beurteilen, ob meine Musik etwas besonderes ist (außer für mich selbst natürlich). Ich lege keinen großen Wert auf Originalität oder Technik. Das einzig Wichtige ist das Gefühl. Wenn ein Stück in der Lage ist, mich in irgendeiner Form zu berühren, ist es ein gutes Stück und ob ich es abwechslungsreich oder monoton, simpel oder komplex strukturiere, hängt davon ab, wonach das jeweilige Stück verlangt. Der Unterschied zu all den andern Gruppen dürfte jedoch in der Kompositionsweise liegen. Ich komponiere nämlich alle Stücke zunächst akustisch, also unverzerrt und wenn sie mich dann mitreißen und in eine besondere Stimmung versetzen, weiß ich, daß das Stück erst recht mit den „herkömmlichen" Mitteln funktionieren wird. Wenn man den Verzerrer anschmeißt, kann sich jeder Scheiß geil anhören, wird aber nie über Standardware hinaus kommen.

Ich denke nicht, daß mich eine spezielle Gruppe direkt beeinflußt hat, da ich wie gesagt beim Komponieren in mich selbst versinke. Dabei kann etwas total Eigenständiges, aber auch etwas schon längst Bekanntes herauskommen. Wie gesagt, ist mir einzig und allein die Stimmung wichtig. Wie ich sie letztendlich erzeuge, ist fast schon nebensächlich. Ich will auch nicht ausschließen, daß all die Musik, die mich jede Sekunde meines Lebens begleitet, Einfluß auf mich nimmt. Ich könnte jetzt jedoch nicht konkretisieren und Namen aufzählen.

Das Stilmittel des klaren Gesangs sollte nicht überbewertet werden, da ich (im Gegensatz zu einigen anderen Gruppen) nicht alle Ecken und Enden damit zuklatschen will, sondern nur ganz gezielt an wichtigen Stellen den Klang erweitern möchte. Ich kann (außer BATHORY natürlich) solche Gruppen nicht leiden, die ständig alles mit Chören zuknallen. Deshalb wird man bei mir auch stets nur sehr wohldosiert solchen Gesang zu hören bekommen.

4. Warum hast Du den Namen HEIMDALLS WACHT gewählt? Wartest Du auf den großen Knall, auf Ragnarök als unausweichliches Schicksal der Menschheit (oder nur der Europäer bzw. Deutschen)? Falls ja, wie wird Ragnarök sich Deiner Meinung nach gestalten? Als Überlebenskampf des Deutschtums gegen Kulturen aus dem Orient, Afrika und Asien? Hätte sich aufgrund des heimatbezogenen Konzeptes nicht ein Name angeboten, der speziell für Westfalen steht?

In erster Linie wollte ich nicht einen allzu typischen Namen wie „Mondnebel" oder „Kriegswald" (haha), da es fast schon scheint, als ob mindestens die Hälfte der Szene ihre Namen einfach auf diese Weise auswählen (Vielleicht gibt es ja irgendein Computer-Programm das solche Namen zusammensetzt?). Auch sollte der Name einen Bezug zur heidnischen Kultur unserer Vorväter herstellen, ohne auch in dieser Richtung zu (!) sehr Klischees zu bedienen. Heimdall ist eine bemerkenswerte und manchmal nicht recht zu fassende Gestalt und das Konzept seiner einsamen Wacht über die Welt, um mit seinem Horn am Ende aller Zeiten die Recken zu warnen, ist mehr als faszinierend. In meiner Musik soll stets etwas von seiner Einsamkeit und Melancholie mitschwingen. Einsam, hoch über den Dächern der Welt thronend, über die Weiten das Landes blickend, während ihm der Wind um sein Antlitz heult... Bei all dem stets wissend, daß der so gefürchtete Tag kommen wird und alles, was ihm wichtig war, alles woran sein Herz hing, alles wofür er sein ganzes Leben opferte, vergehen wird... Nur Tod und Verfall haben endgültige Realität! Dabei gibt er den Kampf doch niemals auf und seine Wachsamkeit versiegt nie, auch wenn er weiß, daß es vergeblich sein wird! Wer von uns Deutschen hatte noch nie ähnliche Gedanken? Wer wollte noch nie vor Verzweiflung und Wut aufschreien und dieser ganzen Tragödie ein Ende bereiten? Wenn das Ende sicher kommen wird (und das tut es), warum dann nicht mit Ruhm untergehen? Der Überlebenskampf wurde schon verloren, auch wenn die Auswirkungen nur langsam zu spüren sind. Man kann die Zeit nicht zurückdrehen, Geschichte läuft immer fort, Altes vergeht und Neues entsteht.... Das Volk hat gewählt und wird damit leben müssen und mir bleibt nichts anderes mehr, als an alte Zeiten zu denken (wobei ich mich in diesem Fall auch eher einer Illusion hingebe) und diejenigen zu hassen, die Schuld an all diesem sind. Doch werden wir unsere Ideale niemals hergeben, wie Heimdall auf das unausweichliche Ende warten und mit Stolz und Lebensverachtung der Gesellschaft, die sich hoffentlich bald selbst zu Grabe tragen wird, trotzen. Ich hoffe, dies verdeutlicht, daß es letztendlich keinen anderen Namen für uns geben konnte. All die oben beschriebenen Motive durchziehen alle Texte von mir und werden es auch in Zukunft tun. Dies ist das ganze Konzept, wofür ich mit HEIMDALLS WACHT stehe und ich hoffe jedem ist klar, daß dies keinesfalls auf Westfalen beschränkt ist, sondern überall die gleiche Bedeutung hat.

5. HEIMDALS WACHT sind neben THE MARTYRIUM (dazu mehr in der nächsten Frage) die einzige Gruppe, die sich auf ihre westfälische Heimat beruft und lokalpatriotische Texte verfaßt. Wie reagieren die Hörer innerhalb und außerhalb Westfalens auf das Konzept und nicht zuletzt Eure einmalige Musik? Wie ist es dazu gekommen, den westfälischen Heimataspekt in die Texte einfließen zu lassen?

Dies ist richtig und außer SLEIPNIR („Mein Westfalen") ist mir auch keine Truppe bekannt, die sich Westfalen auf die Brust geschrieben hat. Das wird sich (Dank uns!?) in Zukunft wohl ändern! Die Reaktionen auf die kleine Anmerkung im THE MARTYRIUM-Beiheft waren schon so euphorisch, daß ich nicht wissen möchte wie die Reaktionen auf „Westfälischer Schlachtenlärm" sein werden und wie die Entwicklung noch weitergehen wird. Aus allen Ecken und Winkeln Westfalens kamen die Leute aus ihren Löchern, geradezu mit einem Aufschrei – „wie gut, daß es endlich mal einer macht!" Auch auf die Musik haben wir bisher aus Westfalen ausschließlich fanatische Reaktionen erhalten (aus anderen Teilen der Welt waren sie eher gemischt – von begeistert bis gelangweilt) und ich kann wirklich nur hoffen, daß wir vielleicht einen kleinen Beitrag, einen Impuls, gebracht haben, daß sich die Szene hier etwas festigt. Ich

weiß von Narhemoth, daß z.B. KALTAKUSTIK (vormals eine der ungefähr hundert KÄLTETOD) und BLOODREVENGE Kontakt aufgenommen haben und es formiert sich immer mehr etwas, was mal eine „Westfälische Bruderschaft" werden könnte. Da auch viele andere begeistert auf dieses Konzept reagierten, kommt wirklich einiges in Bewegung. Letztendlich haben wir es aus Hingabe zur Heimat gemacht und weil es einfach endlich mal einer tun mußte (vielleicht auch um den Thüringern mal zu zeigen, daß nicht nur sie das Herz auf dem rechten Flecke haben.....). Man darf auch nicht vergessen, daß wir Westfalen, als Nachkommen der „pfalischen" Rasse, nach Peryt Shou, die Geheimnisse des „erdentsprungenen" deutschen Ur-Geschlechts wahren sollten (in der Praxis sieht dies leider anders aus). Letztendlich sollte man dies alles jedoch nicht überbewerten, da wir alle in erster Linie Deutsche sind! Ich halte es immer noch mit dem schönen Vers „Deutschlands Einigkeit, meine Stärke – meine Stärke Deutschlands Macht!" Provinzialischer Chauvinismus ist nicht angebracht und einfach nur albern, obwohl die kulturellen Unterschiede gepflegt und mit Stolz betont werden sollten, damit der ehemalige Flickenteppich Deutschland in vollem Glanz erstrahlt. Deshalb auch die in westniederdeutscher, genauer westmünsterländischer Sprache vorgetragene Hommage an das Münsterland!

6. Du spielst neben HEIMDALS WACHT auch bei THE MATYRIUM und die Besetzung ist sogar identisch. Auch die Musik ist – zwangsläufig?! – sehr ähnlich. Was unterscheidet THE MARTYRIUM hauptsächlich von Deiner Gruppe?

Bei HEIMDALLS WACHT schreibe ausschließlich ich die Musik, wohingegen Vigor ein Gros der Stücke für THE MARTYRIUM verfaßt. Allein hierdurch entstehen Unterschiede. Vigor hatte bei HEIMDALLS WACHT keinerlei Einfluß auf die Musik! Der Hauptunterschied ergibt sich alleine aus der Geschichte der Gruppen (s.o.) – meine Musik stand schon lange bevor ich THE MARTYRIUM auch nur kannte. Das im Beiheft angegebene Entstehungsdatum zu den jeweiligen Stücken gibt nur jeweils den Endpunkt des Prozesses an. Von daher kann schon mal nicht von einem direktem Einfluß ausgegangen werden. Auch haben wir versucht, den Klang anders zu gestalten, um zu offensichtliche Parallelen zu vermeiden. Die ähnlichen Stücke gehen auf meine Kappe („Asche", „Sturmböen", der Chorgesang bei „Germania"), was einiges erklären dürfte. Im großen und ganzen ist THE MARTYRIUM viel dunkler, brutaler (man denke nur an „Herrscher der Flammen") und mehr an der ursprünglichen BM-Atmosphäre orientiert.

7. Könntest Du hier auch kurz „Runenzauber Produktionen" vorstellen?

Nachdem die erste THE MARTYRIUM-CD „Einsamkeit" in Eigenregie rauskam und als zweites das „Verachtung"-Tape über „Irminsul" erschien, war es fraglich, wie es labeltechnisch weitergehen sollte. „Irminsul" war in einer seltsamen Umbruchssituation (dürften einige mitgekriegt haben) und konnte uns nur eine Veröffentlichung auf 200 Stück limitierter CD-Rs anbieten. Da wir es jedoch ablehnten, auf diesem Medium zu veröffentlichen, sahen wir uns anderweitig um. Die Erfahrungen, die wir dabei machten, waren nicht sehr positiv. Es gab zwar eine Reihe Interessenten, die sich jedoch samt und sonders als Laberköppe ersten Kalibers rausstellten. Wir waren einfach angenervt von dieser ganzen Situation und haben uns kurzerhand entschlossen, wieder in Eigenregie rauszubringen, nur diesem Ganzen diesmal einen Namen zu geben. Der Vertrieb läuft mittlerweile echt spitze, die Platten gehen weg wie warme Semmel und wir haben Kontakte in aller Herren Länder. Letztendlich haben wir uns allerdings dann auch entschieden, keine Netzseite zu betreiben und Listen nur auf Anfrage rauszuschicken, da wir bzw. besonders Narhemot die ganze Arbeit nicht für jeden Penner machen wollen. Wer sich genug auskennt, kommt auch so an unsere Liste ran und braucht keine Netzseite. Ich kann jedoch betonen, daß wir wirklich sehr interessante und auch exotische Ware anzubieten haben. Also ruhig mal anfragen! Als zukünftige Veröffentlichung war eigentlich ein Demo von THE ENDLESS PAIN geplant, aber irgendwie ist da der Kontakt eingeschlafen. Ansonsten haben wir erst mal keine konkreten Pläne und wollen auch nicht, nur um was rauszubringen veröffentlichen.

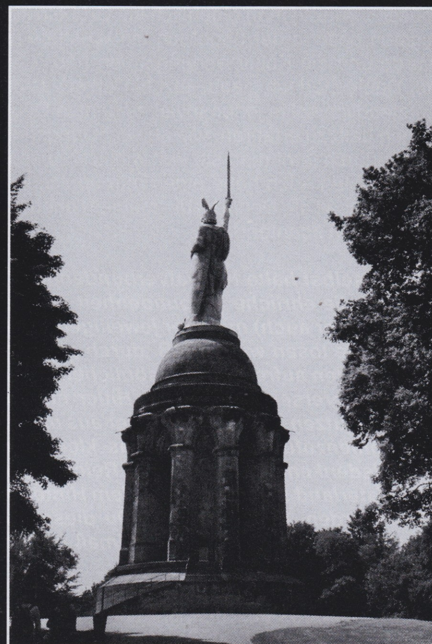
8. Die Verwendung von Münsterländer Platt und die Dichtung eines eigenen Westfalenliedes lassen auf ein intensives Studium regionaler Geschichte und kultureller Begebenheiten schließen. Treibst Du Dich oft in Heimatmuseen der westfälischen Dörfer und Städte herum? Bist Du anderweitig kulturell tätig, z.B. in Heimatvereinen, Schützenvereinen, Volkstanzkreisen o.ä., um die westfälische Lebensart zu pflegen? Unterstützt Du westfälische Bauern und Händler durch den Kauf von deren Waren in Hofläden oder steht am Ende doch der Gang in den Supermarkt?

Es ist schon so, daß ich jegliche greifbare Literatur zu diesem Thema verschlinge und mich stets bemühe, mich in dieser Richtung weiterzubilden. Leider bin ich jedoch nur auf dem Papier im Münsterland aufgewachsen. Denn kulturell, sprachlich und von der Mentalität her ist Ahlen als alte Bergbausiedlung für mich eher dem Ruhrgebiet zugehörig (ich seh' schon wie jetzt wieder einige die Augen verdrehen...hehe) und wie es um die westfälische Landkultur im Ruhrpott bestellt ist, weiß wohl jeder! Da mir also praktisch nichts an westfälischem Erbe vermittelt wurde und ich mich statt dessen Zeit meines Lebens mit türkischem Straßenslang rumschlagen durfte, bin ich in der Situation, mir meinen eigenen Weg zum Gold suchen zu dürfen/müssen. In letzter Zeit treibe ich mich sehr oft auf Bauernhöfen der Umgebung rum und versuche das Landleben ein bißchen näher kennenzulernen. Mir war es noch nicht einmal vergönnt, in der Grundschule Unterricht in „Plattdeutsch" zu kriegen, wie in vielen anderen münsterländischen Städten üblich ist/war (wundert mich eigentlich nicht, wenn die Hälfte der Klasse schon Probleme hat, die einfachsten deutschen Sätze zu formulieren...). Jegliche „Kenntnisse" in dieser Hinsicht sind auf Eigenbemühungen zurückzuführen. Alleine die Vernachlässigung dieser einzigartigen Kultur könnte mich zum Heulen bringen (aber das ist ja eigentlich typisch für eine Gesellschaft, die offen ist für alle Kulturen, nur nicht die eigene...). In den meisten der von Dir angesprochenen Vereinen tummeln sich fast nur dumpfe Idioten (man könnte auch positiv sagen „einfache Bauern"), mit denen ich eigentlich nicht übermäßig viel Umgang pflegen will. Im Allgemeinen mag ich Menschen nicht besonders. Irgendwie tue ich mich auch schwer damit, mich und Narhemoth in Trachtenkleidung und ein Paar alten Schachteln rumtanzen zu sehen... Die Sache mit den Hofläden hört sich ja eigentlich ganz nett an, nur gibt es davon gar nicht mehr so viele wie man meinen könnte und außerdem liegt mir als armen Studenten einiges daran, häufiger als einmal die Woche etwas zu Essen zu kriegen und wenn ich dort einkaufen würde, würde es darauf hinauslaufen müssen. Man kann als relativ armer Mensch bestenfalls versuchen, nicht unbedingt jeden amerikanischen Besatzerfraß zu kaufen und zu unterstützen. Viel zu viele Menschen vergessen immer wieder, daß im Kapitalismus Meinungen über Kaufverhalten ausgedrückt werden. Wie viele Aufrechte ich kenne, die sich trotzdem andauernd Cola reinfahren. Wenn man diese Scheiße loswerden will, muß man aufhören sie zu kaufen. Aber wer z.B. mal versucht hat, keine *****brause mehr zu kaufen, wird feststellen, daß es fast gar nichts anderes mehr gibt (zumindest, wenn man bedenkt, daß fast alles zu dieser Scheißfirma gehört)! Ist dies nicht die große Tragik unserer Tage???

9. Welche Sehenswürdigkeiten faszinieren Dich in Westfalen besonders? Laß' dabei bitte die bekannten Ziele wie die Externsteine, Wewelsburg usw. außen vor! Ich meine unbekanntere, lokale Sehenswürdigkeiten.

Hier muß ich Dich leider enttäuschen! Mich faszinieren Orte meiner Jugend, mit denen ich besondere Erinnerungen verbinde. Es gibt in dieser Hinsicht viele Orte, doch für die Öffentlichkeit dürften diese gänzlich uninteressant und vor allem unspektakulär sein. Einige Wälder sind für den Heimatwanderer schon etwas Besonderes (z.B. die Baumberge). Objektiv gesehen sind diese jedoch nicht mal ansatzweise so aufregend für Außenstehende wie die von Dir genannten Beispiele. Da das Münsterland so erzkatholisch ist, gibt es auch kaum noch Hinterlassenschaften aus heidnischen Zeiten. Hier wurde gründlich gearbeitet! Überall, wo einst alte Kultstätten oder heilige Orte zu finden waren, wurden christliche Weihestätten errichtet oder man findet nur noch verkümmerte alte Bruchstücke. Doch eines Tages werden auch ihre Kreuze fallen und dann gnade ihnen ihr beschissener Gott...

10. Im Vorfeld der NRW-Landtagswahlen 2005 präsentierte die NPD in der „Deutschen Stimme" (wenn ich mich recht erinnere) ein Konzept zur Entflechtung behördlicher Strukturen usw., das hier nicht von Interesse sein soll. Sehr interessant fand ich persönlich aber die Idee, NRW in Rheinland und Westfalen umzustrukturieren. Was hältst Du von der Sache? Sollte sich die alte germanische Stammesordnung wieder mehr in der von den Alliierten erzwungenen Bundesaufteilung wiederfinden? Man könnte doch auch einfach ganz nüchtern sagen, daß ein Bundesland als Staatsgebiet eh nur



als Verwaltungseinheit interessant ist und nicht als stammesmäßiges, regionales Identifikationsobjekt seiner Einwohner. Dies gerade heute, da eh jeder seine Heimat zugunsten eines Arbeits- oder Studienplatzes verläßt. Wie siehst Du das?

Deutschland bestand immer aus einem Sammelsurium verschiedener Stämme, Völker und auch der Kulturen. Ich denke, es ist nur positiv, wenn den verschiedenen Bedingungen und Bedürfnissen einer Region Rechnung getragen wird, indem die Verwaltungsebene auf eben diese eingeht. Ein erster Schritt (auf NRW bezogen) ist für mich der Plan das Bundesland auf struktureller und verwaltungstechnischer Ebene drei zu teilen (Rheinland, Ruhrgebiet und Münsterland), was wirklich schon in die richtige Richtung geht (wobei hier vergessen wird, daß es ja noch einige Regionen mehr zu erwähnen und zu berücksichtigen geben sollte wie z.B. das Siegerland). Ich denke, daß eine stabile Entwicklung auf unterster lokaler Ebene beginnen muß, um als Pfeiler das schwere Prunkgebäude namens Deutschland wirkungsvoll stützen zu können. Ich spreche mich daher ganz klar dafür aus, den lokalen und regionalen Eigenheiten entgegenzukommen, meinetwegen auch in Form veränderter Verwaltungsbezirke (wobei in dieser Hinsicht das Land eigentlich schon sehr gut strukturiert ist). Ich denke, daß sich das Individuum eh in erster Linie mit seiner unmittelbaren Umgebung identifiziert. Daher bin ich mit dem Pyramidensystem, was wir im Moment haben, eigentlich ganz zufrieden. Wie du schon sagtest, sind höhere Ebenen eher unwichtig für die Menschen (so können sich Rheinländer überhaupt nicht mit Westfalen identifizieren und Franken nicht mit Bayern – trotzdem funktioniert der Zusammenschluß eigentlich ganz gut). Außerdem darf man nie vergessen, daß wir Gegenwarts-Menschen außer dem Namen und der Heimatregion, eigentlich überhaupt nichts mehr mit den Stämmen von vor 1500-2000 Jahren zu tun haben. Ständige Diffusionsprozesse und Wanderungsbewegungen, Invasionen und Kulturverschiebungen haben die Menschen in den letzten tausend bis zweitausend Jahren so verändert, daß man, abgesehen von einer eventuellen kulturellen Identifikation, eigentlich kaum Verbindungen herstellen kann. Als Beispiel kann ich anführen, daß eine Hälfte meiner Sippe von Hessen nach Westfalen wanderte und die andere aus der schönen Ostdeutschen Stadt Danzig zugezogen ist. Wie kann ich mich ernsthaft mit dem Stamme der Westfalen (oder gar der Brukterer) identifizieren? Bin ich gar polnischer Abstammung, nur weil Danzig nun (!) nicht mehr zu unserem Staatsgebiet gehört? Staatsgrenzen haben sich immer verschoben (lange Zeit war dieses Gebiet nun mal früher schon slawisch, ähnlich fast allen mitteldeutschen Gebieten – und das lange, lange bevor das Land überhaupt erst deutsch wurde...). Ich liebe diese Kultur, in der ich aufgewachsen bin, doch gehört mein Blut augenscheinlich gar nicht hier hin. An diesem Beispiel kann man sehen, wie allein auf kleinstem Zeitraum Vermischungsprozesse auf individueller Ebene Form annehmen. Wie kann man trotz all der ganzen Veränderungen der letzten Jahrtausende (Römereinfall, Völkerwanderung, Slaweneinfälle, Christianisierung, internationale Handelsbewegungen, napoleonische Kriege und Eroberungen, Ostkolonisation, Weltkriege, Emigrationen und Immigrationen etc.) allen Ernstes behaupten, man sei ein direkter Nachfahre z.B. der Cherusker. Letztendlich ist man der, mit dessen Kultur man sich identifiziert, da man eh nie (selbst wenn man einen noch so langen Stammbaum zu Hause hängen hat – so wie ich, hehe...) bis ins letzte Detail sagen kann, woher sein Blut kommt. Wenn man bedenkt, daß es germanische Stämme gab (ich beziehe mich jetzt auf die Vandalen), die ihre Reiche in Afrika gründeten und demnach auch ihr Blut dort irgendwie hinterlassen haben müssen, müßte man eigentlich ins Grübeln kommen. Leider sind die wenigsten dazu in der Lage! Ich bin Westfale (weil ich hier lebe, geboren wurde und die Kultur angenommen habe), aber in erster Linie einfach nur Deutscher! Ich glaub, jetzt bin ich etwas zu weit von der Frage weg... Letztendlich sollte jeder soviel es geht in Deutschland reisen, um am eigenen Leib zu erfahren, wie abwechslungsreich die Kultur Deutschlands ist. Dadurch lernt man sie erst wirklich zu schätzen! (Nur um Gerüchten vorzugreifen – ich habe einen rein deutschen Stammbaum! Dieser Zusatz ist für all die Deppen, die meinem oben angeführten Gedankengang nicht folgen konnten!)

11. Ich selbst halte Heimatverbundenheit für sehr wichtig. Ich denke, daß die ehrliche Verbundenheit der Deutschen (gilt für andere Länder aber auch) mit ihrer jeweiligen Heimatregion viele Probleme von heute lösen würde, z.B. durch stärkeren örtlichen Zusammenhalt und den aufrechten persönlichen Einsatz auf allen lokalen Ebenen. Andererseits wollte z.B. Hitler nicht umsonst die Wehrmacht dazu benutzen, um junge Männer aus unterschiedlichsten Regionen zusammenzuführen, um so das kleinstaatliche oder Dorfgemeinschaftsdenken zugunsten des Reichgedankens zurückzudrängen. Das Vaterland sollte nicht vor dem Hintergrund der Heimat „vergessen" werden. Erkennst auch Du diese Zweischneidigkeit der Heimatliebe? Wie könnte ein Mittelmaß in Herz und Tat aussehen?

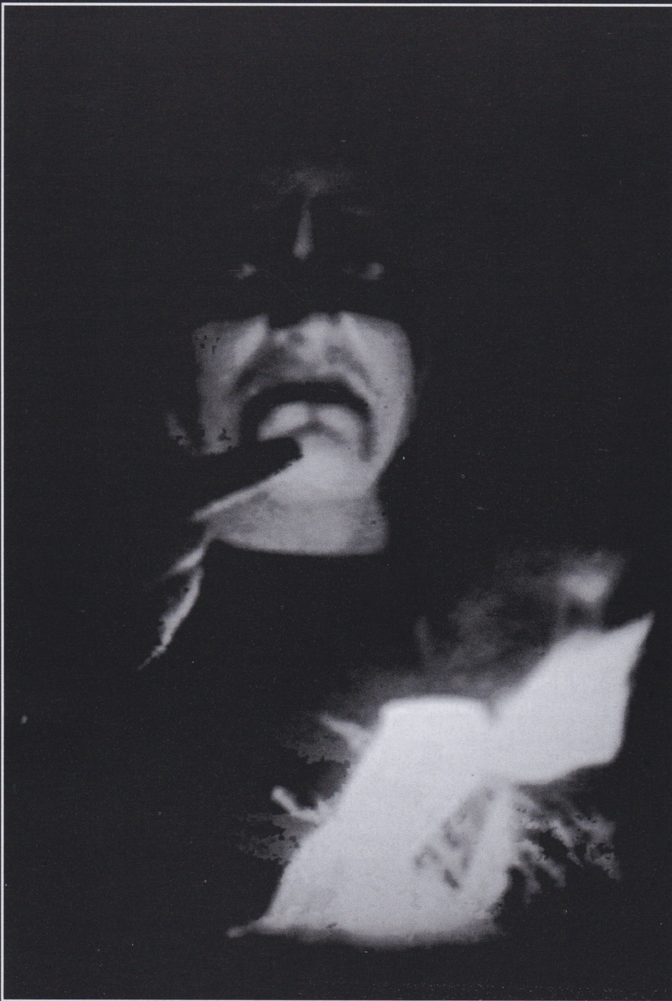
Irgendwie habe ich jetzt dieser Frage etwas voraus gegriffen, woll? Wie schon oben beschrieben, halte ich es für unerläßlich, seine lokale Heimat mit voller Hingabe zu unterstützen (auch ich selbst bin ein großer Lokalpatriot), da dies in letzter Konsequenz Deutschlands Stärke fördert. Im Gegenzug sollte man auch andere Regionen mit Kultur und Land kennen und lieben lernen, um den Solidaritätsgedanken zu stärken und zu erkennen, daß man Teil eines größeren, bedeutenderen Ganzen ist. Man darf halt nie vergessen, daß nur Einigkeit Stärke bedeutet und daß wir uns glücklich schätzen sollten, das strukturelle Chaos vergangener Tage ad acta gelegt zu haben. In diesem Sinne ist doch nicht alles Vergangene besser. Man denke nur daran, was die germanischen Stämme hätten erreichen können, wenn unter ihnen nicht ständig ein kindischer Zwist und Neid gelegen hätte. Deshalb: Hoch die Solidarität unter Deutschen!



Saruman

12. Ein x-beliebiger Sommertag. Ich befinde mich auf der leeren Landstraße von Nottuln nach Gescher. Nur Felder, Bauernhäuser und kleine Siedlungen. Am Straßenrand jedoch eine einsame Bushaltestelle, an der ein junger A-Rapper in voller Ghettomontur wartet. Oder: ein x-beliebiges Dorf in Westfalen; kaum 20.000 Einwohner, aber eine prächtige Moschee fast im Ortskern. Das sind die Momente, in denen ich mich frage, ob es sich noch zu kämpfen lohnt und ob wir mit unserer Kultur nicht eines Tages ein erbärmlicher Fall für die multikulturelle M***********show oder den Geschichtsunterricht werden. Dazu kommen die unzähligen Deutschen, die eine solche Entwicklung auch noch als Bereicherung empfinden. Was hält Dich bei der Stange, trotzdem aufrecht zu bleiben und an das zu glauben, was Du besingst?***

Ich glaube (ähnlich wie viele andere) an eine Illusion! Wir kämpfen weiter in der Hoffnung, daß es noch Menschen gibt, die ähnlich denken. Das wichtige und gleichzeitig fatale daran ist, ist daß diese Gleichgesinnten aus der Masse des Volkes kommen müßten, damit ein so gewichtiger Umschwung eintreten könnte, den wir uns alle irgendwie erhoffen. Und das tun sie nicht. Deshalb ist dieser Kampf vergebens. Die Masse hat entschieden und wenn man das Volk (ein diffuser Begriff übrigens) zu seinem Glück durch die Tat zwingen wollte, würde man nur als Verbrecher am Staat bestraft (dabei hatte man nur im Sinn, was insgeheim so viele wollen... das „Glück" des Volkes – doch definiert dies nicht jeder anders?). Aber die an Scientology erinnernde Gehirnwäsche der Öffentlichkeit (es



Narhemoth

beginnt ja schon in den Schulen) trägt Früchte und wenn die Geschichte eins gelehrt hat, dann, daß große Entwicklungen nie aufzuhalten sind. Dies scheinen die Fäden zu sein, die die Nornen gewoben haben... Im übrigen liegt dem Ganzen das Hauptproblem zu Grunde, daß die Masse des Volkes immer verblödet und verabscheuungswürdig ist – keinen Funken Leben wert. Man muß sich von dem Gedanken frei machen, für das Volk zu kämpfen – das dreckige Herdentier wird immer zum Vorschein kommen, egal in welchem Gesellschaftsentwurf (außer einem utopischen). Wenn man sich mit der gleichen Kultur identifiziert, fällt es nur leichter, dieses Pack zu ertragen – (in diesem Falle fungiert kulturelle Identifikation als Opiat für mich). Ich hoffe, es ist jedem Leser dieser Zeilen klar, daß ich in einem Zwiespalt stecke, der dem des alten Sokrates nicht unähnlich ist. Einerseits zweifle ich alles an (den Menschen und ob es überhaupt einen Gesellschaftsentwurf gibt, in dem das Herdentier unter Kontrolle gehalten werden kann bzw. gar nicht erst existent wäre, Werte, Normen, Allgemeingültigkeit etc.). Demgegenüber steht ein innerer, irrationaler Drang für die Kultur meiner Heimat, für meine (!) Welt zu kämpfen. Ich befinde mich in einem ständigem Kampf mit mir selbst. Mal siegt meine Vernunft, mal der innere Drang, das Gefühl, die Seele meines Volkes in mir (?)... Es gibt so viele „Wahrheiten", alles ist relativ, woher kann man wissen, was für das Individuum richtig ist, wenn nicht durch sein Gespür (und ist dies nicht vielleicht der Ruf des Blutes, der zuwider jeglicher Vernunft in mir erschallt)? Diese ständige Zerreißprobe in mir kostet enorme Kraft und meine Musik, mein Gefühl erhält so eine Kanalisation all dessen. Alle Gegensätze sind aufgehoben, Vernunft und Logik verwischen, Relativität zur Sicherheit (des Gefühls) geworden. Aus meinen Texten spricht meine Sehnsucht, das Rufen nach dem eigenen Blut, welches im Alltag unter meinem Vernunftdenken verdeckt zu sein scheint. Es ist also notwendig, daß ich stets eine Expression suche...

Übrigens bin ich mehrmals die Woche auf der von Dir besagten Straße unterwegs und an Tagen, wo ich der einzige Deutsche im Bus zu sein scheine, siegt die irrationale Seite in mir und der *** wächst immer mehr!

13. Wachstum, Wachstum über alles! In ganz Deutschland werden Felder und Wälder zu Wohn- und Industriegebieten. Deutschland ist das dichtbesiedeltste Land Europas. Ob es nicht an der Zeit wäre, die Grenzen für Zuwanderer dichtzumachen und sich damit abzufinden, daß ein Volk ohne Raum durchaus nicht stetig wachsen muß, sondern auch eine Abnahme gut verkraften könnte?

Das Problem ist auch hier die kulturelle Identifikation. Auch wenn es sich jetzt für viele blasphemisch anhören mag, aber es kann keiner mit letzter Gewißheit ausschließen, „ausländisches" Blut in sich zu tragen (Was heißt das überhaupt? Nach welchen Grenzen definiert sich „ausländisch"? Nach heutigen? Nach 1348?... Außerdem braucht sich nur die Hälfte aller Deutschen – vielleicht auch Du? – nur mal Gedanken über seinen Nachnahmen zu machen....). Trotzdem sind wir Deutsche, weil wir Teil an der deutschen Kultur haben. Wenn hier Leute leben, die keinen Teil an dieser Kultur haben, sehe ich keine großen Grund, warum sie sich hier aufhalten sollten oder wir sie aufnehmen müßten. Mir ist jeder willkommen, der bereit ist, Teil dieses Ganzen zu werden – wer dies nicht tut, kann sich verpissen. Meist ist es so, daß es besonders „Artfremden" schwer zu fallen scheint, ein Gefühl für oder Bereitschaft zur Integration in unsere Kultur auch nur zu heucheln. Es erscheint also für mich fraglich, inwiefern es Sinn hat, unsere Steuergelder immer und immer wieder für Resozialisierungs- und Intergrationsprogramme zu verschleudern, Geld, was eigentlich dem Volk gehört, obwohl niemand im Volk auch nur einmal gefragt wurde, ob diese Verwendung in seinem Interesse liegt. Ich denke, wenn diese Frage tatsächlich mal gestellt werden würde, würde den Herren Demokraten vielleicht mal auffallen, in was für einem Ausmaß jahrzehntelang am Volk vorbeiregiert wurde. Wenn ich als Gast in einem fremden Haus aufgenommen werde, bedanke ich mich, passe mich den dortigen Hausregeln an und versuche den Eigentümern nicht zur Last zu fallen. Am allerwenigsten versuche ich, eine neue Hausordnung aufzustellen, immer mehr Freunde in meinen Unterschlupf zu holen und die ursprünglichen Besitzer zu verdrängen. Dies ist im höchsten Maße unehrenhaft.

Selbstverständlich ist es des Germanen Eigenart, Freiheit zu seinem höchsten Ideal zu erheben. Aus diesem Zwiespalt (kulturelle Identifikation – persönliche Freiheit) erwachsen viele Problem der heutigen Scheiß-Gesellschaft!

Wachstum ist nur eine Illusion, Verfall ist alles und letztlich endet auch alles dort. Durch zu schnelles Wachstum beschleunigt sich nur der Verfallsprozeß und ist nicht mehr zu kontrollieren (Beispiele gibt es in der Geschichte genug) – deshalb sollte man zugunsten der Stabilität, wie auch immer sie geartet ist, auf zu große Wachstumsbestrebungen verzichten. Die Völker, die stets mehr auf Stabilität gesetzt haben, können ihren Verfall besser hemmen oder sogar kurzzeitig aussetzen (z.B. die Schweizer Eidgenossen).

14. Da das spielen von Black Metal (oder Pagan, blabla...) viel mit eigenen Träumen und unerreichbaren Sehnsüchten zu tun hat, stelle ich auch gerne utopische Fragen. Wenn Du HEIMDALLS WACHT, Autofahren, Plastikmüll und Atomkraftwerke einfach aus der Welt schnipsen könntest, um eine halbwegs natürliche Lebensordnung mit all ihren Vorteilen und auch Härten (Hungertod im Winter, Tod durch Grippe, kein tägliches Duschen usw.) wiederherstellen zu können – würdest Du mit dem Finger schnipsen? Dann könntest Du als Bauer Westfalens Felder urbar machen, hehe...

Im Endeffekt ist es egal, welcher Utopie oder welchem Traum man anhängt, da das erbärmliche Herdentier des Menschen stets den falschen Weg gehen wird (zumindest solange die Herde bestimmen darf). Es wäre schon reizvoll, in einer altdeutschen Idylle vor zwei- bis einhundert Jahren auf dem Land zu leben. Als Realist fällt es mir jedoch schwer, mir diese scheiß Welt anders zu denken als sie ist. Ich glaube an Verfall, Tod und Dunkelheit ebenso wie an die Lebenserhaltenen Kräfte, die alles durchströmen. Doch auch ich bin nur ein verachtenswertes, widersprüchliches Krebsgeschwür namens Mensch und bin mir dessen vollauf bewußt. Wir können unser Menschsein (leider?) nicht ablegen, weshalb meine Utopie der Tod des Menschen sein würde (kennt eigentlich jemand Michel Houellebecq's „Elementarteilchen"?). Wie bekannt beschäftigen sich alle meine Texte auch in elementarer Form mit dem Untergang einer von mir idealisierten und verklärten Kultur (die letztendlich auch nur enttäuschend menschlich war – gewesen sein muß!). Es ist demnach egal, was sich verändern würde. Die Masse der Menschen kann nie im Einklang mit der Natur leben und konnte es auch nie. Wir modernen Träumer idealisieren alte Zeiten und vergessen dabei, daß der Mensch immer gleich war, ist und bleiben wird. Wir denken, daß Menschen früher die Natur nicht ausgebeutet haben und einer sinnlosen Massen- und Einheitskultur anhingen. Dabei vergißt man allerdings allzu leicht, daß Menschen immer schon habgierig, eigensinnig und unbeschreiblich dumm waren. Wenn sie also nicht die gleiche Scheiße gebaut haben wie wir, dann nur, weil sie nicht die Möglichkeiten dazu hatten. Wer sich etwas mit Geschichte auskennt (und damit meine ich jetzt nicht irgendeinen verträumten Schmus, sondern das, was einer „Wahrheit" am nächsten kommen könnte), erkennt, daß diese menschlichen Eigenschaften

sich wie ein roter Faden durch die gesamte Geschichte ziehen. Warum also träumen? Man müßte den Menschen anders machen als er ist... am besten durch die Transformation des Todes! Es gibt keine Hoffnung auf Besserung, deshalb muß der Mensch verschwinden. Auch ich träume von alten Zeiten, die jedoch so nie stattgefunden haben... doch warum in Wunschträumen schwelgen? Wenn BM wirklich etwas mit Realitätsflucht zu tun hat, ist dies dann nicht ein Zeichen von Schwäche, da man die Realität nicht erträgt? Wenn man ehrlich ist, würde kaum einer von uns die Annehmlichkeiten des modernen Lebens (laute Musik, stetiger Zufluß an Alkohol und was man als Primitivling sonst noch so braucht...) zugunsten einer zwar gesunden, aber dafür harten, für uns instinktlosen Mitteleuropäer, lebensfeindlichen Umwelt aufgeben, so scheiße daß jetzt klingt. Jeder kann jetzt hier seine Fresse aufreißen... Letztendlich würde spätestens nach dem ersten Winter in einer klapprigen Bretterhütte jeder wissen, warum sich alles so entwickelt hat, wie es gekommen ist. Auch wir „Elitemenschen" (oder wer sich dafür hält) sind nur jämmerlicher menschlicher Abschaum, der auch nur seine Grundbedürfnisse befriedigt sehen will. Oder wie viele dieser ganzen Großstadt-Heiden können von sich ernsthaft behaupten bei Wind und Wetter schon mal Kniehoch im Mist gestanden und Pferdescheiße geschüppt zu haben...

15. Kommen wir mal weg, von der Politik usw.! Welche Untergrund- oder bekannte Gruppen hörst Du Dir im Moment gerne an? Gibt es guten Nachwuchs, den Du empfehlen würdest? Streng genommen seid Ihr ja selbst der Nachwuchs, hehe...

Über allem Schaffen hängt (natürlich) permanent das Lebenswerk Quorthons. An Altbewährten stehe ich nach wie vor auf Klassiker wie VENOM, UNLEASHED, NECROFROST, SLAYER, MAIDEN, KING DIAMOND, CANDLEMASS, alte HELLOWEEN, VINTERRIKET, SUMMONING, BURZUM (natürlich), alte ULVER (!!!), alte GORGOROTH, BERGTHRON („Uralte Gedanken"), TUMULUS und die leider mittlerweile viel zu wenig beachteten ABIGOR!!!!! Des weiteren finde ich im Moment WIGRID und XASTHUR durch ihre Intensität mitreißend, NORDREICH, IMPERIUM SACRUM und BILSKIRNIR aufgrund ihrer wirklich erfrischenden Stile und Ideen bemerkenswert. ABANDON aus England machen ziemlich kranke, monotone und primitive Scheiße – einfach nur noch geil! Des weiteren können mich ENTHRONING SILENCE und BLUTSTOLZ enorm fesseln (absolut finstere Stimmung). Im heidnischen Sektor sind besonders DIE SAAT, DRAUTRAN, VIKING BLOOD, HEL und CULTUS zu nennen, aus Schweden gefallen mir WOD und KILL sehr gut, als NeoFolk-Tip hätte ich WALDTEUFEL zu bieten („Heimliches Deutschland" ist ein total abgefahrenes Album zwischen altem Liedgut, Großvaters Märchenstunde und Computerkrach), die nicht mehr ganz neuen WAFFENWEIHE sind in Sachen absolut ranzigem OldSchool für mich im Moment das Nonplusultra... Die baskische Szene hat mit Bands wie ELFFOR (also wer SUMMONING mag, wird die Jungs lieben), XERION, NAKKIGA und besonders OMENDARK so enorm geile heidnische Bands, daß die deutsche Szene echt ganz schön unter Zugzwang gesetzt wird. Im „normalen" Metal-Sektor stehe ich ziemlich auf (MORGANA) LEFAY und NEVERMORE, aufgrund des enorm intensiven und psychotischen Gesangs. Abschließend möchte ich noch den Platz nutzen um die absolut fantastischen MORTHOND zu würdigen (das Split-Tape mit EMPIRE OF HATE ist einfach nur noch geil – wer auf depressiven, schwarzen und dunklen BM steht, wird begeistert sein) und auf eine alte Perle hinzuweisen, die leider kaum beachtet wird, obwohl sie an Kreativität, wie auch depressiver Dunkelheit fast alles in den Schatten stellt. TRISTITIAs „One with Darkness"-Album ist für mich jedenfalls für immer noch der Klassiker des finsteren Dooms!

16. In diesem „Blutvergießen" sind noch einige andere Gruppen aus dem Bereich Pagan Metal vertreten. Darum frage ich direkt, was Du von BERGTHRON, PAGAN REIGN, HELLEBAARD und OSCULARUM INFAME (Köln) hältst?

Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich außer BERGTHRON keine der genannten Gruppen kenne (werde diesen Umstand aber so schnell es geht beheben). Wenn man nicht vernetzt ist, kriegt man hier im Münsterland kaum etwas mit. BERGTHRON habe ich eigentlich immer verehrt – besonders „Uralte Gedanken" ist eines meiner Lieblingsstücke/-alben überhaupt!!!!! Von dem neuen Album bin ich jedoch (im Gegensatz zu den meisten anderen) mehr als enttäuscht, da ich die Gruppe kaum wiedererkenne und die Stimmung vergangener Alben vermisse. Ich muß jetzt sehr diplomatisch bleiben, da ich keinen Waffengefährten zu nahe treten will. Ich kann ihre Entwicklung nicht nachvollziehen und gutheißen, aber anscheinend gibt es ja genug andere, die dies tun. Hinter den alten Sachen stehe ich jedoch nach wie vor kompromißlos!

17. Werden HEIMDALLS WACHT Konzerte spielen oder ist das eher nichts für Dich? Besuchst Du noch Konzerte?

Konzerte sind grundsätzlich was für mich und ich hätte durchaus Bock, in einer fernen Zukunft mal mit HEIMDALLS WACHT aufzutreten. Ich hasse nur das Proben, da ich der Auffassung bin, daß die Gefühle der Musik für mich als Musiker unmittelbar sein müssen, was sich jedoch durch regelmäßiges Proben in Routine verwandelt. Außerdem muß ich ja erst mal eine passende Truppe zusammenstellen (zweiter Gitarrist, Bassist etc.). Auf Konzerte gehe ich leidenschaftlich gerne und gehöre in solchen Momenten auch (verachtenswerter Weise???) meist einem marodierenden, stark alkoholisiertem Mob an, der außer dem Flaschenboden kein Ende kennt.

18. Was macht die Szene im Münsterland? Meine alten Kontakte sind leider abgebrochen und ich bekomme nichts mehr mit. Geniale Kultgruppen wie NEBELBURG/GRABGESANG, DÄMONENDONNER oder NARGOTHROND machen schon ewig nichts mehr. Von SKYCONQUEROR aus Nordkirchen habe ich auch lange nichts mehr gehört. Sind noch Gruppen aktiv? Mir fällt echt keine ein außer Euch. Gibt es noch Läden für Platten, oder in denen BM gespielt wird? Leute, die BM hören?

Mit den von Dir genannten Gruppen habe ich weder Kontakt, noch wüßte ich, ob sie noch existieren. Eigentlich fällt mir nur noch eine Gruppe ein, die direkt hier aus der Gegend kommt und musikalisch erwähnt werden sollte. Hierbei handelt es sich um HELRUNAR, die gerade eine Split mit NACHTMAHR veröffentlicht haben und Ende des Jahres über „Prophecy" ihr offizielles Debüt veröffentlichen werden. Die Texte sind teilweise auf Altnordisch und auch insgesamt hat man mehr mit der nordischen, als mit der heimischen Mythologie am Hut. Musikalisch am ehesten vielleicht etwas mit ENSLAVED vergleichbar, agiert die Truppe schon sehr professionell. Ansonsten hat es einige Mitglieder älterer Bands zum Studium ins münsterländische Exil verschlagen (Namen brauchen hier nicht erwähnt zu werden...). Ansonsten besteht die Szene hier vornehmlich aus Scheißkiddies die ihre BM-„Kenntnisse" samt und sonders aus dem Netz haben, politisch meist absolut korrekt sind (man müsse ja schließlich tolerant sein – blabla... ich glaub ich kotz gleich!!!!) und sich für absolute Szenekenner halten. Ich sag's ganz ehrlich, ich hasse dieses Pack!!!!!!!

Läden gibt's nicht (außer dem vielbeschworenen Tuntenball – GÖTTERDÄMMERUNG genannt – wo manchmal „Black Metal" gespielt wird). Um an Platten heranzukommen braucht man Kontakte... ihr seht, Szenetechnisch ist meine Heimat absolutes Entwicklungsland.

19. Was hältst Du von Musikern, die meinen, sie müßten sich in einen Drogenrausch versetzen? Gerade Gruppen aus der satanischen BM-Ecke meinen, daß das völlig in Ordnung sei, weil es ja nebenbei auch Menschen töte... Die übliche BM-„Logik".

Letztlich ist mir das scheißegal. Jeder kann machen, was er für richtig hält, solange er mir damit nicht auf den Sack geht. Wer Substanzen benötigt, um sich in der Musik zu verlieren, soll es tun! Ich benötige so etwas nicht. Mich kann allein die Atmosphäre eines Liedes in einen solchen inneren Rausch versetzen, daß sich mein Bewußtsein verändert und ich Dinge fühle, die ich in einer solchen Klarheit nicht für möglich gehalten hätte. Ein totaler Rausch der Hingabe kann die Folge sein. Deshalb probe ich auch nicht gerne, denn es ist kaum möglich, diese Intensität ständig zu reproduzieren und damit würde die Musik aufhören, etwas besonderes für mich zu sein. Aus diesem Grund höre ich

auch selten die gleichen Platten in einem kurzen Zeitraum, da es immer etwas besonderes sein soll, wenn ich sie verinnerliche. Wenn ich selber Musik mache, bin ich grundsätzlich nüchtern. Phantastisch sind jedoch Abende, in denen man mit Kumpels ordentlich einen hebt und sich gemeinsam der Musik ergibt. Problematisch wird es, wenn sich der Mensch unter dem Einfluß langfristigen Drogenkonsums zum Negativen entwickelt und man ihn kaum noch wiedererkennt und sich nicht mehr auf ihn verlassen kann.

20. Kannst Du noch etwas mit den neueren Werken der alten skandinavischen Kultgruppen anfangen? Ich z.B. kann den neuen DARKTHRONE-Scheiben einiges abgewinnen. Das gilt auch für EMPEROR, SATYRICON, ENSLAVED oder IMMORTAL, auch wenn sie nicht mehr wie vor (über) zehn Jahren klingen.

Teil, teils...DARKTHRONE finde ich eigentlich immer noch sehr geil, auch wenn ich leider gestehen muß, mich mit den neueren Werken nicht sonderlich auszukennen. „Sons of Northern Darkness" fand ich ne ganz nette Platte, auch wenn das alles eigentlich nicht mehr viel mit IMMORTAL zu tun hatte. Von ENSLAVED hab ich in letzter Zeit nur positive Resonanzen erhalten, kenne mich aber auch hier nicht sonderlich aus. EMPEROR, SATYRICON und MAYHEM (hast Du die eigentlich absichtlich in Deiner Aufzählung vergessen?) interessieren mich einfach nicht mehr. Die letzten Platten kenn ich samt und sonders nur am Rande und bin da auch froh drüber. Alleine die seelenlose Produktion nimmt mir jeglichen Reiz, mich eingehender mit ihren Platten zu beschäftigen. Um es kurz zu machen – für mich haben diese Truppen jegliches Flair verloren und sind höchsten noch als trauriges Kasperletheater zu werten. Wie gesagt, nehme ich DARKTHRONE und ENSLAVED da (mit Abstrichen) aus. ULVER können sich meinetwegen endlich den goldenen Schuß geben. RAGNARÖK haben sich zumindest einen Rest an Seele bewahrt. Die alten Monumente werden jedoch für immer unangetastet eine Magie ausstrahlen, die niemals wieder in der Geschichte dieses Planeten zu reproduzieren ist.

21. Carsten von „Solistitium Records" – bekanntlich Investmentbanker – prophezeite mir für dieses Jahr den völligen Szenekollaps. Mit 50 veröffentlichten CDs pro Monat (also Demos, LPs usw. gar nicht mitgerechnet) sei der Untergrund überlasteter denn je. Keiner habe mehr Geld, um auch nur ansatzweise alle interessanten Tonträger zu kaufen. Es häufen sich nichtbezahlte Rechnungen und Betrügereien. Ich selbst teile diese Auffassung, da sie meiner eigenen Erfahrung entspricht. Selbst bei Preisen von 6,- Teuro für eine nagelneue Voll-CD stöhnen die Leute, daß sie kein Geld hätten. Ehrlich gesagt habe ich daher ein schlechtes Gewissen, überhaupt noch eine CD in Umlauf zu bringen. Du nicht? Ich sehe das Problem – im Gegensatz zu anderen – besonders darin, daß vieles, was herauskommt, auch sehr gut ist und die überflüssigen Scheiben sich in Grenzen halten. Anderseits würde vieles gar nicht vermißt werden, wenn es nie existiert hätte. Was denkst Du? Sollten vielleicht einfach alle Musiker, die eh nur ihre Idole – wenn auch gut – nachäffen, endlich das Veröffentlichen an den Nagel hängen oder zumindest nur im kleinen Kreis betreiben?

Ähnlich wie Du, sehe ich auch das Problem darin, daß viele Sachen, die neu erscheinen ein relativ hohes Niveau und dadurch ihre Daseinsberechtigung haben. Wenn die Musiker etwas zu vermitteln haben und mit ganzem Herzen hinter dem stehen, was sie tun, sehe ich es als Bereicherung an. Letztlich werden ja dann auch von den vielen Gruppen jeweils nicht so viele Einheiten verkauft, was ja (indirekt) wieder dem Underground-Gedanken entspricht. Ich will z.B. mit meinen Platten kein Star oder sowatt werden, sondern nehme sie in erster Linie für mich selber auf und wenn mir jemand, dem dies wirklich etwas bedeutet (in diesem Fall bist Du dies), ein gutes Angebot macht, dann soll er sie doch rausbringen und schauen, ob er noch andere Leute damit erreichen kann. Ich halte auch nichts davon, jetzt jeden Ranz, jede scheiß Keller-Aufnahme rauszubringen und damit alle Kanäle zu zu müllen. Aber wenn es für einige Leute etwas Besonderes ist, und seien es auch noch so wenige, dann hat die Veröffentlichung ihre Berechtigung. Ich denke, daß sehen viele der Musiker genauso und ob jetzt einige Labels verschwinden oder nicht... Nun, das ist halt der Lauf der Dinge. Qualität setzt sich immer durch und ich werde nicht aufhören, mein ganzes Geld in die Musik, ihre Szene (mein Leben) und Alkohol zu stecken. Und wenn irgendwann alles zusammenbricht...ha, dann mach ich wirklich nur noch für mich Musik, aber aufhören gibt es nicht.



22. Die aktuelle CD ist noch nicht sehr alt. Ist neues Material trotzdem in Aussicht? Vielleicht auch von THE MARTYRIUM?

Um genau zu sein, weiß ich nicht wohin mit dem Material! Es war geplant eine Split-Vinyl mit KALTAKUSTIK (vormals KÄLTETOD) herauszubringen, die jetzt aber wahrscheinlich doch nicht in dieser Form erscheinen wird, da Narhemoth jetzt wohl auch bei diesen singen wird und es langweilig wäre, beide Gruppen vom gleichen Schreihals vertreten zu lassen (übrigens einem der Besten überhaupt!). Des weiteren haben sich die Jungs schon wieder umbenannt (höchst wahrscheinlich in SAXNOTHE), um jetzt mit Narhemoth noch einmal richtig durchzustarten. Deshalb bin ich noch nicht sicher, in welcher Form und mit wem das Ganze erscheinen wird. Ich werde jedoch so schnell es geht versuchen, die Aufnahmen über die Bühne zu bringen und mich nach einem passenden Medium zur Veröffentlichung umsehen. Zusätzlich stehen noch zwei komplette Alben fertig komponiert in meinem Schrank. Wie, wann und wo das Ganze erscheinen soll, steht auch hier noch nicht fest. Hab ich mir noch keine Gedanken zu gemacht. Außerdem gibt es noch genug Pläne und Material für weitere, zukünftige Veröffentlichungen, aber die habe ich erst mal auf Eis gelegt, um mich ganz dem schon bestehenden Material hinzugeben. Es ist für mich schwer, dies einzuschätzen, aber die nächsten Veröffentlichungen werden auf jeden Fall um einiges düsterer ausfallen und sich nicht mehr so direkt, plakativ mit dem Heidentum befassen (davon gibt es mittlerweile mehr als genug Gruppen, die dies tun). Auch für THE MARTYRIUM gibt es wie ich das mitgekriegt habe mehr als genug Material. Allerdings liegt dies, aufgrund andere Aktivitäten, erst mal brach. Vor Ende des Jahres ist wohl nicht damit zu rechnen. „Wolf Records" werden jedoch Ende August das „Verachtung"-Album wiederveröffentlichen. Zu alle dem leistet Narhemoth noch einen Beitrag auf dem noch namenlosen BLOODREVENGE-Nebenprojekt, wo er ein UNLEASHED-Stück interpretieren wird.

23. Mir fällt jetzt nichts mehr ein. Ich hoffe, daß meine Monologe Dich nicht allzusehr eingeschläfert haben. Danke für Deine offenen Antworten. Die letzten Worte... Du weißt schon.

Abschließend möchte ich sagen, daß Deine Fragen wirklich anspruchsvoll waren, es für mich eine Ehre war, sie zu beantworten und ich wirklich in mich gehen mußte. Ich bin mir dessen vollauf bewußt, daß ich einigen mit meinen Antworten durchaus vor den Kopf stoßen werde. Doch sehe ich keinen Sinn darin, hier Standardantworten zu geben, sondern vielmehr vielleicht einige mal zum Nachdenken zu bewegen. Auch wenn dies manchmal unangenehm ist. Gegrüßt seien hier besonders Narhemoth und Vigor, die beide phantastische Arbeit abgeliefert haben und eine riesige Hilfe waren. Des weiteren grüße ich alle, für die Westfalen mehr ist, als ein Stück Land.

Kontaktaufnahme ist möglich und erwünscht und kann geschehen unter:

Runenzauber Produktionen
Stichwort „Heimdall"
Postfach 31
33386 Rietberg

Saruman

P.S.: Freiheit für Tibet!

DRUCKERZEUGNISSE

INFERIA – Ausgabe 1

Beim INFERIA-Magazin handelt es sich um den Nachfolger des SHEOL-Magazins. Diese Ausgabe 1 hat 48 DIN-A4-Seiten in guter Kopierqualität. Die Gestaltung ist deutlich besser als beim Vorgänger; es wurde auf Übersichtlichkeit und ausreichend Bilder und Logos geachtet. Neben einer Rubrik „Neuigkeiten", einem Selbstporträt des „Insomnia Distros" und einem Artikel über das Indo-Germanentum werden haufenweise Besprechungen zu Tonträgern und Heften geboten. Folgende Musikgruppen sind vertreten: NASHEIM (Haben mich angenehm überrascht!), CULTUS, MESLAMTAEA, DIE SAAT, FORNOST, LUROR, TOTENBURG, ZARATHUSTRA, KADOTUS, DRAUGURZ, TROLLZORN und KWELHEKSE. Der Versuch des Verfassers, tiefgehende Gespräche zu führen, scheitert dann und wann leider am Willen des Befragten, ernste Antworten zu geben; auch das Vermeiden von Antworten durch Verweis auf die eigene Netzseite ist anzutreffen. Eine Frechheit gegenüber einem Anhänger, der sich solche Mühe mit seinem Heft gibt. Unterm Strich sind aber alle Gespräche informativ bis ausführlich. Hierbei sind z.B. NASHEIM, DRAUGURZ und KWELHEKSE lobend zu erwähnen, die zudem nicht sehr oft in deutschen „Fanzines" zu finden sind. Kritisieren muß man die katastrophale Rechtschreibung bzw. Grammatik und die Tatsache, daß auf Englisch geführte Gespräche nicht auf Deutsch übersetzt wurden. Beides soll aber in der nächsten Ausgabe abgestellt werden. Wenn jemand noch eines der 100 Hefte ergattern kann, sollte er dies tun! ▮

Mitteldeutsche Jugendzeitung – Ausgabe 10

Das Organ aus dem Hause des „Nationalen Medienverbundes" geht in die zehnte Runde und das besser denn je. Auf 20 Glanzpapierseiten informiert man die Jugend über Lebensmittelmanipulation, Überwachungsstaatsausbau durch DNA-Proben, politische Grundbegriffe und die Abtreibungspille RU 486. Des weiteren gibt es kritische Denkanstöße zur angestrebten Volksfront der NPD und einen Aufsatz über die Wichtigkeit des Kulturellen. Drumherum findet man Gedichte, Werbung usw. In den Innenteil wurde eine Regionalbeilage geheftet, die über politische Aktionen in einzelnen Regionen informiert. Im Grundsatz ist die „Mitteldeutsche Jugendzeitung" nationalrevolutionär ausgerichtet und zeigt dies überdeutlich. Wer Interesse an solchen Themen hat, kann für nur 3,- Teuro in Briefmarken ein Exemplar bekommen unter: Nationaler Medienverbund, Postfach 1203, 17431 Wolgast. Ich wünsche der MJ, daß sie nicht nur Jugendliche erreicht, die man nicht mehr überzeugen muß, sondern auch diejenigen, die es noch für uns zu gewinnen gilt. ▮

RUNENBLUT – Ausgabe 3

Auf 52 gedruckten DIN-A4-Seiten meldet sich das BM-Kampfblatt aus dem Rheinland zurück. Gespräche sind zu finden mit SADORASS/ t.t.FROST, DEATHGATE ARKANUM, WOTANSKRIEGER, ESGAROTH, AMALEK, ODAL und NORDBLUT. Das ODAL-Gespräch hat zwar schon einige Jahre auf dem Buckel, was ihm aber nicht schadet. Besonders hervorzuheben sind WOTANSKRIEGER in Sachen Ausführlichkeit und Niveau der Antworten. Bisher unbekannt waren mir NORDBLUT, deren Gespräch mich auf ihre Musik sehr neugierig macht. Neben dem durch einige Tonträgerbesprechungen abgerundeten Musikteil, gibt es auch noch einen politisch-kulturell-historischen Teil. Da wäre zum einen ein Demonstrationsbericht aus Athen (Hellas-Berichte gehören zum RUNENBLUT anscheinend wie das Ei zum Huhn, hehe...). Dazu kommen sehr interessante Artikel zur Ausländerproblematik in Deutschland, zur nordischen Kampfart STAV, zur europäischen Nationalstaatenbildung (Sehr gut!) und etwas zur Kabbala. Beim Verleger selbst war diese Nummer umgehend ausverkauft. Wer sie noch nicht hat und bei einem Versand sieht, kann bedenkenlos zugreifen. Ich hoffe, daß es mit der kommenden Nummer 4 im Hause RUNENBLUT diesmal schneller geht. ▮

JUGEND-ECHO – Ausgabe ?

Dies ist das Organ des österreichischen „Bund Freier Jugend". Auf zwölf DIN-A4-Seiten berichtet man über die angebliche Demokratisierung der Welt durch „Befreiungen" von Diktaturen, über die Umerziehung des deutschen Volkes nach dem Zweiten Weltkrieg, über die nach wie vor tobenden Kriege dank USA-Einmischung in aller Welt, über den Bromberger Blutsonntag und Fliegerhelden Ernst Beichl. Ein nettes Blättchen, das Leser von „Volk in Bewegung" u.a. ansprechen dürfte. Der Preis ist mir unbekannt und die spanische Kontaktadresse soll sicherlich vor Strafverfolgung schützen: JUGEND-ECHO, Appartado de Correos 345, 29650 Mijas-Pueblo, Spanien. ▮

NEBELMOND – Ausgabe 2

Ausgabe 1 des NEBELMOND-Magazins ist mir nicht bekannt. Jedoch weiß Ausgabe 2 schon allein äußerlich zu beeindrucken. 98 gebundene DIN-A4-Seiten in guter Druckqualität. Auch die Gestaltung ist gut: Durchgängige Verwendung der selben Schriftart, eine angemessene Anzahl von Bildern, v.a. Abbildungen besprochener Tonträger. Ein Inhaltsverzeichnis wäre bei so einem Wälzer nicht schlecht gewesen, wenn man sich schon die Mühe gemacht und die Seiten numeriert hat. Vertreten sind Gruppen wie FORGOTTEN TOMB, NACHTMYSTIUM, ODAL, VINDSVAL, aber auch Vasili vom „Ancient Spririt Terror" Magazin und viele weitere Gruppen. Die Gespräche sind auf jeden Fall informativ und gut auf die Gruppen zugeschnitten – thematisch bleibt man nicht nur im musikalischen Szenebereich, aber meistens. Als positive Idee möchte ich loben, daß nach einem Gespräch immer direkt die passenden Besprechungen folgen. D.h., daß z.B. nach der Unterredung mit FORGOTTEN TOMB die Besprechungen von deren CDs zu finden sind. Diese Aufteilung verwirrte mich anfangs, ist aber praktikabel und zeugt vom Mitdenken bzw. der Hingabe der beiden Macher. Ähnlich interessant gestaltet ist auch der „Luxemburg Szenereport". Dieser ist nämlich kein öder Fließtext, sondern besteht aus einer Mischung von Gesprächen mit allen möglichen luxemburgischen Metalgruppen, einem Konzertbericht und Besprechungen von Tonträgern (auch zehn Jahre alte, solange sie nur aus Letzeburg stammen). Einziger Kritikpunkt hierzu: Den Szenereport hätte man für unaufmerksame Leser wie mich zumindest am Ende besser abgrenzen müssen. Denn wo er anfängt, ist klar; aber am Ende steht nicht „Ende" und so befindet man sich ohne Vorwarnung plötzlich wieder bei den stinknormalen, nicht luxemburgischen Tonträgerbesprechungen. Aber dies soll diesen einmaligen Szenereport nicht abwerten. Dazu gibt es weitere, ja geradezu tonnenweise Besprechungen unterschiedlichster Tonträger und Magazine aus den Bereichen Death und Black – auch viel unbekanntes Zeug – und weitere Konzertberichte sowie ein „Black Metal Essay". Das einzige, was mich im Heft etwas irritiert, jedoch nicht sehr stört, ist das Herumgehacke auf „rechten" BM-Gruppen. Ich kann sehr gut verstehen, was die Jungs gegen gewisse, dümmliche Umtriebe haben, die auch mir nicht gefallen. Aber deswegen gleich selbst völlig unreflektiert alles und jeden in einen Topf zu werfen, ist auch nicht viel besser. Doch nichts für ungut. In diesem Heft stecken Überzeugung und viel Herzblut und das zählt für mich. Ich empfehle das NEBELMOND-Magazin ausdrücklich als Untergrundlektüre weiter. Für nur 5,- Teuronen einschl. Porto gehört ein Heft Euch. Meldet Euch bei: nebel-mond@gmx.net oder Tom Hellers, Eichenweg 1, 53773 Hennef. Fragt auch nach Ausgabe 1 mit SEEDS OF HATE, SURRENDER OF DIVINITY usw.! ▮

BENEATH THE TREES – Ausgabe 3

Scheiß die Wand an! Der Bucklige legt sich ganz schön ins Zeug und schiebt die dritte Ausgabe seines Heftes nun mit neuem Logo nach. Wieder in DIN-A4 und mit 40 Seiten; die Auflage wurde auf 100 Exemplare erhöht. Die Gestaltung wird immer besser und vor allem platzsparender.

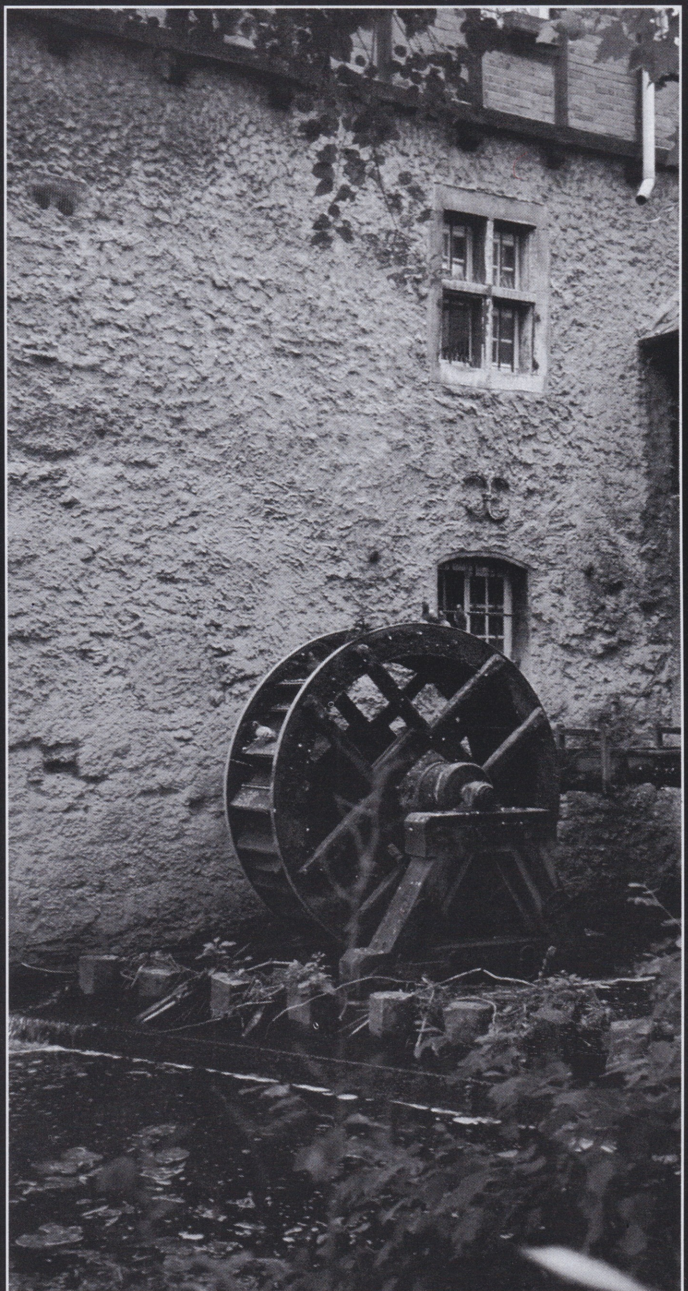
Nach wie vor sieht das Magazin aber sehr nach Untergrund aus (kopiert, keine geschnittenen Ränder). Eine wesentliche Erleichterung beim Lesen wäre es, wenn auf manchen Seiten nicht so aufwendige Hintergrundbilder wären. Sonst hat man sich in Sachen Bilder diesmal sehr auf nackte Frauen konzentriert, hehe... Es gibt natürlich Gespräche mit „old school"-Gruppen wie DESASTER (niedliche Tourfotos, hehe...)und DRUNKARD. Dennoch hat sich in dieser Ausgabe das Gewicht eindeutig Richtung BM verlagert. Befragt wurden noch TROLLZORN, PESTNEBEL, IRMINGOT, FOREFATHER und der Macher vom Kultmagazin „Metal Age". FOREFATHER haben mich sehr angenehm überrascht, da bei ihnen hier und dort sehr völkische Einstellungen durchschimmern, so daß ihre Texte ganz sicher nicht zum Spaß so sind wie sie sind. Da steckt mehr dahinter. PESTNEBEL überraschen mich dadurch, daß ich erfahren darf, daß Pestlord Tairach von PESTNEBEL/FIEND früher für MORKE verantwortlich war. Äh, ja, offensichtlich genau die MORKE, die heute irgendwie Kult sind, weil sie uralt sind und jedes böse Klischee hervorglänzend erfüllt haben. Die Distanzierung von diesem Jugendverbrechen seitens Tairach kann ich schon irgendwie verstehen, hehe... Man wird nicht jünger. Doch zurück zum Heft! Der Bucklige hat es gut hinbekommen, die Gespräche in eine ordentliche Länge zu bringen und mit Witz und Auskunft anzureichern. Schade, daß die ein oder andere Gruppe dadurch auffällt, diese Mühe durch lieblose Antworten zu mißachten. Ach, scheiße, Nägel mit Köpfen: Es sind einmal mehr TROLLZORN, die sich mehr Mühe geben oder das Beantworten von Fragen einfach sein lassen sollten. Es ist nicht so, daß die Antworten hirnlos wären, aber da steckt echt keine Mühe oder Hingabe hinter. Jungs, ich finde Eure Mucke echt klasse, aber für Befragungen seid Ihr wohl nicht geboren. Oh, wieder abgeschweift. Noch einmal zum Heft: Die Besprechungen von Tonträgern und Schriften sind sehr ausführlich und mit viel Aufmerksamkeit geschrieben. In meinen Augen ein gutes Magazin, welches mich sehr an meine zweite Ausgabe erinnert. Wer gerne abschaltet, die Welt da draußen einfach mal vergessen und Metal, Metal, Metal möchte, wird BENEATH THE TREES gerne lesen: Für 5,-Teuro einschl. Porto dürfte das Heft zu bekommen sein: André Blankenstein, Reischauerstr. 14, 38667 Bad Harzburg. Weiter so, Buckliger! ▮

Volk in Bewegung – Vierteljahresschrift für eine neue Ordnung (Ausgabe 4/04)

Hierbei handelt es sich um die zweite Sondernummer der vierteljährlich erscheinenden Publikation „Volk in Bewegung", welche sich mit der Thematik der Kriegschuldfrage bzw. der Kriegsursachen des 2. Weltkriegs befaßt. Der Schwerpunkt liegt in dieser Ausgabe auf dem Rußlandfeldzug der deutschen Streitkräfte und der Doktrin des Kommunismus und dessen Pakt mit dem Ostküsten-Kapitalismus zur Zerschlagung des Großdeutschen Reiches. In mehreren Artikeln wird detailliert die immerwiederkehrende Mär von der friedliebenden Sowjetunion, welche vom „blutgierigen und militanten Deutschen Reich völlig grundlos überfallen wurde", anhand von Fakten und Zitaten der kommunistischen Führung von Lenin bis Stalin widerlegt, die Verbrechen des Kommunismus am deutschen und am russischen Volke ans Licht gebracht und vor allen Dingen das wirkliche Ziel des Kommunismus, für dessen Erreichung die UdSSR sogar mit ihrem angeblichen Erzfeind, dem Ostküsten-Kapitalismus paktierte, aufgezeigt: die Weltherrschaft! Ein kleiner Artikel widmet sich der Schlacht von Tannenberg vom 23. bis 30. August 1914, welche den Verlauf des 1. Weltkrieges entscheidend beeinflußte. Zur Aufmachung sei gesagt, daß diese wirklich erstklassig ist und in nationalrevolutionären Kreisen ihresgleichen sucht: Farbiger Hochglanzumschlag, zahlreiche Artikel auf 24 bebilderten Schwarz/Weiß-Seiten und als Dreingabe ein nostalgisches Bild im Posterformat. Zu beziehen über: Volk in Bewegung-Verlag – Verlag & Medien OHG, Postfach 1347, 73473 Ellwangen oder www.weltnetzladen.com für 2,50€ ohne P&V. (GD)

WOLFENSANG – Ausgabe 2

Würde es die Black-Metal-Szene eigentlich ohne Herrn Kittelsen geben? Wie auch immer. Was seine Kunstwerke angeht, ist und bleibt er dem Schwarzmetall wohl stets erhalten. Auch die Zweitausgabe vom „Wolfensang"-Heft ist mit einem seiner Bilder ausgestattet, „Høstkveld" prangt in „voller Größe" auf dem Titelbild. Irgendwelche Vergleiche zur Erstausgabe kann ich leider nicht ziehen, da mir das Heft nicht vorliegt. Das gesamte Schriftstück selbst hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck auf mich. Schlecht ist es sicher nicht, aber leider auch von ein paar „Anfängerfehlern" übersät: Häufige Schriftwechsel sowie leere halbe Seiten müssen einfach nicht sein, auch wenn so etwas für Erst- und Zweitausgaben noch erträglich sein mag. Neben den Tonträgerbesprechungen gibt es Gespräche mit unter anderem REGNUM, AASKEREIA, CELTIC BLOOD, WOLFSMOND und ENDSTILLE. Mal mehr, mal weniger gelungen, was hier aber eher an den Gruppen als an den Fragen liegt. Was ENDSTILLE in einem Schwarzmetall-Heft verloren haben, frage ich mich noch; denn wer deren Einstellung zum Black Metal teilt, sollte sich eventuell doch lieber anderer Musik hingeben. Dennoch: Von den Mängeln abgesehen, kann man sich das Heft durchaus zulegen. Es noch zu bekommen, dürfte mittlerweile aber schwer werden. Soweit ich informiert bin, ist die dritte Ausgabe schon erhältlich. Schaut einfach mal bei den bekannten Vertrieben nach! (Grimnag)



Deutsche Militärzeitschrift (DMZ) – Nr.39 (Juni 2004)

Diese Zeitschrift erscheint alle zwei Monate und liefert Informationen nicht nur zu technischen Eigenschaften moderner Waffen und Militärfahrzeuge. Es werden auch jede Menge historische Aufsätze rund um militärische Operationen, Kriegshelden usw. veröffentlicht. Vom Erlebnisbericht des Zweiten Weltkrieges über NVA und aktuelles aus der Bundeswehr bis zu Kriegsmalerei sind alle möglichen Themen vertreten. Fundiert und sehr ausführlich ist die DMZ meiner Meinung nach betont wertkonservativ und daher interessant für jeden, der mit revolutionär oder nur politisch ausgerichtetem Lesekram nichts anfangen kann. Details spare ich mir hier, da das Anfordern eines Probeheftes fast schon zu umständlich wäre: Blättert einfach einmal eine Ausgabe in Eurer nächstgelegen Bahnhofsbuchhandlung durch! ▮

WRITTEN IN BLOOD – Ausgabe 1

Der deutsche Untergrund hat ein neues Magazin mehr. Es handelt sich um dieses englischsprachige Heft aus dem Hause „Raging Bloodlust". Auf 42 DIN-A5-Seiten finden sich Gespräche mit DEATHGATE ARKANUM, NOENUM, ZAHRIM, AKITSA, LUROR, ANGANTYR, TOMB, ERHABENHEIT und CULTUS. Die Fragen betreffen Musik, Szene und allgemeinen Gedankenaustausch. Je nach Gruppe fallen die Antworten recht interessant und genau aus. Die Druckqualität ist gut. Einige kurze Tonträgerbesprechungen gibt es auch zu lesen. Ein Heft, das angesichts des Inhalts und der Aufmachung jeden Schwarzmetaller im Untergrund ansprechen dürfte, zumal einige der Gruppen nicht überall zu finden sind. Schade, daß man im Vorwort schon angekündigt hat, daß man neue Ausgaben nur unregelmäßig zutage fördern

wird. Zu beziehen über: RB Records, Postfach 270104, 91040 Erlangen.

VOLKSWILLE – Ausgabe 13

Seit zehn Jahren gibt es dieses Magazin nun schon und noch über zwei Jahren Funkstille melden sich die Herrschaften endlich wieder. Inhaltlich mischt man wie gewohnt Musik, (mythologische, tagespolitische, kulturelle) Sachbeiträge und Berichte von der politischen Aktionsfront. Zu Demoberichten und den Sachbeiträgen muß ich hier wohl keine Worte verlieren, da sie in Ordnung sind und jeden ansprechen, der allgemein politisch interessiert ist. In erster Linie wollt Ihr eh vermutlich wissen, was für Gruppen vertreten sind. Das sind RACE WAR, DIVISION STAUFEN, HALGADOM, JAGDSTAFFEL, BILSKIRNIR und noch Vertriebsbesitzer. Auffällig ist, daß sich die Gespräche positiv von dem ganzen auf eine Seite quetschbaren Standardmüll unterscheiden, den einen RAC-Gruppen und -Hefte üblicherweise präsentieren. Zu allem kommen Tonträger- und Heftbesprechungen. Lobenswert ist die Berücksichtigung von Black Metal und zwar auch dann, wenn ein Heft oder eine Gruppe nichts mit Politik zu tun oder einen „bösen" Namen hat, sondern einfach nur gute und ehrliche Musik macht. Die 52 DIN-A4-Seiten sind vollständig auf Hochglanzpapier gedruckt; die Gestaltung ist wie gewohnt. Schaut Euch nach dem Teil um; keine Kontaktdaten vorhanden!

TROJABURG – Ausgabe 1

Dies ist die erste Ausgabe der Vierteljahresschrift „für europäische Frühgeschichte und Mythologie". Um Musik geht es hier nicht. Auf 44 DIN-A4-Seiten mit Vollfarbumschlag wird in mehreren Artikeln über den „Mythos Troja" beichtet, über die Hünen, Großsteinskulpturenforschung u.v.m. berichtet. Hinzu kommen Buchbesprechungen, Termine, aktuelles aus der Forschung usw. Besonders interessant finde ich den Artikel über das moderne Skaldentum. Für 5,- Teuro einschließlich Porto bekommt man meiner Meinung nach einiges geboten. Sogar in die Bahnhofsbuchhandlungen hat es „Trojaburg" geschafft. Nur dem Anspruch einer Vierteljahresschrift kann man nicht gerecht werden; denn seit April 2005 hat es keine weitere Ausgabe mehr gegeben. Bei Interesse an dieser Ausgabe wendet Euch an: www.forsite-verlag.de oder Forsite Verlag, Postfach 100807, 46208 Bottrop.

ANCIENT SPIRIT TERROR – Ausgabe 3

Buchstäblich in letzter Sekunde erreicht mich die aktuelle Kirchenschändung von Stefan und Vasili. Über ein Jahr hat es wieder gedauert und wie gewohnt, werden die wartenden Leser wieder mit über 120 DIN-A4-Seiten belohnt. Wie in Ausgabe 2 angekündigt, erscheint das AST ab sofort durchgehend auf Englisch. Neben Tonträgebesprechungen gibt es wieder tonnenweise Gespräche mit bekannten und weniger bekannten Gruppen, deren Schwerpunkt im okkult-satanischen Bereich liegt. Die Ausführlichkeit der Gespräche hängt wie immer von der Redefreudigkeit der Gruppen ab. Ich zähle einfach mal auf, wer dabei ist: Archgoat, Inquisition, Pete Helmkamp, Eternity, Morbosidad, Embalmed, Incantation, Witches Hammer, Goat Molestör, Engorge, Abazagorath, Charon, Nunslaughter, Divine Edge, Pyre, Nihil Nocturne, Varathron, Necros Christos, Goreaphobia, Infinity, Watain, The Ruins Of Beverast, Blood Vengeance, Nachtmystium, LJA, Primordial, To Scale The Throne, Paria, Manticore, Urgrund, Wolfthorn. Liest sich gut, oder nicht? Die Gestaltung ist wie üblich: Blasphemie auf jeder Seite. Ich denke mit 5,- Teuro plus Briefmarke fürs Rückporto ist man dabei. Sollte man als echter Metalfanatiker besitzen. Kontakt: ancientspiritterror@yahoo.de oder Vasili Vasilopoulos, Postfach 104108, 44041 Dortmund. Etwas schade finde ich, daß man sich von den Ereignissen um das „Unholy Metal Mayhem" so sehr hat beeindrucken lassen, daß das Vorwort (und manche Fragen auch) einem Rechtfertigungsschreiben gleicht. Hey, Leute: Eure wahren Leser wissen, daß Ihr mit Politik nichts am Hut habt. Also was soll der Scheiß! Verfaßt nächstes Mal wieder in Vorwort, das Euren Lesern gebührt und nicht den Antifa-Idioten – die lernen es eh nie und werden auch nie vom Metal ablassen. Und sei es nur wegen Eurer „sexistisch-anti-feministischen" Bilder, auf denen Ziegenböcke Frauen ficken. Der Antifa paßt gar nichts; sie wittern überall Rassismus, Sexismus, Faschismus, Kapitalismus, Blödismus und wer sich einmal vor denen rechtfertigt, kommt da nie wieder aus. Macht Euer Ding und nicht deren!!!

Philosophie & Schmerz

Zunächst stellt sich die Frage, was wir hier unter Philosophie verstehen. Wir meinen hier nichts rein „Intellektuelles", sondern ein Denken, das die Existenz des Menschen betrifft und nicht ein Denken jenseits des Menschen ist. Sich Gedanken machen über sich, seinen Lebenszusammenhang und dessen Gestaltungen, das reicht schon, um zur Philosophie zu gelangen. Cioran hat einmal gesagt: „Eine Liebe, die aufhört, ist eine so reiche philosophische Erfahrung, daß sie aus einem Frisör einen Konkurrenten des Sokrates macht." In solchen Ausnahmezuständen wie diesem – jedenfalls sind das solche Erfahrungen für die meisten Menschen – wird etwas brüchig, tritt an die Stelle des selbstverständlichen Punktes das erschreckende Fragezeichen.

Wenn man etwas will, d.h. haben will, besitzen will, tut man meist alles dafür, um das Gewünschte zu erhalten. Manchmal gestaltet sich dieses Bemühen sehr schwierig, man stößt auf Widerstände. Zunächst müht man sich weiter ab, will und kann nicht wahrhaben, daß es einfach nicht so geht, wie man denkt und möchte. Auch wenn es einem geradezu in die Augen springen will, man wehrt es ab mit Hand und Fuß und sieht es vor lauter eigenem Abwehren nur undeutlich. Was man sieht, wird verdrängt. Doch irgendwann ist jede Kraft erschöpft. Dann wird deutlich, was ohnehin schon längst deutlich werden wollte: es ist ausweglos. Wenn der Mensch dieser Ausweglosigkeit seines Tuns gewahr wird, ist ein Punkt erreicht, an dem nichts ist, wie es vorher war. Ist das Gewünschte unerreichbar, so ist auch das Wertvollste unerreichbar, sprich das, was man hat, ist nicht oder nicht mehr das Wertvollste, ja, es hat überhaupt keinen Wert mehr. (Ich spreche hier von wirklichen, den ganzen Menschen bestimmenden Wünschen, nicht Bedürfnissen, deren Gegenstand ersetzbar ist.) Wünschen setzt eine Unzufriedenheit, einen Mangel voraus. Dieser Mangel wird einem erst bewußt in jenem Augenblick der Nichterfüllbarkeit des eigenen Wunsches. Und dieser Mangel schmerzt und fesselt den Menschen, so daß dieser nichts tun kann außer diesem Mangel, seiner Situation, nachzudenken. Der Glückliche denkt selten nach, wozu auch, denn Nachdenken, Denken, heißt immer Fragen. Doch fragen kann man nur, wenn etwas fragwürdig erscheint, unklar ist. Dem Zufriedenen kann jedoch nichts den Blick trüben. So bleibt das Denken den Friedlosen vorbehalten. Sind also Schmerz und Philosophie untrennbar miteinander verbunden? Das hieße ja, weitreichender gedacht, daß philosophisches Fragen (eine Tautologie?) erst entstehen kann, wenn der Mensch etwas verloren hat, ihm etwas fehlt. Doch der Umkehrschluß, daß eine philosophiefreie Zeit eine Zeit voller Glück sei, ist nicht vollziehbar, denn das hieße ja, daß unsere heutige Zeit eine friedvolle und mangellose wäre, da man sich fast vergeblich nach philosophischen Köpfen umsieht. (Das, was so gemeinhin als Philosophie bezeichnet wird, meint stets die Wissenschaft des Umgangs mit philosophischer Überlieferung, die nicht fragt, sondern auf von ihr nie gestellte, nie vollzogene Fragen antwortet.) Wie wir vorhin gesehen haben, entsteht dieses Fragen erst in dem Moment, in dem der Mangel bewußt wird, in dem man dem Unglück ins Auge sieht. Philosophielosigkeit kann also auch heißen, daß Mängel, der Mangel an sich nicht gesehen wird, daß alle Nichterfülltheitsindikatoren gestoßen und verbannt werden, ohne sie freilich als solche zu erkennen; allein die menschliche Witterung ist gut genug zwischen Freund und Feind zu unterscheiden (obwohl hier mal dahin gestellt sei, zumindest für den Augenblick, ob es sich hierbei tatsächlich um einen Feind handelt oder ob sich der Mensch in dieser Abwehrhaltung nicht vielmehr selbst Feind ist).

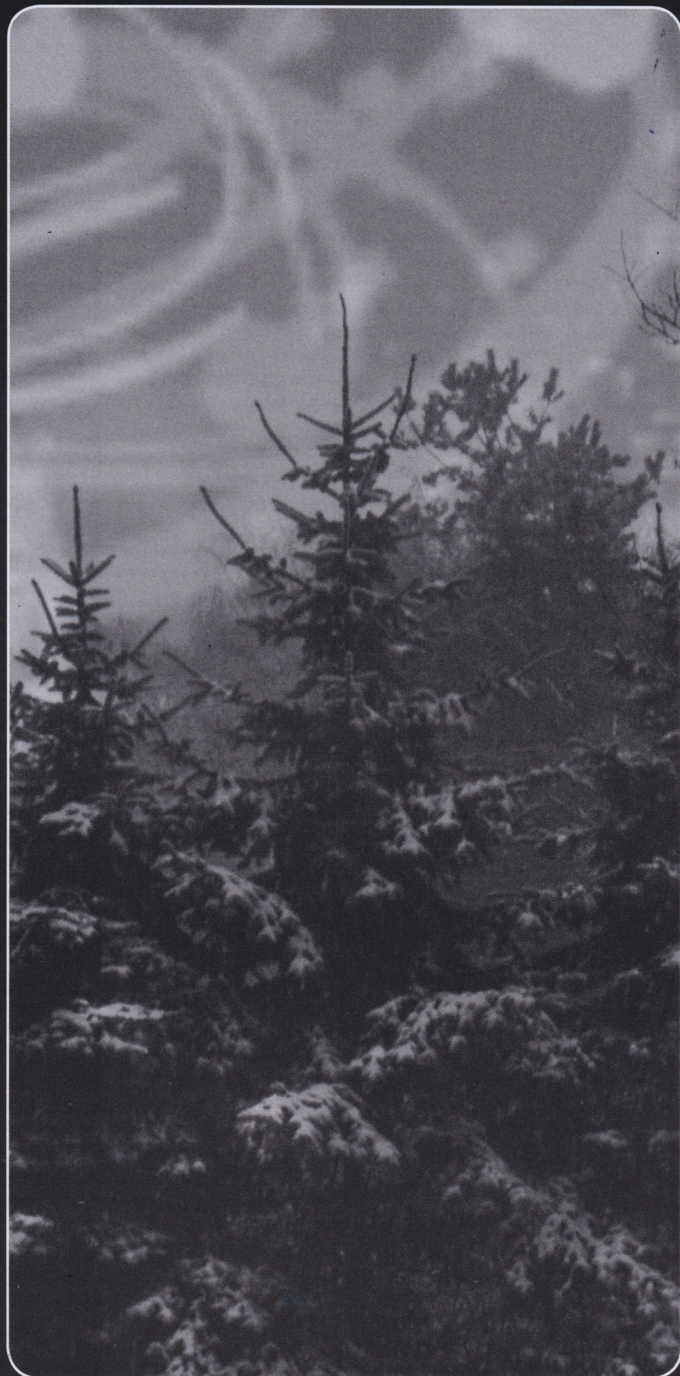
Doch, lenken wir ein, diese Abwehrreaktion ist ganz natürlich, jeder Mensch wehrt sich gegen das, was ihn bedroht. Läßt sich der Angreifer damit wirklich abwehren, dann muß man sich nämlich nicht zusätzlich die Mühe machen sich mit ihm auseinanderzusetzen, um dann bloß festzustellen, daß er einem Hirngespinst gleicht und bei der kleinsten Berührung verfliegt wie eine Rauchwolke bei einem Windstoß (wohin sie dann fliegt, soll uns hier nicht interessieren). Ist der „Feind" aber größer, so läßt er sich durch solche Abwehrmaßnahmen nicht verdrängen, er lächelt nur höhnisch darüber und wartet, bis der Mensch sich abgeplagt hat und erschöpft ist. Dann kommt es zur Schlacht, zum Blickkontakt. Dieser Blickkontakt gleicht einem Blick in das Haupt der Medusa – er versteinert. Schockartig überfällt es den Menschen, daß er nun nicht mehr flüchten kann. Und jetzt beginnt er zu fragen, wie es dazu kam, wie er überhaupt einen Feind bekommen konnte, warum er überhaupt und für was er kämpfen müsse. Je mehr Fragen in ihm entstehen, desto weiter kommt er in der scheinbar unausgetragenen Schlacht. Der „Feind" scheint ihn nur anzublicken, während der Mensch sich diesem Blick nicht entziehen kann und weiter fragen muß. Jede dieser Fragen gibt ihm eine Antwort, aus der wieder eine neue Frage entspringt, auf die er vielleicht mehrere Antworten kennt. Doch nie kommt der Punkt, vorerst zumindest, es bleibt die Frage-Antwort-Spirale.

Wie kommt man aber zum Punkt?

Nun, es gibt Menschen, die setzen sich irgendwann selbst den Punkt. Dann gibt es Menschen, denen wird ein Punkt gesetzt. Und dann gibt es noch solche, denen ist ein Punkt nur Übergang zum nächsten Fragezeichen, für die gibt es keinen Punkt (manche munkeln, es gäbe ihn doch: den Tod).

Doch worauf wollen wir hinaus? Wohin hat uns unser Weg geführt? Wo waren wir stehen geblieben?

Schmerz und Philosophie sind untrennbar verbunden, vermuten wir. Philosophielosigkeit kann sowohl einen Glückszustand bedeuten, das heißt Philosophieunbedürfigkeit, als auch Verdrängung des Schmerzes, Betäubung, also Philosophieunfähigkeit. Wieso Unfähigkeit, wird man vielleicht fragen. Nun, wenn man Aug in Aug mit dem Schmerz sein will, braucht man schon ein gewisses Maß an, sagen wir, Mut und Stärke. Jemand, der diese Begegnung um jeden Preis verhindern will, der alles in seiner Macht stehende tut, diese Begegnung zu verhindern, der ist – feige. Er traut sich nicht zu, bei diesem Kampf als Sieger hervorzugehen, deshalb die Mühe, diesen Kampf gar nicht erst stattfinden zu lassen. Welche Formen diese Abwehr annehmen kann, sehen wir heute beispielsweise in Form der Pharmaindustrie, eine Maschinerie der Herstellung und Verteilung von Narkotika, die es jedem ermöglicht, durch ein kleines Häufchen Pulver ein drohendes Gebrechen im Handumdrehen zu „beseitigen", wobei hier nur von Verdrängen die Rede sein kann.



Nahezu jeder hat sein Pillendöschen in der Hand- oder Westentasche griffbereit, mittels dessen Inhalt er sich ganz nach Wunsch und Laune seiner Migräne, seines Hustens oder seiner Bauchschmerzen entledigen kann. Das klingt natürlich zunächst sehr paradiesisch, die sogenannten Medien zeigen dem Menschen noch viele weitere Möglichkeiten, wie sie sich von Schmerz und Sorgen befreien können (für sie ist Schmerz ein unerfülltes Bedürfnis, das wirtschaftlich beseitigt werden kann). Doch wissen wir alle, auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, daß irgendwann der berühmt-berüchtigte Schlag nach hinten losgeht. Dann kommt der Schmerz, kommen die Sorgen mit geballter Kraft, gegen die es kein Mittel gibt – außer vielleicht die Geübtheit im Schmerz. Denn jede Begegnung mit dem Schmerz gibt doch irgendwie eine Antwort (wenn sie auch nicht sogleich als solche wahrgenommen wird), denn wie sonst könnte der Schmerz in diesem Moment besiegt werden? Die Alten wußten darum, wenn sie von Bannsprüchen, Losungen und ähnlichem sprachen. Antwort ist Wort. Ein Wort bannt, bringt in den Blick, faßt zusammen in einem Punkt. Der Punkt, der das Fragezeichen ablöst, ist gleichzeitig der Punkt, der alle vorangegangenen Punkte und Fragezeichen beinhaltet, ist also Wesensoffenbarung. Er ist ein Ja, das die Verstrickungen, Bindungen des Schmerzes durchschaut und sie mit einem Wort in ein Gefüge bringt. Das und nichts sonst ist die Überwindung des Schmerzes. Überwindung heißt immer Vollzug, und Vollzug zieht immer Wesenserkenntnis nach sich, ja ist in sich selbst diese Erkenntnis. Deshalb ist diese Begegnung mit dem Schmerz so wichtig: er fordert heraus, in diesem Heraus findet man sich im Kampf mit sich selbst und man erkennt sich dabei wieder. Man sieht sich gegenüber mit sich selbst. Diesen Spiegel kann man wohl am besten mit dem Wort Erkenntnis bezeichnen. Erkenntnis, sagten wir, ist Schmerzüberwindung. So ist vielleicht jede Überwindung von Schmerz ein Schritt auf dem Weg der Erkenntnis? So scheint es. So ist Philosophie nötig, um Erkenntnis zu erlangen? Wozu Erkenntnis erlangen? Um des Schmerzes ledig zu werden?

Es mag eine Zeit gegeben haben (wenn man überhaupt hier das Wort Zeit verwenden darf), in der es keinen Schmerz gab, in der das Paradies auf Erden herrschte, das Goldene Zeitalter der Alten. Doch seien wir ehrlich, es ist schon „lange" nicht mehr „hier". Die Christen nahmen an, daß es sich im Jenseits befände und jeder dort durch den Tod gelange. Diese Sicht- und Denkweise hat zur Folge, daß das Leben „diesseits" als ein minderwertiges, lebensunwertes Leben betrachtet wird, das man halt irgendwie bis zum glückseligen Tode erträgt. Die ursprüngliche Vorstellung mag wohl gewesen sein, daß der Mensch das Paradies in sich erst erlangen muß und dafür den Tod auf sich zu nehmen hat – den zweiten Tod, den man als eine Art Gang durch den Schmerz, Kampf mit dem Schmerz und Sieg über den Schmerz verstehen kann, denn nach einer solchen Überwindung fühlt man sich tatsächlich wie neugeboren, verjüngt und voller Kraft. Das Neue Testament läßt an ein paar Stellen noch diese Weisheit erkennen, wenn auch geschwächt, verzerrt und entstellt. Die Griechen scheinen mir dies alles noch deutlicher erfahren zu haben, wenn sie für unglücklich das Wort athlios gebrauchen. Der athletes ist der Wettkämpfer, aber auch Meister, jemand, der Herr über eine Sache und somit in dieser Sache der beste ist. Athlon besagt Preis, also die Belohnung für den Sieg, oder das Opfer, das jeder Sieg fordert, meint also den Kampf selbst. Vermutlich gibt es eine Verwandtschaft zum Gotischen vadi „Pfand, Wette" und zum Altindischen vâyati „wird müde, erschöpft". Wer athlios ist, ist also ein Kämpfender mit sich oder dem Schicksal (obwohl das Objekt in diesem Falle wohl dasselbe meint, denn jeder ist sich selbst Schicksal). Das griechische Leben wird vom agon beherrscht, dem Wettkampf, der sich nicht nur in sportlichem Geschehen vollziehen muß, sondern allgemein das Antreten von Menschen gegeneinander meint, in dem sich der Beste, Fähigste als der Sieger erweisen wird. Agon kommt von dem Verb agein „führen, treiben, leiten". Der Grieche versuchte sich also zu vervollkommnen, seine Stärke im Kampf zu beweisen. Nur ein Kampf kann krönen, ohne Kampf kein Sieg. Nur die Götter sind glücklich auf Dauer, deshalb kennen sie keinen Schmerz und auch keinen Sieg. So meint Hölderlin in seiner Hymne „Der Rhein", daß die Unsterblichen der Menschen und Heroen bedürften, da sie selbst ohne Schmerz und somit ohne Gefühl seien. Sie strafen aber diejenigen unter den Sterblichen, die so sein wollen wie sie, die Göttlichen. Jede Verneinung von Menschlichem führt in die Unmenschlichkeit, in die Untermenschlichkeit. Doch wird die Mühe des Ja zum Schmerzes auch oft von den Göttern belohnt, wie wir aus unzähligen Mythen wissen wie dem Mythos um die zwölf Taten des Herakles, der nach diesen mühevollen Kämpfen schließlich als Sieger in den Olymp einzieht. Fest steht: Wir leben heute nicht auf einer Erde der Glückseligen. Jeder, der ein bißchen seine Augen aufsperrt, kann die Gefahr, die in dem Treiben und Trachten des heutigen Menschen verborgen ist, nicht übersehen. Doch heißt dies nicht, daß das Land der Hyperboreer unerreichbar ist. Für jeden ist es erreichbar, ob heute, ob morgen, die Reise geht schnell und ehe man sich versieht, hört man schon das Meereswasser rauschen. Doch diese Insel nimmt nur Auserwählte auf. Nur wenige bekommen sie jemals zu Gesicht. Der Kampf ist der Preis dafür. Und jeder, der jemals die Luft dieser Inseln atmen durfte, hätte noch vieles mehr für solch einen Augenblick gegeben.

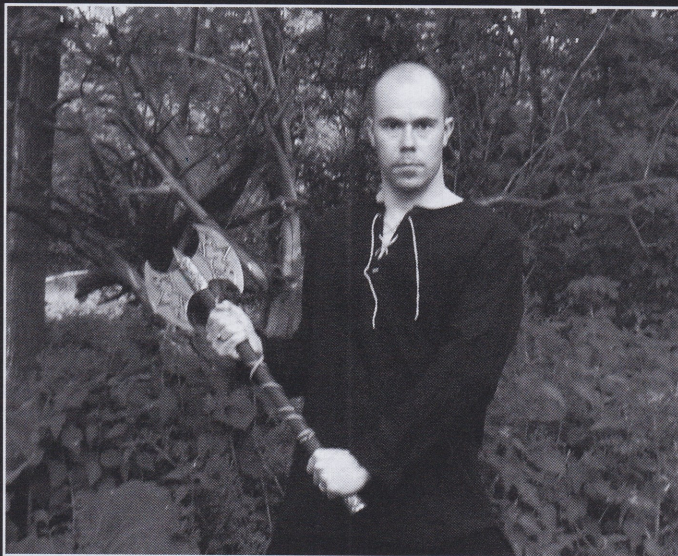
Ratatosk; Wien, 22.III.2005

HELLEBAARD

HELLEBAARD aus den Niederlanden begeisterten mich bereits durch ihr Promo von 2003 dermaßen, daß mir klar war, daß diese Gruppe eines Tages ins „Blutvergießen" gehört. Nachdem ich mir die Debüt-CD „Strijdkracht" gekauft hatte, war ich völlig außer Rand und Band und habe umgehend dieses Gespräch erarbeitet. Denn HELLEBAARD gehören zum Besten, was das Käse- und Tulpenland zu bieten hat. Sie verbinden eisig-nordische Gitarren mit Folklore und dem monumentalen Bombast der „Hammerheart"-Ära von BATHORY. Dazu kommen Texte, die vom Stolz auf die niederländische Geschichte und Kultur künden. Pagan Metal von seiner besten Seite und eine Gruppe, die in dieses Heft gehört. Ich muß zugeben, daß mir einige Antworten von Volmorth nicht (!) gerade aus der Seele sprechen, aber das war mir vorher klar. Volmorths eigene Meinung mindert keinesfalls die großartige Leistung des Duos und die Tatsache, daß Ihr sie unterstützen solltet.

01. Grüß Dich, Volmorth! Bitte berichte in Einzelheiten über die Geschichte von HELLEBAARD!

HELLEBAARD wurde von Zarlack (Baß, Schlagzeug und Stimme) und mir (Volmorth, Gitarre und Tasteninstrument) gegründet, nachdem wir fünf Jahre lang mit unserer vorigen Gruppe IN RUINS Konzerte und Aufnahmen gemacht hatten. Vor IN RUINS spielte ich in verschiedenen Metal-Gruppen, während Zarlack bei CONSOLATION spielte, einer damals bekannten Death-Metal-Gruppe. Als sich IN RUINS auflöste, beschlossen Zarlack und ich, eine neue Gruppe zu gründen, um nicht nur unsere Metal-Einflüsse zu verarbeiten, sondern auch unsere Folk und melodischen Einflüsse geltend zu machen. Nach der Gründung von HELLEBAARD im Jahr 2002 begannen wir, die ersten HELLEBAARD-Lieder zu schreiben und aufzunehmen, und veröffentlichten sie im Netz, wo sie in kürzester Zeit unzählige Male heruntergeladen wurden. Dadurch wurde „Wandalen", eine kleine deutsche Plattenfirma, auf uns aufmerksam. „Wandalen" veröffentlichte 2003 unsere Promo „Wodan's Lof Gewijden". Als „Wandalen" seine Tätigkeit einstellte, suchten wir nach einer neuen Plattenfirma. In der Zwischenzeit nahmen wir unser Album „Strijdkracht" auf. Verschiedene Plattenfirmen interessierten sich für uns, und schließlich unterschrieben wir bei „CCP Records", die „Strijdkracht" im Oktober 2004 veröffentlichten.



Volmorth

02. Gibt es von Euch irgendwelche Nebenprojekte?

Im Moment nicht. Für Zarlack und mich ist HELLEBAARD unsere Hauptgruppe.

03. Ihr habt Eure ersten Stücke nur als MP3-Dateien auf Eurer Netzseite veröffentlicht. Danach gab es die Veröffentlichung von „Wodan's Lof Gewijden" auf Kassette. Vielleicht bin ich zu altmodisch, was Demokassetten betrifft, aber mir kommt es seltsam vor, Lieder nur in MP3-Form anzubieten. Ich könnte es „verstehen", wenn das ein paar Kiddies machen. Aber wenn ich mir Eure Photos ansehe, dann kommt es mir so vor, daß Ihr dafür schon viel zu alt und schon zu lange im Untergrund tätig seid. Warum habt Ihr die Lieder nicht in Eigenproduktion veröffentlicht, statt sie im Netz zu präsentieren und auf eine Plattenfirma zu warten? Seid Ihr möglicherweise zu faul für die ganze Vertriebsarbeit?

Mit unseren Vorgängergruppen wie IN RUINS veröffentlichten wir einiges selbst, sowohl auf CD als auch auf Kassette, was am Anfang und Mitte der Neunziger so üblich war. Mit HELLEBAARD wollten wir diese ganze Vertriebsarbeit nicht mehr selbst machen, um uns auf die Musik konzentrieren zu können. Das Netz stellt ein gutes Medium dar, um für unsere Gruppe Werbung zu machen und unsere Musik an die Öffentlichkeit zu bringen. Man kann das mit dem Kassettentausch in den alten Tagen vergleichen. Ich glaube, daß wir durch die Veröffentlichung unserer frühen Aufnahmen im Netz mehr Aufmerksam bekamen, als wir bei einer Eigenveröffentlichung auf CD bekommen hätten.

04. Seid Ihr immer noch mit dem Demo zufrieden? Wie waren die Reaktionen der Hörer? Leistete Benjamin von „Wandalen Distro" gute Arbeit für HELLEBAARD?

Benjamin von „Wandalen Distro" hörte von uns auf mp3.com und nahm mit uns Kontakt auf, um eine Promo zu veröffentlichen, auf die eine CD folgen sollte. Diese Promo wurde im September 2003 veröffentlicht und wurde von den Hörern und Untergrundzeitschriften gut aufgenommen. Wir sind immer noch stolz darauf. Um diese Zeit begannen wir, unser Erstlingsalbum „Strijdkracht" aufzunehmen. „Wandalen" stellte seine Tätigkeit ein und so mußten wir uns nach einer neuen Plattenfirma umsehen.

05. Euer derzeitiges Album „Strijdkracht" wurde von „CCP Records" – einer sehr großen Plattenfirma – herausgebracht. Warum hatten sie ein Auge auf Euch geworfen? Kannten sie Euer Demo oder haben sie nur Eure Netzseite besucht? Oder habt Ihr sie kontaktiert? Bist Du mit ihrer Arbeit zufrieden? Es gibt Gruppen, wie zum Beispiel STONE TO FLESH aus Serbien, die mit „CCP" nicht zufrieden sind.

Als wir uns nach einer neuen Plattenfirma umsahen, hatten wir acht Plattenfirmen zur Auswahl. Diese hatten wir danach ausgesucht, welche Art von Gruppen bei ihnen unterschrieben hatten und welche uns von anderen Plattenfirmen empfohlen wurden. Wir schickten ihnen unsere Promokassette, auf die wir drei ernstgemeinte Vertragsangebote bekamen. Wir entschieden uns für „CCP Records", weil das eine professionelle Plattenfirma ist, die zu HELLEBAARDs Musik und Wesensart paßt. Ich würde „CCP" nicht als „große" Plattenfirma bezeichnen; „groß"



Volmorth und Zarlack / HELLEBAARD

würde ich eher für Plattenfirmen wie „Sony" verwenden. „CCP" ist groß genug, um einen guten Vertrieb und gute Werbung zu ermöglichen und klein genug, um zu ihren Künstlern ein persönliches Verhältnis zu haben. Wir sind mit ihnen sehr zufrieden.

06. Wie viele Exemplare von „Strijdkracht" habt Ihr bisher verkauft? Wie waren die Reaktionen darauf in der Metal-Szene? Habt Ihr viel Aufmerksamkeit von Zeitschriften bekommen?

Die Reaktionen in der Metal-Szene waren gut. Wir bekamen sehr gute Reaktionen von Anhängern und Hörern. Die führenden Zeitschriften wie „Rockhard", „Aardschok" und „Lords of Metal" schrieben sehr positive Besprechungen.

07. Ihr spielt einen sehr bombastischen Metal und verwendet einige folkloristische Elemente. Ist es wahr, daß Alben wie BATHORYs „Hammerheart" Euch am meisten beeinflußt haben? Warum habt Ihr diese Art von Metal gewählt? Steht dies im Zusammenhang mit Eurem kraftvollen textlichen Konzept?

Ja, Du hast recht. BATHORYs „Hammerheart", PRIMORDIAL, GRAVELAND, SUMMONING und DARKTHRONE haben HELLEBAARD am meisten beeinflußt. Wir haben uns diesen Stil nicht wirklich ausgesucht. Er hat sich mit der Zeit entwickelt, zusammen mit unserem textlichen Konzept.

08. Alle Eure Texte sind in Niederländisch. Ich mag diese Sprache und kann gut die Bedeutung Eurer Texte verstehen, wenn ich sie lese (nicht höre). Warum singt Ihr in Niederländisch und nicht zum Beispiel in Englisch, so daß mehr Hörer Eure Botschaft verstehen können? Was ist Eure Botschaft oder bestehen die Texte nur aus Geschichten ohne Botschaft?

Wir wählten für unsere Texte unsere Muttersprache, weil wir stolz auf unsere niedeländische Kultur und unser niederländisches Erbe sind und das wollen wir damit ausdrücken. Damals, während der ersten Phase des Black Metal in den frühen Neunzigern, verwendeten die meisten Black-Metal-Gruppen für ihre Texte ihre Muttersprache und erzeugten dadurch eine gewisse Stimmung. Wir möchten diese Stimmung wiederherstellen. Ganz allgemein wurden wir von Stolz und Ehrfurcht, die wir für unsere Ahnenheimat und unseren traditionellen heidnischen Glauben haben, inspiriert.

09. In einer anderen Befragung mit HELLEBAARD habe ich gelesen, daß Ihr nicht wollt, daß die Leute Eure Texte mit politischen Ansichten in Verbindung bringen. Muß man das wirklich erst betonen? Jeder, der Eure Texte kennt, sieht, daß dahinter keine politische Botschaft steckt. Wovor habt Ihr also Angst? Daß Patrioten Eure Musik mögen oder daß „Antifaschisten" Euch für eine „Neonazi" Gruppe halten?

Eigentlich ist das sehr einfach. Wir sind keine politische Gruppe, deshalb wollen wir auch nicht dafür gehalten werden und unsere Texte nicht in Verbindung mit politischen Ansichten gebracht sehen. Leider muß man dies betonen, weil einige Leute sehr kurzsichtig sind und nach einer politischen Ansicht oder Botschaft in unseren Texten suchen.

10. Aber seien wir ehrlich: Niemand von der heutigen politischen Linken würde jemals solche Texte schreiben, die Krieg, Verteidigung Eurer Landesgrenzen, Stolz auf Eure Ahnen und das Rühmen von Werten wie Ehre, Treue und Pflichtgefühl verbinden. Deswegen, glaube ich, bist Du zumindest ein Patriot oder sogar ein Nationalist, oder nicht? Oder was bringt Euch dazu, solche Texte zu schreiben?

Wir sind stolz auf die Geschichte, die Kultur, die Traditionen und Werte unseres Landes, die wir erhalten wollen. Das bringt uns dazu, solche Texte zu schreiben.

11. Wenn Du die Niederlande heute siehst, was fühlst Du dann dabei? Wenn Du ein Land siehst, das so scheiß liberal ist; ein Land,



Zarlack

in dem die Traditionen von der US-amerikanischen Unkultur und arabischen und afrikanischen Einflüssen durchsetzt sind; ein Land, das seine Eigenständigkeit zugunsten eines bürokratisch-kapitalistischen Ungeheuers namens EU verloren hat; ein Land, in dem die Natur von einer totalen Verwüstung und einer egoistischen Menschenrasse zerstört ist... was fühlst Du dann? Ist HELLEBAARD die Antwort auf den Zustand der Niederlande? Der Schrei nach Erinnerung oder sogar der Widerherstellung von vergangenen, besseren Zeiten?

Zum Glück sagte das holländische Volk nein zur Europäischen Verfassung. Ich persönlich glaube nicht an eine große Europäische Union. Wir haben mit den meisten süd- und osteuropäischen Ländern nichts gemeinsam. Ich will nicht, daß die Leute, die nach völlig anderen Werten leben, Beschlüsse beeinflussen, die die Niederlande betreffen. Aus traditioneller Sicht haben die Niederlande viel mehr mit den angrenzenden west- und nordeuropäischen Ländern gemeinsam. Dieses Band gibt es schon Jahrhunderte, ja sogar schon Jahrtausende. Mich erfüllt es mit Schmerzen, wenn ich sehe, wenn unsere Kultur, Traditionen und Werte sich zu einer sogenannten „städtischen“ Kultur zusammenmischen. Und ja, man kann HELLEBAARD als einen Schrei nach Erinnerung und Wiederherstellung vergangener, besserer Zeiten betrachten.

12. Ist Holländer zu sein auch eine Frage der Rasse für Dich? Oder kann ein afrikanischer Einwanderer oder seine Kinder auch Holländer wie Du sein?

Holländer sein heißt nicht, einen holländischen Paß zu haben. Es ist eine Frage der Geburt, des Ursprungs und des Lebens nach den Werten unseres Landes.

13. Unterstützt Du aktiv die holländische Kultur? Indem Du zum Beispiel ein traditionelles holländisches Handwerk beherrscht oder bei kulturellen Organisationen mitmachst?

Wir versuchen, unsere holländische Kultur dadurch zu unterstützen, daß wir sie durch unsere Texte verbreiten.

14. Verbringst Du viel Zeit mit dem Studium der Geschichte Eures Landes? Liest Du Bücher oder schaust Du Dir lieber geschichtliche Stätten und Museen an?

Ich schreibe kaum Texte, Zarlack schreibt die meisten. Auf unserem Album „Strijdkracht“ schrieb ich nur den Text für das Titelstück, die anderen Texte stammen von Zarlack. Er verbringt viel Zeit damit, Bücher zu lesen und sich anderen Quellen der alten Geschichte, Sagen und Erzählungen zu widmen.

15. Ich liebe unsere deutschen Inseln in der Nordsee. Geht es Dir auch so mit den holländischen Inseln?

Ja. Als ich ein Kind war, verbrachte ich viele Urlaube auf diesen Inseln. Sie sind eine der wenigen Orte, an denen es noch unberührte Natur gibt.

16. Ihr singt auch über altgermanische Götter wie Wodan. Glaubt Ihr an die Naturreligion Eurer Vorfahren oder handelt es sich dabei eher um eine weltliche Faszination? Ist es nicht schwierig, in einer Zeit, in der es für alles eine wissenschaftliche Erklärung gibt, an höhere Mächte zu glauben?

Wir beide, Zarlack und ich, sind sehr fasziniert von den traditionellen heidnischen Religionen. Ich persönlich glaube nicht an irgendeine höhere Macht, doch fühle ich mich „Mutter Erde“ sehr verbunden.

17. Ich habe gehört, daß es einen Satz in der holländischen Nationalhymne gibt oder gab, der Beweis für eine starke Verbindung zwischen dem holländischen und dem deutschen Volk ist. Weißt Du mehr über dieses Thema? Ist die holländische Sprache nicht nur ein Dialekt der deutschen Sprache?

Die Niederlande haben eine starke Verbindung mit Deutschland, aber waren immer ein eigenständiger Staat, mit Ausnahme von ein paar Besetzungen und werden immer ein eigenständiger Staat sein. Das Holländische ist keinesfalls ein Dialekt des Deutschen!

18. In Deutschland sagen wir die Niederlande oder Holland, wenn wir über Euer Land sprechen. Sind beide Namen richtig? Wo liegt der Unterschied zwischen ihnen?

Die Niederlande ist der offizielle Name für unser Land, das aber oft Holland genannt wird, sogar von unserem eigenen Volk. Ursprünglich ist Holland der Name eines nordwestlichen Teils der Niederlande.

19. Was genau macht Dich stolz auf die holländische Geschichte oder Kultur? Berühmte Seefahrer, der alte Kolonialismus, Eure Fußballmannschaft oder etwas anderes?

Was mich stolz auf unsere holländische Geschichte und Kultur macht, sind unsere heidnischen Traditionen, unser Kolonialismus und seine Einflüsse, die man an vielen Orten in der ganzen Welt noch sehen kann, unsere Zivilisation und unser liberales politisches Klima, das leider gegenüber einigen Bevölkerungen viel zu liberal ist.

20. Wenn Du die Möglichkeit hättest, im Mittelalter zu leben, würdest Du sie wahrnehmen? Ohne HELLEBAARD und McDonalds leben (haha...)?

Wir mögen die Reinheit und das Einfache des mittelalterlichen Lebens und die Art, wie die Leute mit der Natur im Einklang lebten. Ich würde in diesem Zeitalter für eine Weile leben wollen, aber ich weiß nicht, ob ich ohne den Luxus der Moderne leben könnte.

21. Kommen wir wieder auf musikalischere Themen zurück. Ihr seid nun bei einer ziemlich großen Plattenfirma. Wolltet Ihr das erreichen? Oder habt Ihr nur die Gelegenheit genutzt, die sich Euch bot? Wollt Ihr eines Tages von Eurer Musik leben, wie viele ältere

skandinavische BM-Gruppen? Würdet Ihr mit HELLEBAARD weitermachen, wenn Ihr eines Tages keinen Plattenvertrag hättet?



STRIJDKRACHT-Motivblatt

Wir wollten einen Plattenvertrag bekommen, weil wir uns auf die Musik und das textliche Konzept konzentrieren wollten. Ich glaube nicht, daß man von Untergrundmusik, wie wir sie machen, leben kann. Sogar Musiker von großen BM-Gruppen können kaum ihre Rechnungen damit bezahlen. Ohne einen Plattenvertrag würden wir weiter Musik machen und auf die Veröffentlichung im Netz zurückgreifen.

22. Holland hat eine große Metal Szene. Ich denke dabei an COUNTESS, PESTILENCE, ASPHYX, OCCULT, WELTER, CIRITH GORGOR, einige bekanntere oder kultige und viele jüngere Gruppen. Welche holländischen Gruppen kannst Du den deutschen Lesern empfehlen? Welche Gruppen außerhalb der Niederlande magst Du? Vielleicht kannst Du bekanntere und unbekannte Gruppen nennen. Gibt es gute Zeitschriften bei Euch?

In der Pagan- und BM-Szene sind HEIDEVOLK, THRONAR und FLUISTERWOUD erwähnenswert. CARDINAL, eine Death-Metal-Gruppe und DOMINION, eine Thrash Metal Band, sind Freunde von uns. Es gibt ein paar gute Zeitschriften wie „Aardschok“ und „Lords of Metal“.

23. Seit wann hörst Du Metal? Hast Du viele Kontakte zum Untergrund (z.B. indem Du Demos oder Zeitschriften kaufst)?

Zarlack und ich fingen als Jugendliche an, Metal zu hören, das ist also schon ein paar Jahre her. Wir wuchsen mit Gruppen wie IRON MAIDEN, SLAYER, CELTIC FROST und VENOM auf, danach kamen die Gruppen der ersten und zweiten Phase des Black und Death Metal. Mit unserer vorigen Gruppe IN RUINS hatten wir, weil wir viele Konzerte spielten, viele Kontakte zur Untergrundszene. Da HELLEBAARD ein Studioprojekt und keine Konzertgruppe ist, haben wir nicht mehr so viele Kontakte zur Untergrundszene. Die meisten Kontakte hält man schließlich aufrecht, wenn man Konzerte besucht oder per E-Post kommuniziert.

24. Geht Ihr gern zu Konzerten? Ich denke, daß es dort zu viele Idioten gibt und nicht alle Spielarten des Metal – vor allem nicht Black oder Pagan Metal – für die Bühne gemacht sind. Wollt Ihr mit HELLEBAARD jemals ein Konzert geben? Ich hatte immer viel Respekt vor Quorthon, der keine Konzerte machen wollte, da er fürchtete, seine Musik würde an Macht verlieren.

Wir gehen gern zu Konzerten. Wir haben hier ein paar anständige Clubs, die regelmäßig interessante Gruppen buchen. Ich glaube nicht, daß es von HELLEBAARD jemals Konzerte geben wird. Ohne die ganzen Hörner, Chöre und Akustikinstrumente würde unsere Musik an Macht verlieren. Dies ist dasselbe Problem, das Quorthon (RIP) hatte. Eine Gruppe und all die Instrumente für der Bühne zusammenzukriegen, würde viel zu viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen. Mit dem Tasteninstrument zu arbeiten, wäre eine Möglichkeit, aber dann fehlt die Dynamik und der optische Eindruck einer vollständigen Gruppe.

25. Wir haben schon über diesen Netz-Scheiß oben gesprochen. Was glaubst Du ist daran gut und was schlecht für die Metal Szene? Man muß nur auf die ganzen Netzzeitschriften schauen! Man kann das einige Jahre machen, aber wenn man damit aufhört und die Netzseite eines Tages gelöscht wird, wird niemand mehr an einen denken. Eine gedruckte Zeitschrift kann man überall und jederzeit finden und enthält viele Erinnerungen. Man kann eine Netzzeitschrift auch nicht mit auf's Klo nehmen, hehe... Dasselbe gilt für MP3-Dateien – es ist nicht dasselbe wie Kassette, LP oder CD. Es fehlt dabei der „Geist“ oder die „Seele“. Ich bin sicher, daß Du weißt, was ich meine.

Der Vorteil für die Metal-Szene beim Netz liegt darin, daß es eine Plattform bietet, auf der beginnende, unbekannte Gruppen Aufmerksamkeit kriegen und eine Fanbasis schaffen können. Außerdem wird es einfacher, Untergrundveröffentlichungen auf Seiten wie E-bay zu handeln. Diese Vorteile sind wirklich wichtig für den Untergrund. Ein Nachteil ist, daß es einfach zu viele Netzzeitschriften gibt, die sich gleichen. Nur ein paar heben sich durch ihre Qualität oder Spezialisierung davon ab. Ein anderer Nachteil ist, daß man sehr leicht bösen oder unwahren Klatsch und Gerüchte über eine Person oder Gruppe verbreiten kann, wobei sich die Person oder Gruppe nicht verteidigen kann.

26. Was hältst Du von Pagan- oder BM-Gruppen, die ihre Musik mit politischen Ansichten verbinden? Ein gutes Beispiel für die Niederlande sind WELTER. Oder Gruppen wie DER STÜRMER, KWELHEKSE/ELFENBLOED, GRAVELAND, THOR'S HAMMER... Glaubst Du, daß das „erlaubt“ ist oder nicht? Es gibt nicht wenige Leute, die sogar meinen, daß das Heidentum nichts mit wie BM klingender Musik zu tun haben sollte.

Soweit ich weiß, sind nicht nur WELTER, sondern auch KWELHEKSE/ELFENBLOED nicht mehr tätig. Von den anderen Gruppen mag ich die Musik von GRAVELAND sehr. Was die Texte dieser Gruppe betrifft, so ist es ihre Entscheidung, ihre Musik mit politischen Ansichten zu verbinden. HELLEBAARD konzentriert sich lieber auf die Musik und das textliche Konzept, wie ich schon früher sagte. Was das Heidentum betrifft, so kann und sollte es mit allem in unserem Leben zu tun haben, auch mit Musik, ob es sich dabei nun um BM, Pagan, Folk oder was immer auch handelt.

27. Bitte gib uns ein paar Kommentare zu den folgenden Themen: a) „Center Parks“; b) Amsterdam; c) holländische Fußballmannschaft; d) MAYHEM; e) „Frau Antje bringt Käse aus Holland...“; f) BM aus Asien; g) Grolsch oder Heineken?

a) „Center Parks“ sind nicht meine Sache.
b) Amsterdam – ein netter Ort.
c) Ich mag keinen Fußball.
d) MAYHEM ist eine der Kräfte, die die BM-Szene zu dem, was sie heute ist, gemacht haben, aber sie haben keinen Einfluß auf die Szene mehr, wie noch in den frühen Neunzigern.
e) Bringt ihnen noch mehr Käse!
f) BM aus wo?
g) Grolsch – wegen seines authentischen Geschmacks.

28. Was bringt die nahe Zukunft von HELLEBAARD?

Derzeit schreiben wir an neuen Liedern und nehmen sie für unser zweites Album auf. Der Arbeitstitel lautet „Zonnewiel“. Es wird im ersten Viertel des Jahres 2006 erscheinen. Wir werden bald ein paar Auszüge von diesen neuen Liedern auf unserer Netzseite www.hellebaard.tk veröffentlichen.

29. Gut, jetzt habe ich keine weiteren Fragen mehr. Ich danke Dir, daß Du Dir so viel Zeit für mein Heft genommen hast. Macht weiter mit Eurem großartigen musikalischen Werk und bleibt stolz! Beende dieses Gespräch, wie Du willst!

Danke auch Dir – und bewahre die heidnische Flamme!



Kultlärm

Die vergessenen Kultobjekte: Teil 1

Wer kennt das nicht: Man hat einen verdammt guten Tonträger zu Hause liegen, der schon einige Jahre auf dem Buckel hat und heute kennt ihn keine Sau (mehr). Unter Umständen war dieser Tonträger früher sogar im eigenen Freundeskreis oder überhaupt in der Szene richtig bekannt. Warum heute niemand mehr über das edle Stück spricht, weiß man nicht. Weil die Gruppe sich schon vor Jahren aufgelöst hat?! Weil sie heute nur noch schwule Scheiße spielt?! Weil manche Tonträger oder Gruppen zwangsläufig in der Masse untergehen?! Wie auch immer, für diese heutzutage stiefmütterlich behandelten Kleinode gibt es im „Blutvergießen" ab sofort die Rubrik „Vergessene Kultobjekte". Sie soll alte Recken dazu anregen, wieder einmal eine lange nicht mehr gehörte Scheibe aus dem Staub der Tonträgersammlung zu ziehen oder sich endlich ein Werk zuzulegen, daß man damals aus welchen Gründen auch immer nicht beachtet hat. Für die Jüngeren bietet „Vergessene Kultobjekte" hoffentlich einen Anreiz, sich für ältere Gruppen und ihre Musik zu interessieren. Wer ein vergessenes Kultobjekt (Demo, LP/EP, CD) zu Hause herumliegen hat, darf sich melden und es gerne im nächsten Heft unter dieser Rubrik vorstellen. Los geht's mit Teil 1!

THE BLACK – The Priest of Satan
(CD, Necropolis Records, 1994)

THE BLACK gehörten leider zu den weniger bekannten Vertretern des wahren schwedischen BM. Hier gibt´s keine schwulen Melodien, kein Kasperle-Getue und erst recht keinen Tralala-Schunkel-Metal! Hier stimmt alles: Von der Gestaltung, über die Texte, bis zur genialen Musik. Inzwischen ist auch bekannt, daß hier ein DISSECTION-Mitglied musiziert hat (ich glaube, es war der Schlagzeuger). In den zwölf Stücken wird mehr Dunkelheit, Morbidität und Hass heraufbeschworen, als es „Dark Fun-for-all" (= DARK FUNERAL) heute ertragen könnten. Musikalisch wird viel Oldschool-Geballer geboten, welches immer wieder durch langsamere, bluttriefende Beschwörungsteile aufgelockert wird. Es wird auch mal eine stimmige Stromorgel eingestreut und natürlich hört man THE BLACK auch ihre schwedische Herkunft an, aber hier gibt´s auch auf die Fresse! Die Scheibe erschien vor Kurzem auch auf Platte (ich denke mal inoffiziell), dürfte jedoch auch schon wieder schwer zu kriegen sein. Wer auf alte MARDUK und generell auf echten BM steht, sollte sich dieses Geschoß zulegen! (Envimos)

NATTVINDENS GRAT – A Bard's Tale
(CD, Solistitium Records, 1995)

Das ist ganz große Musik: Eigenständig, verzaubernd und heidnisch. Hinter den Texten steckt ein lyrisches Konzept, das von einem Wanderer erzählt, der auf der Suche nach der Bedeutung seiner Existenz das Land durchstreift. Die 47 Minuten bestehen durchgehend aus langsamer und sehr gefühlvoller Musik. Es ist eine Art ruhiger Rock/Metal, höchstens zu vergleichen mit den ganz langsamen Liedern von DARKWOODS MY BETROTHED. Etwas härter wird die Musik nur in den Stücken „Skyfires Dance" und „Vagabond's Dusk". Regelmäßiger und auch unverzichtbarer Begleiter ist das Tasteninstrument, das hier nach Piano, dort nach „Synthesizer" klingt (ein Vergleich mit D.M.B. trifft es auch hier am besten). Der Gesang wird ausschließlich durch eine klare, Männerstimme auf Englisch vorgetragen – vom Niveau zu vergleichen mit meinen täglichen Versuchen, unter der Dusche alte Volkslieder oder ISENGARD nachzusingen, hehe... Ihr wißt schon, was ich meine: Die ganz normale Durchschnittsstimme eines jungen Mannes, welche aber perfekt zu der Musik von NATTVINDENS GRAT paßt. In den Stücken „The Road Goes Ever On" und „Stormwind the Soathsayer" kommt auch Pasi (D.M.B.) zum Zuge und begeistert mit seinem sehr gewöhnungsbedürftigen, klaren Männergesang, der damals oft mit besoffenen Wikingern verglichen wurde, für mich aber das „gewisse Etwas" bei D.M.B. ausmacht. Des weiteren bietet das ein oder andere Lied die liebliche Frauenstimme von Suvi und bereichert NATTVINDENS GRAT somit um eine weitere Facette. Mit „The Two Oaks" findet der Hörer zum Abschluß eine waschechte Ballade und das Ende der Suche vor. Das Debütalbum von NATTVINDENS GRAT eignet sich nur für ganz offene Zeitgenossen, für die es auch etwas anderes als „Haudrauf" und „Schreirum" gibt. Weghören sollte z.B. jeder, dem SURTURS LOHE zu weich sind (stilistisch sind beide Gruppen kaum vergleichbar, aber vom „Härtegrad" zumindest etwas). Meiner Meinung nach ist „A Bard's Tale" ein Album, das eine wichtige, relativ frühe und vor allem ganz andere Seite des Genres Pagan Metal repräsentiert, die bis heute keine Nachahmer gefunden hat. Beteiligt bei NATTVINDENS GRAT waren verschiedene Musiker von DARKWOODS MY BETROTHED (eine weitere vernachlässigte Kultgruppe), NIGHTWISH (damals noch völlig unbekannt und bei weitem nicht so luschig wie heute), FURTHEST SHORE, u.a. Nur der Vollständigkeit halber: Das zweite N.G.-Album „Chaos Without Theory" (1997) ist zwar nicht schlecht, wurde aber sehr wischiwaschi und kann als Gothic Metal bezeichnet werden; der Vorbote dessen, was NATTVINDENS GRAT unter dem neuen Namen NATTVIND weiterführen würden. Der unbedingt zu empfehlende Klassiker „A Bard's Tale" (sowie „Chaos Without Theory") ist aufgrund einer unveränderten, nicht erkennbaren Nachpressung bis heute bei „Solistitium Records" für jeweils 10,- Teuro plus Porto erhältlich: solistitium@t-online.de oder Solistitium Records, Postfach 1210, 26802 Moormerland.

MASTER´S HAMMER – The Filemnice Occultist
(CD, Osmose Productions, 1993)

Nun kommen wir zu einer etwas obskureren Geschichte, den Meistern des Ostblock-Black-Metals! Jetzt werden einige sagen: „Wie, datt sind doch Graveland?" Nein, ihr Butterbirnen! Die Tschechen MASTER'S HAMMER, erstes Demo 1988, erschaffen einen brutalen Feuerschlund aus majestätischer Stimmung, unheimlicher Atmosphäre und kranken Kompositionen. Zwar sehen die Kanisterköppe aus, als wären sie frisch aus dem Sanatorium entlassen, machen aber geile Musik. Frantisek Storm hat außerdem die kaputteste Stimme in der Historie des BM. Selbstverständlich ist das hier nicht Euer Alltags-Allerwelts-BM, aber wer Bock hat, einzigartige Musik zu hören, von Leuten die auch ihre Instrumente beherrschen, bitteschön! Alleine das Hammerlied „My Captain..." sollte ausreichen, um diese Kombo gut zu finden. Die gesamte Scheibe ist einfach äußerst vielschichtig, mit Pauken, Stromorgel, undefinierbaren Geräuschen und Gedöhns. Vom Schlagzeug bekommen wir größtenteils den „Ostblock-Takt" geboten, daß heißt, die Snare auf der Eins und nicht wie beim „Darkthrone-Takt" die Baßtrommel auf der Eins. Aber das nur am Rande. Textlich bekommen wir eine okkulte Operette um die Ohren geknallt, intoniert auf Tschechisch. Wie gesagt, wer seinen Horizont mal erweitern will... (Envimos)

AURA NOIR – BlackThrash Attack
(CD/LP, Malicious Records, 1996)

AURA NOIR ist ein Projekt aus Norwegen, das irgendwie in der Versenkung verschwunden ist. Kaum jemand redet heute über sie. Dabei sind die drei Musiker dieses Projektes, Apollyon (DÖDHEIMSGARD, CADAVER INC., ULVER, VED BUENS ENDE und Gründungsmitglied von SATYRICON!!), Blasphemer (MAYHEM) und Aggressor doch längst keine Unbekannten mehr... Der Albumtitel ist hier Programm. Alles klingt wie eine Mischung aus alten Scheiben von DESTRUCTION, KREATOR und SODOM, nur mit fiesem BM-Gesang. Letzteren wird auf „Black Thrash Attack" ganz besonders Tribut gezollt. Der SODOM-Klassiker „Proselytism real" vom Debütalbum „Obsessed by Cruelty" (1984) ist mit einem anderen Text versehen worden und heißt jetzt „The One who smite"?! Die Tonqualität klingt ebenfalls so, als wäre das Album Mitte der 80er erschienen. Totaler Kult!!! Die LP-Version erschien mit einer Nachspielversion von „Heavens on Fire" (VENOM) als Bonuslied. (Nekkrögoat)

OBTAINED ENSLAVEMENT – Centuries of Sorrow
(CD, Effigy Records, 1995)

Hier die erste Scheibe einer Gruppe, die später mit homoerotischem Klimpermetal etwas bekannter werden sollte. Auf dem Erstlingswerk gibt es noch lupenreinen Norweger-Black-Metal der alten Tage zu bestaunen. Die acht Stücke stammen aus den Jahren ´93 und ´94. Eine Prise Death Metal, ein Eßlöffel GORGOROTH und ein Haufen Aggression ergeben ein echtes Meisterwerk nordischer Tonkunst mit allem, was wir an diesem Genre so lieben: Geile Melodien, mächtiger Gesang, lautes Gepolter und Lieder, die immer in die Eier zielen. Damals hatten die Jungs auch noch ein richtig schönes, unleserliches Grindcore-Logo. Wirklich eine erhabene Scheibe, die ich jedem Norse-Fanatiker nur ans schwarze Herz legen kann. Leider habe ich keine Ahnung, wo ihr dieses Teil noch auftreiben könnt. Soweit ich weiß, wurde es bisher noch nicht neu aufgelegt. (Envimos)

TRELLDOM – Til evighet
(CD, Head Not Found, 1995)

Die erste TRELLDOM präsentiert uns eine etwas thrashigere Variante des norwegischen Black Metals. Kopf dieses Projektes ist Gaahl, anscheinend ein ziemlicher Affe, der später bei GORGOROTH gesungen hat (als diese schon

scheiße waren). „Til Evighet“ ist schon ein kleiner Klassiker, mit geilen Liedern und passendem Frontbild, halt guter alter BM. Vorrangig geht's hier im mittlerem Tempo zur Sache (also kein Hochgeschwindigkeitsrennen), der ein oder andere schleppende Teil ist jedoch auch vorhanden. Eine gute Mischung mit (damals noch) ernstzunehmender Intention (kein Spaß-Metal). Vor ein paar Jahren erschien auch eine zweite Platte von TRELLDOM, die man allerdings so dringend braucht wie ein zweites Loch im Arsch. (Envimos)

GRABGESANG – Of Medieval Graveyard Frost (Vorstellungstonband, 1995)

Das ist wahrer Black-Metal-Kult: Im bezüglich Schwarzmetall bis heute völlig toten Münsterland gründete sich bereits 1991 diese Gruppe um Asvaaraz (von NEBELBURG; dessen „Verdamnis“-Demo gehört ebenfalls in diese Kult-Rubrik) und Isegrimm. Dieses erste Demo von GRABGESANG wird von Stürmen, Glockenläuten und einer düsteren Pianomelodie (kein „Keyboard“) eingeleitet. Es folgen vier Stücke, die man heute als „nordischen Black Metal“ bezeichnet. Stimmt: Die Gitarren klirren so fadendünn, daß man meint, der Verstärker sei eine Gefriertruhe, während Baß und Schlagzeug einen kräftig-dumpfen Klang haben. Von Hochgeschwindigkeitspassagen, über den mittleren Tempobereich bis zur untersten Stufe wird alles abgedeckt – kurze Pause: ruhige Gitarre und weiter geht das Gebolze. Die Lieder erscheinen trotz des urwüchsigen Klangs durchdacht und kurzweilig. Die Melodien der Saiteninstrumente klingen manchmal schräg und psychopathisch (nicht dilettantisch). Struktur und Spielweise sind vergleichbar mit „A Blaze in the Northern Sky“. Beendet wird das Demo ebenfalls durch ein Pianostück von Isegrimm; seine Einmaligkeit an diesem Instrument und in dieser Verbindung zum Black Metal, ist für mich bis heute unübertroffen. „Of Medieval Graveyard Frost“ kam als weiße, auf Länge geschnittene Fabrikkassette mit Aufklebern und einem kopierten, aber guten Beiblatt, dessen Frontseite die stolze Burg Vischering in Lüdinghausen zeigt. Als weiteres Lebenszeichen veröffentlichte die Gruppe etwa 1997/98 nach starken Verzögerungen das zweite Demo „Blutrausch“, welches nicht minder genial ist. Verstärkt wurde das Duo hierauf am Baß durch Carcharoth von NARGOTHROND (Münsterland; Gespräch in „Blutvergießen“ Nr.1/1998). Durch Isegrimms schwindendes Interesse am Black Metal wurde „Blutrausch“ leider zum letzten „Grabgesang“. Mangels Bemühungen haben GRABGESANG leider nie größere Bekanntheit erlangt (obwohl ich sie immer dazu treten wollte). Asvaaraz (Jan Tappert) und Carcharoth (Christian Kahlau) spielen seitdem bei SKYCONQUEROR (Münsterland; derber Heavy Metal im Stil der britischen SABBAT). SKYCONQUEROR sind mittlerweile recht erfolgreich und haben drei Alben veröffentlicht. Über die Netzseite www.skyconqueror.de könnt Ihr versuchen, zu Jan und Christian Kontakt aufzunehmen. Theoretisch müßte es noch Demos von GRABGESANG bei Ihnen geben. Auf das „Blutvergießen“ solltet Ihr nicht unbedingt verweisen – wir hatten zwar nie persönliche Probleme, aber die Jungs haben meinen Weg nie gutgeheißen und so brach der Kontakt vor Ewigkeiten ab. Labert sie also auch nicht mit „Heil“ oder sonstwie schräg an; das war nie ihre Art. Wer dennoch aufs BV verweist, darf von mir gerne Grüße ausrichten.

VALHALL – Heading For Mars (CD, Head Not Found Records, 1996)

VALHALL sind Kult! Jeder weiß, daß es sie gibt. Aber kaum jemand hat jemals ihre Musik gehört. „Bekanntheitsgrad“ erhielt diese Gruppe hauptsächlich dadurch, daß Fenriz von DARKTHRONE angeblich nur bei ihnen eingestiegen ist, weil alle Mitglieder Alkoholiker sind und es bei den Proben immer kräftig was zu Ballern gibt. Ob die Jungs heute noch Mucke zusammen machen, ist mir nicht bekannt. Daß VALHALL nicht die ernstesten Musiker sind, erkennt man bereits am Beiheft. So sitzt Fenriz mit einem POSSESSED-Hemd bekleidet und mit einer Pulle Bier bewaffnet auf einem Ei (!) und greift sich dabei zwischen die Beine!?! Aber kommen wir dann doch mal zur eher unbekannten Musik von VALHALL. Hierbei handelt es sich um Doom Metal im Stile von PENTAGRAM (USA), CANDLEMASS, SAINT VITUS oder uralten BLACK SABBATH während der OZZY-Ära. Daß VALHALL ihren Riesenspaß bei den Aufnahmen hatten (und wahrscheinlich auch nicht ganz nüchtern waren, hehe...), kann man bei der einen oder anderen Gesangspassage schon einmal heraushören. Jedoch verstärkt das nur den Projektcharakter und tut der Freude beim Hören dieser Scheibe absolut keinen Abbruch. Unbedingt bei Sichtung mitnehmen, sieht man nicht mehr so oft... Ihr erkennt die CD an einem ganz schlecht gemalten blau-orangenen Cover, auf der die Gruppe als Karikaturmännchen abgebildet sind!?! Na, dann: Prost!!! (Nekkrögoat)

BEHEMOTH – From the Pagan Vastlands (Vorstellungstonband, Pagan Records, 1993)

„From the Pagan Vastlands“ war sicher nicht die erste BEHEMOTH-Veröffentlichung, die ich gehört habe, was zweifelsohne am Alter liegt. Jedoch ist es eindeutig mit „... and the Forests Dream Eternally“ die Beste. Heutzutage bewegen sich BEHEMOTH in einem Sumpf aus amerikanisch beeinflußtem Death Metal, der nichts mehr mit der glorreichen Black-Metal-Vergangenheit zu tun hat, wobei ich sagen muß, daß BEHEMOTH eine der wenigen Bands ist, an der mich dieser Sinneswandel nur wenig stört, da auch neuere Veröffentlichungen eine gewisse Atmosphäre besitzen, die mich teilweise sehr anspricht. Aber nur bei „From the Pagan Vastlands“ ist alles so, wie es sein sollte. Kalter und haßerfüllter Black Metal, ich verkneife mir den Ausdruck „true“ zu gebrauchen, beeinflußt von norwegischen Größen, speziell alte IMMORTAL kommen mir da in den Sinn. Die Gitarren sind kalt, sägend und haßerfüllt und lassen mir an manchen Stellen kalte Schauer über den Rücken laufen. Baal Ravenlock (Schlagzeug) liefert eine sehr gute Leistung ab, spielt präzise, schnell und markerschütternd, jedoch tritt sein Schlagzeugspiel durch die verwaschene Produktion etwas in den Hintergrund. Der Gesang ist rauh und aggressiv mit der nötigen Portion Hass und reiht sich nahtlos in das Gesamtkonzept ein. Zu etwas einzigartigem macht dieses Demo die immer wieder im Hintergrund auftretende Akustikgitarre sowie der Keyboardklangteppich, der von Rob Darken (oder wie im Beiheft des ersten Demos: Robert Fudali) beigesteuert wurde. Als kleiner Bonus ist das letzte Lied eine klasse Nachspielversion von MAYHEMs „Deathcrush“, was auch wieder die Marschrichtung von BEHEMOTH deutlich macht. Die oben angesprochene Produktion soll keineswegs als Kritik gedeutet werden. Erst durch die räudige und dreckige Produktion entsteht die typische Black-Metal-Atmosphäre, die mir auf dem Debütalbum doch etwas fehlte. Und nicht nur musikalisch waren BEHEMOTH zu damaligen Zeiten so, wie es Black Metal sein sollte, sondern auch vom visuellen wie auch inneren Standpunkt. Wie im Beiheft zu sehen, herrscht Krieg. Abgebildet sind die Bandmitglieder mit Kriegsbemalung und diversen Mordinstrumenten, was keineswegs albern wirkt, wie bei Bands aus heutiger Zeit (Gruß an Abbath!!!). BEHEMOTH bezeichnen ihre Musik als EVIL PAGAN BLACK METAL und drohen jedem mit purem Hass, der diesen Namen gebraucht. So sollte Black Metal sein, purer Hass. Um noch mal auf das Beiheft einzugehen. Ich habe selten so ein Beiheft bei der zweiten Veröffentlichung einer Band gesehen und erst recht nicht aus diesen frühen Tagen (und noch dazu von einer polnischen Gruppe). Abgedruckt sind alle Texte, sowie Bilder der Bandmitglieder, Grüße, als auch Todeswünsche an diverse Personen und Möchtegerns. Es bleibt nur noch zu sagen, daß dieses Demo Pflicht ist, weil es ehrlich, kalt, böse und mit Nergals Worten gesagt, PURE BLACK METAL ist. (Navi)

VINTERSEMESTRE – Jääverisaatana (MCD, MMI Records, 1995)

Sehr gute MiniCD dieser finnischen Gruppe mit prägnantem Tasteninstrument. Der rasende BM wird mit viel Melodie vorgetragen, klingt aber nie luschimäßig oder wie schlechtes Metal-Gedudel (was z.B. bei AZAGHAL teilweise der Fall ist). VINTERSEMESTRE haben natürlich auch (wie AZAGHAL oder HORNA) einen typisch finnischen Anstrich, glänzen dabei jedoch noch mit ausgeprägter Eigenständigkeit. Auch für Menschen hörenswert, die sonst keine Stromorgel im BM ertragen – das is hier kein Dimmu-Borgir-Dreck! Aber leider etwas kurz, animiert aber direkt zum nochmaligen genießen. Ihre '96er Scheibe „Kirkkokyrpä“ war mir dann etwas zu wischiwaschi. Angeblich bestand diese Formation auch aus bekannten Musikern, ich hab aber keine Ahnung, wer da gewerkelt hat (Vielleicht ein Geheimprojekt von Mika Luttinen, Holocausto und der Black-Metal-Mafia?). Die Aufmachung der CD ist auch eher auf geheimnisvoll getrimmt, paßt aber gut zur Musik. Ich denke mal, mit etwas Glück sollte die Scheibe noch irgendwo aufzutreiben sein. (Envimos)



CADAVER – Hallucinative Anxiety
(CD/LP, Necrosis Records, 1990)

CADAVER gilt heute als erste norwegische (!) Death-Metal-Gruppe überhaupt. Ihr erstes Album „Hallucinative Anxiety" wurde bereits 1989 aufgenommen, ist aber erst 1990 erschienen und wurde über „Rough Trade" vertrieben. Man hat sich seiner Zeit dem typischen DM-Stil verschrieben, der damals so „angesagt" war. CADAVER vermischten die Gitarrenarbeit von schwedischen Gruppen wie CARNAGE (dem direkten Vorgänger von DISMEMBER) oder NIHILIST (Vorgänger von ENTOMBED) und die ruppige Produktion von AUTOPSY mit runtergerotztem Gekreische im Stil von CARCASS, nur in einer tieferen Stimmlage. Allerdings waren CADAVER nicht so verspielt wie die oben genannten Horden und klangen aufgrund der Produktion um einiges düsterer als ihre Kollegen. Sie gingen bewußt monoton zu Werke, konnten jedoch jederzeit mit ihrer Musik überzeugen. Dadurch, daß hier die unterschiedlichsten Einflüsse des damals vorhandenen DM verwurstet wurden, klangen CADAVER sehr eigenständig. Die oben genannten DM-Legenden können daher nur teilweise als Vergleiche herhalten, um Euch eine kleine Orientierung zu geben. Die Scheibe wurde später noch mal als Gemeinschafts-CD mit dem CARNAGE-Album „Dark Recollections" (ebenfalls 1990) veröffentlicht. Sowohl die LP- als auch die CD-Version sind mittlerweile schwer aufzutreiben und sollten bei Sichtung auf irgendwelchen Plattenbörsen unverzüglich von Euch eingesackt werden, da dieses Teil viel besser ist als das Zeug, das sie heute in komplett anderer Besetzung unter selbem Namen so veröffentlichen. (Nekkrögoat)

SADISTIK EXEKUTION – The Magus
(LP, Vampire Records, 1991)

FUKK!!! FUKK!!! SADOFUKK!!! Agonizing the DEEEEEEEAAAD! Absoluter-Ober-Hammer-Megatonnen-Kult! Dieses verwesende rohe Stück australischen Fukk-Metals wurde bereits 1986 (!) eingetrümmert, und zwar von der ersten TrueDeath/NecroBlack Schlachtkapelle des Koala-sodomierenden Kontinents: SADISTIK Fukkin EEXEKUTION! Erstmals erschienen 1991 auf dem Ultra-Abzockerlabel „Vampire Rec.", 2001 wiederveröffentlicht auf „Osmose" als CD-Version auf 2000 Stück limitiert. Ein absoluter Klassiker des wahren Death/Black Metals mit brutalem Geprügel, beschwörenden Chören, geilen Soli, einer Aggressivität, von der sich SLAYER schon damals eine Scheibe hätten abschneiden können und krankem, Ambient-artigen Mittelteil/Ausklang. Zwischendurch reiht sich noch ein Thrashriff ein und fertig ist der Killer-Ohrwurm-Sadorokk. FUKK! SIKK! FUKK! Wer mir die originale Schallplatte dieses Meisterwerkes besorgt, bekommt einen dreistündigen Orgasmus 48 polnischer Putzfrauen auf CD gebrannt! Ist das nix? Dieser abartige Kriegslärm ist jedem zu empfehlen, der auch nur ansatzweise etwas von der Geschichte des Black Metals versteht/verstehen will (nix da mit „only Norway") und auf Kombos wie BEHERIT, SARCOFAGO, BLASPHEMY (ja, ja, ich weiß, die ham´n Busch*****), ORDER FROM CHAOS, HAVOHEJ, IMPIETY, alte SEPULTURA und BESTIAL WARLUST steht!!!!!!!! FUUUUUUUKK. (Envimos)

OPHTHALAMIA – To Elishia
(CD, Head Not Found Records, 1996)

ABRUPTUM kennt jeder. Jeder kennt den Beitrag auf der „Nordic Metal"-CD, liebt ihn und stempelt das restliche musikalische Schaffen dieser Formation als nervige Geräuschkulissen ab. Die beiden Hauptleute hinter diesem Projekt, It und All, konnten aber auch anders, was sie mit OPHTHALAMIA eindrucksvoll unter Beweis stellten. Mir liegt lediglich eine CD der Jungs vor. Das Teil heißt „To Elishia" und enthält neben ihrem 91er Demo „A long Journey" noch Proberaumaufnahmen von 1990 bis 1994, u.a. sehr gelungene Nachspielversionen von MAYHEM („Deathcrush") und BATHORY („Sacrifice"). Ansonsten hat das Ganze eigentlich wenig mit BM zu tun. Das Anfangsriff erinnert mich stark an „Children of the Grave" von BLACK SABBATH, auch durch die langsamen Gitarrenmelodien, die ohne Rhythmusgitarren auskommen. Ansonsten tendiert man eher in Richtung alten Schweden-DM. Gelegentlich fühlt man sich an UNLEASHED, NIHILIST oder ENTOMBED erinnert, mit dem Unterschied, daß OPHTHALAMIA durch Stromorgelpassagen sowie Flüster- und mystischen Sprechgesang eine unheimlich düstere und böse Atmosphäre erzeugen. Die oben erwähnten Vergleiche beziehen sich nur auf wenige Passagen. Insgesamt klingen OPHTHALAMIA sehr eigenständig und sind nur schwer mit anderen Gruppen zu vergleichen. Alles klingt irgendwie völlig obskur und kauzig. Auf jeden Fall solltet ihr diese CD bei Sichtung nicht im Regal stehen lassen. Zuschlagen ist hier definitiv Pflicht! (Nekkrögoat)

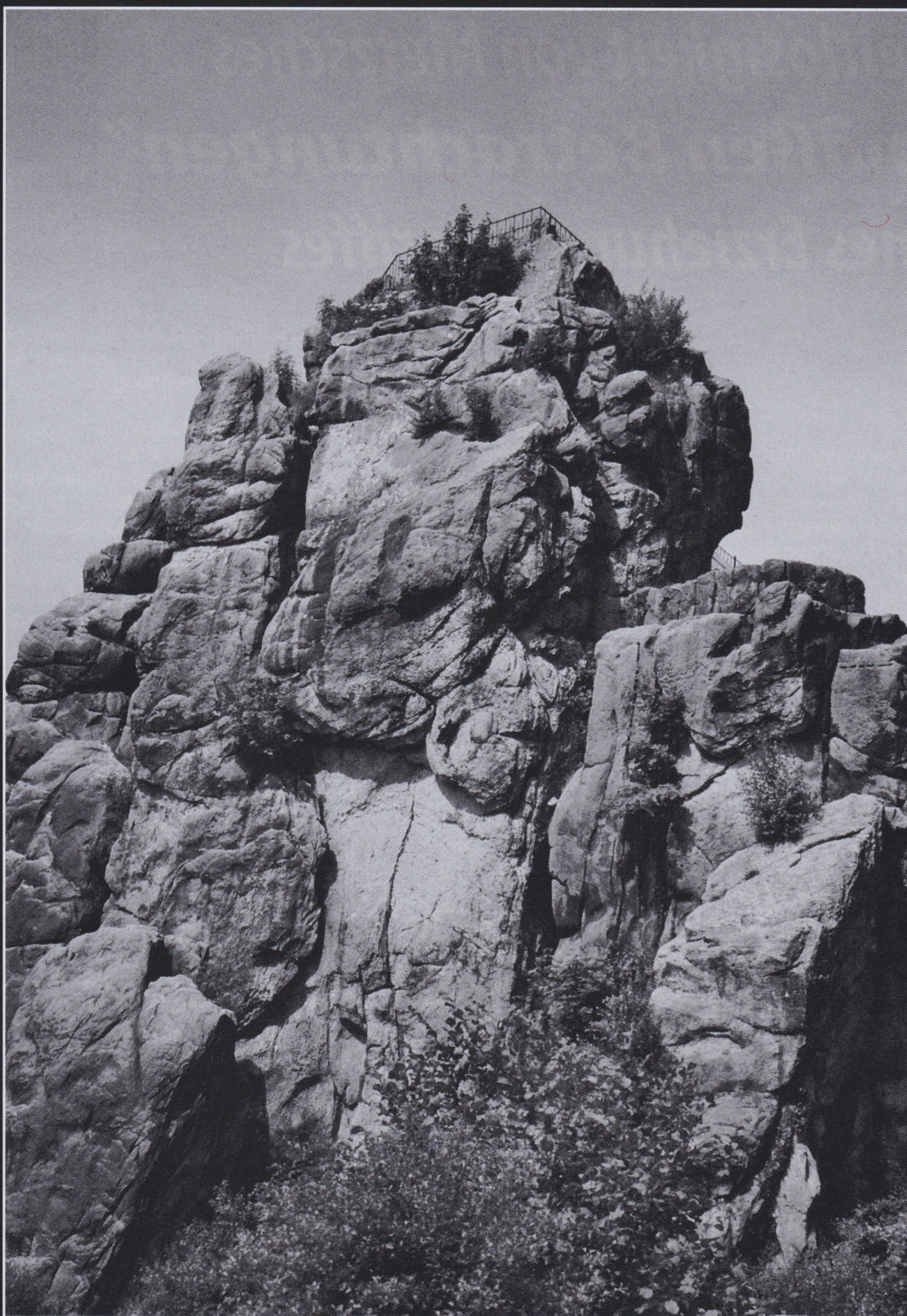
SIGH – Scorn Defeat
(CD, DSP, 1993)

Die erste Scheibe dieser Gruppe sollte eigentlich jeder kennen, gerade weil Euronymous sie auf seiner Plattenfirma veröffentlichen wollte. Die Original-CD erschien kurz nach seinem Tod (Rest In War). SIGH sind Schlitzaugen und machen heutzutage ziemlich wirre, abgefahrene Musik, die man nicht wirklich braucht. Damals jedoch waren die kleinen Gelben ganz der schwarzen Kunst verschrieben. Doch auch zu jener Zeit waltete der pure Individualismus, dem SIGH mit einer atmosphärischen Mischung aus Metal, Stromorgel/Klavier, prägnanten Gesangslinien und geilen Melodien huldigten. Einige Klavierstücke sind richtig geil und beschweren (oder beschwingen, je nach dem) einem die Stimmung schon ganz schön. Auch die Liedstrukturen sind sehr eigenwillig, ändern aber nichts daran, daß sich Knaller wie „At My Funeral" oder „Ready for the Final War" sofort im Gehörgang festsetzen. Wer auf MASTER'S HAMMER kann, muß die erste SIGH hören! Von der CD gibt es mindestens zwei DSP-Versionen, vor ein paar Jahren erschien (offiziell) noch eine Schallplatten-Edition auf „Hammerheart Rec.". Die Platte ist limitiert, sollte aber noch aufzutreiben sein. Entgegen der sonstigen Arbeitsmoral von HH, ist die Platte sogar richtig gut aufgemacht, mit Klapphülle, Plakat und zwei Zusatzstücken („Carnage" / "The seven Gates of Hell"). Wer nur Geschmetter braucht, ist hier natürlich fehl am Platze, an den Rest: Der Befehl ist da, wir starten! (Envimos)

HATHOR – The Return of Satanic Rites
(Vorstellungstonband, Eigenproduktion, 1995)

Kennt noch jemand HATHOR aus Mitteldeutschland? So weit ich weiß, haben die nur ein Demo, nämlich „The Return of Satanic Rites" im Jahre 1995, und eine 7"-EP gemacht. Ob irgend jemand aus dieser Formation jemals noch mal irgendwo BM gespielt hat, entzieht sich meiner Kenntnis... Den Synonymen der Musiker nach zu urteilen,





kennt die Jungs heute echt keine Sau. Und die haben so ein Hammerteil aufgenommen, unglaublich!!! Irgendwie ist es schwierig, die Musik von HATHOR zu beschreiben. Am ehesten würde meiner Meinung nach MASTER´S HAMMER als Vergleich passen, nur ohne den Bombast der Stromorgel. Die Knüppelpassagen sind simpel, aber sauber gespielt. Gelegentlich driftet man in Thrash-Metal-Gefilde ab. „Imperial Compastor" überrascht sogar mit Akustikgitarren. Das Demo erhält durch die dumpfe Aufnahme eine besonders düstere Atmosphäre. Wenn Ihr irgend jemanden kennen solltet, der das Teil noch auf einer alten verstaubten Kassette hat, laßt es Euch überspielen. Es lohnt sich!!! (Nekkrögoat)

VARATHRON – His Majesty at the Swamp (CD, Cyber Music, 1993)

Natürlich sollte jeder diese Vertreter des GreekBM kennen, einigen wird aber das Erstlingswerk der Gruppe vielleicht entgangen sein. Betrachtet man die frühe griechische Szene etwas genauer, ist es kein Wunder, daß sich solch ein starker eigener Klang entwickelt hat. Zwei große Gruppen, eben VARATHRON und ROTTING CHRIST (erstes Demo 1989), bestanden teilweise aus den gleichen Musikern. Später reihten sich auch noch NECROMANTIA ein, als Magus Wampir Daoloth (aka George Zaharopoulos) auf dem „Non Serviam"-Album von R.C. mitwirkte. Wenn wir jetzt noch in Betracht ziehen, daß eben dieser Magus auch die erste VARATHRON aufgenommen hat, ist ja alles klar. Eben diese Scheibe ist ein hervorragendes Beispiel für die griechische Spielart des BM, mit den rhythmischen Gitarren, den typischen Melodien und dem landeseigenen Produktionsklang. Die Schlagzeugmaschine ist zwar sofort als solche zu erkennen, nervt jedoch nicht übermäßig. Eine echte Kultscheibe, die inzwischen wohl auch neu aufgelegt wurde. Und sollte man sich mal die Grußliste durchlesen, wird einem ganz schwindelig; die kannten wirklich jeden. (Envimos)

PYOGENESIS – Pyogenesis (CD, Osmose Productions, 1992)

Ich weiß, was Ihr Euch fragt: „Wat soll´n die Schwulis hier inne Zeitung?" Ganz einfach, ihr Arschkrampen: Bevor die Stuttgarter sich als Fickfehler entpuppten und Musik für Sitzpisser und Gothic-Schabracken machten, spielten sie mal eben ein grandioses Stück melodischen Death/Black Metals ein. Ja, da guckt Ihr. Hammergeile Gitarrenmelodien und Ohrwurmgesang waren da noch angesagt. Natürlich auch mit ein wenig Frauenstimme und Tischhupe, aber eben geil. Jedes der fünf Lieder ist ein Brüller, man kann sich die Scheibe echt immer anhören, egal in welcher Gemütslage man gerade steckt. Gibt es auch nicht oft. Also, wenn Ihr das Teil irgendwo seht, mitnehmen! (Envimos)

PYOGENESIS – Ode to the Churning Seas of Nar-Mataru (Vorstellungstonband, 1991)

Daß PYOGENESIS seit Mitte der 90er Jahre eine Mischung aus Kiddiepunk und Popmusik spielen, ist hinlänglich bekannt. Daß ihre 92er Mini-LP „Ignis Creatio" Gothic-Death-Metal im Stil alter THE GATHERING, ETHEREAL WINDS oder alter CREMATORY enthielt, wissen heute wohl die wenigsten. Was eigentlich keiner mehr kennt, ist ihr Demo aus dem Jahre 1991. Es hieß „Ode to the Churning Seas of Nar-Mataru" und enthielt übelsten Grindcore/Death Metal (im positiven Sinne). Sechs Lieder mit einem tiefergestimmten, dröhnenden Baß, schleppenden mit Doublebass unterlegten Schlagzeug und einem tiefen, bis zur Unkenntlichkeit verzerrten Rülpsgesang waren damals noch an der Tagesordnung. Von den heutigen Melodien war damals noch nicht einmal ansatzweise etwas zu hören. Nicht einmal TIAMAT oder AMORPHIS haben sich jemals so sehr von ihrem ursprünglichen Gesamtsound abgewandt. Ob und wo man dieses Teil heute noch erwerben kann, weiß ich allerdings nicht (für den Fall, daß ich Euch neugierig gemacht haben sollte, hehe...). Die Gruppe selbst heute danach zu fragen, erübrigt sich allerdings, glaube ich. (Nekkrögoat)

DÖDHEIMSGARD – Monumental Possession (CD/LP, Malicious Records, 1997)

Wenn von DÖDHEIMSGARD die Rede ist, denkt man immer an das Debütalbum „Kronet Til Konge" von 1995, weil Fenriz dort Baß gespielt hat. Von der zweiten Scheibe spricht man leider eher selten, was wohl daran liegt, daß Fenriz nicht mehr dabei war. Schade eigentlich, denn das Teil hat es in sich und ist meiner Meinung nach noch stärker als sein Vorgänger ausgefallen. Der Schwerpunkt liegt bei „Monumental Possession" auf lupenreinem, dreckigen Thrash Metal, der mit richtig fiesem BM-Gesang versehen wurde. Lieder wie „Crystal Scepter" oder „Angel Death" sind einfach nur schweinebrutal und haßerfüllt. Lediglich den zu sehr in die Länge gezogenen Ausklang hätte man sich sparen können. Die restlichen 35 Minuten knallen wie Sau und machen Bock auf mehr. Definitiv ein absolut unterbewerteter Klassiker aus Norwegen. Schade nur, daß DÖDHEIMSGARD nach diesem Album viel zu experimentell geworden sind und viele alte Anhänger (auch mich als toleranten Musikfanatiker) vergrault haben... (Nekkrögoat)

LUX OCCULTA – The Forgotten Arts (Vorstellungstonband, Pagan Records, 1995)

LUX OCCULTA dürften in Deutschland gänzlich unbekannt sein, was eigentlich eine Schande ist. Mittlerweile fünf Veröffentlichungen haben das Licht der Welt erblickt und in Polen im Extrem-Metal-Bereich für Aufsehen gesorgt. Leider hat die sechs Jungs aus Danzig das gleiche Schicksal ereilt, wie es bei vielen Bands der Fall ist. Von Veröffentlichung zu Veröffentlichung wurde die Musik zwar technisch besser, aber die Gefühle und Emotionen blieben auf der Strecke. Somit kann ich nur für „The Forgotten Arts" eine uneingeschränkte Empfehlung aussprechen. Hier wird Occult Metal, wie Jaro.Slav den Stil der Band betitelt, vom feinsten zelebriert. Hauptsächlich bewegen sich LUX OCCULTA im mittleren Geschwindigkeitsbereich, nur äußerst selten wird das Tempo angezogen, was aber nicht heißt, daß LUX OCCULTA nicht auch das beherrschen würden. Jedoch merkt man sofort, daß sich die Band in schleppenden Gefilden am wohlsten fühlt. Durch das ganze Demo zieht sich eine melancholische Atmosphäre, die durch das grandiose Stromorgelspiel von U.Reck erzeugt wird. Unterstützt wird diese Stimmung des weiteren durch verschiedene Akustikpassagen („The Path") und durch sehr gefühlvolles Flötenspiel einer Gastmusikerin. Auf Frauengesang wurde hier gänzlich verzichtet, was auf den späteren Veröffentlichungen nicht der Fall war. Ein weiteres Plus ist der Einsatz der Gitarre. G´Ames schafft es die erzeugte Melancholie der Stromorgel auf die Gitarre zu übertragen und die schleppenden Soli lassen einem kalte Schauer über den Rücken laufen. Mit dem Gesang, der teils weinerlich, teils aggressiv und bisweilen auch sehr tief ist, schließt sich der Kreis und bildet eine Symbiose feinsten Occult Metals. Das Originaldemo wird nicht mehr zu haben sein, jedoch gibt es die bearbeitete Version des Demos auf der „Maiora Arcana" MCD. (Navi)

Über die Zeitlosigkeit von Nietzsches „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ und seines Erziehungsbegriffes

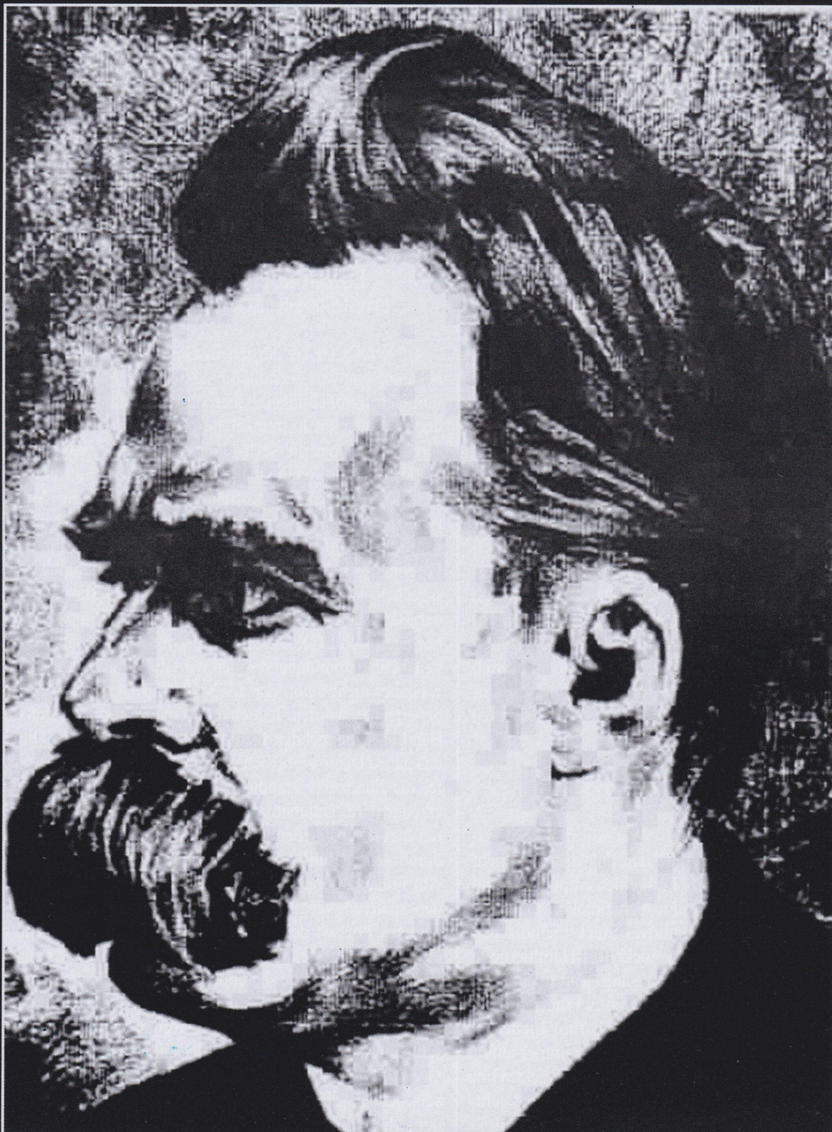
Vorwort:

Im Kern seiner „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ geht Nietzsche auf die verschiedenen Probleme ein, die er mit seiner Zeit und der dazugehörigen Gesellschaft verbindet. Er versucht, die Probleme zu benennen, zu analysieren und Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Auch geht er auf für ihn wichtige Personen ein, die seiner Meinung nach Vorbildfunktion haben können und dadurch Teile der Gesellschaft aus ihrer zuvor von ihm aufgezeigten Misere führen könnten. Diese Personen hatten auch einen großen Einfluß auf Nietzsche selber, den er in den jeweiligen Abschnitten auch benennt und sich nicht scheut, seine Verehrung vor diesen Persönlichkeiten offen darzustellen.

Zu diesen für ihn wichtigen, starken und einflußreichen Personen zählen Wagner, wohl auch Goethe und besonders Schopenhauer. Der dritte Teil der „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ ist dann auch Schopenhauer gewidmet, in dem Nietzsche offen legt, inwiefern Schopenhauer für ihn wichtig war und auch für andere sein könnte. Im Zuge des Textes präsentiert Nietzsche dann auch viele Gedanken zur „erzieherischen“ Tätigkeit, die Schopenhauer bei im durchgeführt hat und stellt eigene Überlegungen zur Rolle der Erziehung und des Erziehers, sowie Probleme und Hindernisse der Zeit in diesem Zusammenhang an.

Interessant ist also, zu untersuchen, inwiefern Nietzsche konkrete Kritik an seiner Zeit und ihren Menschen übt. Was mißfällt ihm an der Erziehung, die in seiner Gesellschaft anzutreffen ist? Stellt Nietzsche dieser eine eigene Vorstellung eines Erziehungsbegriffs gegenüber und entwirft gar konkrete Vorschläge? Und wie paßt Schopenhauer in dieses Bild und könnte den Menschen seiner Zeit helfen? Diese Fragen sollen anhand des Originaltextes der kritischen Studienausgabe behandelt werden. Um eine abschließende Bemerkung, inwiefern die Schrift das Adjektiv „unzeitgemäß“ für sich beanspruchen kann, werde ich auch nicht herumkommen.

1. Nietzsches Kritik an seiner Zeit und deren Gesellschaft



Nietzsche beginnt seinen Text direkt mit einer Kritik am Wesen des Menschen an sich, welches als Kernproblem auch in seiner Zeit immer vorhanden ist und deshalb für seine Ausführungen elementar scheint. Diese Kritik wird verpackt in die Metapher eines Reisenden auf der Welt, der überall dieselben negativen Charaktereigenschaften in den Menschen feststellt.

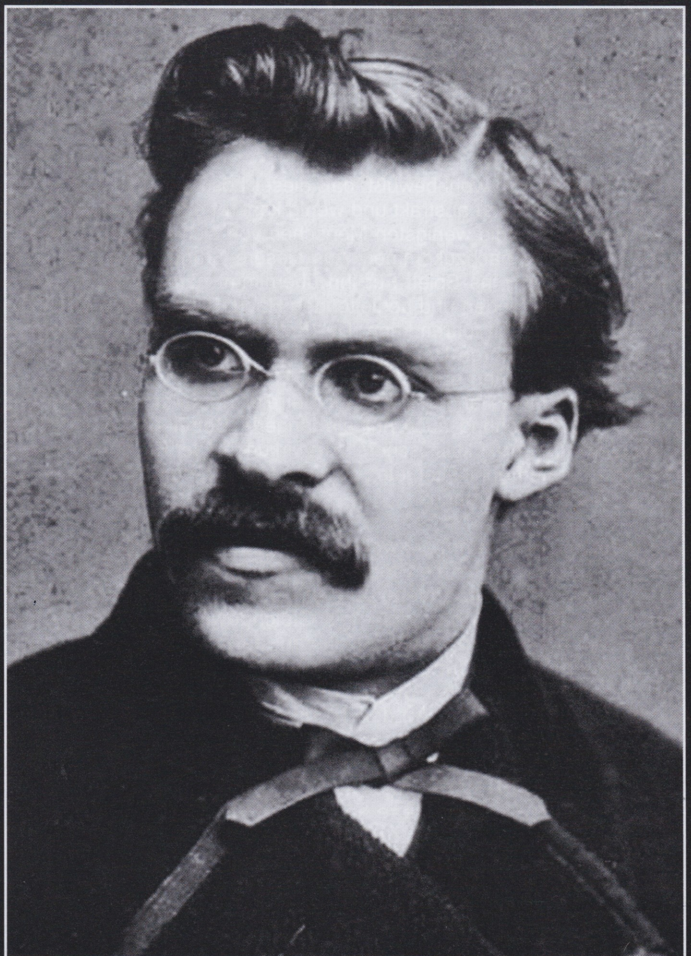
Er stellt nämlich fest, daß sich Menschen fast immer und jederzeit hinter Sitten, Konventionen, Meinungen der Öffentlichkeit oder hinter Werten verstecken und damit ihre Einzigartigkeit verschleiern und verbergen wollen.(S.337) Die Menschen sind sich zwar ihrer Einzigartigkeit durchaus bewußt, doch haben sie meist verschiedene Gründe, sich hinter den Konventionen des „Nachbarn“ (S.337) zu verhüllen. Manchmal ist Schamhaftigkeit der Grund – manchmal einfach die Furchtsamkeit vor dem Anderssein. Am Häufigsten ist jedoch Faulheit der Grund für dieses Verhalten (S.337), da unbedingte Ehrlichkeit und Nacktheit vor sich selbst und anderen Beschwerden und Kritik der Umwelt nach sich ziehen könnte und das Leben unbequem, weil erklärungsbedürftig und/oder konfliktträchtiger, machen würde.

Denn an der Einzigartigkeit des Menschen hängt eine lange Kette an Mühen und Lasten und kann damit angenehme Seiten des Lebens, wie Heiterkeit, Leichtigkeit etc. einbüssen lassen.(S.359) Da sich junge Seelen meist noch befreien möchten, werden sie durch Grenzen (in Staaten und Kulturen), Konflikte (zwischen diesen), verschiedene Wertesysteme etc. eingepfercht.(S.339) Der Mensch, der sich dann diesen Konventionen beugt und damit seinem Genius, seiner Einzigartigkeit ausweicht, ist das „ödeste und widrigste Geschöpf“ (S.338) und wird zum „öffentlich meinenden Scheinmenschen“ (S.338) nur mit Außenseite, jedoch ohne Kern. Diese Art Mensch wird von großen Denkern verachtet und als „Fabrikware“ (S.338) angesehen, mit der er keinen Umgang pflegen möchte.

Auch nachfolgende Generationen werden nach Nietzsches Ansicht diese Zeitperiode und deren Hinterlassenschaften verachten, da diese ihr Heil auf die öffentliche Meinung, also auf private Faulheiten, setzt.(S.339) Selbst die großen Denker der Zeit erliegen einer stetigen

Verdüsterung, Dumpfheit und Unruhe im Vertrauen auf sich selbst. Dies hat seine Ursache in dem ewigen Verdruß über den Kampf zwischen Verstellung und Ehrlichkeit.(S.346) Darin liegt der Grund, weshalb sie auch nicht als Wegweiser und Zuchtmeister für andere Menschen auftreten können, die den Menschen aus ihrer Situation heraushelfen könnten. Der moderne Mensch an sich ist so vielfach kompliziert, daß er zwangsläufig unehrlich gegen sich selbst sein muß.(S.346) Die Einzigen, die fortwährend aus den Konventionen ausbrechen und die Einmaligkeit des Menschen präsentieren, sind die Künstler.(S.338) Kühner als die Philosophen beweisen Menschen wie Wagner, daß sich der Genius nicht fürchten darf, in Widerspruch mit allem zu treten, um eine höhere Wahrheit ans Licht zu bringen. (S.351) Der „normale" Mensch jedoch ist stumpf gegenüber Sittlichkeit und Tugend geworden.

Die Ursache dieses Phänomens sieht Nietzsche im Christentum, welches alle natürlichen Ideale der antiken und natürlichen Moralsysteme so weit überbot, daß der Mensch diesen nun, wo das Christentum immer mehr schwindet, mit Stumpfsinn und Ekel entgegentritt.(S.345) Das Höhere und Bessere des antiken Systems kann zwar noch erkannt, jedoch nicht mehr erreicht werden. Dadurch lebt der moderne Mensch im Hin und Her zwischen Christentum und Antike. Hierbei trifft die verschüchterte und lügnerische Christlichkeit der Sitte mit ihrer vererbten Furcht vor dem Natürlichen stetig auf ein, durch den permanenten Anreiz des Natürlichen erzeugtes, mutloses und befangenes Antikisieren. Dies erzeugt Friedlosigkeit und Verworrenheit in der modernen Seele, wodurch diese freudlos und unfruchtbar wird.(S.345) Diese Problematiken haben für Nietzsche auch ihre Ursache im deutschen Bildungssystem seiner Zeit.



2. Nietzsches Kritik am deutschen Bildungswesen

Im Gegensatz zu den Bildungssystemen der antiken römischen und griechischen Gesellschaft, nehmen sich für Nietzsche die deutschen Bildungsanstalten seiner Zeit elend aus. So verkennen diese den Wert der hinter einer Erziehung und Ausbildung in der Rede- und Schreibekunst steckt, für die es noch nicht einmal Erzieher und Ausbilder gibt.(S.344) Statt dessen wird der Deutsche nur für die Wissenschaft und durch die Wissenschaft erzogen, so daß die Menschen durch ihre Erziehung lernen, sich für die Wissenschaft zu opfern. Die Menschlichkeit gegenüber der Wissenschaft entschwand so gänzlich aus der Gesellschaft.(S.344)

Den Grund für dieses Debakel sieht Nietzsche in dem Fehlen von sittlichen Vorbildern, die als sichtbarer Inbegriff aller schöpferischen Moral das Nachdenken über sittliche Fragen innerhalb der Bevölkerung forcieren würden. Das, was an Sittlichkeit noch in der Gesellschaft zu finden ist, ist als ererbtes Kapital der vorangegangen Generationen zu werten, welches allerdings langsam, aber sicher verzehrt, ja verschwendet wird.(S.344) Des weiteren bemühen sich die Bildungsinstitutionen auch nicht mehr, Sittlichkeit zu lehren, so daß hier, neben dem Christentum, ein weiterer Grund für den modernen Stumpfsinn gegenüber Tugenden und Sittlichkeit zu finden ist.(S.345) Genau aus diesem Grund bräuchte das deutsche Volk denn auch wie nie zuvor sittliche Erzieher, wobei es jedoch niemals unwahrscheinlicher war, diese zu finden. Denn auch für die größten Philosophen ist es in Deutschland ungemein schwer, sich von den Problemen der Zeit zu lösen.

Als Beispiel führt Nietzsche Kant an, der für ihn das Paradebeispiel des zeit- und gesellschaftsnahen Universitätsprofessoren darstellt.(S.351) Kant hielt an seinem sozialen Umfeld und den Konventionen an der Universität fest, unterwarf sich den Vorgaben der Regierung und der Religion und pflegte Umgang mit Kollegen und Studenten. Und es kommt für Nietzsche geradezu einem Wunder gleich, daß es trotz des störenden Klimas der deutschen Bildung einige wenige starke Persönlichkeiten geschafft haben, den Gefahren von Innen und Außen, die auf den Menschen lauern, zu trotzen und ihren Weg zu finden.(S.351) Die meisten Denker wurden gebeugt, melancholisch, krank und starben nach Nietzsches Ausführungen letztlich an den widrigen Umständen der deutschen Bildung.(S.352)

Zu den wenigen starken Geistern zählt Nietzsche Beethoven, Goethe, Wagner und Schopenhauer. Doch auch bei diesen findet man Spuren des Kampfes und der Erschöpfung. Für die deutschen „Bildungsphilister" stellten diese Personen den Beweis dar, daß man also auch unter ihnen glücklich sein könne und es keinem zu verzeihen sei, sich unter ihnen unglücklich und einsam zu fühlen. Durch solche Aussagen bekommt ein Philosoph wie Schopenhauer selbst die Schuld an seiner Vereinsamung. Im Allgemeinen wurden einsame Philosophen stets von den Mächtigen der Gesellschaft, Regierungen, Religionen oder der öffentlichen Meinung gehaßt, da deren Philosophie den Menschen Zuflucht bieten kann, wohin keine Tyrannei vorzudringen in der Lage ist.(S.354) Da dies ein Ärgernis für die Tyrannen, also die oben genannte Gruppe, bedeutet, war es für sie immer ein Anliegen, unangenehme Philosophen gesellschaftlich zu isolieren. Der Philosoph kann zwar nach Innen fliehen, ist jedoch auch auf äußere Kontakte angewiesen, weshalb praktisch nur eine innere Freiheit existiert. Bei gesellschaftlichen Kontakten wird die öffentliche Meinung bzw. die Zustimmung zur gesellschaftlichen Grundhaltung ständig vorausgesetzt oder in die Taten und Reden des Philosophen interpretiert, wo immer dieser nicht eindeutig Stellung bezieht. Deshalb hängt der vermeintlich freie Philosoph in einem Netz der Mißverständnisse, da er fast ständig in einem Dunst der Anpassung und der halben Zugeständnisse schwebt.(S.354) Dieser gesellschaftliche Umstand erzeugt jedoch Melancholie beim Philosophen, da dieser nichts mehr haßt als den Schein. Diese andauernde Verbitterung zwingt ihn zur zeitweisen Rache für dieses gewaltsame Sich-Verbergen und die erzwungene Zurückhaltung. Dann kann es passieren, daß die Worte und Taten des Philosophen Explosionen gleichen und auch für ihn gefährlich werden. Denn gerade der einsame Philosoph bräuchte Liebe und Genossen, vor denen er offen und ehrlich sein kann und die Verstellung und den Krampf des Verschweigens aufhört.(S.354) Nietzsche nennt von Kleist, der an diesen Umständen zu Grunde ging.

3. Der Erziehungsbegriff bei Nietzsche und die Rolle des Erziehers

Die auf Faulheit beruhende Verstellung der Menschen seiner Zeit wird von Nietzsche wohl als größtes Problem angesehen, da hierin die Ursache für viele der anderen genannten Probleme zu finden ist. Sein angebotener Lösungsvorschlag liest sich trotzdem zunächst relativ simpel.

Denn wollte man als Mensch einen Ausweg aus dieser Dumpfheit und Selbstverleugnung finden, müßte man einfach aufhören, gegen sich selbst bequem zu sein und dürfte schlicht nur noch seinem Gewissen in Worten und Taten folgen.(S.338) Im Zuge dieser Ausführungen fordert

Nietzsche den Leser geradezu auf, nicht auf hinfällige und vergängliche Normen, Werte und Meinungen zu achten (S.339) und einen individuellen Weg zu suchen und zu gehen. Um sich selbst zu erkennen, müßte man lediglich auf sein eigens Leben zurückblicken und aus einer Reihe von wichtigen Dingen, Momenten usw. das Grundgesetz seines Selbst finden.(S.340)

Nietzsche ist sich wohl bewußt, daß dieser Lösungsvorschlag für die meisten Menschen zu abstrakt und wenig konkret anmutet. Auch dürfte klar sein, daß nur die wenigsten Menschen von sich aus bereit wären, dieser Forderung nachzukommen. Aus diesem Grund bringt Nietzsche nun die Erziehung ins Spiel. Für ihn übernimmt nämlich der Erzieher die Rolle der helfenden und begleitenden Hand, die den Menschen zur individuellen Freiheit führen kann. Der Erzieher tut dies, indem er dem Individuum den wahren Ursinn und den Grundstoff seines Wesens zu erkennen hilft und ihn damit befreit.(S.341) Demnach ist der Erzieher für Nietzsche nichts anderes als der Befreier des Menschen und der Vorgang der Erziehung auch nur ein längerer Befreiungsvorgang des Individuums. Andere, „klassischere" Auswirkungen der Erziehungen, wie Wissen, erlernte Fähigkeiten etc., sind nur Nebenprodukte des erzieherischen Befreiungsvorgangs.

Für seine Zeit benennt er zwei Maximen der Bildung. Demnach soll der Erzieher einerseits die Stärken des Schülers erkennen und aufbauen bzw. ausbauen. Andererseits soll der Erzieher alle Fähigkeiten des Menschen in ein harmonisches Gleichgewicht bringen. An diesem Punkt bringt Nietzsche die Kritik an, daß die Vernachlässigung der besonderen Begabungen wegen einer allgemeineren Bildung gegenüber den Stärken des Charakters als Unrecht erscheint.(S.342) Deshalb fordert er, diese Art der Bildung nur bei „schwächeren" Naturen durchzuführen, da diese keine richtigen Stärken hätten, für die diese Behandlung Unrecht wäre. Allgemein sind diese Maximen für Nietzsche jedoch kein Gegensatz, da der Mensch sowohl ein Zentrum, wie auch eine Peripherie hat.(S.343) Eine harmonische Erziehung, die beiden Maximen gerecht wird, ist jedoch nur von wenigen Erziehern, ja nur vom perfekten Erzieher zu erreichen. Dieser perfekte Erzieher sollte natürlich ein Philosoph sein, dem Nietzsche blind vertrauen kann (S.341) und der die Stärken fördert, aber zu verhüten weiß, „daß sie gegen die andern Kräfte zerstörend wirke" (S.343). Dieser Erzieher müßte den Menschen über das Ungenügen seiner Zeit herausheben können, indem er lehrt, einfach und ehrlich im Denken und Leben und damit unzeitgemäß zu sein.(S.346) Auch muß dieser Erzieher ein Beispiel, nicht nur in seinen Büchern und Lehren, sondern in seinem ganzen Leben und seiner Haltung, geben. (S.350) Er muß sehr ehrlich sein und sich keiner verschleiernden poetischen und rhetorischen Hilfsmittel bedienen. Um auch als sittliches Vorbild zu fungieren, ist die Ehrlichkeit wichtig, da Ehrlichkeit als Tugend eine private Meinung im Zeitalter der öffentlichen Meinungen ist.(S.348)

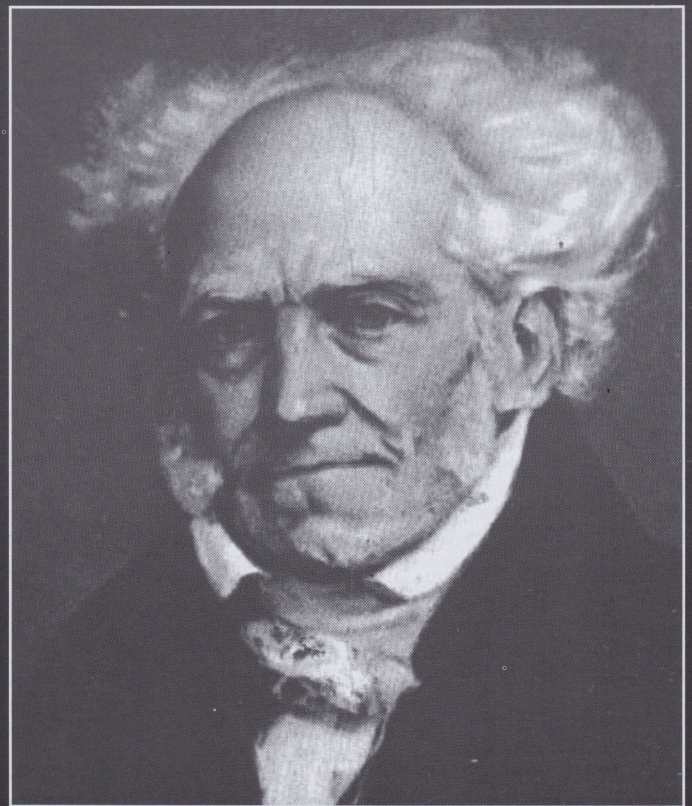
Ebenso wichtig scheint es, daß die Philosophen wieder zu verlernen haben, reine Wissenschaft zu sein.(S.351) Doch die Aufgabe des Philosophen geht für Nietzsche noch viel weiter. Der Philosoph soll nämlich den Wert des Daseins im Allgemeinen bemessen und damit als „Gesetzgeber für Maas, Münze und Gewicht" (S.361) erscheinen. Versucht er dies, erkennt er jedoch die moderne Gesellschaft als schwächlich und „von Würmern zerfressen" (S.361) an und er muß versuchen, durch Beschäftigung mit der Geschichte ein gerechtes Urteil über das Dasein zu fällen. Dies stellt jedoch eine kaum lösbare Aufgabe dar, da alles Gegenwärtige zudringlich ist und dadurch fast immer zu hoch taxiert wird. Man müßte also die Gegenwart gänzlich überwinden, um wirklich gerecht urteilen zu können. Dieses Problem benennt Nietzsche als „Zeitgefahr".(S.360)

Im Gegensatz zu modernen Denkern konnten die Griechen das Dasein besser beurteilen, weil sie in einer vitaleren Kultur lebten. Der moderne Mensch hat zwangsläufig zunächst immer den Wunsch, das Leben erst einmal richtig zu spüren, um es wirklich beurteilen zu können.(S.361) Deshalb strebt der Philosoph und Erzieher nach dem wahren Leben und aus der ermatteten Zeit heraus und wird damit gleichzeitig der mächtigste Förderer des Lebens.(S.362) Doch auch dies birgt wieder eine Gefahr für den Philosophen in sich. Denn in ihm findet damit ein Kampf statt, da er einerseits als Reformator des Lebens auftritt und sich andererseits bemüht, als Philosoph ein Richter des Lebens zu sein. Welcher Teil in ihm auch immer siegt – ein Verlust scheint sicher.(S.362) Dieser Kampf des großen Denkers ist scheinbar ein unsinniger und selbstzerstörerischer Kampf, doch er bekämpft in Wirklichkeit nur das, was ihn in seiner Zeit hindert, groß und damit frei und ganz er selbst zu sein. Also ist dieser Kampf nur eine Feindschaft gegen das, was an ihm, aber nicht in ihm ist.(S.362) Durch diese Freiheit wird er jedoch zu einem sittlichen Vorbild, welches nach Nietzsches Ansicht die Zeit so dringend braucht und auch sein kämpferisches Beispiel kann den Menschen Mut machen.

4. Die Rolle Schopenhauers und das Leiden des Philosophen

Diese verschiedenen Voraussetzungen und Anforderungen an den perfekten Erzieher sah Nietzsche für sich im Beispiel Schopenhauers vereint, weshalb er ihn auch als seinen Erzieher betont.(S.341)

Zwar hatte Nietzsche Schopenhauer nie selbst getroffen, doch genügte ihm, was er an „zauberartigem Ausströmen der innersten Kraft" (S.349) beim Lesen seiner Schriften erfuhr. Nietzsche erklärt dann auch im Folgenden sehr genau, warum Schopenhauer für ihn so ein guter Lehrer war. So wollte Schopenhauer nie scheinen, weil er stets nur für sich geschrieben habe und sich der wahre Philosoph niemals selbst belügen würde und wollte.(S.346) In seinen Ausführungen rede er geradezu mit sich selber und umgehe damit jeden gesellschaftlichen, gefälligen Betrug, den fast jede Unterhaltung oder schriftliche Korrespondenz mit sich bringt. In seinem Ausdruck erinnert er Nietzsche nicht an Schriftsteller mit ihrer unruhigen und naturwidrigen Sprache und auch nicht an steife Gelehrte in ihrer Pedanterie.(S.347) Auch erinnert sein eigenständiger Ausdruck mit seiner rauhen und bärenmäßigen Seele Nietzsche vielleicht manchmal noch an Goethe, ansonsten aber an niemanden und läßt damit auch nicht das „Scheinfranzosenthum" (S.347) der anderen Deutschen der Zeit vermissen. Im Gegensatz zu Lessing mit seiner prosaischen Darstellungsart sagt Schopenhauer das Einfache einfach, das Ergreifende ohne Rhetorik und das Wissenschaftliche ohne Pedanterie. Nietzsche spürt, daß Schopenhauer gänzlich in sich selbst zuhause ist, weshalb dieser eine unnachahmliche Unbefangenheit und Natürlichkeit für ihn ausstrahlt.(S.347) So ist Schopenhauer ehrlich, auch als Schriftsteller, und verleiht Nietzsche zu dem noch Heiterkeit.



Arthur Schopenhauer

Nietzsche definiert zwei Arten der Heiterkeit. Die von Schopenhauer ausgehende ist die „wahre Heiterkeit" (S.348). Diese strahlt ein wahrhaft großer Denker immer aus, egal ob dieser gerade kritisiert, anklagt, darstellt oder scherzt. Dieser Umstand ist darin zu sehen, daß der große Denker durch seine Stärke und den Mut des Siegenden gegenüber all den „Ungethümen" (S. 348) seiner Zeit und seine Position als siegender Gott über diese sicher, einfach, tief und innig erheitert, weil er einen Sieg errungen hat.(S.348) Denn es gibt nur wahre Heiterkeit, wo es einen Sieg gibt, so wie es auch für den Menschen nichts Fröhlicheres und Besseres gibt, als dem Siegreichen nahe zu sein.(S.349) Die Siegreichen sind die Lebendigsten, da sie wirklich leben und reden und nicht maskenhaft, wie

die meisten anderen Menschen erscheinen. Dies macht anderen Mut und die Siegreichen zu sittlichen Vorbildern. (S.349) Zu dieser Kategorie zählt Nietzsche natürlich Schopenhauer.

Als Gegensatz dazu formuliert Nietzsche die „falsche Heiterkeit" (S.349) des mittelmäßigen Schriftstellers und Denkers, die die „Ungethüme" und Leiden ihrer Zeit gegen die sie vorzugehen vorgeben, gar nicht wirklich erkennen. Statt dessen versuchen sie, mit aufgesetzter und unehrlicher Heiterkeit einen Sieg zu suggerieren, wo keiner ist. Dies erzeugt jedoch langfristig gesehen Verdruß, da nur wahre Heiterkeit entsteht, wo ein wahrer Sieg errungen wurde. (S.349)

Zusammenfassend sind also als wichtige Charaktereigenschaften Schopenhauers für Nietzsche Ehrlichkeit (weil er für sich schreibt und spricht), Heiterkeit (weil er das Schwerste durch Denken besiegt hat) und Beständigkeit (weil er so sein muß), wodurch er zielsicher seinen Weg findet.(S.350) Somit ist Schopenhauer als ein „ganzes, einstimmiges, in eigenen Angeln hängendes und bewegtes, unbefangenes und ungehemmtes Naturwesen" (S.350), das sich beispielhaft von der Umwelt separiert und dadurch Unabhängigkeit erstrebt (S.351); der von Nietzsche gesuchte philosophische Erzieher, dem er vertrauen kann. (S.350) Doch auch diesem starken Charakter wurden viele Steine und Gefahren in den Weg gelegt, bevor er vollkommen reifte. So lassen für Nietzsche gar manche Züge an ihm doch die Würde des Philosophen vermissen, zeigen ihm jedoch den leidenden Mensch. (S.353) Als Schopenhauers Werk Anfangs kaum beachtet wurde, brachte ihn diese Gefahr in starke Unruhe und er versuchte, seine Philosophie gegen die Nichtbeachtung seiner Zeitgenossen zu verteidigen. Diese vollzogen nämlich eine „Inquisitionszensur" (S.353) durch unverbrüchliches Schweigen, da Schopenhauer die Schuld auf sich lud, seine Philosophie mehr zu schätzen als seine Zeitgenossen. So suchte er schmerzvoll nach Spuren seines Bekanntwerdens, sorgte sich um sein Vermögen und griff in seinem Verlangen nach vertrauenden und mitleidenden Menschen oft fehl, wodurch er zum Einsiedler in wahrer Einsamkeit wurde, der die ganze Welt zum Widersacher hatte. (S.353) Aus dieser Entwicklung leitet Nietzsche dann drei „Constitutionsgefahren" (S.360) für Menschen und Philosophen ab, die versuchen sich von der Masse zu lösen.

So ist das Los der Vereinsamung ein „Geschenk" der Mitmenschen (S.359) für den Versuch, sich aus ihrer dumpfen Umklammerung zu lösen. Der Mensch der seine produktive Einzigartigkeit für sich annimmt, muß nun dagegen ankämpfen, melancholisch zu werden und sich unterjochen zu lassen. Gute, tapfere und erfolgreiche Kämpfer wie Schopenhauer können dem Menschen als Vorbild dabei helfen.

Als zweite Gefahr benennt Nietzsche die Gefahr, entweder in der reinen Wissenschaft ein „Gespensterleben" (S.360) zu führen oder an der Wahrheit irre zu werden und nur noch alles anzuzweifeln oder zu verneinen. Auch hier kann Schopenhauer der Führer sein, der aus der „Höhle des skeptischen Unmuts und der kritisierenden Entsagung hinauf zur Höhe der tragischen Betrachtung" (S.356) leiten kann, da er lehrt, daß man das Bild des Lebens als Ganzes entgegen stellen muß, um es als Ganzes deuten und verstehen zu können.(S.356) Die meisten Wissenschaftler untersuchen lediglich Details und Fragmente des Lebens und können deshalb nie das Ganze erkennen. Doch nur wer sich des ganzen Bildes bewußt ist, kann sich gefahrlos den Wissenschaften nähern. (S.356)

Die dritte Gefahr ist ein wenig schwieriger darzustellen. Nach Nietzsches Auffassung hat jeder Mensch in sich eine Begrenztheit (z.B. in Begabungen und sittlichen Idealen), die eine Sehnsucht und Melancholie erzeugt.(S.358) Denn ist sich der Mensch dieser Begrenztheit bewußt, verlangt er nach dem Genius. Dieses Streben ist für Nietzsche die Wurzel jeder wahren Kultur. Sollte sich im Menschen jedoch keine Sehnsucht mehr danach befinden besteht die Gefahr einer Verhärtung im Sittlichen und Intellektuellem (S.360), wodurch sich der Mensch von seinen Idealen löst und kulturell unfruchtbar wird. Bei Schopenhauer sieht Nietzsche gar eine gefährliche Doppelnatur, einen Widerspruch in seinem Genius.(S.357) So ist sich dieser seines Genius bewußt, wodurch die Hälfte seines Wesens gesättigt und erfüllt ist. Ohne Begierde, aber dafür mit sicherer Kraft steht er mit Größe und Würde in seinem Beruf. (S.358) Auf der anderen Seite sieht Nietzsche jedoch eine ungestüme Sehnsucht, da sich Schopenhauers Genius nach Heiligkeit sehnt, da dieser weiter geschaut hat, als dies Andere vermögen. Nietzsche sieht nun darin einen Beweis für Schopenhauers Stärke, daß er weder an der Sehnsucht zu Grunde ging, noch verhärtete. Zusammenfassen kann man an vielerlei Gefahren zerbrechen. So ist die Einzigartigkeit, wie auch die Furcht davor bzw. die Faulheit des Menschen ein Problem. Man kann auch an sich selbst oder im Aufgeben seines Selbst, an der Sehnsucht und an der Verhärtung zu Grunde gehen. (S.360)

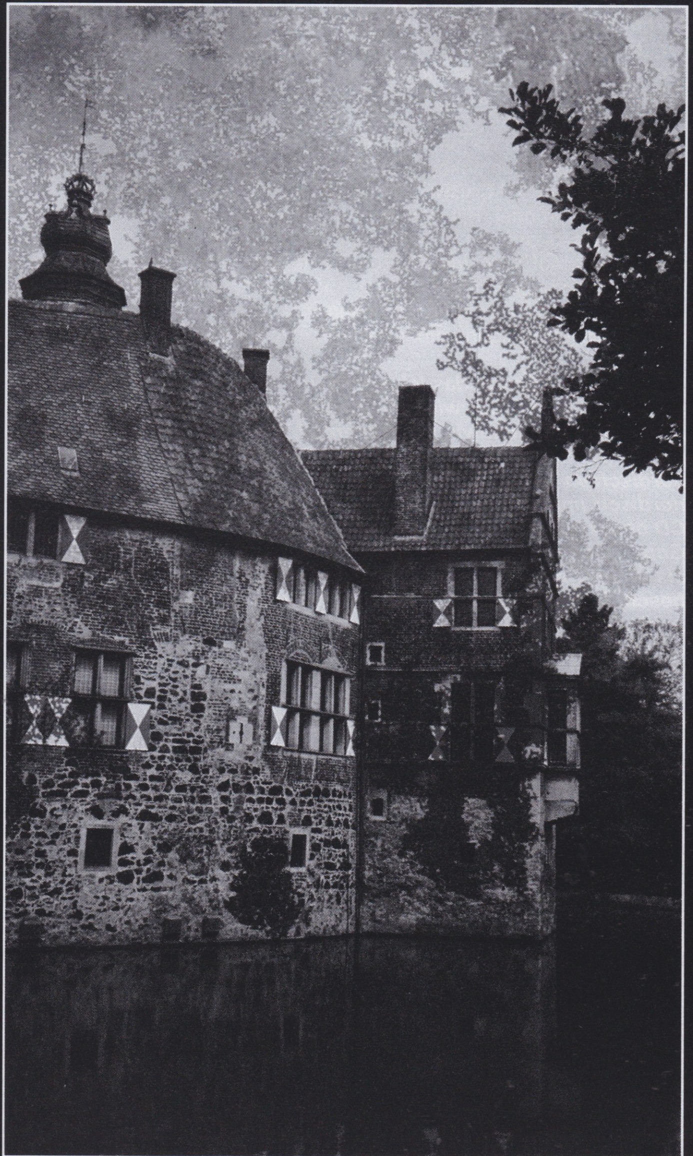
Trotz seiner Wunden und Narben ist Schopenhauer doch für Nietzsche als Vorbild zu sehen, da er die gleichen Gefahren wie alle Menschen überstehen mußte. Die verbliebenen Wunden machen ihn menschlich und führen ihn für Nietzsche erst in unsere Nähe, denn sie sind der Beleg, daß Schopenhauer unser Leidensgenosse ist. (S.359)

5. Unzeitgemässe Betrachtungen?

Schopenhauers Philosophie sollte nach Nietzsche individuell ausgelegt werden, um das eigene Elend zu erkennen und ein Gegenmittel oder Tröstung kennenzulernen. Für Nietzsche bedeutet dies die Hinopferung des Ichs und die Unterwerfung unter die edelsten Absichten wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. (S.357) Auch lehrte Schopenhauer, zwischen scheinbarem und wirklichem Menschenglücke zu unterscheiden. Einerseits sind Schopenhauers Werke für Nietzsche jeweils ein Spiegel ihrer Zeit, in denen das Zeitgemäße als entstellende Krankheit dargestellt wird.(S.362) Doch in seine Werken scheint stets eine Sehnsucht nach der starken Natur und einer gesunden und einfachen Menschheit heraus, was Nietzsche als eine Sehnsucht nach sich selbst interpretiert. (S.363) Doch sobald Schopenhauer die Zeit besiegt hatte, konnte er sein Genius erblicken und zu einem unzeitgemäßen Standpunkt gelangen. Denn nun kann er nach Nietzsches Überzeugung über die verworrene aufgeblasene Zeit und deren heuchlerisches und unklares Leben hinweg blicken und Höheres bzw. Reineres auf dieser Erde finden als das zeitgemäße Leben.(S.363) Auf diesem Wege reinigte und heilte Schopenhauer sein Wesen zur Gesundheit und Reinheit. (S.362)

Verwendete Literatur:

Nietzsche, Friedrich: Unzeitgemäße Betrachtungen III, in: Kritische Studienausgabe, Bd. 1. Hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München 1999, S.335-429.





MACABRE OMEN haben in den elf Jahren ihrer Existenz nur sporadisch durch unscheinbare Veröffentlichungen auf sich aufmerksam gemacht. Hinzu kommt, daß es eine Gruppe aus Hellas ist und somit wundert es nicht, daß ihre Existenz kaum wahrgenommen wird. Das dürfte sich mit dem aktuellen Knaller-Album „The Ancient Returns" hoffentlich ändern. Da Evil Dark und mich eine jahrelange Freundschaft verbindet und ich für diese Ausgabe dank Ratatosk meine Abneigung gegen auf Englisch geführte Gespräche überwunden habe, war es klar, daß ich das „Blutvergießen" MACABRE OMEN als Plattform anbiete. Lest nun ein Gespräch, dem es an einer Mischung aus gesundem Selbstbewußtsein und Gleichgültigkeit nicht mangelt!

1. Grüß Dich, Evil Dark! Nach unserer jahrelangen Zusammenarbeit und Freundschaft wurde es nun endlich Zeit, daß auch Du hier im „Blutvergießen" einmal zu Wort kommst. Bitte gehe zu Beginn dieser Befragung ausführlich auf die Geschichte von MACABRE OMEN ein!

The One hat sich bis jetzt immer gefragt, warum Er bisher keinen Platz in Deiner Publikation bekam – die Zeit ist nun wirklich dafür gekommen! Die Horde von MACABRE OMEN wurde zur Sommersonnenwende 1994 a.b. gegründet. Bis jetzt wurden eine Reihe von Demos, eine Gemeinschafts-7" und die Kult-Gemeinschafts-CD mit JUDAS ISCARIOT, ETERNAL MAJESTY und KRIEG auf die Menschheit losgelassen. Vor fünf Monaten habe ich nun endlich, nach mehr als einem Jahrzehnt des Schweigens, das erste Album veröffentlicht. Das ist zweifellos das beste, was ich bis jetzt aufgenommen habe. Ein zeitloses Meisterwerk!

2. Euer erstes Demo, das ich kenne, ist „Olympus" von 1996. Es ist sehr ruhig und klingt wie eine Mischung aus nordischem BM und Rockmusik – irgendwie experimentell. Auf Eurer EP mit WALHALLA verwendet Ihr oft melodisches Tasteninstrument gepaart mit nordischem Metal. Auf der 4er-Gemeinschafts-CD klingt Ihr sehr nordisch mit Elementen der alten ROTTING CHRIST. Die aktuelle CD besitzt zudem die epische Note von BATHORYs „Twilight of the Gods" und außerdem verschiedene Gesangsstile. Es sieht so aus, als wolltet Ihr MACABRE OMEN nicht auf einen bestimmten Stil beschränken. Wie kamen diese Unterschiede? Spielten die Besetzungswechsel dabei eine Rolle oder die vielen Jahre, die zwischen den Veröffentlichungen liegen?

Glaub mir, es liegt nicht in meiner Absicht, viel mit dieser Horde zu experimentieren. Alle Wechsel waren nötig, weil ich einen bestimmten Klang erreichen wollte. Natürlich hat das auch damit zu tun, daß in den ersten paar Jahren auch noch andere mit dabei waren. Bei der Veröffentlichung der Gemeinschafts-CD wurde mir jedoch klar, daß das wahre Markenzeichen von MACABRE OMEN Black-Metal-Krieg, der epische Atmosphäre mit der rauhen Essenz der frühen 90er Jahre verbindet, ist! Dies ist auch ein Grund, warum The One auf eine günstige Gelegenheit gewartet hat, um sein meisterliches Album von der Leine zu lassen.

3. Warum benötigst Du so viel Zeit für MACABRE OMEN Veröffentlichungen? Warum stammt das Material auf der CD „The Ancient Returns" von 1998 bis 2001, während die CD 2004/2005 veröffentlicht wurde?

Es gibt dafür viele Gründe... Zunächst einmal habe ich die Schnauze voll von dem ganzen Trendgehabe, das darin besteht, auf 200 Stück limitierte Scheiße in einer Zeitspanne von fünf Jahren zu veröffentlichen und dann auf einmal zu verschwinden und Kult zu werden... und dann vielleicht wieder aufzutauchen? Was soll das sein? Eine Art Spiel? Ist das Hip-Hop Musik? Das ist ein Krieg, eine Propaganda. Ich bin hier, um zu dauern... MACABRE OMEN soll bis zu meinem Todestag bestehen. Jetzt, da ich den Klang erreichte, den ich erreichen wollte, kann mich nichts mehr aufhalten. Das Material komponiere ich regelmäßig, wird aber nur, wenn es den richtigen Reifegrad hat, aufgenommen. Keine raren Probeaufnahmen, kein limitierter Müll und exklusive Veröffentlichungen. Pure Vernichtung!!!

4. Wie kam es zu dem Vertrag mit „Blutreinheit Productions"? Soweit ich weiß bist Du kein „Neonazi". Doch scheint zumindest der Name der Plattenfirma ihren politischen Hintergrund zu verraten. Ist denn Eure Zusammenarbeit zufriedenstellend?

„The Ancient Return" verdient Respekt. Mir wurden Verträge angeboten, die einfach nur lächerlich waren und Verträge, bei denen die Platten-

firma kein Interesse an der Musik zeigte. „Blutreinheit / Monstrous Star" hat mir den besten Vertrag gegeben und das größte Interesse gezeigt. Bisher bin ich mit dem, was wir erreichten, zufrieden. Ich bin in der Tat nicht an ihrer politischen Propaganda beteiligt. Hauptsache, sie mischt sich nicht in mein Material ein.

5. „Blutreinheit Prod." ist im Moment sehr beliebt. Glaubst Du, daß MACABRE OMEN dieselbe Aufmerksamkeit bekommen würden, wenn Ihr eine Plattenfirma hättet, die zur Zeit nicht „in" ist?

Von dem Zeitpunkt an, als das Album fertiggestellt war, wußte ich, daß ich eines der essentiellsten, klassischen, hellenischen Black-Metal-Alben in der Hand hatte, die jemals veröffentlicht wurden. Jedoch brauchen solche Dinge Zeit, weil so etwas von menschlichen Vorurteilen und fortschreitenden Trends überschattet werden kann. Ich denke, daß die Reaktionen auf das Album unabhängig von der Plattenfirma sind. MACABRE OMEN ist schon lange dabei. Außerdem spricht die Tatsache, daß dieses Album offiziell nur fünf Besprechungen bekam und sich dennoch eine sehr große Anzahl an Exemplaren verbreitete, dafür, daß die Musik in diesem Falle das Wort hat.

6. Als wir über diese Befragung sprachen, meintest Du, daß ein paar Deiner Antworten mir nicht gefallen könnten, weil wir nicht dieselben politischen Ansichten haben. Aber Du weißt, daß mir Deine politischen Ansichten egal sind. Nun, um ehrlich zu sein: Seit es MACABRE OMEN gibt, sind die althellenische Mythologie und Geschichte Thema Deiner Texte. Ich würde sogar behaupten, daß Lieder wie Deine „Hellas-Ode" oder „The Past is the Future of the Present" einige Aussichten auf die Zukunft Deines Vaterlands enthalten. Meine Frage: Bist Du ein Nationalist oder nicht? Ich kann mir nicht vorstellen, daß jemand über die ruhmreiche Vergangenheit seines Volkes singt und dabei nicht stolz darauf ist. Wenn Du stolz bist und das beste für Hellas willst, mußt Du ein Nationalist oder zumindest ein Patriot sein. Wo ist die Verbindung zwischen den Texten und Evil Darks politischen Ansichten?

Auf dieses weitreichende Thema kann man nicht genügend auf ein paar Seiten eingehen, dazu bedarf es Bücher. Alle Begriffe, die Du verwendest (d.h. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Nationalist, Patriot, Hellas, Neu-Hellas) bedeuten jedem etwas anderes. Ja, ich verehre die Alten, ja, ich bin stolz, ein Hellene, ein Europäer zu sein, aber vor allem bin ich stolz darauf, daß ich bin, wer ich bin, unabhängig davon, woher ich komme. Ich bin stolz darauf, was einst war... Das heutige Hellas hat kaum etwas mit dem Hellas vor zwei Jahrtausenden gemeinsam. Und wie kann es das nach zahlreichen Überfällen der christlichen Seuche, römischer Zerstörung, byzantinischer Erneuerung, türkischer Besatzung, italienisch/deutscher Konfrontation usw. Meine eigene Insel wurde zudem noch (neben den Erwähnten) von den Arabern überfallen... All diese Einflüsse vernichteten das, was einst war. Ich frage mich, wie die Dinge ständen ohne diese andauernden Kriege (vergiß nicht die strategische geographische Lage von Hellas). Um die Frage zu beantworten... Ich bin stolz auf mein Vaterland und auf meinen europäischen Ursprung. Die Liedtexte sind etwas mehr verschachtelt und nicht wirklich so einfach. Beispielsweise sieht man, wenn man den Text des Lieds „Hellas" im Beiheft liest, daß es darin eigentlich kaum um Verherrlichung geht.

7. Ist MACABRE OMEN nicht, was die Texte betrifft, eine Art Pagan Metal?

Das ist schwer zu sagen, Cruor... Meine Texte entsprachen niemals irgendwelchen Klischees. Ich schreibe die Texte auf eine sehr persönliche Weise... Das braucht Zeit. Die Texte können aber auch im letzten Augenblick entstehen, wenn ich im Studio bin und die Endabmischung von einem Lied bekomme. Das gibt mir die letzten Anhaltspunkte dafür, wie das Lied bzw. die Texte letztendlich klingen und gesungen werden sollen. Ich bete keinen Gott an, sondern nehme Bezug auf Themen des



alten Hellas und verbinde sie mit geschichtlichen Tatsachen, die sich zeitweise mit meiner Persönlichkeit decken und so erreiche ich das, was ich ausdrücken will. In gewisser Weise sind das Dinge, denen sich THE ONE schon in einem andersartigen, poetischeren Stil annähert.

8. Was hat es mit THE ONE auf sich? Wann hast Du damit angefangen und welche Tonträger sind bisher erschienen? Es handelt sich dabei um eine wirklich seltsame Spielart von Metal. Warum wolltest Du so eine unheimliche okkulte Musik machen? Wie reagierten die Hörer darauf? Ich mag die Musik, aber ich bin mir nicht sicher, ob man das wirklich auf CD pressen muß, ohne irgendwelche Demos davor veröffentlicht zu haben. Haha, ich hoffe, daß Du mich jetzt nicht haßt, aber ich möchte lieber ehrlich sein. Erzähl uns auch was über das textliche Konzept! Ich denke, daß es sich sehr von dem MACABRE OMENs unterscheidet.

Ich habe keinen Haß auf Dich, noch sonst irgendwelche derartigen Gefühle. Es war mir immer egal, ob die Leute meine Kunst mögen. Es gibt sie nur, weil es sie geben muß (!!!). Würde ich gut malen können, würde ich eben Bilder malen – Du weißt, was ich meine. Ich wurde kürzlich erst auf das Album einer Gruppe aufmerksam, die WATAIN in all ihrem Glanz kopiert. Es ist zwar wirklich ein gutes Album, aber ich finde nicht das kleinste Zeichen von Eigenständigkeit darin oder dafür, daß es zu einem Klassiker innerhalb von zehn Jahren wird. Ich frage mich, warum es existiert, denn es klingt haargenau wie WATAINs zweites Album. Ich bin schon länger als andere dabei und habe miterlebt, wie neue Gruppen andere Gruppen kopieren, was vom aktuellen Trend abhing. Ich habe Stromorgel-Trends, Vampir-Trends, ENESBM-Trends miterlebt – momentan haben wir den sogenannten „orthodox-religiösen Black-Metal-Trend". Denjenigen, die ein weiteres orthodox-religiöses Black-Metal-Album haben möchten, habe ich ein UNORTHODOXES UNHEIMLICHES UNMENSCHLICHES BLACK METAL Meisterwerk anzubieten, das sich von allem unterscheidet, was sie bisher gehört haben. Die Reaktion der Hörer? Verwirrung, Haß, aber in manchen Fällen auch grenzenlose Anbetung. Das Album war innerhalb von zehn Monaten ausverkauft, ohne die Hilfe von Flugblättern und mit nur sieben Besprechungen, von denen

die Hälfte eine unterdurchschnittliche Bewertung abgab. Das ist nur der Anfang. Das neue Album kommt am Ende des Jahres heraus und wird die vollständige Wesensoffenbarung von THE ONE sein.

9. Du betreibst auch „Demonion Productions“. Erzähl uns etwas über die Geschichte und die Idee hinter dieser Plattenfirma und dem Vertrieb! Wie läuft das Geschäft? Ich glaube, daß die Leute immer nach denselben „Kult“-Gruppen suchen. Kaum jemand gibt unbekannten Gruppen eine Gelegenheit und kauft wirklichen Untergrundstoff. Ich hasse das. Hast Du ähnliche Erfahrungen gemacht?

Überhaupt nicht. Mit „Demonion Prod.“ und sogar schon, als ich mit „ISO 666“ anfing, suchte ich nach Gruppen, die nicht an Verkaufszahlen interessiert sind. Für mich geht es bei einer Plattenfirma einzig allein darum, nach unbekannten Gruppen zu suchen und aus ihnen etwas Mächtiges zu machen. Heute ist das Gegenteil der Fall. Die meisten Plattenfirmen in dieser jämmerlichen Szene veröffentlichen Sachen von Gruppen, die in Wirklichkeit zu einer anderen Plattenfirma gehören, nur um die angestrebten Verkaufszahlen zu erreichen. Als ich die Demos von KEEP OF KALESSIN, PEST, SHATARGAT, MOONTOWER und UTUMNO veröffentlichte, wußte niemand, was aus ihnen werden würde! KEEP OF KALESSIN veröffentlichen nun bei einer großen Plattenfirma ihr viertes Album, PEST/SHATARGAT sind nun SATANIC WARMASTER und UTUMNO heißen nun EMANCER und sind mit ihrem vierten Album bei einer großen Plattenfirma. Alle diese Demos sind nun ausverkauft, doch habe ich niemals an Verkaufszahlen gedacht, während ich etwas veröffentlichte. Dieses trendige Verhalten muß aufhören. Dasselbe gilt für „ISO 666“: Als ich mit dieser Plattenfirma anfing, suchte ich nach mächtigen, noch unbekannten Gruppen. Meinen „Geschäftspartner“ überfiel natürlich bald die Gier; deshalb hörte ich damit auf. Geld bedeutet mir nichts, ich mache das alles nicht, um davon leben zu können. Ich habe das alles niemals wegen Geld gemacht und werde es auch nie deswegen machen.

10. Wie kam es zu der Veröffentlichung von dem Demo „Europa Erwache“ von DER STÜRMER? Du bist kein Anhänger des Nationalsozialismus, doch ist dies die einzige und in der Zwischenzeit berühmteste ENES-Metal-Gruppe aus Hellas, die bei Deiner Plattenfirma erschien. Hattest Du dabei nicht so etwas wie einen „inneren Konflikt“? Oder ist das einfach nur Musik für Dich?

Ich kannte die Typen von DER STÜRMER seit Mitte der Neunziger. Sie waren schon immer ENES. Ich dachte, daß das Demo wirklich sehr kraftvoll ist und das war es auch. Es ist meines Erachtens auch das Beste, was ich je veröffentlich habe. Ihre Ideologie ist für mich kein Problem. Das war es auch niemals. Ich bin nicht gegen ENES-Ideen usw. Sie sollen ********, um dem Leben und diesem sogenannten sozialen Umfeld einen ********* ** verschaffen. Stell Dir eine Welt voller ***** vor... sehr gefährlich. Aber stell Dir eine Welt voller Diktatoren vor! Sehr schwer... es muß einen Ausgleich geben. Sollen die Menschen sich doch in Ewigkeit untereinander bekämpfen!

11. „Demonion Productions“ hatte viele großartige Demos, die heute ziemlich unbekannt sind – vor allem, weil sich die Gruppen auflösten. Was ist mit den großartigen Veröffentlichungen von UTUMNO oder SHATARGAT und all den anderen? Hast Du schon einmal daran gedacht, diese großartigen Tonträger auf CD oder Kassette wieder zu veröffentlichen?

Ich habe niemals daran gedacht... Es wäre ein interessantes Vorhaben, doch soll es sein, wie es ist. Diese Kunstwerke sollen ruhig im Untergrund gehandelt werden. Nur dann werden die Leute den Ruhm solcher Kult-Perlen schätzen, die sogar heute noch, nach mehr als einem halben Jahrzehnt, gesucht werden. „Demonion Prod.“ – neben der Veröffentlichung von vielen großartigen Demos – spielte auch eine sehr wichtige Rolle dabei, zahlreiche Szenen auszugraben. Nicht viele Leute wissen das... Meine war die erste europäische Plattenfirma, die Edelsteine aus dem osteuropäischen Block ausgrub, aus Ländern wie Litauen, Lettland, Belarus und Serbien. Gruppen wie SKYFORGER und THE STONE habe ich durch meine Plattenfirma bekannt gemacht. Niemand sonst vertrieb damals diese Veröffentlichungen. Niemand sonst hatte den Mut, in der Szene zu graben und etwas Neues zu entdecken. Natürlich erinnert sich heute niemand mehr daran. Hauptsache, ich weiß das, das reicht...

12. So weit ich weiß, half Deine Mutter Dir mit dem Vertrieb, indem sie Pakete machte und E-Post beantwortete. Ich glaube, daß die meisten Leser meiner Zeitschrift froh wären, so eine großartige Mutter zu haben, hehe. Wie kam es dazu? Hilft sie Dir immer noch mit „Demonion Prod.“?

Die einzigen Menschen, die mir in dieser jämmerlichen Welt etwas bedeuten, sind meine Mutter, mein Vater und mein Bruder. Sonst niemand. Die Familie ist schon seit der Antike heilig und so sei es! Ja, meine Mutter hat meine Tätigkeiten unterstützt und mir in den späten Neunzigern mit meiner Plattenfirma geholfen, weil die Hälfte der Sachen in Hellas und die andere Hälfte in England war. Zur Zeit habe ich, um flexibler zu sein, alles bei mir.

13. Welche weiteren Veröffentlichungen können wir von „Demonion Prod.“ in Zukunft erwarten? Wirst Du weiterhin Kassetten herausbringen? Auch CDs oder Vinyl?

Ich habe zwar seit einem halben Jahrzehnt nichts mehr herausgebracht, doch warten ein paar Kassetten darauf. Ich möchte jedoch noch nichts verraten. Ich ziehe es vor, mich auf meine Musik zu konzentrieren. CDs? Ich war The One hinter „ISO 666“ und arbeitete mit einem Idioten zusammen, den ich für einen Black-Metal-Kameraden hielt. Dieser Idiot entlarvte sich als verräterischer ****, gab mein Geld aus, übertrat alle (!) Regeln, die von Anfang an festgestanden hatten und ruinierte die Plattenfirma, die ich mitbegründete. Mein Auftrag ist es nun, ihm nach-

DMN 008 MC is the re - release of the demo of the Hellenes DRUTENTUS. It has been recorded back in 1996, released from DRUVID Prom. (limited to 150 copies) and now re - released from DEMONION Prod. Scandinacian influeced heathen black metal art! SOLD - OUT

DMN 009 MC is the debut release of Portugal`s grinders FATALITY. It`s a promo called „Suffocation of a Nightmare“ which offers thee some CANNIBAL CORPSE influenced grind! SOLD - OUT

DMN 010 MC is a celebration comp. tape called „Prometheus Unleashed“. 10 demo releases and 1 year of DEMONION Prod! It contains 90 munites of unreleased music from acts like LOVE... LIES... BLEEDING..., HERESIARH, WARLOGHE, GODBLOOD, UTUMNO, MARTYRUM, CHAINED AND DESPERATE, OFFICIUM TRISTE etc!

DMN 011 MC is the second demo of the French one - man act LOVE… LIES… BLEEDING… After their impressive debut which contained some great 25 min of symphonic black metal they are back with their second strike entitled „The Lady Who Didn` t Want to Be“. Three albums out on CCP! SOLD - OUT

DMN 012 MC is the demo of Finnish satanic black fucking metallers PEST! A band that includes Nazgul from SHATARGAT / HORNA / SATANIC WARMASTER! This demo is definitely one of the most blasphemous releases ever in the underground! Kult! SOLD - OUT

zujagen und ihn zu vernichten. LASS DIR KEIN SOLCHES MENSCHLICHES VERHALTEN GEFALLEN! Das Ende aller Verräter wird kommen. Ich erkläre den Krieg für eröffnet!

14. Bitte erzähl etwas über Deine Zeitschrift ANCIENT TRAGEDY. Wann hast Du sie gegründet? Welche Gruppen darin enthalten? Wird es jemals eine weitere Ausgabe geben?

Sie wurde im Jahre 1995 a.b. gegründet und erschien in zwei Kultausgaben in Farbe mit klassischen Gemeinschaftskassetten, einer richtigen Untergrundstimmung und Befragungen mit ENTHRONED, BAL SAGOTH, SEPTIC FLESH, IMPALED NAZARENE, ORDER OF THE EBON HAND, MARDUK, TATIR, LEGION OF DOOM, PRIMIGENIUM, IN THE WOODS..., CRUACHAN, PROPHECY, ISVIND und vielen mehr. Es wird keine weitere Ausgabe mehr geben... Ich will mich lieber auf meine Musik konzentrieren, anstatt Tonträgerbesprechungen zu schreiben und für andere Gruppen Werbung zu machen.

15. Könntest Du uns auch etwas über Deine Arbeit mit AERE AETERNUS erzählen?

Es handelt sich dabei um ein Projekt, bei dem ich seit Mitte der 90er dabei bin. Ein Projekt mit einem ehemaligen Mitglied von OSCULUM INFAME, CHEMIN DE HAINE und FROSTMOON ECLIPSE. Ein unheimliches, beengendes, misanthropisches, dunkles Ambient-Chaos. Sehr unkonventionell; eine Klangspur aus Angst, Misanthropie und Haß. Das erste Album wird irgendwann in diesem Jahr von „Kaosthetik Rec." auf die Menschheit losgelassen werden. Wir arbeiten seit den späten 90ern daran, und nun ist die Zeit gekommen, ein wenig Chaos zu verbreiten. Alle Mitglieder leben in verschiedenen Ländern, wodurch sich das Liedschreiben sehr von dem meiner anderen Gruppen unterscheidet. So ist die Musik auch ganz anders als das, was ich in der Vergangenheit gemacht habe.

16. Das antike Hellas ist berühmt für seine großartige Kultur, seine Philosophen, Wissenschaftler, Schriftsteller, seine Architektur und Krieger und so weiter. Nichts davon ist heute noch übrig (außer den Ruinen und den Mythen). Varg Vikernes sagte 2004 in einer Befragung, daß das Problem von Hellas in der Vermischung mit Einwanderern bestehe. Er denkt, daß diese Vermischung des reinen hellenischen Blutes mit *** Blut den Untergang der Kultur und der Fähigkeiten Deines Volkes verursachte. Was hältst Du davon? Oder ist das heutige Griechenland besser als wir glauben?***

Hahaha! Das Problem von Varg Vikernes ist, daß er seine Meinungen wie seine Unterwäsche wechselt. Sogar die Behauptung, daß Black Metal zu einem gewissen Grad „Negermusik" ist... Einfach nur, weil es für ihn leichter war, Musik mit Keyboard zu machen. Wenn er einmal aus dem Gefängnis herauskommt, dann wird er nichts anderes als Black Metal machen. Aber ja, er hat teilweise recht damit, aber es hat noch mehr Gründe. Es geht noch weiter zurück. Der Untergang von Hellas wurde durch das Christentum und die römische Invasion verursacht. Und erst nach den Weltkriegen gab es einen richtigen hellenischen Staat!!

17. Ich möchte mehr über die griechische Geschichte wissen. Bitte erzähl uns vom Konflikt mit der Türkei! Wann und warum begann er? Warum dauert er bis heute an?

Es handelt sich dabei um einen andauernden Konflikt seit 1453 a.b., als Konstantinopel und das Byzantinische Reich untergingen. Der Untergang des Reiches ist bedeutungslos, wichtig ist die Tatsache, daß die Invasion solch einer barbarisch orientierten Kultur erst nach 400 Jahren ihr Ende fand, da Hellas schon längst von den Byzantinern aufgelöst worden war. Es war wirklich ein heroischer Krieg, der Mitte des 19. Jahrhunderts aufhörte und auf den weitere folgten. Griechenland hat eine strategische geographische Lage. Nicht nur die Türken wollen es einnehmen. Auch die Perser versuchten es vor zwei Jahrtausenden.

18. So weit ich weiß, hassen nationalistische Hellenen das Wort „Griechenland" und wollen, daß Hellas „Hellas" genannt wird. Warum? Worin besteht der Unterschied?

Auf diese pikante Frage gebe ich Dir eine pikante Antwort. Das Wort Hellas stammt von einem mythischen Vorfahren namens Hellen, Sohn des Deukalion (Sohn des Prometheus) und Pyrrha (Tochter des Epimetheus!!!). Deukalion mußte eine Arche bauen, um sich vor einer neuntätigen Flut, ausgelöst durch den Zorn des Zeus, gerettet zu werden. Das klingt so wie die von den Juden gestohlene Fassung mit Noah – hier werden jedoch keine Tiere gerettet. Andererseits gibt es die Graikoi, ein Stamm von Epirus. Somit entstammen beide Wörter meiner Heimat. Das einzige Problem dabei ist nur, daß während der türkischen Besatzungszeit das letztere Wort für mein Land verwendet wurde und soweit ich weiß, hat das Wort Graik auch irgendeine türkische Bedeutung, wurde also meist von den Barbaren gebraucht. Für mich ist Hellas der eigentliche Name meines Landes. Ich bin Hellene. Griechenland ist bloß ein touristisches Wort und sogar leichter auszusprechen.

19. Gibt es immer noch einen großen Einfluß des orthodoxen Christentums auf die hellenische Gesellschaft? Oder muß das Christentum, so wie in Deutschland, seinem Untergang ins Auge sehen? Gibt es Deiner Meinung nach positive Aspekte des christlichen Einflusses in Hellas z.B. das Betreiben von sozialen Einrichtungen?

Es ist immer noch da und wird noch für eine Weile da sein. Für mich ist ein weiterer Grund, mein Land zu verlassen, daß der unnatürliche christliche Einfluß nicht einfach nur dasteht, sondern Dich für sich einnehmen will. In Nordeuropa sind die Dinge lockerer. Der Einfluß kann Dir nichts anhaben. Positive Aspekte des Christentums? Um ehrlich zu sein, keine... Ein einziges Mal, wo ich sagen könnte, daß das Christentum dem hellenischen Staat nützte, war während der türkischen Besatzung. Dasselbe, was Hellas ZERSTÖRTE, half ironischerweise Hellas, erneut lebendig zu werden. Die Menschen müssen an etwas Gemeinsames glauben, wenn sie in den Krieg ziehen. Im Aufstand gegen die Türken im Jahre 1821 sorgte vor allem das Christentum dafür, daß sich das, was übrig war, vereinigte, um die Muslimen zu bekämpfen. Und es funktionierte. Aber es hätte auch funktioniert, wenn die Leute an Zeus, Odin oder Ra geglaubt hätten. Um also die Frage zu beantworten... Es gibt keine positiven Aspekte im Christentum.

20. Im Zweiten Weltkrieg fiel Deutschland in Hellas ein, weil die britische Armee dort Truppen stationiert hatte. Es war kein Krieg gegen Dein Vaterland. Das Deutsche Reich konnte nur nicht akzeptieren, daß sich feindliche Truppen in seinem Rücken auf dem Boden eines neutralen Landes befanden. Um den hellenischen Soldaten Respekt zu zollen und ihre gewaltlosen Absichten zu bekunden, schenkten die deutschen Soldaten allen hellenischen Soldaten die Freiheit und schickten sie sofort nach der Schlacht nach Hause. Wie denken hellenische Menschen heute über diese Ereignisse? Vor ein paar Jahren würde das Goethe-Institut in Athen von Deiner Regierung als eine Art Reparation für die deutschen „Kriegsverbrechen" beschlagnahmt. Meines Erachtens ging es dabei nur darum,

DMN 013 MC is the long awaited 2nd strike of UTUMNO (Norway)! „Syn Av Ei Ukjend Tid" is much improved from their debut demo the band still insists playing true black metal in the Northern way! The band is now known as EMANCER with 4 albums out! SOLD - OUT

DMN 014 MC is the re - release of „Oracles from the Neitherworld" of the legendary Hellenic band CHAINED & DESPERATE! This tape was meant to be released on cd form. It contains 6 tracks of pagan black metal in the vein of ROTTING CHRIST. Sound production by Magus Wampyr Daoloth. Includes the unrleased promo „Heliopolis"! SOLD - OUT

DMN 015 MC is the new demo of Serbia`s very own STONE TO FLESH! Pure and raw old school thrash / black metal performed by 5 Serbian warriors!!! Also contains their debut demo „Serbian Woods". 3 albums out under THE STONE monicker. SOLD - OUT

DMN 016 MC is the debut demo of the Hellenic SN black metal movement, DER STÜRMER! Four hordes of minimalist Aryan black metal. SOLD - OUT

DMN 017 MC is the debut demo of Finnish SHATARGAT! This PEST / HORNA / SATANIC WARMASTER project contains some very melancholic black metal in the vein of early DIMMU BORGIR and BEHEMOTH! SOLD - OUT

sich aus einer verdrehten Geschichte (besser: Geschichtslügen) Vorteile zu verschaffen.

Da ist was dran, obwohl ich nicht glaube, daß es keine Massentötungen gab. Bei einem Einmarsch ist das unmöglich. Man hat da keine Zeit, groß die Feinde von den Neutralen zu unterscheiden. Der Angriff zielt auf alle. Dasselbe gilt für den Irak heute. Und das interessiert mich ebenfalls nicht... Das ist alles Propaganda. Neu-Hellas bekam über diese Ereignisse eine Gehirnwäsche verpaßt. Hast Du jemals geglaubt, daß man einen Einmarsch von irgendeinem Land gutheißen kann, selbst wenn er für einen „guten" Zweck ist? Aber lustig, daß Du den Goethe-Vorfall erwähnst. Ich sehe nicht ein, warum man für Sachen bezahlen soll, die vor einer langen Zeit unter einer anderen Regierung stattfanden.

21. Viele Griechen kommen nach Deutschland, die meisten davon scheinen ihr Geld mit Restaurants zu verdienen. Was ich schon immer wissen wollte: Ist Gyros Pita wirklich ein Essen aus Hellas? Ich frage das nur, weil der türkische Döner Kebap nicht aus der Türkei kommt, sondern von Türken in Berlin erfunden wurde (natürlich kaufe ich mir so einen Kram nicht). Äh, vielleicht ist die Frage dumm, aber irgendwie interessiert mich das, haha.

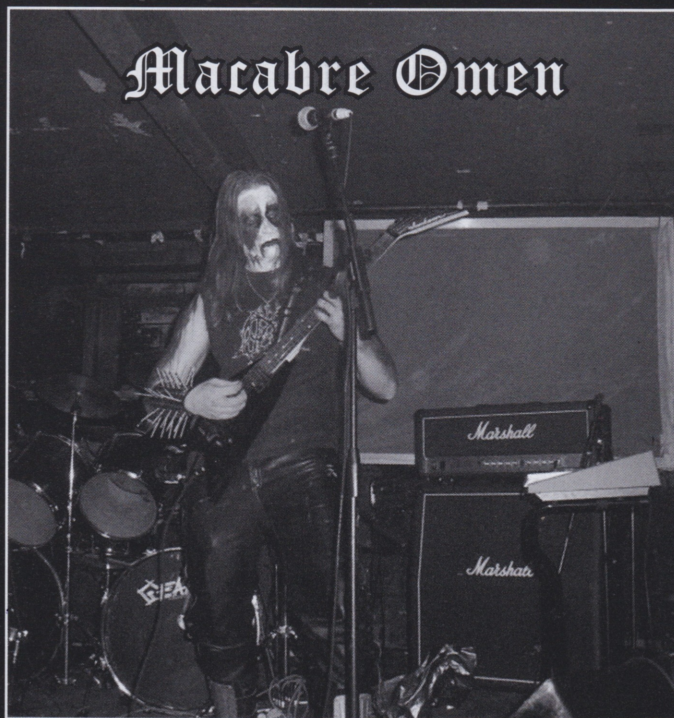
Die Türken sind das Nachbarland von Hellas und sie haben uns 400 Jahre lang angegriffen, vom Untergang Konstantinopels bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Es würde mich nicht überraschen, wenn das Essen von uns und ihnen ähnlich wäre!!! Ich mach mir keine großen Gedanken darüber, wo Gyros Pita zuerst erfunden wurde... sogar, wenn ich es würde, würde das nichts ändern! Soweit ich weiß, ist Gyros ein Bestandteil der hellenischen Küche und Kebab türkischen Ursprungs. Nun, wenn es Dir nichts ausmacht, hole ich mir jetzt 'ne Wurst und 'n Bier! Hah!

22. Du lebst jetzt schon seit mehreren Jahren in England. Warum? Vermißt Du Dein Land nicht? Ist London nicht ein Alptraum für einen jungen Mann aus Rhodos? Glaubst Du nicht, daß ein Mensch in seinem eigenen Vaterland bleiben sollte (zumindest ganz allgemein)?

„Hellas, Alas... I gave thee my life then got it cut in half, why? I ask!" (Hellas, ach... ich gab Dir mein Leben und bekam es in zwei Hälften geteilt zurück, warum? frage ich!) aus der „Hellas – Ode A". Sie sagt genau, warum ich dort im Moment nicht lebe. Die neuhellenische Lebensart und Kultur, das ständige Geplapper von bestimmten Menschen und so weiter... das sind einige der Gründe, warum ich derzeit in England lebe. Ich möchte in Ruhe gelassen werden, weit weg von der Masse sein. The One möchte Nutzen aus dem Verfügbaren ziehen und den höchsten Grad von Unabhängigkeit und Macht erreichen. Neuhellas ist nicht der Ort dafür. Ich suche immer noch nach dem geeigneten Land, um mich zurückzuziehen... Die Schweiz scheint hierfür ein netter Ort zu sein, muß ich zugeben. Es ist europäischer als Europa, wenn Du verstehst, was ich meine. Hellas ist zwar mein Vaterland, aber vergiß nicht, daß ich zur Hälfte holländisch bin... Holland ist auch Teil von mir.

23. Parteien wie die British National Party (BNP) möchten, daß Ausländer Großbritannien verlassen. Du bist ein Ausländer in Großbritannien. Fühlst Du Dich von solchen Tätigkeiten in England angegriffen oder verletzt? Wenn wir ehrlich sind, können wir das beide verstehen. Oder möchtest Du Einwanderer in Hellas haben? Nimm diese Frage nicht als persönlichen Angriff! Es ist nur ein interessantes Thema, zu dem mir Deine Ansicht wichtig ist.

Diese Parteien haben ihren Grund. Der Nationalsozialismus hat einen Grund, den Kommunismus gibt es aus einem Grund. Alles hat seinen Grund – und der Grund ist der, ein Gleichgewicht im Menschenleben zu erhalten. Stell Dir eine Welt voller ***** vor oder eine Welt voller *****! Die Gefahren, die damit verbunden wären! Dann stell Dir eine Welt unter der Diktatur von Stalin vor! Das wäre hart... Und die Nazis? Stell Dir



eine Welt unter Hitlers Besatzung vor! Dasselbe würde sich ereignen... Ich bin froh, daß sich alle diese Dinge ereignen, einfach weil sie sich alle durch ihr Kämpfen gegenseitig auslöschen, während sie The One, der über ihnen lacht, in Ruhe lassen. Dies läßt sich auf alles und jeden anwenden. Ich bin kein Teil irgendeiner Gruppierung. Die Sache mit der BNP ist, daß sie wohl eher einen Farbigen rausschmeißen als mich – und sowas dauert in England, hah!

24. Was denkst Du über nationalistische (Black) Metal Gruppen? Wie erwähnt, hast Du ja eine Kassette von DER STÜRMER herausgebracht. Denkst Du, daß es in Ordnung ist, politische Ansichten mit Black Metal zu verbinden? Was denkst Du über die große nationalistische und ENES-Bewegung in der hellenischen Black-Metal-Szene, in der einige Leute sogar ernstzunehmende nationale Aktivisten sind?

Die Musik war schon immer ein Ausdruckmittel, und wenn jemand Politik durch die Musik ausdrücken will, dann soll es so sein! Um ehrlich zu sein ist mir das egal... Dasselbe betrifft diesen sogenannten „orthodoxen Black Metal" Müll, der sich in den letzten Jahren verbreitet hat und der behauptet, daß Black Metal nur von Satanismus handeln sollte. Meines Erachtens geht es bei Black Metal um Zerstörung, menschenverachtende und antichristliche Werte. Was nationalsozialistische Bewegungen angeht, sagte ich ja schon, daß ich kein Teil von irgendeiner Bewegung bin. Jede Gruppierung ist für mich zu gesellschaftlich und hat Geld und menschliche Bedürfnisse als Ursache. Und das hat nichts mit mir zu tun.

25. Wenn wir schon über die Szene reden: Du hast in den letzten Jahren, während der Arbeit mit Deiner Plattenfirma, miterlebt, wie viele Gruppen kommen und gehen. Welche Gruppen vermißt Du? Welche nicht? Welche Gruppe, die Deinen Respekt von Beginn an hatte, ist immer noch dabei?

Alle diese Dinge kommen und gehen, aber ich bin hier, um zu bleiben. Es ist nicht meine Aufgabe. Es ist nicht meine Absicht, zu unter-





halten, ein Album nach dem anderen, eine Split nach der anderen, eine limitierte Scheiße nach der anderen zu veröffentlichen und dann zu verschwinden. Ich bin hier, um meine Bedürfnisse zu erfüllen, auszudrücken, was tief in mir lodert und Musik ist eine Form dafür. 10% der Gruppen der alten Schule sind tatsächlich noch tätig. In Hellas gibt es KAWIR, VARATHRON, ORDER OF THE EBON HAND, NOCTERNITY, MACABRE OMEN... Das ist ein Zeichen von wirklicher Verbundenheit. Die trendigen Gruppen verschwinden normalerweise dann wieder, wenn der Trend vorbei ist. Dies sind die Gruppen, die man nicht vermissen wird. Und es gibt so viele davon, daß man sie gar nicht alle aufzählen kann.

26. Gibt es irgendwelche neuen Gruppen, die Du magst?

Ich danke denen, die versuchen, etwas Neues und Einzigartiges zu erschaffen. Denen, die nicht den Trends und der „Öffentlichkeit" folgen. Ich bekomme täglich verschiedene CDs/Demos durch „Demonion Prod.". Die Sachen, die mich zuletzt beeindruckten, waren Alben von NOCTERNITY (majestätisch in ihrer eigenen Art), DARK TRIBE (Völlig wahnsinnig!), SCALD (Ein Kultjuwel, verloren in der Zeit! Mein Auftrag ist, dieses Viking-BATHORY orientierte Doom-Meisterwerk auszugraben!), BASILISK, MATRICIDE usw.

27. Was magst Du am meisten an Deiner Arbeit in der BM-Szene? Was haßt Du? Gibt es etwas, weswegen Du, trotz der Enttäuschungen, die man erfährt, immer noch bei dabei bist?

Ich mache das alles nun schon fast zwei Jahrzehnte... Es ist ein Teil von mir. Ich entdecke gerne neue, einfallsreiche Sachen und schaffe genauso gerne monumentale Meisterwerke, die eines Tages Hauptbestandteil der Black-Metal-Geschichte sein werden. Ich bin immer noch tätig, weil ich das nicht als Vollzeitarbeit mache. Wenn man das einmal macht, ist es vorbei... Enttäuschung oder Geld werden das anfängliche Vorhaben vernichten.

28. Gut, ich habe keine weiteren Fragen mehr. Zumindest jetzt nicht mehr. Bitte laß uns wissen, wann wir neue Tonträger von MACABRE OMEN oder THE ONE bekommen werden! Danach beende dieses Gespräch mit Deinen eigenen Worten! Ich danke Dir sehr dafür, daß Du Dir so viel Zeit fürs „Blutvergießen" genommen hast und natürlich für Deine Unterstützung in den letzten Jahren.

Ich danke Dir für dieses Gespräch. Sehr interessante Fragen, eine ausgezeichnete Veröffentlichung – und die Tatsache, daß Du nach all diesen Jahren immer noch dabei bist, beweist Deinen Ernst bei der Sache. Ich arbeite im Moment an dem zweiten Album von THE ONE, das Ende des Jahres herauskommt. Es wird wahnsinniger sein, störender und ritualähnlicher. Ich habe außerdem vor, das zweite Album von MACABRE OMEN zur nächsten Sommersonnenwende aufzunehmen, damit es in fünfzehn Monaten erscheint.

www.demonion.cjb.net
www.macabreomen.cjb.net
www.theonekult.cjb.net

DMN 024 MC is the split demo between SERAPH (Austria) and NETHEREALM (Singapore). This is a pure black metal release with ye olde underground spirit! SOLD - OUT

7" EPs

DMN 001 EP is the long awaited split 7" of the Hellenes MACABRE OMEN and Cypriot GODBLOOD. It contains 1 new song of each band and comes with a great cover with lyrics. SOLD - OUT

DMN 002 EP is another split 7", this time featuring the bands ODES OF ECSTASY and NOCTURNAL HOWLING, both from Hellas. The first play a THEATRE OF TRAGEDY styled death metal while the others prefer it raw and brutal! SOLD - OUT

DMN 003 EP is WARLOGHE` s debut 7". After the success their „The Black Tower" demo this one is out to devastate the scene. Album out on DRAKKAR Prod. And this is only the beginning... SOLD - OUT

DMN 004 EP is a four way split 7" featuring Danish blacksters DEMON REALM, the Hellenes NS black metallers F. R. O. S. T., the French GARWALL and the Canadian AXIS OF ADVANCE (ex - SACRAMENTARY ABOLISHMENT). The idea / concept of this four way split is quite straightforward... Mankind is doomed to self - annihilation due to its worthless nature and the bands featured are going to deliver it a bit more earlier!!! SOLD - OUT

DMN 005 EP is another MACABRE OMEN split 7", this time with AD INFEROS (Norway). Here you can find the MACABRE OMEN opus „We Won With War" and a new version of AD INFEROS` „Bloodlust". SOLD - OUT - OUT

Besprechung von Tonträgern (F – K)

FÄULNIS – Cholerik: Eine Aufarbeitung
(Vorstellungstonband, NeoKlasSick Prod.)

Ich hatte beim Anblick von Demo, Vertrieb und Titel die allerschlimmsten Befürchtungen in Richtung Gothic o.ä. Aber weit gefehlt. Nach dem Einklang aus Trommeln und Schmerzensschreien folgt das mittelschnelle bis schnelle Stück „Invokation“: Schnelle, eisige E-Gitarren; monotones Schlagzeug; krächzender Gesang und beschwörende Rufe bzw. klarer Gesang. Das anschließende und erste Zwischenspiel dieses Demos enthält in geradezu ritualistischer Form mit weinerlicher Stimme das Gedicht „Die Lästerzungen“ – vielen bestimmt bekannt durch die Interpretation auf Frank Rennickes CD „Freiheitslieder – 1848“. Währenddessen wird das nächste eisige BM-Stück eingeblendet, das derbe untergeknüppelt und mit einigen Thrasheinflüssen versehen wird. So geht das Demo auch weiter: Viel nordischer BM, einige eigenwillige Zwischenspiele, ein Hauch von Death/Thrash usw. Gerade durch die Zwischenspiele erhält das Demo einen ganz eigenen Charakter, der vielleicht nicht jedem gefällt. Die Musik hingegen ist nichts neues, aber bodenständig in Bezug auf diesen Stil. Lyrisch sehr krank und äußerst passend zu Titel und Gruppe. Eines der besseren Einmannprojekte des deutschen Untergrunds. Das Tonband wird geliefert im Pappschuber auf noblem Urkundenpapier. Bei Interesse wendet Euch an: www.neoklassick.de oder NeoKlasSick Productions, c/o: Ben Feddern, Friedastr. 7, 24937 Flensburg.

FIMBULVETR – Jenseits des Nordens
(Vorstellungstonband)

Aus dem schönen Brandenburg kommt diese Horde, die mich schon mit ihrem Beitrag auf dem „Black Metal Bund Brandenburg“-Sampler beeindrucken konnte mit dem Lied „Von einsamen Wintertagen“, das auch auf diesem Album vertreten ist. FIMBULVETR spielen nordischen Black Metal wie man ihn noch von den Horden Skandinaviens der frühen 90er Jahre in seiner rohsten Form her kannte. Die eisigen Gitarren, der tief krächzende Gesang und ein stampfendes Schlagzeug werden in dieser nordischen Atmosphäre hervorragend umgesetzt, was man beim Lied „Germanien Erwache!“ richtig gut zu hören bekommt. Wenn man zurecht (!) auch, die Alben von DARKTHRONE „A Blaze in the Northern Sky“ oder auch „Under a Funeral Moon“ sowie auch IMMORTALs „Battles in the North“ zum Kult erhebt, dann will ich dieses Kassettenalbum/Demo auch dazu erheben. Seit Jahren habe ich keine Gruppe mehr gehört, die so richtig guten Black Metal im nordischen Gewand zelebriert haben wie FIMBULVETR dies mit diesem Album getan haben. Leider ist dieses sehr gute Stück auf 100 Einheiten limitiert. Also haltet Euch ran, noch eins zu bekommen. Hoffentlich wird's mehr von FIMBULVETR geben. Noch zu bekommen ist diese Kassette bei „Hamarsmark“. Kontakt unter Hamarsmark@web.de - fordert auch gleich eine Liste an! (SvartWolf)

FLAMMENTOD – Der Kampf (Kapitel 1)
(Tonband, FPT)

Entweder man mag FLAMMENTOD oder man mag sie nicht. Dazwischen gibt es meiner Meinung nach nichts und ich zähle eindeutig zu den ersteren. Und auch diese Veröffentlichung kann auf ganzer Linie überzeugen. Geboten wird eine Zusammenstellung von älterem Material, die das erste Kapitel des Schaffens von FLAMMENTOD darstellen soll. Namentlich sind das „Rot von Blut das Winterkleid“, „Heil Deutschland, Hoch in Ehren“ sowie „Morgenrot“. Jedoch wurde auf jegliche Art von Ein- und Ausklängen wie auch Zusatzstücke verzichtet, was die Qualität keinesfalls mindert. Des weiteren befinden sich auf der Kassette vier Stücke von den Gemeinschaftstonträgern mit KWELHEKSE und mit ARYAN BLOOD, t.t. FROST sowie NORDREICH. Zu guter letzt ist auch das dritte, noch nicht veröffentlichte Demo „Im Kampf um Deutschland“ auf diesem Schaffensrückblick enthalten, welches laut Beiheft wahrscheinlich als Gemeinschafts-CD mit WINTERGEWITTER veröffentlich werden soll. Auch auf dieser Veröffentlichung ist TyrRecVir sich treu geblieben und führt seinen teils chaotisch anmutenden Stil konsequent fort, somit weiß jeder was ihn erwartet. Die Gestaltung ist recht einfach gehalten, mit einem Hochglanz-Beiheft, welches eine Diskographie und einen Blick auf zukünftige Veröffentlichungen enthält und die visuelle Umsetzung ist so wie man es von FLAMMENTOD erwartet. Alles in allem ein Pflichtkauf für die FLAMMENTOD-Gefolgschaft, wobei es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Besprechung schwer sein dürfte noch ein Exemplar zu ergattern. (Navi)

FLAMMENTOD – Heil Deutschland, hoch in Ehren
(Tonband, FPT)

Neben der streng limitierten MCD-R erscheint nun auch diese auf 500 Exemplare limitierte Tonbandversion von „Heil Deutschland...“. Die ersten 200 Exemplare davon enthalten als Zusatzlied „...durch Regen, Sturm und eis'ge Nacht“ (eines der besten Lieder von TyrRecVir). Was gibt es zur Musik zu sagen? Schon längst ist klar, daß FLAMMENTODs Texte in der politisierten Metal-Landschaft eine unerreichte Qualität haben. Was heißt überhaupt „politisiert“ – FLAMMENTOD-Lyrik ist Weltanschauungsunterricht in Reinkultur. Musikalisch bleibt man im bekannten Fahrwasser. Schrille Gitarren rödeln sich so manch majestätische Melodie zurecht, um dann wieder im Chaos von TyrRecVirs wutausbrechender Leidenschaft zu versinken. Nach wie vor ist die Musik also nichts für diejenigen, welche mit früheren Veröffentlichungen auch schon nichts anfangen konnten. Der Rest weiß Bescheid. Meiner Meinung nach ist der eingespielte Zeitzeugenbericht etwas störend; könnte aber nur an meiner generellen Ablehnung solcher „Samples“ liegen. Die Aufmachung ist wie gewohnt sehr gut. Holt Euch über furorchattorum@gawab.com Euer Exemplar! Ich weiß allerdings nicht, ob das der offizielle Kontakt zu FPT ist.

FLAMMENTOD – Chattenkrieg
(7"-Vorab)

Dies soll einmal der erste Vinylangriff von FLAMMENTOD werden. Wo das Scheibchen veröffentlicht werden wird, bleibt mir diese Promo-CD-R jedoch als Auskunft schuldig. Die Lieder fallen mit vorwiegend anderthalb bis vier Minuten Spielzeit kurz und sehr angenehm aus. Am bekannten Gitarrenspiel ändert sich dadurch nichts, aber die Struktur wird klar durchschaubar. Eine weitere Änderung liegt darin, daß TyrRecVir hier selbst am Schlagzeug sitzt. Klangtechnisch ein hörbarer Fortschritt, auch wenn die Technik stellenweise noch flüssiger und mehr auf die Gitarre abgestimmt werden müßte. Töfte Liedgut und ich bin gespannt, ob die Schallplatte in der Aufmachung genau so hervortreten wird, wie die bekannten FLAMMENTOD-Veröffentlichungen.

FRONT BEAST / STAUB
(7"-Schallplatte, Deathstrike Rec.)

Zwiespältig. FRONT BEAST haben mich nie wirklich interessiert. Ihr Stück „Geschichten aus der Folterkammer“ zeigt mir, daß ich auch nicht viel verpaßt habe. Das Lied ist nicht totale Scheiße, es hat sogar einige recht gute Stellen. Aber auch richtig schlechte. Da kommt dann schon mal Schülerband-Niveau durch. Der popelige Schlagzeugcomputer tut sein Übriges. Wirklich Geschmackssache (hat ja auch was für sich). STAUB haben mir bisher ziemlich gut gefallen, relativ eigenständiger „Industrial Black Metal“. Das Stück „Todesangst wird zum Normalzustand“ erklingt in gewohnter STAUB-Manier, nur der Klang ist etwas klarer als sonst. Mein Kritikpunkt hier bezieht sich auf einen optischen Aspekt. Warum zur Hölle hat Error, der Mann hinter der Musik, das A aus dem STAUB-Schriftzug gegen ein Anarchie-A ausgetauscht?! Wir wissen doch alle, was für Pappnasen dieses Zeichen benutzen. Ansonsten ist die Gestaltung gelungen, vor allem das Beiblatt. Wer auf die Gruppen steht, soll ruhig zugreifen. Alle anderen sollten unbedingt vorher reinhören oder direkt drauf scheißen. Limitiert auf weiß ich nicht. (Envimos)

(the true) FROST – ...in Eternal Strife
(CD, W.T.C. Productions)

Und mal wieder ist aus dem Nichts eine neue t.t. FROST erschienen. Es gibt sie also doch noch (mal schauen, wie lange diesmal). Der Beginn des ersten Liedes, „Wiedergänger“, hält gleich den ersten Schock bereit: Hier hat wohl jemand verstärkt CELTIC FROST gehört. Im weiteren Verlauf des Stückes kehren jedoch vertraute FROST-Klänge zurück. Paßt aber gut zusammen. Was auch auffällt, ist die recht druckvolle Abmischung. Ansonsten bekommen wir den gewohnten, simplen und atmosphärisch dichten Black Metal geboten, wie nur t.t. FROST ihn spielen können. Hier mal etwas rockiger, da mal etwas schneller, paßt insgesamt alles wie Arsch auf Eimer. Ein würdiger Nachfolger zur zweiten Scheibe. Das Beiheft ist wie immer schön schlicht, mit allen Texten. Für FROST-Jünger unentbehrlich, für alle anderen besteht Antestpflicht. Und übrigens: FROST plays Black fucking Metal! (Envimos)

FUNERAL FOREST – Winter Forest (Demo 2005)
(Vorstellungstonband, Irminsul Records)

Als Einklang Musik von „Conan“ zu nehmen, ist nicht gerade einfallsreich, kann ich mir jedoch immer wieder anhören. Nahtlos geht man über in ein monotones Stück mit schneller, eisiger Gitarre und einem Schlagzeug, das öfter zwischen einem mittelschnellen „Bummbatsch-Bummbatsch“-Tempo (willkommen in der Welt des Intelektualismus, hehe...) und thrashähnlichen Rhythmus Marke „Beneath the Remains“ wechselt. Da das Lied keinen Gesang hat, dürfte es noch zum Einklang gehören. Das erste richtige Stück klingt ähnlich „Stemmen Fra Tarnet“ auf halber Geschwindigkeit oder wie „Erblicket die Töchter des Firmaments“. Es geht also recht langsam, manchmal auch etwas flotter im Stile von BURZUM zur Sache. Zum bestätigenden Vergleich hat man direkt „The Depressive Vision of the Cursed Warrior“ nachgespielt. Erinnert mich alles auch an die ersten Demos von BILSKIRNIR. Der Gesang ist derbe gekrächzt bzw. gegurgelt, hehe. Als Bonusstücke sind auf der Kassette noch zwei Lieder von 1998 – deren Aufnahme ist allerdings so grottenschlecht, daß man auch darauf hätte verzichten können. In besserer Qualität wären aber auch diese Lieder ein Genuß. Vielmehr muß ich wohl nicht schreiben. Ist eine tolle Kassette, bei der das Demohören richtig Freude macht. Depressive BURZUM-Fanatiker, welche die Schnauze einfach nicht vollbekommen, können sich die Franzosen getrost reinziehen. Limitiert auf 100 Exemplare. Kontakt: irminsul-records@odal-horde.de .

FUNERAL WINDS – Koude Haat
(CD, Death To Mankind)

Jawoll! Eine der ganz großen Kultgruppen Hollands meldet sich mit ihrem zweiten Album. Die neun Lieder bieten exzellenten BM, der im Stile alter DARKTHRONE

gehalten ist, aber den typischen und für Abwechslung sorgenden Hauch von FUNERAL WINDS in sich trägt, der schon „Godslayer Xul" auszeichnete. „Koude Haat" klingt aber bei weitem räudiger und rotziger als der Erstling vor genau zehn Jahren. Überhaupt hat man sich wegbewegt von Farben und ungeschminkten Gesichtern, so daß die frühen 90er auch optisch und atmosphärisch wieder aufleben. Wenn ich an das eisig-klirrende Projekt INFINITY von Balgadron XUL denke (erschienen bei THR Sweden), wundert es mich nicht, daß FUNERAL WINDS sich so entwickelt haben. Gefällt mir sogar viel besser, als die ohnehin schon kultige Debüt-CD. Mehr als diesen Kommentar habe ich zu der Scheibe nicht abzugeben. Ein Pflichtkauf für fanatische Anhänger des nordischen BM. Kontakt: info.dtm@mi.madritel.es oder Matei, P.O.Box 69, 28100 Alcobendas-Madrid, Spanien.

GEIMHRE – For the Blood of Hinterland
(Tonband, Tanhu Records)

Das auch hier vertretene Stück „We are the Wolves... You are the Sheep" kennen einige von Euch vielleicht von der Siebener mit AD HOMINEM und wissen daher, wo der Hase lang läuft. Brachial beginnt der Reigen mit dem ersten Stück „A Call to the Aryan Winds"; die dreckige Aufnahmequalität ruft mir spontan ABSURD auf „Thuringian Pagan Madness" ins Gehirn. Musikalisch erinnern mich die Jungs eher an alte polnische Gruppen wie KOHORT oder INFERNUM ohne Tasteninstrument; so könnte man auch zu ihren Landsleuten WOTANORDEN Parallelen sehen. Man spielt oft mittelschnell und einige „schwere", hämmernde Gitarrengriffe werden eingebaut. Im Großen und Ganzen dominieren aber Depression und Kläglichkeit. Den Gesang scheint man zumindest teilweise elektronisch verzerrt zu haben; davon bin ich kein Freund, aber schlimm ist es hier keinesfalls. Das Beiheft ist in Vollfarbe und handnumeriert auf 500 Exemplare. Die Gruppe bietet nichts neues, hat aber aufgrund sehr guter musikalischer Leistung und akzeptabler Weltanschauung ihren Platz in meiner Sammlung verdient. Unter tanhu@warrior.hu könnt Ihr dieses gute Demo erwerben. Äußerst überrascht war ich übrigens nur, als ich die Stimme von Ian Stuart Donaldson in einem Einklang vernommen habe; müßte das Stück „Traitor Song" gewesen sein.

GEIST – Pantina
(CD, Solistitium Records)

Und wieder so eine Gruppe aus D, von der ich noch etwas gehört habe. Klingt aber verdammt gut. Neben eisigem BM skandinavischer Machart und in höherem Tempo treten langsame, depressive Stücke und auch ein paar rockige Sachen. Wenn man sich dazwischen jetzt noch gelegentliche Naturgeräusche und eingesprenkelte Akustikgitarre und Violine vorstellt, hat man alles zusammen. Hie wird Altbewährtes durch klassische Einflüsse zu einem eigenen Stil, wodurch sich GEIST von der Masse abheben. Wer zwischen tobenden Nordstürmen gerne etwas Abwechslung hat, ist hier richtig. Titel wie „Wanderer bei Fels und Fjord" oder „Norn" verdeutlichen die Grundzüge des lyrischen Konzeptes. Dazu ein 12seitiges Beiheft. Klasse! Kaufen bei solistitium@t-online.de !

GERMANENBLUT – Auf in die Schlacht
(Vorstellungstonband)

Hier liegt mir das Demo der Gruppe GERMANENBLUT vor. Vier Lieder führen einen durch dieses germanische Schlachtenfeld. Musikalisch geht es ganz klar in die Kerbe der alten ABSURD, LEICHENZUG, VIKING BLOOD oder auch PRIESTERMORD. Primitiver Black Metal, so wie er mir persönlich richtig gut gefällt. Der klare Gesang, der auch vertreten ist, erinnert mich stark an BERGTHRON. Die Aufnahmequalität ist halt wie es sich für ein Untergrunddemo gehört: Dreckig (wie bei ABSURDs „Facta Loquuntur")! Soll nicht negativ gesehen werden, im Gegenteil. Wer primitiven Black Metal mag und obengenannte Bands hört oder auch Bands wie BERGTHRON sowie MENHIR mag, sollte hier unbedingt zugreifen. Aber auch anderen empfehle ich dieses Demo. Also, auf in die Schlacht... und Kampf und Sieg für Wotan! Mehr brauche ich zu diesem Demo nicht mehr zu sagen. (SvartWolf)

GOAT MOLESTÖR – Ancient Barbaric Assault
(Vorstellungstonband, Eigenproduktion)

Was haben ARCHGOAT, GOATVOMIT, GOATLORD, SADOGOAT (DK), ZADÖGOAT (D), GOATPENIS und GOATFIRE gemeinsam? Richtig: Sie verehren den unheiligen Bock und klingen im Prinzip alle gleich. So auch GOAT MOLESTÖR aus England. Musikalisch liegt alles irgendwo zwischen SARCOFAGO, BEHERIT, BLASPHEMY, ABHORER und den peruanischen HADEZ, von denen man hier sogar einen Demo-Klassiker nachspielt, nämlich „Sodom and Gomor". Das Cover erinnert sehr an das von der „Upheaval of Blasphemy"-EP von ABHORER. Ein ganz schlecht gezeichneter Bock penetriert sein heiliges Opfer von hinten. So muß das sein: Man hört den Bandnamen, man sieht das Cover und jeder weiß, worum es geht! Für alle, die oben erwähnte Kombos verehren, führt hier echt kein Weg dran vorbei. Das Demo ist übrigens kürzlich aus als Gemeinschafts-CD mit dem NOX INTEMPESTA-Nachfolger NECROS CHRISTOS über „Time Before Time Records" in Polen erschienen, die mit ihrem Demo „Black Mass Desecration" vertreten sind. Kontakt: goatmolestor@yahoo.com oder GOAT MOLESTÖR, 8 Highfield Avenue, Wembley, Middlesex, HA9 8LE, UK. (Nekkrögoat)

GOATPENIS – Inhumanization
(CD, Death To Mankind)

Als Anfang der 90er diese völlig kranken Brasilianer mit ihrem politisch unkorrekten Gepolter auf sich aufmerksam machten, haben sie so manchen Kritiker schockiert. Erbärmlicher Krach zwischen Death/Grind und BEHERIT und eine Affinität zum Großdeutschen Reich – nicht mehr und nicht weniger. Heute für die einen Kult, für andere der letzte Dreck. Im 21. Jahrhundert hat sich die Verehrung von Krieg und Totalitarismus bei den Brasilianern nicht geändert; wohl aber die Musik. Letztere ist keinesfalls mehr als BM zu bezeichnen. Eine fette, baßlastige Produktion bringt hier ultrabrutalen Death Metal mit leichten Grind-Einflüssen bestens zur Geltung. Dazu der üble Kotz/Grunz/Schrei-

Gesang. Das ist etwas sehr feines für Freunde der Alben von NAPALM DEATH, BESTIAL WARLUST usw.; für Fanatiker von Ruhe und Ordnung kaum. Mir selbst gefällt die CD sehr gut. Es hat mich sehr überrascht, GOATPENIS so zu hören. Todesmetaller vortreten und reinhören! Kontakt: info.dtm@mi.madritel.es oder Matei, P.O.Box 69, 28100 Alcobendas-Madrid, Spanien. Im übrigen sind bei DTM auch zwei alte Demos von GOATPENIS auf CD unter dem bezeichnenden Titel „Trotz Verbot Nicht Tot!" erschienen.

GORRENJE – Rabenglanz (Vorstellungstonband, Warfront Productions)

Meine Fresse, da haben sich „Warfront" einen echt dicken Fisch an Land gezogen! Nach dem Einklang, der erfreulicherweise mit der Gitarre gespielt wird und ein Lied für sich sein könnte, folgt ein nordisches BM-Gewitter der Extraklasse. Schon die Aufnahme und die Gitarrenverzerrung, die mich an ABSURDs „Werwolf"-Version auf „Facta Loquuntur" erinnern, sind ein Hammer. Man wechselt zwischen schnellem BM á la „Transilvanian Hunger" (Ehrlich!) und eher langsamen BM der Marke BURZUM. Hierbei verzaubert die Gitarre immer wieder durch sehr, sehr düstere Melodien, als erfriere man einsam bei einer Vollmondnacht im Walde. Gelegentlich sorgen Rabengekrächze und kurze Akustikeinlagen für Auflockerung, bevor der Sturm erneut beginnt. Abgerundet wird der Hörgenuß durch das lyrische Konzept und Titel wie „Blut bleibt Blut" oder „Der Ahnen Rache". Für die optische Befriedigung sorgen ein Beiheft mit Silberdruck auf schwarzer Pappe und eine bedruckte Fabrikkassette, die auf beiden Seiten dasselbe Material enthält, so daß man die Kassette in Endlosschleife hören könnte. Limitiert auf 400 Exemplare. An diesem Demo stimmt einfach alles. Pflichtkauf für Heiden und Anhänger des 90er-Jahre-BM. Kontakt: info@warfront.de oder Warfront Productions, Postfach 1148, 35416 Buseck. Mehr davon!!!

GRÄFENSTEIN – Silence Endless (CD, Black Hate Productions)

Haha, „Lärmwand Endless" wäre der bessere Titel gewesen. Das meine ich gar nicht böse; denn diese CD knallt rein. Ohne Einklang und so'n Gefriemel verpaßt mir das erste Stück „Days Red Dawn" gleich das volle Brett. Erinnerungen an „Pure Holocaust" von IMMORTAL werden wach: Diese Schlagzeugattacke, die eisigen, psychopatischen Gitarren. Klasse! Die folgenden Stücke untermauern den Hang zur Erzeugung brachialer Klangmauern durch Urgewalten des Schlagzeugs und Gitarreneisstürme, die den Hörer umzingeln sollen. Laßt Euch nicht davon täuschen, daß einige Lieder auch etwas ruhiger und melodisch anfangen! Stilistisch sind die Vergleiche zur o.g. Scheibe von IMMORTAL, SATYRICON (Album „Nemesis Divina"), zur MCD von DARK FUNERAL, DARKTHRONE (manchmal) und etwas DISSECTION (melodiöse Einsprengsel an Stellen, die im Tempo etwas gemäßigter sind) sehr passend. Es sind gelegentlich (v.a. bei „Pulsing Death") auch Einflüsse aus dem Thrash-Bereich zu hören, fallen in dieser nordischen Raserei aber kaum auf. Der mit Echohall versehene Schreigesang klingt so, wie ich es mir für eine Gruppe dieser Stilrichtung wünsche. Die Musik wird durchgehend technisch einwandfrei dargeboten und in einer Klangproduktion, die das genaue Mittelmaß von Rotz und Sauberkeit trifft. Eine Entwicklung zu den vorangegangenen VÖ kann ich nicht beurteilen, da ich GRÄFENSTEIN vorher nur vom Namen her kannte. Aber dieses deutsche Duo solltet Ihr nicht ignorieren! Kauft Euch diese reife Leistung mit acht Liedern und 33 Minuten Spielzeit für nur 10,- Teuro einschließlich Porto bei: Black Hate Productions, Breite Str. 29, 38486 Kunrau. Hut ab!



GRIMFORST / WINTERTOD – Again United at the Battlefield (CD-R, Eigenproduktion)

Bei GRIMFORST und WINTERTOD handelt es sich um zwei Ein-Mann-Gruppen aus der Ostmark, die vor dieser CD-R schon ein Tonband zusammen veröffentlicht haben. Den Einstieg macht GRIMFORST mit vier Stücken. Diese sind im schnellen Tempobereich angesiedelt und rotzig aufgenommen. Die Gitarre klirrt eisig und monoton vor sich hin – die Stücke werden dadurch gleich einem Gewaltmarsch durch die Einsamkeit. Für etwas „Abwechslung" sorgt vereinzelt der Baß. Im Stück „Through Dark Cold Woods" paßt das monotone Schlagzeuggekloppe stellenweise nicht so ganz zu den Gitarren, aber wenn es so gewünscht wurde. Überraschend im selben Lied ist das geile Gitarrensolo. Der Gesang ist übel gekrächzt und kann mit Darken zur Demozeit von GRAVELAND verglichen werden. Von einem weiteren Zehn-Minuten-Stück möchte ich GRIMFORST jedoch dringend abraten: Das überschreitet für viele Hörer vermutlich die Grenze zur Langeweile – aber nur vermutlich. Es folgt WINTERTOD und setzt dem räudigen Klang von GRIMFORST noch einen drauf. Auch hier regieren die Monotonie und eisige Gitarren. Die Stücke sind aber kürzer und damit leichter zu hören. Im Lied „Mein Glaube an mein Schwert" sind m.E. Einflüsse von GRAVELANDs „Following the Voice of Blood" klar zu erkennen. Der Gesang klingt elektronisch verzerrt; GAAHLSKAGG lassen grüßen. Beide Gruppen widmen sich thematisch düsteren, heidnischen und kriegerischen Themen, wobei lediglich WINTERTOD auf Deutsch singt. Ich möchte nicht lügen: Diese CD-R ist mit Sicherheit kein Knaller, aber immerhin auch „nur" ein Demo und auf Demos muß, ja darf bekanntlich nicht alles perfekt laufen. Beide Gruppen scheint es nicht lange zu geben und mit etwas Üben könnte man sich schnell mausern. Um es klarzustellen: Das Material ist räudig, aber ganz bestimmt kein Krach. Vielleicht etwas für Freunde von AKITSA, KÄLTE/KETTENHUND usw. Wer den Jungs jetzt schon sein Ohr leihen möchte, wendet sich an: actrauwolf@hotmail.com .

HAGL – Hagl (Vorstellungstonband, Irminsul Records)

„Unholy Black Metal Holocaust 666" nennen die Russen ihre Musik und treffen den Nagel auf den Kopf. In typisch nordischer Manier ballert sich das Duo durch neun Lieder. Irgendwo zwischen der „Nemesis Divina"-Phase von SATYRICON, einem Hauch von Raserei und allen möglichen DARKTHRONE-Alben pendeln die Stücke. Für ein gehöriges Maß an Abwechslung sorgen immer wieder langsame Passagen mit etwas ruhigeren oder galoppierenden Gitarrenklängen und das gelegentlich thrashig-rhythmische Schlagwerk. Manchmal klingt das Zusammenspiel der Instrumente noch etwas rumpelig; könnte aber auch an der Aufnahme liegen. Der Gesang ist sehr böse und besticht zwischen den Texten durch eine Menge elendig langgezogener Schreie, welche mir hervorragend zusagen. Gesungen wird fast nur auf Russisch; die Texte sind aber auf English im Beiheft abgedruckt. Klar, wieder keine Neuheit, aber bodenständig. Freunde von nordischem, aber keinesfalls monotonem BM können ohne Bedenken zugreifen. Es gibt 100 handnumerierte Exemplare. Die Spielzeit dürfte bei knapp über 20 Minuten liegen; genau gestoppt habe ich das wie immer nicht. Kontakt: irminsul-records@odal-horde.de oder hagl@mailk.ru (Anschrift der Gruppe).

HAR SHATAN / WOLFSSCHREI (EP, Darkland Records)

Einmal mehr zwei Gruppen, die mir bis jetzt musikalisch nicht bekannt waren. „Through the Eyes of the Night" von HAR SHATAN weiß gleich zu gefallen. Im unteren Tempobereich angelegt, klingt es sehr rhythmisch und brutal. Ich mußte sofort an DESASTERs „Sacrilege" auf halber (!) Geschwindigkeit denken, hehe. Ja, dieser Vergleich paßt wohl. Aber vielleicht hilft das hier auch weiter: HERETIC, BEHEADED LAMB und ähnliche Gruppen im unteren bis mittleren Tempobereich lassen grüßen. Mittendrin wird das Stück auch schneller und klingt dann Richtung ODAL. WOLFSSCHREI (Projekt von Taaken) hingegen knüppeln



mit „Devastation Blow“ in den altenbekannten Gefilden von DARKTHRONE und Co. umher. Eisige, schnelle Gitarren, erbärmliches Geschreie als Gesang und ein dumpfes Schlagzeug. Perfekt! Das ist BM! Beide Gruppen kriegen von mir einen großen Schumi-Daumen nach oben. Die EP ist schlicht aufgemacht, kommt aber mit Beiblatt und ist handnumeriert auf 666 Exemplare. Der Preis dürfte bei 5,- Teuro liegen; vermutlich plus Porto. Kontakt: www.darkland-records.de oder Darkland Records, Postfach 1262, 04582 Altenburg.

HEIDENBLUT – Freesenleed
(Tonband, Stunde des Ideals Prod.)

Nach etwas Funkstille bzw. einigen Tonträgern, die nur an Freunde verteilt wurden, wieder ein offizielles Lebenszeichen des ostfriesischen Wattwurmjägers Shadow. Man schaue sich das geniale Frontbild des Beiheftes an und dann soll noch jemand behaupten, man bräuchte unbedingt Landschaftsfotos aus Skandinavien, um ins Träumen zu geraten oder den Drang nach Einsamkeit zu spüren. Heil Nordsee! Den Beginn macht die etwas ältere „Regenballade“. Ein für HEIDENBLUT sehr ungewöhnliches Stück: Langsam, mit Tasteninstrument, etwas experimentell. Dennoch: Ein gutes, schleppendes Metalstück, dessen Atmosphäre als „doomig“ bezeichnet werden kann – Mut hat unser Shadow. Weiterhin ist besonders zu erwähnen das dritte Lied: „Erwachende Erinnerungen beim Blick in eine alte Truhe auf dem Dachboden“. Es beginnt als Ambientstück, das nach wenigen Sekunden durch Akustikgitarre und seichtes Schlagwerk angereichert wird; nach wenigen Minuten folgen E-Gitarre und Tasteninstrument – erst nach sechs Minuten nimmt die Komposition die Formen eines „normalen Liedes“ an, das aber nicht wirklich normal ist. Echt gewagt, aber gelungen, weil nicht nervig und nicht langweilig. Soweit zur Beschreibung der erstmalig veröffentlichten Stücke von HEIDENBLUT. Die übrigen Lieder „Destroyer“, „Nutshell“, „Staub“, „The Past Left Scars“ und „Freesenleed“ stammen von der CD-R mit VARDEMIS. Da diese CD-R aber vermutlich nur in unterer zweistelliger Auflage verbreitet wurde (trotz angeblicher 100er-Auflage), sollten sie hier nun richtig und hochoffiziell auf die Menschheit losgelassen werden. Diese Lieder sind auch so wie man sie von HEIDENBLUT kennt: Death/Black mit einem gehörigen Hauch alter Schule und brüllend-tiefem Gesang. Lediglich das auf Plattdeutsch gesungene „Freesenleed“ wird mit klarer Stimme vorgetragen und erinnert dabei nicht wenig an WELTER – mit derselben Portion Lokalpatriotismus. „Destroyer“ hingegen richtet sich an die alliierten Kriegsverbrecher, die für die Versenkung deutscher Flüchtlingsschiffe im Zweiten Weltkrieg verantwortlich sind. Die restlichen Texte haben mit derartigen Themen nichts zu tun. Über die gesamte Spielzeit betrachtet kann ich mir vorstellen, daß HEIDENBLUT wirklich Geschmacksache sind. Aber so sind HEIDENBLUT und Shadow, das alte Metal-Urgestein, weiß genau, warum seine Musik so klingen soll. Für 5,- Teuro einschließlich Porto kein Fehlkauf für mucketechnisch offene Neuhörer oder HEIDENBLUT-Fanatiker. Kontakt über: das.hohe.ideal@gawab.com oder S.D.I. Prod., Postfach 2151, 34606 Schwalmstadt.

HEIDEVOLK – De strijdlust is geboren
(CD, HVH)

Noch gerade erhielt ich das Debütalbum der Folk-Metaller von HEIDEVOLK. Hat die CD-R „Het Gelders Volkslied“ schon Lust auf mehr gemacht, wird man hier auf „De strijdlust is geboren“ wahrlich nicht enttäuscht. Musikalisch geht's weiter wie auf erwähnter CD-R. Schnell gespielter Folk Metal mit erhabenen, hymnenhaften Melodien sowie auch prügelartige Passagen, die ab und zu vertreten sind. Gesanglich geht's zum Großteil mit klarem Gesang zur Sache, am besten vergleichbar mit ODROERIR. Auch zwei balladenlastige Stücke hat dieses Album zu bieten. Am meisten im Ohr hängen geblieben ist mir „Het bier zal weer vloeien“. Ein richtig gutes Stück, das zum Mitsingen einlädt und für Lagerfeuerabende sehr gut geeignet ist. Als Anspieltips empfehle ich „Het bier zal weer vloeien“, „Het Gelders Volkslied“, „Vale Ouwe“ und „Winteroorlog“. Alles in allem ein richtig gutes Album und für Liebhaber der Gruppen ODROERIR, MENHIR, SKYFORGER sowie auch FALKENBACH ein absolutes Muß! (SvartWolf)

HELLEBAARD – Strijdkracht
(CD, CCP Records)

Mich hatte schon das Demo „Wodans Lof Gewijden“ aus den Socken gehauen und die Lieder besagter Kassette finden sich als Neuaufnahmen auch auf dieser CD (neben vielen neuen Liedern). Einfach herrlich! Während das Tasteninstrument und echte klassische Instrumente (Horn usw.) bei HELLEBAARD in Zwischenstücken dazu dienen, folkloristische und mittelalterliche Stimmung zu erzeugen, sind die Gitarren und das Schlagzeug für den Ultrabombast schlechthin zuständig. Der macht HELLEBAARD in meinen Augen aus: Das exzessiv zelebrierte Wiedererstehen von Hymnen wie einst auf „Hammerheart“. Das ist selbstverständlich nicht das einzige Metal-Gesicht von HELLEBAARD. Die Niederländer spielen auch mit schnellen, eisigen Gitarren („In Walhalla“) in hohen Tempobereichen. Damit habe ich die drei Gesichter von HELLEBAARD beschrieben: Hymnische Folklore, Metal-Bombast, nordischer Metal. In den Texten geht es um das Mittelalter, Schlachten und Kultur aus niederländischer Sicht; gesungen auf Niederländisch. Eine klasse Pagan-Metal-CD mit ganz eigener Note und für mich Grund genug, in diesem BV ein Gespräch mit Gitarrist Volmorth abzudrucken. Die Spielzeit beträgt übrigens 50 Minuten; Pflichtkauf für heidnische Metaller!

HOLOCAUSTUS / ÖDELEGGER
(CD, Nykta Productions)

Preßfrisch ist dieser Doppelschlag in Sachen Krach. Diese CD vereint das Schlimmste, was das Deutsche Reich zu bieten hat, zu 35 Minuten Gehörgangterror. HOLOCAUSTUS gibt seinen ultrabrutalen, bis hin zum Chaotischen ausartenden Stil zum besten. Einige Lieder sind sehr langsam und schleppend; sie erinnern dadurch an die Industrialversuche von CAPRICORNUS. Grundsätzlich hinterläßt HOLOCAUSTUS alleine durch den Gesang einen starken Industrialeindruck. Und immer wenn man meint, man erkenne hinter einem Stück auch System, wird der Eindruck von TyrRecVir gleich wieder zunichte gemacht. Ein brutales Stück Metal, das nicht jedem gefallen muß, ja daß manche nicht einmal Musik nennen möchten. Dafür sind die Texte auf jeden Fall überdurchschnittlich. Alles beim Alten ist auch bei ÖDELEGGER geblieben. Man kopiert fleißig die primitiven Lärmorgien von ILDJARN, klingt dabei aber noch primitiver und fieser. Ob die Welt eine ILDJARN-Kopie benötigt, sollte jeder für sich selbst entscheiden. Mir sagen beide Gruppen sehr zu, auch wenn ich sie mir sicherlich nicht den ganzen Tag anhören könnte. Es wird jeder Eingeweihte wissen, ob er die CD braucht oder nicht. Für die Leser, die keine der Gruppen kennen, rate ich keinesfalls zum blinden Kauf. Das ist nicht der Gänseblümchen-BM, den Ihr vielleicht von DIMMU BORGIR oder Schwuchtel-Dani kennt.

HOMICIDE – Dale of Lost Souls
(CD, Undercover Records)

Ah, die Gruppe, bei der man nur Mitglied werden kann, wenn man mindestens 1,95 Meter hoch gewachsen ist, haha. Ihr Demo von anno dazumal war der erste und letzte Tonträger, welcher mir (abgesehen von einem oder zwei „Samplerbeiträgen“) bekannt ist – bis heute. Was hier meine Ohren im positiven Sinne foltert (und auch schon zwei Jahre auf dem Buckel hat), hat wahrlich nichts mehr mit der Demozeit zu tun. HOMICIDE präsentieren sich technisch perfekt, aber mit altbekannten Stilmitteln des Schwarzmetalls. Wie so viele Gruppen orientieren sie sich

an alten skandinavischen Vorbildern, was für sich genommen nichts besonderes ist. Beeindruckend ist jedoch die gekonnte Art der Darbietung und daß die Lieder zu keinem Zeitpunkt langweilig werden. Neben nordischer Raserei läßt man es sich nicht nehmen, auch in Tempo bzw. Aufbau zu variieren und den Stücken dadurch eine eigene Note aufzusetzen (gutes Beispiel: „Servants of Baphomet" mit seinen Thrash-Einlagen und melodischem Gitarrensolo). Über der ganzen Scheibe schwebt meiner Meinung nach der Geist vom SATYRICON-Album „Nemesis Divina" – eine gute Referenz, die aber nicht darauf reduzierend wirken soll. Wenn ich mir Gruppen wie ZARATHUSTRA oder BESATT anhöre, muß ich sagen, daß HOMICIDE eine typische Gruppe ist, wie man sie bei „Undercover Rex" anscheinend sehr gerne hört. Gegen einen Kauf spricht nur etwas, wenn Ihr lieber Tastengedudel und Frauengesang habt.

HORN – Der Forst im Frühjahr
(CD-R, Eigenproduktion)

Dem geneigten „Blutvergießen"-Leser sollte HORN bereits ein Begriff sein. Wartete das „Wanderszeit"-Demo noch mit einem Schlagzeug aus der Konserve auf, hat sich dieser Umstand nun geändert. Das Problem besteht lediglich darin, daß der Klang des Instruments nicht sehr druckvoll geworden ist und so etwas zu sehr im Hintergrund agiert, was gerade dann nicht sehr vorteilhaft ist, wenn sich das Liedgut im mittelschnellen Tempo befindet. Und genau dies ist hier großteils der Fall. Ansonsten fallen mir musikalisch keine Mängel ein. Die Struktur der Lieder ist gut durchdacht, die Riffs gelungen und der Gesang sehr rauh und böse. Die WIGRID-Vergleiche können wieder nicht schaden, zumal es auch hier oft wehleidig, verträumt und hoffnungslos zu Werke geht. Summierend ist „Der Forst im Frühjahr" ein gutes Stück Musik geworden, das ein wenig ausgereifter und experimenteller als sein Vorgänger ist. Ein Überlied wie „Zwei Raben auf hohem Turme" ist zwar nicht enthalten, genausowenig gibt es allerdings auch keinen Durchhänger. 34 Minuten gelungener Schwarzmetall. (Grimnag)

HORN – Jahreszeiten
(Promo-CD-R, Eigenproduktion)

Das nenn ich Arbeitseifer. Der Jahresrhythmus bleibt bestehen und somit gibt es auch 2005 eine neue Scheibe des CHEMOSH-Bassisten Nerrath. Stellt mir bitte keine Fragen über die Aufmachung bzw. Titelnamen des Werkes, denn mir liegt lediglich eine CD-R-Promo ohne zusätzliche Informationen vor. Es wäre sehr löblich, wenn die Minimalgestaltung dieses Mal ein wenig professioneller und aufwendiger geworden ist, so recht vorstellen kann ich es mir aber nicht. Als bestes Stück möchte ich gleich das erste Lied in den Raum werfen: Ein hypnotisches Riff begleitet von einem scheppernden Schlagzeug und einem sehr grimmigen Gesang. Auch der Rest ist ähnlich gehalten. Besonders die träumerischen Passagen haben es mir angetan und sorgen dafür, daß das Album immer wieder in meiner Anlage rotiert. Die Produktion ist wie immer: An Ecken und Kanten mangelt es nicht. Eine Hochglanzproduktion würde auch einfach nicht passen. Warum HORN in anderen „Portalen" eher mit negativen Kritiken belegt werden, werde ich wohl niemals verstehen. Ich kann jedenfalls auch mit „Jahreszeiten" sehr viel anfangen und es jedem weiterempfehlen, der unperfektem, aber ehrlichen und naturbetonten Black Metal etwas abgewinnen kann. (Grimnag)

HORNA – Envaatnags Eflos...
(CD, Woodcut Records)

In Finnland nichts Neues! HORNA beglücken uns mit diesem Album und pflegen alte Tugenden: Texte und Titel, die keine Sau in Mitteleuropa versteht und derber Black Metal. Zwar dachte ich eingangs: „Warum klingen HORNA jetzt nach KAMPFAR?" Aber der erste melodische Eindruck wurde nach kurzer Zeit wieder durch die übliche HORNA-Brachialität zerschlagen. Black Metal in Reinkultur. Mehr muß man zur Musik gar nicht schreiben. Jeder HORNA-Freund kann blind zuschlagen. Die CD enthält ein Bonusstück, während meines Wissens nach die LP-Version eine komplette zweite LP als Bonus beinhaltet – typisch Shatraug und sein Hang zum Vinyl. Kontakt: woodcut@promotion.inet.fi oder Woodcut Records, P.O. Box 87, 65101 Vaasa, Finnland.

HRIMTHURSEN – Weißes Reich
(Tonband, FPT)

HRIMTHURSEN aus Thüringen spielen eine Art Musik, wie sie an Primitivität nicht jedem zusagen wird. Die metallischen Lieder gehen meiner Meinung nach stilistisch verdammt stark in die Richtung von Gruppen wie KÄLTE und AKITSA; andere Stücke haben in der Machart etwas von „Night's Fall" (BILSKIRNIR). Der Hauptunterschied liegt darin, daß bei HRIMTHURSEN kein Schlagzeug zum Einsatz kommt, dafür aber Pauke und Tamburin. Genau diese Instrumente verleihen HRIMTHURSEN etwas authentisch Naturverbundenes, das sich auch in den Texten und der Gestaltung wiederfindet und durch das Stück „Asgardsrei" am besten verkörpert wird. Sehr interessant wäre es, wenn die „Frost-Gerda" tatsächlich eine Frau ist; denn ihrem „Gesang" hört man es nicht an. Ein nicht so alltägliches Projekt, das nur diejenigen unter Euch antesten sollten, die mit eingangs genannten Gruppen klarkommen. Die deutsche Version ist limitiert auf 111 weiße Fabrikkassetten mit gutem Beiheft. Etwa 45 Minuten Spielzeit. Zahlt nicht mehr als 4,- Teuro und achtet auf den kultigen Pinguin im Logo!

HUNOK – Probeaufnahmen 2003/2004
(Vorstellungstonband, Tanhu Records)

Bitte fragt mich nicht, wie das Teil richtig heißt! Fragt den Herrn Hunok selbst! Was fällt auf? HUNOK machen auf diesem Demo keinen Ambient mehr. Kalte, monotone Black-Metal-Stücke im Stile von BURZUMs „Jesu Tod" u.ä. beherrschen die Szenerie. Dabei sind die eintönigen Melodien teilweise um einiges schriller, als bei o.g. Zum Stil muß ich nicht mehr viel schreiben. Ich kann verstehen, daß der Ungar auch mal etwas anderes machen möchte und sein Experiment ist ihm bestens gelungen. Mehr davon!

INDIZIERT – Eidgenössischer Widerstand
(CD, Ulfhednirs Records)

Hier beehren uns drei helvetische Kahlköpfe mit 40 Minuten guter Musik. Es handelt sich um leicht metallisch angehauchte Stücke im Drei-Akkorde-Rechtsrock-Stil. Eine gute, grölende Stimme trägt die üblichen Texte über Geschichte, Meinungsfreiheit und Volkszerfall vor; zwar stets die Schweiz betreffend, aber übertragbar auf jedes Land in Europa. Dabei werden klare Worte gesprochen, die BRD-Gruppen aus Vorsicht offiziell kaum noch in den Mund nehmen. Hm, hm, hm, Vergleiche? Nein, nicht wirklich. Angesprochen sollten sich aber Hörer von TONSTÖRUNG, STÖRKRAFT, TRIEBTÄTER usw. fühlen – INDIZIERT werden was für Euch sein.

INFERNUM – Farewell
(CD, No Colours Records)

Hier ist endlich das zweite Album von INFERNUM, an dessen Erscheinen viele gar nicht geglaubt haben. Einige rohe Instrumentalversionen kursierten schon seit vielen Jahren auf Kassetten im Untergrund. Wie beschreibt man nun ein Album, dessen Stil typischerweise nur als „INFERNUM-Stil" oder „alter Polen-BM" beschrieben werden kann? Die Musik schließt nahtlos an das erste Album mit seiner düsteren Atmosphäre an. Den Anfang machen getragene Gitarren, die mit dem Tasteninstrument eine düstere und zugleich majestätische Hymne erschaffen. Sogleich setzt das für Mitte der 90er auch bei GRAVELAND typische Schlagzeuggepolter von Capricornus ein. Den Gesang übernimmt Capricornus auch und hat seinen eigenen Stil zugunsten INFERNUM abgelegt; hier klingt der Gesang wie auf der ersten Scheibe. Jedes Lied ist eine Hymne für sich. Die 35 Minuten sind ein Ohrenschmaus. Dunkelthronender Black Metal, der Gruppen wie GRAVELAND und INFERNUM vor über zehn Jahren endgültig die verdiente Anerkennung und einen völlig neuen und eigenen Stil einbrachte. Der einzig fade Beigeschmack der CD ist das Verspotten von Karcharoth im Beiheft. Was immer er auch getan hat, ich halte es für merkwürdig, daß man sich einerseits seiner Kompositionen und seines Erbes bemächtigt und es vollendet (und davon werden sich garantiert einige Tausend CDs verkaufen), andererseits aber über ihn ablästert. Wie auch immer: Diese INFERNUM-Scheibe versetzt mich zehn Jahre zurück in eine Zeit, in der das Duo Darken/Capricornus bis heute unerreichte Leistungen erbracht hat. Sie können es also doch noch. Schade, daß man sich in diesem Sinne nicht wieder für GRAVELAND zusammenschließt. Keine Frage: Pflichtkauf!

INFERUS – Cult to the Lord of the Evil Light
(CD, Southern Spirits Rex)

Haha, da soll mir einer sagen, es gäbe keinen typisch südländischen Stil. INFERUS ist eine der Gruppen, die ich auch ohne Information des Beiheftes sofort Richtung Südamerika oder Südeuropa eingeordnet hätte. Das satanische Quartett kommt aus Brasilien. Zur Vertonung ihrer englisch/portugiesischen Botschaften benötigen sie eine düstere Untermalung durch das Tasteninstrument. Dazu dürfen die rhythmischen Gitarren nicht fehlen, die nach Stil und Verzerrung eins zu eins auf die alten Scheiben von ROTTING CHRIST passen. Noch hallenden Schreigesang drüber; die rituellen Sprech- und Instrumentalpassagen nicht vergessen – fertig. Starke Erinnerungen werden zudem an INFERUS' Landsleute von DEFACER wach, deren 98er Scheibe „Nocturnal Mysteries" seinerzeit auch bei „Southern Spirits Rex" erschien. Ergebnis: Ein sehr gutes Album, wenn man vom BM-Stil feuriger Südländer nicht genug bekommt. Ein achtseitiges Vollfarbbeiheft und 55 Minuten Spielzeit versüßen einem das Hörvergnügen. Vasili, datt is ne Scheibe für Dich! Kontakt: southernspiritsrec@hotmail.com oder Southern Spirits Records, P.O. Box 318, Belo Horizonte / MG, 30123-970, Brasilien. Ich würde es vorab per E-Post versuchen, denn obwohl die Scheibe von 2003 ist, geht die von INFERUS angegebene Netzseite schon nicht mehr. Wer weiß, ob es den Vertrieb noch gibt...

IRON DARKNESS – Promo 4/05
(Promo-CD-R)

Wie schon auf dem letzten Demo „Traumwelt", schafft es Njordr auch bei den neuen Liedern, seinen eigenen, skandinavisch beeinflußten und sehr gitarrenbetonten Stil zwischen Black und Death Metal beizubehalten. Schnelle, eisige Gitarren wechseln sich mit rockig-melodischen Passagen ab, welche stark an DISMEMBER erinnern (hier natürlich ohne tiefergestimmte Gitarren, sondern ganz im Gegenteil fadendünn). Sehr verspielt verzaubert die Arbeit der Saiteninstrumente mit langen, schönen Soli und Melodien, die im unteren Bereich parallel laufen. Gut müssen die Saiteninstrumente auch sein, um die langen instrumentalen Strecken interessant zu überbrücken. Der Gesang durchlebt vom hallenden Gebrülle über übles, schrilles Geschreie bis zu Sprechgesang alle möglichen Stimmlagen. Das Schlagzeug dürfte aus dem Computer kommen und ist für diese Art von Musik verdammt gut programmiert worden. Freunde von DISMEMBER-Melodien und Nordland-BM mit viel Melodie und Abwechslung werden hier bestens bedient. Das sollte sich jeder von Euch einmal anhören; alleine schon, weil ich der Qualität der Musik durch Worte gar nicht Rechnung tragen kann. Ist eben keine (!) tausendste Kopie von DARKTHRONE. IRON DARKNESS ist ein Juwel von Eigenständigkeit in einer grauen Masse von Nachahmern – und das alles durch eine einzige Person. Über EiserneDunkelheyt@gmx.net könnt Ihr diese Lieder und das Demo „Traumwelt" bekommen.

KÆLTETOD – Wundenextrakte I-V
(Tonband, Eigenproduktion)

Der Titel dieses Demos zeigt schon an, daß wir es hier mit depressiver Musik zu tun haben. Wahrlich, der Titel ist noch untertrieben bei diesem beklemmend-verzweifeltem Schreien, dem monotonen Stampfen industriellen Getöns und der verzerrten Gitarre, die oft so eine Leere der Ausweglosigkeit als Stimmung begründet. An manchen Stellen glaubt man, daß da jemand bestialisch gefoltert wird. Beim zweiten (?) Stück wiederholt sich immer wieder ein elektronisches Xylophon – ein skurriles Glockenspiel, das ahnen läßt, daß gleich der Folterknecht mit seinen Messern kommt (Blick des Opfers in die Leere der Erwartung, der Aussichtslosigkeit) –, von Stellen schnellen Black Metals, Aufschreien, gequältem Aufheulen unterbrochen. Doch sind dieses schnellen BM-Stellen selten, meistens geht es schleppend zu. Manchmal wird so abrupt die Geschwindigkeit gewechselt (manchmal wechseln auch Stellen mit einem Instrument, z.B. Rhythmusmaschine, mit Stellen, wo alles zum Einsatz kommt), daß das schon fast unhörbar ist, total krank. Ein Ein- und Ausklang industrieller Prägung sorgen außerdem für die Erzeugung einer schaurig-unheimlichen Atmosphäre. Das ist nicht nur seichter Weltschmerz, romantisch-pathetische Melancholie, sondern da wird die Existenz zur schneidend-stechenden Waffe, da liegt nicht nur die Rasierklinge als Objekt der Betrachtung, als Möglichkeit da, sondern da wird gewetzt, geschnitten und gesäbelt, was das Zeug hält. Das Stampfen der Industriemaschinen – bei jedem Schlag ein Nagel in den Kopf. Jeder Funke Lebenslicht ein solcher Nagel. Nur für solche, denen der Abgrund des Lebens nichts Abstraktes, sondern Tatsache ist, denen die eigenen vier Wände oder Leiber schon einmal zur Folterkammer geworden sind... Dieses erste Demo von KÆLTETOD ist nun als Wiederveröffentlichung bei „Ashen Productions" erschienen für diejenigen, die die erste Auflage nicht mehr ergattern konnten. Ich glaube, in Österreich beginnen sich langsam schlafende Ungeheuer zu regen, das muß unterstützt werden! (Ratatosk)

KÆLTETOD – Adoratio Mortem
(Tonband, Ashen Productions / Iapetus Productions)

Die zweite Kassette des Österreichers (diese Musik hat wohl nur einer verbrochen, haha) nach „Wundenextrakte I-V" gibt es neben der ganz normalen Version auch in einer auf 50 Stück begrenzten Metallbox, in der die Kassette auf rostige Nägel gespießt liegt. Anbei finden sich schwarze Kärtchen mit allen Texten und beklemmend-düsteren Bildern. Ein Anstecker, auf dem eine Rasierklinge und der Schriftzug abgebildet sind, liegt bei. Auf dem Deckel der Box befindet sich ein Bild, das einen Menschen mit Sanduhr und einem togaähnlichen Gewand zeigt, der statt des Kopfes eine Rasierklinge trägt. Aha. Was es nun damit auf sich hat, bin ich überfragt. Das Bild ist voller (echtem) Blut. Die Box duftet nach rostigen Nägeln, herrlich... hehe. Sechs Lieder enthält die Kassette, die durchwegs kalt und depressiv sind. Zu Beginn hört man ein industriell anmutendes Stampfen, Zerrgeräusche, man ist mitten im Maschinenkeller, aus dem eine tiefe dumpfe Stimme ertönt, die man kaum versteht, auch wenn man den deutschen Text mitliest (die restlichen Texte sind übrigens auf englisch). Monotoner Wahnsinn, stille Vernichtung. Es gibt einen Wahnsinn, der ganz still ist, in dem man nur regungslos dasitzt und ins Leere blickt, voller Ruhe, während innen die Dämonen toben. „was bleibt, ist der geschmack von blut". Die nächsten Stücke sind dann schon eher mit Black Metal zu bezeichnen; es geht öfters mit schnellerem Tempo zur Sache,



wo man glaubt, hier tobe der Wahnsinn durch den ganzen Körper. Die Stimme schreit, faucht, brüllt, während die Musik sich davon an ein paar Stellen sehr unbeeinträchtigt zeigt und monoton hin und her schwingt. Blick hinauf und hinunter. Hoffnungsschimmer, jäh enttäuscht. Dann wieder Hammerschläge: Zertrümmerung. Hinfort. „ich würge... als könnte ich meine seele auskotzen. aber ich werde sie nicht los." Die zweite Hälfte der Lieder geht dann eher gemächlicher vonstatten, mittleres Tempo. Ausklang: Stampfen. Ohrenbetäubend. Lärm der Vernichtungsmaschinerie. Teilweise sehr verstörend. Im Vergleich zum ersten Demo würde ich sagen, daß dieses hier noch wahnsinniger ist, denn hier gibt es kein Opfer mehr, das die Qualen erleidet, sondern einen Wahnsinnigen, der seinen Wahnsinn genießt, darin aufgeht, der tätig ist und nicht nur erduldet, der um sich wütet – dementsprechend ist die Musik abwechslungsreicher, schneller, dynamisch-hämmernder, hier kommt auch mehr die Gitarre zum Einsatz. Manchmal erinnert die Musik an ABYSSIC HATE, doch findet man hier wieder eine ganz andere Stimmung. Bei ABYSSIC HATE ist es die Trauer, der stille Schmerz, von der noch einen Rest Lebenswille in sich trägt – vielleicht ein Vorstadium? (denn dort hat die Gitarrenmelodie noch etwas Fröhlich-Bewegtes, Lebendiges und übertönt fast die Schreie), hier ist es der pure Wahnsinn, ein Rausch von Gefühlen. Tanz mit der Klinge. Nichts für schwache und gesunde Gemüter. Selbst ich kann mir das nicht immer anhören. (Ratatosk)

KÄLTETOD – Von Kerkern und Ruinen
(CD-R, Eigenproduktion)

Ein sehr kaltes und düsteres Album, wenn man es so nennen kann, denn Stücke davon erschienen schon auf Kassette und finden sich hier wieder neu abgemischt. Hier handelt es sich um die deutschen KÄLTETOD, nicht mit KÆLTETOD aus Österreich zu verwechseln. Leider befindet sich die CD-R in einer DVD-Hülle mit einem etwas lieblosen Beizettel, doch diese Sparsamkeit sei mal erlaubt, denn die Musik ist Schwärze pur. Mir fällt dabei nur ABYSSIC HATE ein. So etwas Depressives und Erdrückendes hab ich schon lange nicht mehr gehört. Mal geht es schleppend zu, wie bei dem dritten Lied „Im zweiten Grabe", wo man meint, in einem Grab zu liegen – schlaflos. Das erste Lied ist, obwohl die Lieder hier alle sehr ähnlich klingen, mit Abstand das beste. Die Stimme bleibt immer monotonschreiend im Hintergrund, von dem Weben und Lösen der Musik übertönt. Das Weltengeschick taucht noch jeden unter. Laut Beizettel ist die CD nicht limitiert und jederzeit auf Anfrage über k.tod@arcor.de zu einem Stückpreis von maximal 5,- Euro inklusive deutschlandweitem Postversand erhältlich. Leider keine Postadresse angegeben. Für Freunde von Selbstmord-Black-Metal ein Muß! (Ratatosk)

KARNA DIABOLIC – Soundtrack For My Nightmares
(CD, Possession Prod./Eternal Pride Prod.)

Dies ist eine Ambient-CD aus Rußland. Im Gegensatz zu Gruppen wie LIHOLESIE oder MUNRUTHEL, die eher zum Folkloristischen neigen, hat sich KARNA DIABOLIC einer satanischen Haltung verschrieben. Bei den Stücken handelt sich einfach nur um Klangcollagen ohne klare Melodie, ohne Struktur, geradezu hypnotisch und wie ein endloser Fall durch luftleeren Raum. Ein passenderer Vergleich fällt mir nicht ein. Klingt sehr gut, ist aber bestimmt nicht für den täglichen Bedarf geeignet (zumindest nicht bei mir). Die CD wird ihre Freunde finden; wie beliebt dieser Stil heute ist, kann ich allerdings nicht beurteilen. 40 Minuten Spielzeit. Für Kontakt vgl. Anzeige in diesem Heft!

KAWIR – Arai
(CD, Solistitium Records)

Die Hellenen von KAWIR melden sich mit neun nagelneuen Stücken zurück, die sich inhaltlich mit der Kunst der Verwünschungen und Altgriechisch beschäftigen. Die Album ist stilistisch schwer zu fassen. Der griechische Gesang klingt fast durchgängig wie eine gesprochene Beschwörungsformel. Die Musik ist recht komplex. Oftmals stößt man auf akustische Passagen, die einer Ritualmusik gleichen (vgl. „Thunderstorm" und versch. Einzelpassagen!). Die Gitarrenarbeit klingt eindeutig nach Metal im südeuropäischen Gewand. Manchmal wird auch geknüppelt (vgl. „The Curse of the Old Witch"). Völlig genial finde ich das Tastengeklimper, welches zwischen antiken Melodien, den BM-üblichen düsteren Klangcollagen und psychomäßig wirkenden Einlagen wechselt. Zuletzt fallen auch der dezente Frauengesang und die Flöte sehr positiv auf. Paßt perfekt zum Rest der Mucke. Ich denke, daß man beim blinden Hören dieser Scheibe sofort auf Südeuropa oder Südamerika käme – nur von dort kann diese eigene Art von BM kommen. Erinnert hier ausnahmsweise nur selten an ROTTING CHRIST, ist aber vom Grundzug der Musik ähnlich. Wer gerne BM aus Südeuropa hört, ist mit dieser CD gut bedient; ein wirklich eigenständiges Album mit offensichtlich anspruchsvollem Konzept. Das Beiheft ist wie immer bei „Solistitium Records" erstsahnig (zwölf Seiten mit Silberdruck). Für 10,- Teuro plus Porto zu haben bei: solistitium@t-online.de oder Solistitium Records, Postfach 1210, 26802 Moormerland. Kleine Frage zum Nachdenken und Philosophieren: Wenn eine griechische Gruppe über ihre antike, vorchristliche Kultur singt, ist das dann nicht einfach Pagan Metal?

KEY OF MYTHRAS / DAEMONLORD – Bonded By Hatred
(7"-Schallplatte, Ashen Productions/Nocturnal Empire)

KEY OF MYTHRAS kommen aus Österreich und sind mit dem Stück „... so let it be done" vertreten. Sagenhaft geil geht das los, erinnert irgendwie an eine „Panzerdivision Marduk" im Heavy-Metal-Gewand, man fährt jedoch den Panzer (die Panzerkolonne!!) nicht so eingleisig wie die manchmal langweilig lärmenden Schweden. Es fliegen die Fetzen, dann wird wieder der Bannerspruch verkündet, Kriegsgebrüll, Thrash-Attacken, Boshaftigkeit im Schallgelächter, das ist ein Sturm!!! Sehr eingängig, zum Mitmorden anregend. Angesichts der Einleitung durch ein Lovecraft-Zitat (aus dem Necronomicon: „That is not dead which can eternal lie, yet after strange aeons even death may die...") und dem wiederkehrend-triumphierenden „So let it be written, so let it be done" frägt man sich, ob der Herr Textschreiber zuviel alte METALLICA gehört oder doch Lovecraft selbst gelesen hat – aber gegen beides ist ja nichts einzuwenden, hehe. KEY OF MYTHRAS haben bereits ein Album herausgebracht und nehmen ihr nächstens (hoffentlich!) in Angriff. Eine richtig geile Metal-Hymne, Respekt! DAEMONLORD kommen aus Spanien. „The Sharpened Edge Of Ignorance" lautet der Titel ihres Krachers, der sich wieder in das Gewand des klassischen Black Metal zurückzieht: Eine Haßtirade auf die Christen, die alle Weisheit der Welt vernichten. Verzweifelt-empörte Krächz-Schreie, Messerwetzen zur Verteidigung, dann wieder Trauer angesichts des Brandes, man wird hier an den Brand der Bibliothek zu Alexandria erinnert. Auch wieder relativ bewegungsreich, Jagdgier, Mordlusttaumel. Von DAEMONLORD gibt es übrigens schon zwei Alben und ein paar EPs, ein Album und zwei Platten hat Ketzer Records herausgebracht. Ich kann diese Scheibe (nein, meine Lieben, keine Flugscheibe!) nur kältestens empfehlen. Eine gelungene Aufmachung mit allen nötigen Informationen (Kontaktadressen sowie Netzseiten der beiden Gruppen und den Herausgebern dieses bestialischen Stückes, ein Beiblatt mit beiden Texten, die wie die Lieder – angeblich über acht Minuten, ich habe nicht nachgezählt – epische Ausmaße annehmen), einer brennenden Kirche auf dem Titelbild sowie Hintergrundbebilderung von Gustave Doré machen diese 7" zu einem kleine Juwel. Ich habe mir das Ding jetzt bestimmt schon zum zehnten Mal angehört und finde es immer noch klasse, abwechslungsreich, kraftvoll – die Musik kommt von Herzen, das spürt man bei jedem Schlag, bei jedem Schrei. Fragt nach bei: Ashen Productions, c/o R. Schupitta, Bertha v. Suttner Str. 4, A-2100 Korneuburg, Österreich oder Nocturnal Empire, Frank Klein, Postfach 1135, 99941 Bad Langensalza, Deutschland. (Ratatosk)

KONTRA – Willkommen
(CD, PC-Records)

KONTRA ist eine Gruppe aus Brandenburg, welche sich 1999 gegründet hat. Im Jahre 2000/2001 wurde ein erstes Demo aufgenommen (das Demo kann man auf der Heimatseite der Band www.unsere-musik.info kostenlos herunterladen und es gibt dort auch Hörproben von dieser CD). Kommen wir aber mal zur vorliegenden (ersten richtigen) CD der Band. Die CD wurde in zwei Sektionen eingeteilt, Sektion 1 wurde im Dezember 2004 aufgenommen, Sektion 2 im April 2005, wobei die Aufnahmen aus diesem Jahr musikalisch ein wenig besser sind. KONTRA spielen melodischen Rechtsrock. Textlich befaßt man sich mit der ehemaligen DDR bzw. dem Mauerbau („28 Jahre"), mit der Weltpolizei („Überheblichkeit einer Nation"), inhaftierten Kameraden („Einsam und verlassen" und eine Nachspielversion von STURMTRUPPs „Zum letzten Mal", wobei mir das Original besser gefällt). Des weiteren sozialkritisch („Es kotzt mich so was von an", „Willkom-

men", „Ihre Lügen) und ein Lied über Zensurkontrolle. Die CD wurde von „PC-Records" veröffentlicht, wie gewohnt gibt es ein schönes Beiheft in dem Bilder, Grüße und alle eigenen Texte abgedruckt sind. Eine gelungene CD. (T.M.)

KRAFTSCHLAG – Die wilden Jahre (Hits vom Index 89-95) (CD, V7 Records)

KRAFTSCHLAG präsentieren hier 13 ihrer Klassiker, die komplett neu eingespielt und textlich für den deutschen Markt angepaßt worden sind. Glücklicherweise wurden die Texte nur sinngemäß geändert, sie sind eben nur nicht mehr so direkt wie vorher. Musikalisch wie gewohnt perfekt und im Stil wie die „Götter des Krieges". Eine gute Gelegenheit für alle, die die alten Aufnahmen nicht haben, da sie heute nicht mehr erhältlich sind. Unter anderem sind folgende Gassenhauer vertreten: „Trotz Verbot", „Deutsche Jugend", „Alter Mann", „Viva MTV", „Haha Antifa", „Ich liebe die Heimat"... Im Vergleich mit den alten Liedern können die Neueinspielungen allerdings nicht standhalten, da KRAFTSCHLAG früher roher klangen und auch die Stimme vom Sänger Jens war früher kraftvoller. Fazit: Für alle die, die alten KRAFTSCHLAG nicht kennen, eine gute Sache. Wer die originalen CDs hat, braucht diese CD nicht unbedingt, obwohl man bei vorliegendem Tonträger auch eine gute Zusammenstellung für die nächste Feier hat. Erschienen ist das ganze wieder bei V7 und hat wie gewohnt eine sehr gute Aufmachung. Das Beiheft läßt sich zum Poster aufklappen, auf dem die aktuelle Besetzung von KRAFTSCHLAG zu sehen ist sowie ein Grußwort und massig Bilder aus alten Tagen der Band. Bei V7 kann man die CD per Vorkasse für 15,00 Euro inkl. Porto kaufen. (T.M.)

KRIEGSMASCHIENE – A Thousand Voices (MCD, Blutreinheit Productions)

Erst im sechsten „Blutvergießen" hatte ich die „Promo 2004" dieser Polen besprochen. Die Lieder „A Thousand Voices" und „Apostle of Plague" von der Promo sind nun auch auf dieser MCD. Dazu kommen leider nur zwei weitere Lieder. Mir bleibt nichts anderes übrig, als das Lob der letzten Besprechung zu wiederholen. Ähnlichkeiten zu den Landsleuten INFERNAL WAR und BESATT sind zu hören, v.a. aber auch die „Total Death" von DARKTHRONE..... Hoppla: Ich lese gerade, daß dieser Vergleich bereits in der letzten Besprechung stand, ohne daß ich das jetzt noch wußte. Muß folglich hörbar was dran sein. Wann kramt man schon „Total Death" aus, wenn man von den Norwegern redet... KRIEGSMASCHIENE sind kein Fehlkauf. Augen und Ohren auf!

KRODA – Cry to me, River (CD, Hamarsmark Schmiede)

Hier liegt mir das (Debüt-)Album dieser ukrainischen Pagan-Metal-Gruppe vor, das sich sehen lassen kann. Es ist schon Wahnsinn, was der ehemalige Ostblock für Gruppen hat, die fast alle erstklassige Musik bieten. KRODA spielen weitestgehend sehr schnellen Pagan Metal mit folkloristischen Elementen. Im Vordergrund steht die Flöte, die einen durch die knapp 50 Minuten begleitet. Aber auch erhabene Momente hat das Album zu bieten, wie z.B. das Lied „Endless Path of the Legends" zeigt. Das Gitarrenspiel ist sehr schnell gehalten und gesanglich geht's aggressiv zur Sache. Auch ein starkes Lied ist das Titelstück „Cry to me, River". Ein verträumtes Flötenspiel, gut abgestimmt mit den Gitarren; sonst pendelt das Stück zwischen schnell bis prügelnd. Meine Anspieltips sind: „Cry to me,River", „Native Land" und „Endless Path of Legends". Wer diese Lieder hört, wird gefesselt vom musikalischen Sound KRODAs sein. Wer NOKTURNAL MORTUM, SKYFORGER, TEMNOZOR, DUB BUK und diese ganzen Gruppen mag, wird auch KRODA mögen. Eine Band von der man, so hoffe ich, noch einiges erwarten kann und bestimmt auch wird. Soweit ich es mitbekommen habe, gibt es auch eine Split-Scheibe von KRODA mit der Gruppe OPRICH zusammen... (SvartWolf)

KRYOGH – ... My Throne (Vorstellungstonband, Pesttod Records)

KRYOGH ist ein Soloprojekt aus Spanien und war mir bislang völlig unbekannt. „My Throne" enthält vier Lieder und setzt sich aus zwei Demos zusammen, „Cry of Souls" und „Weak Mankind", die beide 2003 erschienen sind. Ob beide Demos komplett vertreten sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Auf jeden Fall wird hier schneller BM voll auf die Fresse geboten, der durch gelegentlichen Einsatz von Stromorgel und tiefen Gesang unterlegt wird. Die Aufnahme klingt wie Proberaumgeschepper und besitzt eine sehr düstere Atmosphäre. Das Demo kam bei „Pesttod Records" in Österreich raus und ist auf 200 Exemplare limitiert. Von KRYOGH ist leider keine Kontaktadresse angegeben. Informationen über die Gruppe gibt es lediglich über www.kryogh.cjb.net. (Nekkrögoat)

Heimat und Überlieferung

Jeder Mensch möchte wissen, wie er geworden, was er ist. Die Frage „Woher komme ich?" fließt in eines mit der Frage „Wohin gehe ich?". Schon Goethe (West-Östlicher Divan, Buch des Unmuts) wußte:

Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleib' im Dunkeln unerfahren,
Mag von Tag zu Tage leben.

(Die Zahl Dreitausend bezieht sich auf die europäische Geschichte, da das Griechentum Geburtstätte von Europa ist und mit dem Griechentum die eigentliche europäische Überlieferung beginnt.) Die geistige Überlieferung ist der Boden, auf dem der Mensch wurzelt. An den Wurzeln erkennt man die Blüte. Wer heute wissen und sagen will, wo wir geschichtlich stehen, muß nicht nur über die Vorgänge im 20. Jahrhundert Bescheid wissen. Der Baum besteht auch nicht nur aus den Ringen der letzten zehn Jahre, so wie der Mensch alles Erlebte und Gedachte in sich trägt, auch wenn es oft dunkel und verschwommen in ihm ruht. Mittels der Erinnerung kann jedoch jede Vergangenheit zu Gegenwart werden. Vergangenheit ist nicht vergangen – eine sehr des weiteren Nachdenkens würdige Sichtweise darauf bietet das elfte Buch in den „Confessiones" des Augustinus –, denn Vergangenheit wird anwesend in der Erinnerung und darin gegenwärtig. Dadurch werden erst solche Empfindungen wie Nostalgie oder Angst möglich, denn darin sieht man etwas nicht „Gegenwärtiges" als beglückend oder bedrohlich an, etwas, das war oder sein wird. Und doch ist es in diesem Moment da und nicht dort.

Das heißt nicht, daß alte Zeiten wieder lebendig werden können. Sicher vermögen wir sie in uns lebendig zu machen, aber es sind immer noch wir, in denen diese Zeiten dann lebendig sind. Sie sind dort in ein neues Gewand gehüllt. Wer die Vergangenheit zur Zukunft machen will, muß aus ihr schöpfen und ein Neues erschaffen, sie auf der Brücke zwischen Gestern und Heute hinübergeleiten.

Der Umgang mit der Vergangenheit ist oft schwierig. Manchmal ist sie zu sehr anwesend, überwältigt uns nahezu und raubt uns den Augenblick. Es geht nicht darum, diese bedrohliche Vergangenheit zu bewältigen, sondern zu ihr in einem harmonischen Verhältnis zu stehen. Dieses gewinnt man, indem man sich mit ihr auseinandersetzt. Verdrängung, Reue, also jede Verneinung des Vergangenen überhaupt, steht dieser Auseinandersetzung im Wege. „Fehler" gibt es nur in der Weltsicht, die ein Gut und Böse kennt, also einen Teil der Dinge in der Welt als nichtgöttlich betrachtet. Sagen wir zu jeder Tat ja – was wir erst tun können, wenn wir eingesehen haben, warum sie sich so und nicht anders in unser Leben einfügt, denn ein Ja kann nur einem Kampf, dem Kampf der Reflexion, entspringen oder blitzartig den Menschen treffen wie ein Blick in den Spiegel: Das bist du. –, dann wissen wir um die Notwendigkeit jeder Handlung und um ihre Notwendigkeit in unserer Geschichte, nehmen wir jede Handlung, jedes Ereignis als etwas wahr, was uns prägt und unser Denken bereichert. Denn aus jeder Erfahrung lernen wir. Wir verändern uns, doch bleiben wir wir. Und wie verändern wir uns? Wir müssen natürlich zuerst offen sein für Veränderungen, sonst ist alle Mühe umsonst. Das ist das Problem der heutigen Wissenschaft: Sie wird nicht gelebt bzw. wird das Wissen nicht in einen Lebenszusammenhang gebracht. Wissen wird als etwas behandelt, das uns nicht selbst angeht. Oder gehen die meisten von uns als veränderter Mensch aus den Lehrjahren heraus? Wohl verläßt man die Lehrstätten schlauer, mit Wissen gefüllter, doch weiser, reifer? Die Frage kann sich ein jeder selbst beantworten.



Jede Veränderung vollzieht sich dialektisch: Der Mensch trifft auf ein etwas ihm entgegen Gesetztes, das heißt etwas ihm Anders-artiges, ein Nicht-Ich. Eigentlich sind wir ständig dem Nicht-Ich ausgesetzt, es muß also ein besonderes Nicht-Ich sein. Es muß uns berühren, uns aus unserem täglichen vegetativen Zustand herausreißen, uns ins „Andere", „Besondere" bringen. So etwas vermag uns eine neue Sichtweise auf Dinge zu eröffnen. Vielleicht sind es die Dinge selbst, die uns dies sagen können. Das wäre in der Kontemplation gegeben: die Konzentration auf einen Gegenstand, an dem man sich leer macht, seine Gedanken ausleert und somit ein Gefäß für etwas bereit stellt. Meditation, um Ruhe zu finden. Eine unbekannte Ruhe. Rausch, Außer-Sich-Stehen. Reisen ins Ungewisse. Reise in die Vergangenheit, Reise in Büchern. In den Schriften der Überlieferung finden wir eine uns neue Welt, nämlich die alte, finden sie und erkennen, daß wir doch eigentlich dorther kommen. Wir können unsere Gegenwart an diesen Schriften messen, und sehen dann, in welcher Weise wir das Werk unserer Vorfahren fortgeführt haben.

Wenn wir diesen Vergleich heute ziehen, so schneiden wir ziemlich schlecht ab. Wo sind heute unsere Philosophen, Künstler, Helden? Wo ist unsere Ehrfurcht vor dem Erbe? Und wo, frage ich, ist die Kette, die uns mit den Vorvätern verbindet? Ist sie schon längst gerissen? Ja, das ist sie, für alle, die es nicht wahrhaben wollen, sie ist es, ob vollständig, das kann niemand wohl ganz sicher sagen. Vielleicht bestehen Verknüpfungen noch zwischen ihm, dem Ahnenband, und einigen wenigen von uns, sie sind die Hoffnung, daß wir noch nicht fortschwimmen auf einer untergehenden Insel, fernab vom Festland. Und was tun, in heutiger Zeit? Selbst ein Glied in der Kette der Überlieferung sein. Selbst Ahne werden für die Kommenden. Das Volk lebt in seinen Schriften und in dem Gedenken der Heutigen an seinen Ursprung und Gang durch die Zeiten bis zum Jetzt.

Auch wenn alles einmal genommen wird, Söhne, Töchter, Väter, Mütter, Haus und Heim, so kann doch niemals die Heimat genommen werden. Denn Heimat ist kein Äußeres, das erst errichtet werden muß oder das in anderen Menschen und Dingen ihren Ursprung hat. Heimat ist nur in uns selbst und kann nur dort seinen höchsten Ausdruck gewinnen. Je mehr wir die Heimat in uns verwirklichen, desto eher breiten wir unsere Heimat aus und sehen wir die Heimat auch in anderen Dingen erscheinen. Wir lernen, sie zu lieben und um sie zu sorgen. Sorgen ist hüten, bewahren, schützen. Erbe bewahren und Heimat schützen bedeutet lieben, lernen, begreifen und bewahren. Durch Weisheit und Weitergabe. (Ratatosk; Wien)

Die hohe, vollendende Zahl 12

Es scheint vielleicht für den ein oder anderen etwas befremdend zu sein, daß es hier um eine, wie es doch scheint, „ganz normale Zahl" geht. Doch wenn man sich tiefer mit dieser überaus weit gefächerten Thematik befaßt, macht man erstaunliche (zufällige?) Entdeckungen. Zunächst werde ich ein paar Beispiele und Erläuterungen nennen, die zum Teil recht alltäglich erscheinen, sich aber auf ko(s)mische Weise sehr gut in das Konzept der Zahl „12" einpassen.

Wo begegnet uns die Zahl 12 im Alltag?

Zuerst einmal hat ein Tag bzw. eine Nacht 12 Stunden. Ein Jahr hat 12 Monate und demnach auch 12 Vollmondnächte. Es gibt daraus folgernd auch 12 Sternzeichen im Tier(richtiger wohl Tyr-)Kreis. Ein etwas älterer Spruch aus dem Volksmund besagt folgendes:

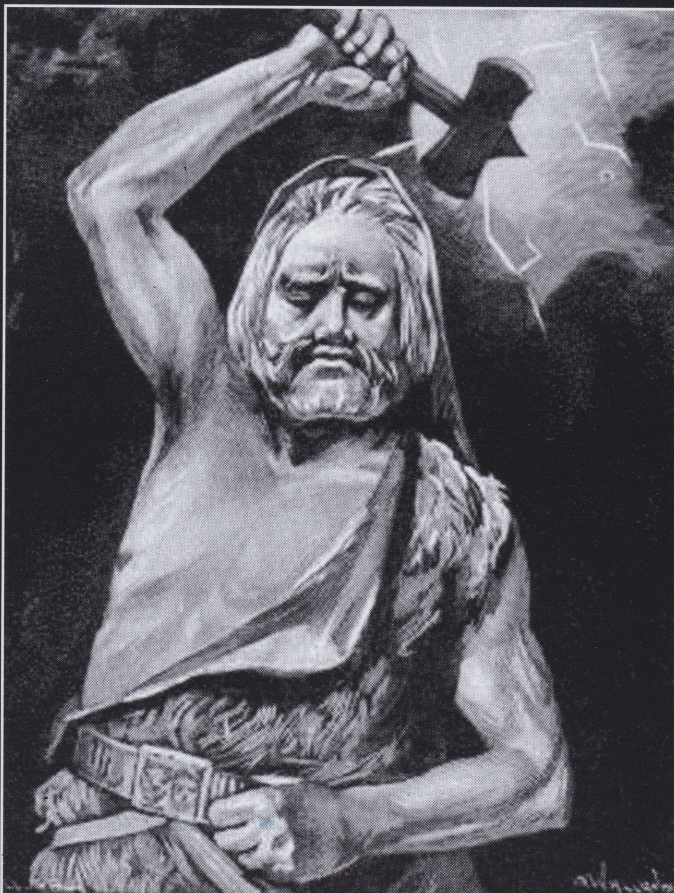
„Zwölf das ist das Ziel der Zeit, Mensch bedenk´ die Ewigkeit."

Wo offenbart sich uns die 12 in der Geschichte und der Mythologie?

- Odin und die 12 Asen. Dazu paßt der Spruch in der Edda:

„Er heißt in unserer Sprache Allvater, aber in Asgard hatte er zwölf Namen.„

Des weiteren in der Frithjof-Saga: „Es war einst ein Ring, geschmiedet aus lauterm Golde; Darauf war der Himmel zu sehen mit den 12 göttlichen Burgen, Wechselnder Monate Bild, Sonnenhäuser genannt von den Skalden." (Man sieht hier gut die Verbindung der „12" mit der Sonne und dem Göttlichen.)



- Zeus und die 12 Götter des Olymp.
- Daraus folgert auch dieselbe Konstellation bei den Römern. Da nun aber die römische Epoche und deren Errungenschaften nahezu vollständig auf die hellenische/griechische aufbauten, fällt dies nicht ins Gewicht bzw. die nähere Betrachtung.
- Im Voodoo-Glauben gibt es 12 Loas (Götter).
- Der hinduistische Glaube hat alle 12 Jahre eine besonders wichtige religiöse Zeremonie zu feiern.
- In Sumer wurde die „12" zur Herrschaftseinteilung benutzt, sprich es wurden 60 (12 x 5) Gaue in 12 Verwaltungsbezirke untergliedert.
- Ein Indianerstamm in Nordamerika, die Mantau-Indianer, haben eine Sintflut-Zeremonie an deren Ende 12 Männer um eine Arche tanzen. Sie haben sich mit den Farben schwarz, weiß und rot angemalt und tragen Masken, die stark an den europäischen Gott Baal bzw. Bel erinnern.
- Des weiteren hat die wohl bekannte „Schwarze Sonne" 12 Strahlen.
- Das ihr verwandt aussehende „Himmelsrad" (Ist der Name ein Hinweis für die enorme Bedeutung?) hat ebenfalls 12 Achsen.
- König Artus und seine 12 Ritter der Tafelrunde

Die Zahl 12 im jüdisch-christlichen Glauben

- Es gab 12 Stämme Israels.
- Jerusalem soll auf 12 Grundmauern erbaut worden sein.
- Ein Hohepriester hatte angeblich 12 Edelsteine, in denen der Name der israelitischen Stämme eingraviert war.
- Die 12 Apostel.
- Die 12 kleinen Propheten.
- Die Zeugen Jehovas verkünden, daß nur 12 x 12 x 1000 = 144.000 Menschen ins Paradies kommen. Die zweite 12 und die 1000 sollen hier wohl die enorme Bedeutung für die Gruppierung unterstreichen.

Dies ist natürlich nur ein kleiner Einblick in die Bedeutung der Zahl „12", sie dürfte aber für die folgenden Erläuterungen ausreichen.

Wenn man sich nun diese Fülle ansieht, in denen die Zahl „12" erscheint, kann man dann wirklich noch von „bloßem Zufall" sprechen?

Als die Christen aus dem Süden in die germanischen Regionen eindrangen, übernahmen sie soviel wie möglich, um die Christianisierung so schnell wie möglich voranzutreiben - es sollte nicht viele Abweichungen geben. Als Belege für diese Schandtaten möchte ich hier ein paar Punkte näher erläutern:

- Am 24.12. ist bekanntlich Weihnachten, da hier anscheinend der „Heiland" geboren worden sein soll. Es wurde schon des öfteren widerlegt, daß es nicht im Dezember stattfand, „aber man kann doch nicht von dieser Tradition abweichen"... Nur warum ist es dann überhaupt am 24.12.? Es mag nicht allzu sonderlich erscheinen, daß am 21.12. die Wintersonnenwende zelebriert wird, soll das etwa Zufall sein oder wollten hier ein paar heuchlerische Mönche die Nordmänner von ihrem Glauben abbringen? Des weiteren ist zu fragen, was eine Tanne als Weihnachtsutensil mit dem Christentum zu tun hat. Auch hier gibt es eine einleuchtende Erklärung. Es gab früher das Jul-Fest, an dem man sich eine Tanne in das Haus stellte, natürlich gab es diesen Brauch im Norden. Dem Verfasser ist zumindest nicht bekannt, daß es in dem schwülen, schweißtreibenden Klima der mosaischen Religionen Tannen gäbe...
- Um ein Beispiel von den obigen aufzugreifen: In der Bibel wird von einer Sintflut berichtet, die nur der „Jahwe treue und ergebene Noah" mit seiner Familie überlebte. Führt man nun das Beispiel mit den Man-

tau-Indianern an, die auch ein Fest zur Rettung vor der Sintflut haben, kommt man ins stutzen. Denn woher haben diese, im christlichen Sinne, „Wilden“ dieses Wissen, obwohl sie doch erst ab 1492 zwangschristianisiert wurden? Auch hier ist eine Erklärung schnell gefunden: Atlantis, das Attaland (Vaterland)! Ihre Bewohner hatten vor Jahrtausenden schon den Völkern der Welt durch ihr Wissen und Können Licht ins Dunkel gebracht. Auf die Thematik von Atlantis nun näher einzugehen würde zu weit abschweifen.

Es gibt noch unzählige Beispiele, die belegen, daß die ewige, geistige Pest Teile einer Hochkultur übernommen haben, um es nun als die ihre zu titulieren; der Gral, das Wort „Kirche“, selbst die Person des Jesus, der Davidstern war im nordischen als Hexagramm bekannt usw.

Man kann also mehr als annehmen, daß auch die hohe Zahl „12“ übernommen wurde und sie somit ihren Ursprung im atlantisch-nordischen Leben hat.

Bedeutung der Zahl „12“

Die 12 ist ein Zeichen für die Vollendung und das Erreichen eines Zieles – das Streben nach dem Hohen, dem Gott. Die 12 bestimmt unsere Zeit, sie vollendet unsere(n) Tag/Nacht, ist damit mit dem Universum in steter Verbindung und nicht von ihm trennbar. Aber auch viele heilige Symbole tragen sie in sich, z.B. die Schwarze Sonne, das Himmelsrad (s.o.). Es sind also Symbole der Vollkommenheit, der Vollendung, der Erlangung des Strebens im irdischen Leben. Man muß demnach davon ausgehen, was auch schon oft genug bewiesen wurde, daß sich unsere Ahnen nicht auf einem, wie doch die Christen so gern sagen, unzivilisierten Standpunkt befunden haben und nur als Jäger und Sammler tätig waren. Sie hatten ein ungemein weitgefächertes Wissen um die Zusammenhänge im Kosmos, der Welt und ihres Lebens. Dafür kann man z.B. Mesopotamien anführen. Die „12“ bestimmte sowohl ihre Planetenzahl, als auch ihre Götterordnung; zu belegen ist dies an den Darstellungen der Götter. Menschenähnliche Wesen mit Hörnern als Kopfschmuck. Unzweifelhaft ein Symbol für das Stierzeitalter und Fruchtbarkeit, somit in enger Verbindung stehend zu Atlantis. Nebenbei, auch die Templer besannen sich durch ihren Baphometkult zurück auf dieses uralten Wissen.

Doch es wurde Nacht über dem einst reinen Lande und das Wissen versiegte langsam im Vergessenen durch eine brutale Inquisition und deren willige Vollstrecker. Es ist aber naiv, zu glauben, daß sich das über Jahrtausende alte Wissen von einer Sklavenreligion aus der Wüste zerstören läßt. Auch wenn ein paar gewisse Herren schon seit einer geraumen Zeit an der letztendlichen Vernichtung arbeiten, so wird, nein muß es ein Fehlschlag werden, denn das Wissen um die reine Wahrheit, um die Ur-Religion schlummert stets in dem, der sein Blut bewahrt hat und weiter bewahrt. Von Vater zu Sohn wird das Erbe weitergegeben und das Blut erhalten.

Eine weitere Frage, die aufgeworfen wird ist, warum es die „12“ geschafft hat über den ganzen Erdball hinweg eine so bedeutende Rolle zu gewinnen. Läßt sich dies auch mit brutaler, bloßer „Übernahme“, eines der Selbstverwirklichung unfähigen Volkes erklären? Dies muß ganz klar verneint werden. Man muß hier zwei Arten unterscheiden, erstens diejenigen, die sich Sachen bzw. Ansichten gewalttätig angenommen haben, um sie für ihre niederen, zerstörerischen Instinkte zu benutzen und zweitens jene, die das Wissen dankend annahmen, um einen tieferen Einblick in ihr Sein zu bekommen.

Zu letzterer Gruppierung müssen eindeutig z.B. die Mantau-Indianer, diverse südamerikanische Stämme, aber auch bestimmte asiatische Völker zählen. Sie alle haben mit offenen Händen das Licht empfangen – eine mögliche Gewaltanwendung kam gegen sie also noch nicht einmal in Frage.

Eine Verbreitung über den Erdball, was heute allerdings nicht sehr oft geäußert wird, ist nur durch Atlantis denkbar. Eben jenem untergegangenen Kontinent, der einmal im Atlantik (Namensverwandtschaft?) lag. Eine schwere Umweltkatastrophe, womöglich ein Kometeneinsturz, brachte diese Hochkultur zum Endpunkt ihrer Existenz. Es war aber für einen Teil möglich, sich zu retten, z.B. nach Ägypten (noch heute künden die Pyramiden von ihrem Dasein).

Als die Zerstörung aber noch weit entfernt lag, haben die Atlanter Reisen in und um die ganze Welt unternommen und somit ihr Wissen verbreitet. Darunter sicher auch die kosmisch-vollendende „12“. Als Beispiele dieser Segnungen seien die Pyramiden in Südamerika, Ägypten, China, die hohe Bedeutung der Sonnenreligion in eben solchen Kulturkreisen und das Wissen um den Sonnenstand, sprich Datum der Sommer-Wintersonnenwende anzuführen.

Auch wenn die Zeit weiter voranschreitet – das (Himmels)Rad sich weiter dreht – und wenn das Ur-Wissen nun unter einem Berg von Lügen verschüttet liegt, so kann man es wieder erlangen, wenn man will – und man muß wollen!

(MK)



Oscularum Infame

OSCULARUM INFAME aus Köln werden nicht vielen Lesern bekannt sein, da sie bisher nur eine streng limitierte Kassette veröffentlicht haben. Alleine das wäre schon Grund genug, sie im „Blutvergießen" vorzustellen. Nicht zuletzt hat es mir aber auch ihr Vorstellungstonband „Vinterland" mit seinem rohen Black Metal aus dem Proberaum angetan. Ihr Stil besticht zwar nicht durch Erfindungsreichtum, doch ist er primitiv, „alt" und transportiert damit genau das, was ich an Demos so gerne höre. Lest selbst, was Wulfgard zu seiner Gruppe zu sagen hat!

1. Heil, Wulfgard! Bitte stelle uns die vermutlich noch nicht so lange Geschichte von OSCULARUM INFAME vor! Kennt Ihr von der Truppe Euch schon länger? Es mutet manchmal fast schon als Wunder an, eine Gruppe mit vollständiger Besetzung zu finden.

Heil Dir! Die Band gibt es schon seit gut sechs Jahren, anfangs noch mit einer anderen Besetzung, die nur ein Jahr hielt und wir musizierten dann erst zu dritt. Melkor (Schlagzeug) kenne ich aus der Schulzeit, da wir in einer Klasse waren. Ich fragte ihn, ob er nicht Lust hätte, mit mir eine Band zu gründen und er tat es. Managarm (Baß/Ges.) fragte ich kurze Zeit später dann auch, da wir privat viel unterwegs waren und so fingen wir 1999 an, Musik zu machen. Wir hörten alle die gleiche Art von Musik und privat sind wir sehr gute Freunde, was gut paßte. 2000 kam dann Snargulf (Gitarre) zu der Band, da wir nach einem zweiten Gitarristen suchten.

2. Warum habt Ihr Euch gerade OSCULARUM INFAME genannt? Ihr wißt sicherlich, daß Ihr mit OSCULUM INFAME (ex-FUNERAL) aus Frankreich einen Fast-Namensvetter mit nicht zu unterschätzendem Kultstatus habt. Ich habe schon einige Leute darüber meckern hören, daß Ihr einen ähnlichen Namen habt und jedesmal, wenn ich jemandem von Euch erzähle, heißt es: „Meinst Du die Franzosen?"

Den Namen OSCULARUM INFAME fand ich zum ersten Mal in einem Buch über okkulte Themen und Gruppierungen aus alten Zeiten und am meisten faszinierte mich die Hintergrundinformationen von O.I., weshalb ich mich entschied, den Namen zu nehmen. Daß wir fast den gleichen Namen wie die Franzosen haben, ist reiner Zufall, da ich auch erst später nach der Namensgebung meiner Band was von OSCULUM INFAME hörte. Ich sehe aber keinen Grund, weshalb ich einen anderen Namen suchen sollte. Wir wurden schon des öfteren darauf angesprochen, daß wir mit den Franzosen verwechselt wurden, aber das stört mich/uns nicht. Es gibt ja viele gleichnamige Bands.



3. Euer erstes Demo „Vinterland" ist beim Vertrieb „Bloodlust Records" erschienen. Wie kam es zu der Zusammenarbeit? Seid Ihr zufrieden? Warum ist das Demo auf nur 100 Exemplare limitiert? Mit etwas Mühe bekommt man auch im Jahre 2005 durchaus mehr Kassetten unters heidnische Metallervolk.

Unser Gitarrist kam in Kontakt mit Taaken von ODAL und er wollte unser Demo haben. Wir suchten jemanden, der uns hilft, ein richtiges Demo zu produzieren. Taaken gab es dann weiter an Narlotep von „Bloodlust Records" und ihm gefiel unsere Musik, woraufhin er uns anbot, 100 Stück davon zu produzieren und zu vertreiben. Wir sind aber noch auf der Suche nach einem festen Label. Mit dem Endresultat sind wir sehr zufrieden, da er genauso denkt wie wir und was wir uns vorstellen, was die Aufmachung angeht. Wir konnten uns zwischen 50 und 100 Stück entscheiden. Da wir finanziell nicht so viel auf der Kante haben innerhalb der Band und „Bloodlust Records" anboten, es so zu machen, was uns sehr geholfen hat, sonst hätten wir bestimmt mehr gemacht.

4. Euer Demo klingt im Großen und Ganzen ungeschliffen und eintönig, wohl inspiriert vom simplen BM der frühen 90er, womit ich selbstverständlich nicht sagen möchte, daß Ihr schlecht seid. Sind O.I. auf „Vinterland" das Ergebnis Eurer Wünsche, so daß in Zukunft der Stil bleibt oder eher das Resultat Eurer derzeitigen musikalischen Fähigkeiten, so daß Änderungen zu erwarten sind?

Daß wir so klingen, ist ganz bewußt so, da wir alle den 90er Black Metal sehr ehren und wir das in unserer Musik wiedergeben. Bands wie BURZUM, DARKTHRONE, SATYRICON, um einige skandinavische zu nennen, aber auch ABSURD, TOTENBURG und HATI und GRAVELAND inspirieren uns. Aber auch neuere Bands wie NARGAROTH, ODAL und WELTMACHT tragen ihren Einfluß bei, was man auch bestimmt raushören kann. „Vinterland" entspricht 100% unseren Vorstellungen und was die Zukunft angeht, man lernt ja immer dazu, wodurch man sich ja auch verbessert und weiterentwickelt. Das neue Material klingt daher viel ausgereifter als „Vinterland" und dennoch bleiben wir unserem eigenen Stil treu. Man wird auch in Zukunft bei O.I. rauhen und aggressiven Black Metal hören.

5. Wie sind die ersten Reaktionen auf das Demo? Viel Resonanz wird bei nur 100 Exemplaren vermutlich nicht kommen oder doch?

Bei der Menge bleibt es leider nicht aus, daß man keine allzu große Resonanz bekommt. Wir beklagen uns aber trotzdem nicht, da wir auf unseren Konzerten und im Bekanntenkreis sehr gutes Feedback bekommen. Wir werden aber natürlich versuchen, unser neues Material in einer etwas größeren Menge zu veröffentlichen, um so mehr Leute erreichen zu können.

6. Vielleicht ist die Frage überflüssig, aber kann man O.I. ruhigen Gewissens als Pagan Metal bezeichnen? Eure Musik und die Titel des Demos strahlen etwas heidnisches und nordisch orientiertes aus, während zugleich die Texte mehr kriegerischer Natur zu sein scheinen.

Ich denke schon, daß man unseren Stil so bezeichnen kann, da unsere Themen sehr auf das Heidnische bezogen sind und wir dies auch ausleben. Da ich zu 90% die Texte schreibe, handeln sie von den nordischen Göttern, Sagen und generell der nordischen Mythologie, wobei ich auch sehr gern über alte Schlachten singe, da dort noch Mann gegen Mann, Schwert gegen Schwert kämpfte und nur die starken und mutigen nach Valhalla kamen. Es wird auch in Zukunft bei O.I. diese Art von

Themen geben, da es so viele Sachen aus diesem Bereich gibt über die man singen kann. Bei dem neuen Material werden wir aber auch andere Themen behandeln, wie z.B. über Wälder, Berge aber vielleicht auch über den 2. Weltkrieg, da dies auch ein sehr gutes Thema, was mich persönlich interessiert.

7. Anhand der Gestaltung Eures Beiheftes unterstelle ich, daß Ihr großen Wert auf die Verwendung der deutschen Sprache legt. Ich finde das sehr löblich. Allerdings möchte ich hier konstruktive Kritik daran üben, daß im Beiheft wie bei vielen anderen Gruppen bei der Verwendung der Deutschen Fraktur einige Regeln mißachtet wurden (teilweise keine Ligaturen, keine Unterscheidung von Kurz- und Lang-S). Hat Euer Vertrieb das verbockt oder Ihr? Beschäftigen sich Mitglieder von Euch – wenn auch erst seit kurzem – mit der Deutschen Fraktur?

Erstmal Danke. Es ist doch besser, wenn man seiner Heimat und deren Sprache treu bleibt. Ich finde, es kommt auch viel ehrlicher rüber, in seiner Muttersprache zu singen und auch dementsprechend das Beiheft in der eigenen Sprache zu gestalten. Was die Fehler in der deutschen Fraktur angeht, liegt es wohl an beiden Seiten, an uns sowie dem Vertrieb. Wir werden in Zukunft sehr darauf achten, daß wir keine Fehler mehr reinbekommen. Ja, wir beschäftigen uns alle in der Band mit der deutschen Fraktur. Zwar erst seit einigen Jahren, aber mit steigendem Interesse, da wie wir finden, daß sie eine starke Aussagekraft besitz und es sehr unserem Stil und unserer persönlichen Einstellung paßt.

8. Seid Ihr anderweitig kulturell interessiert? Z.B. an Mythologie, Kunst oder Literatur? Mit dem Römisch-Germanischen Museum in Köln und den zahlreichen Burgen entlang des Rheins bietet sich auch ein intensiveres Studium gerade unserer deutschen Geschichte besonders an.

Ja, wir interessieren uns sehr für den 2. Weltkrieg und die frühe deutsche Geschichte. Ich persönlich interessiere mich daneben sehr für die nordische Mythologie und alles was mit Skandinavien zu tun hat. Besonders die nordische Göttersagen und deren Reiche, deren große Schlachten und auch deren Geschichte über die Wälder mit ihren Trollen. Was Literatur angeht, interessieren wir uns wie gesagt für den 2. Weltkrieg, die ganzen alten Berichte, aber auch Dokumentationen aus der Zeit des Deutschen Reiches. Das römisch-germanische Museum ist allerdings ein sehr guter Ort, um etwas über die frühen Macharten zu erfahren, sowie deren Lebensstil damals. Die Burgen werden ja leider von „Untermenschen", wie ich sie mal nennen möchte, verschandelt und beschmutzt durch deren Schmierereien und respektlosen Verhalten. Daß sie damit einen großen Teil der deutschen Geschichte zerstören, scheint ihnen ja völlig egal zu sein.

9. Wie fühlt man sich als Germane in Köln? Das ist ja nun wirklich eine der typischen deutschen Städte, in denen jahrhundertealte deutsche Kulturgüter auf ein geradezu erdrückendes Maß von Multikulti, Lärmbelästigung, Müll usw. treffen. Um ehrlich zu sein, steht es auch um die Dörfer und kleineren Städte entlang des Rheins meiner Meinung nach nicht besser – mit Schrecken denke ich an Königswinter oder Bingen. Wie siehst Du das?

Sehr in der Unterzahl, wenn man sieht wie groß die Zu********* in unserer Stadt ist und das auch kein Ende nimmt, sondern es immer mehr werden. Es ist schon sehr deprimierend, durch die Straßen zu gehen und nur andere Nationen zu sehen, noch nicht mal mehr die deutsche Sprache hört man wirklich. Und das ist es auch, was mich sehr aufregt. Die Zahl von Germanen in Köln ist erschreckend niedrig. Klar, daß auch andere Städte unter der Zu********* zu l***** haben in Deutschland. Es ist auch kein Wunder, daß unser Land so verdr**** wird. Es liegt teils an der starken Zuwanderung. Wenn man Berichte und Dokumentationen von früher sieht, fällt einem sofort auf wie schön und sauber Deutschland einst war. Das ist die traurige Wahrheit.

10. Was hat Euch eigentlich dazu bewegt, selbst zu Instrumenten zu greifen? Es ist schließlich nicht so, daß es nicht schon genug Musikgruppen gäbe, die den Untergrund überfluten. Die Frage klingt provokant, greift aber nur auf, daß jeder darüber abkotzt, es seien angeblich 90% aller Gruppen beschissen und daß man eh nicht alles kaufen könne usw. Deine Meinung?

Ich fing schon mit 14 Jahren an, in einer Black-Metal-Band zu singen, wollte aber nicht nur beim Singen bleiben und so probierte ich Schlagzeug aus, was mir aber nicht so ganz gefiel und da griff ich zur Gitarre und bin sehr begeistert von dem Instrument und seiner Vielseitigkeit. Snargulf spielt auch schon seit gut acht Jahren Gitarre, bei Melkor war es meine Anfrage, ob er Lust hätte, in meiner Band das Schlagzeug zu übernehmen. Managarm spielt auch schon seit acht Jahren Baß. Es wird immer viele Gruppen geben, doch wie Du schon sagtest, gibt es leider wenig gute darunter, die irgendeine billige Kopien einer großen Band



sind. Viel zu viele sind nur auf dem Kommerz aus, was schon mal gar nichts mit Black Metal zu tun hat. Viele laufen einem Klischee nach. Man sollte seinen eigenen Stil haben und spielen, denn dann wird es richtiger Black Metal, hinter dem man auch zu 100% stehen sollte.

11. Dem Beiheft zu „Vinterland" ist unschwer zu entnehmen, daß Ihr den alten Kult von Nieten und Kriegsbemalung fortführt. Was bedeutet Dir bzw. Euch diese äußeren Merkmale? Ich frage mich z.B., wie es kommt, daß Ihr als heidnische Formation nicht eher zu Kettenhemd, Schild, Schwert und Helm neigt.

Wie schon gesagt, sind wir alle sehr auf den alten 90er Black Metal bezogen und wir können uns mit der Kriegsbemalung auch am besten identifizieren. Nur weil wir Pagan Metal machen, heißt das nicht, daß wir auch mit Schwertern und Kettenhemden rumlaufen müssen. Wir bleiben trotzdem eine heidnische Formation, ob jetzt mit Nieten oder mit Schwert.

12. Wenn meine Nachforschungen nicht ganz so schlecht waren, habt Ihr für OSCULARUM INFAME keine Netzseite in Betrieb. Stimmt das? Mich hat das ehrlich gesagt fast schon gewundert; denn viele neue Gruppen bedienen sich einer Netzseite meistens noch bevor überhaupt ein Demo aufgenommen wurde. Darf man somit davon ausgehen, daß Ihr der Meinung seid, daß Netzseiten für Untergrundgruppen völliger Quatsch sind? Oder schiebt Ihr in Zukunft noch eine Seite nach?

Ja, das stimmt, aber wir arbeiten an einer Internetseite, die dazu dienen soll, daß man etwas über die Band erfährt, z.B. wo wir Konzerte geben usw. Ich muß zugeben, daß es nicht allzu verkehrt ist, eine Internetseite zu haben, da man bei manchen Bands nur schwer an Hintergrundinformationen rankommt. Es ist natürlich nicht die Sache von jedem.

13. Ihr habt schon einige Konzerte gegeben; u.a. vor echt bekannten Gruppen. Aber gehört Musik wie Eure wirklich auf eine Bühne? Ich meine das hinsichtlich der Philosophie hinter dem Black Metal und nicht, weil Ihr zu schlecht wärt, hehe. Was haltet Ihr von „Festivals" und „Metaldiscos" bzw. -clubs? Ein Freund von mir hat dieses ganze Drumherum einmal zutreffend als „Verbrüderungsgehabe" bezeichnet, das im BM nichts verloren habe (das war übrigens im dritten „Blutvergießen" der Carsten von „Solistitium Records", der nun wahrlich nicht zu den abgehobenen, ultrabösen Sprücheklopfern der Szene gehört, weshalb ich ihn auch immer wieder gerne zitiere). Angesichts Eurer Konzertaktivität vermute ich, daß meine Ansicht bei Dir eher auf Unverständnis treffen wird...

Ich finde schon, daß man live spielen kann, da es viele Leute gibt, die die Band live sehen möchten. Außerdem kann man durch Konzerte die Leute besser erreichen und mir persönlich macht es viel mehr Spaß, vor



Publikum zu spielen, als nur im Proberaum. Wir von OSCULARUM INFAME gehen oft zu Undergroundkonzerten. Was Festivals betrifft, sind wir eher auf kleineren Undergroundfestivals und meiden die kommerziellen. Zum Thema Metalclubs muß ich zustimmen, daß es nur dem „Verbrüderungsgehabe" dient und sich dort viele „Möchtegerns" versammeln, so daß wir lieber im Proberaum abhängen.

14. Habt Ihr sonst guten Kontakt zur in- und ausländischen Szene, z.B. durch Demotausch usw.?

Wir stehen in guten Kontakt zu Hoest / RAGNARÖK, sowohl auch zu ASATRU und ODAL. Ansonsten halten wir uns mit den Gruppen, mit denen wir auftreten in Verbindung.

15. Was denkst Du über Gruppen, die Musik, welche stilistisch dem BM zuzuordnen ist, mit politischen Inhalten versehen oder zumindest in Gesprächen politisch werden (egal, ob „rechts" oder „links")? Hat das etwas im BM zu suchen oder nicht? Du kannst ruhig ehrlich sein; ich stelle diese Frage nicht, weil ich gerne von Dir meine Meinung hören möchte, haha.

Im Endeffekt ist es mir egal, worüber eine Band singt, wobei mir die Rechten schon eher gefallen. Warum sollte es im Black Metal nicht um politische Themen gehen, immerhin steht Black Metal auch für Hass und Krieg. Ich z.B. mag Bands wie ABSURD und MAGOG. Es bleibt schließlich jedem selbst überlassen, worüber er singt oder redet.

16. Ich halte Dir nun einige buntgemischte Stichpunkte vor, zu denen Du Dich nach eigenem Ermessen austoben kannst: a) Burzum; b) Demos auf CD-R; c) Kölner Dom; d) Karneval in Kölle; e) Kölsch oder Alt?; f) Enslaved; g) „Ablaze" Magazin; h) eine empfehlenswerte Gruppe.

A) Einer der größten Musiker des Black Metals, wie ich finde, der sehr gute Alben rausgebracht hat. Habe bis heute noch keine Band gehört, die solch gute macht. BURZUM hat einen sehr großen Einfluß auf OSCULARUM INFAME.

B) Ich bin eher der alten Meinung und finde Demos sollten auf Tape rauskommen. Klar, daß die Qualität auf CD-R besser ist, aber ich finde das dann der rauhe Sound vom Black Metal verloren geht.

C) Eines der eindrucksvollsten Gebäude, das ich kenne. Diese Gebäude strahlt eine enorme Kälte aus, schade nur, daß er der katholischen Kirche unterliegt.

D) Grauenhaft. Eine Ansammlung von Idioten, die sich besaufen und auf glücklich machen. Von mir aus könnte man es abschaffen.

E) Natürlich Kölsch, wobei mir „Jack Daniels" lieber ist.

F) Ebenfalls eine sehr gute Black-Metal-Band. Die älteren Sachen gefielen mir persönlich besser.

G) Sehr schade, daß es das „Ablaze Mag." nicht mehr gibt, da es das einzige Magazin war, das es gab.

H) Hier konnte ich eine Menge aufzählen, aber die mir am besten gefallen, sind FORGOTTEN TOMB.

17. Was bringt uns die Zukunft von OSCULARUM INFAME. Sind vielleicht noch Nebenprojekte am Start?

Wir sind bei den Vorbereitungen unseres zweiten Demos, das wir veröffentlichen wollen, worauf sich auch zwei Coverversionen befinden werden, die ich aber nicht verraten werde. Snargulf hat ein gleichnamiges Soloprojekt, genauso wie meine Wenigkeit eines hat. Was sich auch „Wulfgard" nennt. Snargulf hat sein erstes Demo draußen, und bei „Wulfgard" wird es wahrscheinlich Ende des Jahres so weit sein.

18. Da Du Euch hier möglichst umfassend und in Eurem Sinne präsentieren können sollst, halte ich es für angemessen, daß Du Dir bei Bedarf nun selbst eine Frage stellen kannst, die Du im Gespräch vermißt hast, aber gerne zur Sprache bringen möchtest. Schieß los!

Ja, wir werden wenn's klappt dieses Jahr noch unser zweites Demo, was einen Bonus-Song beinhalten wird, rausbringen über „Hammarsmark Rec." und danach werden wir wahrscheinlich unsere erste CD mit „Wunjo Kunstschmiede Germanien" aufnehmen. Es wird also eine Menge zu erwarten sein. Es liegt uns sehr daran, den Germanischen Black Metal aufrechtzuerhalten.

19. Soweit von meiner Seite. Ich hoffe, daß Du mit den Fragen etwas anfangen konntest und daß OSCULARUM INFAME durch dieses Gespräch den ein oder anderen Interessenten für sich gewinnen können. Dein Schlußwort?

Heil Wotan, Heil der Deutschen Heidnischen Front und Freiheit für Hendrik Möbus!



Buchbesprechungen

Hitlers Verrat am Nationalsozialismus

Verfasser: H. Kardel
ISBN 3 85800 009 4

Dieses auf ca. 136 Seiten verfaßte Büchlein wird wahrscheinlich für einige ziemlich kontroverses erscheinen, anderen wiederum als eine Bereicherung des politischen Wissens dienen. Es geht um die dubiose Position Hitlers und anderer Nazigrößen in der NSDAP. Der Inhalt stammt unter anderem, und das ist vielleicht nicht so unwichtig, von den damaligen Patrioten, die von Beginn der Nationalsozialistischen-Bewegung an mit marschierten und ihren vaterländischen Gedanken bis heute treu geblieben sind. Es findet sich eine Anzahl an frühen Dokumenten, Fotos, Berichten etc. die auf ein fehlgeleitetes Wirken und Wollen der Nazispitze hinweisen. Es heißt, die freiheitliche nationalsozialistische Bewegung verwandelte sich im Jahre 1921, genauer gesagt nach Hitlers Aus- und Wiedereintritt, zu einer freiheitsfeindlichen Hitlerbewegung. Der Wiederstand von Persönlichkeiten wie Otto Strasser (NSDAP-Eintritt 1925, siehe auch „Europa von Morgen“) oder Stenes wurde mit dem vielen Geld der jüdisch-amerikanischen Finanzlogen der Wall-Street niedergeschlagen. Das Geld war demnach nur geliehen und ist tatsächlich durch die Rüstung und den Krieg in vielfacher Menge wieder zurückgezahlt worden. Durch die Ermordung des Nationalsozialisten Ernst Röhm wurde zusätzlich der Weg für die Nazi-Kapitalisten frei. Auch der Grundgedanke der Selbstbestimmung der Völker wurde durch den Einmarsch in die Tschechei verraten. Behandelt wird auch mal wieder Hitlers Herkunft, wonach Adolfs Großvater angeblich der Grazer Jude Frankenberger sein soll. Ob es sich hierbei um eine Fehlinformation oder die Wahrheit handelt kann zumindest ich momentan nicht sagen. Die Behauptungen beziehen sich Hauptsächlich auf die Aussagen von Hans Frank, dem damaligen Generalgouverneur in Polen. Kardel behauptet in seiner Arbeit, Hitlers extremer Antisemitismus beruhe auf dem Hass aufs eigene Blut, womit A.H. auch andere Antisemiten jüdischer bzw. halbjüdischer Herkunft in seinem Bann zog, wie den Chefideologen Rosenberg, Streicher, Frank, Levy alias Ley, Heydrich, Globocnik oder Eichmann. Nun, das Buch wird, wie gesagt, sicherlich seine Gegner wie Befürworter finden. Um seine Neigung herauszufinden, bedarf es erst natürlich des Lesens. Viel Spaß dabei! (Uras)

Wilhelm Landigs Thule-Trilogie

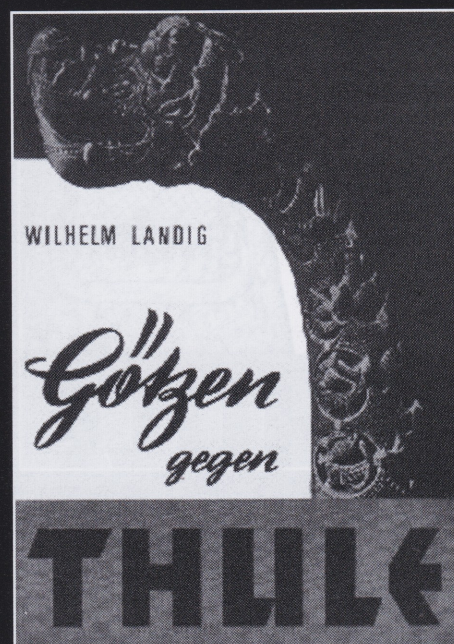
GÖTZEN GEGEN THULE: ISBN 3-85342-032-X
WOLFSZEIT UM THULE: ISBN 3-85342-033-8
REBELLEN FÜR THULE: ISBN: 3-85342-044-3

Verfasser: Wilhelm Landig
Verlag: Volkstum Verlag

Diese Trilogie ist eine großartige Ansammlung von geschichtlichen und politischen Fakten, historischen Geschehnissen, verschwiegenen Unterlagen und religiös-mystischen Überlieferungen, welche beispielsweise im gewöhnlichen Schulunterricht nur ansatzweise oder meist gar nicht behandelt werden. Üblicherweise liest der gemeine Bürger davon auch in der Tagespresse nichts bis nicht viel. Warum ist das so? Gewisse Inhalte werden einfach tabuisiert, da sie zu unbequem sind, das vorgegebene Weltbild könnte ja leicht ins Schwanken kommen. Natürlich kann auch an dieser Stelle nicht die Bürgschaft für eine hundertprozentige Richtigkeit übernommen werden, doch wer Augen hat, der sehe! Bei mir persönlich verhält es sich beispielsweise so, daß ich mich mit den oben angegebenen Thematiken nicht zum ersten Male beschäftige und in jener Trilogie eine weitere Wissensbereicherung bzw. weitere Puzzelteile fand, die das persönlich erschaffene Bild ergänzen. Der Autor hat mit diesen drei Büchern auf jeden Fall eine großartige Arbeit geleistet, indem er aus den unterschiedlichen Quellen seine Informationen auf einen Punkt brachte und diese zusätzlich mit seinem eigenen Wissen anreichte.

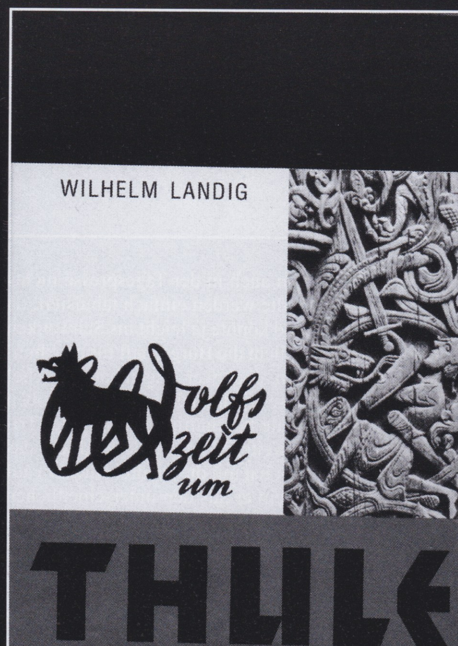
Herr Landig (geboren am 20.12.1909), als Mitglied einer esoterischen Geheimgesellschaft und Oberscharführer im Sicherheitsdienst der SS, war nach eigenen Angaben im Besitze manch eines Geheimnisses, angeblich beteiligte er sich ebenfalls im Zweiten Weltkrieg an der Entwicklung der deutschen Flugscheiben. Ein übrigens auf Video aufgezeichnetes Zwiegespräch mit Wilhelm Landig, welches erst nach seinem Tode im Oktober 1998 veröffentlicht werden durfte, befindet sich auf einer freiverkäuflichen Videokassette bzw. DVD mit dem Namen „Geheimgesellschaften – Verschwörungstheorie heute und im Dritten Reich“ mit Jan van Helsing.

Nun zurück zum eigentlichen Thema. Die drei Werke wurden in Romanform verfaßt, wobei die Handlung von Buch zu Buch miteinander verknüpft ist. Die Romanfiguren gab bzw. gibt es tatsächlich auch in der Realität, lediglich ihre Namen wurden verändert wiedergegeben.



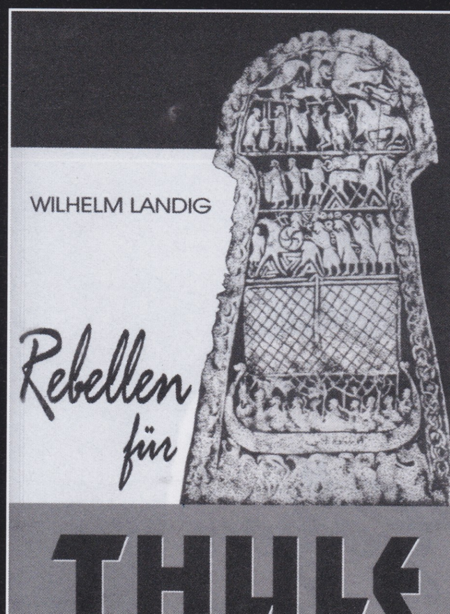
Der erste Teil „Götzen gegen Thule“ (ISBN 3-85342-032-X) beschäftigt sich mit den wenig bekannten Hintergründen um das Ende des Zweiten Weltkrieges. Es geht vor allem um geheime Waffentechnik, die V-7 Flugscheiben und weshalb diese nicht mehr zum Einsatz kamen (...). Natürlich tauchen bereits im ersten Teil esoterische Bereiche auf, wie die Sagen von Shambala / Argatha, es findet sich einiges über die Thule- bzw. die nordische Kultur im allgemeinen, die Schwarze Sonne, das Urchristentum, einiges über den geheimen esoterischen Kern der SS (welcher mit Herrn Hitler und der SN-Politik nicht wirklich viel gemeinsam hatten), die Vril-Kraft, Atlantis und einiges mehr. Lesenswertes finden sich ebenfalls in tatsächlichen Sachbeständen des Zweiten Weltkrieges, von denen die Öffentlichkeit nicht wirklich etwas bzw. nicht viel weiß, wie z.B. auf der deutschen Seite kämpfenden russischen Wlassow-Einheiten oder den slowakischen Tiso-Leuten.

Der zweite Teil „Wolfszeit um Thule“ (ISBN 3-85342-033-8) behandelt den Übergang zwischen der Kapitulation der deutschen Wehrmacht und den nahenden neuen Umwälzungen mit dem Ende des Fischezeitalters bzw. dem Beginn des Wassermann(krug)zeitalters. Ziemlich am Anfang wird Wissenswertes über den verschwiegenen deutschen Seesieg im Mai 1945 berichtet und den Entzug der reichsdeutschen Groß-U-Bote in die Antarktis. Darüber hinaus wieder mal eine Fülle an historischen, völkischen und religiösen Einzelheiten. Einige der Themen: SS Ordensstaat, Neuschwabenland, Mitternachtsberg, Atlantis, die Ermordung des Nationalsozialisten Ernst Röhm durch den bourgeoisen Teil der Nazipartei, der nationalrevolutionäre und Hitler-Gegner Otto Strasser, verräterische SN-Kapitalisten (u.a. Göring), die Finanzierung der NSDAP durch jüdische Finanzlogen, Nürnberger Pro-



zesse, Zinsknechtschaft, die wenig bekannt gegebenen polnischen und tschechischen Kräfte auf der Seite der Deutschen gegen den Bolschewismus im Zweiten Weltkrieg, viel Lesenswertes über den Mann mit dem kleinen Bärtchen (wobei hier vieles nicht besonders positiv ausfiel) und eine Menge weiterer Einzelheiten.

„Rebellen für Thule" (ISBN: 3853420443) stellt den letzen Teil der großartigen Trilogie dar. Dieser spielt sich in der „Gegenwart" ab, könne man sagen, ich schätze irgendwann zwischen dem Ende der Siebziger bis Mitte der Achtziger Jahre. Es geht um eine ganze Klasse von Schülern, die sich gegen ihren eigenen, „modernen" Geschichtslehrer stellt und die Wahrheit in Wochenendseminaren sucht, wobei unter anderem auch eine durch Linkschaoten inszenierte Entführung in den Verlauf des Romans eingebaut wurde. Zwar etwas unrealistisch, wenn man bedenkt, eine ganze Klasse stellt sich gegen den herrschenden Ungeist, aber was soll's, es ist „nur" ein Buch... Auch rein von der Handlung her ist dieser Part meiner Meinung nach der als am wenigsten spannend zu Bezeichnende. Jene von dem Autor zu der Zeit verwendete Jugendsprache empfinde ich ebenfalls als ein wenig störend, auch wenn Landig dadurch in vielen Fällen lediglich auf die Verstümmelung der deutschen Sprache hinweisen wollte. Nichts destotrotz würde ich „Rebellen für Thule" aufgrund der Masse an Informationen gar als den aufschlußreichsten und besten Part bezeichnen. Es kommen Leitgedanken zur Sprache über Mystik, religiöse Verfälschungen alt-nordischer Überlieferungen zum Vorteil der Wüsten-„Religionen", einiges über den erfundenen Begriff „Slawen" (Ostgermanen), Externsteine, Yahve, UNO und viele mehr...



Eins möchte ich noch hinzufügen, es handelt sich bei dieser Trilogie keineswegs um irgendwelche typischen „Nazi-Schriften". Die drei Werke sollten sich vor allem an die neue Jugend richten und ich empfehle diese jedem, der den vorgegebenen Horizont erweitern möchte.

Die Originalausgaben des „Volkstum Verlages" sind nur noch schwer zu beschaffen, vor einiger Zeit erschien jedoch ein Nachdruck der Trilogie. Zwar ohne den gewohnten Schutzumschlag und die dickeren, verhärteten Außenflächen, dafür aber mit dem gewohnten, soliden Inhalt. (Far)

Wer regiert die Welt?

Verfasser: Des Greffin
Verlag: Lebenskunde Verlag
ISBN 3-921179-41-6

Des Griffin gehört zu den Pionieren der Verschwörungstheoretiker, sein Buch erschien bereits im Jahre 1976. Somit einige Jahrzehnte bevor Jan van Helsing („Geheimgesellschaften"), Stefan Erdmann („Banken, Brot und Bomben"), Dieter Rüggeberg („Geheimpolitik") oder Andreas von Rétyi („Skull & Bones") und einige weitere ihre eigenen Werke veröffentlicht haben.



Das Buch beginnt mit der Untersuchung der Bibel, wobei ich der Gleichsetzung von Satan mit Lucifer vielleicht nicht ganz zustimmen kann. Danach geht es mit dem Orden der Illuminaten und seinem jüdischen Gründer Adam Weishaupt weiter. Es wird unter anderem davon berichtet, wie es zu einer Allianz zwischen den Illuminaten und Freimaurern kam. Jene Freimaurer wurden, wie in vielen anderen Quellen bereits berichtet, erst im nachhinein zu dem, was sie heute sind.

Die jüdische Rothschild-Dynastie wird als nächstes behandelt; als weitere Hauptthemen wären folgende zu nennen: Tribute für internationale Bankers, Krieg der Welt, Verrat in Versailles, Hitler und die Drahtzieher des Zweiten Weltkrieges, Sanierung als Zerstörung der Welt, Sieg über Europa, Sieger ist der Profit, Konsequenz des Zweiten Weltkrieges, Siegen die Illuminaten?, Neuer Star für eine alte Clique und als letztes: Generalplan der Weltdiktatur.

Die oben genannten Gebiete werden auf viele weitere Überschriften verteilt, wobei das eine dann zum anderen führt... Sicherlich müßte man vereinzelt einiges näher untersuchen, aber im Allgemeinen kann gesagt werden, das Buch ist ein starker Fundus an verschiedenen Arten von Information. Es mag zwar sein, daß Griffins Arbeit etwas trocken erschein, interessant und lehrreich ist sie allemal.

Den letzten Teil bilden „Die Protokolle der Weisen von Zion", vom Autor zusätzlich als Protokolle der Weltdiktatur / Das neue Testament Satans, genannt. Von den Protokollen wird an einigen Ecken verbreitet, es handelt sich hierbei um Fälschungen. Natürlich ist dies nicht auszuschließen, es konnte bis jetzt noch nicht bewiesen werden, von wem sie genau stammen könnten (Zionisten, Illuminaten, Sanhedrin etc.?) allerdings sollte man sich dabei die gewaltige Frage stellen, aus welchem Grunde sehr viel haargenau so abläuft wie es in den Protokollen nachzulesen ist! Ergänzt werden die insgesamt 326 Seiten durch zahlreiche Photos und Illustrationen. (Thyth)

Die Atlanter, Volk aus dem Bernsteinland

Verfasser: Jürgen Spanuth
Verlag: Grabert-Verlag, Tübingen

Ich habe dieses Buch gelesen, da ich, durch den Aufsatz von Varg Vikernes über Thule inspiriert, etwas mehr über die Legende Atlantis erfahren wollte. Gleich vorweg: Das Buch ist wissenschaftlich orientiert. Es wird hier nichts interpretiert, keine instinktiven Erfahrungen von Mythen, Ritualen etc. an den Tag gelegt, sondern durch allerhand Quellenmaterial (archäologische Funde, Deutungen von Fachwissenschaftlern) versucht, die Lage der Königsinsel Atlantis nachzuweisen. Laut Spanuth sprechen alle Belege dafür, daß Atlantis zwischen der Insel Helgoland und dem Festland lag. Seine Hauptquelle ist der Atlantisbericht im „Kritias" und „Timaios" des griechischen Philosophen Platon. Datiert kann der Untergang von Atlantis durch Erdbeben und Sturmfluten, ausgelöst durch den Kometen Halley (!), auf das 13. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung werden. Zwar wird im Atlantisbericht, den Solon von ägyptischen Priestern erhielt, die Zahl „vor 9000 Jahren" angeführt, Spanuth hat jedoch genau nachgeforscht und ermittelt, daß die Ägypter neben dem Sonnen- auch einen Mondkalender hatten, in dem 9000 Jahre ca. 600-700 Jahren entsprächen. Außerdem sei z.B. Atlantis als die Insel des Bernsteins, die Insel Elektris (von griechisch „elektron" = Bernstein) bezeichnet worden und Bernsteinfunde hätte es damals nur in der Nordsee zwischen Helgoland und dem Festland gegeben. Spanuth findet unzählige interessante Beweise für seine Behauptung. Er ist eigentlich gezwungen, sie so wissenschaftlich zu untermauern, da ihn viele Wissenschaftler angriffen und seine These als tollkühn verwarfen. Doch ist einleuchtend, was Spanuth sagt. Dieses Buch hat ungefähr 500 Seiten und ist eigentlich sehr spannend, obwohl es mühsam ist, es in einem Zug zu lesen, da man mit Einzel-

heiten überhäuft wird. Er geht auf den Ursprung und die Verbreitung der Megalithkultur anhand zahlreicher Funde ein, entdeckt Parallelitäten und Identitäten, läßt keine Frage unbeantwortet (nur den Namen Thule habe ich im ganzen Buch nicht gefunden). Im letzten Drittel des Buches wird auf Homer eingegangen. Er beweist, daß die Irrfahrten der Odyssee auch in den Norden führten und setzt das Land der Phäaken mit Atlantis gleich (und meint, dies könne nur deshalb so sein, weil Homer die Odyssee und Ilias vor (!) dem Untergang von Atlantis schrieb). Sehr interessant, spricht doch Homer oft von dem purpurfarbenen Meer, was den Leser doch sehr verwundert, denn diese Farbe würde doch niemand ohne weiteres dem Meer zuschreiben. Spanuth gibt darauf – in einem anderen Zusammenhang – eine Antwort. Er führt die Rotfärbung auf die Zerstörung des Buntsandsteines von Helgoland zurück, dem erst im 20. Jahrhundert durch Bau einer Uferschutzmauer Einhalt geboten wurde. Weitere Themen sind Trojaburgen, die Eddasagen über Ragnarök (das mit den Naturkatastrophen, an denen Atlantis zugrunde ging, verglichen wird), doch alles wird im Zusammenhang mit der Insel Atlantis, ihrem Bau, ihrer Lage und Geschichte (Fall und Fahrt der Nordmeervölker in den Süden) gesehen. Ein sehr empfehlenswertes Buch, da es nicht einfach Behauptungen aufstellt, sondern genau begründet und viele interessante Anhaltspunkte liefert (z.B. wären die Pfahlbauten keine Pfahlbauten gewesen, sondern ebenerdige Bauten auf ausgetrockneten Seen usw.). (Ratatosk)

Neue Ordnung – Grundlagen des nationalen Welt- und Menschenbildes

Verlag: ViB Verlag & Medien

Lange, lange war diese Schulungsschrift angekündigt, doch nun endlich ist sie durch den Verlag „Volk in Bewegung“ veröffentlicht worden. Und man kann jetzt schon sagen: Das Warten hat sich mehr als gelohnt.

48 Hochglanz-DIN-A4-Seiten vollgepackt mit den Grundlagen der nationalen Weltanschauung. Hier wird das Wissen auf anschauliche und gut verständliche Art und Weise vermittelt, welches ein Nationalist benötigt, um vom passiven Zustand in den aktiven überzutreten – vom bloßen Reagieren hin zum fulminanten Agieren. Zu lange haben wir zugesehen wie immer weitere Maßnahmen gegen unser Volk ergriffen wurden, nur wir selbst blieben stumm. Durch dieses Werk sind wir in der Lage, das Ruder der Initiative an uns zu reißen, um endlich selbst handeln zu können.

Es besteht eine achtgliedrige Unterteilung – Einleitung, Geschichte des deutschen Volkes, Nationale Weltanschauung, Das lebensrichtige Menschenbild, Nationale Wirtschaftspolitik, Weltpolitik aus nationaler Sicht, Begriffserklärungen, Weiterführende Literatur. Man sieht allein bei diesen Bereichen, daß sämtliche Gebiete behandelt wurden, die für einen Aktivisten relevant sind.

Zudem sind die einzelnen Gebiete in sich nochmals gut untergliedert, was dem Nachschlagen, aber auch dem Verständnis sehr hilft. Der ganze schulbuchartige Charakter wird somit noch verstärkt und zeigt das wirklich Neue dieser Veröffentlichung im positiven Sinne auf.

Diese Schulungsschrift soll aber nicht nur dazu dienen, sich selbst weiterzubilden, sie ist darüber hinaus auch bestens geeignet, um Gruppen- bzw. Kameradschaftsabende anhand bestimmter Themen zu gestalten. Die Sicherheit, die man mit der „Neuen Ordnung“ hat, ist jene, daß hier keine Gefahr von Irrlehren, Grüppeninteressen oder Spaltereien besteht. Es wird Nationalismus vermittelt, wie er sein sollte, sein muß und auch wieder sein wird, wenn diese Schrift nur in die Hände möglichst vieler Deutscher kommt. Beziehen kann man „Neue Ordnung – Grundlagen des nationalen Welt- und Menschenbildes“ für 12,90 Euro über: Volk in Bewegung - Verlag & Medien OHG, Postfach 13 47, 73473 Ellwangen oder im Netz unter www.weltnetzladen.com. (MK)

Friedrich Hielscher 1902-1990: Einführung in Leben und Werk

Verfasser: Peter Bahn
Verlag: Schnellbach: Bublies 2004
ISBN 3-926584-85-8, Preis: 19,80 Euro

Leben und Werk des deutschen Nationalrevolutionärs, Religionsphilosophen und Privatgelehrten Friedrich Hielscher sind weitgehend in Vergessenheit geraten. Einigen mag sein vor kurzem von einigen Projekten aus dem Neofolk- und Industrialspektrum vertontes Altersgedicht „Wir rufen Deine Wölfe“, oder auch die eigenwillige Schilderung seiner Person im „Fragebogen“ von Ernst von Salomon bekannt sein, wenigen seine Autobiographie „Fünfzig Jahre unter Deutschen“.

Vielfach wurde Hielschers Wirken Gegenstand pseudohistorischer Verzerrungen und Mythenbildungen. So wurde der Widerstandskämpfer Hielscher vom chilenischen Autoren (und ehemaligen Botschafter Chiles in Indien und



Österreich) Miguel Serrano in seinem verworrenen Buch über den „esoterischen Hitlerismus“, „Das goldene Band“, als „Eingeweihter“, der wahre geistige Führer einer geheimen okkulten SS bezeichnet, während die etablierte Historikerzunft ihn und seinen bedeutenden Einfluß auf die Kreise der Konservativen Revolution um Ernst Jünger, Ernst von Salomon und Franz Schauwecker entweder weitgehend ignorierte, aus mutmaßlich persönlicher Ablehnung diffamierte (Michael Kater) oder nicht in der Lage war, eine feministisch und politisch korrekt geprägte, rosarot gefärbte SoziologInnenbrille abzulegen (Ina Schmidt).

Nun ist vor kurzer Zeit eine Monographie publiziert worden, die den „Mythos Hielscher“ durchleuchtet und seine Vita auf hohem akademischem Niveau analysiert, und zwar die seit langem angekündigte Arbeit „Friedrich Hielscher (1902-1990). Einführung in Leben und Werk.“ des Germanisten und Volkskundlers Peter Bahn, der bereits in der Vergangenheit durch mehrere Aufsätze zum Thema Friedrich Hielscher bestach, so u.a. in den Zeitschriften und Journalen „Gnostika“, „Tyr. Myth – Culture - Tradition“ und „Wir selbst“ sowie im dritten Band der von Tobias Wimbauer herausgegebenen Schriftenreihe zu Ernst und Friedrich Georg Jünger, „Das Luminar“.

Peter Bahn faßt die Biographie Hielschers genau und mit großer Detailkenntnis zusammen. Geboren 1902 im schlesischen Guben, führte Hielschers Weg nach Abitur, Dienst in Freikorps und Reichswehr, welchen er 1920 mit der Weigerung, am Kapp-Putsch teilzunehmen, quittierte, nach Berlin und Jena zum Studium der Rechte, begleitet durch eine Einführung in die rechtsintellektuellen Berliner Kreise durch August Winnig, Eintritt in das Kösener Corps Normannia zu Berlin (dem er Zeit seines Lebens eng verbunden blieb, wie auch dem KSCV, an dessen Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg er nicht unmaßgeblich beteiligt war, u.a. als langjähriger Schriftleiter der „Deutschen Corpszeitung“), sowie intensive Archivforschung im Jenaer Nietzsche-Archiv.

Schwerpunkt des biographischen Teils liegt in der Schilderung der publizistischen Tätigkeit Hielschers in den Wirren der Weimarer Republik als Autor der „Stahlhelm“-Publikation „Arminius“ sowie als Schriftleiter der Zeitschriften „Der Vormarsch“ und „Das Reich“, im Aufzeigen von Hielschers Rolle im Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime durch Infiltrierung des SS-Ahnenerbes bis in dessen höchsten Kreise, sowie in der Darstellung der von Hielscher begründeten „Unabhängigen Freikirche“, einer heidnisch-panentheistisch geprägten Kirche und Glaubensgemeinschaft, die trotz mehrerer Spaltungen in den 1970er und 1980er Jahren formell bis zum Tode Hielschers im Jahre 1990 weiterbestand.

Den staats- und reichsphilosophischen Ideen sowie der „heidnischen Theologie“ Hielschers und der Unabhängigen Freikirche, ihrer Liturgie, ihren geistigen Motiven, Begriffen und Glaubensvorstellungen, die durch vorchristliche Elemente, den mittelalterlichen Denker Johannes Scotus Eriugena, „heidnische

Elemente“ der deutschen Klassik sowie Teile der Philosophie Nietzsches beeinflußt wurden, ist ein eigenes, souverän verfaßtes und inhaltlich überzeugendes Kapitel gewidmet, deren Qualität der jahrelangen intensiven Durchforstung und Analyse des umfangreichen und weitestgehend unveröffentlicht gebliebenen Hielscher-Nachlasses durch den Autor zu verdanken ist. Beachtenswert ist auch die Untersuchung der Aktualität von Hielschers Denken als Gegenpol zur Globalisierung des 21. Jahrhunderts, überzeugend Bahns These einer Rolle Hielschers als „Vordenker von Ethnopluralismus und Regionalismus“.

Historisch interessierten Lesern des „Blutvergießen“ ist dieses Buch unbedingt zu empfehlen, ist es doch zweifelsohne das Standardwerk zu einem „der führenden, kreisbildenden Köpfe unter den Nationalrevolutionären“ (Armin Mohler) der Konservativen Revolution. (CorneliusWaldner)

Platon als Hüter des Lebens

Verfasser: Hans F. K. Günther
Verlag: J. F. Lehmanns Verlag)

Zu Beginn des Buches, die überarbeitete und ergänzte Niederschrift eines Vortrages, gibt Hans Günther (Forscher der R*****kunde) eine Einführung zu Platon, umreißt kurz dessen Lebenslauf, um dann für seine Untersuchungen die Werke „Der Staat“ (Politeia), „Der Staatsmann“ (Politikos) und „Die Gesetze“ (Nomoi) heranzuziehen. Es geht ihm um Platons Gedanken zum Staat, die Frage, wie ein solcher bestmöglichst beschaffen sein sollte und wie das zu erreichen wäre. Er zeigt, daß Platons Philosophie alles andere als lebensfremd und lebensfeindlich ist und daß es sich bei diesen Werken eher um die Werke eines Weisen, denn eines Philosophen im Sinne von Gelehrten, handelt. Platon hat versucht, seinen idealen Staat in Sizilien zu verwirklichen, mußte aber einsehen, daß die Zeit nicht reif dafür war. Er lebte in einer Spätzeit, wie es auch die unsrige ist. In so einer Zeit hilft es nichts, an alten Formen festzuhalten, sondern er erkennt, „daß eine Heilung der Schäden an Leib und Seele Athens nur noch möglich werden würde durch einen ganz neuen Anfang.“ (S. 17) Und wo ist der Anfang? Bei der Erkenntnis des Schönen und Guten, des Ideals. Es ist kein Ideal, das irgendwo in einem Jenseits schwebt, sondern ein Ideal, das verwirklicht werden soll. Es dient als Richtmaß für die Auserlesenen. Und hier taucht ein Problem auf, das die gesamte abendländische Geschichte durchzieht: Erbgut oder Erziehung, Ungleichheit oder Gleichheit. Die Sophisten behaupteten, daß alles erlernbar sei, also jeder Mensch die Fähigkeit habe, sich zu vervollkommnen. Doch Platon wendet ein, daß die Menschen nicht gleich sind, sondern jeder von seiner Erbanlage geprägt sei. Tüchtigkeit sei keine Erziehungsfrage, sondern „eine Artfrage“ (S. 20). Der Gott habe jedem Menschen bei der Geburt entweder Gold, Silber, oder Eisen und Erz beigemischt. Nach



dieser Veranlagung richtet sich das Amt: Herrscher, Bediensteter, oder Bauer; Herrscherstand, Wehrstand, oder Nährstand. Eine Vermischung sei „das Grundübel eines Volkes und eines Staates“. Denn jeder solle das Seinige, das in ihm Veranlagte, tun: „Ein Kennzeichen der Demokratie ist für Platon, daß jeder dem andern in seine Tätigkeit hineinrede.“ (S. 27). Erziehung sei nur zur Entfaltung der Anlagen da, deshalb ist eine Auslese notwendig. Die Tüchtigen sollen gefördert werden, nicht die Unedlen. So sollen sich auch nur die Besten untereinander verheiraten. „Lustbegier des Einzelnen sei nicht der Sinn der Ehe, sondern Kinder vorbildlicher Artung, also das Sichhinaufpflanzen, welches auch Nietzsche, das bloße Sichfortpflanzen verachtend, ein Kennzeichen der edlen Ehe genannt hat.“ (S. 36) Das Erkennen des Vollkommnen Menschen und dessen Verwirklichung in Seele und Leib sei das Ziel des Staates. Auf Reichtum komme es nicht an, zu großer Reichtum sei sogar schädlich – hier findet sich der griechische Gedanke des Maßhaltens. Es geht um das hohe Prinzip der Kalokagathie, was übersetzt platt „schön und gut“ heißt, doch anderes meint als das, was wir heute so darunter verstehen: Ebenmaß von Leib und Seele, die hier eine Einheit bilden. Keines wird zugunsten des anderen verneint. So schön, daß es strahlt, so geisterfüllt, daß es glänzt. Das Untüchtige, das Schwache und Kränkliche kann, aufgrund fehlender Veranlagung zur Tüchtigkeit, nicht „erzogen“, sondern muß ausgemerzt werden. Hier kommt auch die Todesstrafe zur Geltung, die an allen „Unheilbaren“ zu vollziehen ist.

Die größte erzieherische Wirkung auf den Menschen hätten die Künste. Sie sollen überwacht werden. Nur solche seien erlaubt, die etwas „zur Steigerung des Menschen“ (S. 52) leisten. Die heutige Kunst, meint Günther, stelle dagegen „das Unsittliche, Zuchtlose, Niedrige und Mißgebildete“ (S. 53) dar.

Am Ende wird noch auf Platons Bedeutung für die Gegenwart eingegangen. Seit Rousseau und der Französischen Revolution steht der sophistische Gedanke der Gleichheit der Menschen und der „ruchlose Optimismus“ (ein Begriff Schopenhauers), daß die Menschheit durch Bildung und Erziehung vervollkommnet werden könne, im Vordergrund. Doch sieht man die kläglichen Ergebnisse davon.

Zum Schluß wird noch auf Vorwürfe dieser Sophisten eingegangen: Zucht und Auslese sei „Materialismus“. Der Mensch würde hier auf eine Stufe mit dem Tier gestellt. Dieser Vorwurf wird entkräftet, wenn man bedenkt, daß eigentlich erst das Christentum das Tier als etwas Sündiges, Natürliches und somit zu Verneinendes verstand (man denke nur an Lanz von Liebenfels).

Jeder, der sich mit ******kunde und *****wahl beschäftigt, sei dieses Buch ans Herz gelegt. Manchen wird es instinktiv abstoßen, manchen wird es ein Buch sein, das man immer wieder einmal liest, und es jedesmal (vielleicht?) mit anderen Augen betrachtet. Es bietet sich für das wiederholte Lesen an, da es nur rund 80 Seiten hat.

Das Thema ist sicher brisant, auch stimme ich nicht jedem zu, was Günther sagt und finde auch, daß man über diese ganzen *****lehren noch ***** ****** und auch noch andere Fragen an die Überlieferung stellen sollte. Denn der Mensch soll sich ja vervollkommnen – und das auch durch geistigen Kampf gegen das Dunkel der überlieferten Schriften (und die bestehen nicht nur aus Edda-Dichtungen, Eschenbachs Parzival und der Nibelungensage – wir haben da auch so etwas wie Literatur und Philosophie!). In dieser Hinsicht haben meines Erachtens die meisten Autoren in und um das Dritte Reich relativ wenig geleistet.

Die erste Auflage dieses Buches erschien 1928, die zweite, um die es sich hier handelt, 1935. In Bibliotheken sicherlich erhältlich. Mein Exemplar habe ich übrigens in der Bibliothek des Instituts für Sportwissenschaft gefunden. Schon in den dreißiger Jahren war es im Hochschulinstitut für Leibesübungen zu finden, wie ein Stempel verrät. (Ratatosk; Wien)

Zeitenwende Total!

Verfasser: Dietrich Schuler
Verlag: ViB Verlag & Medien

Bereits vor „Zeitenwende total!“ erschien von Dietrich Schuler „Die Stunde des Kreatismus“ (2003 neu veröffentlicht unter dem Titel „Jesus: Europas falscher Gott“). Man kann hier ganz klar einen roten Faden erkennen. Auch wenn ich nicht davon sprechen will, daß „Zeitenwende total!“ auf seinem Vorgänger aufbaue, da man doch durchaus jedes auch unabhängig von dem jeweils anderen problemlos lesen kann. In dem hier vorliegenden Werk liegt der Schwerpunkt eindeutig bei einer Herausarbeitung des Kreatismus, wobei aber auch auf die entfremdenden und zerstörerischen Kräfte des jüdischen Christentums verwiesen wird (in dem Vorgängerwerk liegen die Prioritäten versetzt).

„Kreatismus ist kein neuer ‚Glaube‘ im landläufigen Sinne, sondern eine moderne Anschauung des Lebens, die ihr Handeln und Denken nach dem aristokratischen Willen der Natur richtet und auf das Höchste entfaltet im Bewußtsein kosmischer Tätigkeit“ (S.8). Gerade durch diese Anbindung an die natürlich-kosmischen Gesetze und Gegebenheiten zeichnet Schuler einen unüberwindbaren Gegensatz zu den Wüstenreligion auf. Jene Geisteshaltung, die über Jahr-



hunderte zu einer Schwächung des nordisch-arischen Menschen führte. Nach Schuler sind sämtliche gravierenden Probleme Produkte dieser arteigenen Entfremdung. Seien diese nun hervorgerufen worden durch den Marxismus/Kommunismus, den Liberalismus, den Kapitalismus usw. – an aller Wurzel steht zweifelsohne das Christentum. Wie angedeutet wird dieser durchaus wichtigen Thematik in diesem Falle nicht das Hauptaugenmerk gewidmet.

Dietrich Schulers Kreatismus ist ganzheitlicher Natur. Er umschließt den Menschen in seinem tiefsten „Sein". Eine nichtige und sinnentleerende Beschränkung auf das eine, jetzige Leben findet nicht statt. Vielmehr wird die „Reinkarnation als Naturgesetz" gedeutet. Ohne sie wäre kein Sinn möglich. So wie in der Natur alles seinen Lauf hat, so ist auch der Mensch (als Teil der Natur) ein Teil dieses Laufes und fühlt selbst dieses Ahnen eines unbestimmten Weiterlebens. „Dieses Gefühl trügt nicht, es drückt nur das intuitive Empfinden einer Urwahrheit aus, und der Einwand, daß es sich hierbei eben bloß um den Reflex eines primitiven vulgären Egoismus handle, greift fehl" (S.21).

Für Schuler, der Nietzsche als großen Einfluß in seinem Leben benennt („eine Fulguration, eine blitzartige Erleuchtung..." S.26), besteht dennoch ein Kontrast zwischen dem Schaffer des „Zarathustras" und der kreatistischen Schau. Wird bei dem großen Denker des 19. Jahrhunderts noch von einer „Ewigen Wiederkehr" gesprochen, so widerspricht Schuler dieser „Verengung" (S.26) vehement. Der Mensch ist eben nicht die Krone der Schöpfung und somit auch nicht das Endprodukt der Evolution. Vielmehr ist er eine Brücke hinauf zum Übermensch, d.h. zu einer zukünftigen Götterrasse. Das Leben an sich steht nicht, es ist stets in Bewegung. „Aber gerade deshalb kann das Sein nicht nur ein Werden sein. (...)" Und hier kommen wir zu einem Zentralpunkt des Kreatismus. „Jedem Ding und jedem Wesen muß ein Bleibendes, ein Unverwechselbares zugrunde liegen. Wir nennen dieses Unveränderliche das Urmonergon" (S.27). Allem liegt demnach „Etwas" zugrunde, daß sich seit Urbeginn darin befindet, daß quasi den „existentiellen Code" in sich trägt. Diesen grundlegenden Punkt erläutert der Autor in einer sehr verständlichen Sprache, was ihm nicht zuletzt durch die Hinzunahme von anschaulichen Beispielen gelingt.

Vom Urmonergon wendet Schuler sich nun der Verbindung zwischen der Physik bzw. den Naturwissenschaften an sich und der Religion, der Mystik zu. Mag für manch einen diese Verbindung eher der Vergangenheit angehören, so sei doch darauf verwiesen, daß gerade in der jüngeren Zeit viele Naturwissenschaftler (vornehmlich Physiker) ein mystisch-göttliches Prinzip ihrer Disziplin zugrunde legen (hierbei sei auf viele diesbezügliche Zitate im Einführungskapitel verwiesen). Dietrich Schuler geht hinab bis zu den Bausteinen des Lebens und der „Wunderwelt der Teilchenphysik". Insbesondere für ansonsten eher pragmatisch Denkende mag dieser Teil von Interesse sein, rüttelt er doch auf eine wissenschaftliche Art an den rein rationalen Grundfesten ihres Welt- und Menschenbildes.



Mit diesem kreatistischen Fundament zieht Schuler nun einen Vergleich zwischen dem kreatistischen und dem christlichen Gottesbild. Auf der einen Seite Jahwe, der unnatürlich, folglich inhumane Gott, der aber, laut seiner Anhänger, „gerecht", „allgegenwärtig" und „allwissend" sein soll. Jedoch einer philosophischen Untersuchung in keiner Weise standhalten kann bzw. auch das Seinsproblem nicht zu lösen vermag. Dagegen erhebt sich der kreatistische Gott – „dynamisch, biologisch, mit uns verwandt" (S.55). Dieser Gott, „der auf allen Stufen des kosmischen Aufstiegs und späteren Niederganges in wechselnder Gestalt vorhanden ist, als Bruder unter uns mit allem Seienden des Universums, mitkämpfend, mitleidend, mitsiegend, sterbend, vergehend und wiederkommend: Strahlende ewige Inkarnation der Weltvernunft" (S.71). Als Fazit dieser Gegenüberstellung schließt der Autor mit der Aussage: „wahrlich, im Vergleich zu diesem Gott ist jener der derzeitigen Weltreligionen – tot!"(S.71).

In dem darauffolgenden Kapitel „Der Kreatismus, eine Lehre für starke Menschen" wird zum einen klar dargestellt, daß der Kreatismus eben in jeder Hinsicht lebensbejahend ist. Es gibt in ihm keine Verteufelung der Wiedergeburt, noch muß man sich selbstkasteien oder Askese betreiben, um eine (angebliche) „Erlösung" zu erlangen. Das Denken und Handeln eines Kreatisten ist „der Sieg des Lebens über falsche religiöse Dogmen!" (S.75). Zudem wird offenbar, daß sich diese neue Gewißheit nicht auf eine „rein religiöse" Ebene beschränken lassen kann. Sie ist nicht nur eine weitere Schublade im Leben der Menschen, die sie in Notzeiten aufziehen können. „Im Kreatismus [wird] alles zum Gotesdienst: also auch Politik, Wirtschaft, Justiz, Erziehung und persönlicher Lebensstil" (S.141). Ganzheitlich und allumfassend!

Gegen Ende läßt der Autor vor des Lesers Augen noch einen Zukunftsausblick entstehen. In dem er „Kreatismus und Praxis" näher erklärt. Schuler plädiert heftig dafür, daß die „Religion der Zukunft, welche nur die kreatistische sein kann, daher unerhört politisch sein [muß]" (S.135). Doch es wird auch (endlich) einmal mit einer weitverbreiteten Form des Heidentums scharf abgerechnet. Einem Heidentum, das „sich in ferne Jahrhunderte und Jahrtausende zurückflüchtet" (S.136). Jene passiven Neuheiden regen sich auch bei den schwersten Anschuldigungen und Vergehen gegen unser Volk nie und unterscheiden sich somit nicht von einem Christen! Ein neues Heidentum dem Wort nach ist wertlos, wenn es denn nicht „den Geist des kommenden Jahrtausends [atmet]" (S.137). Wie oben bereits erwähnt, ist alles stets in Bewegung, nichts in der Natur, im Kosmos stagniert. Daher wäre es feige, aber auch fahrlässig unserem Volk gegenüber, wenn wir uns auf solcherlei veraltet und verkrustete Religion beschränkten.

Dietrich Schuler widmet sich im weiteren Verlauf der kommenden Erziehung der weißen Generationen. „Die Jugend der Zukunft muß wieder zur Heimat- und Vaterlandsliebe erzogen werden und zum Stolz auf die eigene Art. Der Kreatist wird sich ganz mit seinem Volk identifizieren als seinem Überich, was dem Menschen einen Reichtum und Würde verleiht, die durch nichts in der Welt ersetzt werden können" (S.154 f.). Als direkte ethisch-moralische Grundsätze gelten Ritterlichkeit, Härte und Schweigsamkeit bei den Jungen und bei den Mädchen die Mütterlichkeit. Eine solche zukünftige Welt wird kein Schlaraffenland sein, „kein dasein ohne Schmerzen, Leid und Verbrechen [es wäre] eine Welt, die in Ordnung und im Gleichgewicht ist" (S.158).

Diese sechs Kapitel auf 172 Seiten lesen sich wunderbar. Sie sind gut thematisch unterteilt, überaus verständlich geschrieben und greifen hier auf so einfühlsame, aber doch impulsive Art und Weise ein Thema an, welches von enormer Brisanz ist. Oftmals wird in nationalen Kreisen das Religiöse als eine Randerscheinung betrachtet. Dietrich Schuler zeigt auf, daß damit diesem eben nicht auszuschließenden Teil grob Unrecht getan wurde und wird. Hoffen wir, daß sich die Erkenntnisse, die aus diesem Buch gewonnen werden können, auch auf fruchtbaren Boden fallen. Machen wir uns endlich klar, daß auch unsere Feinde nicht in wirtschaftlichen, politischen oder eben religiösen Teilbereichen denken und agieren. Über Jahrhunderte hinweg haben sie es geschafft, alles zu infiltrieren, sich gnaden- und skrupellos an die Spitzen zu setzen – und unsere weißen Völker schauen diesem Treiben in freudiger Ersehnung der Knechtschaft zu. Erkennen wir endlich den Feind hinter all seinen Erscheinungen und Maskeraden, bleiben wir hart und halten wir uns stets im Gewissen: „Gegenüber dem Teufel gibt es keine Toleranz" (S.85).

Zu beziehen ist „Zeitenwende total!" über Volk in Bewegung - Verlag & Medien OHG; Postfach 13 47; 73473 Ellwangen oder im Netz unter www.weltnetzladen.com.

Besprechung von Tonträgern (L – S)

LATHSPELL – Fascination of Deviltry
(CD, Excesor Christianorum Records)

Von diesem finnischen Quintett höre ich zum ersten Mal; selbst der Name hat mir bis zu diesem Album nichts gesagt. „Cold Northern Black Metal" sollen sie laut Eigenbeschreibung spielen und genau das trifft zu. Hierbei werden eine ganze Menge Einflüsse skandinavischer Vorbilder verarbeitet (mehr, als ich hier nennen werde). Grundsätzlich läßt sich festhalten, daß die Gitarren typischerweise dünn und eisig klingen (insbesondere die erste Gitarre etwa wie das ENSLAVED-Demo auf der CD mit SATYRICON; hieran erinnert mich auch das Hauptriff des ersten Stückes „Son of Mourning"). Das Schlagzeug hingegen hat einen vollen Klang. Neben den nordischen Prügelpassagen sorgen die Jungs fleißig für Abwechslung. „Schwere" Death/Thrash-Einlagen sind mit dabei, wenn man das so nennen kann, da der Klang nichts von Baßlastigkeit hat. Auch im unteren Geschwindigkeitsbereich wird gerne gearbeitet, wobei der Schwerpunkt dann auf der Gitarrenarbeit liegt. Die Melodien sind sehr düster, der Klang eisig und der miese, geröchelte Gesang setzt dem Ganzen die Krone auf. Es gibt kein Elektrogeleier und keinen Frauengesang. Alles in allem hat das Album aufnahmetechnisch und stilistisch einiges der Atmosphäre von o.g. CD mit den Demos von SATYRICON und ENSLAVED und anderen älteren Kultssachen aus Schweden und Norwegen. Die acht Lieder bringen es auf satte 60 Minuten Spielzeit, die nie langweilig werden. Einen Innovationspreis gibt es mit der Scheibe nicht zu gewinnen, aber mir gefällt sie verdammt gut. So (!!) schmeckt alter Wein in neuen Schläuchen doch bestens. Unbedingt antesten!!! Kontakt: Excesor Christianorum Records (ECR), Schwalbenweg 4, 35614 Asslar. Kostet vermutlich 10,- oder 12,- Teuro einschließlich Porto.

LIHOLESIE – Primeval Rotation
(CD, Stygian Crypt Productions)

Und wieder eine CD aus Rußland. Zur Abwechslung aber kein Metal, sondern ein Ambientprojekt des Russen Sever. Dieses ist konzeptionell auf Heidentum und Naturverbundenheit ausgerichtet, wie Liedtitel und Runenschrift bzw. Schwarze Sonne zeigen. Musikalisch hat es mir das Scheibchen wahrlich angetan. Vom normalen Stromorgelklangteppich bis hin zu Flöten, Xylophon, einem Instrument ähnlich einem Spinett und einer Akustikgitarre, ist alles vertreten, was man zur Erzeugung einer mystischen Musikwelt benötigt. Das Album ist zu keiner Zeit monoton, wie man es zuweilen von VINTERRIKET und MORTIIS kennt; die Lieder sind gar abwechslungsreich und bergen so manche mittelalterliche Melodie. Die Bezeichnung folkloristischer, heidnischer Ambient paßt zu 100%. Wer mit den o.g. Gruppen auf gutem Fuß steht, sollte sich die Musik dieses Russen unbedingt anhören. So fasziniert war ich zuletzt Ende der 90er von dem „Eldamar/Minas Morgul"-Demo von ELFEN (früheres Ambientprojekt von Marios/WOLFNACHT). LIHOLESIE haben aber keinen Sprechgesang und eine weitaus bessere Aufnahme und bessere Lieder. Kontakt: sever@liholesie.com oder stygian@uraltc.ru oder Stygian Crypt Productions, P.O. Box 38, 624080 Verhnaya Pishma, Rußland.



MACABRE OMEN – The Ancient Returns
(CD, Monstrous Star Rec./Blutreinheit Prod.)

Ich lobe mir Gruppen, die nicht nach Stechuhr Jahr für Jahr ein Album auf den Markt werfen, sondern sich für ihr Schaffen Zeit nehmen. MACABRE OMEN sind typische Vertreter des „Sich-Zeit-Nehmens" und das Warten hat sich gelohnt. Das erste Stück „In Memory..." bietet eisige Gitarren, langsame Melodien und ein wenig klaren Gesang, der jedoch in den Hintergrund gerät, da die Hauptgesangslinie durch ein Geschreie im BURZUM-Stil belegt wird. Abgesehen vom Schreigesang, steckt in diesem Stück eine gehörige Portion Atmosphäre und Stilistik von BATHORYs „Twilight of the Gods" (MACABRE OMEN sind jedoch nicht ganz so ruhig). Das zweite Stück „A Call From the Gods to God" repräsentiert hingegen ein völlig anderes Gesicht: Eisig nordische Gitarren, ein Höllentempo und zwischendurch auch typische Stilmerkmale aus dem Hause ROTTING CHRIST. Mit dem Einsatz der Akustikgitarre wandelt man sich jedoch wieder Richtung BATHORY. Der Gesang wechselt zwischen Geschreie und dumpfem Geflüster. Vereinfacht kann man festhalten: Zwischen diesen Drei Polen – 1. Atmosphäre von „Twilight of the Gods"; 2. Nordischer BM-Stil; 3. Typische südeuropäische BM-Einflüsse – bewegt sich auch der Rest des Albums. Eine gute musikalische Mischung, perfekt dargeboten, mit hellenisch-heidnischen Texten. Die Spielzeit beträgt gute 38 Minuten und das Beiheft ist schön gestaltet (wenn auch leider ohne Texte). Saubere Leistung, Alex! Nicht umsonst habe ich meinen langjährigen Freund endlich für das „Blutvergießen" befragt. Beachtet das Gespräch in dieser Ausgabe!

MAGOG – Unholy German Black Metal
(CD, Ewiges Eis Records)

Eines gleich mal zum Anfang vorneweg, dieses Album beinhaltet kein neues Material von MAGOG, da (soweit ich es mitbekommen habe) sich MAGOG aufgelöst haben. Dieses Album beinhaltet altes Material, nämlich die Debütscheibe, den Beitrag der Split-EP mit FROSTKRIEG sowie weiteres Bonusmaterial. Zur Musik braucht man wohl nichts weiter zu sagen bei MAGOG: Roher, nordischer und kalter Black Metal, von langsamen Passagen bis zur Prügelorgie ist alles dabei. Hervorzuheben sind die Lieder „Feuer der Dunkelheit", „Die Pest" und „Todesweihe", für die, welche die alten Lieder nicht kennen und nur das letzte Album „Artglauben" ihr Eigen nennen. Alles in allem ist dies eine Scheibe, die man sich zulegen sollte, da knapp 60 Minuten sehr guter Deutscher Black Metal geboten werden und dies zudem auch mit das beste Material von MAGOG ist. (SvartWolf)

MAKE A CHANGE... KILL YOURSELF!
(DLP-Vorab)

Nein, das ist kein Gemeinschaftstonträger, sondern tatsächlich ein (!) ausgefallener Name einer (!) Gruppe und eines selbstbetitelten Tonträgers. Diese 70 Minuten eisiger Depri-Black-Metal werden demnächst als Doppel-LP bei „Black Hate Prod." erscheinen. Soweit ich weiß, ist u.a. der Typ von ANGANTYR mit dabei. Vier Lieder bei 70 Minuten bedeuten deftige Überlänge und Ihr wißt, was das für den Stil heißt: Monotonie in Reinkultur. Mal abgesehen vom dritten Lied, das eisig-nordische Prügelpassagen enthält, sind die übrigen Lieder seeeehhhr laaanggsaaaam bis unterstes Mitteltempo. Die Gitarren sind wie erwähnt dünn und klirrend. Der gekrächzte Gesang hört sich so authentisch an, daß ich vor mir regelrecht den vibrierenden Gaumen des Schreihalses sehen kann. Besonders zum Ende und am Anfang der einzelnen Stücke beehren auch Akustikgitarren und schöne Ambientabschnitte zart meine Trommelfelle, hehe. Mir gefällt diese Gruppe um einiges besser als z.B. XASTHUR, aber wer deren Stil mag oder den von WYRD und BILSKIRNIR („Die Lichtung"), macht hier nichts verkehrt. Überlänge-Monotonie-Nordland-Fetischisten, antreten zum Verrecken, äh... Einkaufen!

MARBLEBOG – Wind of Moors
(Tonband, Tanhu Records)

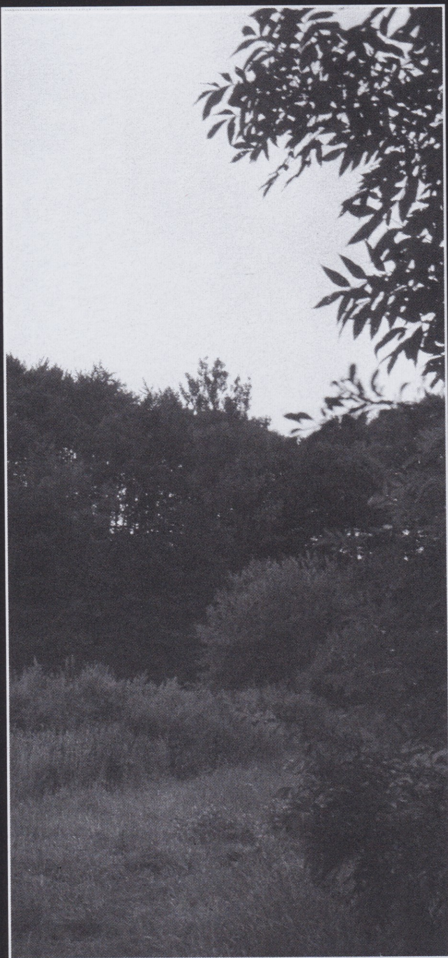
Ein gewisser Hang des Ungarn zum Ambientstil ist bereits auf den letzten Veröffentlichungen zum Vorschein gekommen. Diesen Hang lebt Vorgrov hier in über 35 Minuten aus; es folglich keinen BM zu hören. Sein Ambient ist sehr ruhig und monoton – keine Melodien, kein Geklimper oder Effekte: Einfach nur eine ruhige, depressive Klangkollage. Das Ergebnis läßt sich kaum bewerten; es ist stinknormale Ambient. Auf gar einen Fall schlecht, aber auch nicht monumental hervorzuheben. Für jeden Anhänger dieser Musikart kein Fehlkauf. Kommt mit professionellem Beiblatt. Kontakt unter tanhu@warrior.hu möglich.

MARBLEBOG – Forestheart
(CD, Stunde des Ideals Productions)

Das Debütalbum des Ungarn ist der Gegenpol zum o.g. Demo. Hier regiert wieder eisiger, monotoner Black Metal erste Güteklasse. Mal monoton, depressiv und langsam, dann wieder schnell und kalt. Dazu ein haßerfüllter Schreigesang. So gerne ich Ambient höre (wie hier auch das Stück „Closing"), MARBLEBOG gefällt mir so am besten. Wer sich einen Querschnitt von „Transilvanian Hunger" und „Filosofem" anhören möchte, der im oberen Leistungsspektrum seinen Platz eingenommen hat, der bekommt mit „Forestheart" ein erstklassiges Album. Wie die Demos: Pflichtkauf!!! Hammerscheibe!!!

MAYHEMIC TRUTH – 1992 bis 1994 (R.I.P.)
(Tonband, Westwall Produktionen)

Ich muß zugeben, daß ich MAYHEMIC TRUTH damals wenig beachten konnte. Man war froh, wenn vom Taschengeld ein Zehnmarkschein für ein Demo übrig geblieben ist und meine Wahl fiel Mitte der 90er leider nie auf diese echte Kultgruppe. Nun wird über „Westwall" erstmalig das bisher unveröffentlichte 94er Album „My Mourningstar" in verbesserter Tonqualität veröffentlicht (die „Sombre"-Version ist eine Raubkopie gewesen). Oh, Mann! Ich möchte mal wissen, wie sich die ursprüngliche Aufnahme angehört hat, hehe... Die Lieder klingen immer noch sehr rotzig wie das vor über zehn Jahren noch üblich war – ich halte das selbstverständlich für völlig in Ordnung. Gespielt wird der typische M.T.-Stil, der heute noch in MORRIGAN fortlebt. Gespielt werden zum einen eisige Drei-Akkorde-Knüppelorgien mit dem ein oder anderen Thrasheinfluß. Die Lieder verweilen zum anderen öfter auch im mittleren Tempobereich, der zum Fußwippen oder gepflegten Abmoshen einlädt (HERETIC lassen grüßen!). Hinzu kommt hier und da eine Akustikeinlage. Der Gesang klingt sehr böse und geschrieen. Ein wenig normalen Gesang und klitzekleine Einflüsse der Wikingerphase von BATHORY sind auch zu vernehmen (nur ein Lied). Rein musikalisch eine gute Sache, wenn man sich in die guten alten Tage zurücksehnt, als Auftritte von BM-Gruppen noch nicht im „RockHard" beworben wurden. Zum Abschluß gibt's noch „Countess Bathory" zu hören. Die bedruckte Fabrikkassette macht ei-



nen guten Eindruck. Das Beiheft hingegen ist – trotz Glanzpapier – unterer Durchschnitt, da zu pixelig und unscharf. Hier hätte man sich angesichts der kultigen VÖ viel mehr Mühe geben müssen. Bei Interesse nachschauen unter: www.westwall44.de

MENEGROTH – Helvetische Urgewalt
(CD, Ulfhednirs Records)

Mann, Mann, in der Schweiz tut sich endlich was. Wo in den letzten Jahren nur viele Ideen und Gruppen ohne Tonträger im Untergrund lauerten, kommen endlich auch Ergebnisse zum Vorschein (vgl. auch TARIHAN!). MENEGROTH haben den BM nicht neu erfunden und spielen ihn doch sehr gut. Neben Liedern wie „Für den Sieg", die eher an metallisierten Rechtsrock erinnern, gibt es Stücke im Stil neurer ABSURD und auch leicht skandinavisch beeinflußte Stücke. Die krächzende Stimme ist gut und die Texte sind klar und aussagekräftig. Mit der Bezeichnung Nationalistischer Pagan Metal liegt man bestimmt nicht falsch – „Germanenschlacht" oder „Helvetia" zeigen, wo der ideologische Hammer hängt. Zum Abschluß bietet man dem Hörer noch eine exzellente Nachspielversion von „Germanien über alles" (ABSURD), das selbstverständlich auch zu „Helvetia über alles" umgedichtet wird. Kann ich jedem empfehlen, den es auch thematisch anspricht. Eine töfte CD – weiter so in Helvetia!

MIGHTY GOATHORNS – Goathorns
(Vorstellungstonband, Dunkelwald Prod.)

„MIGHTY GOATHORNS plays Old School Black Metal exclusively!" So, muß ich das Demo überhaupt noch beschreiben? Na gut: Nach einem nutzlosen Einklang folgt der gewohnt schwach produzierte, typische Black Metal im Stile alter DARKTHRONE und Konsorten. Hier gefällt mir besonders, daß nicht nur durchgeprügelt, sondern auch viel im unteren Tempobereich gerockt wird. Die Gitarrenläufe zaubern minimalistisch-finstere Tonfolgen, zu denen gleich einem Höhlenungeheuer der Sänger den Satan preist. Ein Demo der alten Schule, für jeden, der es mag geeignet und limitiert auf 200 Exemplare. Hat für jemanden wie mich, der den Hals nicht voll bekommt, eine Daseinsberechtigung, hebt sich aber aus der Masse deutscher Gruppen dieser Art nicht zwingend hervor. Kaufen unter: dunkelwald-productions@gmx.de !

MIRKHALL – Heathen Hearted
(Tonband, Tanhu Records)

Laaa-lalaaaaa-la-heeeeyyy!!! Klasse! „Tanhu Records" haben das 98er und das 2000er Demo dieser finnischen Pagan-Metal-Gruppe entstaubt und mit Vollfarbbeiheft neu aufgelegt. Es treffen eisige nordische Barbarenangriffe und Monotonie im Stile des „End of Life" Demos (STRID) auf wenig Schunkelmusik im Stile von STORM und ISENGARD – einfach herrlich. Doch machen wir uns nichts vor: Gerade das 98er Material ist und bleibt eine Proberaumaufnahme; die Aufnahme ist damit sehr bescheiden und wirklich nur für Demosammler, die beim Klang beide Augen zudrücken. Weitaus besser in klangtechnischer Hinsicht sind die Aufnahmen von 2000, auf denen mir besonders der klare Gesang und die „Leere" einiger Lieder gefällt. Was soll ich groß lamentieren: Wer gerne Demos kauft, der kaufe auch dieses! Tanhu@warrior.hu ist die Kontaktanschrift. MIRKHALL war übrigens eines der zahlreichen Projekte von Shatraug (HORNA).

MORRIGAN – Headcult
(CD, Undercover Records)

Herr Balor präsentiert mit der aktuellen Scheibe ein Meisterwerk und die bis jetzt beste Scheibe von MORRIGAN. Er bleibt wie gewohnt nicht unerheblich an BATHORY orientiert. Chorgesänge, klarer Männergesang und eine ordentlich Portion Bombast hier, Thrash Metal und Schreigesang dort. Dabei schafft es MORRIGAN aber, keinen bloßen Abklatsch darzustellen, sondern aus Altbekanntem einen eigenen Stil zu erschaffen, der diese Gruppe unverkennbar macht. Wer MORRIGAN bisher mochte, macht nichts falsch und wer mit BATHORY ab „Hammerheart"/ „Blood, Fire, Death" etwas anzufangen weiß, aber MORRIGAN noch nicht gehört hat, sei dringend dazu angehalten. Selten vergeht eine Stunde Spielzeit so schnell. Das schöne Beiheft rundet den musikalischen Eindruck ab.

MORTAL REMAINS – Full Speed ahead
(CD, Eigenproduktion)

Ja, geil!! MORTAL REMAINS aus Wuppertal spielen lupenreinen Thrash Metal voll auf die Fresse. Der Titel dieser CD ist absolut Programm. Geradeaus nach vorne wird hier ehrlich und technisch versiert drauflos gemetalt bis die Schwarte kracht. Der Gesang erinnert dabei sehr an KREATOR. Auch die Produktion ist druckvoll und das Cover professionell gedruckt; eine richtig gute Eigenpressung. Die CD enthält einen Einklang und sieben Lieder, ist allerdings recht kurz ausgefallen. Nach 22 Minuten ist der ganze Spaß nämlich leider wieder vorbei... Außerdem haben die Jungs noch eine Promo-CD-R veröffentlicht, die nur ein einziges Lied enthält, nämlich eine sehr gelungene und originalgetreue Nachspielversion des VENOM-Klassikers „Black Metal". Es ist übrigens noch interessant zu erwähnen, daß MORTAL REMAINS es bis ins Finale des EMERGENZA-Nachwuchswettbewerbs NRW geschafft haben. Das Album gibt es für 7 Teuroletten bei der Gruppe direkt zu bestellen. Kontakt: www.mortalremains.de oder Matthias Meier, Gertenbachstraße 40, 42899 Remscheid. (Nekkrögoat)

MORTUARY DRAPE – Buried in Time
(CD, Avantgarde Music)

Hier eine Gruppe, welche die Bezeichnung „Kult" wirklich verdient: Das italienische Urgestein MORTUARY DRAPE, von denen ich lange Zeit nichts mehr gehört habe. Mir fällt zunächst die sehr fette, baßlastige, aber klare Produktion auf. Diese in Verbindung mit der Spielart läßt für mich nur die Bezeichnung Death Metal zu – im Endeffekt der typische Stil südeuropäischer Metalkapellen. Die galoppierenden und rhythmischen Gitarren erinnern etwas an UNLEASHED, IRON YOUTH, mehr aber noch an die aller erste, sehr geniale Scheibe von CREMATORY („Transmigration"). Zu letzterem Vergleich paßt auch die bei MORTUARY DRAPE vorhandene, gelegentliche (!) Untermalung durchs Tasteninstrument mit düsteren Klangteppichen. Auch alte ROTTING CHRIST könnten aus technischer Sicht hier und da als Vergleich herhalten. Auch in hohen Geschwindigkeitsbereichen wird umhergeprügelt, aber nicht allzuoft. Ultrakraß ist der Gesang, welcher oft mehrstimmig ist und dadurch extra fies wirkt. Nicht zuletzt ist die gute Aufmachung der CD zu erwähnen, welche angesichts der großen Plattenfirma aber nicht verwundert. Wem die oben erwähnten Gruppen gefallen oder wer generell ein Freund des typisch südeuropäischen Black/Death Metal ist, der sollte ein Ohr riskieren!

MOSU QUMA – R.I.P.
(CD, Insomnia Distro)

Bei den CDs von BOUND FOR TOMB wird Euch aufgefallen sein, daß ich von dieser Osnabrücker Gruppe geschwärmt habe. Die vorliegende Scheibe beinhaltet die beiden Demos „In a Land of Blind" (1996) und „Procella Hiberna" (1997) von MOSU QUMA. Am Beiheft muß ich kritisieren, daß daraus für Nichtbesitzer der Demos z.B. nicht hervorgeht, von wann die Aufnahmen sind oder daß eine solche als später Nachruf dienende CD durchaus die Geschichte der Gruppe usw. auch in Worten vorstellen sollte. Leider beschränkt sich das Beiheft auf Titel und zwei Fotos. Zur Mucke: Beide Demos sind gut produziert. Es herrscht schneller BM mit fiesem Schreigesang, der gelegentlich auch im unteren Tempobereich verweilt. Zwar orientierte man sich damals eindeutig mit den klirrenden Gitarren an nordischen Gruppen; herausgekommen ist jedoch ein Stil, den ich als „typisch deutsch" zu bezeichnen pflege, weil Mitte der 90er (und kurz davor bzw. danach) eine ganze Menge deutscher Demos ohne Probleme zu erkennen waren, weil sie eben waren wie sie waren. Das kann man nicht beschreiben, aber die „alten Hasen" unter Euch werden wissen, was ich meine. Typisch ist z.B. die Art des Schlagzeugs, die sehr abwechslungsreich und stellenweise verspielt bzw. rockig rüberkommt (wenn nicht gerade geprügelt wird). Typisch sind auch die Passagen im mittleren Tempobereich, die manchmal mehr an südeuropäische Gruppen erinnern. Typisch ist auch der (hier gelungene) Versuch, sich durch technische Fertigkeit etwas von den skandinavischen Kultscheiben abzusondern. Das Material beigeistert mich nach acht, neun Jahren immer noch und wird heute jedem zusagen, der auf schnellen, brutalen, aber keineswegs monotonen Black Metal steht. Die Demos hätte ich früher oder später unter der Rubrik „Vergessene Kultobjekte" vorgestellt – diese R.I.P.-CD ist mir zuvorgekommen... Limitiert auf nur 300 (Dreihundert!) Exemplare und ausschließlich im Tausch über insomniadistr@web.de erhältlich bzw. käuflich erwerblich bei verschiedenen Vertrieben.

MUNRUTHEL – Yav' Nav' I Frav'
(CD, Oskorei Music)

Hier beglückt uns das Haus NOKTURNAL MORTUM mit einem Ambientprojekt. Und wie beschreibt man das jetzt? Keine Ahnung! Die Scheibe besteht konzeptionell aus einer Sommerseite und einer Winterseite. Beide wiederum unterteilt in fünf Abschnitte, die als Lieder aber zusammengefaßt wurden. Kurz: Zwei Lieder mit jeweils 30 Minuten Spielzeit finden sich auf der CD. Die Musik schafft es sehr gut, eine naturmystische Stimmung zu verbreiten. Ein Vergleich zu WONGRAVEN darf stellenweise gezogen werden; auch „spacige" Einflüsse á la NEPTUNE TOWERS sind zu hören. Flöten, Pianoklänge, Windgeräusche, düster, dann wieder etwa fröhlicher usw. Bombast bleibt außen vor. Abwechslungsreich, voller Gefühl und unter die Haut gehend. Dazu kommt ein wunderschönes Beiheft. Ich weiß nur, daß diese CD eine sehr gute aus diesem Bereich ist. Näher beschreiben kann man die Musik nicht. Kaufempfehlung für Freunde nicht-metallischer Klänge! Kontakt: oskorei@mail.ru .

NACHTFALKE - As The Wolves Died
(CD, Christhunt Productions)

Ganz ehrlich: Was soll man hier noch groß sagen? Die mittlerweile vierte CD von NACHTFALKE macht ganz genau da weiter, wo „Doomed To Die" und „Land Of Frost" aufgehört haben. Auf große Überraschungen muß man bei Occulta Mors gegenwärtig nicht mehr hoffen, aber das ist nicht nötig, da auch das neue NACHTFALKE-Album wieder überzeugen kann. Selbst wenn es bei mir diesmal ein paar Durchläufe gebraucht hat, bis die Lieder wirklich im Ohr hängengeblieben sind. Hervorstechend zu betonen ist das dritte Lied „Let Me Die", das mit einem neofolki-

schen Beginn ausgestattet ist und in ein 8-minütiges, sehr abwechslungsreiches Stück übergeht. Schon fast obligatorisch befindet sich auf „As The Wolves Died" auch eine Nachspielversion von BATHORY – diesmal hat es „Blood And Iron" vom übermächtigen „Twilight Of The Gods"-Album erwischt. Bringen wir es auf den Punkt: Jeder weiß, was ihn hier erwartet. Entscheidet selbst, ob Ihr das Teil braucht oder nicht! An „Hail Victory Teutonia" kommt das Neuwerk von NACHTFALKE nicht ran, aber es ist auch nicht schlechter, als die beiden Vorgänger. (Grimnag)

NASHEIM – Evighet / Undergang
(CD, Northern Silence Productions)

Bilde ich mir das nur ein, daß in letzter Zeit viele gar nicht so alte Demokassetten als CDs wiederveröffentlicht werden? Hm, ist im Falle von NASHEIM auch egal. Das „Undergang"-Demo der Schweden hatte mich nämlich wirklich begeistert. Die Musik ist recht schnell beschrieben, wenn auch nicht so einfach in eine Schublade zu stecken. Die Gitarren klingen so dünn und eisig, daß ich manchmal das Gefühl habe, ich höre nur den Regen draußen rauschen. Stilistisch handelt es sich mal wieder um eine Gruppe, die irgendwo in der Grauzone um BURZUMs „Filosofem" schwimmt. Erinnerungen werden aber auch an „The Curse of Mankind" von FORGOTTEN WOODS wach oder die MLP „Through Chasm..." von CARPATHIAN FOREST oder WYRD (schnell und langsam). Im Endeffekt alles, was irgendwo im mystisch-nordischen Bereich liegt, den so viele zu schätzen wissen. Auffällig sind die eigenen Baßlinien, welche den Liedern ein gewisses Etwas verleihen. Kommt mir auch irgendwie bekannt vor, aber ein Vergleich fällt mir nicht ein. Auch schnelleres Gehaue kommt nicht zu kurz, deren Gitarrenmelodien mich an die apokalyptische Spielart von SORHIN u.ä. denken lassen. Die immer wieder eingesetzte Akustikgitarre oder Sologitarre in Verbindung mit dem Klang der E-Gitarren erinnert schließlich an die von NASHEIM vergötterten BATHORY zur Zeit von „Blood, Fire, Death". Letzteres Stück hat man auch gleich mit auf diese CD gepackt und sich dabei sehr nah am Original gehalten. Ich merke schon, viel geschrieben, wo auch einfach der Vergleich zu BURZUM und SORHIN gereicht hätte, hehe... Aber jetzt wißt Ihr Bescheid. Das Album kann man blind kaufen. Und wenn man dann noch das korrekte Gespräch mit den Jungs im INFERIA-Magazin liest, ist der Hörgenuß perfekt. Kontakt: www.northern-silence.com oder Northern Silence Poductions, Annaberger Str. 195 b, 09474 Crottendorf.

NEBELWALD – War in Marghas
(Tonband, Donnerschlag Records)

Die junge BM-Formation aus Sachsen präsentiert hier mit Hilfe von „Donnerschlag Rex" die Tonbandversion ihrer gleichnamigen Debüt-CD. Gespielt wird Musik, die man getrost als typisch deutschen BM bezeichnen kann. Die Gitarren sind über den Großteil der Spielzeit schnell, klirrend und melodisch. Entsprechend wird auch auf den Tierfellen herumgepoltert. Zwischendurch werden die Lieder durch kurzes Akustikgeplänkel aufgelockert, um danach wieder in Raserei zu fallen. Der leicht hallende Schreigesang tut sein übriges dazu. Wie oben bereits erwähnt, typisch deutsch; dieses gewisse Etwas liegt im Klang, das seit Mitte der 90er viele Gruppen aufweisen, das alleine vom Hören her eine Verortung außerhalb Deutschlands gar nicht zuläßt. Im Großen und Ganzen ist das Material sehr sauber eingespielt worden; lediglich im zweiten oder dritten Stück hört es sich für kurze Zeit so an, als würden einige Instrumente gegeneinander arbeiten. Ob das so klingen muß, weiß ich nicht. Wer Gruppen wie SILBERBACH, MAGOG, alte DUNKELGRAFEN usw. gerne hört, wird von NEBELWALD nicht enttäuscht werden. Das Tonband ist limitiert auf 333 handnumerierte Exemplare.

NECROLUST / OVSKUM
(CD-R, Irminsul Records)

Den Beginn machen NECROLUST. Sie hören sich sehr traditionell an. Es wird Frühneunziger-BM mit alten Death/Thrash-Einflüssen gemischt. Unterm Strich also eine sehr „alt" klingende Angelegenheit für Nostalgiker. Nichts besonderes, aber auch nicht schlecht. Die beiden Stücke von OVSKUM haben mich anfangs etwas verwirrt. Klang erst wie eine metallische Klangwandnachahmung von ABRUPTUM. Geht später allerdings in Richtung dieser verlorenen und mystischen Deprisachen á la WYRD, BURZUM usw. Als Demo-CD-R eine gute Leistung. Hat mich nicht aus den Latschen gehauen, aber schlecht ist es wie gesagt wahrlich nicht. Limitiert auf 100 Exemplare und über irminsul-records@odal-horde.de erhältlich.

NEO-FORM COMPILATION
(CD-R, zum Herunterladen)

Neofolk ist wirklich nicht mein Gebiet und das Herunterladen von Musikdateien auch nicht, aber da mir Cornelius von SAGITTARIUS diese CD-R spendiert hat, möchte ich sie auch kurz besprechen. Es finden sich 17 verschiedene Gruppen auf dieser CD-R. Erstaunlicherweise nur wenige wie CULTURE OF DARKENED FIRES, SHAVA SADHANA usw. sind nicht mein Fall. Ich kann mir trotzdem vorstellen, daß sie im Neofolkbereich einige Anhänger finden werden oder schon haben. Den Rest der CD-R kann ich nur empfehlen (zumindest mit den hier vorliegenden Liedern). Mir haben BELBORN, UR, HERR, CAWATANA, LANGEMARCK und VON THRONSTAHL (sonst auch nicht mein Ding) gut gefallen. Das Stück „1813" von WERRA sagt mir sehr zu, da es grob gesagt eine kämpferische Folkloreballade im Stile von Frank Rennicke mit sehr mittelalterlicher Melodie ist; der Text handelt vom Befreiungskrieg gegen Napoleon. In eine ähnlich mittelalterlich-folkloristische und damit sehr gute Kerbe schlagen auch STEIN mit „Seeker" und SOLBLOT, die auf Schwedisch singen. Nicht mittelalterlich, aber doch eine weitere schöne Ballade liefern GRUENLAND mit „Father of All" ab. Weiterhin finde ich LAUFEYIAR SONR gut, deren Stück als eine mittelalterliche Version von MORTIIS durchgehen könnte. Nicht zuletzt muß ich SAGITTARIUS mit dem Stück „Anti-Christ and Bar-Codes" (von CURRENT 93!?) hervorheben, das mit den schönen Pianoklängen gut auf „Die große Marina" gepaßt hätte. Wie eingangs erwähnt, kann man diese Neofolk-Zusammenstellung kostenlos herunterladen und sich dann auf CD-R brennen (lassen). Schaut rein unter www.neo-form.de ! Alleine für die von mir positiv erwähnten, folkloreebeeinflußten Gruppen lohnt es sich.

NEUMOND – Demo 1
(Vorstellungstonband, Gungnir Prod.)

NEUMOND spielen sehr monotonen Ambient. Während im Hintergrund eine dunkle Klangsphäre schwebt, wird im

Vordergrund eine mystische, langsame Melodie geklimpert. Gefällt mir gut, kommt aber an Projekte wie VINTERRIKET u.a. nicht ran. Ob die Welt ein weiteres Projekt dieser Art braucht, entscheidet bitte jeder für sich! Für die Beeinflussung meiner Gefühlswelten reicht die Musik allemal.

NJAALKEME – Windzeit-Wolfszeit (Tonband-/CD-Vorab)

Noch in der letzten Ausgabe habe ich NJAALKEMEs Tonband mit HRUODOLF in den Himmel gelobt, da erwartet uns in Kürze ein volles Album über „Stunde des Ideals Productions". 43 Minuten herrlichster Naturmusik in Form einer Mischung aus WONGRAVEN und den ersten zwei MORTIIS-Alben. Windgeräusche und Krähenrufe, beschwörendes Sprechen und klarer Gesang; dazu authentische Klänge von Hörnern (?), Schellen, Pauken, Akustikgitarre, Maultrommel und anderen klassischen Instrumenten, die hier und da atmosphärisch mit der Stromorgel unterlegt werden (klingt manchmal nach Schifferklavier). All das läßt den Hörer in eine Welt abtauchen, die nur der Fantasie entspringen kann – die Flucht in eine idealisierte Vergangenheit. Für Anhänger o.g. Projekte ein Muß erster Güteklasse! Kontakt über: das.hohe.ideal@gawab.com oder S.D.I. Prod., Postfach 2151, 34606 Schwalmstadt. Im übrigen gibt es bei „S.D.I." für nur eine 2,20 Teuro Briefmarke eine Kassette, auf der Ihr Euch jeweils ein Lied von NJAALKEME, HEIDENBLUT, VIKE TARE und anderen „S.D.I."-Gruppen zur Probe anhören könnt.

NOIE WERTE – Live (CD, GBF Records)

Live-Mitschnitt auf zwei CDs vom „White Christmas Konzert 2003" (?) in sehr guter Aufnahmequalität. Musikalisch wie gewohnt guter Rechtsrock. Auf der CD sind 15 Lieder wie „Am Puls der Zeit", „Geheuchelte Humanität", „Fuck the U.S.A.", „Kennst Du das Land", „Ein harter Weg", „Wo blieb all der Stolz" und einige Nachspielversionen von SKREWDRIVER. Zwischen den Liedern gibt es gute Ansagen vom Frontmann Steffen, die gute Stimmung und die Konzertbesucher sind auch zu hören. Im dicken Beiheft sind Fotos der Bandmitglieder und weitere Fotos von der Gruppe und deren Umfeld sowie ein musikalischer Rückblick auf den Werdegang von NOIE WERTE. Auf der CD befindet sich ein Aufdruck mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von 15,00 Euro; somit bekommt man zwei CDs zum Preis von einer, was sehr löblich ist. Gesamtlaufzeit beträgt knapp 73 Minuten. Wenn Ihr die CD irgendwo seht, solltet Ihr zugreifen, da sie wohl schon ausverkauft ist. Veröffentlicht wurde die CD von der Gruppe selber (GBF Records). (T.M.)

NOKTURNAL MORTUM – Weltanschauung (CD/Buch/DLP, No Colours Records)

Ganze sechs Jahre haben NOKTURNAL MORTUM seit der „NeChrist"-Veröffentlichung ins Land ziehen lassen und bringen mit „Weltanschauung" ihr nun mehr sechstes Album raus. Und vorneweg muß ich sagen, daß die insgesamt 14 Lieder von einem faden Beigeschmack begleitet werden. Von diesen 14 Liedern sind acht reine Zwischenspiele mit verschiedenen Kriegsszenarien, Ambientstücke und rein folkloristischen Abschnitten. Allesamt sind sie gelungen, teils bauen sie eine wahrlich erdrückende Atmosphäre auf. Als Beispiel sei hier das Lied „Endless Vast Swamps" zu nennen, welches mich von vergangenen heidnischen Nächten träumen läßt. Der andere Teil der 14 Stücke, um genau zu sein drei, waren auch schon auf der „The Taste of Victory" EP enthalten und sind nun im finalen Mix zu hören. Dies ist auch der fade Beigeschmack. Nur drei wirklich neue Lieder auf ein Album zu packen, ist für eine Band wie NOKTURNAL MORTUM einfach nicht akzeptabel. Aber NOKTURNAL MORTUM wären nicht NOKTURNAL MORTUM, wenn sie die minimalistische Leistung in punkto Quantität nicht durch eine hervorragende Leistung im qualitativen Bereich wieder wettmachen machen würden. Wie schon angesprochen, sind die Instrumentalstücke sehr atmosphärisch, größtenteils sehr dunkel und beschwörerisch. Auch die „richtigen" Lieder, sei es neu oder alt, halten die Qualität der Instrumentalstücke. Im Vergleich zu „NeChrist" wirkt die Platte um einiges melodischer, was zweifelsohne an der Bandbreite der verwendeten Instrumente liegt. Von Flöten über verschiedene Percussionsinstrumente ist alles zu hören. Stellenweise wirkt das Album sogar recht fröhlich, wobei eine folkloristisch-festliche Stimmung aufkommt. Dies soll aber keineswegs den Eindruck erwecken, daß NOKTURNAL MORTUM weicher geworden wären. Die typisch schnellen Passagen mit messerscharfen Riffs, treibendem Schlagzeug und dem altbekannten Keyboardsound sind weiterhin vorhanden, jedoch nicht mehr so dominant wie in vergangenen Tagen. Durch den vermehrten Einsatz von folkloristischen Elementen wird auch der Gesang von Knjaz Varggoth um einiges variabler. Daß dieser einer der besten Sänger im osteuropäischen BM-Bereich ist, wußte ich auch schon vorher, aber daß er auch schon fast klar singen kann, war mir neu. Ab und an kommt mir da auch Quorthon in den Sinn. Diese Mischung aus variablem Gesang, vermehrtem Einsatz von folkloristischen Elementen und den gewohnten BM-Attacken, machen „Weltanschauung" zu einem wirklich guten Album. Meiner Meinung nach das beste N.M.-Album seit Jahren, schafft es aber nicht, die Ehrlichkeit und den Geist der ganz alten Sachen einzufangen. (Navi)

NOTHUNG – Rock Mot Demokratie (CD, Nordwind Records)

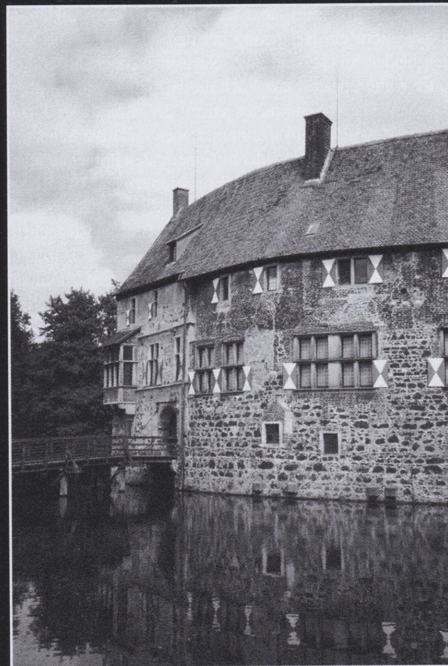
Erste Voll-CD der schwedischen Rechtsrockgruppe, die schon durch die Gemeinschafts-CD mit AGITATOR sowie durch einige Stücke auf Gemeinschaftstonträgern auf sich aufmerksam machte. Die Schweden brauchen sich hinter anderen skandinavischen Gruppen, wie zum Beispiel MISTREAT, keineswegs zu verstecken. Gespielt wird hier melodischer schneller Rechtsrock. Kein Wunder, soll es sich hierbei auch um den Nachfolger von PLUTON SVEA handeln, die sich aufgelöst haben, nachdem Sänger Jocke K. ausgestiegen ist und jetzt bei einer unpolitischen Gruppe trommelt. Musikalisch ist NOTHUNG aber ein wenig schneller als P.S. und die prägende Stimme von Jocke fehlt natürlich auch. Aber der neue Sänger kann auch gut singen und musikalisch ist die CD ebenso gelungen. Die CD wurde von „Nordwind Records" aus Schweden veröffentlicht, die hiermit ihren gelungenen Einstand geben. Auf der CD befinden sich zwölf Stücke, die, bis auf eine Ausnahme, alle auf schwedisch vortragen werden. Das eine Stück wird auf deutsch vorgetragen und es kann sich durchaus hören lassen. Unter den schwedischen Stücken befinden sich Nachspielversionen von zwei deutschen Gruppen, die sehr bekannt sind, nur die Texte wurden eben ins schwedische übersetzt. Im Beiheft sind alle Texte enthalten, nur die Aufmachung ist ein wenig schlicht, auf jeder Seite ist ein Schriftzug der Gruppe bzw. ein Schwert abgebildet. Mir gefällt diese CD sehr gut und ich kann auch nur raten sie zu kaufen, wenn Ihr sie irgendwo seht. (T.M.)

NYKTALGIA – Nyktalgia (Tonband, Tanhu Records)

Nach der CD-Version von „No Colours" erscheint nun diese Kassettenversion. Zur Musik hatte ich in BV Nr.7 schon alles gesagt. Klingt verdammt nach BURZUM auf „Filosofem", aber auch wie auf „Feeble Screams..." – und zwar in jeder Hinsicht. Mir haben mittlerweile eine Menge Leute bestätigt, daß dieses Album wirklich eine ganz besondere Atmosphäre besitzt. Die Aufmachung dieser Fabrikkassette ist sehr gut. Mehr bleibt nicht zu sagen. Kontakt: tanhu@warrior.hu ; fragt nach der umfangreichen Versandliste von „Tanhu Records" mit viel gutem Kram aus Osteuropa!

ODAL – ...wilde Kraft (CD-Vorab)

Etwa zeitgleich mit dem Erscheinen dieser „Blutvergießen"-Ausgabe dürfte das aktuelle ODAL-Album über „Christhunt Productions" auf CD (Pappschuber mit Goldprägedruck) und LP (Hülle mit Goldprägedruck) erhältlich sein. Eine nicht abgemischte Rohversion liegt mir vor. Aber hallo: Wenn das die Rohversion sein soll, wie soll dann erst das fertige Album klingen!? Nach einem löblicherweise metallischen „Einklang" wird durch das Trio die „wilde Kraft entfesselt". Gewohnt nordisch-melodische Eisstürme peitschen mir entgegen und „aus haßgeschwellter Brust" schreit Taaken seine heidnisch-kriegerischen Botschaften. Nachdem „der Worte Gewalt" verhallt ist, lädt die Akustikklampfe zu einer kurzen „Rast unter der Eiche". Hernach ergreifen die Mannen erneut ihr „flammendes Schwert" und



zeigen uns, wie nordischer Black Metal zu klingen hat. Das Tempo des Schlagzeuges variiert, während die Gitarren stets schnell, kalt, gelegentlich rockig sind. Von Monotonie bis zur Raserei wird dem Hörer alles geboten. „Um frei zu sein" wurde dieser Rundumschlag durch ODAL ausgeführt und der „Gabe der Vollkommenheit" verdanken wir es, daß die Jungs hiermit ihr bestes Material abliefern, daß je von ihnen aufgenommen wurde. Das wird selbstverständlich zum Abschluß mit dem „Siegeslied" gefeiert, dessen Geige und Flöte den Hörer verzaubern und ein perfektes Album abrunden. Stellt Euch auf die Seite der Sieger: Pflichtkauf!

OPERATION WINTER MIST – Imperial Grand Strategy (CD, Die Todesrune Records)

Diese Gruppe aus Kanada hat musikalisch einiges auf dem Kasten. Von der technisch sauber gespielten Knüppelorgie der Marke MARDUK oder INFERNAL WAR bis hin zu perfekt eingeflochtenen „rockigen" Passagen und Eisstürmen ist alles dabei. Als Überleitung werden hier und da auch einige Thrash-Passagen verwendet. Dazu kommt ein eher gekrächzter bis gegrölter Gesang. Die Produktion ist sauber und die CD gut aufgemacht (alle Texte, Bilder). Unterm Strich ein über 37 Minuten durchgehend brutales und aggressives Album, das aber nicht eintönig wirkt. Die Texte behandeln alle das Thema Krieg, vor allem allerdings den Einsatz kanadischer Truppen gegen das Deutsche Reich im Zweiten Weltkrieg. Hm, ich denke, daß jedem Volk die Pflicht der Ehrung seiner Gefallenen Soldaten zukommt. Jedoch hoffe ich für die Jungs von OPERATION WINTER MIST, daß sie nicht ernsthaft glauben, Kanada hätte damals auf der richtigen Seite gestanden. Denn sonst wäre die CD wohl eher was für linksgerichtete Schwarzmetaller. Bis auf diese kleine ideologische Unklarheit kann ich die CD nur empfehlen. Vielleicht hat jemand Lust, die Jungs selbst zu fragen und kann mir das Ergebnis mitteilen. Kontakt: www.ark11.net oder info.dtm@mi.madritel.es oder Matei, P.O.Box 69, 28100 Alcobendas-Madrid, Spanien.

PARIA – Blut und Knochenstaub (Vorstellungstonband, Disabled Rex)

Aaaaaaargghhh!!!!!!! „Meine Jungs" von PARIA blasen zum dritten Angriff. Endlich tragen sie ihrer hervorragenden musikalischen Leistung Rechnung und machen ihr aktuelles Demo einer größeren Hörerschaft zugänglich. Es gibt 500 handnumerierte Kassetten mit Klebeetikett und fettem Hochglanzbeiheft. Doch zur Musik! Die sechs Lieder der A-Seite wurden im „Panzerklang Studio" aufgenommen, was für eine gute Untergrundklangqualität bürgt. Musikalisch wurde wiedereinmal der Vorschlaghammer ausgepackt. Die vier eigenen Stücke werden in einer Wahnsinnsgeschwindigkeit heruntergeprügelt, so daß einem die Gehörgänge scheppern. Dazu klirren Gitarren nicht minder schnell im Stil der frühen 90er mit einem Hauch 80er-Geist.

Das ist nichts neues, aber wahrlich auch kein Abklatsch. Dazu ertönt ein Haßgesang der derbsten Sorte. Die letzten beiden Stücke sind zwei Nachspielversionen wirklich alter Kultgruppen – laßt Euch diesbezüglich einfach überraschen! Die B-Seite bietet jedem, der nach dieser Sado-Black-Metal-Dampfwalze immer noch nicht die Schnauze voll hat, vier weitere Lieder mit einer guten Proberaumqualität. Bei diesen drängen sich Erinnerungen an MAYHEMs „De Mysteriis..." auf und es gibt ein weiteres nachgespieltes Lied zu hören. Unterm Strich ist „Blut und Knochenstaub" ein deftiger Oberknaller für Freunde von rohem, alten Black Metal. PARIA gehören zu den besten okkult-satanischen Gruppen dieses verdammten Planeten. Damit unterstreicht die „German Black Metal Horde" einmal mehr, daß ihre Mitglieder ein wichtige Faktor für den alten Geist unserer Musik darstellen und einige der besten Gruppen im Stall haben. Ein Pflichtkauf, den Ihr für nur 5,-Teuro tätigen könnt bei: Envimos Michalak, Taeglichsbeckstr. 42, 45734 Waltrop. Ein Idiot, wer dieses Demo ignoriert...

PAYSAGE D'HIVER – Nacht
(Vorstellungstonband, Kunsthall Produktionen)

Au Mann, das ist harter Stoff! Die Schweizer PAYSAGE D'HIVER kannte ich bisher nur von dem Gemeinschaftstonträger mit VINTERRIKET aus dem Jahre 2003. Das darauf enthaltene Lied „Schnee" war sehr atmosphärisch und episch, aber zwischenzeitlich auch melodisch. Davon ist hier überhaupt nichts mehr zu hören. Es beginnt sehr VINTERRIKET-lastig. Ein endloser Stromorgelteppich zieht sich minutenlang hin, ohne jedoch langweilig zu werden. Unterlegt wird das ganze durch Windgeräusche, Krähengekreische, Wolfsgeheul und einem Sprechgesang, der sehr finster klingt, irgendwie, als wenn ein Rabe ihn sprechen würde, in sehr kratziger Stimmlage; noch kratziger als z. B. Rob Darkens Knurrgeräusche auf der „Impaler's Wolves" Mini-CD von GRAVELAND. Irgendwann artet dann alles in schonungsloses Geprügel ohne Stromorgel aus. Zwischendurch wird das ganze dann durch getragene Passagen wieder aufgelockert. Das Teil ist schwer zu beschreiben. Es klingt von Anfang bis Ende einfach nur abgrundtief böse und wenn man „Nacht" im Dunkeln hört, scheißt man sich in die Hose und würde sich am liebsten sofort umbringen. Hier wird haßerfüllter BM mit Ambient-Einflüssen in Reinkultur zelebriert, der definitiv seinesgleichen sucht. Suizidgefährdete Metaller, die keinen Bock mehr haben und solche, denen die Tonträger in ihrer Sammlung immer noch nicht finster genug sind, sollten sich das Teil unbedingt sichern!! Pflichtkauf!!! Kontakt: www.kunsthall.ch oder Wintherr@gmx.ch (Nekkrögoat)

PEST – Desecration
(CD, No Colours Records)

PEST, die 666ste – heute: aus Schweden. Spaß beiseite! Die Jungs spielen ehrlichen und guten skandinavischen Black Metal der alten Schule. Beim Hören ist mir jedesmal so, als würde ich eine Art Paralleluniversumsvariante zu DARKTHRONEs „Under a Funeral Moon" hören. Ob Ihr das braucht, ist Euer Bier. Mir gefällt es verdammt gut und mehr ist zu dieser Scheibe auch nicht zu sagen.

PEST – In Total Contempt
(CD, No Colours Records)

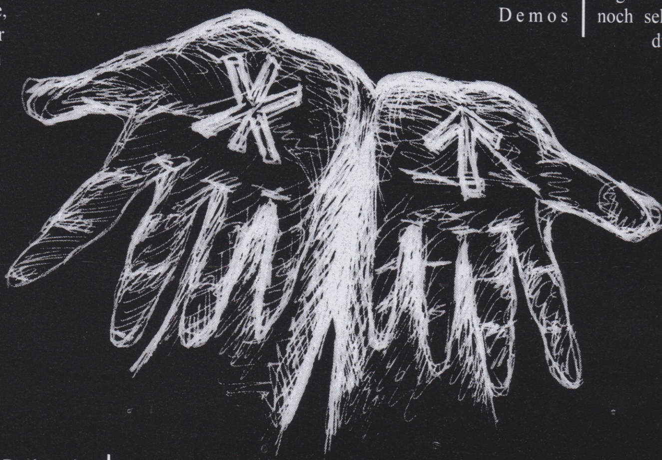
Hier die aktuelle Scheibe der Schweden-PEST. Nach wie vor treibt man sich in den Gefilden alter DARKTHRONE-Stücke herum. Im Gegensatz zu „Desecration" sind auf diesem Album zwar einige Stilmerkmale zu hören, die es bei den Norwegern nie gegeben hat, aber der beim „Desecration"-Album gezogene Vergleich paßt grundsätzlich auch auf „In Total Contempt". Erwähnen möchte ich den sehr haßerfüllten Gesang, dessen Gebrülle fast in Richtung „Panzerfaust"-Album geht (Nocturno Culto hat meiner Meinung nach nie besser gesungen). Mit dem sehr schleppenden, „Frostie"-mäßigen „A Vengeance Rising" holen PEST bei mir noch ein paar Extrapunkte. Tut mir leid, daß sich diese Gruppe nur auf DARKTHRONE reduzieren läßt, aber sie haben es nicht anders gewollt. Sagen wir es so: Neben Gruppen wie VARGSANG u.a., gehören PEST 100% zu den würdigsten Erben dieses Stils. Wirklich ein Hammer!

PESTHAUCH – Erinnerung an die Zukunft
(MCD-R, Voor Een Nieuw Europa)

Dieses Krachprojekt ist einigen durch das Tonband mit BRANSTOCK ein Begriff. Die aktuelle CD-R ist einmal mehr nichts für meine Ohren. PESTHAUCH ist einfach nur Krach. Ich weiß gar nicht, aus welchen Instrumenten man solche Geräusche bekommt. Für mich klingt es nach kaputten Staubsaugern und Störgeräuschen im Radio. Einzig das Stück „Edda" sagt mir wirklich zu, weil es fern von den restlichen Liedern dieser CD-R liegt und man von einer gewissen Atmosphäre sprechen kann. Mich haben die mehrfachen, meinungsbildenden Hördurchgänge von „Erinnerung an die Zukunft" wahnsinnig aggressiv gemacht. Für Anhänger solcher Krach-„Musik" ist das vermutlich Kaufanreiz genug. Über herjann@gmx.net könnt Ihr dieses auf 39 Exemplare limitierte Anti-Meisterwerk anfordern.

PESTNEBEL – In den schwarzen Angründen der Ewigkeit
(Tonband, Warfront Productions)

Bei PESTNEBEL geben sich der Pestlord (FIEND) und Nebeltroll (NACHTMAHR) die Ehre. Das Resultat kann sich hören lassen. Es verdient desto mehr Respekt, wenn bedenkt, daß viele Gruppen so gutes Material sofort als CD veröffentlicht hätten. Aber es geht doch nichts darüber, sich erst einmal durch Demos einen Namen zu machen, bevor man den überfluteten Markt mit einer CD bedenkt. Nach einem symphonischen Einklang brechen tausend Stürme los. Schnelle Gitarren begleiten einen derben Schreigesang, während Nebeltroll das tut, was er schon bei NACHTMAHR am besten kann: Trommeln, trommeln und noch einmal im Maschinengewehrtakt trommeln. Das Material ist eine wahre, nordische Geschwindigkeitsorgie, wie man sie bei SETHERIAL oder DARK FUNERAL zu schätzen gelernt hat, auch wenn die Gitarrenarbeit dieser Gruppen nicht genau wie bei PESTNEBEL klingt. Nur zwischendurch schaltet das Duo einen Gang zurück, um Luft zu holen für den nächsten Angriff. Einzig das letzte Stück „Sunset over the Ocean of Melancholia" ist langsam und einfühlsam; im Vergleich zum Rest geradezu weichgespült und doch angenehm als Ausklang dieses Donnerwetters. Einen gutes Hochglanzbeiheft und ein edles, schwarzes Fabriktonband mit weißen Aufdruck, das auf Länge geschnitten ist, runden die Freude an diesem Meisterwerk ab. Und ha, die Aufnahmequalität des „Panzerklang"-Studio ist um einiges besser, als die aktuelle Scheibe von SATANIC WARMASTER, hehe... Im Ernst: Ich bin fest davon überzeugt, daß man mit so einem erstklassigen Demo mehr Aufsehen erregt, als sofort mit einer CD, die in der nach über 15 Jahren Black Metal immer noch größer werdenden CD-Schwemme gnadenlos zum Untergang verurteilt wäre. Kauft Euch diesen auf 400 Exemplare limitierten deutschen BM-Vernichtungsschlag bei: info@warfront.de oder Warfront Productions, Postfach 1148, 35416 Buseck. 5,- oder 6,-Teuro einschl. Porto reichen aus. Ein aktuelles Gespräch mit PESTNEBEL gibt es übrigens im „Beneath the Treas" Nr.3 (Besprechung in diesem Heft).



PREVALENT RESISTANCE – Dynamics of Creation
(CD, Nykta Productions)

Diese finnische Gruppe gefiel mir schon auf dem Demo „Under Satan's Command" sehr gut. Dieser Eindruck wird durch das Debütalbum nicht nur bestätigt, sondern noch verstärkt. Flotte, nordische BM-Stücke zuckeln aus meinen Lautsprechern. Mal schnell rasend, dann wieder mit thrashigem Rhythmus. Klar, nichts Neues, aber das sehr gut. Freunde z.B. von der „Opferblut"-Scheibe von SATANIC WARMASTER, HORNA u.ä. Gruppen können hier bedenkenlos zugreifen. Ein sehr gute Scheibe, auch wenn solche Gruppen mittlerweile Gefahr laufen, daß in fünf Jahren keiner mehr über sie spricht, weil es so nicht wenige dieser Art gibt. Besonderes Kompliment für das Titelbild: Das ausdrucksstärkste Gemälde, das in den letzten Jahren auf einer CD zu sehen war – vielleicht doch ein Grund, länger als andere im Gedächtnis der Szene zu bleiben (?).

PROSATANOS – All Power to the Evil (Blasphemic Mess)
(Promo-CD-R, Eigenproduktion)

Diese Formation aus Mitteldeutschland ist für mich eine der besten, weil ehrlichsten Gruppen in unserer „Szene". Kein dummes Gelaber, kein Kindergartenimage, sondern 100% Hingabe an den Metal. Die Jungs haben von 1998 bis 2002 drei gute Demos fabriziert, auf denen sie ihre Mischung aus Death/Black/Thrash immer souverän präsentieren konnten. Die aktuellsten Aufnahmen stammen von 2004 und enthalten vier neue Stücke. Es fällt auf, daß die Thrash-Elemente etwas zurückgegangen sind und eher der ungestüme Polter-BM regiert. Trotzdem klingt die Musik noch sehr vielfältig und abwechslungsreich. Zwischendurch höre ich etwas IMPALED NAZARENE und MARDUK raus, was ja nicht unbedingt die schlechtesten Referenzen sind. Insgesamt ist diese Gruppe einfach jedem zu empfehlen, der auf mitreißenden BM steht (und wer tut das verdammt noch mal nicht?). Diese Aufnahmen harren noch ihrer Veröffentlichung. Bei Interesse einfach mal bei der Gruppe anfragen: Tino Seidel, Triptisestr. 15, 07806 Neustadt/Orla. (Envimos)

PUISSANCE – State Collapse
(CD, Regain Records)

Die schwedische Industrial-Legende PUISSANCE setzt mit ihrem fünften Album das Säen ihres musikalischen Giftes für die Welt fort. „State Collapse" kann als direkte musikalische Fortsetzung des Vorgängers „Total Cleansing" angesehen werden, wartet das Album schließlich erneut mit acht Stücken einer bittersüßen Mischung zwischen dunklen neoklassischen Hymnen und modernen rhythmischen, fast schon „poppig" anmutenden Klängen auf, die mit dem unvergleichlich sardonischen Sprechgesang Blas verbunden sind. Auch wenn wir sowohl den harschen faschistischen Militarismus des bis dato unübertroffenen PUISSANCE-Meisterwerkes „Back In Control", als auch die kranken Industrial-Klänge früher Demo-Tage vermissen, sind wir dennoch von „State Collapse" vollauf begeistert, da es leider nur wenige Projekte gibt, die es schaffen, über einen Zeitraum von zwölf Jahren hinweg kompromißlos den „Global Deathrape" zu preisen, so wie es PUISSANCE immer noch auf großartige Art und Weise bewerkstelligen. (Cornelius Waldner)

RAATE – Demo 1
(Vorstellungstonband, Budget Funeral Records)

RAATE aus Finnland legen mit ihrer ersten Demo gleich so los, wie viele Bands es nach fünf Veröffentlichungen nicht schaffen. Der erste Gedanke der einem beim Hören in den Sinn kommt ist BURZUM. Große Teile dieser Veröffentlichung erinnern an die frühen Werke, besonders der Einfluß des „Filosofem"-Albums ist sehr stark. Jedoch schaffen es RAATE nicht, wie die tausendste BURZUM-Kopie zu klingen, sondern es gelingt ihnen mit ihrem melancholischem und teilweise auch depressivem Black Metal den BURZUM-Klangteppich zu verfeinern. Größtenteils bewegen sich RAATE im mittleren Geschwindigkeitsbereich, ohne jedoch auf die obligatorischen Knüppel-Attacken zu verzichten. Der Gesang ist an den Grafen

angelehnt, klingt jedoch etwas verwaschen, was leider zu Ungunsten der Aggressivität geht. Zu hören sind sieben Lieder mit einer Spielzeit von über 40 Minuten, was sich für eine Demo sehen lassen kann. Dazu ist noch zu sagen, daß zwei der sieben Lieder reine Instrumentalstücke sind. „Kaskeajan Laulu" ist folkloristisch angehaucht und rein akustisch, „Tuhkaa" hingegen erinnert wieder an BURZUM zu „Filosofem"-Zeiten, da hauptsächlich Gitarrengezupfe und Hintergrundgeräusche zu vernehmen sind. Die Aufmachung des Demo kann sich sehen lassen. Die durchsichtige Kassette ist bedruckt und das Beiheft besteht aus recht edlem, dicken Papier, was für eine erste Veröffentlichung mehr als zufriedenstellend ist. Sowohl von der musikalischen, als auch von der visuellen Ausarbeitung ist dieses Demo sehr ansprechend und läßt auf weitere Veröffentlichungen hoffen. Zu bekommen ist das Teil entweder in Finnland bei „Budget Funeral Records" oder bei diversen deutschen Versänden. (Navi)

REGNUM – Regnum
(CD, Total Holocaust Records)

Die Ein-Mann-Maschine REGNUM hat sich wieder in Bewegung gesetzt. Auf der ersten Kompaktscheibe dürfen wir sieben Liedern mit Ausklang lauschen. Das Projekt hat seinen Weg konsequent fortgeführt, der BM ist verzweifelt und lebensmüde; noch etwas langsamer als bisher und verbreitet mehr Elend als je zuvor. Das besondere an REGNUM ist die sofort auffallende Eigenart, absolut eigenwilligen BM zu erschaffen. Das wird in diesem Maße nur noch von TODESSTOSS zelebriert. Alle Instrumente werden ungewöhnlich und teilweise innovativ bedient. Der Klang paßt hundertprozentig und der (wahrscheinlich elektronisch manipulierte) Gesang vermittelt die Emotionen der Scheibe optimal. Da auch eine sehr stimmige Gestaltung vorliegt, sollte jeder, der auf depressiven Black Metal steht, einen Erwerb dieses Werkes in Betracht ziehen! Die ausdrucksstarken deutschen Texte sind enthalten. In Kürze erscheint auch eine Kassettenversion auf THR. (Envimos)

RIGER – Gjallar
(CD, CCP Records)

RIGER muß ich eigentlich nicht mehr vorstellen, müßte jeder kennen seit dem großartigen Album „Des Blutes Stimme". Für jene, welche RIGER nicht kennen, sie spielen schnellen Pagan Metal, melodisch mit genialen Riffs. Auf „Gjallar" werden wieder neun astreine Pagan-Metal-Hymnen geboten. Mit „Zunft der Lügner" wird gleich am Anfang richtig eingeheizt, was das Zeug hält. Die für RIGER typischen Gitarrenriffs bringen einen gleich am Anfang wieder richtig in Ekstase. Ebenso das Lied „Brandschiff" überzeugt durch seine traumhaft abwechslungsreichen Gitarrenmelodien. Zum Schluß dieses Albums gibt es noch ein Bonusstück, ein schönes Akustikstück, was dieses Album langsam zuende gehen läßt und einen in sich gehen läßt. Meine Anspieltips sind: „Zunft der Lügner", „Schöpfer der Hetze" und „Brandschiff". Dies dürfte genügen, um dieses Album zu kaufen. Eine astreine Pagan-Metal-Scheibe, an der man nicht vorbeikommt. Also Kaufen, kaufen und nochmals gesagt, kaufen!!! (SvartWolf)

Rock Against Demokratur! – Gemeinschaftstonträger
(CD, Rage Records)

Erste Veröffentlichung von „Rage Records" aus Frankreich. Hierbei handelt es sich um einen Gemeinschaftstonträger auf zwei Lichtscheiben. Pro CD sind das 15 Stücke bzw. auf der zweiten CD ist noch ein Zusatzstück (von einer sehr bekannten Gruppe aus Deutschland), dies ist allerdings nicht auf der CD vermerkt. Folgende Gruppen sind auf den CDs vertreten: DIVISION GERMANIA, SLEIPNIR, EISENHERZ, ASATRU, ENDLÖSER, M&E aus Deutschland; DISSENS aus Österreich; AVALON, WHITE LAW, LEGION OF ST. GEORGE aus England; BRIGADE M aus Holland; LES VILAINS aus Belgien; PANZERJÄGER, DSH aus Frankreich; DEATHS HEAD aus Australien; BOUND FOR GLORY, FINAL WAR, H8 MACHINE, RED WHITE AND BLACK, CUT THROAT und KICK TO KILL aus USA sowie noch einige andere Gruppen aus Italien, Spanien, Ungarn, Rußland. Durch diese CD bekommt man eine gelungene Auswahl in Hinsicht auf die weltweite Musiklandschaft, als auch auf die musikalischen Spielarten der vertretenen Gruppen. Auf Grund der Anzahl der Gruppen, sollte für jeden was dabei sein. Ungefähr die Hälfte der Lieder dürfte schon durch die Voll-CDs der jeweiligen Gruppe bekannt sein, die anderen sind mir nicht bekannt. Es sind auch einige unbekannte Gruppen dabei. Ein Teil des Erlöses dieser CD soll einigen guten Sachen zukommen, zum Beispiel unter anderem der Gefangenenhilfe. Vorne auf dem Beiheft ist Justitia abgebildet, im Beiheft sind die Texte von den meisten Gruppen abgedruckt (die Seiten sind mit Stacheldraht umrandet). In der Mitte des Heftes ist noch der Sinn und Zweck der CD erläutert, allerdings leider nur auf französisch (mein französisch ist nicht allzugut). Der einzige Nachteil der CD ist, daß sie 30 Euro kostet (habe sie jedenfalls nirgends billiger gesehen), aber da ein Teil des Geldes ja diversen Projekten zugeführt werden soll, denke ich, daß der Preis in Ordnung geht. (T.M.)



SABBAT – The Sabbatical Rites
(Tonband, Afterlife Productions)

Na, endlich!! Das wurde aber auch Zeit! Seit Jahren suche ich die LP, die über IRON PEGASUS RECORDS erschienen ist und finde sie einfach nicht… Jetzt haben „Afterlife Productions" aus Malaysia (!) sich erbarmt und das Teil als Kassettenversion wiederveröffentlicht. Enthalten sind die längst vergriffenen ersten fünf Vinyl-Singles, die alle noch vor (!) dem Debütalbum „Evoke" (1992) der japanischen Kult-Thrasher erschienen sind: „Sabbat" (1985), „Born by Evil Blood" (1987), „Desecration" (1988), „The Devil´s Sperm is cold" (1989) und „Seven deadly Sins" (1990). Die Musik zu beschreiben, wäre wohl sinnlos. Jeder kennt und liebt oder haßt sie; dazwischen gibt es wohl nichts... Betonen muß ich an dieser Stelle noch, daß die Kassette genau auf die Länge der Spielzeit zugeschnitten ist, daß ein sehr gutes und umfangreiches Beiheft mit vielen uralten Fotos vorliegt und daß die auf 500 Exemplare limitierten Kassetten alle professionell bedruckt sind. Der Kult lebt!!! Jetzt kann ich endlich glücklich sterben, hehe... (Nekkrögoat)

SALTUS – Slavonic Pride (Slowianska Duma)
(CD, Breath of Night/Merciless)

Nur durch Zufall ist mir die Debütscheibe von SALTUS in die Hände gefallen und der Titel „Slavonic Pride" („Slowianska Duma") hält, was er verspricht. Zu Beginn ist eine Kriegsszene zuhören, klirrender Stahl und Schmerzenschreie, unterlegt mit düsteren und mystischen Keyboardklängen. Nahtlos geht es weiter mit einem Akustikintro, bis die Musik verstummt und SALTUS zum ersten Mal zeigen, was sie wirklich können, nämlich soliden Black Metal mit vielen Pagan-Einflüssen spielen. Als Vergleich ist hier GRAVELAND zu „Creed of Iron"-Zeiten zu nennen. Neun Lieder sind zu hören, darunter befinden sich jedoch fünf Keyboard-Stücke, die stellenweise an die „Goat Horns"

von NOKTURNAL MORTUM erinnern. (Die Neuauflage kommt inklusive „Wielki Las (live)"). Bei den vier übrigen Liedern wird weitestgehend auf Keyboards verzichtet, was an manchen Stellen vielleicht sinnvoller gewesen wäre, um mehr Atmosphäre zu erzeugen. Aber auch so schaffen es SALTUS, ein solides Album abzuliefern, das einerseits sehr schnell und ungehalten ist, andererseits aber zu oft zu zahm wirkt, was an der, zwar nicht schlechten, aber für diese Art von Musik nicht ausreichenden Produktion liegt. Die Texte, so wie es der Titel sagt, sind beeinflußt vom slawisch-heidnischen Glauben und der Verbindung zur Natur, was auch auf dem Frontbild deutlich wird, welches einen dunklen Wald zeigt. Jeder, der auf guten Pagan Black Metal mit polnischen Texten steht, sollte hier ein Ohr riskieren! (Navi)

SALTUS – Imperium Slonca
(CD, Eastside Records)

Wer das erste SALTUS-Album kennt, wird sich zunächst die Frage stellen: Sind das überhaupt SALTUS? Hier wurde eine 180-Grad-Drehung vollzogen und nun regiert auf „Imperium Slonca" (Imperium der Sonne) größtenteils (Pagan!!!) Death Metal. Nichts mehr zu hören von nordischen BM-Riffs und folkloristischen Passagen, sondern rasend schnelles Schlagzeug, präzise Death-Metal-Riffs der skandinavischen Schule und tiefer Gesang. Es wundert nicht, daß es so tiefe Einschnitte in musikalischer Hinsicht gibt, da bis auf den Gitarristen, alle Mitglieder gewechselt haben. Und dieser Komplettwechsel hat SALTUS wirklich gut getan. Nicht nur, daß die Keyboard-Passagen besser ins Gesamtkonzept passen und die „slawische" Atmosphäre hervorheben, sondern auch die Wechsel zwischen rasendschnellen und schleppend-melodischen, fast schon Heavy-Metal-artigen Abschnitten, sind unglaublich gut gelungen. Nur bei Lied 5 („Perunie Prowadz") mißfallen mir die Keyboards etwas, da sie schon fast übertrieben hymnenhaft sind, jedoch eine schöne Melodie aufweisen. Auf die Texte, die wieder im Polnischen verfaßt sind, kann ich nicht großartig eingehen, da keine abgedruckt wurden und ich nur einige Wortfetzen heraushören kann. Grob gesagt, geht es wieder um den Kampf für ein heidnisches Polen, wie es schon bei „Slavonic Pride" der Fall war. Vergleiche kann und will ich nicht anstellen, da es einfach keine Vergleichsmöglichkeiten gibt. Also sollte sich jeder selbst sein Urteil bilden. Zu beziehen ist „Imperium Slonca" meines Wissens nur über „Eastside Records" oder gegebenenfalls irgendwann über „Nebelfee Klangwerke". (Navi)

SARGEIST HORNED ALMIGHTY
(CD, Moribund Cult)

Zweimal böser Black Metal. SARGEIST klingen für mich eindeutig ähnlich HORNA und sind ein Projekt von Shatraug und BEHEXEN-Leuten. Sie pendeln zwischen eisigen, schnellen Passagen und langsamen, primitiven, stampfenden Abschnitten, wie sie von HERETIC oder ILDJARN bis zum Erbrechen gespielt werden; dazu ein kleiner Tropfen Thrash-Rhythmus im Stück „At the Altar of the Beast" und fertig. Der keifende Gesang tut sein übriges, um der antichristlichen Atmosphäre früher BM-Tage Ausdruck zu verleihen. Nach vier Liedern kommen HORNED ALMIGHTY mit weiteren vier Anti-Jesus-Balladen. Auch hier: HORNA würde in jeder Hinsicht als Vergleich völlig ausreichen und es würde mich nicht wundern, wenn auch das ein Projekt von Shatraug wäre. Bei HORNED ALMIGHTY sind die Einflüsse alter „Frosties" und Thrash aber noch einiges stärker, während SARGEIST die stärker nordische Schiene fahren. Hier und da noch eine schöne Rückkopplung eingebaut und der Hauch alter Metalzeiten ist perfekt. Was soll ich noch großartig schreiben!? Zwei weitere Gruppen, die den BM nicht neu erfunden haben, aber ihre Sache verdammt gut machen. Angesichts der beteiligten Musiker kein Wunder. Man darf sich allerdings fragen, ob es zum Zwecke der Übersichtlichkeit der Szene nicht einigen Leuten verboten gehört, Nebenprojekte zu gründen. Echt zum Kotzen! Bei mir ist die Scheibe schon oft gelaufen und läuft in Zukunft mit Sicherheit noch öfter – ist eben HORNA unter anderem Namen und mit verständlichen, weil englischsprachigen Texten. Kontakt: orders@moribundcult.com oder Moribund Cult, 530-A 19th St., Port Townsend WA 98368, USA.

SARGNAGEL – Demo 1
(Vorstellungstonband)

Drei auf Deutsch gesungene Lieder plus Ausklang, handnumeriert auf 100 Exemplare und ein primitives Beiblatt. Musikalisch wechselt man zwischen schnellen nordischen Liedern und deftigen Einflüssen von CELTIC FROST, wie sie sich bei DARKTHRONE z.B. in den Liedern „The Hordes of Nebulah" oder „Beholding the Throne of Might" niedergeschlagen haben. Somit kann man diese kurze Vorstellung als eine Art deutschen Neuversuch des „Panzerfaust"-Albums der Norweger bezeichnen. Soweit ich weiß, ist SARGNAGEL ein Projekt von Musikern, deren Hauptgruppen im Endeffekt den gleichen Stil spielen; über Sinn und Unsinn einer solchen Neugründung kann man somit streiten. Gehört seit Menschengedenken aber irgendwie zum Untergrund dazu. Als Demokassette völlig in Ordnung, solange man nicht auf die Idee kommt, auch in CD-Form zur weiteren Marktüberflutung beizutragen. Mir gefällt das Teil sehr gut – habe schon viel Schlechteres auf CD gehört. Wer also noch seinen letzten Sargnagel sucht...

SATANIC WARMASTER – Carelian Satanic Madness
(CD, No Colours Records)

Muß man Gruppen vorstellen, deren CDs sowieso jeder blind kauft? Ja, denn es wird immer jemanden geben, der eine Gruppe noch nicht kennt (sonst wäre eine Rubrik „Vergessene Kultobjekte" auch überflüssig). Die Musik des Satanischen Kriegsmeisters ist wie gewohnt exzellent und dennoch hat sich einiges im Vergleich zur „Opferblut"-Scheibe geändert. Zunächst ist festzustellen, daß diese Aufnahme angesichts der analogen 4-Spur-Aufnahme bei weitem dreckiger ist, als die Vorgängerscheibe; klingt wie von einer verstaubten LP. Aber echt klasse: Das ist genau das richtige Gleichgewicht zwischen Schrott und Überproduktion. Wie es sich für eine gewollt antiprofessionelle Aufnahme gehört, gibt es hier und da Liedankündigungen zu hören und die Instrumente vor (!) Beginn der Lieder – als stünde man im Proberaum daneben. Mir gefällt das; könnte sich auf CD vermutlich nicht jede Gruppe erlauben. Auch

beim Liedgut selbst hat sich einiges getan. Nach wie vor sind eisige, aber melodische, schnelle Gitarrenläufe zu hören, wie man sie vom Werwolf kennt. Jedoch bewegt man sich öfter, als auf „Opferblut" im mittleren und unteren Tempobereich, was der Musik gut zu Gesicht steht (erinnert – auch klangtechnisch – etwas an die schleppenden Klamotten von BILSKIRNIR). Zudem scheint man einigen Kultgruppen Tributzollen zu wollen. Das Stück „Carelian Satanist Madness" klingt nicht nur vom Titel her nach dem sofort damit assoziierten ABSURD-Tonband, sondern auch die Melodie im Refrain ist an die Demozeit von ABSURD angelehnt. Danach folgt „True Blackness", das sich gehörig bei MAYHEM („Deathcrush") bedient. Rein musikalisch jedoch ist mein Favorit das Stück „Eaten By Rats", weil die Sologitarre so eine schöne Melodie spielt. Nicht zuletzt das Stück „Blessed Be the Grim Arts!" im Ambientstil und mit Text von Commando Wolf haut mich mit seiner töften Orgelmelodie aus den Socken. Meiner Meinung nach ist das Album ein Pflichtkauf für jeden, der auf nordischen Black Metal steht. Aufnahme, Lieder und Texte sind genau so, wie BM sein muß. Lediglich bei gewissen Textpassagen werden sich die Geister scheiden, aber dafür ist der Kriegsmeister schließlich bekannt. Das auf 1000 Stück limitierte Digipack unterscheidet sich von der Normalo-CD meines Wissens nach nur im Titelbild. Haha, vor zehn, 15 Jahren hätte und hat man noch den Kopf darüber geschüttelt, wenn eine 4-Spur-Aufnahme als Digipack veröffentlicht worden wäre bzw. wurde. Egal: Kauft also die Version, die Ihr wollt, aber kauft dieses Spitzenalbum! Eine der besten Scheiben in 2005 und das schreibe ich wirklich nicht über jede VÖ, die ich hier lobe.

SATANS ELITE KOMMANDO – Mehr Nägel für das Schwein (Vorstellungstonband, Westwall Prod.)

Sind „Die Erben des Bösen" etwa wieder auf „Vernichtungsfeldzug"? Der Name PRIESTERMORD will mir einfach nicht aus dem Kopf gehen, wenn mich das erste Demonstrationsband von S.E.K. beglückt. Und das ist auch gar nicht verwunderlich, sieht man sich an, wer hinter diesem Projekt steckt. Mit oben genanntem Vergleich ist die Musik aber nicht vollständig zu beschreiben, da es bei S.E.K. besser produziert, rockiger und eingängiger zugeht. Auf lyrischer Ebene sind die Parallelen schon deutlicher, will heißen: Endlich werden wieder Nonnenfot*en aufgerissen und Priesterleiber aufgeschlitzt; warum ich bei Texten der Marke „Werwolf - Dämon der Nacht" immer an John Sinclair denken muß, will mir nicht so recht in den Sinn kommen, hehe. Die vier Lieder sind allesamt mit dem Wort „kultig" schon fast zu schlecht beschrieben, so unbeschwert und genial erfrischen sie die Gehörgänge. „Mehr Nägel für das Schwein" darf in meinen Augen in keiner Sammlung fehlen. Wann gibt es heutzutage schließlich noch Demos, die einen definitiven Pflichtkauf darstellen? Eben, nicht mehr oft. Freunde von PRIESTERMORD, DÄMONENBLUT und ähnlichen Gruppen, aber auch alle anderen Teile der Schwarzmetall-Hörerschaft werden hier voll auf ihre Kosten kommen. Versprochen! Limitiert und handnumeriert auf 200 Exemplare. (Grimnag)

SEMARGL – Attack on God (CD, More Hate Productions)

Na, diese russische Truppe hat sich die Abwechslung wahrlich auf die Fahnen geschrieben. Durchweg gut produziert, bietet dieses Album einerseits BM, der durch das Orgelgeklimper etwas an DIMMU BORGIR erinnert (auch an neuere Sachen). Andererseits reicht die Spannweite über „groovigen", hardcorelastigen („God-Crushing Hammer") bis hin zu schleppendem, ultrabrutalen Death Metal á la CHRIST DENIED („The Sign of Chosen Names"). Der Gesang reicht entsprechend von Geschreie, zweistimmigem Gesang bis zu grottentiefem Gegrunze. Ausklingen läßt man das Album hingegen wieder mit einer Pianoballade, die von Dumme Bürgers „Stormblast" stammen könnte. Wie gesagt, die Musik ist sehr professionell gespielt und aufgenommen. Ob man diese Mischung mag, muß jeder selbst entscheiden. Hinzu kommt ein 16seitiges Beiheft, das in Gestaltung und Selbstdarstellung der Gruppe auch verdammt danach aussieht, als könnte man damit im „Metal Hammer" eine gute Besprechung einheimsen. Genau, im Großen und Ganzen ein völlig massentaugliches Album, das sein Dasein im Untergrund vermutlich nur fristet, weil es eben aus Rußland kommt. Bei einer großen Westplattenfirma dürfte einer gewissen Aufmerksamkeit durch den EMP-Katalog nichts entgegenstehen. Ich geb's zu, das hört sich an, als würde ich diese Gruppe schlechtmachen wollen. Stimmt aber nicht – es soll bloß jeder wissen, wo der Hase lang läuft. Und daß es die Russen nicht ehrlich mit ihrer Mucke meinen, möchte ich auch nicht unterstellen. Das Album dürfte v.a. jüngere Metaller ansprechen, welche die Zeit der (absichtlich) schlecht produzierten Demos und LPs nicht miterlebt haben und auch nicht vermissen. Wer auf glattgeleckte, fette und durchproduzierte BM/DM-Scheiben steht und vom guten alten Kellergedröhne und billiger Schminke Abstand hält, der wird SEMARGL sehr gut finden. Und um ehrlich zu sein: Einzuwenden habe ich gegen diese CD auch nichts, auch wenn mich der weit gefächerte Stil irritiert. Bei Interesse wendet Euch an „More Hate Productions" – vgl. Werbung in dieser Ausgabe!

SHAMBLESS – Apkas Itulia (CD, Stygian Crypt Prod./Discord Rec.)

Dieses Duo stammt aus Bulgarien. Rein optisch hinterläßt schon die Aufmachung einen guten Eindruck und offenbart ein heidnisch angelehntes Konzept über die Welt der Elfen. Ein verträumtes Thema, das auch entsprechend vertont wurde. Die Musik ist sehr, sehr verspielt und lädt zum Abschweifen in ferne Phantasiewelten ein. Es tauchen in ausreichendem Maße mittelalterliche Instrumentalpassagen mit Spinett, Pauken und Flöte auf – allesamt durch Tasteninstrument erzeugt, aber sehr gut. Die Metalstücke selbst sind im langsamen bis mittelschnellen Bereich angesiedelt und recht komplex strukturiert. In selten Ausnahmen wird geknüppelt, was meiner Meinung nach nicht gut ins Konzept paßt. Die Gitarren spielen schöne Melodien, während die Stromorgel die Klänge unterschiedlichster Instrumente daherklimpert. Diese Kombination erinnert mich nicht selten an die frühen Tage und das erste Album von ARCTURUS. Krächzender Gesang wird gelegentlich durch klaren Männergesang abgelöst. In meinen Ohren eine erstklassige CD mit sauberer Produktion und über 50 Minuten Spielzeit. Wer komplexe Musik und deftiges Tastengeklimper verkraftet und gar die erste Scheibe von ARCTURUS oder z.B. VALAR und NEGURA BUNGET gerne hört, sollte

ein Ohr riskieren – alle anderen hören besser weg! Kontakt: stygian@sky.ru oder discord_records@abv.bg oder Stygian Crypt Prod., P.O.Box 38, 624090 Verhnaya Pishma, Rußland.

SHINING – The Darkroom Sessions
(CD, Perverted Taste)

Um ehrlich zu sein, habe ich mich ganz bewußt nie um diese Gruppe gekümmert, obwohl ich mit den Jungs vor einigen Jahren in Halmstadt einen feuchtfröhlichen und echt abgefahrenen Abend verbracht habe, weil mir der Rummel und der plötzliche „Kultstatus" vielleicht zu groß war oder was weiß ich. Jedenfalls höre ich von SHINING nun zum ersten Mal eine CD, die übrigens Proberaumaufnahmen enthält. Schwer ist die Musik von Niklas Gruppe nicht zu beschreiben. Sie ist kalt und nordisch. Eisige Gitarren erschaffen entweder monotone, schleppende Lieder oder auch schnelle, klirrende Stücke. Im Endeffekt – wie so oft – fast alles schon auf „Filosofem" von BURZUM gehört. Das Schlagzeug bei SHINING ist allerdings um einiges komplexer und die Gitarren spielen auch so eine Art überlange Soli. Ich kann nicht beurteilen, welche der Lieder schon wo als Studioaufnahmen zu hören sind und ob sich der Kauf der CD daher wirklich lohnt. Die Musik ist wie gesagt gut; das Beiheft leider nur ein loses Blatt, das den Anschein einer Notlösung erweckt. Entscheidet selbst!

SHINING / DOLORIAN
(7"-Schallplatte, Unpleasant Wax/Perverted Taste)

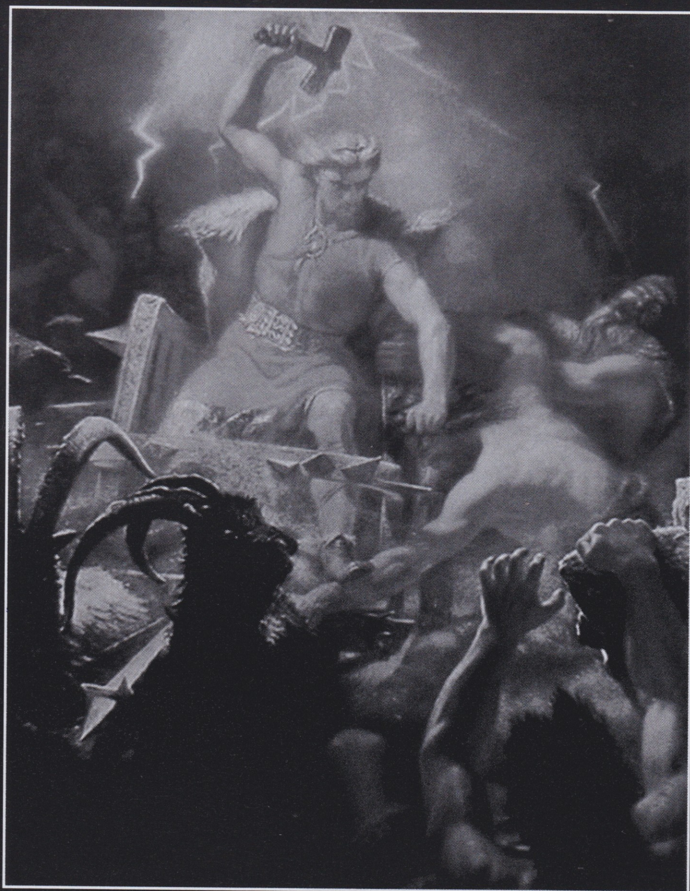
Darf man ein BM-Lied als wunderschön bezeichnen? Egal, ich mach das jetzt einfach. SHINING kreieren mit „Through Corridors of Oppression" ein wunderschönes Stück „Swedish Suicide Black Metal". Wenn dies der Tod ist, kann ich es kaum erwarten, von den Lebenden zu gehen... Das Lied ist selbst für SHINING sehr getragen und fast verträumt zu nennen, wirklich überwältigend. Das einzige Negative: Das Stück ist zu kurz. Man könnte bis in alle elegische Ewigkeit des Nicht-Lebens diesen Klängen lauschen. DOLORIAN gehen einen ähnlichen Weg, klingen jedoch ganz anders; depressiver und kranker. Ihr Stück „Ekstasis" ist sehr langsam und man braucht ein wenig Zeit, bis man sich hineingehört hat (wenn man sich bis dahin nicht schon umgebracht hat...). Die Gestaltung ist modern, aber passend. Durchweg zu empfehlen. Öffnet eure Venen und lauschet diesen Klängen... (Envimos)

SILBERBACH – Inferno
(CD, Nebelfee Klangwerke)

Die Produktion aus dem Hause „Nebelfee", die mir nicht zusagt, muß weiterhin gefunden werden. Was auch immer deren Hauptzentrale verläßt, kann man sich problemlos, unumständlich und ohne Zweifel zulegen. Bei SILBERBACH sieht es da nicht anders aus. Der Ersteindruck hat mich ein wenig getäuscht: Ließen das Titelbild und der Name des Werkes noch auf satanischen Black Metal schließen, ging es dann lyrisch doch um andere Themen. „Unter der Schwarzen Sonne" ist wohl das beste Beispiel dafür. Geboten wird Schwarzmetall der ganz alten Schule; leicht thrashig, ohne unnötigen Firlefanz, roh und auf den Punkt gebracht. Der Black Metal wird bei „Inferno" nicht neu erfunden, aber grundsolide umgesetzt. Legt Euch das Teil ruhig zu! Wer es mehr mit Vinyl hat, soll auch hier seine Gelegenheit dazu haben. „Christhunt" haben nämlich keine Mühen gescheut und das Album nun in einer Auflage von 350 Stück herausgebracht. Ich warte sehnsüchtig auf neues Material. (Grimnag)

SOMBRE CHEMIN – Doctrine
(CD, Taran Productions)

Hier ist er nun das aktuelle Opus dieser französischen Black-Metal-Horde. Acht Lieder befinden sich auf „Doctrine", darunter auch zwei dunkle Ambientstücke, die in die Richtung des „Hlidskjalf"-Albums von BURZUM gehen. Auch sonst bewegt man sich wieder auf der BURZUM-Schiene, was man in den Liedern wie „Notre genocide n'aura pas lieu" oder auch „Lien qu'une volonte..." wieder raushören kann. Aber auch Liebhaber der Gruppe AKITSA kommen hier voll auf ihre Kosten, denn das Lied „Les feu de joie" geht voll in diese Richtung. Mein absoluter Favorit dieses Albums ist das Stück „Patrie Charnelle". Es fängt mit einem verträumten Gitarrensolo an, geht dann midtempomäßig, aber trotzdem schnell zur Sache, bis es dann wieder mit einem verträumten Gitarrensolo endet. Ein tolles atmosphärisches Black –Metal-Stück. Zusammengefaßt kann man hier von einem richtig guten Black-Metal-Album sprechen. SOMBRE CHEMIN gehen konsequent ihren Weg weiter, den sie bei den Demos sowie Gemeinschaftslichtscheiben angefangen haben. Das Album „Doctrine" sollte man daher sein Eigen nennen! (SvartWolf)



SOMBRE CHEMIN / CRUX DISSIMULATA
(CD, Battlefield Records)

Mit einem kriegerischen Intro, das auch von Rob Darken stammen könnte, beginnt diese Lichtscheibe und damit auch der Teil von SOMBRE CHEMIN. Melodischer, schneller, auch schleppender, nordischer Black Metal mit teils Kreisch- und tiefem Gesang wird geboten. Vergleiche zu den legendären Alben BURZUMs „Hvis lysett tar oss" und „Det som engang var" können hier gezogen werden. Textlich handeln die Lieder von SOMBRE CHEMIN von heidnischen Traditionen und Bräuchen und sind alle in ihrer französischen Heimatsprache gehalten. Alle drei Lieder sind auf höchstem Niveau gehalten. Beim Lied „14Morts" handelt es sich um ein schönes gefühlvolles Akustikstück. Ich kann euch SOMBRE CHEMIN bestens empfehlen. Eine richtig gute Black-Metal-Gruppe! Nun folgt der Teil von CRUX DISSIMULATA. Schrieb ich noch bei der Beschreibung ihres Albums „Expedition Punitive", daß dies Franzosen seien, muß ich mich hiermit berichtigen: Sie kommen aus Belgien. Nun aber zum Musikalischen. Es geht so weiter wie auf „Expedition Punitive" (siehe Besprechung in dieser Ausgabe), außer daß man hier auch ein über 13minütiges Akustikstück, welches sehr nachdenklich ist, zu hören bekommt mit dem Titel „In articuls mortis". Mein Anspieltip sei für Euch „Marauder Nocturne", in dem auch wieder der für CRUX DISSIMULATA typische Frauengesang dabei ist. Mein Fazit lautet: Musikalisch „top", Aufmachung „top" (Texte sind auch alle abgedruckt). Nun liegt es bei Euch, dieses gute Stück Tonkunst zu kaufen. (SvartWolf)

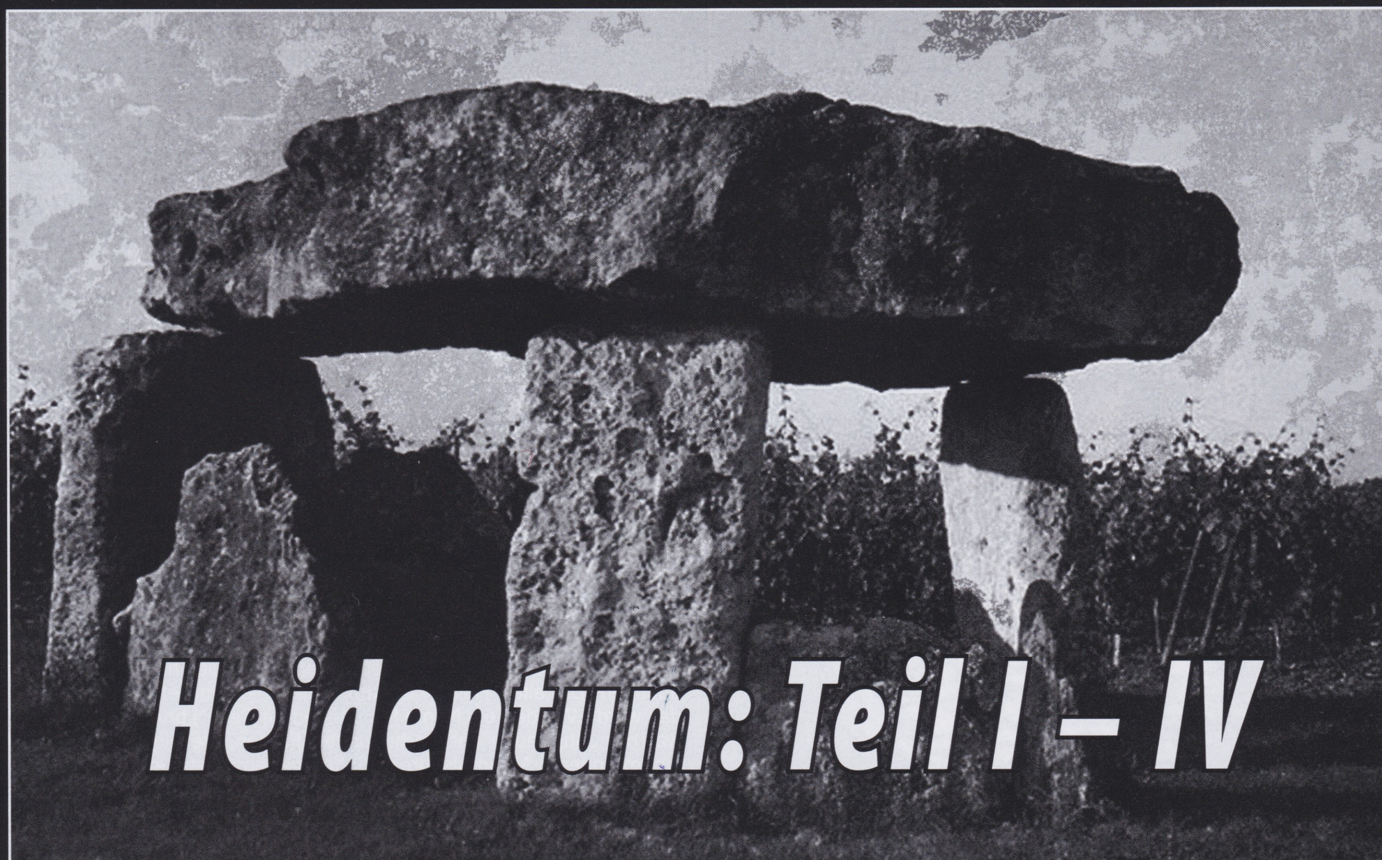


SOMBRE CHEMIN / ORNAMENTS OF SIN – Durch Ruinen und düstere Kriegsfelder
(CD, ISO 666)

...und wieder SOMBRE CHEMIN und wieder eine Gemeinschaftslichtscheibe. Auch hier gehen SOMBRE CHEMIN weiter ihren BURZUM-Stil. Diesmal in die Richtung der „Feeble Screams...", aber dazu bemerkt nicht kopiert, da Eigenständigkeit vorhanden ist, was die vier Beiträge dieses Tonträgers eindrucksvoll beweisen. Zum Antesten empfehle ich das Lied „Mourir avec Honneur", in dem die Klangwelt von SOMBRE CHEMIN am besten rüberkommt. Der düstere Gesang, gepaart mit den eisigen Gitarren ergeben in diesem Lied eine weltverlassene Atmosphäre. Weiter geht's mit den Landsleuten ORNAMENTS OF SIN, die einen großen Bekanntheitsgrad haben und mit fünf Beiträgen vertreten sind. Geboten wird extremer War Black Metal, der in die Richtung der Landeskameraden von AD HOMINEM geht, aber auch Einflüsse von DARKTHRONE sind nicht zu überhören. Gesang und Gitarren sind in den Vordergrund gedrückt, aber das Schlagzeug kommt trotzdem gut rüber. Lieder wie „Citadels of Darkness" oder „Raub der Flammen" wissen sehr zu begeistern. Wer diese Lieder einmal gehört hat, will nicht wieder loslassen davon. Eine richtig gute Lichtscheibe mit zwei sehr guten Gruppen, die ihr Handwerk verstehen! (SvartWolf)

SOULCIDE / NUCLEAR WINTER – Misanthropy...
(CD, Possession Prod.)

Dieses (weiß)russische Gemeinschaftswerk wird beherrscht von Kälte und Depressionen. SOULCIDE spielen einfachen, teils sehr depressiven Eissturm-BM mit fadendünnen Gitarren und gelegentlichem Zwischengeplänkel. Der Gesang geht leicht in die Richtung BURZUM oder erste HELHEIM. Nichts Besonderes, aber ganz bestimmt nicht schlecht. Angetan haben es mir die Stücke „Forecasting Last War" und „Under the Cold Moon". NUCLEAR WINTER vereinen monotonen Ambient mit monotonem, sehr langsamen Dark Metal. Dabei bringt es das Stück „Beyond the Nought" auf etwa 20 Minuten Spielzeit. Die Gesamtspielzeit der CD beträgt knappe 60 Minuten und die Aufmachung ist angemessen schlicht. Nichts für Kindergeburtstage. Kann ich nur empfehlen, wenn man nicht auf der Suche nach neuen Musikufern ist. Für Kontakt beachtet die Werbeseite in dieser Ausgabe!



Heidentum: Teil I – IV

(Eine Aufsatzreihe von Varg Vikernes. Exklusiv für das „Blutvergießen“ ins Deutsche übersetzt von Ratatosk. Mit freundlicher Genehmigung von Varg Vikernes und burzum.org.)

Teil I – Die alte Religion

(6. Januar 2005)

Viele völkische Europäer nennen sich nicht Heiden, obwohl sie es möchten. Der Grund dafür ist, unter anderen: „Es gibt so viele dreckige, schäbige, haschischrauchende Hippies, die diesen Ausdruck verwendet haben“ (um einen Freund von mir zu zitieren), und verständige Leute wollen wirklich nicht mit solchen Leuten in Verbindung gebracht werden.

In Norwegen war ich ein Grund, warum sich Leute ebenfalls nicht Heiden nannten; einige sogenannte Heiden führten in Norwegen gegen mich einen Feldzug, um mich aus der ganzen heidnischen Bewegung zu verbannen und mich auszugrenzen, aber – ironischerweise – die Leute, die nicht mit mir in Verbindung gebracht werden wollen, sind dieselben dreckigen, schäbigen, haschischrauchenden „Freie Liebe“-Hippies, die selbst andere davon abschrecken, sich Heiden zu nennen.

Einige leichtgläubige Seelen wenden ein, daß wir – anstatt zu kämpfen – uns alle zusammentun und für unser gemeinsames Ziel einsetzen sollten. Das Problem dabei ist natürlich, daß wir kein gemeinsames Ziel haben. Ich verwende den Begriff Heide nicht als Entschuldigung, um Gras zu rauchen, fremdländischen Schmuck und Kleidung zu tragen, mit so vielen Leuten wie möglich zu schlafen und mich nie zu waschen. Ich verwende den Begriff nicht, um den christlichen „Gott“ durch eine „Göttin“ zu ersetzen und Männer statt Frauen zu hassen, wie die Wicca-Anhänger das offenkundig machen.

Das Problem ist, daß das Wort Heide ein sehr weitgefaßter Begriff ist. Tatsächlich kann er mit einem Begriff wie „Christ“ verglichen werden. Was ist ein Christ? Wir haben die verschiedensten Bibelinterpretationen und ein Dutzend Arten von Christentum. Sogar der Ku Klux Klan besteht aus Christen! Die Amish, Zeugen Jehovas, Jesuiten, Freimaurer, Gnostiker und wie Du sie alle nennen magst – sie alle sind „Christen“ und behaupten, das „wahre“ Christentum sei ihres. Das einzige, was sie gemeinsam haben, ist ihre Lobpreisung von Jesus „Christus“, obwohl sie nicht darin übereinstimmen, wer – oder auch was – Jesus eigentlich war.

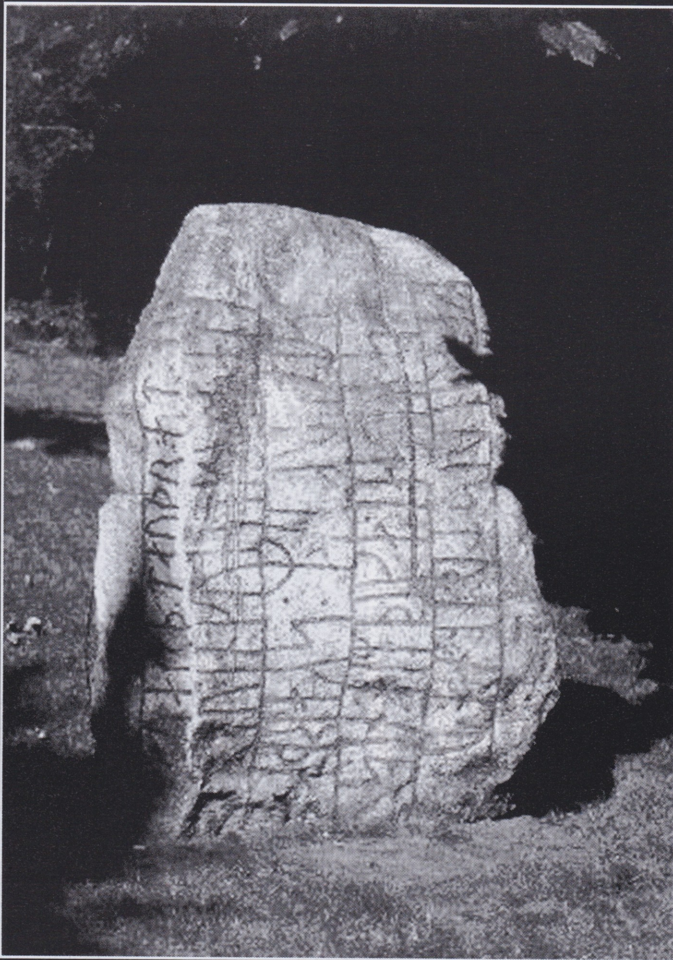
Wie der christliche Glaube auf der hebräischen Mythologie (dem Alten und Neuen Testament) beruht, hat der heidnische Glaube die europäische Mythologie als Grundlage. Einige dieser Interpretationen sind vielleicht gut, andere ziemlich unwissend – aber wer kann nun sagen, was was ist? Habe ich Recht, wenn ich sage, daß Heiden, die wirklich glauben, daß Þórr mit dem Hammer in seinem Wagen über den Himmel reitet und Blitze verursacht, alberne Dummköpfe sind? Habe ich Recht, wenn ich sage, daß haschischrauchende Hippies, die sich Heiden nennen, unkundige Leute sind, die nahezu gar nichts über das Heidentum wissen? Sind sie im Recht, wenn sie behaupten, daß ich blind bin und nur das Heidentum mißbrauche – „mit bösen rassistischen Absichten“? Wer kann nun sagen, ob sie oder Leute wie ich Recht haben?

Ich denke, daß niemand die ausschließlichen Rechte an diesem Begriff besitzt, doch können wir durch Nachforschungen etwas mehr darüber herausfinden, was Heidentum ist und worum es dabei wirklich ging. Der Begriff „Pagan“ leitet sich angeblich von lateinisch „paganus“ ab, was einfach villager (Dorfbewohner) heißt. Der englische Ausdruck „villain“ ist ursprünglich derselbe Begriff: Eine Person, die in einem Dorf oder auf dem Land lebt. Einige Leute glauben, daß dieser Begriff für die Heiden gebraucht wurde, weil das Christentum zuerst in die Städte kam; das heißt, daß die Leute auf dem Land immer noch ihren alten Glauben für einige Zeit ausübten, bevor auch sie zum Christentum bekehrt wurden – und in der Zwischenzeit als „villains“ angesehen wurden.

Die andere Theorie besagt, daß „Pagan“ von griechisch „pagos“ kommt und Steindenkmal oder Menhir heißt – ein Begriff, der gebraucht wurde, weil die Heiden ihre Rituale an Steindenkmälern abhielten, wie Stonehenge, den Externsteinen, den steinernen Tempeln im antiken Griechenland, den Menhiren in Nordeuropa und so weiter. Noch wissen wir aber nicht, woher das Wort Heide wirklich kommt oder was es bedeutet.

Der andere geläufige Begriff im Englischen ist „Heathen“. Er wurde von den Christen für die Heiden in Nordeuropa, in den Heidelandschaften am Atlantischen Ozean, gebraucht. Deshalb bedeutet er nur: „eine Person, die in einer Heidelandschaft lebt“. Das sagt uns noch weniger als der Begriff „Pagan“ über die heidnische Religion.

„Odinist“ ist ein moderner Begriff, also will ich kein Wort darüber verlieren; Ásatru („Glaube an die Æsir“ oder „den Æsir treu“) ist ein Begriff, der von den Christen erfunden wurde. Statt an den hebräischen „Gott“ zu glauben, glaubte man an die Æsir, die nordische Götterfamilie – so war man einfach an die Æsir „Glaubender“ oder den Æsir „treu“ (Æsir ist der Plural von nordisch áss, das mit „eine Quelle der göttlichen Offenbarung“ übersetzt wird).



Was für einen Namen verwendeten nun die Heiden für ihre Religion? Warum sollten sie einen Namen brauchen, wenn es die einzige Religion war, die sie hatten, und von der sie wußten? In Japan hatte der Shintoismus auch keinen Namen, sondern erst, als man die einheimische Religion vom ausländischen Buddhismus und Konfuzianismus unterscheiden mußte. Warum sollten unsere Ahnen also ihre einzige Religion irgendwie benennen? Was wir Heidentum nennen, waren für sie einfach nur ihre uralten Traditionen, Bräuche und Mysterien (geheime religiöse Rituale). In Skandinavien haben wir ein Wort für den alten magischen Brauch, das diese Behauptung stützt. Du hast vielleicht schon von seið gehört, der ritualmagischen Tradition der skandinavischen Frauen. Das altnordische Wort seið hat die Bedeutung des norwegischen Wortes sed, das einfach „Brauch" heißt. Also nannten sie ihre magischen Bräuche nur „den Brauch".

Einen Zauberspruch aufzusagen, hieß im alten Skandinavien galdr. Das war die männlichere Art von Magie, die Runen und Beschwörungen enthielt, deshalb überrascht es nicht, daß galdr übersetzt „krähen" oder „Schrei" heißt und dies als „Beschwörung" oder „magisches Lied" verstanden wurde.

Wenn sie ihre religiösen Bräuche „die Bräuche" nannten, und ihre magischen Lieder „die magischen Lieder", warum sollten sie dann irgendeinen Phantasienamen für den Rest ihrer religiösen Traditionen haben? Es gibt einfach keinen uranfänglichen Namen für die alte Religion. Deswegen habe ich beschlossen, sie die meiste Zeit „die alte Religion" zu nennen, da dies die genaueste Bezeichnung ist, die ich finden kann.

Es gibt eine weitere Bedeutung des Begriffes „Pagan", die ich noch nicht erwähnt habe. Sie bezeichnet diejenigen, die nicht jüdisch sind oder keinen jüdischen Glauben haben (das heißt jede Form von Christentum, Islam oder Judaismus). Deswegen gebrauche ich gerne als Kennzeichnung für mich den Ausdruck „Heide" (selbst wenn das sehr wenig über meine derzeitigen Ansichten aussagt), weil ich weder Jude bin noch einem jüdischen Glauben angehöre.

Jedoch beruht der Glaube vieler dieser „Heiden" – die behaupten, einen heidnischen Glauben zu haben – auf den christlichen Interpretationen der alten Religion und deswegen glauben sie in Wirklichkeit nicht an die europäischen Götter, sondern an die europäischen Götter, wie sie die Christen sehen. Deswegen mache ich mich über viele der sogenannten „Heiden" lustig, und spüre, daß wir kein gemeinsames Ziel haben, weil ihr religiöses Brauchtum nur die alte Religion verspottet und tatsächlich mehr wie ein entartetes Christentum mit einer durch und durch christlichen Weltanschauung und Philosophie aussieht.

Diese „Heiden" hassen mich und mein Volk so sehr und führen Feldzüge, um uns aus ihrer Bewegung zu verbannen und uns auszugrenzen, weil sie im Grunde nur ein Haufen von Christen sind, der keinerlei Verständnis dafür hat, was wir – die wirklichen Heiden – eigentlich tun, sagen oder denken. Sie haben ihr christliches Glaubenssystem nur umbenannt und sind immer noch Christen.

Nun muß ich zugeben, daß Frauen in mittelalterlichen oder vorgeschichtlichen Kleidern gut aussehen, vor allem im Vergleich zur heutigen Kleidungsweise und ich würde es toll finden, wenn mehr Frauen regelmäßig solche Kleidung trügen – aber Heidentum hat nichts damit zu tun, sich wie unsere heidnischen Ahnen anzuziehen. Leute können das tun, aber es hat nichts mit Heidentum zu tun. Denken die „Heiden" denn, daß Anhänger der alten Religion so reaktionär sein müssen, daß sie nicht einmal moderne Kleidung tragen dürfen – oder, daß die Kleidung unserer Ahnen sie zu Heiden macht? In einigen heidnischen Mysterien mußte die Kleidung weiß sein (wie das ursprüngliche Gewand vom „Heiligen Nikolaus" und die Roben der Druiden), weil nichts Unreines zu den heiligen Stätten gebracht werden sollte (weiß ist die Farbe der Reinheit). Die weiblichen Kulte übten ihre Bräuche sehr oft nackt aus, also trugen sie überhaupt nichts (sondern nur ihre weiße Haut).

Daß „weiß" auch unschuldig bedeutet, ist vermutlich auch ein Problem für diese dreckigen, schäbigen, haschischrauchenden, „Freie Liebe"-Hippies, die sich „Heiden" nennen und angeblich heidnische Rituale ausüben. Die alten Heiden forderten, daß niemand etwas Unreines in das wyrd („Würde", ein Name für „die andere Seite") bringen durfte, also war nur Jungfrauen und verheirateten Frauen, die niemals etwas mit einem anderen Mann als ihrem Gatten hatten, gestattet, „die Bräuche" auszuüben. (Etwas mit anderen Frauen zu haben, scheint in diesem Zusammenhang kein Problem gewesen zu sein, solange die anderen Frauen auch Freyja-Priesterinnen im gleichen Zirkel waren.). Ferner wurde nur Frauen (und Männern) mit hellen Augen (das heißt blau, grau oder grüne Augen) der Eintritt zur Halle Oðinns gewährt. Das habe ich nicht erfunden, weil ich ein „böser Rassist" bin – die nordische Mythologie sagt deutlich, daß nur denen von Jarls Sippe (den helläugigen und blonden Söhnen und Töchtern von Heimdallr [Rígr]) erlaubt ist, Valhalla – die Halle Oðinns – zu betreten. Der Rest war nicht willkommen, da er nicht weiß (in der Bedeutung „rein") in Seele und Blut war. Nun: Wie viele der „Wicca-Anhänger" oder „Heiden" leben denn danach? Wie viele dieser Frauen sind denn Jungfrauen (oder waren ihren Ehemännern treu) und wie viele von diesen haben auch helle Augen? („Die Augen sind der Spiegel der Seele.")

Den Männern war es sogar untersagt, den Frauen bei der Ausübung ihrer „Bräuche" zuzuschauen, außer, sie nahmen selbst an den Mysterien teil (was manchmal einsame Freyr-Priester taten). Diese Mysterien waren nur für Eingeweihte. „Die Bräuche" galten als sehr weiblich und da Männer und Frauen verschiedene Rollen in der Gesellschaft hatten, hatten die Männer ihre eigenen Kriegerkulte, mit anderen Ritualen (wie die Einweihungs- [Weihe-] Riten des Kriegerkultes) und den männlicheren galdr: Aber dieselben strengen Regeln galten auch in diesem Kult.

Die Frauen hielt man allerdings für mächtigere Magierinnen, weil sie und Männer nicht in derselben Weise als magische Geschöpfe betrachtet wurden. Die Frauen galten allgemein sogar als wertvoller. Wenn nur eine Frau in einem Stamm überlebt, ist der Stamm zum Aussterben verurteilt, egal, wie viele Männer überleben, aber wenn ein Mann mit einigen Frauen überlebt, kann er immer noch die meisten von ihnen schwängern (es wäre wohl auch nicht allzu schwer, ihn davon zu überzeugen, schließlich sind alle Männer Hunde) und damit für ausreichend Nachkommen zu sorgen. Kinder sind die notwendige Grundlage für alle Gemeinschaften, die überleben wollen.

Das bringt uns zum meinem nächsten Punkt. Die „Wicca-Anhänger" und andere „Heiden" scheinen nicht zu verstehen, daß die Verehrung der Göttin Mutter Erde vor allem ein Fruchtbarkeitskult war, dessen wichtigste Aufgabe darin bestand, (Qualitäts-) Kinder zu zeugen und aufzuziehen. Deswegen suchten die Zirkel der Freya-Priesterinnen für ihren Freyr-Priester den besten Mann des Stammes aus, weil Qualität von größter Bedeutung war, und der beste Mann ihnen natürlich die besten Kinder schenken konnte. Deswegen hatten diese ausgewählten Freyr-Priester mehrere Frauen. Die ungesunden Kinder, die schlechten Kinder, die schwachen und anderen, nicht vorbildlichen, Kinder wurden im Wald ausgesetzt, um von den Wölfen gefressen zu werden. Dies geschah nicht aus Armut, sondern weil ihre natürliche Religion dies vorschrieb.

Hier werden sich die meisten modernen „Heiden" bewußt, daß sie vielleicht doch keine „Heiden" sind, weil sie dies für einen grausamen Brauch halten. Jedoch ist das die heidnische Philosophie des Lebens: nur die gesunden, starken und auch nur die moralischen, guten und



Ragnoroek (Zeichnung von Johannes Gehrts)

schönen Kinder überleben zu lassen. Nur Christen schätzen *********** Kinder, genetisch ******* Geschöpfe, denen man ********************** ** **********. Nur Christen glauben: Quantität statt Qualität. Nur Christen denken, daß es schrecklich ist, einen Einzelnen zu töten, als diesen Einzelnen eine ganze Gemeinschaft mit seinem oder ihrem (genetischen) **** ********** zu lassen.

Hier flippen natürlich die „Wicca-Anhänger" und andere anti-Varg „Heiden" aus, weil ihnen allmählich bewußt wird, daß vielleicht der Rassismus gar nicht so weit von der heidnischen Philosophie entfernt ist. Vielleicht ist Eugenik in Wirklichkeit Heidentum in Praxis! Vielleicht ist es nicht so sonderbar, daß „tollwütige Rassisten" wie ich die heidnische Religion so sehr schätzen? „Du meine Güte!"

Óðinn sendet Heimdallr auf die Erde, um eine bessere menschliche Rasse zu erschaffen. Sein erster Versuch nennt sich Trell (Sklave), doch er ist *******, häßlich und dumm, also widmet ihm Heimdallr keine Aufmerksamkeit und versucht es weiter. Das nächste Ergebnis ist Karl (Freier Mann), der rotbraunes Haar hat und groß und stark ist. Heimdallr ist immer noch nicht ganz zufrieden, also versucht er es weiter. Dann bekommt er schließlich einen Sohn namens Jarl (Altnordisch *EirilaR, englisch Earl, deutsch Graf), der helläugig, intelligent, schön und blond (europäisch) ist. Heimdallr hat schließlich einen Mann geschaffen, der gut genug für Óðinn und Valhalla ist, also lehrt er ihn – und nur ihn – die Runen (Geheimnisse) der Götter und Valhalla steht seiner Sippe offen. Seine Sippe ist die einzige, die über die Brücke, die nach Ásgarðr führt („der Hof der Æsir"), gehen werden darf. Wenn die anderen ihren Fuß auf die von Heimdallr bewachte Brücke setzen, werden sie in Flammen aufgehen und wie Felsblöcke in die Tiefe fallen.

Um überhaupt dort hineinzukommen, muß man aus Jarls Sippe und unschuldig sein und darf nichts Unreines mit sich führen – und man muß am Leben sein, um es nach dem Besuch wieder verlassen zu können. Eigentlich ist es gleichgültig, was man sagt, denn der Beschützer der Brücke weiß schon alle Antworten (er ist schließlich Heimdallr, der weiße Gott oder der „Heilige Nikolaus", wenn Du willst, der alles weiß, was es über seine Kinder zu wissen gibt), aber wenn man versucht, ihn anzulügen, passiert etwas Überraschendes (frag nur King Arthur und seine Ritter...). Wie wir wissen, kriegen in der Julnacht nur die guten Kinder Geschenke vom „Heiligen Nikolaus" und der Rest bekommt seine Socken voll mit Asche aus dem Schornstein (Asche ist alles, was von anderen „schlechten" Kindern übrig geblieben ist, die versucht haben, die Regenbogenbrücke zu überqueren).

So lautet die Mythologie – eine sehr unmißverständliche, rassistische Darstellung, die uns unsere Ahnen hinterlassen haben. Sind Leute wie ich also „blind", und „mißbrauchen" wir die Symbole und Religion unserer Ahnen, wenn wir Rassismus verbreiten? Soll ich aus der „heidnischen" Bewegung verbannt werden, wenn ich Ansichten vertrete, die offenkundig in Einklang stehen mit den Ansichten unserer Ahnen und ihrer Religion?

Ich glaube, daß diese „Heiden" sich statt dessen bewußt werden sollten, daß sie überhaupt keine Heiden sind, sondern – wie ich bereits sagte – nur ein Haufen von Christen. Man kann nicht Heide und Anti-Rassist sein. Man kann nicht Heide und homosexuell sein oder Homosexualität tolerieren. Man kann nicht Heide sein, ohne den Willen zu haben, so ******** gesunde Kinder wie möglich zu haben. Man kann nicht Heide sein und an die „freie Liebe" glauben. Man kann nicht Heide sein und zugleich das, was Christen als „Humanist" bezeichnen.

Was die Homosexualität betrifft, gibt es für Frauen in der heidnischen Philosophie andere Regeln. Frauen können frei wählen, wie sie leben wollen. Die heidnischen Frauen benutzen ihre Freyr-Priester oft nur für eine „unangenehme" Paarung und wollten sie nicht Kinder erzeugen, so bevorzugten sie statt dessen die Gesellschaft anderer Frauen – dies wurde vollkommen akzeptiert. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen in der heidnischen Gemeinschaft „unterdrückte" also nicht die Frauen. Frauen hatten bestimmte Pflichten, aber auch gewisse Rechte – weil Männer und Frauen unterschiedlich sind.

Du kannst auch mit braunen Augen ein Heide sein oder wenn Du nicht unschuldig bist, aber Du kannst dann – in diesem Leben – nicht „die Bräuche" ausüben oder „magische Lieder" singen (was allerdings nur einen kleinen Teil des Heidentums ausmacht). Du mußt dann bis zum nächsten Leben warten, bis Du nach den geforderten moralischen und genetischen Normen leben kannst. Vielleicht wirst Du Dich bis zum übernächsten Leben nicht an diese Normen halten, aber wenn Du ein Heide bist, ist das kein Problem, denn Heiden glauben an das ewige Leben des

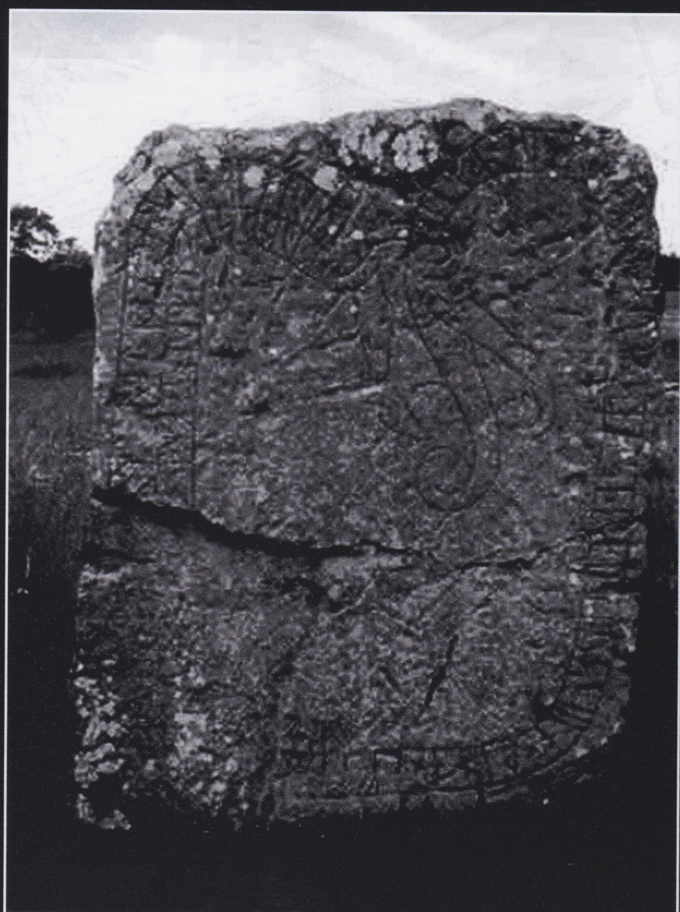
Einzelnen in der Sippe. Wenn wir sterben, so ist das nur eine Pause, um gereinigt zu werden, bevor wir zum Leben zurückkehren, indem in der Sippe neue Kinder geboren werden. Auch wenn einige Europäer sozusagen ein bißchen „********* ***********“ sind, und, zum Beispiel, braune Augen haben, kann das von ein paar Generationen ************* gelöst werden. Wer noch nicht in Valhalla willkommen ist, nach Þrúðheimr, Sessrýmnir oder in eine andere göttliche Heimstatt gelangen – und natürlich zu Hel (jeder besucht Hel im Tod).

Das ist Heidentum.

Ich muß noch einmal betonen, daß – selbst wenn ich Namen und Mythologie aus Skandinavien hier als Bezug anführe – ich nicht nur über Skandinavien, skandinavische Menschen oder nur über die skandinavische Weise der alten Religion spreche. Ob baltisch, römisch, griechisch, gälisch (oder „keltisch“, wenn Du willst), germanisch, slawisch, finnisch (ugrisch) oder skandinavisch, wir sind alle europäische Abkömmlinge von Jarls Sippe und übten einst diese alte Religion aus. Es spielt keine Rolle, ob wir den Gott des (sommerlichen) Lichtes Baldr („Ende des Tages“) oder Bjelobog („weißer Gott“), und den Gott der (herbstlichen) Dunkelheit Hoðr („Kappe“) oder Czernebog („schwarzer Gott“) nennen. Es spielt keine Rolle, ob wir die Göttin der menschlichen Fruchtbarkeit Freyja („Liebe“) oder Aphrodite („Schaum“) nennen. Es spielt keine Rolle, ob wir den Himmelsgott Týr („Ehre“), Uranos („Himmel“, „Firmament“) oder Svarog („Himmel“, „Firmament“) nennen.

Wenn die Christen behaupten, Bjelobog und Czernebog seien „gut“ und „böse“, ist das ein sehr gutes Beispiel für eine unkundige und schwachsinnige christliche Interpretation. Es gibt kein „böse“ im Heidentum, nur natürliche und notwendige Seiten des Lebens und der Natur.

Nach dem Lesen dieses Artikels solltest Du wissen, ob Du Heide bist oder nicht, und ob Du diesen Ausdruck verwendest oder nicht, um Dich zu kennzeichnen. Ich weiß, daß ich ein Heide bin. Vielleicht ein verdorbener, betrügerischer, unzuverlässiger und zynischer „Loki“, aber immer noch ein Heide.



Teil II – Der Heilige Gral

Der Mythos des heiligen Grals wird oft mit Jesus und dem Christentum in Verbindung gebracht, aber wie fast alle religiösen Mythen in Europa (und in der von Europäern bevölkerten Welt), hat er europäischen Wurzeln – das heißt heidnische Wurzeln.

Die Alten verehrten als die wichtigsten Gottheiten unserer Erde die Sonne, im skandinavischen Altertum Sōwilō und Sunnōn genannt und den Mond Mēnan. Sie verehrten auch den Himmelsgott TīwaR und die Muttergottheit Erþō. Alle anderen Götter und Göttinnen sind grundsätzlich männliche und weibliche Emanationen von diesen ursprünglichen Gottheiten.

Das wichtigste der drei großen Gesichter des Himmelsgottes ist WōðanaR, der König der Götter. Er ist die personifizierte Kraft der Himmelskörper – der Sonne des Tages oder des Mondes der Nacht. Seine Aufgabe war es, die besten Männer und Frauen, wenn sie sterben, zurück nach Hause in das Reich der Götter zu bringen. ÞunraR war die personifizierte Schwerkraft und brachte den Regen zurück auf die Erde. Die sich in den Wolken sammelnde Feuchtigkeit fand aufgrund der Schwerkraft immer wieder ihren Weg zurück nach unten, was dem Menschen den Anbau von Getreide ermöglichte. ÞunraR war also ein Gott des Ackerbaus. FraujaR, auch bekannt als Weiha, war zugleich ein Sonnengott und ein Furchtbarkeitsgott und für Saat und Ernte der Feldfrüchte verantwortlich.

Sōwilō (die Sonne) war eine weibliche und Mēnan (der Mond) eine männliche Gottheit. WōðanaR, FraujaR und vor allem BalðraR stellten die männliche Seite der Sonnengottheit dar; die weibliche Seite der Mondgottheit war Skaðō. Die zwei bedeutendsten Himmelskörper waren also zugleich männlich und weiblich. Unsere Vorfahren erkannten, daß alle Kräfte in der Natur zugleich männlich und weiblich sind und deshalb hatten alle Götter ihr weibliches Gegenstück. Obwohl die Wochentage von Sonntag bis Samstag unter den Namen von Sōwilō/Sunnōn (weiblich), Mēnan (männlich), TiwaR (männlich), WōðanaR (männlich), ÞunraR (männlich), FraujaR (männlich) und HaimaþellaR (männlich) bekannt waren, waren sie auch die Tage von BalðraR (männlich), Skaðō (weiblich), Erþō (weiblich), Frijjō (weiblich), Sibjō (weiblich), Fraujō (weiblich) und Fergunjō (weiblich). Zwar kennt man die meisten Tage unter ihrem männlichen Namen, doch wurde der erste, der wichtigste und der heilige Tag der Woche nach der weiblichen Seite der Sonne benannt.

Zu den heiligsten europäischen Symbolen des Altertums gehören das Hakenkreuz und die Trojaburg, die Augen und die Handflächen Odins und Symbole der Sonne und/oder des Mondes und anderer Himmelskörper. Das weiblichste der antiken Symbole ist etwas Besonderes. Aus den Berichten des römischen Geschichtsforschers Cornelius Tacitus wissen wir, daß im ersten Jahrhundert die Menschen in Nordeuropa (Dänemark) an heiligen Quellen eine Gottheit namens NerþuR (oder Nerthus) verehrten. Dieser geheimnisvolle NerþuR ist der Gatte von Skaðō. Skaðō und NerþuR waren die Gottheiten der heiligen Quellen, Flüsse und Seen. Laut Tacitus ist NerþuR eine Göttin, die weibliche Gottheit dieses Paares ist jedoch in Wirklichkeit Skaðō. Die Verwirrung kommt vielleicht daher, daß in den Ritualen diese beiden Gottheiten zusammen erschienen und manchmal die männliche Gottheit, manchmal die weibliche die Leitung des feierlichen Umzugs übernahm.

Skaðōs Name heißt übersetzt „Schaden“, „Schatten“ und „Quelle“ (von der germanischen Wurzel skaþ). Sie wurde auch Anduradīs genannt, weil der zunehmende und abnehmende Mond wie ein kleines Himmelsgewölbe aussieht, der im antiken Skandinavien anduraR hieß. Das Mondlicht kann nämlich für schwache Seelen wirklich schädlich (skaþ) sein. Durch den Schatten (skaþ) der Erde sieht der Mond wie ein Himmelsgewölbe aus. Der Mond wurde bei heiligen Quellen (skaþ) verehrt. Ihr Mann NerþuR wurde deshalb auch AnduragoðaR genannt.

Dieser Mondkult war ein geheimnisvoller Kult von Frauen (Priesterinnen) – der einzige Mann unter ihnen war der Priester (einer für jeden „Zirkel“ aus Priesterinnen). Die heiligen Quellen galten als Schoß von Mutter Erde. Die Göttinnen namens dísir (Plural) hatten ihren Namen aus diesem Kult. Das Wort dís (Singular) heißt übersetzt „Brustnahrung“, „Muttermilch“. Es kommt von Indogermanisch dhû oder dheu und bedeutete später „Göttin“ oder „ehrbare Frau“. Die Mondritualen hielten sie an den heiligen Quellen, die Sonnenrituale auf Berggipfeln oder Hügelspitzen in der Nähe eines „hohen Punktes“ ab (daher kommt der Begriff „Hochfest“, den wir heute immer noch verwenden), der oft wie eine weibliche Brust geformt war.

Die heiligen Quellen wurden in den Mysterien verwendet, um den Körper zu reinigen. Jedes Jahr wird Fraujō wiedergeboren, wenn sie aus dem heiligen Wasser (zur Sommersonnenwende) mit vielen Feuern entlang der Küste – ihrer „Halskette aus Feuer“ (Brísingamen) – emporsteigt. Nur die Unschuldigen durften das heilige Wasser berühren. Laut skandinavischer Mythologie wurden alle, die das heilige Wasser berührten, „weiß“. Die heiligen Quellen waren auch eine Hinrichtungsstätte für Verbrecher, an der sie ertränkt und damit wieder „weiß gemacht“ wurden, weil der Tod uns alle reinigt – wie das Wasser im Leben



den Schmutz von unserem Körper wäscht. Das Feuer (Sonne) und das Wasser (Mond) können uns Leben schenken und uns reinigen, aber sie können auch unser Leben nehmen.

Deshalb war die heilige Quelle sowohl lebensspendend (wie der Schoß von Mutter Erde), als auch reinigend (als eine Stätte, wo die „weißen" Jungfrauen ihren Körper wuschen) und lebensraubend (als eine Stätte der Hinrichtung). Die heiligen Quellen konnten Seen, Flüsse und Wasserfälle, Sümpfe und Brunnen, aber auch heilige Kessel als Symbol dafür sein. Ein Beispiel für so einen heiligen Kessel ist der Hallstattwagen mit Rädern, Kriegern und einem Riesen, der einen Kessel hochhält. Er stammt aus dem Jahr 700 vor unserer Zeitrechnung und wurde in Hallstatt (Österreich) gefunden. Dies ist der Ursprung des Mythos über den heiligen Gral. Er brachte denen „Erlösung" (Reinigung durch den Tod) und „ewiges Leben" (der Frauenschoß, der wiedergebärt), die ihn besaßen. Er hob den Menschen zu AnsgarðaR empor, der Heimstatt der Götter.

Jedoch waren Mann und Frau kraft der antiken Mysterien fähig, auch im Leben zu den Göttern zu gelangen. Der Eingeweihte reiste hinunter zu Haljō, dem Reich des Mondes, und hinauf zu AnsgarðaR, dem Reich der Sonne, durch die drei heiligen Quellen unter den Wurzeln der heiligen Esche. Sie hingen sich im Baum auf und ließen ihren Körper zurück. Nur der „Weiße" würde nach der Einweihung wieder zum Leben erwachen, da nur die „Weißen" unverletzt über die Regenbogenbrücke zum Himmel reisen und das dreifach brennende göttliche Feuer von WōðanaR überleben können. Die Unreinen werden zu Asche verbrennen und tot bleiben.

In AnsgarðaR traf der Eingeweihte den Prinzen oder die Prinzessin, BalðraR oder Īþund, wie Aschenputtel im Märchen ihren Prinzen traf, und wurde mit ihm oder ihr im Rahmen einer göttlichen Hochzeit vereint, die bei den alten Griechen eschatogamos hieß. Die Runen (Geheimnisse) stehen auf BalðraRs und Īþunds Zunge geschrieben und deswegen lernt der Eingeweihte die Geheimnisse oder die Erlösung, wenn er die Gottheit küßt. Das ist die unio mystica, der Augenblick, indem der Eingeweihte fühlt, daß sie oder er eins mit der Gottheit ist.

Nichts Unreines kann im Himmelreich bestehen. Nur Menschen aus Jarls Sippe (helläugige, hellhaarige und hellhäutige Europäer) sind willkommen und können die Geheimnisse lernen. Nur Jarls Sippe kann mit Hilfe der antiken Mysterien und der heiligen Quelle zu den Göttern kommen – mit Hilfe unserer antiken europäischen Religion.

Also haben die jüdisch-christlichen Menschen doch recht: Der heilige Gral bringt Erlösung und Heilung, aber nicht ihnen... wir haben den heiligen Gral noch nicht gefunden; doch haben wir seine Kräfte schon mindestens 7000 Jahre besessen, seit der Steinzeit, ungefähr 5000 Jahre vor der Geburt Jesu.

Da dies eine russische Netzseite ist, kann ich darauf hinweisen, daß nichts in diesem Mythos in Konflikt mit der slawischen Mythologie steht. Wenn Du die skandinavischen Namen mit den slawischen austauscht, wirst Du erkennen, daß die slawische Mythologie dieselbe wie die skandinavische ist. Das skandinavische Heidentum ist dasselbe wie das slawische, weil wir nur verschiedenen Stämme derselben Rasse – Jarls Sippe – sind. TīwaR entspricht Svarog („schöpfen" oder „Himmel"); WōðanaR, ÞunraR und FraujaR sind Triglaf („drei Gesichter"), die drei wichtigsten Gesichter von Svarog, dem Himmelsgott, und deswegen ist WōðanaR auch Svarog (das wichtigste Gesicht von Svarog, dem König der Götter); ÞunraR entspricht Perun; FraujaR ist Veles. FraujaR ist auch bekannt als Weiha und Veles als Svjatevit (Svantevit), und beide Namen heißen übersetzt „heilig". BalðraR und HaimaþellaR sind Belobog, Dazhbog, Kolada und Ovsen. Wie wir wissen, ist HaimaþellaR („St. Nikolaus") auch bekannt als „der weiße Gott" (Belo-bog), und man sagt, sein Thron sei am Nordpol. Des weiteren entspricht Frijjō Lada und Velikaja Mater; Fraujō ist Lelja; Haljō ist Hela; AnsgarðaR ist Svarga, und so weiter.

Ob römisch, griechisch, baltisch, gälisch, ugrisch, slawisch oder skandinavisch, ist gleichgültig, zumindest nicht in religiösem Sinn. Je mehr wir uns Skandinavien („den Inseln von Skaðō") und dem Baltischen Meer nähern, desto rassenreiner sind die Europäer, aber natürlich ist es irrelevant, wo Du lebst oder aus welchem Stamm Du kommst: alle „weißen" Menschen der hellen europäischen Rasse (Jarls Sippe) sind in AnsgarðaR (Svarga, Troja, Ilion, Olympos, oder wie wir es auch immer nennen) willkommen. Sie können alle, wie Aschenputtel, eins mit der Gottheit werden (also ganz werden).

Teil III – Der Eine Ring

Wie kann der Roman von J.R.R. Tolkien über den Einen Ring derart viele Leute in einem solchen Ausmaß beeinflussen und was hat das alles mit Heidentum zu tun? Tolkien war ein Professor für angelsächsische Sprachwissenschaft und obwohl er Katholik war, ein völkischer Europäer, der durch seine sprachwissenschaftlichen Forschungen stark von den heidnischen Ideen beeinflußt wurde. Aber selbst wenn er einige christliche Ideen wie das Konzept von „gut" und „böse" in seinem Buch verwendete, findet man in seinen Büchern doch auch viele heidnische Ideen.

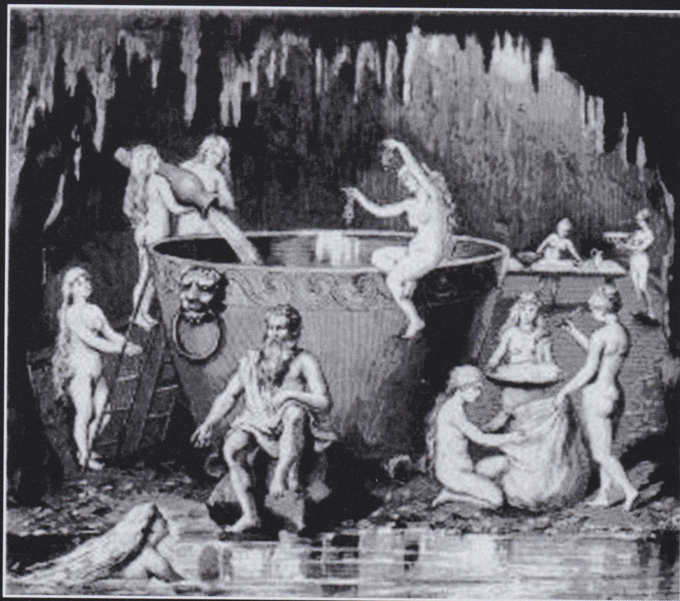
Der wichtigste Gegenstand in „Herr der Ringe" ist der Eine Ring. Auf den Ring selbst hat Sauron, als er ihn schmiedete, die folgenden letzten Verse eines Gedichtes geschrieben:

„Ein Ring, über sie alle zu herrschen,
Ein Ring, sie zu finden,
Ein Ring, sie alle zu bringen,
Und in der Dunkelheit zu binden."

Dies ist ein Rätsel und wenn wir versuchen, es zu lösen, wird klar, daß der Eine Ring, der herrscht, in die Dunkelheit bringt und alles Leben bindet, die Zeit ist. Wir werden von der Zeit beherrscht, gefunden, in die Dunkelheit gebracht und gebunden – es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir alle sterben und vergessen und niemand von uns kann dem entfliehen. Die Zeit hat weder Anfang noch Ende, wie ein Ring. Sie ist ständig am (Ab-)Laufen. Sauron braucht die Verderbnis der Zeit, um die Welt in Dunkelheit zu kleiden. Der einzige in dem Buch, den weder Tod noch Zeit zu beeindrucken scheinen, ist Gandalf der Graue. Er starb zwar, als er gegen den Balrog kämpfte, aber kam als Gandalf der Weiße zurück.

Ich erwähne das, weil wir den Namen Gandalf aus der skandinavischen Mythologie kennen, nämlich als Gandálfr, was übersetzt „beseelter Elbe" oder „magischer Elbe" heißt. Elbe kommt von Altnorwegisch alpt („Schwan", „ewig"). Er ist der personifizierte „ewige Zauber unserer Seelen". Balrog ist ebenfalls ein altnorwegischer Name, stammt aber nicht aus der skandinavischen Mythologie und heißt übersetzt „Feuerkraft" oder „Feuergott" (wie Norwegisch bálrok). Die Gier der untermenschlichen Zwerge war die Ursache für die Entfesselung der Feuerkraft aus den Tiefen der Erde.

Die Mythologie sagt uns, daß die Menschheit ihre Unsterblichkeit verlor, weil sie nicht fähig war, so zu leben, wie sie sollte oder weil sie noch



nicht vollkommen war. Die Menschheit wurde gezwungen, auf der Erde zu leben, weil sie noch nicht verdiente, unter den Göttern zu wohnen. Deshalb schickte WōðanaR (Óðinn) HaimaþellaR (Heimdallr) aus AnsgarðaR (Ásgarðr), um einen besseren Menschen aus dem Blut der Götter zu erschaffen. Schließlich war das letzte und beste Ergebnis davon Jarls Sippe. Im Gegensatz zu den Riesen (auch bekannt als Zyklopen, Trolle, Titanen etc.), die den Urmenschen erschaffen hatten, waren die neuen menschlichen Rassen nicht unsterblich. Sogar Jarls Sippe war nicht rein genug, ewig leben zu können. Wenn der Mensch stirbt, löst das heilige Feuer (die Sonne) den hugr („Geist") in Luft auf und bringt ihn zurück zum göttlichen Reich der Sonne (AnsgarðaR). Wir werden wiedergeboren, wenn uns die Feuerkraft (bálrok) gereinigt hat. In jedem Leben lernen wir neue Dinge und werden dadurch besser. Wir behalten, was gut ist, das Feuer nimmt den Rest von uns; wir werden von der Sonne gereinigt. Am Ende wird Jarls Sippe würdig des Lebens unter den Göttern in AnsgarðaR sein.

Gandalf der Graue ist also zu Gandalf dem Weißen geworden, als er nach seinem Tod durch den Balrog zurückkehrt. Er ist besser, nachdem er von der Feuerkraft gereinigt worden ist, die als ein Ergebnis der untermenschlichen Gier zu sehen ist. Obwohl wir sterben und noch keine unsterblichen Geschöpfe (Elben) sind, ist unser Geist (unser „Zauber") ewig wie Gandalf („magischer Elbe", „ewiger Zauber") und er wird immer, wenn wir sterben, in einem neuen Körper wiederkehren.

Der Eine Ring verdirbt bekanntlich das Leben, genauso, wie die Zeit uns alle verdirbt. Kein Fehler kann ungeschehen gemacht werden. Wenn ich etwas falsch mache, habe ich damit für den Rest meines Lebens auszukommen. Da die Sonne (der Balrog) unseren Geist reinigt, wenn wir sterben, ist es schwieriger, reiner und unschuldiger im Leben zu werden. Wenn wir böse geworden sind, können wir oft nur vermeiden, noch böser zu werden. Wie es immer schwieriger wird, je älter wir werden, die Last unserer Fehler zu tragen, um so schwieriger ist es für Frodo („weise"), den Einen Ring zu tragen, je näher er zum Berg des Unheils (im alten Zeitalter) kommt.

Frodo und die anderen Hobbits sind unschuldige Wesen. Frodo ist auch noch weise, wie sein Name andeutet – und wirklich weiser und neugieriger als die anderen Hobbits. Der einzige, der ihn auf seiner Suche begleitet, ist Sam, der auch „Sam der Weise" heißt. Nur die Unschuldigen und Weisen können davon träumen, zum Berg des Unheils zu kommen, um den Einen Ring zu zerstören. Weniger unschuldige Geschöpfe, wie Menschen und Zwerge, würden keinen solchen Versuch bestehen, und statt dessen von dem Ring im Nu verdorben werden. Andererseits haben die Elben (einschließlich Gandalf) den Tod schon besiegt. Sie sind schon „weiß", also warum sollten sie auch nur den Ring der Verderbnis berühren wollen und dadurch von Neuem verdorben werden? Statt dessen tun sie das, was auch wir eines Tages machen müssen: Sie verlassen am Ende des Buches unsere Welt, um in AnsgarðaR „jenseits des Meeres (Raumes)" zu leben.

Die Hobbits sind Bilder des Unschuldigen, sie gehören noch nicht zu den verdorbenen Männer und Frauen unserer Rasse. Die Zwerge wurden von Gier und die Menschen von Macht verdorben. Die Elben stellen das Übermenschliche dar, das nicht von dem Einen Ring verdorben wurde. Ihnen wurde der Ring mehrmals von Frodo angeboten, aber sie wollten mit ihm nichts zu tun haben. Sie wollten ihn nicht einmal berühren, aus Angst, ihre Unsterblichkeit zu verlieren. Arwen, eine elbische Jungfrau, muß ihre Unsterblichkeit abgeben, wenn sie Aragorn heiratet, weil sie sich damit „beschmutzt", wenn sie sich mit einer unreinen Gestalt wie Aragorn, einem Menschen, vereinigt. Wenn sie das nämlich tut, wird sie nicht mehr ewig (ein Elbe) sein. Ganz Mittelerde ist dabei, verdorben zu werden, deshalb haben sich die Elben dazu entschlossen, es zu verlassen, das große Meer im Westen (Sonnenuntergang) zu überqueren und zu einem anderen Kontinent zu reisen. Jedoch können nur die Elben diese Reise antreten – nur die Elben und Frodo, weil er, als er den Ring im Berg des Unheils zerstört, ebenfalls die Verderbnis des Lebens besiegt und unsterblich wird. Er wird selbst zu einem Elben!

Um die Halle WōðanaRs, das Reich der Sonne, betreten zu können, müssen wir unschuldig sein. Alles Unreine, das wir in den Tod bringen, wird zu Asche verbrannt und nicht nach AnsgarðaR eingelassen. Nur der gute Teil wird von uns übrig bleiben, nur der „weiße" Teil. Ein vollständig verdorbenes Individuum wird es also nicht mehr geben, da von ihm oder ihr nichts mehr übrig ist, wenn die Sonne alles Unreine weggenommen hat, während ein fast vollständiges „weißes" Individuum sein oder ihr nächstes Leben mit viel Gepäck und Erfahrung beginnen wird, weil er oder sie dies alles nach dem Tod im vorigen Leben nach AnsgarðaR mitnehmen konnte. Wenn wir sterben, behalten wir nur die reinen Teile, und verlieren den Rest, und wenn wir wiedergeboren werden, haben wir immer noch die reinen Teile der vorigen Leben bei uns, im Unbewußten gelagert – und werden bessere Menschen sein.

Die Toten fahren in Schiffen über das Meer (das heißt sie reisen über den Raum zwischen Erde und Sonne). Wir sehen Bilder von solchen Schiffen in Steinritzungen der Stein- und Bronzezeit überall in Skandinavien. Sogar die Gräber unserer Vorfahren hatten oft die Gestalt von Schiffen. Diese Schiffe brachten den ewigen Zauber unseres Geistes – die Elben – zum Reich der Sonne, wenn unsere Vorfahren starben.

Dies ist das heidnische Ziel: besser, weißer und strahlender, den vollkommenen Götter immer ähnlicher zu werden. Das Reine aufrechtzuerhalten und den Rest abzuwerfen. Dies erklärt auch, warum unsere Vorfahren ihre „behinderten" Kinder den Wölfen zum Fraß vorwarfen, was nicht so ******* war, wie es klingt: ihre Seelen waren ja nicht verdorben und würden wiedergeboren werden. Es ging also nichts verloren.

„Saruman der Weiße" ist ein Beispiel dafür, was passiert, wenn wir diese biologischen Gesetze nicht befolgen. Im Buch erschafft er aus einer Kreuzung von Hügelmännern und Orks eine Armee von Halb-Orks, die sowohl bei Tag als auch bei Nacht reisen können. Wegen dieses schlimmen Fehlers wird er „Saruman der vielen Farben" – und ist nicht mehr „weiß" (rein und ehrenvoll).

Der Orden der Vala, dessen Anführer Saruman war, gleicht dem heidnischen Einweihungskult. In der Tat ist Vala ein norwegischer Name, der für heidnische Eingeweihte verwendet wurde. Wir kennen den Namen von einem Sohn WōðanaRs namens Váli oder Völi (norwegisch und bedeutet „auserwählt"), der in Valaskjálf („Ritualstätte der Auserwählten")





lebt. Im Plural heißt er Vala. Saruman war „der Weiße“, aber wurde zu dem „der vielen Farben“, und Gandalf war „der Graue“ und wurde „der Weiße“. Sie waren Teil eines Kultes, dessen Ziel es war, „weiß“ zu werden, wie ihr Anführer Saruman – vor seinem Fehler. Saruman vermischte Rassen und fiel deshalb in Ungnade, während Gandalf vom Balrog gereinigt und dadurch weißer wurde. Das Grau wurde weggenommen. Das, was übrig blieb, war weiß.

Ein weiteres Beispiel für die heidnische Ideologie in „Herr der Ringe“ ist die Tatsache, daß Aragorn so lange im Exil lebte, weil sein Vorfahre – Isildur – einen schrecklichen Fehler begangen hatte, und den Ring nicht zerstörte, als er die Gelegenheit dazu hatte. Aragorn wird von dem Gedanken gequält, daß dessen Schwäche in seinem Blut ist. Wie unsere Vorfahren manchmal Verbrecher zwangen, ins Exil zu gehen, hat dies Aragorn freiwillig gemacht, weil er nicht wollte, daß er die Welt mit seiner Schwäche beeinflußt.

Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie heidnisch „Herr der Ringe“ ist, es gibt aber noch viel mehr heidnische Symbolik und Ideologie in diesem Buch. Tolkien war möglicherweise viel stärker vom europäischen Heidentum und seinem eigenen europäischen Blut beeinflußt, als ihm als Katholik recht war. Auf jeden Fall ist dieses Buch ein interessantes Beispiel dafür, wie heute heidnische Ideen, Namen und Symbole die heidnischen Instinkte von vielen Leuten beleben können und den Weg zu etwas weisen, das so fest in unseren Erbanlagen verwurzelt ist. Tolkien wollte, daß sein Buch zur Mythologie Englands wird und aus meiner Sicht ist das keine so schlechte Idee. Es ist nicht minder heidnisch und wertvoll als beispielsweise die Mythen von König Artus und dem Ring der Nibelungen.

Ein Roman, der, teilweise verdeckt, heidnische Symbole verwendet, kann den „christlichen Europäern“ mehr „Erlösung“ geben als die „Heilige Schrift“ und ein größeres Verlangen nach Schönheit, Licht und Ewigkeit schaffen, als das asiatische „Paradies“. Wie stark mögen wohl die heidnischen Mysterien („geheimen religiösen Riten“) auf Einzelne unserer Rasse gewirkt haben, wenn nur ein einfacher Roman wie dieser so starke Gefühle hervorrufen kann?

Die Dunkelheit, in der wir immer noch leben, muß dem Licht weichen, sonst werden wir bald erblinden. Laßt uns unsere Augen öffnen für das wahre Licht und mögen wir BalðraR (Baldr) und Īþund (Íðunn) wie in vergangenen Tagen umarmen. Wir sehen heute das Licht nicht, weil wir unsere Augen verschlossen haben und wir sie nicht öffnen wollen, bloß weil einige asiatische Götzendiener und ihre ekelhaften Lakaien in Europa uns lehren, dies nicht zu tun. Wach auf, Europa!

Alle Religionen haben eine mythologische Erklärung für die Schöpfung der Erde und des Menschen. Die Erklärungen gleichen sich sehr oft, da sie einen gemeinsamen Ursprung haben. Das ständig wiederkehrende Thema ist die Erscheinung von Göttern von oben, die eine Rasse von Riesen bekämpfen und vernichten, die oft als Drache oder Schlange beschrieben wird. Die Erde und die Menschheit werden dann aus den Überresten dieser Riesen erschaffen.

In der skandinavischen Mythologie wurde die erste Menschenrasse erschaffen, als die Götter den Würmern im Leichnam eines Riesen eine menschliche Form gaben. Die Götter waren mit dieser Rasse nicht zufrieden. Deshalb beauftragte Óðinn Heimdallr damit, nach Mittelerde zu gehen und die Menschheit zu verbessern, indem er ihnen das Blut der Götter gibt. Er verwendete den Namen Rígr („Herrscher“). Die erste bessere Rasse wurde Trells („Sklave“) Sippe genannt und bestand aus häßlichen und dummen ********* Männern mit schwarzen Haaren und runzeliger Haut. Óðinn war nicht zufrieden mit dem Ergebnis. Also mußte Heimdallr weiter versuchen, eine Rasse hinzubekommen, die Walhallas würdig war. Ein weiterer Versuch – Karls („freier Mann“) Sippe – schlug fehl. Schließlich erschuf er erfolgreich eine menschliche Rasse, die Walhallas würdig war: Jarls („Graf“) schöne Sippe bestand aus großen und hellhäutigen Männern und Frauen mit hellen Haaren und Augen. Sie waren weise und fähig in allem, was sie taten. Rígr lehrte sie die Runen (Geheimnisse) der Götter. Die Schöpfung der jüngsten dieser Sippen – Jarls Sippe – fand auf einer Insel statt, die wir heute unter dem Namen Atlantis kennen.

Als die übriggebliebenen Riesen schließlich diese neue Rasse entdeckt hatten – ungefähr 200.000 Jahre, nachdem Jarls Sippe erschaffen worden war und daraufhin in einem geheimen Tal auf Atlantis sicher verwahrt wurde –, empörten sie sich gegen die Götter. Þórr mußte sie töten oder in den Abgrund schmeißen, als sie von den Höhlen aus, in denen sie lebten, die Jarls Sippe angriffen. Dabei versank Atlantis, wo Jarls Sippe erschaffen worden war, im Meer. Das geschah vor vielleicht 35.000 bis 80.000 Jahren. Die Überlebenden von Jarls Sippe waren gezwungen, wegzuziehen.

Þórr, der Gott der Schwerkraft, bewirkte nun, daß der Planet Erde sich um seine eigenen Achse drehte. Zum ersten Mal erlebten die Menschen auf der Erde die verschiedenen Jahreszeiten. Davor waren Sommer bzw. Winter ewig – es hing davon ab, in welcher Gegend auf dem Planeten Erde man lebte. Atlantis war tatsächlich ein Eismeer. Aber es wurde nur zeitweilig von Eis bedeckt. Schließlich, vor ungefähr 13.000 Jahren, als die letzte Eiszeit zu Ende ging, hoben sich die Berggipfel aus dem Eis wie Inseln empor. Deshalb nennen wir dieses Land Skandinavien, von germanisch Skaþinawjō, was übersetzt „Die Inseln Skaþōns“ heißt. Skaþōn wurde später zu Skaðō, und schließlich – in der Wikingerzeit – zu Skaði. Sie war die Göttin der Bergflüsse und die Tochter des Regens, der das Eis zurück ins heilsame Meer wusch, zu Njörðr, mit dem sie verheiratet gewesen sein soll.

Als das Eis, das Atlantis bedeckt hatte, schmolz, gingen einige der Überlebenden von Jarls Sippe am Rand der Gletscher entlang Richtung Norden, zurück zum geheimen Tal, in dem sie erschaffen worden waren. Einige lebten wie nomadische Jäger auf dem Eis oder auf den Berggipfeln, die aus dem Eismeer emporragten. Wir haben archäologische Beweise für ihre Gegenwart in den Bergen von Westnorwegen vor ungefähr 13.000 Jahren. Vor rund 8.000 Jahren ließen sie sich in den ersten eisfreien Flachlandgebieten in Südnorwegen nieder, die wir immer noch Jæren („der Rand“) nennen. Andere Stämme ließen sich in anderen Teilen Europas nieder – sie drangen dabei bis nach Griechenland, Großbritannien, zur Iberischen Halbinsel, nach Italien, Ägypten, ins Indus-Tal, Urumqi/Ürümchi (in China), Sumér und möglicherweise sogar nach Amerika (das würde die Existenz des Kennewick-Mannes erklären).

Als Pytheas aus Massilia (Marseille) 300 bis 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung nach Norwegen kam, nannte er es Thule. Der Name Thule kommt von germanisch þuliz (altnorwegisch þuliR, norwegisch þulr), einem alten Namen, der für Eingeweihte oder „Priesteroberhäupter“ von Óðinn gebraucht wurde. Óðinn selbst kannte man in der Wikingerzeit unter dem Namen Fimbulþul (Der Große þulr), einem Namen, den er verwendete, wenn er die Erde als ein Avatar besuchte und unter den Sterblichen wandelte. Das Wort þuliz/þuliR/þulr heißt übersetzt „Redner“, „Sprecher“, „der (zu den Göttern) Erhobene“ und „die Last (des Opferbaums)“. Die griechische Version des Namens Thule (Thul-ē) würde dann übersetzt „das Land der þuliz“ heißen. Thule ist also „das Land der Eingeweihten“.

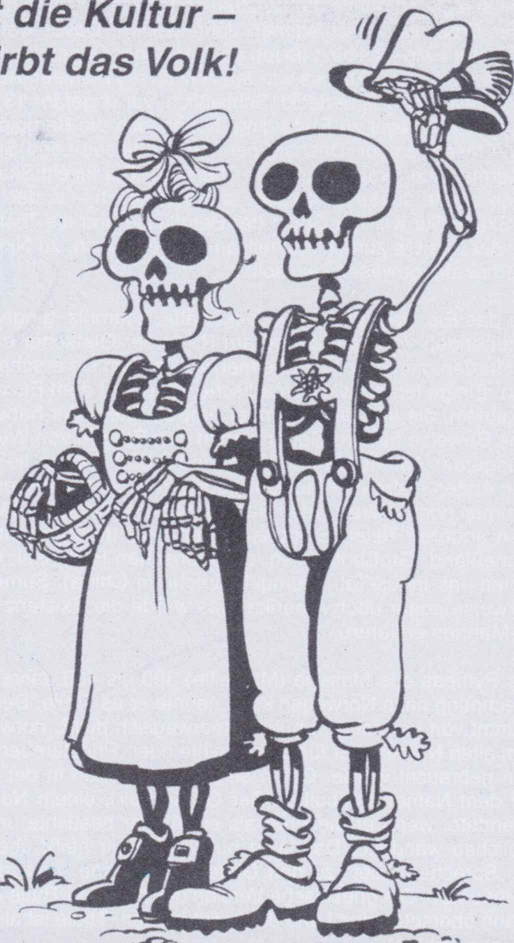
Den Teil von Norwegen, zu dem Pytheas kam, konnte man als Hålogaland in Nordnorwegen identifizieren. Interessanterweise heißt Hålogaland übersetzt „das Land der Eingeweihten“ und „das heilige Land“, von einem Genitiv des frühnorwegischen Wortes hálugr, das übersetzt „heilig“ und „eingeweiht“ oder „einweihen“ heißt. Obwohl hálugr übersetzt „heilig“ heißt, ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „die hohe Flamme“. Dies ist ein Name der Sonne – des Auges Óðinns –, der schließlich zum Synonym für die Wörter „heilig“, „eingeweiht“ und „erleuchtet“ wurde.

Im Süden von Hålogaland gibt es eine Bergkette mit dem Namen Jotunheimen („die Heimat der Riesen“). Von diesen Bergen aus kamen die Riesen, um Jarls Sippe auf Atlantis anzugreifen, als sie entdeckt hatten, daß eine neue Rasse von Menschen im Geheimen von den Göttern erschaffen und gelehrt worden war. Die skandinavische Halbinsel – in der Antike galt sie als Insel – ist Atlantis, und Hålogaland in Nordnorwegen ist das geheime Tal, in dem die Götter Jarls Sippe erschufen. Wie Platon sagt, findet man sie jenseits der Säulen des Herkules (die man in Dänemark findet).

Die Griechen wie auch die Sumerer behaupteten, daß sie ursprünglich aus einem Land namens Hyperborea („der äußerste Norden“, „das Land jenseits des Nordwindes“) kamen. Dieses Land wurde auch – von den Römern – Ultima Thule („das äußerste Thule“) genannt. Also sind Hyperborea, Ultima Thule und Atlantis alles Namen von Skandinavien und alle europäischen Stämme, die heute außerhalb von Skandinavien wohnen, kamen einst – irgendwann in der Antike oder später – aus diesem Land,.

Jarls Sippe vermehrte sich nicht in Nordskandinavien, sondern in Südskandinavien, nämlich in Dänemark („das Land des Dan“), als Kornspeicher von Skandinavien bekannt (in der Antike gehörten zu Dänemark auch Teile von Südschweden und Norddeutschland). Deswegen blieb das äußerste Thule, Nordnorwegen, ein Land des Mythos, das sogar für die meisten Menschen im südlichen Thule/Skandinavien unbekannt und mystisch ist. Das ursprüngliche Heimatland befand sich also nicht in Thule, sondern im äußersten Thule.

Die verschiedenen Stämme zogen wahrscheinlich jedesmal in Scharen davon, wenn Dänemark überbevölkert war oder bestimmte Ereignisse sie zum Gehen zwangen. Einige Stämme gingen sogar erst im Dunklen Zeitalter (das der Wikingerzeit vorausging), als die Angeln, Sachsen und Jüten in England („dem Land der Angeln“) einfielen. Die Angeln kamen von den dänischen Inseln, die größte davon ist Fynn mit der Stadt Odense („die Insel Óðinns“) und Sjælland („das Land des Meeres“). Die





Sachsen kamen aus Norddeutschland und die Jüten aus Jyllland – der dänischen Halbinsel, die auch unter dem Namen Jütland („das Land der Jüten“) bekannt ist.

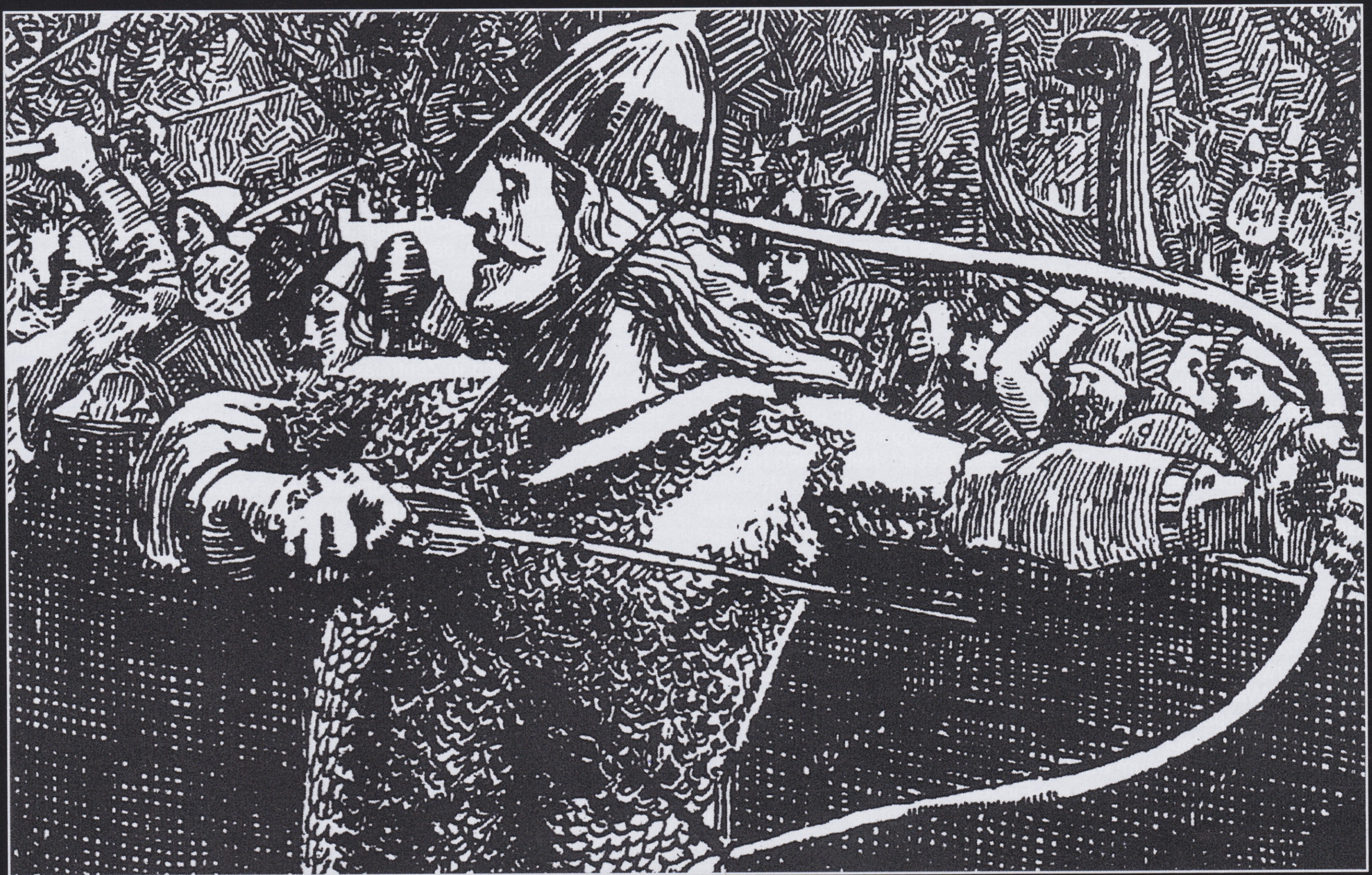
Auch noch heute kann man beobachten, daß die ******reinsten europäischen Stämme in Skandinavien und am Baltischen Meer leben. Je mehr man sich Skandinavien und dem Baltischen Meer nähert, desto reiner ist die Bevölkerung. Das ist nur logisch, denn je weiter man von Skandinavien weggeht, desto mehr haben die verschiedenen Stämme sich mit den nichteuropäischen ****** vermischt – mit Trells und Karls Sippe.

Die am geringsten ver********** Individuen von Jarls Sippe sind die schönen, blonden und blauäugigen – und natürlich hellhäutigen – Europäer mit Blutgruppe 0 oder A (Blutgruppe AB und B und nichteuropäisch), die außerdem dolichocephalisch oder mesocephalisch sind (d.h. einen Kranialindex von um die 0.78 haben). Unser Ideal ist *************, aber sogar die Reinsten der Reinen haben Riesenblut. Die Menschheit – einschließlich Jarls Sippe – wurde mit dem Blut von den Göttern und den Riesen erschaffen.

Die Pessimisten – wie einige jüdisch-christlichen Menschen (z.B. ein paar Gnostiker) – sehen die Schöpfung als Strafe und das Blut der Riesen als „Sünde“ („Ursünde“) an, die uns immer folgen wird und uns böse macht. Nach ihrer Mythologie sind wir Luzifer und seine gefallenen Engel: aus dem Himmel verstoßen und gezwungen, auf der Erde zu leben, weil wir irgendeine „Sünde“ begingen. Sie glauben, daß unsere Körper Gefängnisse sind, die uns daran hindern, in den Himmel zurückzukehren. Die Welt, in der wir leben, ist die Hölle.

Die Optimisten – wie die Heiden – sehen die Schöpfung als Möglichkeit. Wir sind dieser „Hölle“ und dem irdischen Leben nicht zur Strafe ausgesetzt, sondern weil wir etwas lernen und uns verbessern sollen. Die Götter vereinigten sich mit den Riesen, weil sie mit irgend etwas Körperlichem in Verbindung stehen mußten, um die körperliche Welt beeinflussen zu können. Jarls Sippe ist das Werkzeug der Götter. Sie können sich mit Jarls Sippe austauschen und sie beeinflussen, dadurch also ihre Ziele erreichen. Unsere Seele und unser Geist sind nur Elben („ewig“), „Kleinteile“ derjenigen Gottheit, die wir als Tîwaz/TîwaR/Týr („Ehre“, „Gott/Götter“), Svarog („Himmel“, „schöpfen“), Jupiter („Vater der Götter“), Divas/Deus („Gott/Götter“), usw. kennen. Jedesmal, wenn wir sterben, werden die immer noch reinen („weißen“) „Kleinteile“ der Gottheit zurückgegeben, bevor sie sie bei unserer Wiedergeburt innerhalb der Sippe zurück zur Erde schickt. Das Ziel jedes Einzelnen ist es, darauf zu achten, daß bei unserem Tod Seele und Geist nicht nur „weiß“, sondern auch gestärkt und vergrößert sind, so daß wir die von uns getrennte Gottheit durch unsere Existenz stärken. Wenn die Gottheit stark genug ist, werden wir zu der Gottheit zurückkehren und bei ihr bleiben – an dem Ort, den die jüdisch-christlichen Menschen „Himmel“ oder „Paradies“ nennen und der auch als „Nirwana“ bekannt ist.

Der einzige Weg zu diesem Ziel besteht darin, „weiß“ zu sein und nach der heidnischen Lebensphilosophie zu leben. Die jüdisch-christliche Lösung bestand in der Lebensverneinung, und damit bei dem „Weiß“-Bleiben. Die wahre Lösung liegt jedoch in der Pflege des „weißen“ Lebens. Die *************** ist notwendig, denn je mehr Riesenblut in uns ist, desto schwieriger wird es, so zu leben, wie wir leben sollen. Je heller und blonder der Einzelne ist, desto näher ist er oder sie den



Göttern. Jedes körperliche Bedürfnis und Wünschen in uns stammt von den Riesen. Der Schriftsteller H. P. Lovecraft nannte das sehr treffend „The Call of Cthulu" (Der Ruf von Cthulu) – das ist eigentlich der Ruf des Blutes der Riesen; der Ruf von Ymir, Jörmungandr, Tiamat, Leviathan, Satan oder wie auch immer wir die Kraft der Riesen nennen mögen. Jedoch ist dieser „Ruf von Cthulu" nichts Schlechtes. Er ist nur schlecht, wenn er die Kontrolle über unser Leben innehat. Es gibt in uns einen Kampf zwischen dem Riesenblut und dem Geist der Götter. Hätten wir das Blut der Riesen nicht, könnten wir uns weder vermehren noch könnten wir Nahrung zu uns nehmen. Wir würden einfach zurück zur Gottheit kehren, ohne jemals etwas getan zu haben, um besser oder stärker zu werden. Wir wären „weiß" geblieben, ohne irgendeine Art von Verbesserung zu erreichen – das Leben wäre nutzlos gewesen (das ist bei den jüdisch-christlichen Menschen und anderen der Fall, wenn sie das Leben verneinen).

Um – hoffentlich bessere – Menschen zu zeugen, müssen wir uns verlieben und Sex haben, genauso wie wir, um zu überleben, dem Hunger nachgeben müssen. Das ist der Grund, warum die Götter sich mit den Riesen vermischten: Sie brauchten deren niedrige Natur, um die von ihnen benötigte Menschheit zu erschaffen. Die eigentliche Verbesserung und Stärkung der Seele und des Geistes findet statt, wenn wir an den alten (heidnischen) Mysterien teilnehmen und uns dem mysterium tremendum, facinans et augustum („dem Feierlichen, das Zittern und Tränen hervortreibt") hingeben. Als Antwort auf die jüdisch-christliche Lebensverneinung und ihre Albernheit füge ich hinzu, daß einige der Mysterien sogar einen sexuellen Inhalt hatten, aus klassischen Quellen bekannt als eschatogamos („himmlische Hochzeit"). Dieser rituelle Sex zwischen dem Priester und der Priesterin wurde theos dia kolpou („der Gott aus dem Mutterschoß") genannt. In Nordeuropa wurden diese Mysterien im 17. und vielleicht noch im 18. oder 19. Jahrhundert ausgeübt.

Ein weiteres wichtiges Mysterium gewann an Bekanntheitsgrad, obwohl es 2000 Jahre lang mißverstanden wurde. Wie gesagt, heißt das germanische þuliz übersetzt „Redner", „Sprecher", „der (zu den Göttern) Emporgehobene" und „die Last (des Opferbaums)". Ich erinnere an Jesus und seine Kreuzigung und die Tatsache, daß man auch von ihm behauptete, daß er zu Gott und Himmel „aufstieg". Þuliz war der Name der Eingeweihten. Um eingeweiht zu werden, mußte man erst sterben, ut post mortem vivat beate („um nach dem Tode im Heil zu leben"). Wie Jesus in der Bibel kehrten die Eingeweihten zum Leben zurück, nachdem sie sich selbst erhängt und ihren Körper mit einem Speer durchbohrt hatten. Dieses Mysterium kennt man in Nordeuropa als das Hängen von Óðinn im Weltenbaume. Sie verbrannten die „Hexen"; denn hätten sie ihre Körper nicht mit Feuer zerstört, hätten diese erneut zum Leben zurückkehren können – wie in der Vergangenheit. Wie Jesus nach dem jüdisch-christlichen Mythos.

Viele glauben, daß die skandinavische Mythologie lehrt, daß die Menschheit erschaffen wurde, als die Götter zu einem Strand gingen und zwei Holzstücke an sich nahmen, die ihnen ähnelten. Sie hatten weder Geist noch Seele, weder Flüssigkeit noch Bewegung oder Farbe. Óðinn („Geist", „Seele", „Zorn") gab ihnen Geist und Leben, Flüssigkeit und Farbe, Sehkraft, Sprache, Gehör und ein gutes Aussehen. Sie wurden Askr („Esche") und Embla („Ulme") genannt.



Dies beschreibt die Auferstehung der Eingeweihten, die leblos am Galgen – aus Eschen- oder Ulmenholz – oder bei den heiligen Quellen hingen, nachdem sie im Einweihungsmysterium hingerichtet worden waren. Sie waren tot, weil sie, um das Reich der Toten (das Reich von Óðinn und Hel) betreten zu können, tot sein (oder aussehen) mußten. Sie wurden dann von den Göttern wiedererweckt, genauso wie es Jesus laut jüdisch-christlichem Mythos wurde. Als sie auferstanden, waren sie Eingeweihte geworden – þuliz.

Damit die jüdisch-christlichen Menschen nicht zu aufgeregt werden, weise ich darauf hin, daß Thule, das Land der Eingeweihten, schon einige hundert Jahre vor Jesu Geburt Thule genannt wurde. Es lag in einem Teil der Welt, der sehr weit von Judäa/Samara entfernt ist. Diese Religion wurde schon zu Beginn der Zeit (schon vor dem Fall von Atlantis) in Thule ausgeübt. Der älteste bekannteste, von Menschen gefertigte Eingang zu dem Reich der Toten, der in den Mysterien verwendet wurde, ist Newgrange in Irland, das ursprünglich (mit dem keltischen Namen Sid in Bruca, der übersetzt heißt) „der Eingang zur Unterwelt" oder „Eingang zu dem Reich der Toten" bezeichnet wurde. Newgrange wurde vor rund 7.000 Jahren erbaut, 5.000 Jahre vor Jesu Geburt. Neben den heiligen Quellen, Hohlbäumen und Höhlen verwendeten sie in diesen Mysterien Grabhügel als Eingang zum Reich der Toten. Aus diesem Grund wurden Grabhügel, wie z.B. überall in Europa in der Antike (und in Nordeuropa bis in die Wikingerzeit), gebaut.

Die skandinavischen Eingeweihten wurden auch vala, Singular von váli/völi, genannt – was übersetzt „der Auserwählte" heißt. Walhalla heißt übersetzt „Halle der Auserwählten", die Walküren heißen übersetzt „die die Auserwählten Wählenden". Óðinn erwählte nur Jarls Sippe zur Sippe, die in Walhalla willkommen ist. Interessanterweise wird Jesus fast immer mit europäischen Merkmalen dargestellt: Mit blauen Augen, gerader Nase, heller Haut und manchmal sogar mit blondem Haar! So sieht sicher **** **** aus! Warum wurde er so dargestellt, wenn er *** **** war? Wir wissen, daß, wenn Jesus ein Eingeweihter war, der die religiöse Hinrichtung vollzog, um zu den Göttern emporgehoben zu werden, er **** **** sein konnte, denn nur Menschen aus Jarls Sippe können zu den Göttern emporgehoben werden. Anderen schaden diese Einweihungsmysterien nur, weil sie mit den Eindrücke nicht umgehen können und wie Aschenputtels Stiefschwester in dem Märchen der Gebrüder Grimm enden (d.h. verstümmelt und blind).

Außerdem: Selbst wenn Jesus ein Eingeweihter gewesen wäre, ist das Christentum weiterhin völlig belanglos. Denn er zeigte uns nur, was wir tun sollen, um zur Gottheit emporgehoben zu werden. Es ergäbe keinen Sinn, ihn, wie die Christen tun, anzubeten. Außerdem töteten sie Menschen, die dasselbe wie Jesus taten und die heidnischen Mysterien vollzogen. Sie verbrannten diese Menschen im Mittelalter in großen Feuern und klagten sie sogar der „Teufelsanbetung" an!

Der Kult um Jesus entstand wahrscheinlich, als die Person, die wir unter dem Namen Jesus kennen, nach Judäa/Samara kam, als sie Anfang Dreißig war – wahrscheinlich aus einem europäischen Gebiet (denn als Eingeweihter mußte er völkischer Europäer gewesen sein). Während sein Tod und seine Auferstehung in Europa, vor allem in Thule/Skandinavien, ein gewöhnliches Ereignis gewesen wäre, war seine Auferstehung in einem Gebiet, das größtenteils von nichteuropäischen Menschen bevölkert war, etwas Besonderes. Es war für sie so etwas Besonderes, daß dieses Ereignis zum Ursprung einer neuen Religion wurde! Eine etwas zynischere Theorie besagt, daß die Römer, die das maßgeschneiderte Christentum zuerst als Werkzeug zur Unterdrückung von Europäern verwendeten, Jesus den Europäern gegenüber als Eingeweihten darstellen mußten, damit sie ihn ernst nahmen (das würde bedeuten, daß seine Auferstehung erfunden worden ist). Ein weitere interessante Tatsache ist, daß die höchste Einweihungsebene im heidnischen Kult die des Druiden ist, die im Norwegischen drótt heißt. Nun ist bekannt, daß Jesus als I.N.R.I. verspottet wurde, eine Abkürzung für Iesu Nazareni Rex Iedorum („Jesus aus Nazareth, Könige der Juden [Jüten?]). Seltsamerweise heißt drótt im Norwegischen übersetzt vor allem „König". Das Wort ist immer noch in seiner weiblichen Form in allen modernen skandinavischen Sprachen in Gebrauch: dronning und drotning heißen übersetzt „Königin". War vielleicht Jesus in Wirklichkeit ein König der Jüten?

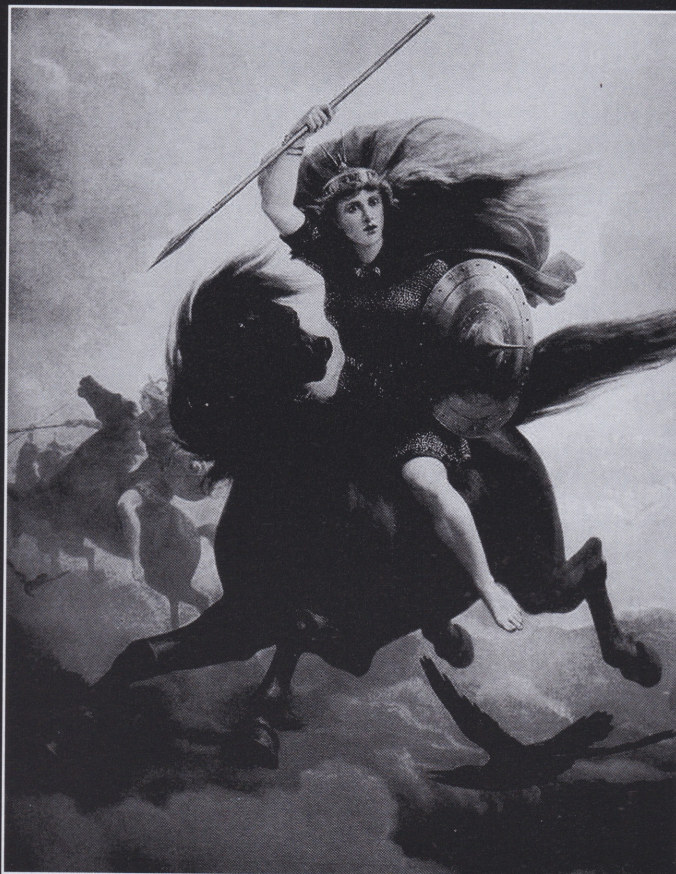
Wir wissen es nicht und es ist auch überhaupt nicht wichtig, da Jesus total belanglos ist. Selbst wenn er ein Eingeweihter war, unterschied er sich darin nicht von Tausenden, ja sogar Zehntausenden von Eingeweihten, die vor und nach ihm in Europa lebten. Die letzten uns bekannten Eingeweihten wurden im 18. und 19. Jahrhundert als „Hexen" verbrannt (ironischerweise von den Christen!)!

Das Alte Testament gleicht stellenweise den europäischen Mythologien (und das tut es!), weil die Juden ihre Mythologie sowohl von der ägyptischen Mythologie, als auch von der (semitischen) mesopotamischen Mythologie klauten, die wiederum auf der sumerischen Mythologie gründet. Diese beiden Kulturen (die ägyptische und die sumerische) waren wahrscheinlich ursprünglich europäische Kulturen. Die Juden waren in diesen beiden Zivilisationen Sklaven. Während der Gefangenschaft kopierten sie die Mythologie ihrer Herren, drehten und wendeten ihren Inhalt und machten sie sich zu eigen. So wurden die Sklaven plötzlich zu „Gottes auserwähltem Volk". In Wahrheit stammen sie aus Trells Sippe (oder wahrscheinlich aus Karls Sippe). Der Begriff „Gottes auserwähltes Volk" wird noch sinnloser, wenn wir berücksichtigen, daß 90% der modernen Juden nicht einmal Abkömmlinge der Stämme Judäas, sondern nur Abkömmlinge der Khazaren sind, einem türkischen Volk aus Zentralasien, das im 8. Jahrhundert (als sie im Kaukasusgebiet lebten) aus politischen Gründen zum Judentum übertrat. Die meisten Juden sind also keine richtigen Juden, sondern nur ein paar konvertierte Türken. Wenn es einen europäischen Stamm von Juden gab, so ist er schon lange verlorengegangen, genauso wie die europäischen Stämme im Indus-Tal und in Zentralasien (am bekanntesten unter dem Namen Arier), die Stämme in Urumqi/Ürümchi und die Stämme, die sich die amerikanischen Eingeborenen irgendwann in der Antike angeeignet haben müssen.

Alle diese Antworten sind in unserem Heidentum und in unserer europäischen Kultur zu finden. Zum Schluß möchte ich noch kurz auf etwas eingehen, das neben dem Eingang des Heiligtums von Mutter Erde in Faistos auf Kreta geschrieben steht: Die Göttin bietet denen „ein großes Wunder", „die ihren Ursprung bezeugen können", doch sie weigert sich, die Gebete derer anzuhören, „die gegen das Gesetz den Weg in die Familie der Götter erzwingen". Laut unserer germanischen Mythologie werden die Menschen, die nicht aus Jarls Sippe sind, wenn sie jemals versuchen, die Regenbogenbrücke zu überqueren, in Flammen aufgehen und wie Felsbrocken herabfallen, weil Walhalla nur für Europäer ist – das wahre „auserwählte Volk". Unser Heiliges Land ist Thule (Skandinavien, Hyperborea, Atlantis), und vor allem das äußerste Thule – Hålogaland im nördlichen (arktischen) Norwegen!

„Ich bin alles, das (in der Vergangenheit) war und was (in der Zukunft) sein wird, und kein Sterblicher hat mir jemals den Schleier genommen."

(Laut Plutarch befinden sich diese Worte auf einer Isis-Statue. Isis ist der ägyptische Name von Freyja. Die Sache ist die, daß man sterben muß, um ihr einen Besuch abstatten und ihre Geheimnisse entbergen zu können. Also konnten sie nur diejenigen enthüllen, die rituell getötet worden und in den Mysterien auferstanden waren. Als Eingeweihte konnten die Isis- [Freyja-] Priesterinnen in die Vergangenheit und in die Zukunft sehen – indem sie in das vyrð reisten [englisch wyrd, ein Name für die „geistige Welt", die ursprünglich übersetzt „Achtung" und „Ehre" heißt], wo die Vergangenheit [Urðr], die Gegenwart [Verðandi] und die Zukunft [Skuld] alle zugleich existieren – oder vielmehr jenseits der Zeit.)



Konflikte zwischen Franken und Dänen zur Zeit Karls des Großen

Einleitung

Nach langjährigen Kämpfen zeichnete sich im Nordosten des Fränkischen Reiches ein Ende der bewaffneten Auseinandersetzungen der Franken unter Karl dem Großen und verschiedenen sächsischen Stämmen ab.

Seit 772 hatte Karl versucht, die östlich des Rheins lebenden Sachsen zu unterwerfen und zu christianisieren. In fortschreitenden Etappen drang er immer weiter über die Weser, die Oker und schließlich sogar die Elbe in sächsisches Gebiet ein und strebte ihre völlige Unterwerfung an. Doch immer wieder aufflammende Aufstände der verschiedenen, uneinheitlichen Sachsenstämme verzögerten die endgültige, fränkische Machtübernahme im sächsischen Gebiet. Vor allen Dingen der immer wieder zu den Dänen fliehende westfälische Widukind bereitete Karl unaufhörlich Schwierigkeiten. Aber auch andere sächsische Widerstandsgruppen flohen immer wieder zu den Dänen.

Man kann sich vorstellen, daß das von den Dänen gegebene Asyl nicht für eine freundschaftliche Beziehung zwischen fränkischem und dänischem Königshaus sorgte. Es gab zwar schon vorher feste diplomatische Beziehungen, die allerdings nicht besonders herzlich waren. Es lebten sogar einige, wenige Dänen am fränkischen Hof. Ursprünglich hatte es zwar Handelsbeziehungen seit der Zeit des römischen Galliens gegeben, diese waren jedoch im 6. Jahrhundert zum Erliegen gekommen. Doch schon in der Mitte des 7. Jahrhunderts überquerte ein wichtiger Handelsweg vom Frankenreich aus Jütland bis zur Ostsee. Nach der Erschließung des nordöstlichen Frankenreiches bis zum Ende des 8. Jahrhunderts schwollen die Handelsbeziehungen an, so daß sich vermehrt handwerkliche Produktionsstätten und wirtschaftliche Zentren herausbildeten. Eine Karte der karolingischen Münzfunde im skandinavischen Raum um 800 läßt durch die breite Streuung der Funde auf regen Kontakt schließen. Auch die Vorbildfunktion der Münzprägungen Karls für die spätere, skandinavische Münzprägung zeigt die starken Beziehungen der Franken zum Norden auf.

Wie kam es dann dazu, daß es trotz dieses „breiten Stroms wirtschaftlicher Beziehungen“ inklusive Vermittlung geistiger und sozialer Impulse, zu politischen und militärischen Spannungen kam? Mit Karl dem Großen und dem dänischem König Göttrik traten sich zwei starke, unterschiedliche Persönlichkeiten gegenüber. Doch wie ist dieser aufstrebende Herausforderer, in Form des Dänenkönigs, einzuschätzen? Wie trat er gegenüber den Franken auf und wie wurde dies von den Franken dargestellt? Und was ist an der Legende dran, daß Göttrik den Widerstand als heidnische Nationalangelegenheit deutete und versuchte ein Großgermanisches Reich zu errichten? Leider müssen wir uns bei diesen Fragen gänzlich auf die Überlieferung der Franken verlassen, die allerdings stark intentional geprägt sein dürfte und deshalb kritisch auszuwerten ist.

1. Die geschichtliche Ausgangslage

Während des Krieges der Franken gegen die Sachsen fand die sächsische (heidnische) Widerstandspartei häufig Rückhalt bei den Dänen. So hielt sich, wie schon in der Einleitung erwähnt, der Anführer der sächsischen Aufrührer, Widukind, 777 in Nordmannia auf, womit das heutige Dänemark gemeint war , anstatt der von den Franken überbrachten Einladung zu Verhandlungen nach Paderborn zu folgen. Diese indirekte Unterstützung der Sachsen sorgte natürlich für Spannungen. Allerdings wurden diese Spannungen nicht nur von dänischer Seite verursacht, da das Eingreifen der Franken in Norddeutschland, also dem dänischen Interessengebiet, durch ein Bündnis mit den dänenfeindlichen Abodriten (einem slawischen Stamm) mit Argwohn betrachtet wurde und die Spannungen zunehmend vergrößerte . Dieses Bündnis könnte zum Ziel gehabt haben, die Sachsen in einem Zwei-Fronten-Krieg mit abodritischer Hilfe leichter niederringen zu können, die Karl seit Jahren mit „erstaunlicher Härte und Grausamkeit“ zu bezwingen und gewaltsam zu bekehren versuchte.



Karl der Große

In dem Zeitraum von 777-782 fanden immer mehr Sachsen Zuflucht in Dänemark, wo sie mit Sympathie aufgenommen wurden, jedoch keine aktive Hilfe bekamen. Durch ihren Bericht erhielt der damalige, dänische König Siegfried Kenntnis von der Stärke und Machtausdehnung der Franken. 782 nahmen dann Dänen an einer Versammlung am Lippeursprung (in Lippspringe) unter der Gesandtschaft Halfdans teil. Vermutlich taten sie dies, um Karls Groll zu dämpfen, indem sie wegen der Aufnahme von sächsischen Flüchtlingen verhandelten. König Siegfried war sich wahrscheinlich dessen bewußt, daß dieses Asyl einen willkommenen Vorwand für ein Eingreifen Karls in Nordmannia liefern würde.

Währenddessen plante der bei den Dänen weilende Widukind den nächsten Aufstand und zettelte diesen auch direkt nach Karls Abreise aus Sachsen an, was verständlicherweise den Mißmut der Franken nur verstärkte. Diese Störung der Integration Sachsens ins fränkische Reichsgefüge durch die Aktivitäten sächsischer Flüchtlinge von Dänemark aus mußte über kurz oder lang eine Reaktion der Franken zeigen, obwohl König Siegfried versuchte, eine Provokation zu vermeiden. 785 ging Karl einen Schritt weiter und drohte den Sachsen (und indirekt auch den Dänen), daß, wenn sich die Sachsen nicht stellen würden, es keine Rettung mehr für die jeweilige Partei geben werde. Daraufhin stellte sich Widukind, nahm später das Christentum an und trat später sogar in den Dienst Karls ein. Fraglich ist nur, inwieweit ein dänisches Drängen zu der Entscheidung, sich zu stellen, beigetragen hat. Siegfried suchte jedenfalls die Kommunikation mit dem Frankenreich, nicht die Auseinandersetzung. Jedenfalls verbesserte sich die diplomatische Lage zwischen beiden Reichen wieder. Zu welchem Zweck Karl 798 den Gesandten Godschalk zum Dänenkönig schickte ist unklar. Den Sachsen scheint der Grund jedenfalls nicht gefallen zu haben, da sie diesen aufgriffen und töteten.

798 kam es dann auch zur Endscheidungsschlacht zwischen Franken und Sachsen auf dem Swentanafeld, welche Karl mit Hilfe der Abodriten für sich entschied und ca. 10.000 Sachsen deportieren ließ. Diese Schlacht verdeutlicht noch einmal das Bündnis zwischen Franken und Abodriten. Dieses Bündnis verschärfte allerdings auch die Gegensätze zwischen Franken und Dänen, da die Dänen ganz konkrete, wirtschaft-

liche Interessen, in Form des wirtschaftlichen Nutzens aus der Handelsstadt Reric, im Stammesgebiet der Abodriten, verfolgten. Reric war der wichtigste Handelsplatz der Zeit an der Ostsee für den Transithandel aus der Nordsee, den die Dänen mit Zöllen belegt hatten und damit finanziell an dem aufblühendem Seehandel beteiligt waren.

Seit dem Überfall des britischen Inselklosters Lindisfarne 793 waren Wikingerüberfälle an allen Küsten Europas mehr und mehr an der Tagesordnung. Es war auch die friesisch-fränkische Festlandküste zunehmend bedroht und so „ließ [Karl] auf diesem Meer, das von Seeräubern unsicher gemacht wurde, eine Flotte bauen und einen Wachdienst einrichten". Dieser Flottenbau 799/800 verdeutlichte die spürbare Bedrohung der Franken vom Meer aus, so daß Karl, aufgrund der Piratenaktionen, den Küstenschutz verstärkte. Da es sich vermutlich nicht um Dänen, sondern um Seemänner aus dem Bereich der britischen Inseln handelte , kam es jedoch nicht zu vermehrter Belastung der diplomatischen Beziehungen, obwohl nach Einhards (dem Chronisten du Biographen Karls) Bericht gerade den Dänen Seeräuberei und Überfälle, sowie Verwüstungen der Küsten Galliens und Germaniens mit großen Flotten vorgeworfen wurden. Diese Angriffe verdeutlichen jedoch schon in dieser Phase die Verletzlichkeit des fränkischen Reiches vom Meer aus.

2. Die Geschehnisse des Jahres 804

Im Jahre 804 änderten sich zwei Dinge, die von da an das Verhältnis zwischen Franken und Dänen, sowie die weiteren Ereignisse, prägen sollten. So hatten zunächst die Franken nach ihrem Sieg auf dem Swentanafeld begonnen, die nördlich der Elbe, in Nordalbingien, wohnenden Sachsen zu deportieren, so daß Dänen und Franken zu unmittelbaren Nachbarn wurden, was das Mißtrauen zwischen beiden Gruppen vermehrte. Sowohl durch den direkten Kontakt, aufgrund der Expansion bis zur dänischen Grenze, wie auch aufgrund der, zur Plünderung auftauchenden, normannischen Schiffe an den fränkischen Küsten, wuchs das fränkische Interesse an der dänischen Politik.

Auch der dänische Mißmut wurde heraufbeschworen, indem Karl die überelbischen Gaue an seine dänenfeindlichen, slawischen Verbündeten, die Abodriten, übergab . Verschiedene Gründe könnten ihn dazu veranlaßt haben. Da die Abodriten in verschiedene Parteien zersplittert waren, zu denen auch einige dänenfreundliche Gruppierungen zählten, lag es Karl wohl sehr am Herzen, seinen treuesten Verbündeten auf abodritischer Seite (den Slawenfürst Thrasko) als Oberkönig zu festigen und damit der Zersplitterung seiner slawischen Verbündeten ein Ende zu machen. Und somit konnte er die nördliche Reichsgrenze, als Pufferzone zwischen sich und den Dänen, dem Schutz der Abodriten anvertrauen. In diesen Aktivitäten kann man dann auch eine Neukonzeption der fränkischen Reichsgrenze an der Elbe erkennen. Denn dadurch konnten die Slawen in den günstigen Hamburger-Siedlungsraum einziehen, der sich in der Dreivölkerecke aus Sachsen, Slawen und Dänen befand.

Dieses Heranrücken der Franken und Slawen an die dänische Grenze stellte eine latente Bedrohung für die Dänen da. Diese ganze Entwicklung betrachtete Göttrik (oder Gottfried/Godofrid), der inzwischen neu an die Macht gekommene Dänenkönig, aufmerksam und besorgt . Als erste politische Annäherung kamen Karl und Göttrik in Sliesthorp zu Verhandlungen zusammen, um wiedereinmal über sächsische Flüchtlinge zu verhandeln. Wie die Reichsannalen berichten, kam Göttrik mit seiner ganzen Flotte und Ritterschaft des Reiches zur Grenze zwischen fränkischem und dänischem Reich, verhandelte allerdings nur durch Gesandte, da ihn seine Leute vor einem direktem Treffen mit Karl gewarnt hatten. Karl forderte über die Distanz die Auslieferung der verbliebenen, sächsischen Flüchtlinge, die ihm ein Dorn im Auge sein mußten, da er von ihnen auch weiterhin mit Aufständen im noch unruhigen Nordalbingien von Dänemark aus, rechnen mußte. Göttrik war zu diesem, von Karl gefordertem, Treffen genötigt gewesen, wollte er nicht von Anfang an mit einer solch schweren Provokation schwerwiegende Folgen für seine noch junge Herrschaft heraufbeschwören. Es läßt sich von vorsichtigem Taktieren auf Seiten Göttriks ausgehen.

Der Ausgang der Verhandlungen ist zwar nicht bekannt, allerdings geht Zettel von einem Entgegenkommen Göttriks aus. Für Jankuhn läßt die zusammengezogene Flotte und das berittene Aufgebot Schlagkraft, Größe und ernste Absichten erahnen. Für Zettel kann dieses Heeraufgebot jedoch nicht als Herausforderung, Warnung oder als Drohgeste verstanden werden. Auch war Imponiergehabe kaum der Grund für den Aufmarsch, da die Dänen den Franken aufgrund des ungleichen wirtschaftlichen und vor allem militärischen Potentials dazu gar nicht in der Lage gewesen wären. „Vielmehr wird im Vorgehen des Dänen eine ganz persönliche Angst vor den Franken sichtbar".

3. Die Geschehnisse des Jahres 808

Wie schon erwähnt, gab es bei den Stämmen der Abodriten nicht nur Einigkeit. So gab es durchaus Gruppierungen innerhalb der Abodriten, die den Franken feindlich gesinnt waren und einen Machtumsturz in der Führungsspitze anstrebten, um eine dänenfreundliche Politik zu verfolgen. Zusätzlich standen einige andere slawische Stämme der unmittelbaren Umgebung (der „deutschen" Ostseeküste), wie die Linonen, Smeldinger und Wilzen auf dänischer Seite, da der von den Franken gestützte Oberkönig der Abodriten, Thrasko, eine aggressive Expansionspolitik verfolgte und andere Stämme zu unterwerfen suchte.

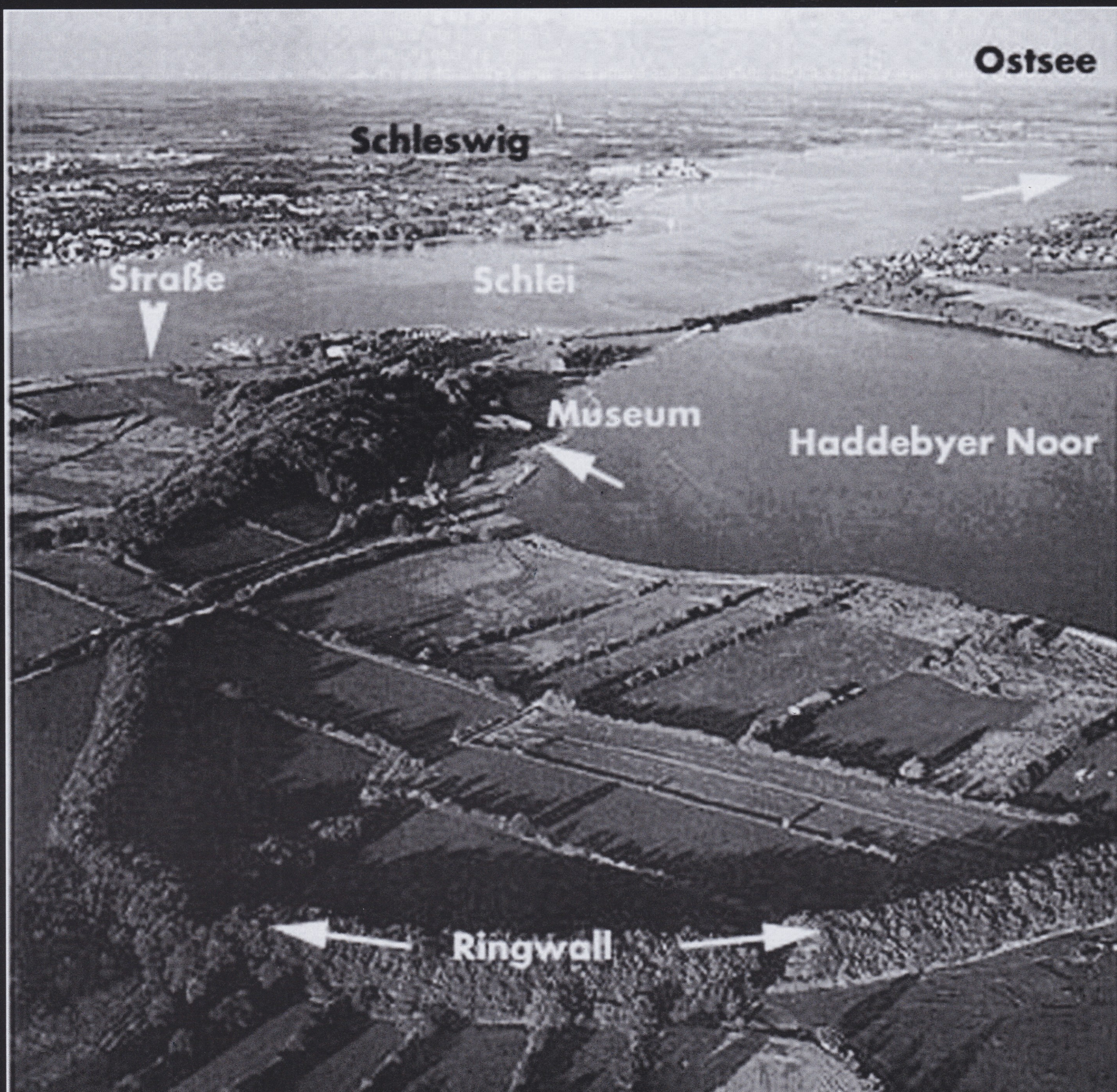
Dieser innerslawische Konflikt erleichterte einen kühnen Schachzug Göttriks. Er fiel mit einer großangelegten Flottenaktion von der Ostsee aus in das Land der Abodriten ein, mit dem Ziel diese zu destabilisieren und eine Veränderung der Führungsspitze zwecks Etablierung der dänenfreundlichen Opposition zu erreichen. Auch dürfte ihm mittlerweile die Macht der Abodriten zu groß geworden sein, weshalb er vorsorglich zu intervenieren versuchte.

Die Franken vermuteten einen Angriff auf Sachsen und damit auf das Sicherungssystem Frankens. Aus diesem Grund ließ Karl seinen gleichnamigen Sohn mit einem vereinten Heer aus Franken und Sachsen an der Elbe aufmarschieren, mit der Weisung, den Dänen Widerstand zu leisten, falls sie sächsisches Gebiet angreifen sollten. Es kam jedoch zu keinem direkten Angriff auf das Frankenreich, sondern nur auf slawische Burgen, so daß auch die Franken davon absahen, direkt in diesen Konflikt einzugreifen.

Zwar glückte der Feldzug Göttriks nur teilweise (so schaffte er es nicht die dänenfreundliche Partei der Abodriten an die Macht zu bringen – dies erfolgte erst im Jahre 817), so daß er sich, nach der Eroberung und Plünderung einiger fester Plätze der Slawen, unter schweren Verlusten zurückzog. Als Sieg konnte er jedoch den Umstand verbuchen, daß er die meisten Abodriten unterworfen hatte und diese tributpflichtig geworden waren. Dies wirkte sich positiv auf die Stellung Göttriks innerhalb Dänemarks aus, da die Tribute der Abodriten die Steuerausfälle kompensieren konnten, die aus dem Verlust der Handelsstadt Reric resultierten, welche er auf diesem Zug überraschenderweise zerstört und deren Kaufleute entführt hatte. Dies war für Göttrik wichtig, da die Position eines skandinavischen Königs nicht sehr gefestigt war. Der König war eigentlich nur der militärische Führer des Landes bei Angriffen von außen bzw. offizielles Oberhaupt bei Verhandlungen mit anderen Mächten, ansonsten nur Gleicher unter Gleichen. Dem Adel kam keine sonderliche Bedeutung zu. Die Machtbasis des Königs war die Unterstützung durch das Volk, da dessen wirkliche Macht von seiner Fähigkeit, Männer um sich zu scharen, sie zu Ergebnissen zu führen und gut zu entlohnen abhing. So waren ein gutes Urteilsvermögen, viel Ruhm und viel erbeutetes Silber die Vorraussetzung, um Unterstützung zu gewinnen. Dies verdeutlicht die Bedeutung des Überfalls. Denn es stellt sich die Frage, warum Göttrik Reric zerstören ließ und alle Händler von dort deportierte, wenn er doch an den Zöllen und Einnahmen verdiente.

Früher hatte Göttrik einen neuen Handelsplatz namens Sliesthorp (aus dem sich später Haithabu entwickeln sollte) an der Ostsee im eigenen Machtbereich errichtet, da er fürchtete über kurz oder lang durch die Machtausdehnung der Franken und Abodriten die Zölle gänzlich zu verlieren .

Zettels These nach gab Göttrik nun Reric auf, da die Situation im Abodritenland zu unsicher wurde und er sich und den Handel deshalb auf Haithabu konzentrieren wollte. Auch Oxenstierna empfindet diesen Schachzug Göttriks als strategisch und wirtschaftlich klug, da der südlichere Raum für friedliche Händler politisch zu heiß wurde. Weniger wahrscheinlich ist die These, daß Reric als Konkurrenz für Haithabu zerstört wurde, da auch Reric unter dänischer Aufsicht stand. Vielleicht fürchtete Göttrik ja eine Eroberung durch die Slawen oder Franken? Jedenfalls entpuppte sich der neue Standort der Stadt Haithabu als perfekt, den noch planlos aufkommenden Handelsverkehr an sich zu reißen, da eine Umsegelung Jütlands damals sehr zeitraubend und äußerst gefährlich war. Im Westen konnte man die Treene bis Hollingstedt befahren und im Osten kam man auf der Schlei bis weit ins Landesinnere. Es blieb nur ein Landrücken von 13 Km über den die Schiffe und Waren geschleppt bzw. getragen werden konnten. Aus diesem Grund blühte dort der Handel auf, so daß auch viele Friesen aus Dorestadt kamen und dem Dänenkönig Zoll zukommen ließen.



Haithabu (Schleswig-Holstein)

Aus Furcht vor der Vergeltung der Franken trieb Göttrik den Bau des Daneverks voran, eines großangelegten Verteidigungswalls mit Defensiv- und Sicherungsfunktion, der über die Schleswiger Landenge den neuen Handelsstandort sicherte und eine Grenze zwischen „Wikingerwelt und Abendland" zog. Der Bau des Daneverks trat damit zu diesem Zeitpunkt in seine zweiten Phase, da schon 737 der Bau des Walls, aufgrund der aggressiven Missionierungsversuche aus dem Süden, begonnen worden war.

4. Die Geschehnisse des Jahres 810

Göttrik war es wohl nicht entgangen, daß sein Vorgehen gegen die Abodriten den fränkischen Mißmut steigerte. Aus diesem Grund ließ er Karl durch Händler ausrichten, er sei bereit, sich wegen des Zuges gegen die Abodriten vor ihm zu rechtfertigen. Er versuchte Karl zu vermitteln, daß der Bruch des Friedens sowie Beleidigungen von den Abodriten ausgegangen waren und die Dänen nur reagierten. So schlug Göttrik ein Treffen jenseits der Elbe vor, auf das Karl auch einging. Das Treffen fand in Badenfliot an der unteren Stör statt. Dieser vereinbarte Verhandlungsort demonstrierte schon das dänische Herrschaftsbewußtsein über das nordelbische Gebiet.

Die Verhandlungen sollten die Probleme der beiden Herrscher miteinander zur Sprache bringen und aus der Welt schaffen. Sie blieben ereignislos, doch bemerkte Karl die Gefährlichkeit und Entschlossenheit des Gegners. Die Verhandlungen zeigten jedoch auch, daß es sich bei dem dänischen Vorstoß nicht um eine absichtliche Provokation der Franken handelte, sondern nur einen Versuch darstellte, die politische und ökonomische Situation für die Dänen zu verbessern. Karl sollte keinesfalls, wie es die Quellen darstellten, herausgefordert werden, sonst hätte es keine Versuche von dänischer Seite gegeben, die Mißverständnisse auszuräumen.

Einige Zeit später wurde der Abodritenführer Thrasko von den Leuten Göttriks ermordet, was die fränkische Stimmung auf einen Nullpunkt versetzt haben dürfte. Jedenfalls ging die fränkische Seite von einem Auftragsmord Göttriks aus, wohingegen der Mord wegen Thraskos Aggressionen auch slawischen Hintergrund haben könnte. Nun sahen sich die Franken allerdings gezwungen in die Entwicklungen einzugreifen. Mit Hilfe der Sachsen und Franken schafften es die Abodriten zwar dann wieder die Wilzen und Smeldinger unter ihre Gewalt zu bringen. Trotzdem hatte sich die fränkische Grenzregelung von 804 als zu unsicher, aufgrund der Schwäche der Abodriten, herausgestellt, so daß als Konsequenz die Wiedereingliederung der nordelbischen Sachsengebiete und die Anlage einer Burg auf dem Esesfeld an der Stör, in der Nähe

des jetzigen Itzehoes, als operativer, offensiver Brückenkopf gegen den Norden befohlen wurde.

Diese Festung wurde auch explizit zur Durchführung eines eventuellen Angriffs gegen die Dänen errichtet. Die Lage der Burg war zu diesem Zweck auch besonders geeignet, da sie sowohl einen westlichen Zugang zu den Sachsen, als auch zu den Abodriten im Osten ermöglichte. Und so plante Karl auch schon kurz darauf im Jahre 810 einen Feldzug von Aachen aus gegen die Dänen. Zu Lande wollte der „unüberwindliche Karl" in deren Heimat eindringen, doch mußte er wohl den „Notker Taten Karls" nach das Unternehmen wegen Seuchen beim Vieh abbrechen. Ob dem tatsächlich so war, sei dahingestellt. Jedenfalls kam ihm Göttrik mit einem genialen Schachzug zuvor. Er erkannte die einzige Schwachstelle des Frankenreiches und griff von See aus an. Den Reichsannalen nach landete Göttrik mit 200 Schiffen an der Küste Frieslands und besiegte die friesischen Heere in drei Feldschlachten. Danach erlegte er den besiegten Friesen Steuern auf, bevor er blitzschnell wieder verschwand. Für Oxenstierna war dies ein planmäßig organisierter Kriegszug großen Ausmaßes Göttriks gegen seinen Erbfeind . Allerdings gibt es kontroverse Ansichten inwiefern Göttrik überhaupt an dem Unternehmen beteiligt war, worauf später noch einzugehen sein wird. In einigen Quellen jedenfalls scheint es, als sei Göttrik „von so eitler Hoffnung aufgeblasen, daß er sich die Herrschaft über ganz Germanien versprach". Aufgrund dessen sah er wohl Friesland und Sachsen als seine Provinzen an. Fraglich ist auch die genannte Anzahl der Schiffe, die für die damalige Zeit eine allzu unwahrscheinliche Größe darstellt.

Jedenfalls sandte Karl aus Wut sofort Boote aus, die ein Heer aufbieten sollten, während er schon über den Rhein Richtung Friesland zog. In Lippehan wollte er dann auf weitere Truppen warten, nach deren Eintreffen er ein Lager, bei der Mündung der Aller in die Weser, errichtete. Freilich war Göttriks Flotte längst schon wieder verschwunden. Jedoch plante er als nächstes einen Zug mit großer Heeresmacht nach Aachen und wollte in offener Feldschlacht mit dem Kaiser streiten. Fraglich ist, ob diese Darstellung der fränkischen Quellen stimmt.

Auf jeden Fall wurde Göttrik nun auf dem Höhepunkt der Spannungen ermordet. Nicht ganz klar ist allerdings von wem. Die „Notker Taten Karls" gehen von seinem Sohn als Mörder aus, da Göttrik kurz vorher dessen Mutter verstoßen hatte. Einhard spricht von Göttriks Leibwächter, wohingegen Zettel einfach von einem Gefolgsmann des Dänenkönigs ausgeht. Fakt ist jedoch, daß der plötzliche Tod Göttriks einen sicheren Zug Karls nach Dänemark verhinderte und er mit seinem Heer umkehrte.

5. Nachwirkungen der Ereignisse

Im Jahre 811 wurde Göttriks Neffe Hemming König und schloß offiziell Frieden bei einem Treffen an der Eider, da mit ihm die frankenfreundliche Richtung des dänischen Königshauses an die Macht gekommen war. Die Ortswahl der Eider zeigt auch schon den veränderten Herrschaftsanspruch der Dänen. Der Frieden währte allerdings nicht lange, da Hemming schon 812 starb und direkt Thronstreitigkeiten einsetzten. Doch kamen erst wieder kurzzeitig Frankenfreunde auf den Thron, die ein freundschaftliches und friedliches Verhältnis zu den Franken vertraglich festigen wollten. 814 mußte Karl kurz vor seinem Tod noch miterleben, wie die Söhne Göttriks aus ihrem schwedischen Exil zurückkehrten und in einem langwierigem Kleinkrieg die Frankengünstlinge mit Hilfe von ihnen zuströmenden, dänischen Kriegern besiegten. 814 versuchte dann Karls Sohn Ludwig noch einmal die Dänen gewaltsam zu bändigen, doch stellten sich diese nicht zum Kampf . Die Situation verschlechterte sich für die Franken noch mehr, als 817 die Abodriten sich endgültig auf die Seite der Dänen schlugen und mit ihnen sogar zum Angriff auf die Franken übergingen. Es blieb den Franken nichts anderes mehr übrig, als die Befestigungen in Nordalbingien mit sächsischer Hilfe 822 noch mehr auszubauen.

6. Abschliessende Betrachtungen zur Person Göttriks und Quellenkritik

König Göttrik war ein „Mann von ungewöhnlichem Format", dem nach Jankuhns Meinung bei aller Abneigung in den Quellen, ein gewisses Maß an Achtung entgegengebracht wurde. Allerdings wurde er in den Quellen meist als „anmaßender Maulheld" dargestellt, der sich „schnöde erfrechte, die Kreise des großen Karls zu stören". So schlossen sich viele Historiker dem Bild des Prahlhans und Maulhelden, das in den fränkischen Quellen suggeriert wurde, an. Dem könnte man nach Zettel jedoch nur zustimmen, wenn man Göttrik tatsächlich als Wahnsinnigen betrachtet, wofür aber seinen Taten nach nichts spricht. Der wahnsinnigen und provokativ-offensiven Darstellung in den Quellen ist seiner Meinung nach mit Skepsis zu begegnen, da das Kräfteverhältnis zwischen beiden Reichen mehr als ungleich war und zudem alle Berichte über den Konflikt von fränkischer Seite kamen und demnach intentional geprägt sein dürften. Doch was hätten die Franken für Gründe gehabt, ein verfälschtes Bild der Ereignisse wiederzugeben? Vielleicht versuchte Einhard als literarische Funktion einfach nur die Größe Karls durch den wahnsinnigen Kleinkönig kontrastierend zu unterstreichen. Vielleicht brauchten die Reichsannalen die Angriffsabsichten der Dänen als Rechtfertigung für einen weiteren Eroberungszug gen Norden oder um durch diese Falschmeldungen einen Grund zu bekommen, dem in Bedrängnis geratenem Thrasko zu Hilfe zu kommen.

Ein Teil der Forschung sieht den Angriff auf Friesland als einen regulären Krieg gegen die Franken, unter der Verantwortung Göttriks, an. Sie sehen darin einen expansiven Vorstoß aus ökonomischen Gründen, der den friesischen Konkurrenz-Handel unter dänische Kontrolle bringen sollte.

Zettel hält dieser These entgegen, daß Göttrik vorher freiwillig Reric als Handelsplatz aufgab, um sich ganz auf Haithabu als Haupthandelspunkt zu konzentrieren. Für ihn wurde der Angriff fälschlicherweise mit Göttrik in Zusammenhang gebracht, um einen Angriff Karls gegen die Dänen zu legitimieren. Er geht vielmehr davon aus, daß Göttrik von diesem Überfall gar nichts wußte und es sich hierbei einfach um einen Wikingerüberfall aus der Frühphase handelte. Hierin widerspricht er Jankuhn, der den Angriff ebenfalls mit Göttrik in Zusammenhang bringt und sogar Einhard beipflichtet, daß ein Dänenzug nach Aachen möglich gewesen wäre. Die Konfliktsituation zwischen Karl und den Dänen ist wohl eher in der Unterwerfung der Sachsen, was ja einer eindeutig feindseligen Aktion offensiven Charakters im dänischen Einflußbereich gleichkam und den damit aufkommenden, konkurrierenden Handelsinteressen begründet .

Weniger wahrscheinlich dürfte sein, daß Göttrik tatsächlich die Macht über ganz Germanien oder gar pangermanische Eroberungsabsichten der „Midgardswelt gegen das christliche Abendland" anstrebte. Auch eine religiöse Begründung, daß der heidnische Göttrik als „Fackel Odins" die Christenheit entzünden wollte, ist wohl auszuschließen.

Schledermann versuchte sich in einer Paritätsthese mit zwei militärisch gleichrangigen Potenzen. Demnach waren Beide, Karl und Göttrik, verletzbar und neutralisierten sich. Die Landüberlegenheit war eindeutig auf der fränkischen Seite, während diese, wie wir schon gesehen haben, von See leicht zu verletzen war. Durch die klare Seeüberlegenheit Göttriks wurde dieser eine große Gefahr für die Franken. Für Zettel zwang das größere Machtpotential der Franken Göttrik zu defensiver Politik, die sich auch im Weiterbau des Daneverks, als Schutz vor fränkischer Expansion und Aggression, niederschlug. Jankuhn sah in Göttrik einen geschickten Taktierer, der mit dem Überfall auf die Abodriten eine zielstrebige Politik verfolgte, indem er diese unterwarf und sich damit den Rücken für einen Angriff auf Friesland freimachte . Durch den geschickten Flotteneinsatz erkannte er dann die Schwachstelle in der fränkischen Reichsverteidigung und bewies damit sein strategisches Können. Und indem er die Wilzen zeitgleich zu einem Einfall nach Sachsen als Ablenkungsmanöver veranlaßte, zeigte er auch sein diplomatisches Geschick. Somit währe Göttrik keinesfalls ein eitler Prahlhans, sondern ein kluger, energischer, geschickt taktierender „David mit der Schleuder, der dem karolingischem Goliath mit Bravour begegnete".

SARUMAN

7. Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

Quellen:

„Annales Regnis Francorum / Die Reichsannalen", in: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr- vom- Stein-Gedächtnisausgabe. Bd. 5 (Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte. Erster Teil). Herausgegeben von Rudolf Buchner, Darmstadt 1980, S. 9- 156.

„Einhardi Vita Karoli Magni/ Einhard Leben Karls des Grossen", in: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr- vom- Stein- Gedächtnisausgabe. Bd. 5 (Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte. Erster Teil). Herausgegeben von Rudolf Buchner, Darmstadt 1980, S. 163- 211.



Ich bin vermutlich nicht der Einzige, der seit einigen Jahren intensiv die ehemaligen Sowjetstaaten auf der Suche nach guten Untergrundgruppen abgrast. Lange suchen muß man wahrlich nicht: Die Zahl wirklich exzellenter Gruppen nur aus dem Bereich Pagan Metal ist alleine in Rußland überwältigend. Eine dieser hörenswerten Slawenhorden sind PAGAN REIGN. Es war anstrengend, dieses Gespräch unter Dach und Fach zu bekommen und teilweise noch viel schlimmer, dem wirren Englisch von Orey einen Sinn zu entnehmen. Dennoch hat alles geklappt und angesichts der Sprachdefizite bin ich mit dem Ergebnis zufrieden. Gute Musik und schöne Beihefte machen noch lange keine Gruppe, die man unterstützen sollte. PAGAN REIGN bzw. Orey beweist hiermit jedoch, daß man ihn mit ruhigem Gewissen unterstützen kann. Vielleicht bringt ihm dieses Gespräch auch den ersehnten Plattenvertrag mit einer Westfirma... Die beachtlichen Verkaufszahlen trotz minimaler Vertriebstätigkeit im Westen sollten für einen Untergrundvertrieb jedenfalls verlockend sein.

1. Heil Dir, Orey! Bitte berichte uns zu Beginn ausführlich über die Geschichte von PAGAN REIGN!

Es fing an, als ich 1995 die Idee hatte, slawischen Pagan Metal zu spielen – ich hatte plötzlich Interesse daran. Ich war für eine ganze Weile damit allein, da ich keine Musiker finden konnte, die diese Musik mit mir spielen wollten. Und trotzdem arbeitete ich weiter daran. 1999 traf ich dann unseren zukünftigen Schlagzeuger Sloven. Wir machten zusammen das Material für „Ancient Warriors“. Im selben Jahr stießen der zweite Gitarrist Vetrodar und der Bassist Koldun dazu. Das war unsere Stammannschaft. Später kam noch Svyat für das Tasteninstrument hinzu. Mit dieser Mannschaft nahmen wir das Album „Sparks of Glory and Revival of Ancient Greatness“ auf. Danach verließ uns Svyat. Für das Album „Destinies of Bygone Faith“ hatten wir jemand anderen für das Tasteninstrument, nämlich Gromoslaw, doch nach diesem Album verließ auch er uns. Unser neues Album „Tverd“ nahmen wir ohne Tasteninstrument auf und verwendeten statt dessen echte Folk-Instrumente. Und das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen.

2. Ich kenne um ehrlich zu sein nur Eure Alben „Spark of Glory and Revival of Ancient Greatness“ und „Ydeli Biloy Veri“, die mir beide sehr gut gefallen. Ich bin wieder einmal überrascht, daß russische Gruppen anscheinend genug Geld für gute Studioaufnahmen haben. Hat Eure Plattenfirma diese Aufnahmen bezahlt oder habt Ihr die Kosten selbst übernommen? Wieviel kostet denn so eine gute Studioaufnahme?

Wir bezahlen das Studio natürlich selbst. Unsere Plattenfirmen machen nichts für ihre Gruppe und so müssen wir uns das Geld dafür durch andere Arbeiten verdienen. Nur zum Album „Destinies of Bygone Faith“ zahlte unse-



„Notkeri Gesta Karoli / Notker Taten Karls“, in: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr- vom- Stein-Gedächtnisausgabe. Bd. 7 (Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte. Dritter Teil). Herausgegeben von Rudolf Buchner u.a., Darmstadt 1975, S. 321-427.

Sekundärliteratur:

„Die Wikinger“ von Eric Graf Oxenstierna, Stuttgart 1959.

„Die Wikinger-Saga“ von Rudolf Pörtner, Gütersloh 1973.

„Die skandinavischen Königreiche“ von Else Roesdahl, in: „Wikinger, Waräger, Normannen - Die Skandinavier und Europa 800-1200“ Herausgegeben von Else Roesdahl, Berlin 1992, S. 32-41.

„ Karl der Große und der Norden“ von Herbert Jankuhn, in:„Karl der Große - Lebenswerk und Nachleben“ Herausgegeben von Wolfgang Braunfels, Bd. 1, Düsseldorf 1965, S. 699- 707.

„Karl der Große, Siegfried von Dänemark und Gottfried von Dänemark- Ein Beitrag zur karolingischen Nordpolitik im 8. und 9. Jahrhundert“ von Horst Zettel, in: „Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“. Herausgegeben von Wolfgang Prange, Bd. 110, Neumünster 1985, S.11-25.

re Plattenfirma „Sound Age Productions“ ein wenig Geld für die Aufnahme. Glaub nicht, daß die Lage in unserem Untergrund so gut ist, das stimmt überhaupt nicht. Gute Studios kosten in Rußland pro Stunde 20,- Euro.

3. Der Stil Eurer Musik ist sehr konstant und auf den beiden mir bekannten Alben sehr ähnlich. Ihr scheint keine Lust auf „musikalische Experimente“ zu haben. Werden Eure nächsten Werke genauso klingen?

Ja, wir bleiben ziemlich genau bei unserem einzigartigen Musikstil, alle unsere drei Alben („Ancient Warriors“, „Spark of Glory and Revival of Ancient Greatness“ und „Destinies of Bygone Faith“) sind in diesem Stil. Ich glaube aber schon, daß unser Stil ein musikalisches Experiment ist, da es schließlich unser eigener Stil ist!

4. Auch ist interessant, daß Ihr einen einzigartigen Stil habt. Die meisten Gruppen klingen einfach nur nach älteren Gruppen (wie Nachahmungen von KREATOR oder BURZUM...). Das kann ich von PAGAN REIGN nicht behaupten. Seid Ihr einfach von keiner anderen Gruppe beeinflußt? Oder arbeitet Ihr hart daran, daß man keine Einflüsse von anderen Gruppen in Eurer Musik spürt?

Es ist ganz einfach. Wenn eine Gruppe gute Musik schreibt und spielt, dann wird sich ein eigener Stil herauskristallisieren. Wenn Gruppen nur berühmte Gruppen nachmachen, dann werden sie nie einen eigenen Stil erreichen. Unsere Musik kommt aus unseren Herzen und Seelen, das sind unsere alten heidnischen Traditionen mit Metal-Musik vereinigt. Wir bekommen unsere Inspiration nicht von anderen Gruppen, sondern von der Natur und unseren alten heidnischen Traditionen.

5. Trotzdem klingen viele Gruppen aus Rußland untereinander irgendwie ähnlich und haben einen eher melodischen Stil. Ich denke dabei an VRATA TMY, TUMULUS oder ALKONOST und ein paar andere. Sind diese Neigungen zu melodischem Pagan Metal ein Ergebnis des gegenseitigen Einflusses der russischen Gruppen aufeinander oder ist das nur die „russische Seele“, die aus diesen Melodien spricht? Warum kein brutaler Hochgeschwindigkeits-Pagan Metal wie RAVENSBLOOD oder ENSLAVED?

Ich mag ENSLAVED und RAVENSBLOOD, aber das ist nicht unser Ding. Rußland hat eine großartige Kultur und eine lange Geschichte. Natürlich spiegelt sich unsere Eigentümlichkeit auch in unserer Musik wieder. Extremer Pagan Metal ist zwar gut, doch werden wir immer melodischen und folkloristischen, slawischen Pagan Metal spielen.

6. Wie reagieren die Leute auf die Werke von PAGAN REIGN? Bist Du mit den Reaktionen zufrieden? Sind die Reaktionen der Zuhörer Euch überhaupt wichtig?

Einige mögen unsere Musik, andere nicht. Unsere Musik kann nicht allen gefallen, das ist ganz normal. Wir machen ja keine allseits beliebte Musik. Zunächst einmal mögen wir unsere Musik und schreiben sie für uns, dann erst für die Hörer. Wir haben immer ein offenes Ohr dafür, was die Leute über unsere Musik sagen und bei Kritik versuchen wir sogar, unsere Musik besser zu machen.

7. Ich mag Eure Instrumentalstücke sehr gerne. Kann man davon in der Zukunft mehr erwarten? Vielleicht ein folkloristisches Album?

Du errätst meinen Traum! Ja, wir wollen ein ganzes Folklore-Album aufnehmen, das „Slavajanskoe Nasledie“ – auf Englisch „Slavonian Heritage“ – heißen wird. Auf diesem Album werden wir nur richtige Folklore-Instrumente verwenden, kein elektronisches Tasteninstrument.

8. Rußland ist ein großes Land, die Szene in Osteuropa scheint allgemein recht groß zu sein (vielleicht darauf zurückzuführen, daß dort mehr Menschen leben) – mich würde interessieren, wie viele Exemplare von PAGAN REIGN Tonträgern Ihr bisher verkauft habt. Soweit ich weiß, kann man in Rußland Eure Alben sogar in gewöhnlichen Plattenläden kaufen.

PAGAN REIGN verkauft sich in Rußland sehr gut. Wir haben einen Vertrag mit der guten russischen Plattenfirma „Sound Age Productions“ und aufgrund ihrer guten Arbeit kaufen wahrscheinlich so viele Leute in den russischen Städten unsere Musik. Meines Wissens nach haben „Sound Age Productions“ und „More Hate Productions“ bisher mehr als 5000 Exemplare in der ganzen Welt verkauft.

9. Kriegst Du auch gute Rückmeldungen aus Westeuropa? Denn es ist fast unmöglich, die PAGAN REIGN CDs irgendwo in Deutschland zu kriegen. Ich habe sie nur durch den Kontakt zu Alex von M.H.P. bekommen. Was das betrifft: Seid Ihr mit der Arbeit von MORE HATE PRODUCTIONS zufrieden? Wie kam es zu dem Vertrag mit Alex? Werdet Ihr noch mehr unternehmen, um in Westeuropa und in den Überseeländern bekannter zu werden?

Wir haben aus Europa, Amerika, Lateinamerika, Japan und anderen Ländern positive Reaktionen auf unsere Musik bekommen. Du kannst beispielsweise Besprechungen darüber auf deutschen Netzseiten lesen: www.oblivion.de oder www.metalmessage.de. Es gibt auch noch viele weitere Besprechungen und Befragungen auf anderen Netzseiten in der ganzen Welt. Man kann sagen, daß viele Leute uns und unsere Musik kennen, doch liegt das nicht an der Arbeit von „More Hate Productions“. In Zukunft wollen wir einen besseren Vertrag mit einer europäischen oder amerikanischen Plattenfirma bekommen, denn dadurch werden uns noch mehr Leute kennenlernen.

10. Wie viele andere Gruppen aus Rußland, der Ukraine oder anderen ehemaligen UDSSR-Staaten verwendet Ihr Eure eigene Sprache und die kyrillischen Buchstaben in Euren Beiheften. Warum? Ist die Botschaft Eurer Texte nur für Russen und nicht auch für andere Menschen? Wollt Ihr denn nicht, daß beispielsweise Deutsche verstehen, worum es PAGAN REIGN geht? Warum vertreibt Ihr dann Eure Tonträger außerhalb von Rußland? Versteh mich nicht falsch: Ich schätze Gruppen, die in ihrer Muttersprache schreiben – aber ich bevorzuge es, wenn die Gruppen zumindest auch Übersetzungen für Anderssprachige anbieten. Seid Ihr vielleicht zu faul, um Übersetzungen anzufertigen?

Nein, wir sind nicht zu faul. Es ist ganz einfach: Wir haben keine guten Vertriebe in Europa und Amerika, deshalb machen wir keine speziellen englischen Ausgaben mit eigener Beiheftgestaltung. Ich glaube aber, daß wir in Zukunft die Beihefte mit der englischen Übersetzung unserer Texte ausstatten werden. Ich kann es verstehen, wenn Leute, die kein Russisch können, über den Inhalt unserer Texte Bescheid wissen wollen. Doch handelt es sich um unsere Kultur, deshalb wollen wir nicht in einer Fremdsprache singen!

11. Nun, um was geht es bei Euren Texten?

Ich möchte nicht über die Texte reden, sondern sie selbst sprechen lassen – hier sind zwei Übersetzungen von Texten aus dem neusten Album „Ancient Fortress“:

Die bisherigen PAGAN REIGN-Veröffentlichungen:







Guardians Of Heaven

Where the proud banners are over power country
And sign of Kolovrat flame in the sky
Troop go with giant gait
Which don't know fear in fight

Countless army of true Perun's suns
Go through their native lands
They gave back their lives
For pride and memory of great fathers

Enemies couldn't accident Slavs hardness
In despair wars for a long times
Swords were lifted for freedom and lives
And awful threat was dispelled as mist

New meaning forces rise
Alarm black birds shout over land
Danger stand front warrior's face
Through flame and smoke victory will be attained

There are no corpses, who deaded – rise again
Young and old men are together
They walk along eternal way
To the dwelling-place of ancient gods for ever

They go as one, guardians of heaven
Which ready to fight for truth's beam
Until they are with us – noone can't Slavs touch
We will invincible always with them

[Übersetzter Text aus dem ANCIENT FORTRESS-Album]

Light Of The Sun

In a crowns of gold pines
Around smooth lakes
Sun has goon from the clouds
And Rod's power fames

Raven in blue skies
Is fighting with the winds
And is running clouds
With the black wings

In the stillness of forest's swamps
Among ancient trees
Flock of grey cranes
Is drowsing in dark waters

Talk of clean springs
Flow among stones
They lift grass sings
Higher our fields

On the green high banks
Strong oaken-trees
Have worshiped their tops
They are seeing in the river

In the light of sun's beams
There are storm distances
Turn around on the forests
As a summer rains

Wisdom of ancient times
Soar everywhere
Each sun of Svarog says
That his home here

[Übersetzter Text aus dem ANCIENT FORTRESS-Album]

12. Sind die Werke von PAGAN REIGN dazu gedacht, anderen eine Inspiration dafür zu sein, sich mehr mit den alten russischen Traditionen auseinanderzusetzen? Ist Eure Musik ein Werkzeug, um die Leute zum Handeln zu bringen, oder ist sie Selbstzweck? Was erwartest Du von den Hörern? Daß sie Bücher lesen oder sich ihre eigene Rüstung schmieden und Kirchen abfackeln? (Eine eher witzige Frage, doch weißt Du, was ich meine.)

Ich möchte meine Hörer mit einem Buch in der Hand sehen, denn Wissen ist Macht. Doch haben wir (wie alle Gruppen) verschiedene Hörer. In einigen wird durch unsere Musik das Interesse an unseren alten Traditionen geweckt, andere wollen Kirchen zerstören und natürlich gibt es auch solche, die unsere Musik nur hören, weil sie unsere Musik mögen. Ich glaube aber, daß jeder, der unsere Musik hört, sich für die alten Traditionen und den alten Glauben interessieren wird, da es darum in unserer Musik geht.

13. Was ist Dir als überzeugter Heide in Deinem Leben wichtig? Nur das religiöse oder traditionelle Gefühl? Oder hat Heide sein auch Einfluß auf das Alltagsleben – daß man zu Fuß geht anstatt mit dem Auto zu fahren, auf Fischfang statt in die Disco geht...?

Das Heidentum ist mein Lebensstil. Doch verwende ich technisches Wissen, weil meine heidnische Religion an die Evolution glaubt. Wenn die Menschen mit der Natur in Einklang leben wollen, ist das gut. Doch nun tötet das technische Wissen die Natur, das ist sehr, sehr schlecht. Wir müssen unsere Natur schützen, weil sie, unsere Mutter und unser Vater, den Menschen das Leben schenkt und auch dem slawischen Stamm. Deshalb hat die heidnische Religion Respekt vor der Natur. Ich gehe gerne in einem tiefen Wald spazieren, schwimme gerne in einem Fluß oder See und atme gerne frische klare Luft.

14. Viele großartige Pagan Metal Gruppen kommen aus Rußland und anderen ehemaligen UDSSR Staaten. Die Quelle, aus der immer wieder neue Gruppen strömen, scheint unerschöpflich. Was glaubst Du ist die Ursache für dieses wachsende Interesse junger Menschen an den Bräuchen und Traditionen Eures Volkes? Ist es nur ein Trend in der Metal-Szene oder findet man das auch in der alltäglichen Gesellschaft? Man sollte den Erfolg dieses ukrainischen Pop-Girlies „Ruslana" (heißt sie so?) nicht vergessen, ein Beweis dafür, daß auch andere Sparten von Musik, die Folklore verwenden, von Millionen von Menschen akzeptiert werden. Oder denk auch an VICIOUS CRUSADE aus Belarus, die wegen ihrer sehr kommerzielle Art von Metal-Musik berühmt sind, die als Grundlage Traditionen und Patriotismus hat. Sehr interessant, finde ich. Es muß ein großes Interesse und eine große Unterstützung der Traditionen und des Patriotismus in Euren Ländern geben. Undenkbar in Deutschland.

Ich denke, daß diese Tendenz gut ist und aus unserem Herzen kommt. Niemand kann ohne Inspiration gute Musik machen. Inspiration und Geld sind genaue Gegenteile. Ich kann Musik nicht für Geld schreiben, das ist eine Beleidigung für mich – ich werde es auch niemals tun. Eine Gruppe, die die Traditionen wegen Geld verwendet, lebt nicht lange. Ein oder zwei Jahre und die Leute vergessen diese Gruppe. Die Leute spüren es, wenn die Musik aus dem Herzen kommt und vergessen so eine Musik niemals. In unserem Land lieben viele die traditionelle Musik, nicht nur im Metal-Bereich. Ich bin stolz, daß meine Nation diese große Fundgrube von Traditionen besitzt.

13. Ich denke, daß unter Vladimir Putin das Christentum in Rußland allmählich wichtiger wird und so etwas wie eine offiziellen Anschein bekommt (er empfängt Priester im Kreml). Was denkst Du über diese Entwicklung? Ist sie im täglichen Leben zu spüren? Ist sie eine Bedrohung für das, was Du als typisch Russisch betrachtest? Oder ist das Christentum nach all diesen Jahrhunderten sogar ein Teil von Rußland?

Nein, das Christentum ist nicht unsere Kultur. Seit 1000 Jahren kann dieser Glaube mit dem Russischen nicht mithalten. Seit Jahrhunderten zerstören die Christen meine ursprüngliche Religion und meinen Glauben, zerstören die alten Götter und Bücher. Sie meinen, sie brächten Rußland die wahre Kultur. Das ist eine Lüge: Die alten europäischen Stämme hatten eine sehr reiche Kultur, das Christentum hat dies alles zerstört. Nein, das Christentum ist kein Teil unseres Lebens. Wir sind immer noch frei und kämpfen für unsere Götter.

14. Rußland hat, wie viele andere Länder, eine turbulente Geschichte. Was macht Dich stolz auf die russische Geschichte? Was nicht?

Ich bin stolz auf unseren großartigen Knajz Svatoslav den Tapferen, der Chazarian Kaganat vernichtete und gegen das Byzantinische („Visantian") Reich kämpfte. Er war ein großartiger Befehlshaber und verei-



nigte das Land der Slawen. Er wurde 972 ermordet – mit diesem letzten großen Krieger starb unsere heidnische Kultur und das Christentum kam in unser Land. Das war das Ende einer großen Zeit des Kämpfens und Siegens. Danach starb Rußland unter dem Christentum einen schleichenden Tod und darauf bin ich natürlich nicht stolz.

15. Kannst Du Dich an das Leben in der UDSSR erinnern? Betrachtest Du es als Fehler, so viele verschiedene Völker in einem Staat wie der UDSSR zu vereinigen?

Ja, ich erinnere mich an das Leben in der UDSSR, weil ich zu dieser Zeit geboren wurde. UDSSR, schwierige Frage: Wir lebten gut in der UDSSR, hatten aber keine Freiheit. Ich denke, daß viele verschiedene Nationen nicht in einem Land leben können – und deshalb ging die UDSSR auch zugrunde.

16. Wenn ich einen Blick auf Rußland werfe und auf die Menschen in Osteuropa, so sieht man viele Leute mit reinem Blut. Sogar viele blonde Menschen mit blauen Augen – den klassischen Merkmalen der nordischen weißen R*. Würdest Du mir zustimmen, wenn ich sage, daß die r******** und vielleicht soziale Situation Deines Landes ein Ergebnis des Kommunismus ist? Während Europa, Asien und Afrika eine unglaubliche Fluktuation von Menschen und ******vermischung aufgrund der „One-World"-Idee hatten, war das kommunistische Rußland während des „Kalten Krieges" isoliert – so war Euer Gen-Pool isoliert und Euer Blut blieb rein. Wie ist es heute? Siehst Du eine Zukunft für das weiße Rußland oder leidet Ihr auch unter der Dekadenz der „One World"? Ist die R**** für Dich überhaupt ein wichtiger Aspekt?***

Eine schwierige Frage. Heute stehen die Dinge schlechter, als noch vor ein paar Jahren. Während des Kommunismus hatten wir den Eisernen Vorhang, was uns Vorteile gebracht hat, wie den Erhalt des Gen-Pools unserer Nation. Doch leben jetzt viele nichtnordische Menschen in unserem Land. Diese Menschen haben viele Kinder – bald werden wir Fremde in unserem Land sein. Dieses Problem ist in vielen weißen, europäischen Länder, auch in Deutschland, aktuell. Du kennst dieses Problem sicher auch. Ich glaube auch, daß jede Nation in ihrem eigenen Land leben muß. Wennjemand in ein anderes Land geht, muß er sich daran erinnern, daß er nur Gast ist und daß es nicht sein Land ist! Alle weißen Nationen sollten ihren Gen-Pool schützen und bewahren, weil er einzigartig ist. Deshalb ist der R*****aspekt für mich wichtig.

17. Ein weiteres großes Problem in Rußland ist die Umweltverschmutzung: Nukleare Waffen, die auf dem Land oder im Meer herumliegen, undichte Pipelines, sterbende Wälder, stillgelegte Atomkraftwerke usw. Hast Du jemals darüber nachgedacht, wie man diese Probleme lösen könnte? Wird es jemals eine Chance für Rußland geben, einen Ausweg aus diesem negativen Erbe der kommunistischen Ära zu finden?

Ich bin kein Fachmann für dieses Problem, doch werden viele Tatsachen übertrieben. Ja, sicher haben wir diese Probleme, aber ich weiß, daß man sich um diese Probleme in unserem Land kümmert.

18. Seit Mitte der 80er kamen viele russische Staatsbürger mit deutschen Vorfahren nach Deutschland („Spätaussiedler"). Es gibt eine russischsprachige Zeitung in Deutschland namens SOVERSHENNO SEKRETNO, die im November 2003 einen Artikel über dieses Thema brachte. Der Verfasser schrieb, daß seit 1992 nur 25% der Russen, die nach Deutschland kommen, wirklich deutsche Vorfahren haben. Die anderen 75% sind „reine" Russen. Die meisten von ihnen kämen mit krimineller Absicht nach Deutschland (Das stammt aus einer russischen Zeitung und ist keine antirussische Propaganda oder so etwas!!!). Sie lügen, wenn sie sagen, daß sie deutsche Vorfahren haben, nur um die deutsche Staatsbürgerschaft und Geld zu bekommen. Was denkst Du darüber? Was hältst Du von Russen (nicht „Spätaussiedlern"), die ihr Land nur um des Geldes willen verlassen? Sind sie Verräter Deines Volkes? Oder ist das ganze Problem verworrener? Versteh mich nicht falsch: Ich habe nichts gegen das russische Volk.

Wir sind ein freies Land und wenn Leute von uns in ein anderes Land gehen wollen, verurteile ich das nicht. Ich kann nur von mir sagen, daß ich mein Land niemals verlassen werde, weil ich mein Land sehr liebe. Leider weiß ich nichts über Russen in Deutschland, doch verläßt ein wirklicher Patriot nicht sein Land.

19. Laß uns noch einmal über Musik und die Szene reden! Soweit ich weiß bist Du kein Nationaler Sozialist (obwohl ich denke, daß Du trotzdem einige „ENES-artige" Ansichten hast). Was denkst Du über Gruppen die Musik in einem typischen Black-Metal-Stil spielen, aber ENES-Texte verwenden? Oder was ist mit Pagan-Metal-Gruppen, die Heidentum und ENES verbinden? Ist das ein Problem für Dich? Respektierst Du solche Gruppen und respektieren sie PAGAN REIGN? Woher kommt die Faszination der Russen für den ENES?

Ich verurteile keine ENES-Gruppe. Wir sind slawische Heiden – uns ist vor allem die Wiedergeburt der heidnischen Traditionen wichtig. Ich denke, daß alle Menschen die Musik machen können, die sie wollen, auch ENES/Pagan Metal, aber ich mag aus dieser Sparte nur GRAVELAND. Wir kennen viele ENES-Gruppen und sie kennen uns, aber wir spielen nie live zusammen.

20. In Deutschland werden sogar eher unpolitische Pagan-Metal-Gruppen Zielscheibe „antifaschistischer" Aktivisten, die jede Art von Tradition hassen. Gibt es solche Probleme auch in Rußland?

Ein paar sehr aktive ENES-Gruppen haben ein paar Probleme mit dem Gesetz. PAGAN REIGN hatten jedoch noch nie Probleme wegen ihrer Ideologie, weil slawisches Heidentum über dem Christentum und allen anderen Dingen steht.

21. Ist Pagan Metal alles, was Dich als Musikstil interessiert? Oder bist Du einfach nur ein „Metalhead", der auch gerne alten Thrash Metal, Death und Black Metal mit gewalttätigen, antimenschlichen oder satanischen Texten hört?

Nein, wir hören guten Thrash wie METALLICA, SODOM, SLAYER und MEGADETH. Ich mag auch CRADLE OF FILTH, KING DIAMOND, AMORTIS, BAL-SAGOTH, LAKE OF TEARS, LACRIMAS PROFUNDERE, ESTATIC FEAR, CARCASS, KATAKLYSM. Wenn die Musik gut ist, ist der Stil egal!



http://pagan-reign.musica.mustdie.ru

22. Welche Gruppen hörst Du im Moment am liebsten? Welche aus Rußland und welche aus anderen Ländern? Magst Du Pagan Metal oder andere Gruppen aus Deutschland?

Ich hören im Moment MENHIR. Guter Viking Metal, ich glaube, aus Deutschland. Von deutschen Gruppen mag ich die ersten Alben von LACRIMOSA und das Album „Mutter" von RAMMSTEIN. BLOOD ist auch eine gute Gruppe.

23. Ist es leicht für Dich, deutsche oder westliche Tonträger zu bekommen? Wie ich Dir schon sagte, ist es in Deutschland schwer, russische Sachen aufzutreiben. Besser gesagt, ist es nicht so schwer, wenn man Kontakte hat. Aber es scheint, als würden einige östliche Gruppen ihren Fuß nicht auf westlichen Boden bekommen, obwohl sie das wollen, nur weil die Plattenfirmen nicht genug Tauschgeschäfte usw. hinbekommen (Soll ich das „schlechte Promotion" nennen? Ich hasse das Wort „Promotion".)

In Rußland können wir alle Veröffentlichungen von großen Gruppen ohne weiteres kriegen. Wir haben nur Probleme, Untergrund-Sachen zu bekommen. Doch nun können wir sie im Netz kaufen. Man kann sagen, daß in großen Städten wie Moskau und Sankt-Petersburg eigentlich die Alben sehr vieler Gruppen erhältlich sind.



24. Würdest Du PAGAN REIGN noch als Untergrund-Gruppe sehen? Würde Dir ein kommerzieller Erfolg etwas bedeuten? Gruppen wie TEMNOZOR scheinen nicht nur in Rußland sehr erfolgreich zu sein – sie sind wirklich kein Untergrund mehr. Fühlst Du Dich mit der Untergrund-Szene verbunden? Du weißt: Fanzines, rotzige Veröffentlichungen, kopierte Titelbilder, kleine Plattenfirmen...

Ich glaube, daß kommerzieller Erfolg gut ist, wenn man ehrliche Musik spielt. Wenn die Musik aus dem Herzen kommt, kann die Gruppe nicht schlecht sein. Und wenn dann diese Gruppe kommerziellen Erfolg hat, dann kann ich sie nur beglückwünschen, da es großartig ist, gute Musik zu spielen und kommerziellen Erfolg zu haben. Im Moment ist PAGAN REIGN eine Untergrund-Gruppe, aber vielleicht werden in der Zukunft viele Menschen unsere Musik hören. Ich hoffe es...

25. Ihr spielt auch Konzerte. Stehst Du gerne auf der Bühne? Ich mag keine Konzerte, weil dort die Leute nur Spaß haben wollen und sich wie Idioten benehmen. Wie viele Leute gehen zu einem normalen Konzert in Rußland?

Ja, wir spielen viele Konzerte, wir spielen gerne live, weil das eine gute Erfahrung für uns ist. Durchschnittlich kommen zu einem Konzert 300 bis 500 Leute, vielleicht noch ein wenig mehr.

26. Was kann die Welt in Zukunft von PAGAN REIGN erwarten?

Wir beenden die Arbeit an unserem neuen Werk „Tverd" („Ancient Fortress"). Auf diesem Album verwenden wir kein Tasteninstrument. Statt dessen werden richtige Folk-Instrumente wie Flöte, „Zaleika" (?), „Gysli" (?), „Domra" (?), Mandoline und andere eingesetzt. Vielleicht wird das Album bei einer großen europäischen Plattenfirma erscheinen.

27. Nun, ich habe keine weiteren Fragen mehr. Ich wünsche Euch alles Gute für PAGAN REIGN und natürlich viel mehr Unterstützung aus Deutschland. Bitte beende dieses Gespräch wie Du möchtest!

Vergeßt nicht, wer Ihr seid und wer Eure Vorfahren waren! Ehrt Eure Traditionen und seid weise, ehrenhaft und stolz wie alle alten weißen Menschen!

Besprechung von Tonträgern (T – Z)

TARIHAN – Hohe Tannen
(CD, Ulfhednirs Records)

Wenn Herr Targaz Ansgisel von Tannenburg der Unzeitgemäße (welch bürgerliche Name) aus Helvetia diese CD nicht veröffentlicht hätte, so würden heute noch viele denken, es handle sich bei TARIHAN um einen künstlich geschaffenen Mythos. Doch es stimmt: TARIHAN ist eine Musikgruppe, die offensichtlich existiert. Die Scheibe hat es verdammt in sich. Was hier an Einflüssen verarbeitet wird, ist unbeschreiblich. Alleine das 13minütige Stück „Wenn s`Wüetisheer dur Gwitterwulchäna dunnärät" bietet vom alten Black Metal aus Polen und Skandinavien über VENOM-Riffs bis hin zu echt klasse eingeflochtenen Solomelodien alles, was das Herz aus Stein erfreut. „Urlichtstrahlen über Thule" besticht durch klaren Männergesang und polnisch beeinflußten Black Metal (INFERNUM, KOHORT). So geht es die ganze Spielzeit weiter. Kaum beschreibbar, einfach nur abgefahren und doch nur aus Elementen, die genau zu dieser Scheibe passen. Hinzu kommen Wagner-Kompositionen als Ein- und Ausklang, Eigeninterpretationen von ABSURD und GRAVELAND, die man sonst nicht (so oft wie „Werwolf") hört, ein Pianostück wie „Die Hallen der vergessenen Ahnen im Mitternachtsberg", eine Gitarrensoloeinlage wie „Bronzezeitliches Barbarenblut" und das völlig genial interpretierte Volkslied „Hohe Tannen". Das Album kommt dabei sehr untergrundmäßig, aber versiert und gut strukturiert rüber. Die o.g. Titel oder Titel wie „Wüterichs Rabenzauber" oder „Der Bergthron im Herbstnebel" machen einerseits klar, wo es weltanschaulich langgeht, aber auch, wie breit gefächert die Inhalte im Detail sind. Das Beiheft mögen Lästermäuler als dilettantisch bezeichnen: Ich finde es „liebevoll" erstellt, ehrlich und sehr bildend. Eine abgefahrene CD und doch, als wäre sie das normalste BM-Album der Welt. Klasse, klasse! Kaufen!!!

TEMNOZOR – Folkstorm of the Azure Nights
(CD, LuWi-Tonträger)

Lang erwartet und nun endlich da, das neue Album von TEMNOZOR. Nach der sehr guten „Horizons"-Scheibe wird hier wieder ein starkes Pagan-Metal-Album geboten. Ich finde, daß TEMNOZOR härter geworden sind und vor allem auch schneller. Diese neue Seite steht TEMNOZOR auch gut. Die folkloristischen Elemente sind natürlich auch wieder vertreten, im Großteil natürlich die Flöte. Das Lied „Watch the Falcons Fly" spiegelt den alten und neuen Stil gut wieder, schnell im Großteil, dann rasant und die schnellklirrenden Gitarren sowie der aggressive Gesang dabei, einfach perfekt. Die Hymne des Albums ist für mich ganz klar „As the Autumn Razors Sing Above My Veins". Ein verträumtes und bedrückendes Stück erstklassigen Pagan Metals, der Seinesgleichen sucht. Vom Gesang her dachte ich schon, NOKTURNAL MORTUM zu hören. Apropos NOKTURNAL MORTUM, die ja mit dem „Weltanschauung"-Album einen Hammer gesetzt haben, aber die Horde von TEMNOZOR braucht sich mit diesem Album wahrlich nicht zu verstecken und halten locker mit. Jeder, der gern NOKTURNAL MORTUM, DUB BUK, KRODA, ASTROFAES, APRAXIA hört, muß sich dieses Album zulegen; auch natürlich jene, die auch ein wahres erstklassiges Pagan-Metal-Meisterwerk ihr Eigen nennen wollen. Absolute Kaufpflicht!! (SvartWolf)

THERM.EYE.FLAME – To Evolution?!
(CD, More Hate Productions)

Diese russische Gruppe habe ich in den letzten beiden BV-Ausgaben bereits ausführlich beschrieben und fasse mich daher kurz. Das dritte Album bietet einmal mehr sauber produzierten und technisch gut gespielten „BM" mit stark futuristischem Konzept – Titel wie „Radar With Arrival Angel" oder „Complex Structure of a Cold Space" sagen alles. Musikalisch fährt man erneut im Fahrwasser von SATYRICONs „Rebel Extravaganza", aber auch MYSTICUM: die langsamen Stellen klingen ähnlich AURA NOIR auf „Deep Tracts of Hell" oder schwere Riffs von CELTIC FROST. Vom nordischen Geprügel bis zu technisch komplexen Passagen im unteren Tempobereich, ist somit alles dabei. Nicht zu vergessen der ein oder andere „spacige" Elektroeffekt. Der russischsprachige Gesang wird stark verzerrt wiedergegeben (klingt auch nach „Deep Tracts..." oder THE HELHEIM SOCIETY). Die CD kommt mit einem fetten futuristischen 20-Seiten-Beiheft mit einigen „laminierten Effekten" und 49 Minuten Spielzeit. Eine Scheibe für Metaller, die Industrialeinflüsse nicht stört oder für generell musikalisch aufgeschlossene Menschen. Mir gefällt THERM.EYE.FLAME; keine Ahnung, warum... Für Kontakt vgl. MHP-Werbung in dieser Ausgabe!

THRONDT – Throndt
(CD, Ash Nazg)

Dieses Album ist das erste Lebenszeichen von THRONDT, welches an mein Ohr dringt. Soll heißen: Ich weiß über das Projekt nichts, außer daß der Künstlername Fergen Grimnir vor einigen Jahren auf einer CD von ULFSDALIR zu lesen war. Fergen Grimnir spielt ähnlich schnellen und eisigen Black Metal, der über längere Strecken monoton klingt. Hier und das wird das Tempo auch zurückgefahren – selten jedoch. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen als „Zwischenspiel" betitelten Akustikgitarrenstücke, die zwischen den stürmischen Metalangriffen für Ruhe sorgen. Die Texte sind offensichtlich naturverbunden und mystisch. Ist es nun Pagan Metal? Keine Ahnung. Jedenfalls überzeugt mich diese CD, auch wenn oder gerade weil von einer Musikrevolutionierung nicht gesprochen werden kann.

TODESSTOSS - ...verendeten Blickes
(CD-R, Wunjo Kunstschmiede Germanien)

Die gute Nachricht: Dies ist eine 60minütige Scheibe von TODESSTOSS mit komplett unveröffentlichtem Material. Die schlechte Nachricht: Das Teil ist limitiert auf neun (!) handnumerierte Exemplare für die engsten Freunde der Gruppe. Verdammt, warum sucht man sich für so etwas extra einen Vertrieb??? Die CD-R enthält u.a. Neuaufnahmen von bekannten Stücken wie „Im Schlafe Sterbend". Hinzu kommen von Martin vorgetragene Gedichte, noch nicht veröffentlichte Ausschnitte und Probeaufnahmen von noch zu verfeinernden Stücken sowie fertige Aufnahmen von Liedern, deren VÖ noch in den Sternen steht. Soweit es die neuen Lieder betrifft, haben wir es mit dem typischen und doch wieder nicht typischen TODESSTOSS-Stil zu tun, der uns bereits auf „Jenseitslüge" und „Spiegel der Urängste" begegnete. So völlig abgefahrene Kompositionen wie „Sehnsucht" gibt es nicht zu hören. Einmal mehr ist Martins Tiefsinnigkeit im lyrischen Konzept hervorzuheben, das einen sich fragen läßt, was in einem Menschen vorgeht,

der sich so etwas ausdenkt. Diese Lyrik mit dem einmalig wimmernden und schreiendem Gesang und der Musik machen einmal mehr klar, daß TODESSTOSS zu den (!) deutschen BM-Projekten gehört, die sich durch Ehrlichkeit und Eigenständigkeit aus der Masse hervorheben. Kleiner Trost für alle Nichtfreunde von Martin: Es gibt auch eine Kassettenversion (abzüglich zwei Lieder) dieser Scheibe, welche bei einer Kleinstauflage unter 50 Exemplaren aber auch schon vergriffen sein dürfte. Es wird viele stören, aber diese Limitierung spricht für Martins Ehrenkodex; denn schon längst könnte ein Vertrieb mit TODESSTOSS in kürzester Zeit Auflagen im vierstelligen Bereich absetzen und gutes Geld verdienen. Interessenten gäbe es genug. Das neue Logo gefällt mir übrigens nicht so gut, ist aber Martins Sache. Falls es einige von Euch beruhigt: Das Jahr 2005 wird noch einige TODESSTOSS-VÖ erblicken, die nicht so stark limitiert sein werden.

TODESWEIHE / PANZERFAUST
(Tonband, Dark Ritual)

Jawoll! Zwei ganz große Namen aus dem tiefen deutschen Untergrund melden sich mit einem gemeinsamen Angriff zurück. TODESWEIHE spielen mit „Nemesis" ein langsames bis mittelschnelles Stück im rockigen Stil von CELTIC FROST, wie man es gelegentlich auch bei (the true) FROST hört – ein echter Knaller. Das Stück wird später stellenweise schneller und erhält dadurch einen Hauch „Norge-Stil". Dazu kommt eine Eigeninterpretation des Stückes „Von" von VON (Klasse Wortreihenfolge!). Es folgen PANZERFAUST in ihrem bekannten eisig-nordischen Stil mit „Im Zeichen der Hörner" und „Unholy Black Metal". Letzteres ist im Original bekanntlich von DARKTHRONE. Um ehrlich zu sein, läßt sich darüber streiten, ob das Stück von PANZERFAUST eine „eigene Note" erhalten hat oder einfach nur nicht so gut nachgespielt wurde. Es ist gut, aber auch keine Meisterleistung. Summa summarum ein verdammt töfte Kassette von zwei verdammt guten Gruppen. Mit vier Liedern leider viel zu kurz; gerade von TODESWEIHE und PANZERFAUST lasse ich mir gerne länger die Trommelfelle zudröhnen. Für 5,- Teuro oder Tauschmaterial ist das Werk zu bekommen bei: Dark Ritual, Grevenwiese 39, 34414 Warburg in Westfalen. Limitiert auf nur 100 handnumerierte Exemplare.

TODTGELICHTER – Was bleibt
(CD, Folter Records)

Im wahrsten Sinne des Wortes landet diese CD bei mir in letzter Sekunde und kann daher nur ganz kurz besprochen werden. TODTGELICHTER gehören zu den Gruppen, die den Spagat zwischen skandinavischen Einwirkungen und deutscher Eigenständigkeit üben und landen dabei etwa im Felde wie TROLLSKOGEN, NEBELWALD und andere Gruppen. Schnelle Kloppereien, bei denen man sich vielleicht ein bißchen bei KAMPFAR oder ABIGOR abgeguckt hat, wechseln mit sehr langsamen und depressiven Liedern. ABIGOR erwähne ich deshalb, weil die Gitarre hier nicht den verwaschen-eisigen Klangteppich alter Norwegerscheiben erzeugt, sondern eher sauber und „schrill" rüberkommt. Zuweilen werde ich an „Black Spell of Destruction" von BURZUM erinnert, wenn das Tempo gegen Null geht und die Schreie elendiger werden. O.g. Vergleiche sind wirklich nur grob und nur Einflüsse. Ich finde die CD gut, auch wenn TODTGELICHTER sich in eine verdammt lange Reihe von Gruppen stellen, die in erster Linie Selbstbefriedigung der Musiker selbst sind und nicht wirklich etwas neues für den Hörer bieten. Aber davon lebt unsere Szene ja, selbst wenn ich mir meine eigene Sammlung anschaue: Gute und ehrliche Musik bleibt eben eine solche auch dann, wenn sie nicht innovativ ist. Innovativ.... Ein scheiß Wort, das zum BM nicht paßt. Oh, zurück zur Scheibe: Kann man bedenkenlos kaufen. Die Texte sind übrigens eher heidnisch-kriegerisch und mystisch ausgerichtet.

TOTENBURG – Art und Kampf
(MCD, Nebelfee Klangwerke)

Es scheint zur Hermundurentradition zu werden, die eigenen Demozeiten binnen weniger Monate komplett hinter sich zu lassen. Der einen Freud, der anderen Leid. ABSURD machten es vor und leiteten spätestens ab dem „Totenlieder"-Album ein ganz neues Zeitalter ein; und bei TOTENBURG verhält es sich ganz genauso. Der Sprung von Werken wie „Weltmacht oder Niedergang" und „Winterschlacht" zu „Pestpogrom" war enorm. Da überrascht es kaum, daß auch die neue MCD „Art und Kampf" in dieselbe Kerbe einschlägt. Die Stücke sind fast noch besser produziert, haben wie schon beim Vorgänger eine Menge exzellenter Riffs und langweilen zu keiner Zeit. Auf 20 Minuten wüten sich die Thüringer durch das Liedgut und spielen dabei zusätzlich noch „Stahl blitzt kalt" von ABSURD nach. Die Musik, die TOTENBURG heutzutage umsetzen, kann man nicht mehr als reinen Black Metal beschreiben – denkt Euch einfach den haßerfüllten Grundton des Schwarzmetalls vermengt mit einer guten Prise Thrash Metal sowie einem Anteil an Eigenständigkeit. Unterm Strich ein sehr solides Werk der neueren thüringischen Art. Muß man nicht zwingend haben, stellt aber bei weitem keinen Fehlkauf dar. (Grimnag)

TOTENKULT – Summoning Funeral Winds
(Vorstellungstonband, Irminsul Records)

Was ist das denn? Eine sehr dumpfe und schwache Aufnahme aus dem Proberaum, die nur noch vom Klang von den Demos gewisser GRAUSAMKEIT-Projekte unterboten wird. Hm, ja, ich höre mir so etwas an, staune jedoch, daß es immer noch Gruppen gibt, die ihre Musik anscheinend so wenig zur Geltung bringen möchten. Die Musik soll wohl nordisch inspirierten BM darstellen. Ich denke, daß „A Blaze in the Northern Sky" oder ODAL gute Vergleiche sind; denn monoton oder einfallslos gehen die Jungs keinesfalls zur Sache. Geprügelt wird dabei ordentlich. Etwas Thrasheinflüße scheint es auch zugeben. Mehr möchte ich zu dem Demo nicht schreiben; man kann genaueres einfach nicht so gut heraushören. Wer vom guten alten Stil und dumpfen Kelleraufnahmen nicht genug bekommen kann, dürfte mit TOTENKULT etwas feines für seine Sammlung finden. Das Demo ist auf 100 handnumerierte Exemplare limitiert und das Beiblatt ist akzeptabel. Bei Interesse wendet Euch an: azghuldur@gmx.net oder irminsul-records@odal-horde.de ! Die Nachspielversion von GORGOROTHs „Funeral Procession" paßt allerdings sehr gut zur Aufnahme. Fürs nächste Demo rate ich dennoch zu einer etwas besseren Aufnahme, damit man die Musik richtig erkennen kann.

TROLLFEST – Willkommen Folk Till Drekka Fest
(CD, Solistitium Records)

Alle Jahre wieder zieht der SOL-Carsten etwas echt obskures aus seinem Zauberhut. Das sind im Jahre 2005 die Osloer Jungs von TROLLFEST. Gesungen wird auf „Trollfest Spräk"; eine Sprache, die grob gesagt aus skandinavischen Sprachen und (Mittelhoch-)Deutsch zusammengewürfelt wurde und damit für deutsche Hörer gut zu verstehen ist. Die Texte handeln von Mythologie, Kloppen und Saufen – echte Wikingertexte, hehe... Die Musik kann man getrost als Untergrundvariante von IN EXTREMO bezeichnen. Schöne mittelalterliche und Folk-Musik trifft hier auf Punk/Death/Black/Wieauchimmer-Geknüppel erster Güteklasse. Eine abgefahrene Mischung, die mich erst schockiert, nach kurzer Zeit jedoch begeistert hat. Ich weiß nicht, ob man diese Art von Mucke immer hören kann, aber zum Feiern mit Freunden und guter Laune passen die Lieder wie die Faust aufs Auge. Erinnert mich übrigens an eine irische (?) Folk/Punk-Gruppe namens FLOGGING MOLLY, die ich vor Monaten zufällig zu hören bekam. Wer auf diese Mischung steht, bekommt für 10,- Teuro plus Porto eine gut aufgemachte CD mit ordentlicher Spielzeit bei: solistitium@t-online.de oder Solistitium Records, Postfach 1210, 26802 Moormerland.

TROLLSKOGEN – Totenwache
(CD, Darkland Records)

Dieses Duo aus der Ostmark wird mir durch „Totenwache" erstmalig zum Begriff, so daß ich über Vergleiche zu evtl. früheren Veröffentlichungen nichts sagen kann. Schade; denn die vorliegenden sechs Lieder wissen zu gefallen. TROLLSKOGEN bewegen sich schlagwerktechnisch durchgehend im langsamen bis knapp an den mittleren Tempobereich. Dazu spielen gut produzierte, helle Gitarren meistens im vergleichsweise schnellen Tempo. Ein pauschaler Vergleich z.B. zu skandinavischen Vorbildern wäre hier fast (!) zu plump. Es kommt mir vor, als wäre jedes Lied für sich ein überlanges Gitarrensolo, während ähnliche skandinavische Gruppen ihre Sänger oder Trommler in den Vordergrund rücken. Die erzeugten Melodien gehen unter die Haut und versetzen den Hörer in eine Welt zwischen Traum, Verzweiflung und Leere. Wenn schon ein Vergleich, dann „The Crying Orc" oder der kranke Mittelteil von „Black Spell of Destruction" (beides natürlich BURZUM); auch die packende Sologitarre alter MITHOTYN ist vergleichbar. Hierzu paßt der gekrächzte Gesang, der von Dunkelheit, Tod und Mystik kündet. Aufgrund des gemächlichen Tempos und der gitarrenbetonten, verzweifelten Lieder könnte man den Stil als „Doom Black Metal" oder so ähnlich bezeichnen. Eine wirklich ausdrucksstarke Scheibe. Ich empfehle „Totenwache" jedem und wirklich nur jedem, der mit dem unteren Tempobereich gut klarkommt. Wer in einem Plattenladen reinhören kann, sollte „Ewig hält er Totenwache..." oder „Jenseits der Pforten" anwählen! Oder bestellt direkt bei: info@darkland-records.de oder Darkland Records, Postfach 1262, 04582 Altenburg.

TUMULUS – Winter Wood
(CD, Wroth Emitter Productions)

Nein, das ist nicht die deutsche Kultgruppe, sondern eine Horde aus Rußland. Deren Musik ist durchgehend langsam und ein echter Fall für sich. Die Spielart der Gitarren erinnert meistens an ROTTING CHRIST zur Zeit von „Thy Mighty Contract", wobei noch melodiöse Elemente dazukommen, die an neuere MAIDEN denken lassen (vor allem die zahlreichen Gitarrensoli). Fast ohne Unterbrechung orgelt das Tasteninstrument teils sehr russisch und symphonisch klingende Melodien; halte ich in diesem Falle nicht für aufdringlich, da die Musik davon lebt. Der Sänger ist nur auf Russisch zu hören und hat eine sehr gute, klare und helle Stimme, die stark nach Heavy/Power Metal klingt. Gelegentlich kommt auch die Sängerin Vigdis zum Einsatz, deren Stimme die russische Atmosphäre perfekt macht. Dieses Album dürfte nicht unbedingt jedem gefallen, der Pagan Metal hört. Wer aber auch ruhigen, sehr eigenständigen, gitarrensolischwangeren Metal gerne hört, sollte sich die Scheibe zulegen. Mir gefällt sie sehr gut – ist was anderes, als der gängige Kram. Im übrigen sind hier die Leute der über zehn Jahre alten Pagan-Gruppe SCALD beteiligt (hört man auch). Lange Spielzeit! Kontakt: tumulus@list.ru oder wroth_emitter@mail.ru .

TWILIGHT IS MINE – The Egregor of Evil
(CD, Oskorei Music)

Pagan oder Black Metal aus Rußland ist keine Seltenheit und doch scheint der Quell guter Gruppen nicht zu versiegen. Auch dieses Album weiß voll zu überzeugen (ich weiß nicht, ob es als Pagan Metal bezeichnet werden kann, da die Texte eher mystisch und okkult wirken). Die Jungs sind recht melodisch und die Gitarren werden oftmals von einfachen Stromorgelpassagen begleitet – alle Melodien sind jedoch sehr, sehr düster gehalten. Fröhliches Gedudel findet man hier nicht. Das erinnert mich z.B. an die genialen Alben „In Times Before the Light" und „Drep de Kristne" von COVENANT bzw. TROLL (bei TWILIGHT IS MINE ist jedoch die Aufnahme um ein Vielfaches klarer). Man frickelt sich durch alle Geschwindigkeitsbereiche, ohne daß die Lieder dadurch zu komplex würden. Diese CD kann jeder blind kaufen, der auch auf Gruppen wie VRATA TMY, PAGAN REIGN, ALKONOST und diese ganzen anderen Gruppen aus Rußland steht; oder eben COVENANT und TROLL. Aber wie gesagt: TWILIGHT IS MINE sind weitaus dunkler in der Atmosphäre, als viele ihrer Kollegen. Als Schmankerl dieses Album ist übrigens eine Metalversion einer Beethoven-Komposition anzusehen. Guter Einfall!

ULFHETHNAR – Von Deutscher Art
(CD, Wewelsburg Records)

Nachdem „Luwi-Tonträger" die VÖ dieser Scheibe völlig verbockt haben, hat sich nun der junge Vertrieb „Wewelsburg Records" der Sache angenommen. Musikalisch spielen ULFHETHNAR eine schwarzmetallisch angestrichene Rechtsrockvariante. Der Vergleich zum BM stört die Jungs zwar, aber dann sollen sie auch nicht so eine Stimmlage verwenden! Die Lieder pendeln zwischen dem Stil der guten alten FREIKORPS und STAHLGEWITTER – dreckig, metallastig und melodiös. Balladen kommen auch zum Zuge. Nicht zuletzt die intelligenten Texte über Ahnengedenken und politischen Kampf verleihen „Von Deutscher Art" etwas Löbliches. Zwar ließen die oft politischen Gedichten entnommenen Texte keinen Platz für Mitgrölre-

frains, aber das tut dem Album keinen Abbruch. Die CD ist verdammt gut und sehr professionell gestaltet (achtseitiges Beiheft). Gepreßt wurden einmalig 1000 Exemplare, die mit Sicherheit auch ohne diese belanglose Besprechung weggehen dürften, hehe. Kontakt: kontakt@wewelsburg-rec.com .

ULFSDALIR – ...Auf einer Wanderung (MCD, Christhunt Productions)

Eine nordische Reise durch einsam verlassene Landschaften, musikalisch untersetzt mit dem typischen nordischen Black-Metal-Sound der frühen 90er Jahre, weiß ULFSDALIR perfekt umzusetzen auf 20 Minuten in diesem Mini-Album. Aggressive Klänge wechseln mit akustischen Momenten und Midtempoparts in regelmäßigen Abständen ab. Langeweile kommt jedenfalls nicht auf, da alles bestens durchstrukturiert ist. Jene die NARGAROTHs „Geliebte des Regens" gut finden, können hier blind zugreifen. Aber auch jene, bei denen Klänge von DARKTHRONE, ASTROFAES oder auch HAGALs „Karg" Zustimmung finden, sollten hier zugreifen. Mehr brauche ich zu dieser Scheibe nicht zu sagen, außer, daß diese auf 500 Einheiten limitiert ist. (SvartWolf)

URGEHAL – Through Thick Fog Till Death (CD, Flesh For Beast)

Rrrruaahhhr...!!! Was soll man dazu noch sagen? Ein geiles Album haben die Norweger da gemacht, das auch optisch zu gefallen mag und alle Texte, blasphemische Bilder der Mitstreiter und grimmige Bebilderung enthält (das Titelbild ist sehr schmackhaft – mal zur Abwechslung eine bekleidete (!) Dame). Die Musik fängt gleich recht forsch an, Sturmkommando zack zack und der erste Schädel rollt, haha. Ab und zu wird eine Verschnaufpause eingelegt, da räkelt sich der Gitarrenlauf ein bißchen wie eine Schlange, dann geht es brachial weiter, ohne in eingleisige Hochgeschwindigkeitsfahrten zu fallen. Das Album bleibt abwechslungsreich, obwohl bei manchen Gitarrenläufen die Vermutung aufkommt, daß man das schon einmal irgendwo gehört hat. Aber das macht ja nichts, wollten wir was ganz was Neues, würden wir nicht Black Metal hören. „Invasion" ist für mich das (!) Lied auf dieser CD, ein richtiges Kaoskommando, mit einer satanisch schlächterischen Stimmung, die die Meute auf der Jagd so richtig antreibt. Invasion everywhere! Jawoll. Die Texte sind bis auf einen (norwegischen) in englischer Sprache verfaßt, haßerfüllt, kampfestoll und todestrunken. Unbedingt zuschlagen!! (Ratatosk)

VALASKJALF / HRODVITNIR – Under the Banner of Vinlandic Heathen Might (CD, Storms or Steel Records)

Zwei mir bis dato nur vom Papier her bekannte Gruppen, in denen auch Vautrin von PANTHEON mitmischt, was man bei VALASKJALF am meisten merkt. Enttäuscht wird man hier absolut nicht. VALASKJALF legen auch gleich mit einem typischen Vinland-Black-Metal-Stück namens „Grove of the Neolights" los. Rasendschnell, klirrende Gitarren und der typische grimmige Gesang á la PANTHEON. Beim nächsten Stück „Black Forest" geht es dann ziemlich langsam zu. Mit dem Lied „Eurynomos" spielen VALASKJALF eine Coverversion von HELLHAMMER ein, die mir persönlich sehr gut gefällt, die ich aber nicht mit dem Original vergleichen kann, da ich dieses nicht kenne. VALASKJALF konnten mich auf dieser Split richtig begeistern. Sehr guter Black Metal. Die nächsten vier Beiträge kommen von HRODVITNIR, bei denen auch wieder Vautrin mit von der Partie ist. Hier neben der Gitarre auch beim klaren Gesang, der einen ab und zu beglückt. Musikalisch geht's ziemlich schnell zur Sache. Vergleiche zu TEMNOZORs „Sorcery of Fragments" oder auch den Alben von TAAKE fallen mir da ein. Lieder wie „Dawn of a new Aryan Empire" oder „Battles Amids the Fatherland" zeigen, wo es textlich langgeht. Ich denke, man kann von HRODVITNIR noch viel Gutes erwarten. Das gleiche gilt auch für VALASKJALF. Sehen wir was die Zukunft so bringt... (SvartWolf)

VARGSANG – Throne of the Forgotten (CD, Undercover Records)

Nach dem starken Debütalbum „Call of the Nightwolves" gibt's hier den neusten Black-Metal-Vollschlag von VARGSANG. „Throne of the Forgotten" macht dort weiter, wo es mit "Call of..." begann. Räudiger, dreckiger Black Metal im nordischen, kalten Gewand im Stile alter DARKTHRONE oder auch alter GRAVELAND-Werke, die einen voll mitreißen. Beim Lied „Deathgate to Eternal Life Part 2" wird auch klarer Gesang eingebaut und ich muß sagen, dieser paßt auch hervorragend dort hinein. Ich denke mal, daß ich nichts mehr groß zu sagen brauch bei VARGSANG. „Throne of the Forgotten" ist ein sehr gutes Black-Metal-Album geworden und ein würdiger Nachfolger des Albums „Call of the Nightwolves". Wer also wieder ein richtig gutes Black-Metal-Album sein Eigen nennen möchte, sollte hier zugreifen!! (SvartWolf)

VENUSPULS – Wahnsinn weht... (MCD-R, On Oath Records)

...durch Fleisches Ritze. Nun, nicht nur dadurch, hehe... Nein, im Ernst, musikalisch kann man sich VENUSPULS anhören. Stücke wie „Distanz: Hautnah" sind tanzbare, düstere Elektromusik, wie sie mir vage aus Tagen in Erinnerung ist, an denen ich gelegentlich durch den Industrial/EBM-Keller eines Clubs gehen mußte, um aufs Klo zu kommen. Es ist nicht meine Musikrichtung, aber wird mit Sicherheit einigen Anhängern solcher Töne gefallen. Macht MORTIIS anno 2005 nicht auch solchen Kram? Zu bekommen bei on-oath@gmx.de und limitiert und handnumeriert auf 96 Exemplare.

Vereint unter dem Banner der Ahnen (Tonband, Hamarsmark Schmiede)

Es handelt sich hierbei um ein Gemeinschaftstonband der Gruppen ASATRU, AMALEK und WOLFSTYRANN. ASATRU steuern laut Beiheft neben zwei bereits veröffentlichten Stücken gerade mal einen popligen Einklang als Exklusivstück bei – schwach. AMALEK und WOLFSTYRANN hingegen spendieren jeweils zwei neue Stücke. ASATRUs Stil ist wie gewohnt ähnlich NORDREICH, also recht verwaschen und atmosphärisch. „Odins Gäste" und „Allvater Naht" sind sehr langsam und getragen. Es folgen AMALEK mit „Volkstreu", das mich echt zum Zappeln bringt. Das Lied ist schnell, eisig, aber mit sehr rhythmischem Schlagzeug gespielt. Ein echter Gassenhauer mit klasse Faschotext, haha... Das bisher beste Stück von AMALEK überhaupt. Kaum schlechter, aber weniger „rockig" ist das Stück „Schwarze Sonne". AMALEK haben seid ihrer letzten CD somit einen weiteren Schritt nach vorne gemacht. WOLFSTYRANN folgen darauf mit „Marsch der Lykanthropen" und „Verlorene Heimat". Wie weiter unten beim Demo erwähnt, ist die Musik noch einfach gestrickt, aber gut. Es sei auf die Ausführungen weiter unten verwiesen. Die Aufmachung des Beiheftes ist sehr gut, wenn auch dicht gedrängt. Das Tonband hat eine Spielzeit von gut 25 Minuten, ist limitiert auf 400 handnumerierte Exemplare und bei „Hamarsmark" vermutlich ausverkauft. Es scheint übrigens verschiedene Versionen zu geben: Ich habe hier ein Exemplar auf weißer Fabrikkassette und eines auf Kaufhauskassette – beide sind jedoch offiziell von den Beteiligten gewesen.

VIA SANGINUS – Gemeinschaftstonträger (CD, EuropArt Prod./Winter Assault Prod.)

Dieser Gemeinschaftstonträger bietet einen Einblick in den französischen Pagan/Black-Metal-Untergrund. Zwölf Gruppen geben sich hier die Ehre, die da wären: WARAGE, PANZERJÄGER, ARDUINNA, HEIDENWELT, UNTERWALD, MYRKVID, ASGEIRR, CRUX DISSIMULATA, SOMBRE CHEMIN, CRYPSOLUST, FRATERNITE´ BLANCHE und das Ambient-Projekt ARAN ELDA, die mich schon auf ihrem Album „Isilme´ Ilcalasse" begeistern konnten und in die Kerbe von BURZUMs „Daudi Baldrs" gehen. Neben den bekannten Gruppen wie HEIDENWELT, SOMBRE CHEMIN und ARAN ELDA konnten sich die Gruppen ASGEIRR, die schnellen nordischen BM spielen, ARDUINNA, die sich dem BURZUM-Stil verschrieben haben, CRUX DISSIMULATA, UNTERWALD (das SOMBRE CHEMIN-Projekt) und MYRKVID, die auch in die BURZUM-Kerbe schlagen, überzeugen. Für den Preis, den diese Zusammenstellung kostet und was diese auf über 70 Minuten dafür bietet, kann ich nur sagen: KAUFEN,KAUFEN!!! Zu beziehen bei „Christhunt Productions". Sollte diese dort vergriffen sein, schaut bei www.nastrond.net/europa oder www.winterassault.free.fr rein! (SvartWolf)

VIKE TARE – The Tide of Revelation (Tonband/CD, Stunde des Ideals Prod.)

Diese geniale Scheibe habe ich nun schon dreimal im „Blutvergießen" beworben und wiederhole es auf Wunsch von „S.D.I." gerne noch einmal. VIKE TARE spielen lokalpatriotisch angehauchten, ostfriesischen Pagan/Death Metal. Konkret bedeutet das, daß sich die Jungs meiner Meinung nach wie die deutschen FOREFATHER anhören, wenn deren Alben „Deep Into Time" und „Legends Untold" (keinesfalls die neueren Werke) zugrundegelegt werden. Leichte Einflüsse von DISSECTION, DISMEMBER und versch. Heavy-Meta-Gruppen kann man auch nicht leugnen. Musikalisch ein Knaller; auf der Bühne ein Sturmangriff des Friesenstammes und in jeder Hinsicht Eure Unterstützung wert. Die CD und die MC sind gut aufgemacht, wobei die CD mit dem achtseitigen Beiheft mehr Auskünfte bietet. Wer sich nicht sicher ist, kann vorab ein Lied auf der „S.D.I."-Zusammenstellung hören. Näheres hierzu weiter oben bei NJAALKEME.

VITSAUS – Jäiti Vihassa Ja Kunniassa (Doppel-CD, Hammer Of Hate)

Es ist unschwer zu erkennen, daß VITSAUS aus Finnland kommen. Diese Doppel-CD beinhaltet drei gar nicht so alte Demos des Duos (2003 bis 2004); ob eine solche Wiederveröffentlichung Sinn macht, soll dahingestellt bleiben. Musikalisch bin ich jedenfalls froh, diese VÖ zu besitzen. CD 1 beinhaltet ein Demo von 2004, dessen Lieder einfach nur von I bis V numeriert sind. Auffällig ist das über die ganzen 40 Minuten schnörkellos voll durchbolzende, echte Schlagzeug. Die Gitarren klirren eisig aus meinem Lautsprecher. Eine gewisse Monotonie ist den Lieder nicht abzusprechen. Jedoch ist es nicht die Art von Monotonie wie bei „Transilvanian Hunger" oder ILDJARN, nein: Die wenigen, ständig wiederholten Griffe bergen Melodie in sich. Als Vergleich könnten alte HELHEIM, KAMPFAR, PERISHED, KVIST, so manches AZAGHAL- und schnelle WYRD-Lied herhalten, auch THORNIUM. Man merkt: Hier regiert nordischer BM im alten Stile. An zwei drei kurzen Stellen hat man noch etwas Rhythmus und Thrash eingeflochten, fertig. Wirklich Klasse! Einziger Minuspunkt ist das permanente, aber zum Glück sehr hintergründige „Brummen", das während der Lieder (aber kaum) zu hören ist. Ohne Störgeräusche macht CD 2 mit zwei Demos von 2004 und 2003 genau dort weiter, wo CD 1 aufhört: Die Gitarren rauschen und stürmen, das Schlagzeug bolzt. Allerdings wird auf CD 2 – im Vergleich zu CD 1 – auch öfter ein Gang zurückgeschaltet, so daß man im ILDJARN-typischen Ufta-Ufta-Ufta-Takt landet, ohne aber die Melodiebögen zu vernachlässigen. Selbst einige Depri-BM-Passagen treten ans Licht. Diese zwei Scheibchen bieten insgesamt 110 (Einhundertzehn!!!) Minuten mit genau der Musik, die Ihr braucht. Dazu ein richtig fettes Beiheft mit allen Texten (Leider nur auf Finnisch, toll...!). Der Kostenpunkt liegt bei 15,- Teuro; ich vermute, daß Porto noch dazukommt. Noch Fragen? Kontakt: hoh@no-sign-of-life.com oder info@no-sign-of-life.com oder No Sign of Life, P.O.Box 829, 13501 Hämeenlinna, Finnland.

WARFARE – I (7"-Schallplatte, ???)

Oh, oh, oh, der Einklang ist sehr verdächtig und nur der Vorgeschmack auf das Stück „The Flame of Majdanek". Dazu muß ich wohl schreiben, daß es hier um das Ausleben allgemeiner Vernichtungsvisionen geht und nicht speziell um ENES-Metal. Die Musik wird geprägt durch den dunklen Gesang, der an Herrn Capricornus erinnert. Die Gitarren sind dünn und schnell. Ein typischer, aber guter Abklatsch von „Transilvanian Hunger" – tausendmal gehört und immer wieder eine Freude. Die große Überraschung dieser schwarzen Vinylplatte stellt das Lied „Streetcleaner" dar, welches im Original von der schwedischen Punkgruppe BRAINBOMBS stammt. „Streetcleaner" ist in Musik und (!) Text der lang gesuchte Beweis dafür, daß der Black Metal heutiger Zeit in Wirklichkeit ein Produkt der Punker-Bewegung ist, haha... Ich kann den Kauf der EP ohne Gewissensbisse empfehlen. Wer sich dennoch nicht sicher ist, kann seinen „...For All Hate In Man!" Nr.8 hervorkramen und sich „Eine neue Zeit bricht an" zur Entscheidungsfindung bis zum Erbrechen anhören.

WATAIN – Casus Luciferi
(CD, Drakkar Prod./ LP, Norma Evangelium Diaboli)

Oh, was haben wir denn da, ich bin entzückt... Das ist ein Meisterwerk!!! Des is a Woar, allmächd! (Die größten Gefühlsregungen kann man doch nur im heimischen Dialekt ausdrücken – Gruß nach Franken!) Über dieses Album sollte man nicht schreiben, man sollte es durchleben!! Und wer das nicht be-steht oder ver-steht, soll sich verziehen, aber schleunigst! Wir sind ja hier nicht im Strickstübchen, sondern in der Todeskammer von WATAIN! Da wird zertrümmert, was nur geht. Das ist Black Metal, nicht Eure dämlichen seufzenden Gute-Nacht-Lieder mit seichtem Schiffsschaukeln. Kein Wunder, daß Ihr dabei blaß und seekrank werdet und Euch das Blut stockt. Hier (!) fließt es in Strömen. Verachtend-listig schaut Euch starr die dreifach spuckende Schlange an. Die Engel ohne Gesichter – in ihren Posaunen häuft sich das Grauen. Mit den Tönen fliegt es in die Welt und schwärzt den Himmel. So schänden sie das faule Licht des dreifach-schwachen Gottes und erheben die dreifach-blutige Zahl zum Schlachtruf. Der kranke Engel mit Schwert (Lanz von Liebenfels hätte mit ihm seine helle Freude gehabt, hehe) verkündet die Weisheit des satanischen Lichtes (die uns übrigens durch Necromorbus von FUNERAL MIST übermittelt wurde). Der Phönix brennt, Schwefelregen in schwärzester Dämmerung. Sturz und Sieg Luzifers. Die Texte sollte man hier auf jeden Fall nicht verschmähen, sie gehören mit zum Vernichtungssturm und der bestialischen Blutbesessenheit und unterscheiden sich in ihrem Niveau deutlich von Texten, die aus „Hail Satan / Fuck Jesus"-Parolen zusammengeschustert wurden. Die Gestaltung verdient ein großes Lob, schwarzer Druck auf grauem Hintergrund, nur spärliche Mitteilung über die Schöpfer (oder eher die Mittler), was das Werk in den Vordergrund rückt, sehr archaische Gestaltung mit Symbolen und Zeichnungen, was dem Ganzen eine gewisse Höhe und Vollendung gibt. Aber ich spare mir weiteres Blabla, unterstützt diese kompromißlose Black-Metal-Bewegung! (Ratatosk)

WOLFNACHT – Heidentum
(CD, Ulfhednirs Records)

Der Hellene hat von seiner frühen Demozeit bis zu den CDs eine beachtliche musikalische Entwicklung vollzogen – ideologisch ist alles beim Alten. Die Produktion dieser Scheibe ist dünn und untergrundgerecht. Die Lieder sind völlig „un-hellenisch", sondern nordisch beeinflußt. Hier haben DARKTHRONE ihre Spuren hinterlassen, aber mit Sicherheit auch EISENWINTER. Durch die Stromorgel völlig abgefahren, aber wirklich genial hebt sich „Ein Dämonischer Winter Umhüllt den Schattenturm" hervor. Gesungen wird das gesamte Album auf Deutsch. Die Gestaltung des Beiheftes ist nobel und sehr aussagekräftig, wenn ich es mal so formulieren darf. Wer es mit der „political correctness" nicht so genau nimmt, ist hier in guter Gesellschaft und sollte sich eines der 818 handnumerierten Exemplare sichern.

WOLFSTYRANN – Zeit des Blutes
(Vorstellungstonband, Hamarsmark Schmiede)

Nach ein paar Gehversuchen von Einzelgänger Blutzorn, die ich im BV mangels seiner weiteren Zufriedenheit nicht vorstellen durfte, liegt hier ein richtiges erstes Demo vor. Haßerfüllter, geschrieener bzw. gekrächzter Gesang mit Hall wird untermalt von einer rotzig, aber nicht mies aufgenommenen BM-Instrumentierung. Es werden alle Tempobereiche abgedeckt und meiner Meinung nach für ein erstes richtiges Demo von einem, der alles alleine macht, auch sauber dargeboten. Hm, ja, sehr roh, erinnert an eine viel, viel bessere Version von KÄLTE, aber auch an AMALEK oder die jüngst in Erscheinung getretenen GERMANENBLUT. Rein musikalisch für die üblichen Demofetischisten in Ordnung. Textlich geht es grob gesagt um Kampf und germanische bzw. völkische Weltanschauung (aber nicht zu offensichtlich politisch betont). Ich find's gut und wer obige Gruppen oder überhaupt deutschen Untergrund-BM mag, kann zugreifen. Es gibt nur handnumerierte 66 Exemplare auf Fabrikkassette, die sicher würdige Besitzer finden werden (mal abgesehen von den Exemplaren, die in den Archiven irgendwelcher „Rechtsextremismusforscher" und anderer Antifas landen werden, wo sie aber auch gut für die Nachwelt lagern, hehe...). Kontakt: Hamarsmark@web.de . Die Spielzeit beträgt übrigens über ?? Minuten, die ich als sehr kurzweilig empfinde.

WULFHERE – Wer Rastet, der Roste
(CD, Desastrios Rec./ Condemned Rec.)

Beim Rumstöbern bin ich durch Zufall auf diese Scheibe gestoßen, habe kurz reingehört und dann war mir klar: Die ist es! Geboten wird textlich politisch unkorrekter Black Metal, der keine Wünsche offen läßt und musikalisch in die Richtung des frühen 90er Jahre Black Metals im polnischen Stil geht. Am besten zu vergleichen mit den legendären GRAVELAND-Alben „The Celtic Winter" oder „In the glare of...". Dazu kommt im ein oder anderen Lied die Stromorgel vor, die nicht nervig, sondern dezent zuhören ist, wie z.B. beim Lied „Heralds of a new Black Order". Einen kleinen Minuspunkt muß ich aber geben: Das Schlagzeug hätte ein bißchen besser zur Geltung kommen können, geht aber soweit in Ordnung. Meine Anspieltips wären: „Black Sun Rising", „Cimmeria" und „The Bloodstained Idol". Wer die Klänge der alten GRAVELAND, VELES, INFERNUM und ähnlichen mag, sollte hier zugreifen! Im übrigen sind WULFHERE ein stolzes Mitglied der (Vinlandic) Pagan Front. (SvartWolf)

WOLFSMOND – Tollwut
(CD, WTC Productions)

Im noblen Digipack, mit 16seitigem Beiheft und mit neun Liedern bestückt, kommt die neue Scheibe von WOLFSMOND daher. Musikalisch ist das ganze nicht mehr so wie „Des Düsterwaldes Reigen", aber immer noch der typische WOLFSMOND-Stil. Man hat sich halt weiterentwickelt und ist von der Musik her schneller geworden, wie man es bei Liedern wie „Tollwut", was rasendschnell ist und „Knochenkult", wo einem die melodische Gitarre im Kopf hängen bleibt, zu hören bekommt. Einfach genial. Natürlich gibt es auch wieder die typischen WOLFSMOND-Hymnen, wie z.B. „Mondsüchtig", was für mich

das beste Lied dieses Albums darstellt. Man kommt sich vor, als wenn man dem Tod immer näher kommt und wenn das Lied dann zu Ende ist, nicht mehr anwesend ist. Auch der melodische Gitarrensound, der einen in den Bann zieht, ist einfach der Hammer. Dies dürfte wohl eines der besten Lieder in der Schaffenszeit von WOLFSMOND sein. Auch das Lied „Todesmoor" hat es in sich; es fängt langsam an, wird dann schneller, bis es dann prügelnd endet. Als wenn einen das Moor langsam holt und dann verschlingt. Ebenfalls ein klasse Stück. Natürlich sollte ich auch den wieder hervorragenden Gesang von Managarm erwähnen, der einen durch das ganze Album beglückt. Alles in allem eine sehr gut produzierte Black –Metal-Scheibe, die nicht nur für Liebhaber der Klänge von ABSURD, HELDENTUM, MAGOG usw. ist, auch anderen kann ich dieses Album nur empfehlen. Kauft das Teil, Ihr werdet hier nicht enttäuscht... (SvartWolf)

WOLFSSCHREI – L.U.S.T. (Demo 2004)
(CD-R, Irminsul Records)

Taaken (ODAL) lebt sich unter diesem Namen mit einem Soloprojekt aus. Die Lieder sind an sich nicht weit von ODAL entfernt. Der Hauptunterschied liegt wohl darin, daß diese Eisstürme nicht die Melodien von ODAL aufweisen, sondern eine ganze Ecke mehr Richtung „Transilvanian Hunger" gehen. Des weiteren ist das lyrische Konzept nicht dem germanischen Heidentum, sondern ganz und gar der dunklen Seite des Lebens gewidmet. Nichts Besonderes, aber ein herrlicher Ohrenschmaus für jeden, der sich auch die Millionste DARKTHRONE-Homage anhören möchte (so wie ich, hehe...). Kleiner Minuspunkt: Daß „Devastating Blow" von der Siebener mit HAR SHATAN hier drauf ist, entwertet meiner Meinung nach die Exklusivität des Vinyls. Fetter Pluspunkt: Die CD-Rs kommen in Papphüllen, die für jeden Besteller extra von Hand mit dem Logo, den Titeln und Bildern bemalt werden. Jedes der 200 Exemplare ist damit ein Einzelstück im wahrsten Sinne des Wortes (eine Idee, die aus dem Hause FLAMMENTOD/HOLOCAUSTUS stammen könnte). Ein kleines, vorgedrucktes Beiblatt gibt es auch.

WOODS OF INFINITY – Hejda
(CD, Total Holocaust Records)

Aus Schweden kommt diese Gruppe, die es schon lange gibt, von denen ich aber mit dieser Scheibe zum ersten mal etwas zu hören bekommen habe. WOODS OF INFINITY spielen gefühlvollen Black Metal, so würde ich es ausdrücken. Die Scheibe ist größtenteils Midtempomäßig gehalten, wobei auch schnellere Passagen dabei sind sowie auch beim Lied „Det som Hände" prügelartige Passagen zu hören sind. Gesanglich geht`s in die Richtung FORGOTTEN WOODS, was man auch vom Musikalischen sagen kann, wenn man z.B. das Lied „Piskar ut mitt hat" hört. Auch Parallelen zu BURZUM sowie GRAVELAND können gezogen werden, was Lieder wie „En Förgängen Tid" oder auch „Kärleck och Vänskap" zeigen. Besonders gut gefällt mir auch „Old Songs", welches midtempomäßig getragen ist und mit Klavierbegleitung dargeboten wird und eine Gänsehautatmosphäre schafft. Bis auf „Old Songs" sind alle Lieder auf Schwedisch. Das 12seitige Heft kommt mit allen Liedtexten und über die Spielzeit von 55 Minuten kann man auch nicht meckern. Eine sehr gute Black-Metal-Scheibe, die in keiner Sammlung von Leuten, die gern BURZUM, GRAVELAND, FORGOTTEN WOODS, SONNENKREUZ, ISENGARD, FULLMOON usw. hören, fehlen sollte. In 2005 bis jetzt eine der besten Scheiben... (SvartWolf)

WYRD – Rota
(CD, Solistitium Records)

Hier die brandneue WYRD-CD. Schon die naturverbundene Gestaltung macht wieder neugierig auf mehr. Pianoklänge eröffnen die sechs Lieder. Es geht fließend über zu den gewohnten Stromgitarren, die dünn, leicht melodisch im typischen WYRD-Gewand aus den Lautsprechern brausen. Im Verlaufe des Albums bleibt der Hörer auch vor weiteren Piano- und Flöteneinlagen nicht verschont. Lieder wie das flotte und zum Schunkeln einladende „Götterdämmerung" erinnern sehr stark an HIN ONDE, was angesichts der Personalunion niemanden wundert. Das ist WYRD wie wir WYRD gerne hören und daher empfehle ich jedem Freund der bisherigen Alben den Kauf. Kontakt über: solistitium@t-online.de . Leider nur diese kurze Besprechung; denn diese CD erreicht mich gerade eine ganze Stunde vor endgültigem Redaktionsschluß, was für genau einen Hördurchgang gereicht hat.

XERION / OMENDARK / NAKKIGA – 3er-Album
(CD, Oniric Records)

Hier handelt es sich um drei patriotisch-heidnische Gruppen aus dem spanischen Teil des Baskenlandes. XERION machen mit drei Liedern den Anfang. Nach einem herrlichen, leicht folkloristischen Einklang legen sie los mit schnellem, halbwegs melodiösen BM, der gelegentlich durch rhythmische Passagen aufgelockert wird. Begleitet wird dieser durch ein düster bis klimperndes Tasteninstrument, welchem eine tragende Funktion zukommt und fies gekrächzten Gesang. Erinnert mich unterm Strich an eine Mischung aus LIMBONIC ART, ARCTURUS und der aller ersten Scheibe von DIMMU BORGIR (sehr stark sogar). Die Sologitarre spielt dazu so manch Melodie, die zu verzaubern weiß, wie einst MITHOTYN u.a. Gefällt mir sehr gut, wenn es auch wahrlich genug andere Gruppen gibt, welche diesen Stil beherrschen. Es folgen OMENDARK. Hammer! Gleich am Anfang spielt die fadendünne Gitarre eine hymnische Melodie, wie sie von KAMPFAR, HELHEIM, VINTERSORG und Konsorten stammen könnte. Mit dieser kalten Melodie geht es für den Rest des Liedes weiter, begleitet von dezenten Stromorgelklängen und einem gut programmierten, nicht störenden Schlagzeugrechner. Der Schreigesang mit Echohall rundet das Stück hervorragend ab. Das folgende Instrumental setzt das erhebende Gefühl durch hymnenhafte Klänge in Verbindung mit Schlachtenlärm fort. Darauf wiederum erklingen BM-Klänge; nordisch, melodisch und stets den Geist des Hymnischen der vorangegangenen Stücke fortsetzend. OMENDARK ist ein echter Oberhammer – und das aus Spanien. Es war eine gute Entscheidung, daß diese Gruppe mit sechs Stücken den meisten Platz auf dieser CD bekommt; denn alle weiteren Stücke halten das Niveau und auch die Folklore kommt mit zwei weiteren Instrumentalliedern nicht zu kurz. Den Abschluß bilden NAKKIGA mit drei Stücken. Auch diese sind sehr nordisch; erinnern an AZAGHAL, ARMAGEDDA und wissen mit manch düsterer Melodie zu überzeugen. Der Gesang ist ähnlich dem Geschreie von BURZUM. Das letzte Stück ist eher depressiv und wird geprägt durch eine Art Dudelsack. Wirklich gut. Das Beiheft ist mit vier Seiten für drei Gruppen zwar mager ausgefallen, aber die 62 Minuten Musik aller drei Kommandos machen das wieder wett. Diese CD ist eine lohnenswerte Anschaffung. Also, scheißt Euch nicht ein, nur weil Ihr die Namen der Gruppen nicht kennt und hört mal rein, wenn Euch die obige Beschreibung zusagt! Kontakt: oniricrec@yahoo.es oder David Prado, Olmo No. 1, 7° I, 06400 Don Benito (Badajoz), Spanien.

ZARATHUSTRA – Contempt
(MCD, Undercover Records)

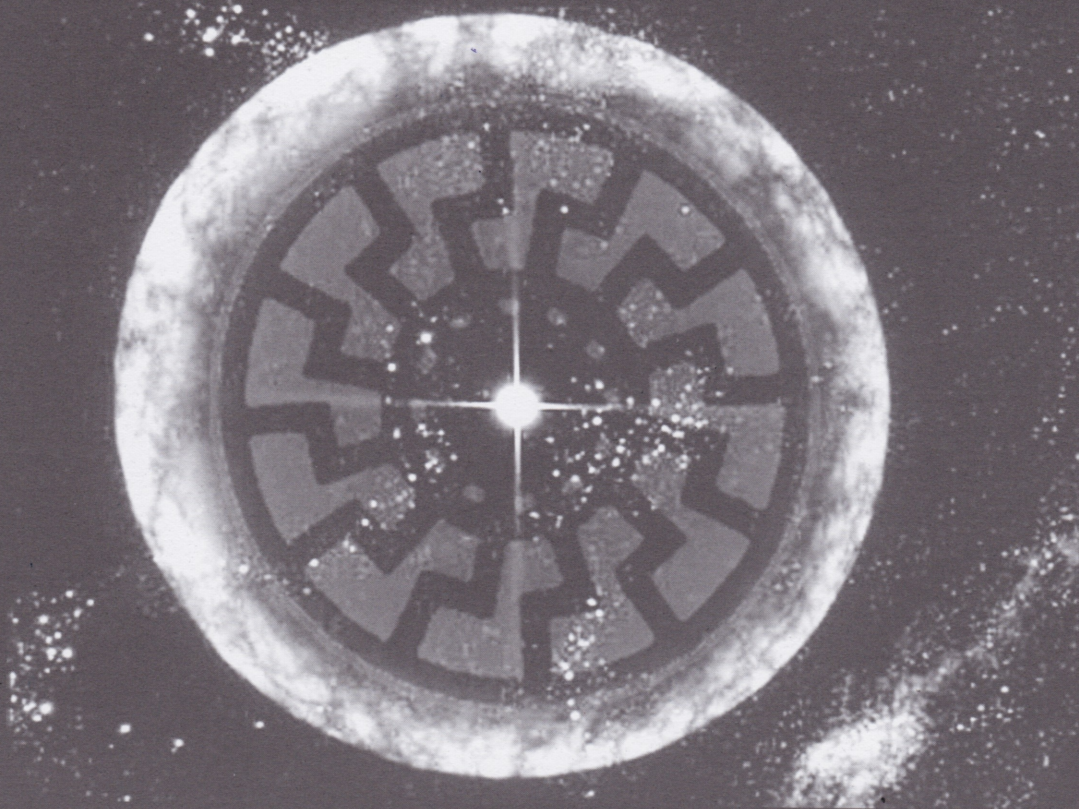
Von ZARATHUSTRA habe ich seit den (sehr guten, aber auch lange nicht mehr abgespielten) Demos nichts mehr gehört und damit keine Möglichkeit, diese MCD im Vergleich zu den Vorgängeralben zu beurteilen. Aber was hier läuft, ist meiner Meinung nach erste Klasse in Sachen Technik und Musik an sich. Sehr nordisch kommen die Stücke rüber, aber auch abwechslungsreich. „Slave Morality" tobt z.B. rasend aus meinen Lautsprechern wie zu IMMORTALs besten Zeiten, wohingegen „Master Morality" und „Of Serpents and Swords" sehr langsam sind und durch eine melodische Sologitarre und ausgefeilte Strukturen bestechen (klingt aber nicht schwuchtelig-schwedisch). Das Material verbirgt weder das gehörige Maß an Eigenständigkeit, noch die Verehrung für verschiedene skandinavische Vorbilder die ihre Spitzenzeiten bis etwa 1995 hatten. Angesichts der Masse an Veröffentlichungen alleine aus Deutschland weiß man wirklich nicht, was man noch alles kaufen soll, aber einen Fehlgriff landet man mit „Contempt" keinesfalls. Die CD ist auf handnumerierte 1000 Stück limitiert und wird sich in meinem Spieler noch öfter drehen.

ZWENZ – A Life's Work of Natrgaard
(Vorstellungstonband, Irminsul Records)

Dieses Demo des Einzelkämpfers Natrgaard ist – trotz mehrerer Demo-CDs – das erste Lebenszeichen von ZWENZ, welches in meine vier Wände dringt. Der junge Mann bezeichnet seine Musik als „Deutsches Naturnahes Liedgut". Diese Eigenwilligkeit zeigt auch in der Musik und den Texten. Man hat es hier anscheinend mit einem sehr gedankenversunkenen Menschen zu tun, dessen Botschaft durchdacht und ehrlich ist, der Konventionen und Schranken einreißt und keiner Szene zugeordnet werden möchte. Allein schon der instrumentale „Einstieg" mischt derbe Thrashriffs, wie sie früher noch von SEPULTURA gezockt wurden, mit eisigen BM-Melodien. Im Stück „Hinterland" geht es zunächst weiter mit Death/Thrashriffs, um dann plötzlich eine ruhige Akustikgitarre erklingen zu lassen. Dazu ertönt klarer Männergesang – auch Geflüster. Dann: Pause! Weiter mit eisigem BM und Krächzgesang. Und wieder Thrash. Dann Gitarrensolo und Akustikgitarre Marke SURTURS LOHE oder BATHORY („Twilight of the Gods"). Oh, Mann! Ihr müßt meine Beschreibung für wirr halten, aber genauso trägt es sich zu. Denkt bitte nicht, daß diese Mischung völlig irre und zusammengestückelt klingt: Im Gegenteil; diese Zusammenstellung wird fließend und souverän zelebriert. Hier versteht jemand sein Handwerk. Nichts läßt sich in ein Schema pressen und doch klingt es, als wäre diese Mischung völlig normal. Dabei sind die Lieder auch nicht übermäßig lang, um alles unterzubringen, sondern kurz und auf den Punkt gebracht. Das zieht sich auch durch den Rest der Spielzeit. Später kommt auch eine Panflöte zum Einsatz. Einfach herrlich! Dazu kommen die Texte, welche tiefgehender kaum sein könnten, sehnsüchtige Beschreibungen einer Welt und Natur, die es nicht mehr zu geben scheint. Wunderbar! Jeder, der naturnahe Lyrik und die oben geschilderte Anhäufung verschiedener Metalstile für anziehend hält, sollte sich das Demo bestellen. Ist echt ein Hammer! Hier hat jemand ein Händchen zur Erschaffung eines eigenen Stils. Selten, sehr selten. Das Demo ist limitiert auf nur 100 Exemplare. Kontakt: www.zwenz.de oder irminsul-records@odal-horde.de .

Westwall

Vertrieb und Produktion



http://www.westwallvertrieb.de
http://www.westwallproduktion.de



Hail the King !!!



„Blutvergießen" – Untergrund-Magazin für Black und Pagan Metal seit 1998

Erscheint zweimal jährlich; deutschsprachig; Format DIN-A4; limitierte Auflage.

Professionelle Gestaltung; Druck auf Hochglanzpapier.

Tiefgehende und ausführliche Gespräche mit bekannten und auch unbekannten Gruppen; Besprechungen von Tonträgern, Büchern und Magazinen; kulturelle, geschichtliche, philosophische und völkische Aufsätze auf anspruchsvollem Niveau.

Unangepaßt, kritisch und selbstbestimmt – nur für „politisch unkorrekte" Metaller, die über den Tellerrand des Zeitgeistes hinausblicken können.

Erhältlich bei allen gutsortierten Untergrundvertrieben der Black-Metal-Szene.
Haltet Ausschau nach Eurem Exemplar!

Gruppen und Vertriebe können Werbematerial für eine garantierte Besprechung zusenden.
(Bands and labels, send promos for a sure review!)

Kontakt:

H.U., Postfach 10 38 14, 45038 Essen an der Ruhr (Germany)
blutvergiessen@schwarze-sonne.net

blutvergiessen

Bisher über „Blutvergießen" erschienene Tonträger und Kleidung:

BV 001: **NACHTMAHR** – Doppeldemo 1999/2001 (Tonband; lim. auf 300 Exemplare; ausverkauft!)
BV 002: **FLAMMENTOD / KWELHEKSE** (Digipack-CD; Zusammenarbeit mit Black Stone Rex; limitiert auf 1000 Exemplare; noch erhältlich!)
BV 003: **SUICIDAL WINDS** – Raritäten (Professionelles Tonband; limitiert auf 500 Exemplare; noch erhältlich!)
BV 004: **HAVOC VULTURE** – As Fiendish Cancer Unfolds (Tonband; lim. auf 200 Exemplare; ausverkauft!)
BV 005: **FLAMMENTOD** – Morpheus Armen entrissen (Tonband; lim. auf 200 Exemplare; ausverkauft!)
BV 006: **TODESSTOSS** – Spiegel der Urängste (MCD; limitiert auf 500 Exemplare; ausverkauft!)
BV 007: **HAILSTORM** – Death, Defiance, Decadence (MLP; noch nicht erschienen!)
BV 008: **DEATHGATE ARKANUM** – Totenwerke (Digipack-CD; Zusammenarbeit mit Kenosis Kult; limitiert auf 500 Exemplare; ausverkauft!)
BV 009: **IGNIS URANIUM / HAVOC VULTURE** – Speech of the Mushroomcloud (CD; lim. auf 500 Exemplare; noch erhältlich!)
BV 010: **HEIMDALS WACHT** – Westfälischer Schlachtenlärm (CD; lim. auf 500 Exemplare; noch erhältlich!)

T-Hemd 1: **FLAMMENTOD** – Morpheus Armen entrissen (Limitiert auf 100 Exemplare; ausverkauft!)
T-Hemd 2: **TODESSTOSS** – Sehnsucht (Limitiert auf 242 Exemplare; noch erhältlich!)

„Blutvergießen"-Magazin Nr. 1 bis 7: Ausverkauft! Nr.8 ist in Arbeit.



